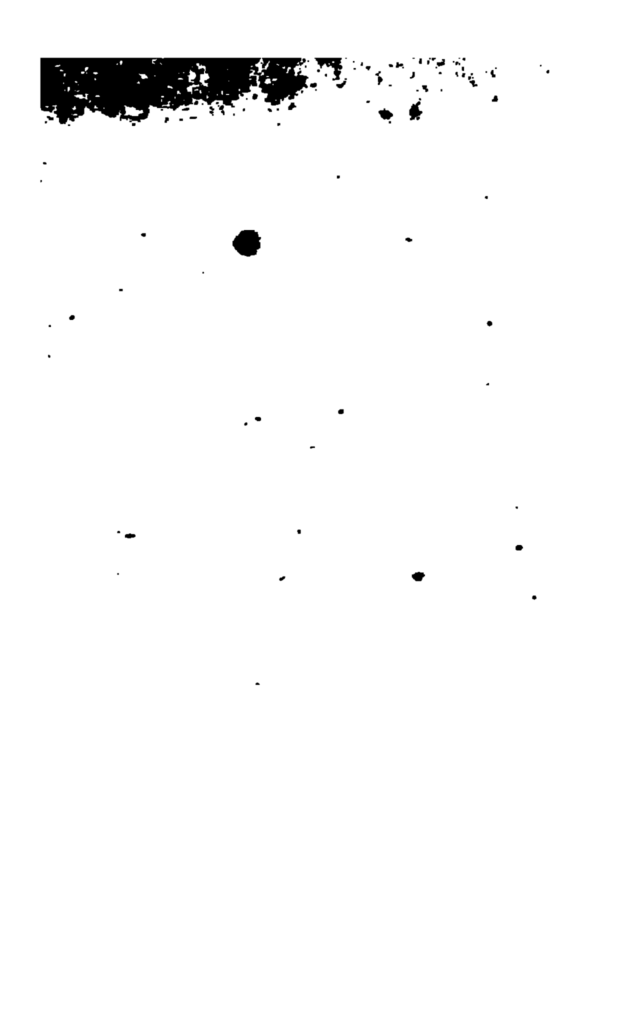






Das Jeztlebende Gelehr[te] Eur[o]pa,

Oder

Nachrichten

von

den vornehmsten Lebensumständ

und Schriften

jeztlebender

Europäischer Gelehrte

Nebst

Herrn Göttens Zusätzen

zu den beiden ersten Theilen, wie auch

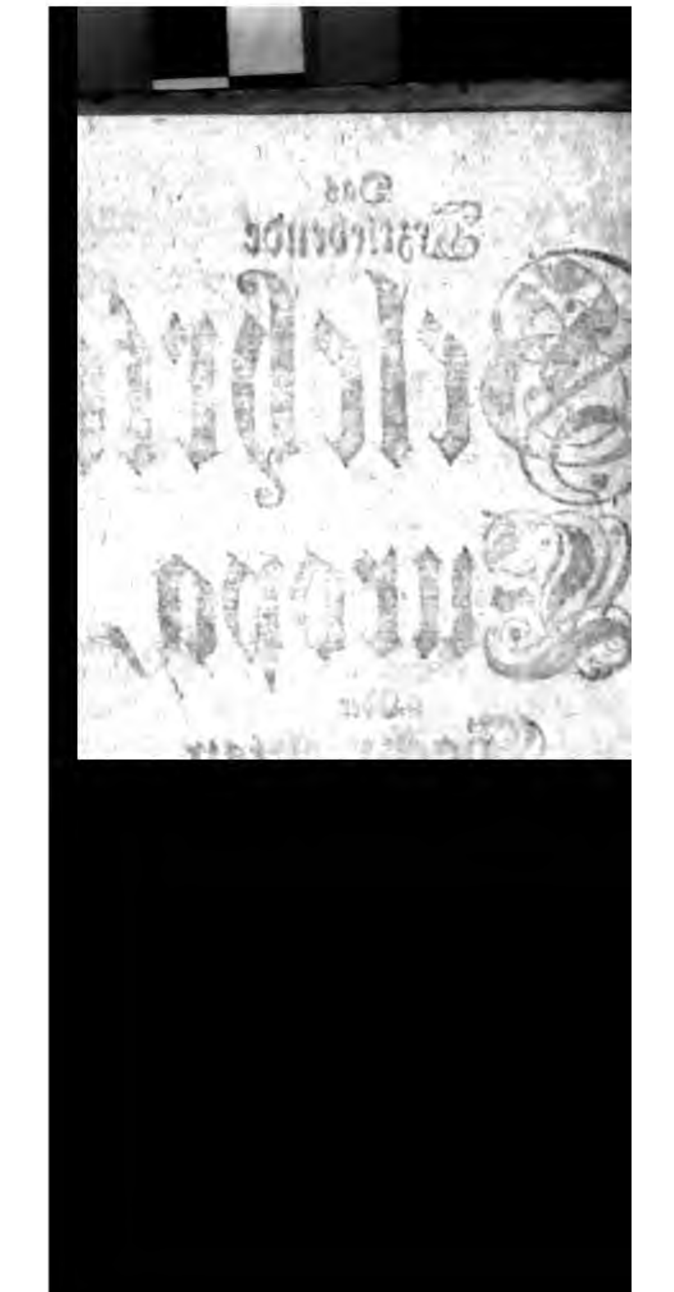
sten Stük des dritten Theils.

Der dritte Theil.

Zelle,

1737, 1739 und 1740,

legts Joachim Andreas Deetz.



Inhalt des dritten Theils.

Im ersten Stükke.

 He[illegible]

Ludewig Anton Muratori, Bi
thekarius des Herzogs von Modena
obst der pomposianischen Kirche z
odena, u. Mitglied einiger italiänische
cieteten, wie auch der königlichen So
et der Wissenschaften in Londen, z
odena, S. 9

Bernhard Siegfried Albin, Dok
der Artznei, Professer der Anato
e und Chirurgie zu Leiden, S. 13

Johan Campbel, in Engelland
S. 14

Konrad Iken, Dokter und or

Anhang.

Im andern Stükke.



Peter Franz le Courayer, ...
r Dokter der heiligen Schrift, cano...
us regularis und ehemahls Biblio...
arius der Abtei der heiligen Gen...
oen zu Paris, ietzo in London, S...
err Samuel Crel, ein neuer ...
monier, in Holland,
err Georg Wilhelm Kirchm...
königlicher polnischer und churfürs...
sächsischer Rath und ordentlicher ...
der griechischen Sprache zu W...
berg,
Herr Johan Heinrich le Maitre, ...
...burgischer Hofpre...

[I]m dritten Stükke.

 Herr

Im vierten Stük

grosbritannischer und chur-
icher hannoverscher Leibmedikus,
licher der königlichen schwedischen
tglied der Wissenschaften und der
selschaft der Wissenschaften und der
ziger teutschen Geselschaft, zu Göt-
ngen, S. 673.

r Herman von der Hardt, Probst
u Helmstät, die erste Fortsetzung der
Geschichte seiner Schriften, S. 689.

err Markus Wöldike, Dokter und
Professer der Theologie, Assesser des
Konsistorii und Mißionskollegii, wi
auch der Direktion des Waisenhauses, z
Kopenhagen, S. 70

Anhang.





Das Jetztlebende Gelehrte Europa,

Oder

Nachrichten

Von

Den vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften

Jetztlebender Europäischer Gelehrten,

gesammlet und heraus gegeben von

Gabriel Wilhelm Goetten,

Stadt-Prediger in Zelle.

Des III. Theils erstes Stück.

Zelle,
Verlegts Joachim Andreas Deetz, 1737.



ehrte Leser,

Seitdem ich den zweyten Theil dieser mühsahmen Arbeit geliefert, hat die Gnade des höchsten Regierers in meinen äusserlichen Umständen eine solche rung gefüget, durch welche die ferrtsetzung dieses Werkes bey nahe nterbrochen worden. Kaum war der bey solchem zweyten Theile ge- Mühe in etwas zur Ruhe kommen, ermuthet zwey so verständige als

... mit einmüthiger Liebe n...
nommen ward. Schikten sic...
der hiedurch bey mir erwekten...
Ergebenheit in diese Vorrede, ...
mich freuen, daß ich dieselbe ...
den Tag legen konnte. Weil ...
hie von diesen Sachen nur in ...
denken habe als sie die Fortse...
Buches betreffen, so muß ich d...
sten Regungen meines Herzens ...
ge zurük halten, und blos in ...
zählung fortfahren.

Ich fand bey dieser Sache so ...
bahre Spuren, daraus ich den ...
nes GOttes, so klar als ich ...
wünscht, erkennen konnte, daß ich ...
denken trug dieses schwere Amt zu ...
men, und also meine ...

...ich darüber, indem mir GOtt
...lt allhie nicht nur einen so gros=
...iten Acker an der weitläuftigen
...verliehen, sondern mich auch aus=
...f demselben den Saamen seines
... oft und also auch in so ferne so
...auszustreuen. Wer kann diese
...lecht gegründet nennen? Stehet
... zu hoffen, daß unter so vielen
...eten Körnern noch immer ein
...ndere in eine gute Stelle auf ei=
...ten Acker falle und also erwünsch=
...bringe.

... vergnügt und zufrieden ich auch
...t der Vermehrung meiner Arbeit
...ielen Nachtheil schien meine Be=

des Geistes ... und stei
zusetzen, welches alle Zeit und
Mannes sich fast allein zueig
ner ieden Woche dreymahl u
der dritten Woche fünfmahl
lehren; vor einer so zahlreichen
lichen Versamlung gehörig zu r
ner Gemeinde, zu welcher diese g
und fast eben so viele ausser der
ren, die sonst gewöhnlichen G
nes Predigers zu beobachten, so
der derselben als möglich kennen
und zu besuchen, dieses und me
chen welches zu weitläufftig zu m
ia wohl vermögend genung meine
gestalt wegzunehmen, daß mir T
chen und Monate verstreichen,
neyne, daß sie ...

Amts-Geschäfte nicht fortsetzen
ch gedachte darinn die so nöthige
ng unsrer selbst auszuüben, daß
lich angefangenes, wohl aufge-
und mir angenehmes Werk so
erbräche bis sich ein geschikter
nden, dem ich meine eigne Sam-
geben und sie durch ihn bekannt
nte. Doch das, was mir selbst
würde gewesen seyn, und meh-
schlossen war, schien den Liebha-
r Arbeit und solchen Männern,
il ich ehre, garnicht angenehm zu
n ermahnte mich zwar weniger
was und so viel zu thun als mir
Man versicherte mich, daß alle



die völligen Materialien bereits gesam
und diese nur noch in gehörige Form
sten gegossen werden, und weil die Ber
ge andrer Gelehrten so fleißig einliefen
ließ ich mich endlich die so oft wiederho
Vorstellungen bewegen die Arbeit wi
vor die Hand zu nehmen und zwar die
vor mich etwas bequemer einzurichten,
doch so, daß den Lesern dadurch nichts
gienge, sondern die künftigen Theile in
Haupt-Stücken mit den beyden ersten
lig übereinstimmeten. Diesem Entsc
gaben die Preiswürdigsten Herren Sta
Ministers, denen die Regierung

hrung solcher Gebäude, dazu ich die
hschaft vorher gesamlet, mehr Bey-
ls ich mir sonst hatte versprechen kön-
Wie denn würklich von einem dersel-
dessen Feder sich bereits durch andre
ften beliebt gemacht, mehr als
eytrag geschehen, die meiner Art zu
en und zu schreiben so gemäß, daß mir
enig hinzu zusetzen oder zu ändern
blieb: und sie also mit vielem Ver-
en theils einrücken können, theils künf-
in Bedenken trage sie ferner einzu-
i.
lcher gestalt ists geschehen, daß ich
ortsetzung dieses Werkes wieder un-
mmen. Ich werde mir dabey son-
die Erleichterung machen, daß ich
g einen völligen Theil oder Band
wie die bisherigen auf einmahl son-
nach und nach in vier Stücken her-
gebe. Ich kann keine gewisse Zeit
mmen, in welcher ein iedes Stük her-
eten solle. Es wird sich dieselbe iedes-
nach der Beschaffenheit des Innhalts
nach meiner Musse richten. Zuwei-
ird ein viertheil Jahr, zuweilen auch
ein halbes Jahr verstreichen, ehe sich
eues Stück einstellet; Dem vierten

gegen einige grosse Gelehrte u
Landes-Leuten, deren Lebens-
gen ich werde liefern können, u
möglichster Beschleunigung
tung antreiben. Ich hoffe als
ten Theil etwa binnen Jahres
und in gleicher Grösse mit den
liefern. Auf einmahl gleich so
fertigen als bisher in einem The
lich gewesen, ist bey meinen jetz
ständen schlechterdings unmöglich
man sagen, warum ich nicht die
Stücke so lange zurück halte bis
sammen als zu einem völligen B
thig, so muß ich mich über den Sch
der gröste Räuber der Tod mir bish
gethan, beschweren; Denn der hat m
manchen berühmten Gelehrten
dessen Leben ich mühs...

dem Titel und dem ganzen
wieder handeln will.
neuen Stücke habe weiter
rs zu erinnern, das nicht be-
rigen Vorreden gesagt wor-
ird aus diesem und den künf-
, darinn allemahl berühmte
it vorkommen sollen, über-
, daß ich Recht gehabt nicht
schen sondern überhaupt von
Gelehrten Nachrichten zu
Ich habe die Hoffnung, daß
g dieser Arbeit mit den ersten
elben gleiches Glük haben
hl da ich bey der Wenigkeit
nd dem schönen Vorrath der

die Gewogenheit meiner Leser
dritten Theile abermahls erhöh
Bey manchen werden dies die ei
Ausländer verursachen, die we
eine Seltenheit angesehen werden
Lebens-Beschreibungen deutscher
ten: wiewohl in der That auch
her, so lange sie im Leben gewesen
Menge sind gefunden worden.

Von der guten Aufnahme mein
ten Theils führe ich die Zeugnisse
weitläuftig an, indem dieselbe bek
iung. Nur schreibe ich nochma
n solcher Maasse nicht erwarten
loß der gnädigen Fügung des
Regierers zu.*** Ich selbst habe all

In Critischen Beyträgen der deutsch. Ges. XV.

deutschen Ac CCV. St.

lem alten aber berühmten Italiäner Lilio Greg. Gyraldo von Ferrara gleiche Gedanken gehabt. Derselbige verfertigte zwey Dialogos unter der Aufschrift de poetis nostri temporis, darinn er mit grosser Belesenheit und ziemlicher Freyheit die damahligen neuesten Poeten beurtheilet. Die Zueignungs-Schrift fängt er mit folgenden Worten an, darinn ich seiner Meynung gern beypflichte:* Cum perdifficile fuerit de antiquorum tum periculosum maxime & *inuidiosum* futurum de nostrorum ingeniis aestimare: nam & multorum offensiones incurrat, qui hanc prouinciam aggreditur dicendo necesse est & tacendo dum *aliqui se praeteriri putant;* Tum illud qui fieri potest vt omnia omnium carmina vnus nonnihil etiam occupatus vel inquirere vel inquisita cognoscere valeat. - - Verum & id prope temerarium videri potest, de *paucissimis* alicuius scriptis, quae forte e manibus exciderint, vt fit nonnunquam vel sunt ab amicis & inimicis aliquando extorta, iudicare, cum ii longe meliora & domi habean

daß noch manche unstreitig grosse Gelehrte zurük sind, die ich noch nicht beschrieben; welches lezte also keine Verachtung anzeiget.

* V. Opera eius Bas. 1580. fol. edita p. 380.

... verständige und gelehrte Män...
Nutzen meines Buches einsehen u...
erfahren. Unter andern hat der b...
Hr. Professor Stolle den Nutzen ...
in der gelehrten Historie erkannt ...
her in seinen ganz neuen Zusätzen...
Ausbesserungen der Historie der P...
lahrtheit so häufig in dasselbe ve...
und das Nachlesen desselben ange...
Wie meine Arbeit aber auch sonst g...
werden könne, davon hat der geschi...
Joh. Balthasar Schmidt ein Exem...
geben. Es ist derselbe Rector und ...
in der Stadt Smalcalden, in welche...
mehr gerade vor 200. Jahren nemlic...
die bekannten Smalcaldischen Artic...
abgefasset worden. Dieser wackere ...
hat sich sonderlich an den Proben und ...
issen der göttlichen Vorsehung er...

nis quibusdam Theologis ex media morte ereptis g
[illegible]iben und diese Exempel aus meinem Buche zu wähle[illegible]

Ich statte demselben und allen Gönnern meiner Arbe[illegible] hierdurch verpflichteten Dank ab und ersuche sie um di[illegible] Fortsetzung dieser Gütigkeit. Ich bitte um so vielmehr m[illegible] mir und der Art das Werk fortzusetzen Gedult zu haben[illegible] da ich mich so anstrenge ihnen ferner zu dienen, ohngeac[illegible] [illegible]et mich die Veränderung meiner Umstände von der ve[illegible] [illegible]prochenen Fortsetzung leicht hätte frey sprechen können[illegible] Daher befürchte ich nicht, daß man mir die etwa mit un[illegible] [illegible]ngelaufene Druk-Fehler * zur Last legen werde, da ic[illegible] mich genöthigt gesehen dies Stük an einem auswärtige[illegible] Orte drucken zu lassen, weil ich nach dem Tode des vor[illegible] [illegible]gen Hrn. Verlegers einen andern genommen.

Schlüßlich ersuche alle Liebhaber dieser Arbeit um fe[illegible] neren geneigten Beytrag von berühmten Gelehrten; doch so[illegible] daß mir ferner dabey meine Freyheit nicht eingeschränkt[illegible] werde. Sonderlich bitte ich diejenigen Gelehrten, die sic[illegible] auf Reisen befinden, daß sie in die Fußstapfen eines un[illegible] des andern Freundes treten, welche bey ausländischen G[illegible] lehrten sich nicht vergebens um Mittheilung der sie angehe[illegible] den Nachrichten bemühet; zumahl, wenn sie nur ein g[illegible] naues Verzeichniß ihrer sämtlichen Schriften gesuch[illegible] Dadurch zeigen diese Freunde, in welcher Achtung sie be[illegible] den Ausländern gestanden und befördern dadurch de[illegible] Nutzen und das Vergnügen ihrer Landes-Leute, denen ic[illegible] mich zu beständiger Zuneigung bestens empfehle. Zell[illegible] den 2. May, 1737.

Inn[illegible]

---

* Ich habe deren zwar nicht gar viele aber doch einige in den mir zugeschikten ersten Bogen gefunden z. E. S. 16. steht Londen für Lunden; Stemchius für Struchius; S. 17. cuo für duo; S. 48. praestantissimus für prae[illegible]stantissimum, u. d. m. wi[illegible] drum auch an einigen O[illegible]ten, die von mir bish[illegible] gebrauchte Rechtschr[illegible]bung nicht beobach[illegible] worden.

Brucker Jac. Diaconus, Assessor Consi[l]
Scholarcha zu Kaufbeuren
Büchner Andr. Elias S. Cæs. Mai. [...]
und Professor zu Erfurt
[C]ampbell Johann
[I]ken Conrad Doctor und Professor de[r]
logie zu Bremen
[K]öppen Nicol. Doctor und Professor de[r]
genländischen Sprachen zu Greiphswal[d]
[M]arthene Edmund Presbyter und Bene[dictiner]
Mönch von der Congregation des H. M[aur]
zu Saint Denis
[M]ontfaucon Bernhard Benedictiner [...]
von der Congregation des H. Maur
Saint Germain des Prez
[M]uratori Ludw. Ant. Bibliothecarius des
[Her]zogs von Modena

Simon Asseman.

vom Berge Libanon, Ehren Käm-
tes, Basilicae Petri de Urbe Presby-
Doctor der Theologie, und zweiter
er Bibliotheck des Vaticans
zu Rom.

Begierde des Päbstlichen Stuhls,
eine algemeine Kirche zu haben, und
seine Ober-Herrschaft in den Mor-
genländern zu erhalten und zu er-
weitern, hat in Italien ganze Ge-
e für diese Sache sorgen, und vie-
chen der Morgenländer, vornem-
und Syrer, geübte Männer her-
und unterhalten, welche man theils
länder versendet, theils in dem hie-

Er heißt mit Recht Eruditissimus ac
laboris vir. *

Als der Pabst, Clemens der ei
Freund der Wissenschaften, 1715. die
thek im Vatican besahe, und sie schlech
er geglaubt, befand, beklagte er gar s
für dieselbe nicht besser gesorget word
schenkte daher sogleich seine eigene B
an dieselbe, und befahl, daß einige
nach den Orient gehen solten, um Hand-
en für sie einzukaufen. Er trug die Sc
iese Verschickung dem Herrn Carl M
uf, der damals Präfectus der Biblioth
unmehr aber derselben custos primariu
iiepiscopus Emissenus, pontificiarum a
oes viros litterarum a secretis ist, der de
n Herrn Asseman zu dieser Reise ern
reisete gar bald

Merkwürdigste, das er zu Cairo antraf,
vielen Arabischen Gymnasia. Das
nd berühmteste, und das er am meisten
te, war das Etsarische Gymna-
das ehemals der Caliphe Elmoezo
at. Es waren damals auf demselben
. Studenten, und 50. Lehrer, die in
grossen Ansehen leben, daß man zu
hts von Arabischen Gerichten weiß,
lle Streit-Sachen, gleichsam unmittel-
dieser Universität verschikt.
traf er zu Cairo einen alten Freund,
Maroniten und Jesuiten, den Elias
us an, der ihn zum Patriarchen füh-
on welchen er mit Arabischen Hand-
n beschenckt war.
Mitte des Augusts ging er mit einem
des Closters des heiligen Macarius,
eus, von Cairo in Nitrien, besuchte
ischen Clöster und kaufte viele Hand-
n ein, unter welchen auch des Euse-
a martyrum orientalium & occidenta-
e man bißher für verlohren gehalten, sol-
sen seyn.
Ende des Septembris reisete er von A-
n ab, und ging über Cypern nach Da-
Die Muhametaner wolten ihm keine
Schriften zeigen und überlassen, da er-
A 2 hielt

Vorrede zum er-
nde der bibliothe-
entalis Clementi- no-Vaticanae des Herrn
Assemans.

Man nahm ihn daselbst auch
der Patriarche erzeigte ihm viel
überließ ihm viele Bücher, und m
nung, nächstens aus Mesopotani
zu verschaffen. Er blieb daher
diesem Orte, und machte sich
Reise in Mesopotanien fertig.
Regen, der um die Zeit daselst
und ein Befehl von Rom, bald zur
hielten ihn von seinem Vorhaben
nun in dem Phönicischen Hafen
sches Schif befand, und die Ha
die er in Egypten bekommen, in
hatte, so reisete er nach Tripolis,
nächsten Schiffe wieder nach Egy
Es war so gleich kein Schif da, u
er, weil er Zeit hatte, und der
war, seine Eltern und sein Vater
hielt in demselben durch die Vorsor
nitischen Patriarchen. Nach

ndlich ein Englisches Schif zu Alexandrien
mit welchem er am Ende des Octobers
. So angenehm aber und glücklich die
von Rom nach Alexandrien gewesen, so
ich und unbequem war die Rük-Reise,
r bey 16. Tage einen schweren Sturm
en muste. Endlich kam er im Anfange
nuarius 1717. zu Rom an, und am Ende
Monaths folgeten mit einem andern
e die gesammleten Hand-Schriften nach.
r Pabst ging hierauf mit einer grossen An-
on Cardinälen in die Vaticanische Bibliothek
esahe die mitgebrachten Hand-Schriften.
aren derselben 150. Ueberdem hatte Herr
an einen todten Crocodil, eine Ceder vom
n, eine Egyptische Nuß und andere sel-
nge mit gebracht, die der Pabst und seine
ter mit Vergnügen besahen. Und als er
daß in Mesopotamien noch viele Hand-
ten anzutreffen, so entschloß er sich den
Asseman dahin zu schicken. Ich weiß
icht, ob diese Reise vollzogen worden.
Carl Maiellus hat nachher ein Verzeich-
n diesen 150. Hand-Schriften drucken
der dem Italiänischen Giornale von
ig eingerükt werden.
Jahr 1727. ging in Rom die Rede, daß
der Druckerey der Apostolischen Cammer
ollectionem conciliorum maximam dru-
wolle, und daß selbst der Pabst solches
e. Man hat desfals viele Gelehrte zu-
n gerufen, die dieses Vorhaben überlegen

[illegible]

16. Tage einen schweren Sturm
... Endlich kam er im Anfange
... 1717. zu Rom an, und am Ende
... folgeten mit einem andern
... gesammleten Hand-Schriften nach.
... ging hierauf mit einer grossen An-
... in die Vaticanische Bibliothek
... mitgebrachten Hand-Schriften.
... derselben 150. Ueberdem hatte Herr
... todten Crocodil, eine Ceder vom
... Egyptische Nuß und andere sel-
... gebracht, die der Pabst und seine
... Vergnügen besahen. Und als er
... Mesopotamien noch viele Hand-
... anzutreffen, so entschloß er sich dem
... dahin zu schicken. Ich weiß
... ob diese Reise vollzogen worden.
... hat nachher ein Verzeichs

solten, deren Urtheile aber gar besonders
unterschieden gewesen. Herr Fing, Herr
coramboni, Herr Maiellus, Herr G
cani, Herr Malachias d' Inguemb
Herr Giorgi, Herr Bouget, und an
stritten gar lange mit einander. Herr M
relle gab dem Buchdrucker der Apostoli
Cammer, der auch zugegen war, den Rath,
zu hüten, daß er sich durch diesen Druck
dem heiligen Officio unterwerfe. Herr A
man aber trat auf die Seite des Buchdruc
und sagte, man könte alle Schwierigkeiten,
die Herren gemacht, leicht heben, wenn
dem Werke eine Declaration vorsetzte, da
heilige Stuhl diese Auflage zum Nutzen des

leamen, die noch im ziemlichen Latein abgefaſ
ſet ſind. Mir ſind folgende bekannt:

BIBLIOTHECA ORIENTALIS CLEMENTI
NO-VATICANA, in qua manuſcriptos co
dices Syriacos, Arabicos, Perſicos, Turci
cos, Hebraicos, Samaritanos, Armenicos,
Aethiopicos, Graecos, Aegyptiacos, Iberi
cos & Malabaricos iuſſu & munificentia Cle
mentis XI. pontificis maximi, ex oriente
conquiſitos, comparatos, auectos, & biblio
thecae Vaticanae addictos, recenſuit, digeſ-
ſit & genuina ſcripta a ſpuriis ſecreuit rel.
Von der Abtheilung dieſes groſſen Wercks
ſchreibt er am Ende der Vorrede des erſten
Bandes alſo: In quatuor autem claſſes bi-
bliotheca diuiditur. Prima auctores Syros
Orthodoxos, Iacobitas & Neſtorianos, ſiue
ii Syriace primum ſcripſerint, ſeu ex aliis
linguis in Syriacum ſermonem translati fue-
rint, complectitur. Altera Arabas tum
Chriſtianos, tum Mahometanos. Tertia
Coptorum & Aethiopum libros, nec non
Perſarum Turcarumque praecipua ingenii
monumenta. Quarta ſacros Syrorum codi-
ces, Syriace vel Arabice ſcriptos, ut biblia
ſacra, rituales libros & caetera huiusmodi
eccleſiaſtica monumenta. Weil wenige das
Werck ſehen, ſo wil ich den Inhalt der drei
erſten Bände hieher ſetzen:

Der erſte Band kam 1719. heraus, und iſt to
mus I. de Scriptoribus Syris orthodoxis

 Ma

bachues Chaldaeus. 4. Isaias Adab
nita. 5. S. Iacobus, Nisibis episcop
S. Ephraem Syrus. 7. Isaac Senior.
laeus Syrus. 9. Zenobius, S. Ep
discipulus. 10. Absamias, presbyte
senus. 11. Gregorius Abbas. 12. S
thas, episcopus Tagritensis. 13. S. A
episcopus Amidae. 14. Rabulas, ep
Edessae. 15. Ibas, episcopus Edessa
S. Isaac Magnus. 17. Cosmas, pre
18. S. Simeon stylites. 19. S. S. Ba
et Iacobus, monachi. 20. Maras, epi
Amidae. 21. Nonnus, episcopus E
22. Iacobus, diaconus Edessenus. 2
chimus, presbyter Mesopotamenus.
Petrus, presbyter Edessenus. 25. S
presbyter Edessenus. 26. Iusue St
27. S. Iacobus, episcopus Sarugensis
Georgius Iacobi, Sarugensis discipulu
Simeon

, episcopus Edessae. 41. Georgius, e-
pus Arabum. 42. Daniel, episcopus
ensis. 43. Ioannes Maro, patriarcha
chiae. 44. Theophilus, Edessenus,
nita. 45. Ioannes Lephediensis, pa-
ha Maronitarum. 46. Moises Accaren-
atriarcha Maronitarum. 47. Ioannes
a, patriarcha Chaldaeorum. 48. Mo-
Mardenus. 49. Abdiesu, patriarcha
daeorum. 50. Elias, patriarcha Chal-
rum. 51. Adam, seu Timotheus, e-
opus Amidae. 52. Gabriel, episcopus
no. 53. Georgius Amira, patriarcha
onitarum. 54. Isaac Sciadrensis, episco-
Tripolis. 55. Ioseph Accurensis, pa-
cha Maronitarum. 56. Abgarus, rex
sae & Archelaus, episcopus Cascarae.

kan von diesem ersten Bande nachlesen
rud. Supplem. t. 8. Sectio I. Historie
lehrsamkeit unserer Zeiten, I. Stück,
nemlich die bibliotheque Italique, im 9,
13. Theile.

Band oder tomus Secundus, de Scripto-
Syris Monophysitis, kam 1721. heraus.
trift in demselben zuerst eine überaus
äuftige Dissertation des Herrn Asseman
den Monophysiten an. Hierauf folgen
Capitel: 1. Barsumas, presbyter & ar-
iandrita. 2. Xenajas Mabugensis, qui
hiloxenus, episcopus Hierapolis. 3. Pau-
episcopus Callinici. 4. Maras, episco-

 pus

...... & Simeon, abbas. 11. I
piſcopus Aſiae. 12. Cyriacus, ep
midae. 13. Thomas Heracleenſ
pus Germaniciae. 14. Elias, pa
cobitarum. 15. Ioannes, epiſc
rae. 16. Dionyſius I. patriarcha Ia
cognomento Telmaharenſis. 17.
Patriarcha Iacobitarum. 18. Ioann
pus Darae. 19. Philoxenus Lazaru
pus Bagdadenſis. 20. Theodoſiu
cha Iacobitarum. 21. Dionyſius I
cha Iacobitarum. 22. Baſilius I.
Iacobitarum. 23. Moyſes Barcepha
pus Beth-Raman. 24. Dionyſius II
cha Iacobitarum. 25. Ioannes VII
mento Sariphta, patriarcha Iac
26. Athanaſius V. patriarcha Iac
27. Ioannes X. qui & Bar Suſan.

s, Bar-Vehebun, patri. Iacob. 35.
s, episcopus Mardae. 36. Michael II.
tha Iacob. 37. Ioannes XIIII. patr.
38. Iacobus Seuerus, episc. Tagri-
39. Ioannes XV. cognomento Bar
i, patr. Iacob. 40. Dauid Pauli &
Chettab. 41. Gregorius Bar he-
, vulgo Abulpharagius, primas o-
42. Patriarchae & primates, seu
iani Syrorum, tum Iacobitarum, tum
rianorum. 43. Dioscorus Gabriel, e-
pus Gezirae. Dioscorus Bar Kaineus,
s Iacobitarum. Seuerus, episcopus
ensis, Ioannes Saba, ex episcopo
haei primas Iacobitarum. 44. Da-
presbyter. 45. Ignatius V. qui ex Jo-
Bar Vahib, patr. Iacob. 46. Ignatius
qui & Behenamus Hedlensis, patriar-
cob. 47. Ignatius XI. qui & Ioannes,
anias Xenajas, patr. Iacob. 48. Igna-
II. qui & Noë Libaniota, patr. Iacob.

iese weiter von diesem Bande die me-
le Trevoux von 1724. im Oct. und die
Erud. von 1723. im Januarius.

3. Band, oder tomi Tertii pars prima
oribus Syris Nestorianis kam 1725. her-
Man siehet in diesem Bande das Carmen
su, metropolitae Sabae & Armeniae,
ns catalogum librorum omnium eccle-
um. Der bekannte Abraham Ec-
sis hatte diese Schrift, wiewol unvoll-

kom-

... Assemans. Weil di
viele Syrische Nestorianer ausg
Herr Asseman dieselben in 63. (
hinzu gesetzt, die ich aber, weil ih
starck, hier nicht hersetzen wil. (
wir, daß der Patriarche der Ne
1725. gelebt, Joseph der dritte h
der Inhalt der drey ersten Bände d

Der 4te Band, oder tomi Tertii p
kam 1728. heraus, und ist im Su
Er. Tom. X. S. V. p. 193. Nachricht
vom 3ten zu finden. Er erzehlt dari
rie der Nestorianischen Secte vom
auf unsere Zeiten nebst ihrer ganzen
ganz ausführlich, dabey auch von
zenländischen Christen in Arabie
Sine, Indien, Tavany, den Th
ken, u. d. m. wie auch von den alt
en gedachter Länder; so mir als
Nachricht

Wer in der Kirchen-Geschichte der Morgen-länder recht sehen wil, kann dasselbe unmöglich entbehren, wie es denn gar viele Gelehrte, und noch neulich der Herr Abt Mosheim in der Schrift, de lumine sancti sepulcri, mit grossem Nutzen gebraucht und vielfältig angeführet haben. Kurz, es ist ein ungemeiner Schatz von Morgenländischen Kirchen- und Gelehrten-Geschichten, der um so viel höher zu achten, je [illegible] die Nachrichten von Morgenländischen Sachen, und je mehr er alles, was man vorher davon gehabt übertrifft. Siehe auch Budde Isagog. p. 1819. 1820.

EPHRAIM SYRI OPERA omnia, quae ex-stant, Graece, Syriace, Latine, in [illegible] tomos distributa, ad manuscriptos codices vaticanos aliosque castigata, [illegible] aucta, noua interpretatione, praefationibus, notis, variantibus lectionibus illustrata, nunc primum sub auspiciis Clementis XII. pontificis maximi, e bibliotheca [illegible] prodeunt. Tomus primus, Graece et Latine. Rom, 1732. fol. Dies ist der erste Band der Assemannischen Werke des Ephraim, von dem in dem ersten Theile des [illegible] gelehrten Journal S. 21. gehandelt wird. Cardinal Quirini, der [illegible] die oberste Aufsicht über die Vaticanische Bibliothek [illegible] hat diese Ausgabe am stärksten getrieben, und der Vaticanische Buchdrucker, Johann Maria Salvioni, hat deshalb ein besonde-

Ma-

supplementis historiae orientalis
noua *Assemanni*. Dis stehet in de
de der Venetianischen Ausgabe
rum historiae Byzantinae.

Oratio in funere Frid. Augusti Regi
S. R. G. Cardinales in Basilica S.
habita a I. S. *Assemanno* 1733. Ste
Beschreibung der solennen Exequi
sem Könige zu Rom gehalten word
Zeit. 1735. S. 169.

Unter den Büchern, die Herr Ass
Egypten geholet, soll auch, des
acta martyrum orientalium & occi
seyn. Er hat sie in einer Syrische
Schrift vom Jahre 473. angetroffe
auch gesonnen seyn, dieselben Syrisc
ner Uebersetzung und Anmerckungen
zeben. Man kann von dem Inhalt di
um die Leipz. gelehrten Zeitungen

ür Ursachen gehabt habe, war-
rten solchen Betrug spielen solte.
nicht, daß Herr **Asseman** ein
Händen habe, aber daran zwei-
e wahrhaftigen Acta des **Euse-**
Vater beruft sich in seinen Wer-
cta, aber die Stellen, auf die
det man in dieser Hand-Schrift
an dieser Hand-Schrift nichts
Syrer nicht aus einem Theile
s **Eusebius** einen Auszug ge-
r eben diese Hand-Schrift ist?
Werk sol stärker gewesen seyn.
s gesehen? Und kan diese Hand-
eben gesagt, nicht ein Auszug
nsten Martyrern seyn? Doch
der, daß man zu einem solchen
ten nicht so verlassen könne, als
Werk selbst noch haben könnte,
r Treue und Geschiklichkeit des-
uszug gemacht, wenig Versiche-
.

D. Erich

e d'un
p. 147.
ein gar
Mann
d ange-
Morgen-
n über-
cher wä-
n Papi-
ze, was

Herr Badichi daselbst geur-
theilt, scheint mir etwas
zu weit getrieben, ob ich
gleich gern glaube, daß
Hrn. Assemans vornehm-
ste Stücke in der Wissen-
schaft Morgenländischer
zumahl Syrischer Sachen
bestehe.

unter den ietzigen Gelehrt
den in der fördersten Reih
zueignen würde, so würden ihm s
Landes-Leute als die Auswärtigen d
sprechen können. Der gleichfals b
Pastor **Wolf** in Hamburg nennet
rem Theologum inter egregios exim
lari doctrinae purioris studio, can
tate pridem commendatissimum, &
de litteris varii generis cum primis
bus meritissimum. * Sein sel.
führte ebenfals den Nahmen **Erich**
dete die höchste geistliche Stelle
Schwedischen Reiche, nemlich das
Upsal, welches anitzo Hr. D. Joh.
hius mit vielem Ruhme verwaltet.
Herr Bischof, der von andern S
nes Zunahmens z. E. Hrn. Prof.
Benzelio zu Londen, und **Jacob**
Bischofen zu Gothenburg ...

ichkeit gar bald, er ward also zu
Bibliothecarius, 1719. Doctor und
r der Theologie. Nach drey Jah-
726 erhielt er das Bischofthum zu
und 1731. das zu Lincöping, wel-
bekleidet. Er hat sich mit überaus
auf die alten Sprachen der Nor-
er gelegt, erkennet aber nunmeh-
r Nutzen, den man aus denselben
enschaften selbst hat gar geringe sey.
iften zeigen seine Geschiklichkeit in
nern, der Litteratur und den schö-
haften nebst seiner Liebe zu den Ge-
es Vaterlandes, in welchem er in
en stehet. Sie sind folgende:
cus, siue *Mosis Maimonidis* Tracta-
lis capita tuo latine versa, & notis
Upsaliae. 1693. 8.

1623. von diesem mit guten N
henen Buche.

Monumenta historica vetera
Gothicae ex codd. MSS. colle
Vpsaliae. 1709. 4.

Margarethae abbatissae Vadstene
de S. Birgitta, ex codd. MSS.
latina ac notis. Vpsaliae. 1710.

Laudatio funebris *Michaelis Ene*
Orr. Profess. in Academia Vps
liae. 1715. 4.

Notitiae litterariae, sectionis prim
cem, quae res Iudaeorum exh
dissertationibus academicis trib
1716. 4.

Breuiarii hist. eccles. Vet. & N. T
rentis, archiepisc. Vpsalensis,
cum annotationibus. Vpsaliae. 17

Diarium Vazstenense ab ipsis mona
ad eius destructionem

Dissertatio de persona Christi habita in synod cleri Vpsaliensis. Vpsaliae. 1722. 4.

Oratio funebris in memoriam Doct. *Laurent Molini* S. R. Mti a concion. supremi & i Acad. Vpsal. Theol. Prof. Primarii. Vpsalia 1723. 4. Hr. Benzelius bezeugt in derselben daß er diesem Manne als seinem ehemaligen Lehrer viel zu danken habe.

Oratio secularis in memoriam Reformation Euangelicae in Suecia, habita Vpsaliae an no 1721. de caussis secessionis ab ecclesia Ro manensi, edita. Hamburgi. 1731. 4.

Praefatio ad *Iac. Serenii* dictionarium Angl Suethico - Latinum, qua agitur de no quam parat editione *Vlphilae*. Hamb. 173 Man hoffet, daß diese neue Ausgabe u Uebersetzung des Ulphilä alle andere, so E. Junius, Stirnhielm heraus gegebe übertreffen werde; wie bald sie aber zu hoff sey, weiß ich nicht.

Diss. Synodalis de fide. 1736.

Obseruationes & Notae ad *Philonem* Iudaeu una cum Libro IV. Commentationis Phil nianae de legibus specialibus ex cod. M bibliothecae Bodleianae eruto & latine ver fol. Werden iezt zu Londen gedrukt: Er auf diese Arbeit ungemeinen Fleiß gewandt.

Der Herr Bischof hat auch in Schwedisch Sprache einige Predigten drucken lassen, n lich eine über 1 Chron XXIX, 9. die er auf d Reichs-Tage vor dem Könige und Ritter-St de 1723. gehalten; zwey Leichpredigten auf

... in Schweden an, woselbst ...
naths-Schriften nicht so häufig sin...
Deutschen. Es wäre zu wünsche...
Collegium, so er ehedem über die ...
Historie gelesen vor vielen andern der...
legien andrer gedrucket würde.

Der Sohn unsers Herrn Bisch... ihm gleichen Vornahmen führt, ma... reits 1724. durch sein Periculum R... kannt, darinn er den Ursprung un... der Runen untersucht.

Bernhard de Montfa...

Benedictiner Mönch von der Congrega... Maurus, zu Saint Germain des Prez, m... der Academie des inscriptions & de... lettres.

Gelehrten weggerissen und zugleich
ommen werden. * Es ist derselbe
r des Jahrs 1655. zu Roquetailla-
te des Kirchen-Gebiets von Aleth
gebohren worden, und stammet
n diesem Orte wol bekanten Ade-
hte her. ** Er ließ sich aber hie-
halten, sich den Wissenschaften zu
ern suchte vielmehr die Ehre seines
rch seinen Fleiß und Verstand zu
muß in seinen ersten Jahren red-
se Führer gehabt haben, weil er
n so weiten Felde der Gelehrsam-
B 3 keit,

ar von die-
bereits
in der bi-
nedictino-
364. u. f.
r nouvel-
, des au-
ques, im
276. u. f.
in der bi-
s auteurs
tion de St.
iese Nach-
ange nicht
Zeit / und
man den
chen jenen
Erzählung
Und eben
h *mit den*
a. Daniel
Maichels / in der Introductione ad historiam litterariam de praecipuis bibliothecis Parisiensibus, des Hrn. Georg Wallins in der Lutetia erudita, S. 35. und der Gundlingischen Historie der Gelahrtheit / I. Theil S. 285. u. f.

** Le Cerf setzt S. 363. zum Jahre seiner Geburt das Jahr 1646. Es wird aber ein Fehler des Druks seyn / weil er hernach sagt / daß er 1675 / und Pez und du Pin berichten / daß er um sein zwanzigstes Jahr in den *geistlichen Stand getreten sey.*

des Maurus damals in voller Be
ren, sich den Nahmen der Meister
senschaften zu erwerben, so liebte e
diese Gesellschaft, ia, er ließ sich
derselben einnehmen, daß er auch s
zu treten beschloß. Diesen Vorsaz
im ein und zwanzigsten Jahre seines
20. May, 1675. Und im folgen
den 13. May, legte er zu Adorade,
bey Toulouse, in der Abtey de N
den Eyd seines Ordens ab.

Man kan leicht gedenken, mit w
fer dieser iunge Mönch seinen Fleiß
gesetzet haben, als er nun gar ein
Gelehrtesten seines Landes worden.
auch in der That in den Wissenscha
stalt zu, daß er gar bald aller Auge
zog. Diese Herren Benedictiner ha
an den Vätern der Lateinischen Kirch

hülfen, Johan Lopin und Anton Puget
und liessen sie in der Griechischen Sprache, u
den zur Herausgebung Griechischer Väter
thigen Wissenschaften, weiter unterricht
Fleißige Gemüther fangen an alsdann ihren Fl
aufs höchste zu treiben, wenn sie zu einer
wissen Arbeit gerufen werden. Und so macht
es auch diese drey Männer. Sie wurden ba
Meister in der Griechischen Sprache, und
lerneten eine Wissenschaft nach der ander
Weil sie auch merkten, daß die Griechisch
Väter sich so oft auf die Alterthümer und Pr
fan-Scribenten bezögen, so hielten sie eine rich
tige Einsicht in dieselben für unentbehrlich. S
legten sich daher mit vielem Fleisse auf die Alte
thümer. Sie lasen täglich die Lateinischen un
Griechischen Profan-Scribenten. Sie suchte
auch in den Schriften der Neuern nach, die vo
den Alterthümern handeln. Diese übermäßig
Weitläuftigkeit der Arbeit, und die fast unzäh
liche Menge der Bücher, die sie lesen muster
zeigte ihnen gar bald, wie nöthig es sey, ih
Lesen in gewisse Schranken zu bringen. Vor
nemlich theilete unser Herr **Montfaucon** sein
Zeit so ab, daß er die Hälfte des Tages auf di
heilige Schrift und die Kirchen-Väter, die an
dere Hälfte aber auf die Alterthümer und Pro
fan-Scribenten wandte. Und hiebey legte e
sich noch auf die Hebräische und andere zur Er
kentnis der Alterthümer nöthige Sprachen.

Lopin durch den Tod von der S
wodurch er aber nur mehr ermunte
mehr um desto stärker zu arbeiten.
auch würklich mit solchem Eyfer
Werke des **Athanasius**, die er be
Lopin angefangen, nach wenige
Stande brachte und 1698. heraus g

Bey dieser Arbeit hatte er eine
gemacht, welche alle diejenigen, s
Kirchen herausgeben wollen, flei
solten. Er hat bey der Ausferti
Athanasius eben nicht viele Han
gebrauchen können, und dennoch
viel nüzliches bemerkt, daß andere,
an diesem alten Geistlichen gearbeite
gen. Er schloß daraus, daß er ein n
würde entdekt haben, wenn er n
Schriften durchgesehen hätte. Er
daher die Regel, fals er künftig bey d

Italien, weil die Flüchtlinge aus dem von den Tü[rken] eingenommenen Griechischen Kayserthum ei[ne] Menge von alten Griechischen Hand-Schriften m[it] dahin genommen hatten, und dis Land all[e] mehr Alterthümer, die er ebenfals suchte, [a]ls andere Länder in Europa, liefert. [Er] schrieb sich bey dieser Reise zwey Gesetze vor, [die] er allerwege vor Augen haben wolte. Das er[ste] war, daß er alle Hand-Schriften, die zu sein[em] Endzwek dieneten, aufsuchen und mit Fl[eiß] durchsehen wolle. Das zweyte, daß er zugle[ich] alle Alterthümer bemerken wolle, weil sie i[hn] stets weiter zu einer nähern Einsicht in die Vä[ter] leiten würden. Und hiezu hatte er die schön[ste] Gelegenheit, die tausend andern, welche in g[lei]cher Absicht nach Italien reisen würden, gem[einiglich] fehlen möchte. Er verrichtete seine Reise a[uf] Befehl einer Gesellschaft die allenthalben [in] grossem Ansehen. Er hatte in Italien die gr[ös]sesten Gönner und viele Freunde. Der Pa[bst] Clemens, der eilfte, war ehemals nicht blos [sein] Gönner, sondern so gar sein Freund gewe[sen]. Bey den Cardinälen **Norisius** und **Ferrar[i]** war er in Gnaden. **Magliabecchi**, S[al]vini, **Muratori**, **Duccius**, **Wilhelm** **Parre**, und viele andere Gelehrte und Aufse[her] Italiänischer Bibliothecken waren seine Fre[un]de. Er nahm einen fleißigen Gehülfen, **P**[aul] **Brioys**, mit. Was solte man denn nicht [von] einer solchen Reise des Herrn **Montfauc[on]** hoffen können?

ner Reise abgab, zu Schiffe
dritten Julius zu Mayland g
Den folgenden Tag besuchte er
Freund den Herrn Muratori,
Albucci, die beyden ersten Vo
rühmten Ambrosischen Bibliothek
men ihn mit vieler Liebe auf, führe
Bibliothek, und gaben ihm alle
derselben nach seinem Gefallen zu b
er nun gleich bey 40000. gedrukte
inn antraf, so merkte er doch, d
nüzliche Werke, vornemlich gute
Kirchen-Väter fehleten. Aber
war die Samlung von Handschr
so viel es seine Absicht und die Rei
allem Fleisse durchsahe. Man
auch einen Zutrit zu den Cabinetern
des Grafen Mezabarba und
ward auch aufs Land-Gut des G

seiner Abreise mit einem Dänen, Fe-
Rostgard, bekannt, der in den Ita-
en Bibliotheken Briefe des Libanius
en wolte. Den Tag vor seiner Abreise
e er noch den Ritter Belcredi, zu Pa-
m seine Bewunderns-würdige Bibliothek
hen. Es war eine bibliotheca pro imma-
conceptione b. Mariae propugnanda,
ard kein ander Buch, als das von dieser
he handelt, in dieselbe aufgenommen.
dennoch war sie bereits stark, vornemlich
Schriften der Franciscaner.

Hernach reisete er über Piacenza und Parma
h Modena, woselbst er gar bald mit dem
amazzi, dem Aufseher der Herzoglichen Bü-
Benedictus Bacchini, und mit andern
kannt ward. Selbst der Herzog, der mit
m Benedictus eines Geschlechts war, ließ ihn
den 29. Julius zu sich kommen, und beredete
sich gar lange mit ihm.

Den 4. August kam er zu Venedig an, und
gieng viel mit dem gelehrten Apostolo Zen
um, der ihm oft zu den Alterthümern des Jo
hann Carl Grimani, eines Patricii, führet
Den 7. August nahm ihn der Abt Leith od
Gualteri in die Bibliothek zu St. Marcus,
welcher der Cardinal Bessarion ehemals e
gar grosse Menge Griechischer Hand-Schrif
zusammen gebracht. Er hoffete, in dersel
vieles zu samlen. Als er aber den folgen
Tag wieder dahin gehen wolte, hinterbr

hat er nimmer vergessen können,
über denselben noch neulich gegen
Jourdin beklagt. * Mit mehrere
er von dem Meletio Typaldo, ei
schen Erz-Bischofe, aufgenomme
auch erlaubte, alles aus seinen Ha
ten abzuschreiben, was zu seinem E
nete. Hierauf besahe er die Alter
Marcus-Kirche, und unter denselb
lich das Evangelium des H. Marci,
eigenhändig soll geschrieben haben.
tete dasselbe sehr genau, und beme
lich dreierley daran. Zuerst, daß e
Pergament, sondern auf einem übera
Egyptischen Papiere geschrieben. He
es nicht in Griechischer, sondern in L
Sprache abgefasset. Und zulezt, daß
Ort sehr niedrig und feucht, die Blä
ben bereits mürbe worden und an ein
ben, und daß also diese Hand-Schrift

rini, Ruzzini, und Anton Capelli,
n er viele Seltenheiten antraf.
23. August kam er zu Padua an. Weil
nichts sonderliches antraf, so kehrete er
n nach Venedig, und begab sich den
Schiffe, um nach Ravenna zu gehen,
er auch, nach einigem Sturm den 2.
ber ankam. Nachdem er daselbst viel
ingesamlet, ging er über Ancona, wo er
ne Cabinet des Camilli Pighi besahe,
r andere Städte, nach Rom, woselbst
16. September glücklich eintraf, und von
audio Etiennot, dem procuratori ge-
seines Ordens, und dem Gehülfen dessel-
Wilhelm la Parre mit vieler Liebe aufge-
ward.
gleich in dieser grossen Stadt ungemein
u samlen gedachte, so war er doch ge-
mit Fleiß und Geschwindigkeit zu sam-
hernach nach Calabrien und Sicilien
, weil er, da an diesen Orten die Grie-
Sprache ehemals sehr gebräuchlich ge-
daselbst viele bisher unbekante Hand-
en anzutreffen gedachte. Ja, auf den
s Cardinals d'Etrees, war er geson-
Venedig eine Reise nach Dalmatien
loponnesus zu wagen und von den armen
n Griechische Hand-Schriften zu kaufen.
eils der Ueberfluß, den er in Italien an-
heils die Unruhen des Krieges, und theils
ndere Hindernisse rissen ihn von der Er-
seines Vorhabens zurük, wiewohl er
den-

was vor andern in die Augen fiel.
dis öfters that, und allezeit etwas
nahm, so wurden seine Tage-Blä
deutlich. Er theilte daher die
Theile ab, und besahe einen Theil
dern. Auf diese Art konnte er die
in einer Zeit von 20. Tagen durch
20. Tage wiederhohlte er so oft,
sich nöthig fand. Was er Ne
brachte er ohne Mühe an den recht
Tage-Buchs. Die übrige Zeit
auf das Lesen der Hand-Schriften
hofte Geschäfte, und einige Reise
nachbarten Oertern.

So reisete er 1698. den 24. L
Neapel, wo er von dem Erz-Bisch
dinal Cantelmi mit vielen Ehren-
aufgenommen ward. Nachdem er
thecken und Cabineter besehen, rich
Weg nach dem Berge Casino, un

den 10. Februarius seinen Gehülfen, den Pa
Brioys verlohr, den er auf seiner Rük-Re
die er eben antreten wolte, gerne behalten u
gebraucht hätte.

Er reisete nemlich den 21. Februarius 170
wider von Rom ab, und richtete seinen W
auf Florenz, wo ihn **Anselmus Bandu**
ein gelehrter Benedictiner, **Anton Machl**
bechi, der Bibliothecarius des Groß-Herzo
und **Anton Salvini**, einer der besten Griech
von Italien, gar willig aufnahmen, und
allen Bibliotheken und Alterthümern führt
Ja, Maghabechi verschafte seinem Freun
vom Groß-Herzoge die Freiheit, die Han
Schriften seiner Lorenzianischen Bibliothek n
seinem Gefallen zu gebrauchen und auszuschr
ben, und sein überaus prächtiges und unsch
bares Cabinet nach Belieben durchzusehen.
selbst, nebst **Salvini** und **Banduri** halfen i
mit ihrer Feder, und als er in der Zeit, die
zu dieser Arbeit bestimt hatte, nicht alles na
sehen konte, so versprach ihm der Groß-Herz
der ihn zu sich kommen lies, ein aufrichti
Verzeichniß seiner Hand-Schriften nach
schicken, welches Versprechen auch bald er
let ward.

Herr **Montfaucon** war eben im Begi
seinen Weg nach Hause fortzusetzen, als er
seinen Obern, am Ende des Merz, 1700.
fehl erhielt, wieder nach Rom zu gehen,
daselbst das Amt eines procuratoris generali
verwalten. Er muste *gehorchen*, und keh

wi

catein Doctor der Sorbonne, C
den Weg.

Er reisete wieder über Florenz,
noch einige Tage in der Lorenziani
thek zu, besahe noch die Marcus-
Dominicaner, die nächst iener die
bliothek in Florenz ist. Auch erze
Prinz des Groß-Herzogs die Gnad
zu sich rufen liesse und lange mit ihm

Den 30. März schifte er nach
hielt aufs neue die Erlaubniß, den
zoge aufzuwarten, der ihm auch,
ser Liebhaber der Gelehrten, viel
wies, und unter andern die Sch
Kirchen-Väter, die er öfters gebrau
Zur Dankbarkeit für alle diese Gna
deraselben nochmals die Beschrei
Italiänischen Reise zu.

Den 8. April kam er zu Bologna
silius, der neue und gelehrte Bisch

ie Esdra selbst soll geschrieben
er dis nun nicht glauben konnte,
an, daß dieselben bereits ums
rieben gewesen, weil Aymeri-
der um diese Zeit gelebt, mit
enselben angezeiget, daß sie ihm
eschenkt worden.

er über Ferara nach Venedig,
n Freunde, vornemlich der Car-
mit vieler Höflichkeit aufnah-
schiffete er den 9. May nach
g nachher über Verona, Man-
nach Turin. An diesem Orte
Mezzabarba an, der eben im
eines Vaters Werk von Grie-
in Ordnung zu bringen. Die-
ich gerne zu den Herzoglichen
n, deren bey 3000. geführet,
amals in der grössesten Unord-
Er reisete daher bald weiter,
on den eilften Junius 1701. zu

wie ein reich beladenes Schif,
angekommen, gedachte er zuerst
eine gesamlete Schätze am rech-
eilen möchte. Er hatte dieselben
nen getragen, und so suchte er sie
n Ordnung aus einander zu legen.
daß er Griechische Väter
und hatte in dieser Absicht
nommen. Und so wandte
e Zeit auf die Griechischen

gab also ein wichtiges Werk
heraus, bald einen Griechische
eine Samlung von Alterthümer
Ich habe lange nachgedacht,
worin Herr Montfaucon sein
ke besitze. Ich habe alles, wa
ben, gegen einander gehalten.
fast alles gleich befunden. M
der solche Werke, wie dieser G
beiten will, eine tiefe Einsicht in
chen haben, so ist gewiß Herr
zu derselben der Geschikteste. I
ob auch ein reiner Geist, ein richt
eine Kraft recht zu unterscheider
urtheilen, bey diesen Benedict
wäre, aber ich fand gar bald,
einem bewundernswürdigen Maa
kann, gedachte ich, bey einer be
wechselung der Gelehrsamkeit, Or

und allenthalben einen guten Zusammenhang
r Gedanken und Samlungen. Ich muß
re schöne Eigenschaften dieses Mannes über-
. Wenn ich die Menge seiner Schriften
sehe, so muß ich sagen, daß er geschwinder
ke und mehr geschrieben, als viele Gelehrte
lesen, und wenn sie nichts thäten, als ab-
ben, kaum schreiben würden. Seine Ein-
n die alten Hand-Schriften, vornemlich,
e Griechischen, ist auserordentlich. **Jo-**
n Mabillon wuste so gleich, wenn man
ein altes Lateinisches Manuscript vorlegte,
der Art zu schreiben, und aus den Zügen der
chstaben zu schlüssen, zu welcher Zeit es ge-
eben worden. Auch unser Herr **Mont-**
on, der so viele Jahre mit den geschriebe-
Büchern der alten Griechen umgegangen,
den äuserlichen Unterschied derselben so wol
n lernen, wuste die Kunst, oft in Beyseyn
elehrtesten Männer das rechte Alter einer
vorgezeigten alten Griechischen Hand-
rift auf den ersten Anblik zu errathen. Und
man darauf die Unterschrift nachsahe, so
man seinen Ausspruch wahr. Wer hat
wol einen bessern Unterricht von der
reib-Art der alten Griechen, und der
st, von dem wahren Alter ihrer Hand-
riften zu urtheilen, aufsetzen können, als eben
r Herr **Montfaucon**?

werden, ungelehrt und unbeweglic
mehr hilfft er andern eben so gern,
für sich arbeiten mag. Und in di
ligkeit setzet er seine Ehre und Ruh
dern Lobes-Erhebungen wil er n
ausser der, daß er ein allgemein
Gelehrten sey: Man hat eben ein
der Hand, den er an einen Gele
ben, welcher ihn um Hülfe gebete
anfängt: Nimiis & immeritis
oneras, vir clarissime, eam vere
dum partem admitto lubenter,
per pronum & paratum ad officia
ris praestanda dicis. Ich könte
dieser Liebe des Herrn Montfauc
Gelehrte anführen; z. E. Dem
Wilkins war er bey der Ausgabe
des Johan Seldeni behülflich. A
ter, der neue Erz-Bischof von

ger, der neue Lehrer der Griechi-
orgenländischen Sprachen in Helm-
te vor weniger Zeit in Hamburg
n Ausgabe des Moeridis Atticistae,
durch den berühmten Hamburgi-
meister, Herrn **Anderson**, Ge-
n Herrn **Montfaucon** um Bey-
hen. Er war gleich fertig, und
ar, eine alte Hand-Schrift des
t abzuschreiben und ihm zu über-
ideo, schreibt er an den Herrn
quod Moeridis Atticistae emacu-
culum susceperis, qua in re pro
opem tibi feram. Huic vero
um admouere, meae facultatis
l quia paucis abhinc diebus rusti-
scat: in agro constitutus, succe-
oeridis Atticistae opusculum ex-
dice omnium vetustissimo & ac-
tibi transmittendum. Postea ve-
n codices incidam, isthuc opu-
ntes, cum nostro codice confe-
s tibi, vir doctissime, lectiones
Es ist aber diese Abschrift durch
er Post verlohren gangen. Und
der unermüdete Mann bey nahe
den Möris wieder abzuschreiben.
sfals 1735. den 18. Mäy an den
t: Il y a plus de quatre mois,
voiai par la poste ma copie du
, tirée d'un manuscrit Grec de
de Coislin. Je l'avoit faite

 avec

ue autre. Il faut, que cela
vous dites, de l' irregulari
J'envoie aujourdhui à notre
voir, si elle ne seroit pas ref
reau. En ce cas la je prendrai
fin qu'elle vous soit vendue f
mache diese Ausschweifung wide
heit, so ich in diesem Werke beob
daß ich einige Beweise von der
Herrn Montfaucons gegen die
bringen möge:

Von den vielen Freunden des
faucons muß ich nothwendig
Wechsel desselben kommen. Es i
gemein stark. Gar viele Gelehrt
brauchbaren Mann gebrauchen,
gebraucht wieder andere Gelehrt
bereits viele Männer, mit welche
Wechsel stehet, in der Beschreibu
se nach Italien genannt.

Engeländer, Deutsche, Holländer,
an ihn so fleißig als er ihnen antwor-
Kurtz. Von der Hand des Herrn
ucons werden allenthalben so viele
Briefe liegen, daß man mit der Zeit ei-
grössesten Samlungen von Briefen,
mmen bringen können. Herr Magnus
in Göttingen hat bereits versprochen, den
u machen, und die Briefe des Herrn
ucons an Johann Ernst Graben
u geben. *
academie des inscriptions & belles
ucht die schönen Wissenschaften zu er-
So müste man denn wohl billig dem
Montfaucon eine Stelle in derselben
. Und er ist auch eins der edelsten
dieser schönen Gesellschaft, und hat in
mmenkünften derselben einige seltene
ner abgehandelt. So las er, als sie
14. November geöfnet ward, in Ge-
des Herzogen von Antin, und des Abts
, welcher damals präsidirte, eine
von der Papyrus-Pflanze ab. Als
ellschaft 1721. den 22. März zusammen
äsidirte unser Herr Montfaucon
Und als sie den 12. November 1726. zu-
kam, und der Abt Bignon aber-
räsidirte, laß unser Gelehrte eine Schrift
C 4 von

dissertatione e- | pistolica ad *Christianum Wormium*.

Gallier und der benachbarten ... von den
Zeit 1735. S. 123.

Bey allen diesen glüklichen
bey einer so weiten Gelehrsam
Herr Montfaucon, so freun
gen iedermann ist, und so seh
Frieden liebt, Neidern und
wohl ausweichen. Ich werde,
nen Schriften komme, einige
denselben etwas auszusetzen geha
che Gegner sind uns angenehm,
aus Liebe zur Wahrheit das G
uns ziehen. Allein, gegen den
faucon traten auch solche auf,
ein böses und mit Neid und Gal
Herz mit auf den Kampf-Plaz b
sind zween solcher Gegner bekannt
ist der Verfasser der avantures
ponius, die de Saint Hiacyn
gesetzet haben

t-Schrift trift man viele Bitterkeit gegen
errn Benedictiner, und vornemlich gegen
errn **Montfaucon** und den de Sainte
the an. *
nn denn diesen Manne keine Arbeit, und
das meiste ist, kann ihn keine so lange und
dige Arbeit mürbe machen und aufreiben?
nigen, die ihn vor wenigen Jahren gese-
bezeugen, daß er bey seinem so hohen Al-
noch so munter und so stark sey, als ein
gling. Ob seine tägliche Speise gleich Fi-
sind, die vieler Natur verderben würde, so
r dennoch hurtiger und gesunder, als viele
end, die täglich die kräftigsten und edelsten
isen geniessen. Herr **Jourdin**, der ihn vor
r Zeit gesehen, traf ihn bey einer Menge
Griechischen Hand-Schriften an, die eben
ie Königliche Bibliothek gebracht worden,
r selbst in der histoire d'un voyage litteraire,
. erzehlt. **Abraham von den Hoek**, der
hhändler der Göttingischen Academie, hat
or weniger Zeit zu Saint Germain des Prez
ht, und ihn eben mit einer Last Bücher an-
ffen, die er von der Coislinischen Biblio-
nach seiner Celle getragen. Er bricht zwar
eiten von seinem Fleisse ab, und begiebt sich
Land, aber auch bey dieser Müsse ist er
g, wie er denn in solchen Stunden der Er-
C 5 quickung

an sehe die bibliothe-
e Françoise, im Jan. und Febr. des Jahr
1726.

durch, daß ich hier von dem
Schriften eines 83. jährigen Gele
Ich komme nunmehr selbst zu den
Herrn Montfaucons. Sie sind

ANALECTA GRAECA, siue v
Graeca, hactenus non edita,
ptis codicibus eruerunt, Latin
notis illustrarunt monachi Ber
gregationis sancti Mauri.
Weil Herr Montfaucon dis
allein, sondern in der Gesellscha
Lopin und des Anton Puget
so wird nöthig seyn anzuzeigen,
ieden Arbeit gehe. Das ganz
sieben Schriften in sich. 1. De
Euthymius, welches Cyrillu
thopolis aufgesetzet. Und diese
Lopin besorget. 2. Das Leben

n alten und neuen Maassen. 5. Zwey
ationaria, oder Schriften von der Ein-
htung des Tributs, eins, vom Augustus
isar, das andere, vom Alexius Comnenus.
Eine kleine Schrift von alten Maassen
d Pfunden. Diese vier Schriften hat
rr Montfaucon ausgearbeitet. 7. Das
ben des jüngern Stephanus, so ein Dia-
nus zu Constantinopel, Stephanus, aufge-
et. Und dieses komt wiederum vom Lopin her.
erité de l'histoire de Iudith, oder, die
Wahrheit der Geschichte der Judith. Paris,
690. 12. Luther, Grotius, Witacker,
nd andere wollen die Geschichte der Judith
cht für wahr halten. Unser Herr Mont-
ucon will das Gegentheil behaupten, und
gen, daß der Einfall der Assyrier ins ge-
hte Land und die Belagerung der Stadt
ethulia in die Zeiten vor der Wegführung
r Juden nach Babylon falle, daß dieser
infall und diese Belagerung unter der Re-
erung des Königs Manasse geschehen, und
s Arphaxad kein anderer, als Phraortes,
er Aphraartes, sey.
IANASII, archiepiscopi Alexandrini, ope-
omnia, quae extant, vel, quae eius no-
ine circumferuntur, ad manuscriptos co-
ces Gallicanos, Vaticanos, etc. nec non
d Commelianas lectiones castigata, multis
ucta, noua interpretatione, praefationibus,
otis, variis lectionibus illustrata, noua san-
ti doctoris vita, onomastico et copiosissimis
indi-

...ohne Text an. *

Vindiciae editionis August...
adornatae, aduersus epis...
mani, auctore *Baptista* ...
1699. 12. ist hernach in Fran...
Diese Blätter, die Herr ...
seiner Reise zu Rom un...
Nahmen herausgegeben, ...
nen, wird nöthig seyn, ...
nern. Die Benedictiner ...
ten unter der Anführung...
Blampin die Werke des ...
ausgegeben. Diese wurden ...
von 36. Quart-Seiten ang...
cher der Verfasser, der sich ...
Abt nennet, und vielleicht ...
ein Feind des Augustinus un...
ist, zu zeigen sich bemühet, ...
dictiner den Augustinus zum ...
senisten herausgegeben. Die...

dieselbe widerlegten, war auch Herr **Montfaucon**, der in dieser Sache von dem Erz-Bischof von Neapolis, dem Cardinal **Cantelmi**, auch ein Schreiben erhielt, worinn dieser Geistliche gar heftig über die Bosheit derer klagte, die sich unterstünden den Augustinus der Benedictiner zu verkleinern.

Diarium Italicum, siue monumentorum veterum, bibliothecarum, musaeorum, etc. notitiae singulares, in itinere Italico collectae. Paris, 1702. 4. Dieses ist eine Beschreibung der Reise, deren oben gedacht worden. Ueberdem trift man in diesem Buche dreyerley an. Zuerst, des **Flaminius Vacca** Geschichte der Entdeckung vieler alten Monumente, die am Ende des sechszehenden Jahr hundert geschehen. Es war dieselbe in der Italiänischen Sprache geschrieben, Herr **Montfaucon** hat sie aber in die Lateinische übersezt, und hie und da seinem Buche eingerükt. Hernach findet man S. 283. u. f. eine Nachricht von den bewundernswürdigen Dingen der Stadt Rom. Und am Ende lieset man S. 452. u. f. des Abts de **Longuerüe** notas et varias lectiones in prologos historiarum Philippicarum Trogi Pompeii. Es ward dieses Buch gar bald ins Englische übersezt und zu Londen 1703. gedrukt, und, wenn die Zeitung richtig, hernach wiederum aufge-

aber aufgenommen ward,
noch das Schiksahl, welches
haben, in welchem seltene
Denkmahle zusammen gebra
werden. Man kann sich bey
heit leicht und wieder Veru
Und so gab 1709. ein Italiä
Anmerkungen über dis Buch
chen er dem Herrn Montfau
ler vorwerfen wollte. Gege
theidigte sich aber unser Benet
Pariser Tage-Buche, ***
vom Caßinischen Berge, Ro
baldi schrieb eine apologia de
in Quart. Die Herren Jesu
voux hatten die Anmerkungen
gerühmet, und weil daher
gleich diese Herren angriff, so
selben auch seiner wieder nicht.
sonnen, mehr Theile dieses

heraus zu geben, er hat aber die Sachen, di
er in denselben abhandeln wollen, nachher i
besondern Werken ausgeführet.

Collectio noua patrum & scriptorum Graeco-
rum, *Eusebii*, Caesariensis, *Athanasii* &
Cosmae, Aegyptii. Haec nunc primum e
manuscriptis codicibus Graecis, Italicis
Gallicanisque eruit, Latine vertit, notis &
praefationibus illustrauit Bernardus de Mont
faucon. Paris, 1707. fol. in zween Bänden
Im ersten stehet eine Erklärung der ersten 118
Psalmen, vom Eusebius. Im andern sind
einige kleine Schriften des Athanasius, ei
ne Erklärung des Esaia, vom Eusebius
und eine Topographie des Cosmas. Di
diatribe de causa Marcelli Ancyrani, die in
zweyten Bande stehet, hat Herr Johan
Vogt seiner bibliothecae historiae haeresio
logicae eingerückt. Die beyden Vorrede
sind ein Schaz edler Anmerkungen, und gieb
le Cerf einen weitläufigen Auszug derselben.
Wie denn auch Johan Clerc in der biblio
theque ancienne et moderne, im vierte
Bande, das ganze Buch genau durchgehe
und gar sehr rühmet.

PALAEOGRAPHIA GRAECA, siue de ort
et progressu litterarum Graecarum et de v
riis omnium saeculorum scriptionis Graeca
generibus, et de notis variarum artium
disc

* In dem angeführten Buche, S. 372. u. f.

praestantissimus nennet. In
dem lezten Capitel, ist eine
Berges Athos, die Johan
gesetzet, und am Ende eine
sidenten des Parlements zu
de Savigni, eben dieses
treffen. Bernhard Pez *
zählen den Inhalt dieses B
Herren von Trevoux handel
von der Schrift des Savigni.
noch eins bemerken, ehe ich we
viel Fleiß auch Herr Monef
Werk verwendet, so hat m
demselben Fehler wahrnehmen
Edmund Chishull in der insc
antiquissima βουστροφηδὸν exara
einen Fehler, den Herr Mon
der Erklärung der inscriptioni
gangen. Weiter hat er seinem

sgegeben. Dagegen aber in den
ricis et litterariis continuatis ge-
daß dieselben bereits beym La-
hen.

ilon, de la vie contemplatiue,
original Grec, auec des obser-
l'on fait voir, que les Thera-
il parle, étoient de veritables
oder, des Philo Buch de vita
a, aus dem Griechischen über-
mit Anmerkungen begleitet, in
gt wird, daß die Therapeuten
ahre Christen gewesen. Paris,
Man weiß, daß man diese Leute
gehalten, bis Scaliger und
gefangen, dieselben zu Essäern
Gegen dem Scaliger behauptete
rlesius, daß dieselben weder
Christen, den aber Thomas
Engländer, widerlegt hat. In
ber diese Leute hat sich auch Herr
on gewagt, und diese Leute zu
chen wollen. Man wolte ihm
echt geben. Denn der Präsident
Savigni schrieb an ihn zween
welchen er die Therapeuten zu
te. Herr Montfaucon beant-
diese Briefe, und suchte seine
urch neue Gründe zu befestigen.
iese sind hernach zusammen ge-
n, und haben die Aufschrift:

trifft man in der biblioth
ecclesiastiques du dix-huit
Seruir de continuation à ce
im zweyten Bande.

Epistola ad ***, an vera n
baptizatis pueris ab Athana
de tempore mortis Alexa
Alexandrini, ac de anno
magni. Paris, 1710. fol. 1
bewiesen, daß Alexander im
Athanasius im Jahre 373. g
diese Schrift so selten worde
dor Hase dieselbe in der bibli
philologico-theologica, in d
theilung der 4. Classe wieder

Hexaplorum Origenis, quae sup
partibus auctiora, quam a F
et Ioanne Drusio edita fue
scriptis et libris editis eruit,
uit Bernardus de Montfaucon

:, Hexapla und Octapla des Ori-
Er zeigt gegen den Henrich Valle-
daß die Tetrapla der Grund der Hexa-
In iener hätte man auf vier Seiten ne-
ander die Uebersetzungen des Aquila,
heodotion, des Symmachus und der
g Dollmetscher gelesen. Nächst dem
Origenes neben diese vier Uebersetzungen
is Hebräische und eine neue Griechische
tzung gesezt, damit die, welche im
ischen unerfahren, dennoch den rechten
and des alten Testaments einsehen möch-
Und dieses sey die Herapla, die, wie
de Tillemont meynet, zwischen den
a 228. und 231. verfertiget worden.
ch trift man viele andere ganz besondere
kungen über diese Bibel an, die man
n Simon, bey dem Kortholt, und
m le Long vergeblich suchen wird, so,
ese Vorrede wohl verdiente besonders
ukt zu werden.

a Coisliniana, olim Segueriana, siue
scriptorum omnium Graecorum, quae
continentur, accurata descriptio, ubi
m singulorum notitia datur, aetas
que manuscripti indicatur, vetustiorum
iina exhibentur, aliaque multa anno-
, quae ad Palaeographiam Graecam
ent. Accedunt anecdota bene multa,
lem bibliotheca desumta, cum inter-
ione Latina. Paris, 1715. fol. Peter
der war ehemals Siegel-Verwahrer

und Canzler von Frankreich, und Her
Carl du Cambout de Coislin, ein Ur
und Erbe der Bücher desselben, Bisch
Mez, beyde waren Kenner der Wissen
ten und grosse Beförderer der Gelehrte
Frankreich. Wer wird denn zweifeln, d
dieser Bibliothek ein gar grosser Vorrat
schönsten Hand-Schriften in allerley S
chen anzutreffen sey, da vornemlich aus
Clöstern des Berges Athos viele in di
gebracht worden. Die Griechischen, d
bey 400. muste unser Herr Montfaucon
Bitte des Coislin durchsehen, und diese
in diesem Buche beschreiben. Und zug
rükte er viele kleine Griechische Schriften

:ntauijuje Kucije uusgegeven. Hinge:
llen die Herren von Trevour, daß die:
rift eine Predigt des Patriarchen zu
ntinopel, Michael Cerularius, von
dederherstellung der geistlichen Bilder sey.
Kirchen-Versamlung die ehemals zu
ntinopel in einem unbekanten Jahre
n worden, hat man nachher zu Vene:
die Zusätze des 12. Bandes der Kirchen-
nlungen gebracht.

tris nostri, *Chrysostomi*, archiepiscopi
ntinopolitani, opera omnia, quae
vel quae eius nomine circumferun-
raefatio. Paris, 1717. 12. von 40.

Dis ist die algemeine Vorrede zu
erken des Chrysostomus, welche Herr
Faucon heraus gegeben, und hernach
n selbst vorgesezt. Wie volkommen

... eben dieses Jahrs.
selbst die
OPERA CHRYSOSTOMI in ...
in Paris in unterschiedenen ...
1725. und andern sind gedruk...
wurden 1734. zu Venedig n...
ersten Bande stehen die kleine...
den folgenden die Erklärunge...
dem zehenden die Ueberbleibs...
tius und andern, und in ...
Zeugnisse der Alten von dem...
und fünf Betrachtungen. D...
von den Schriften des Chrysost...
Hand-Schriften und Ausg...
Die zweyte, von den verloh...
desselben. Die dritte, von de...
Kirchen-Vaters. Die vierte, ...
chen-Zucht seiner Zeit. Und in ...
den unterschiedene Dinge abg...
lezt lieset man noch einige Be...

den memoires de Treuoux, im October vo[n] 1717. Und bald folgte das Werk selbst.

L'ANTIQVITE EXPLIQVEE ET REPRESENTEE EN FIGVRES, oder, das i[n] Abrissen vorgestellte und erklärte Alterthum. Paris, der erste Druk von 1719. Der ander von 1722. und beyde in 5. Tomis, deren iede wieder 2. Theile hat. Hernach folgeten, wi[e] Herr Montfaucon selbst versprochen, di[e] Zusätze. Doch gab er zuvor heraus:

Souscription d'un Supplement à l'ouurage d[e] l'antiquité expliquée et représentée en figures. d. i. Nachricht von den Zusätzen zu den Alterthum, die unter Subscription sollen ge[=]drukt werden. Paris, 1722. Die ganz[e] Nachricht stehet auch in den memoires histo[=]riques et critiques, im Februarius des Jahr[s] 1722. Hierauf kamen heraus:

Supplemens au liure de l'antiquité expliquée e[t] représentée en figures, oder Zusäze zu de[n] Alterthümern, u. s. w. Paris, 1724 i[n] fünf Foliánten. Wir haben von diesem Wer[=]ke, das wegen seines hohen Preises selten ist, einige schöne Nachrichten, vornemlich in de[r] Republyk der Geleerden, von 1725 und i[n] der bibliotheque ancienne et moderne, im 1[.] Bande. Die Verfasser beyder Tage Büche[r] pflegen scharf zu urtheilen, und so sagen si[e] auch von diesem Werk viel nüzliches. Ma[n] kann über dem von demselben lesen die Late[i]nischen acta eruditorum vom Junius 172[.] und die Leipziger gelehrten Zeitungen von 17[..]

S. 243. 371. 385. 691. Das Werk selb
stehet, wie ich bereits gesagt, aus
Bänden, die in fünf Theile abgetheilet
In den 1. beschreibt er die Götter der Gri
und Römer. In dem 2. die Götte
Barbarischen Völker, als der Aegyptie
anderer, die Abraxes und andere Ma
Steine der Basilianer, und den Dienst,
man allen diesen Göttern geleistet. In
3. die Kleider, Wohnungen, Lebens =
Gefässe, Bäder, Spiele und andere D
der Alten. In dem 4. das Krieges=W
der Alten zu Wasser und Lande, ihre W
serleitungen, ihre öffentliche Wege und
ken. In dem 5. die Begräbnisse der A
Der Abrisse der alten Denkmahle von

in Lateinischer und Französischer
abgefasset. Die Zusätze sind dem
elbst gleich, ja es sind in denselben
nge vollkommener ausgeführet wor-
dem vierten Bande derselben, S. 74.
man auch des Nicolaus Peiresc
nem arcus Arausicani triumphalis
imperatoris. Sonst sind in diesen
über 500. Kupfer-Tafeln, die viele
rer, als die Bilder des Werks sel-
n. Ich halte aber die Bilder des
lbst und der Zusätze für gleich schön,
aber die Bilder des ersten Druks
ks, das bey uns überaus selten ist,
ge gesehen haben. Wir haben ge-
die zweyte Ausgabe, bey deren
Kupfer-Platen sehr abgenutzet wor-
r Abt Olivet, der die Schrift des
le natura deorum, heraus gegeben,
n Stellen gezeigt, in welchen Herr
ucon den Sinn des Cicero nicht recht
Und diesem antwortet er am Ende
rede zu den Zusätzen. * Uebrigens
erinnern, daß Herr David Hum-
Magister und Mitglied des Collegii
n Drey'altigkeit zu Cambridge dis
erk ins Engliche übersetzet und her-
en habe. Auch erzehlet Herr Jour-
r histoire d'un voyage litteraire,
daß man den Herrn Montfaucon
D 5 gar

a. f.

LES MONVMENS DE LA
FRANCOISE, qui compren
de France, avec les figures
gne, que l'iniure des tem
Oder, Denkmahle des Köni
reich, welche in sich halten die
Frankreich, und die Bildnisse
mer desselben. Herr Mon
von diesem grossen Werke, d
Lateinischer und Französischer
fasset ist, bereits im Jahre 17
wurf drucken lassen, der in de
lehrten Zeitungen, von 1725,
weitläufig angeführt wird. Er
gesonnen, die alten Denkmahl
des ohne Ordnung der Zeit
bringen, und mit seinen Erk
begleiten, wie er etwa in der
pliquée gethan. ...

de, der 1729. in Folio zu Paris ans
, vom Ursprunge der Franzosen
 ersten Königen, bis auf Philip
. Man kann den Inhalt dieses
lesen im Journal des Savans, 1733.
und April, und in den Lateinischen
ditorum, 1731. Februar.

and ist von 1730. und handelt von
, dem Bastard, von Ludewig, dem
nd einigen folgenden Königen, bis
an, den zweyten. Man lese das
des Savans, von 1731. den Merz,
Lateinischen acta eruditorum vom No-
ben desselben Jahrs.

and ist von 1731. und gehet bis auf
, den eilften. Man sehe das Jour-
Savans, vom April 1732. und die La-
 acta eruditorum vom Merz eben
Jahrs.

Band ist von 1732. und gehet bis auf
en ersten. Es hatten viele seine an-
expliquée und dieses Werk getadelt,
er in der Vorrede dieses Bandes ant-
und zugleich den gütigen Erinnerun-
Herrn Markgrafen Maffei begegnet.
e von diesem Bande das Journal des
im April 1733. und die Lateinischen
ditorum, im Junius eben desselben
woselbst gesagt wird, er beweise sich
nst als einen gelehrten Mann T. IV.
169. und 256. als einen Mönch.

Der

worden.

Dissertation sur la plante, app
sur le papier d'Egypte, sur
coton, & sur celui, dont
iourd'hui. Oder, eine Au
der Egyptischen Pflanze, P
von dem heutigen Papier.
Schrift, die er, wie ich ober
mals in einer gelehrten Gesellsch
Sie ist, so viel ich weis, nie
drukt. Man lieset aber ihren
Inhalt in den memoires de litte
des registres de l'academie ro
scriptions & belles lettres, de
1718. iusques & compris l'anné
Theile des Pariser Druks in
1729. Aus diesen lieset man eine
zug in dem Iournal des Savans,
1730.

lauten. S. die Lateinischen acta eruditorun von 1735. im Junius. Herr Montfaucon hatte auf seinen Reisen für sich vollständig Verzeichnisse der Hand-Schriften, die er in den Bibliothecken angetroffen, verfertiget Nachmals überschikte ihm der Groß-Herzog von Florenz, Cosmus, der dritte, den weitläufigen Original Catalogus der Laurentinischen Bibliothek, an welchem zehn Jahre gearbeitet worden. Johann le Maitre, ein Mit-Bruder des Herrn Montfaucons, schrieb denselben ab, und verfertigte ein Register dazu, welches 1720. fertig ward Nachher hat er die Verzeichnisse der Hand-Schriften in der Königlichen Bibliothek zu Paris, deren bey dreyßig tausend, die ihm von seinen Freunden zugeschicket worden, hinzu gefüget. Und hieraus erwuchs mit der Zeit ein vollständiger Haupt-Catalogus, von den Hand-Schriften in hundert und mehr Bibliothecken Man durfte in dem Register dieser überaus nüzlichen Samlung nur den Nahmen des alten Gelehrten, den man heraus geben wolte aufschlagen, so konte man gleich sehen, in welchen Bibliothecken die Hand-Schriften desselben anzutreffen. Nachdem nun viel Reisende, die den Herrn Montfaucon besucht, und er selbst, diese Samlung auf diese Art oft gebraucht, so ward er instandigst gebeten, dieses Verzeichniß heraus zugeben Er folgte endlich tausend Bitten, übersah der

Presbyter und Benedictiner Mönc
gation des H. Maurus zu S

Dieser gelehrte und fleißi
und Herr Montfauco
Zweifel die Zierde und di
ihres ganzen Ordens. Was der
faucon betrift, so habe ich solch
desselben eben gezeigt. Jetzo bin
auch beydes vom Herrn Marthe
Es ist derselbe bereits im Jahre 1
reich gebohren worden. ** Und

* Es handelt von dem Leben dieses Mannes Bernhard Pez in der bibliotheca Benedictino - Mauritana S. 353. u. f. Er hat aber wenig und ...

que de
stiques,
sind ein
Schrifte
Marthe

[illegible] ines Alters, 1672. begab er sich unter die [illegible]
Benedictiner, von der Gesellschaft des H. [illegible]
und that im Closter des Remigius zu Re[illegible]
ke, September den Eyd seines Ordens [illegible]
de Beaerde, ein recht gelehrter Mann [illegible]
weiß, hatte ihn zu diesen Orden gezogen, u[illegible]
wendte er alle seine Zeit auf die Wissensch[illegible]
ten. Vornemlich gefiel ihm im [illegible]
Geschichte der Kirche, und daher las er [illegible]
[illegible] Fleiße die Schriften der alten Väter u[illegible]
Kirchen-Versammlungen. Bey allen [illegible]
richteten aber seine Augen insonderheit auf die [illegible]
Mönche, ihre Lebens-Art und die Gebräuche [illegible]
alten Kirchen. Vielleicht that er dies [illegible]
weil er, wie er mehr als einmal in seinen Schrif-
ten [illegible], eine außerordentliche [illegible]
das [illegible]leben und die [illegible]
[illegible] der Kirchen hatte. [illegible]
[illegible]

[illegible]

... neues Spicilegium ...
gebessert wissen. Zu dieser ...
sern Herrn Marthene zu ...
chem Ansehen muß er denn ...
Manne, bey diesem Meister ...
Schriften, gewesen seyn?

Der stärkste Beweiß von ...
diese Art von Hand-Schriften ...
daß er von den Häuptern seine ...
wichtigen und langen Reisen ...
auf welchen er solche Hand-Sch...
muste. Die Herren de Sainte ...
ten ein grosses Werk, das sie ...
stianam nannten, heraus gege...
gleich hatten sie einen Nach-San...
übrig gelassen. Die Maurischen ...
sahen die Mängel dieses Werks ...
und beschlossen daher, dieselbe er...
Weil aber bey dieser Arbeit not...
die geistlichen Archive von ...

erwählet. Er brach daher noch in eben
hre, den eilften Junius, von Mar=
auf, und kam noch an eben dem Tage
btey Beaulieu, bey Loches, an. Er
aselbst das Verzeichniß der Aebte, und
ie Marien=Kirche, in welcher der Gür=
arien aufbehalten werden soll. Von
ng er auf die Abteyen Ville=Loin, Ai=
, Baugerai, Prülly, la Marcy=Dieu,
Savin, L'Etville, und viele andere.
Kirchen zu Bourges traf er viele Sel=
an. Doch war keine grösser, als daß
Biblothek de la Sainte Chapelle zum
Stalle, und die Hand=Schriften, die in
ränken offen lagen, zum bequemen
Hüner gebrauchte.
ill nicht alle Oerter nennen, die Herr
ne in diesem Jahre noch besuchte. Er
nicht einmahl durch die Kälte des No=
und Decembers von der Durchsuchung
ive abhalten, und kam erst am Ende
embers zu Paris an. Man bat ihn,
den Winter zuzubringen, ja, man
m Hoffnung daselbst beständig zu leben.
er die Einsamkeit der Unruhe vor und
Weynachten wieder nach Marmoutier.
strenge Winter, der im Januarius,
us und März des Jahrs 1709. einfiel,
ihm nicht, seine Reise so gleich wieder
n. Doch begab er sich gleich den vier=
wieder auf den Weg. Und man er=
n, den Herrn Ursin Durand mit zu=

 neh=

Männer kamen, war die A
noit, an der Loire, woselbs
schönsten Bibliothecken von
Wie viel würden unsere ben
derselben gesamlet haben? Ab
sie, in dem Religions-Unruh
ein Advocat zu Orleans,
und gar wohl gebraucht.
die Erben dieses Mannes d
dieser Bibliothek an einen Ra
zu Paris, Paul Petau,
Rechts-Gelehrten, Jacob
dieselben nun gleich getheilet
sie nachher dennoch wieder z
Bongars ward vom Kön
vierten, fleißig zu Gesandscha
schen Höfen gebraucht, und
oft zu Strasburg aufhielt,
diese Hand-Schriften mit d
Tode desselben kaufte sie der

in ist auch die andere Helfte dieser
schriften kommen. Die Erben des
erkauften dieselben nach Schweden,
önigin Christina, welche sie mit nach
m, und zulezt dem Pabste schenkte.
ist die ganze Samlung der Hand-
der Abtey de Saint Benoit in der
k des Vaticans.
t eine Ausschweifung, die ich aber mit
gemacht, weil ich eine Probe der
nen Anmerkungen geben wollen, die in
chreibung der Reise dieser beyden Bene-
anzutreffen. Und eben deswegen, weil
ganz voll von seltenen Erzählungen, und
weiß, welche ich der andern vorziehen
n ich diese beyde Herren zu allen Oer-
e sie besucht, nicht begleiten. Sie ha-
ihrer Reise sechs Jahre zugebracht,
o Gelegenheit gehabt, vieles zu entde-
zu bemerken. Bey nahe hundert Bis-
und acht hundert Abteyen, wie diese
Männer gethan, besuchen, und allent-
einen freyen Zutrit haben, heisset wol
cht, vieles sehen, vieles aufsuchen, vie-
eichnen können. Und eben dies, daß sie
n Reisen so glüklich waren, erleichterte
chwerlichkeit derselben, und ermunterte
einer so weitläufigen Arbeit, als die
erung der Galliae Christianae war, mit
n behülflich zu seyn. Ja sie samleten
als in diesem Werke durfte ausgeschüt-
den, und behielten noch so viel übrig,

ben so fleißig gewesen, daß
noch einmahl ausgeschikt wi
in Frankreich darauf bedach
vollkommenere Sammlung
schicht-Schreiber, als die
Chene, zu machen. Der C
reich trieb diese Arbeit am
wolten ihm die Herren Mat
ner zu Hülfe kommen. Ih
praepositus generalis, Carl
schikte daher den Herrn Ma
rand aus, in den alten geist
ken alles aufzusuchen, was zu
dienete. Sie wusten nicht, w
ren Weg richten solten. Jose
ner, ein Canonicus zu Barce
her Bischof worden, nöthigte
nien zu kommen. Sie hielten
sie die meisten Nachrichten in

e auf, und besuchten auf dem Wege
n Ländern viele Französische Closter.
ch zu Prum, zu Arras, in der Abtey
en Wast, im Closter Gladbak, bey
d an andern Orten trafen sie gar vie-
heiten an, die ich, um nicht gegen
icht zu streiten, nicht erzehlen darf.
an leicht gedenken, daß sie bey der
g alter Französischer Geschichte auch
geistliche Schriften werden angetrof-
dieselben, wie auf ihrer ersten Reise,
bgeschrieben haben. Ja, die Vor-
Bibliothecken, die ihren thesaurum
um kannten, waren oft so hold und
ß sie ihnen dieselben freywillig anwie-
baten, sie in einer neuen Samlung zu-
bringen.
ren auch gesonnen, nach Fulda, Frank-
ynz und Regensburg zu gehen. Weil sich
nhard Pez erbot, ihnen alle nöthige
en, die er an diesen Orten für sie an-
ürde, zu überschicken, und überdem
er heftig ward, so reiseten sie nach
wo sie auch im Anfange des Jahrs
men. Indessen hatte sich die Hitze,
Geschicht-Bücher von Frankreich zu
iemlich gebrochen, und mit der Zeit
e sich ganz und gar. Und dies ist die
warum diese beyde Herren ihre Reise
er fortgesezt. Doch gaben sie, damit
der Welt Rechenschaft von derselben
öchten, *eine Geschichte* derselben her-

 aus,

aus, und liessen die vielen alten Schrifte[illegible] sie gesammlet hatten, in ihrer collection[illegible] plissima zusammen drucken.

Die Schriften dieses Mannes, der i[illegible] Saint Denis in Ruhe seine Tage zu besc[illegible] sucht, sind überall, und vornemlich den [illegible] den der mittlern Zeiten bekannt, und wi[illegible] her nicht nöthig seyn, einen weitläuftige[illegible] ris und genaue Geschichte derselben zu [illegible] Sie sind diese:

La vie du venerable Pere, Dom *Claude* [illegible] *tin*, religieux Benedictin de la con[illegible] tion de St. Maur. Oder, Leben des [illegible] **dius Martin**, eines Maurischen [illegible] dictiners. Tours, 1697. 8. Dieser fr[illegible]

es spirituelles du venerables Pere, Claude Martin, tirées de ses ouvrages onfirmées par les sentimens de S. S. . Oder, geistliche Regeln des Clau- Martin, aus seinen Werken zusammen t, und durch Zeugnisse der Väter der en behauptet. Rouan, 1698, 12.

ni opera, studio & labore monacho- ordinis S. Benedicti de congregatione auri. Paris, 1693, 1699, 1704, und , in fünf Folianten. An diesem Werke unser Herr Marthene ein gar grosses . Er gab auch zuvor eine epistolam oua operum Hieronymi editione her- Der grosse Johann Clerc hatte sich als vorgesetzet, die Werke dieses Leh- er alten Kirche heraus zugeben, und es ihm gar übel, daß man ihm zuvor . Er legte seinen Unwillen genug an den als er seine quaestiones, in quibus nymi nupera editio Parisina, multa- d criticam sacram & profanam perti- agitantur, zu Amsterdam, 1700. in drucken ließ. Man kann auch nach- n des Richard Simon epistolas s, den 32. Brief, und die La- en acta eruditorum, von 1701. S.

lingischen Historie der G
zu lesen, 1690. 4. in zweer
Herr Marthene aus so g
schöpfet, so werden auch
von den alten Mönchen gu
giebt einen ziemlichen A
Und Herr Reimann ** ur
Buche: „ Vnicus hic est,
„ hoc litteris est persecutus
„ tus, ut & niteat doctrina
„ cellat. „

Commentarius in regulam S. P.
ralis, moralis, historicus,
quorum scriptorum commen
sanctorum, monasteriorum
monumentis, cum editis, tu
concinnatus. Paris, 1690. 4.

um moralium, historicorum et dogmati-
um ad res monasticas, ecclesiasticas et
itiças illustrandas. Tomus primus. Rouen,
c. 4. Der gedachte Benedictiner, Lu-
s d'Achery hatte ehemals in 13. Quart-
änden heraus gegeben: Spicilegium ali-
uot scriptorum, qui in Galliae bibliothecis,
axime Benedictinorum supersunt. Er war
önnen, dis Werk unter einem andern
tel fortzusetzen, und bat den Herrn Mar-
ne, mit ihm an demselben zugleich zu ar-
ten. Weil aber derselbe eben bey einer
dern Arbeit war, und d'Achery starb, so
rd die ganze Fortsetzung unterbrochen.
rnach hatte er Gelegenheit die Hand-
hriften vieler Bibliothecken durchzusehen,
 weil er hiebey an die Bitte des d'Achery
achte, so samlete er zu vier Bänden, und,
 er mehr Musse bekam, gab er den ersten

er auch alle Stücke dieses ersten Ba
eingerucket. Es bestehet dieser erste B
aus zwey Theilen. Im ersten trift man
Lateinisches Werk eines alten Christli
Dichters, des **Orientius** an, welches
mals, wiewohl nur halb, **Martin Del**
und in unsern Zeiten **Heinrich Leonh**
Schurzfleisch heraus gegeben. Ein Je
Commire, tadelte am Herrn **Marth**
daß er die Verse des **Orientius** so gela
wie er sie gefunden, und das böse Latein
selben nicht geändert. Er beantwortete
diesen Vorwurf in der Vorrede zum dri
Bande seines Werks: de antiquis eccle
ritibus. 2. Folgen die Acta von den St
tigkeiten zwischen den beyden Kirchen To

bus, ordinariis seu consuetudinariis, anuscriptis, tum editis, ex diversis rum decretis, episcoporum statutis, probatis auctoribus permultis. Weil er Bücher nicht zu gleicher Zeit auch an einem Orte, und was noch mehr, icht einmal unter einem Titel heraus en, so will ich eines nach den andern pen.

quis ecclesiae ritibus, rel. Liber pri- complectens historiam de disciplina acramentorum administratione tractatum. s prima, in qua de baptismo, confirma- ne & eucharistia agitur. Rouen, 1700. Dis ist der erste Band.

tiquis ecclesiae ritibus, rel. Libri primi s secunda, in qua de poenitentia, extre- unctione, sacris ordinationibus & matri- onio agitur. Rouen, 1700. 4. Und dis der zweyte Band.

antiquis ecclesiae ritibus, rel. Tomus ter- ius, complectens librum secundum & ter- tium, in quibus ritus ad sacras benedictio- nes atque ad disciplinam ecclesiasticam spe- ctantes, commentariis illustrati repraesen- tantur. Rouen, 1702. 4. Dis ist der dritte Band.

Tractatus de antiqua ecclesiae disciplina in d ... nis celebrandis officiis, varios diversaru ecclesiarum ritus & usus exhibens, Itali Germaniae, Hispaniae, Angliae & maxi Galliae. Lion, und nicht zu Leyden, wi

... Folge ... einer Kirche ...
beweisen will, daß die drey
Schriftchen der Kirche, die
men des ersten Präsidenten
Toulouse, Stephanus ...
Romanus, den Bischof von ...
Dames, zum Verfasser hab...
Büchern desselben zum D...
Du Pin aber widerleget / di...
Herrn Marthene mit gute...
Der dritte Band selbst be...
Theilen. Im ersten wird vo...
gen der Aebte, der Aebtissinne...
der Nonnen, der Könige und ...
ten, und im zweyten von ein...
Kirche gehandelt. Im viert...
die Beschaffenheit und Einrich...
tes Dienstes gezeiget. Und a...
drey kleinen alten Schriften ge...
erste ist ein ordo Romanus, so ...

ist ein alt Gebet-Buch von 900. Jahren, das in Bourgogne in der Abtey Fleury aufbehalten wird. Es ist dies Werk 1736. 1737. zu Venedig vermehrt wieder aufgelegt.

THESAVRVS ANECDOTORVM NOVVS, studio & opera *Edmundi Martene & Vrsini Durandi*. Paris, 1717. in fünf Folianten. Diese beyden Herren waren wie oben gemeldet, in Gesellschaft durch Frankreich gereiset, um Holz und Steine, wenn ich so schreiben soll, zum neuen Bau einer Galliae Christianae zu samlen. Und so gaben sie auch, als dieser Bau liegen blieb, in Gesellschaft ihre Neben-Samlungen heraus. Sie haben dieselben also abgetheilet, daß in dem

1. Bande Briefe und Diplomata grosser Herren befindlich. Die collectio scriptorum veterum, deren ich oben gedacht, ist diesem Bande mit eingerükt worden.

Der 2. Band ist eine Samlung von Briefen der Pabste, Urban des 4ten Clement des 4ten Johannes des 22ten und Innocentius des 4ten und von einigen Schriften, die die Pabste von Avignon betreffen.

In dem 3. Bande stehen Zeit-Bücher. Das Chronicon Siciliae von 820. bis 1328. ist her nach dem 12ten Bande oder dem 7. Theile de scriptorum rerum Italicarum des Herr *Muratori* eingerükt.

In

Im 4. Bande lieset man unterschiedene
Versamlungen, Ordnungen, die die
bey ihren Zusammenkünften abgefaß
Schlüsse einiger Clöster und geistlicher
schaften. Aus diesem Bande hat
Kirchen-Versamlungen in die Zusätze
Bandes der Venetianischen Herausg
Kirchen-Versamlungen gebracht. M
die Nahmen derselben in den Leipziger
ten Zeitungen, von 1732 S. 447. antref
Im 5. Bande trift man einige Schrift
Kirchen-Väter an, als des Beda, A
und anderer, von welchen aber einig
vorher bekannt und gedrukt gewesen.
wird von dem Inhalt dieses Werks lei
den grossen Nutzen desselben schliessen

moires des Treuoux, von 1718. im Junius, und von 1721. im October, aus dem giornale de' litterati d'Italia, im 31, 33, 35, 36. Bänden, aus der bibliotheque ancienne & moderne, im 15 Bande, aus den Lateinischen actis eruditorum, von 1718. im November. Uebrigens muß ich noch erinnern, daß Jacob Basnage 1708. einen Entwurf drucken lassen, in welchem er versprochen, fast eben diese Werke heraus zugeben, und daß an denselben bereits gedrukt worden. Es wird ihm daher gar nicht gefallen haben, wie ihm diese beyde Herren Benedictiner zuvor kommen sind.

Voyage litteraire de deux religieux Benedictins de la congregation de Saint Maur. Oder, eine gelehrte Reise u. s. w. Paris, 1717. 4. Dies ist die Beschreibung der ersten Reise des Herrn **Marthene und Durand**. Man trift in derselben, wie auch auf dem Titel angezeigt wird, vornemlich dreyerley an. Zuerst, viele Aufschriften. Hernach, viele Nachrichten von der Kirchen-Zucht und geistlichen Geschichte der alten Franzosen. Und endlich, einen Unterricht von den Stiftungen gar vieler Clöster. Man kann von dieser Reise-Beschreibung in vielen Tage-Büchern einige Proben sehen, als in der Europe Sauante, von 1718. im Januarius, im Iournal des Savans, von 1718. auch im Januarius, in den Lateinischen actis eruditorum, von 1718. im November, in den Teutschen actis eruditorum, im 56. Theile. *Es ist diese Beschrei*

byn

„ stinus Oregius, duqu
„ le pere Petau a tiré se
„ giques dans lesquels il
„ les passages des peres,
„ auteurs ecclesiastiques,
„ s'étoit contenté d'indiqu
„ de son ouvrage. Si l
„ elle diminueroit beau
„ qu'on a du pere Petau,
„ recommandable par une
„ endroits." Gegen diese
der Jesuite, Oudin, ein g
Schriften des Petavius,
Iournal de Trevoux, im J
1718. setzen: memoire, con
tes theologiques du cardinal
où l'on examine, si le pere
ses dogmes, par le pere O
Dijon.* Oudin schickte auch

Weil aber dieselbe zu weitläuftig ge-
, so sezten sie nur einen Lateinischen
g derselben in den November des Jahrs
Die Minoriten zu Diion sollen sich
erkläret haben, daß ihnen die ganze
unbekannt. Im zweyten Theile, S.
atte man das bekannte Buch, de imi-
Christi, dem Gerson zugeschrieben.
gen, und gegen einige andere, die glei-
Meynung, kam heraus: Epistola critica
C. R. P. ad T. D. L. C. de punctis con-
rsiae Kempisianae praecipuis. S. Herr
elhorns amoenitates litterarias, im 8.
de. Uebrigens ist noch zu erinnern, daß
er Uebersetzung gewisser Griechischer Verse
wichtige Fehler begangen worden, des-
h die Benedictiner so geschämet, daß sie,
em das Buch schon heraus gewesen,
Blat noch umdrucken lassen. * Nach
n Jahren folgte die Beschreibung ihrer
en Reise, die hier nur gleich folgen

litteraire, u. s. w. Paris, 1724. 4.
Ende ist noch dreyerley beygefügt. 1. Die
des Bischofs von Bayeux, Nicolaus
Hosc, die er 1318. um den Frieden zwi-
Frankreich und Engeland aufzurichten,
nommen hat. 2. Balthasar Spin-
, Reise nach Indien, von 1507. 3. Ei-

 ne

Leipz. gel. Zeit. 1718. S. 204.

„ ſtinus Oregius; duque
„ le pere Petau a tiré ſe
„ giques dans lesquels il
„ les paſſages des peres,
„ auteurs eccleſiaſtiques,
„ s'étoit contenté d'indique
„ de ſon ouvrage. Si la
„ elle diminueroit beauc
„ qu'on a du pere Petau,
„ recommandable par une
„ endroits.„ Gegen dieſe
der Jeſuite, Oudin, ein g
Schriften des Petavius,
Journal de Trevoux, im J
1718. ſetzen: memoire, conc
tés theologiques du cardinal
où l'on examine, ſi le pere
ſes dogmes, par le pere. Ou
Diion. Oudin ſchickte auch

...um. Weil aber dieselbe zu weitläuftig gewesen, so sezten sie nur einen Lateinischen Auszug derselben in den November des Jahrs 1718. Die Minoriten zu Diion sollen sich auch erkläret haben, daß ihnen die ganze Sache unbekannt. Im zweyten Theile, S. 20... hatte man das bekannte Buch, de imitatione Christi, dem Gerson zugeschrieben. Hiegegen, und gegen einige andere, die gleicher Meynung, kam heraus: Epistola critica *** C. R. P. ad T. D. L. C. de punctis controuersiae Kempisianae praecipuis. S. Herr Schelhorns amoenitates litterarias, im 8. Bande. Uebrigens ist noch zu erinnern, daß bey der Uebersetzung gewisser Griechischer Verse etliche wichtige Fehler begangen worden, dessen sich die Benedictiner so geschämet, daß sie, nachdem das Buch schon heraus gewesen, das Blat noch umdrucken lassen. * Nach einigen Jahren folgte die Beschreibung ihrer zweyten Reise, die hier nur gleich folgen kan.

Voyage litteraire, u. s. w. Paris, 1724. 4. Am Ende ist noch dreyerley beygefügt. 1. Die Reise des Bischofs von Bayeux, Nicolaus de Bosc, die er 1318. um den Frieden zwischen Frankreich und Engeland aufzurichten, übernommen hat. 2. Balthasar Spingers, Reise nach Indien, von 1507. 3. Ei-

* S. Leipz. gel. Zeit. 1718. S. 264.

ne Beschreibung des Einzuges de[s]
von Frankreich, Carl, in Florenz u[nd]
und seiner Krieges-Rüstung, um da[s]
reich Neapel einzunehmen. Es [...]
dieser Reise gehandelt in dem Jou[rnal des]
Savans, von 1725. im Januarius, [...]
den Lateinischen actis eruditorum [...]
im Februarius.

VETERVM SCRIPTORVM ET [...]
MENTORVM historicorum, do[gmatico-]
rum, moralium, amplissima collect[io] [...]
grosse Werk, daß aus neun Folia[nten]
zu Paris gedrukt worden, bestehet, [...]
Frucht der zweyten Reise, die He[rr Mar-]
thene mit dem Durand übernomm[en,]
von welcher ich bereits oben Nachri[cht ...]

erschien ein Band des Werks nach
ern, und zwar
Jahr 1724. Es sind in demselben
und Diplomata enthalten, die zwi-
. und 1510. geschrieben worden. Im
des Satans * werden dieselben Ur-
enant qui peuuent interesser les Ita-
es Allemands, les Espagnols, les
, & sur tout les François. Ehe ich
lgenden Bänden gehe, muß ich noch
nnern. Es stehet in diesem Bande,
. ein Brief des Adelgoti, den her-
err Johan Gottlob Horn, Chur-
her Geschichts-Schreiber mit An-
en unter dem Titel heraus gegeben:
ntationes nonnullae in litteras syno-
uas Adelgotus, archiepiscopus Ma-
ensis caeterique praesules ac proceres
orientalis in caussa religionis a
aganis vindicandae ad alios Christi
Germania circa annum MCLXXX.
t, ab Edmundo Marteneo & Vrsino
primum diuulgatas, Dresden, 1733.
art-Bogen.
uch von 1724. und hält in sich 1. die
n der Abtey Stablo. 2. Die Brie-
Dibalds, eines Abts von Stavelo
vei. 3. Die Briefe der Päbste, Eu-

 genius

re 1724. Mo- | ptember, S. | Zugleich wer- | den hieselbst einige merk- | würdige Stellen angefüh- | ret.

genius des drittens, Adrianus des
Alexander des dritten, Urbanus des
und Sixtus des vierten. 4. Briefe
Hildegard und ihre Antworten. 5.
des Kaysers Friedericus des andern,
Johan de Montreuil. Wegen der
den der Abtey Stablo hat Herr M
Streit bekommen. Es fochte dieselb
Jesuit, der sich **Ignatius Roderic**
te, an, und redete den Malmundar
das Wort. Gegen denselben gab
Marthene heraus imperialis monaste
bulensis iura propugnata, und der
ward gezwungen zu widerrufen und m
Geld-Strafe beleget. Er gieng hierau

...m erst 1729. heraus, und handelte
...ich von uns Deutschen. So lieset
... demselben 1. eine Samlung einiger
...n von der Absetzung des Wences-
... Von den Verrichtungen der Erz-
... zu Trier. 3. Die Jahr-Bücher des
... Nuys. 4. Viele Schriften vom
... Lüttich. Man lese von diesem Ban-
...urnal des Savans, im December 1729.
...nd, von 1729. handelt von Franzosen,
...dern und Italiänern. So findet
... Zeiten-Bücher des Stifts Lüttich,
...en-Buch des gelobten Landes des Ra-
..., eines Abts zu Coggeshal in En-
...und andere Schriften. Doch ist der
... Theil des Bandes für die Franzosen.
...ann von demselben nachlesen, das
... des Savans, von 1730. Monath
...ius.

...and, der auch 1729. gedrukt worden,
...achrichten von einigen geistlichen Or-
...n Martyrern, von Heiligen, die ich
... erzählen kann. Man sehe das Jour-
...Savans, im März 1730.

...and kam 1730. heraus, und begrif
...en der Kirchen-Versamlungen in sich,
... neu und von andern übergangen sind.
...rkwürdigste ist wohl die Kirchen-Ver-
..., die im Jahre 1342. in Armenien gewe-
...mlich, Leo, der König der Armenier schik-
...ndten nach Rom, die den Pabst Be-
... den *zwölften*, um Hülfe gegen die

Streit bekommen. Es
Jesuit, der sich Ignati
te, an, und redete den
das Wort. Gegen d
Marthene heraus impe
bulensis iura propugn
ward gezwungen zu wi
Geld-Strafe beleget.
Cöln, heyrathete eine
kers, und gab noch ei
Herrn Marthene he
nicht gesehen und au
Zulezt hat noch ein
heim, den Herrn M
che verthädigt.

Der 3. ist ebenfals von
sen aus dem 15.
sezt, die ehemals
lien gesamlet. *



...n einigen neu
...Gelehrten die
...selben folgens

...terum aliquot
...ibliothecis de-
...ra & studio *Lu-*
... priori accura-
...s ad fidem MSS.
...s lectiones *Ste-*
Martene college-
...micum *Franciscum*
...in drey Folianten.
...des neuen Druks
...den Journal des
...ahrs 1724. und in
...tungen von 1724.
...s spicilegium zwi=
...und 1677. in 13.
... und anbey gar sel=
...rthene entschloß sich
...ern und wieder dru=
...er aber durch andere
...d, so überließ er seine
...n von vielen in dem=
...hriften, nebst einigen
...Herrn de la Barre,
...in Händen hatte, in
...dem Rande seine Lese
...gen geschrieben hatte.

Vet

Saracenen bitten solten. Dieser wolt
gleich helfen, sondern ließ 117. Sätze
Irrthümer der Armenier, verfertigen
gab dieselben den Gesandten, mit de
scheide, falls ihre Kirche dieselben ve
und sich zur Römischen begeben woll
wolle er ihnen auch Hülfe verschaffen
rief desfals seine ganze Geistlichkeit zusa
und ließ alle Sätze beantworten. Ma
von diesem Bande nachlesen das Journ
Savans, von May 1734.

Der 8. Band ist auch von 1733. und i
Samlung von Schriften, die die K
Versamlung von Basel betreffen. W
auch am Ende viele kleine Schriften
treffen, die zur Kirchen-Versamlun

Ueberdem hat Herr **Marthene** bey einigen neu aufgelegten Werken anderer Gelehrten die Feder geführet. Es sind dieselben folgende:

Spicilegium, siue collectio veterum aliquot scriptorum, qui in Galliae bibliothecis delituerunt, olim editum opera & studio *Lucae D'Achery*. Noua editio, priori accuratior, & infinitis prope mendis ad fidem MSS. codicum, quorum variantes lectiones *Stephanus Baluze* ac *Edmundus Martene* collegerunt, expurgata per *Ludouicum Franciscum de la Barre*. Paris, 1724. in drey Folianten. Man kann die Einrichtung des neuen Druks dieses Werks antreffen in den Iournal des Savans, im August des Jahrs 1724. und in den Leipziger gelehrten Zeitungen von 1724. S. 813. u. f. Es war dis spicilegium zwischen den Jahren 1656. und 1677. in 13. Quart-Bänden gedrukt, und anbey gar selten worden. Herr **Marthene** entschloß sich daher, dasselbe zu verbessern und wieder druken zu lassen. Weil er aber durch andere Arbeiten abgehalten ward, so überließ er seine unterschiedene Lese-Arten von vielen in demselben enthaltenen Schriften, nebst einigen neuen Abschriften dem Herrn **de la Barre**, der auch ein Exemplar in Händen hatte, in welchem **Baluze** auf dem Rande seine Lese-Arten und Anmerkungen geschrieben hatte.

... ... aliqua opu
sertatio de pane eucharistic
mentato ad Cardinalem Bo
opusculum *Eldefonsi*, Hispa
de eodem argumento, & *E*
Theophilum Gallum epistc
ctorum ignotorum. Paris.
kann von der neuen Einrichti
das Iournal des Savans
September lesen. Mabillo
lecta in den Jahren 1675,
1685. in vier Octav-Bänden
ausgegeben, die Herr Ma
neue Ordnung gebracht und
ausgebessert hat.

Bernardi, abbatis Claraeuallensis
& *Mabilloni* notis aliisque per
illustrata, iuxta editionem P
Ruinarts) anni MDCCXV

In den Leipziger gelehrten Zeitungen, des Jahr 1715. lese ich S. 129. daß die Herren **Ma** **thene und Durand** auch des **Stephann** **Baluze** miscellanea, und des **Heinric** **Canisius** lectiones antiquas, haben wiede auflegen wollen. Weil sie aber dem **Jaco** **Basnage**, wie ich bereits gesagt, durch i ren thesaurum anecdotorum vieles entrissen so bestrebte sich dieser, ihnen in der neue Ausgabe des **Canisius** zuvor zu kommen Er fieng auch würklich an, denselben herau zu geben, hat aber das Ende dieser Arbe nicht erlebt.

Auch finde ich in den Leipziger **gelehrten** Ze tungen des Jahrs 1722, S. 115. daß He **Marthene** einen Thesaurum diplomatu in drey Bänden unter die Presse gebe. Ic weiß aber ietzo nicht, ob dis Werk zu Stan de kommen.

In dem 5. Bande der Scriptorum rerum Ital carum des Herrn **Muratori** treffe ich a Gesta *Tancredi* principis in expeditione Hi rosolymitana, auctore *Radulpho*, *Cadomen* eius familiari, cum obseruationibus claris morum virorum, *Edmundi Martene* & *Vrs* *Durand.* Vielleicht stehet aber diese Schr bereits in dem thesauro anecdotorum d ser beyden Männer.

dictinorum fortsetzen würde.

Im Jahr 1734. gaben fünf S
rer, sonderlich Herr Salm
carius der Sorbonne ein Sch
Maffei heraus, darinn sie
generalem ankündigten, und
Mabillon, **Montfaucon**
und anderen viele Fehler S
Die Benedictiner Mönche abe
gregation St. Mauri verthä
ihre Mitbrüder in einem öffen
ben, welches sie an die ganze
in diesem Jahre abgehen liessen.

[illegible]dewig Anton Muratori.

[illegible]arius des Hertzogs von Modena, Probst [illegible]tanischen Kirche zu Modena, und Mitglied [illegible]liänischen Societäten, wie auch der König[illegible] [illegible]en Societät der Wissenschaften in Londen.

[illegible]ist dieser, um die Geschichte Italiens [illegible]chst verdiente Mann 1672. den 21. [O]ctober zu Modena gebohren worden. * [illegible] gleich guten Anführern anvertrauet, [illegible]n Jesuiten seines Orts, die ihn gar [illegible]eit führeten, daß er dieselben mit [illegible]erlassen, und sich zu den Lehrern auf [illegible]ersität seiner Vater-Stadt wenden [illegible] Er legte sich bey denselben auf Sprachen [illegible] Weltweisheit. Und auf diesen guten Grund

[illegible] *Iohann Fabricius* [illegible] zwar im sechsten [illegible] der historiae bi[illegible] [illegible]cae Fabricianae, [illegible]. von dem Leben [illegible] [S]chriften des Herrn [Murat]ori / er gehet aber [illegible] auf 1724. Auch [illegible] handelt von diesem Manne in der bibliotheque des auteurs ecclesiastiques, im 19. Theile / S. 335. u. f. Seine Nachrichten gehen aber nicht weiter / als bis auf die beyden ersten Theile der anecdotorum.

rief, und ihm die Aufsicht
wichtige und reiche Ambrosi
vertrauete. Hier ward uns
torius noch einst so rege, dur
Schriften und die vielen Bü
seine Gelehrsamkeit der Wel
vor Augen zulegen. Diese s
auf ihn, vornemlich wie er de
seiner anecdotorum eine Sch
nen Crone zu Mäyland be
Kleinod Italiens im höchsten
machte. Wer da weiß, wie
Crone halte, und wer die S
net, die diese Schrift erreget,
weiter berühren will, der wir
den ersten Grund des ungemein
des Herrn Muratori nennen
wiß, ein gar fester und würdig
Ansehens und dieser Ehre!

old der erste, rief ihn wieder nach
übergab ihm die Aufsicht über
k und sein Archiv. Ob er nun
r neuen Bedienung so viele Gele-
liebsten Wissenschaften zu erwei-
te, so sezte er dieselben dennoch so
es ihm immer möglich war. Die-
ihn beym Herzoge in ein solches
er ihm befahl, seinen ältesten
nz Maria, in der Sitten-Lehre zu
welches er auch mit vieler Treue
Und hiedurch machte er sich beym
angenehmer, daß ihm dieser auch
Verrichtungen auftrug.
ch, um dies zu beweisen, nur auf
ugniß berufen, und zwar auf die
wegen der Stadt Comacchio.
ste hatte ehemals über diesen Ort
rschaft behalten, der Päbstliche
hatte sie demselben abgenommen
angemasset. Und der Kayser,
te, hatte sich wieder in den Be-
en Herrschaft über Comacchio ge-
r entstunden grosse Streitigkeiten,
auf beyden Seiten nöthig fand,
greifen, so trug der Herzog von
rn Herrn Muratori auf, des
seine Rechte gegen den Pabst zu
Arbeit führete er mit vielem
eng recht zum Grunde derselben,
vieler Gewisheit, daß die alten
n Päbsten ehemals Länder und
Städte

Städte geschenkt, ihnen allezeit die höchste H
schaft über dieselben vorbehalten. Diese
mühung gefiel dem Pabste gar schlecht, u
hätte nicht viel gefehlet, so hätte man den H
Muratori zum Ketzer gemacht. Er ve
digte sich aber gegen diese Beschuldigung i
piena esposizione, die wir unten bey de
zählung der Schriften, die er in dieser S
geschrieben, anführen werden.

So sehr er auch den Zorn von Rom au
zog, so sehr nahm sein Ansehen bey Ita
schen und fremden Gelehrten, bey seinem
zoge und selbst bey dem Kayser zu. D
schikte ihm durch seinem Theologum und P
ger, **Sebastian Pauli**, eine goldene Kette
Die meisten gelehrten Gesellschaften in It
begehrten ihn zu ihrem Mit-Gliede. Die

schaft des Hauses Braunschweig und
eigen. Er schrieb, ehe er seine Arbeit
b, 1715. einige mahl an den Hrn. von
und eröfnete ihm seine Gedanken von
n Abstammung dieser beyden Häuser.
lligte dies Vorhaben und ermunterte
be bald auszuführen. Und weil selbst
nigliche Maiestät von Groß-Brittan-
Unternehmen billigten, so eilete er mit
rbeit, und schrieb es Deroselben selbst

t es, was ich ietzo von dem Leben des
Iuratori beybringen will. Doch muß
erinnern, daß er endlich nach vielen
och in den geistlichen Stand getreten
obst der Pomposianischen Kirche zu
worden. Vielleicht irret man nicht
n man dafür hält, daß er den geistli-
und darum mit erwählet, damit er sich
s dem Verdacht setzen möchte, als ob er

...hatten für D...
Cambden und Tuyoden ...
land gemacht. Vor Spa...
Schot gesorget. Andere ...
andere Länder geleget. N...
sich niemand bemühet. Es ...
man von den Zeiten, in wel...
here, von den ersten fünf h...
Christi Geburt, die schönst...
Italien habe. Es ist auch ...
1600. zu Frankfurt Italiae il...
varii in einem Folianten her...
Grävius einen thesaurum ...
storiarum Italiae heraus gege...
van der Aa unter der Anf...
Burmanns eine gleiche Sa...
men. Allein alle diese Herr...
neuern Geschichts-Schreibern ...
beyden lezten hundert Jahren g...
in die Zeiten der Finsterniß ...

einige Hoffnung, er ward aber an den
rlichen Hof nach Wien gerufen. Auch
Muratori wünschete in seinen riflessioni
l buon gusto, im 13. Cap. des 2. Buchs,
h iemand an diese Arbeit wagen möchte.
h aber, wie sich niemand fand, entschloß
, selbst die Feder zu ergreiffen. Allein,
el gehörte zu einem solchen Unternehmen?
alle schwere Umstände wurden gehoben.
Herr Muratori viele Hand-Schriften
, so hatte er in Italien und an andern
n auch viele Freunde. Joseph Anton
i, der Vorsteher der Ambrosiischen Bi-
ek, und der Bruder desselben, Franz
n Saßi, ein Canonicus der Cathredal-
e zu Mäyland, und viele andere verschaf-
m die schönsten Hand-Schriften. Ja,
noch mehr. Seine Freunde konnten ihm
ächige Hand-Schriften nicht geben. Es
erte grosse Summen, dieienigen, die noch
, zu kaufen. Es gehörte viel Geld dazu,
iften, Papier und andere nothwendige
e zu einem so starken Werke anzuschaffen.
auch hiezu fanden sich Hülfs-Mittel.
aten 16. Herren zusammen, die sich socie-
Palatinam nenneten, * welche alle Ko-

 sten

* ...tere Nachricht von ...er Gesellschaft wird ...n antreffen, in der bi-...otheque Italique, im ersten Theile, in Jarcks Specimine historiae academiarum eruditarum Italiae, in Joseph Anton

der einige Hand-Schrift
lianischen ins Lateinische
verrichtete Horatius
Werk in Mayland, un
des Herrn Muratori ge
an diesem Orte Männer
und die Fehler des Dr
Und hiezu hatte er die b
und den Herrn Horatiu
Rechts-Gelehrten und g
Einrichtung des Werks n
schikter Mann erfordert.
Herr Philip Argelati,
brauchen. Dieser brachte
Schriften in Ordnung, un
mit Vorreden, und Zus
war an Ihre Kayserliche

das Werk so wohl aufnahmen, daß sie de[n] Herrn Argolati zum proueditore imperial[e] der Käyserlichen Bibliothek bestelleten.

Nun will ich selbst zu den Schriften de[s] Herrn Muratori und zu diesem grossen Werk kommen. Die Schriften sind:

Anecdota, quae ex Ambrosianae bibliotheca[e] codicibus nunc primum eruit, notis ac dis[-]quisitionibus auget, rel. Es bestehet die[s] Werk aus einigen Quart-Bänden, und i[st] an zween Orten und in unterschiedenen Jah[-]ren gedrukt worden. Ich wil daher von ei[-]nem ieden ins besondere etwas sagen.

Der 1. Band ist 1697. zu Mäyland gedruk[t] worden. Es stehen in demselben die vier er[-]sten Gedichte des **Paulinus** von **Nola** welche Herr Muratori mit Anmerkungen un[d] 22. gelehrten Dissertationen begleitet, die da[s] Leben und die Werke dieses alten Bischof[s] erläutern. In dem ersten Theile der améni[-]tés de la critique, der 1717. in Paris herau[s-]kommen, wird erinnert, daß ein Gedicht[e,] das Herr **Muratori** unter dem Nahme[n] dieses Mannes drucken lassen, von einem g[e-]wissen **Anton** verfertiget worden. Ma[n] trift von diesem ersten Bande Nachricht a[n] in dem **Du Pin** * und in den Lateinische[n] actis eruditorum von 1698. an.

* In dem angeführten Buche, S. 335. u. f.

Der 2. Band kam 1698. zu Mayland h
Es stehen in demselben 1. das Glauben
kenntniß des **Bacchiarius**, das ums
390. geschrieben worden. 2. Des Jo
Cermenates Geschichte der Stadt M
von 397. bis 1313. 3. Einige Verfluch
der Irrthümer der Manichäer. 4.
Rede des **Aeneas Silvius** gegen die L
reicher. 5. Eine Formel der Freylassu
Knechte, die geistlich werden wolten.
ne Anzeige der Cörper der Märtyrer,
des heiligen Gregorius Zeiten in Rom
sen. 7. Zwey Zeiten-Bücher von Ir
schen Königen. 8. Alte und zum Lobe
Väter aufgesezte Verse. 9. Eine Aus
des Glaubens-Bekenntnisses des Fo
tus, und einige andere Dinge. Am
schliesset er mit zwo Dissertationen. D

Tertullians de oratione. 2. Des Stephanardi Vicomercati Gedicht von den Händeln des Erz-Bischofs zu Mäyland, Otto Viconti. 3. Eine Schrift de computo, die ohngefehr 829. aufgesezt. 4. Sechs Briefe und drey Reden des Hildebertus Cenomanensis. Drey Briefe aber, welches Herr Muratori nicht gewust, stehen bereits in der neuen Ausgabe der Werke dieses Mannes. 5. Eines Abts von Tortona, Gezo, Schrift de corpore & sanguine Christi. 6. Des Aeneas Silvius Rede an den Pabst Calixtus den dritten, um für die Böhmen die Erlaubnis zu erhalten, das Abendmahl unter beyderley Gestalt zu genüssen. Mehr wird man von diesem Theile lesen in den memoires de Trevoux, im Februarius von 1719. und im 6. Bande der Zusätze zu den Lateinischen actis erudit.

Der 4. Band kam zu eben der Zeit und an eben dem Orte heraus, und findet man von demselben in eben den Stellen der Tage-Bücher, die ich eben genannt, weitere Nachricht. Man lieset aber in demselben 1. Predigten des Maximus von Turin. 2. Ein altes Kirchen-Buch. 3. Des Manegaldus Schrift gegen Wolfelmus von Cöln. 4. Ueberbleibsel der Geschichte des Johan Cermenates. 5. Eine Geschichte der Patriarchen zu Aquileja, bis 1350.

Della perfetta poesia Ita
volkommenen Italid
Modena, 1706. in z
Dieses Buch hat un
Dichtern einen hitzige
Muratori hatte einig
ter etwas schärfer beur
ger derselben vertragen
lich regten sich **Andreas**
von Bergamini, zwee
ter, die sich 1708. in ei
den Herrn Muratori zu
Es traten aber zween an
Seite desselben, und
Fechter zurück. Der ein
menta, welcher 1715.
Lettera del Sig. *Niccolo A*
P. *Sebastiano Paoli*, in di
Muratori, dedicata dal d

beldi, drey Männer, als Casaregi, Ca-
nevari und Anton Tomasi den Petrar-
cha, und vieleicht andere noch andere be-
schützet. Endlich hat auch mit dem Herrn
Muratori Herr Salvini über eine volkom-
mene Poesie gestritten, welchen Streit der
Advocat, Jacob Martinenghi sehr wohl
entschieden hat, in dem zweyten Theile seiner
Werke.

Introduzione alle paci private. Modena
1708. 8.

Rifléssioni Sopra il buon gûsto nelle Scienze
nelle arti Sotto nome di *Lamindo Pritan*
Gedanken von einem guten Geschmak in d
Wissenschaften. Dies, unter einem frem
Nahmen, geschriebene Buch des Herrn M
ratori, ist mehr, als einmal gedrukt.
In Venedig, 1708. 12. 2. In Cöln,
vielmehr, wie Jacob Facciolati an Jo
Fabricius geschrieben, zu Neapel 171
Der erste Druk enthielt nur einen Theil.
diesem hingegen hat Herr Muratori no
nen Theil hinzu gesezt. Es hatte derselb
mals zu Neapel 1703. einen Brief vo
Aufrichtung einer gelehrten Republik
Gelehrten drucken lassen, und Ber
Trivisano, ein Edelman von Venedi
te zu diesem Buche eine Einleitung
get. Diese beyde Schriften sind die
gabe beygefüget worden. Die dritt
Venetianische von 1716. 8. und wir

benden Bande der Zusätze zu den actis
ditorum recensiret.

Anecdota Graeca, quae ex MSS. codicibus
primum eruit, Latio donat, notis & di
sitionibus auget, rel. Padua, 1709. 4.
hatte in diese anecdota gewisse Gedichte
Gregorius von Nazianzen gesezt,
welche Herr **Johann Christophorus**
Stricturas aufgesezt, die in der dreyzehe
Oeffnung des Bücher-Saals, S. 27.
stehen.

Le rime di *Francesco Petrarca*, colle consi
zioni del *Tassoni*, *Muzio* e *Muratori*;
die Gedichte des Patrarcha, mit den
merkungen des Tassoni, Muzio und M
tori. Modena, 1711. 4. und Venedig,

Als der Päbstliche Hof mit dem Hause Modena und den. he wegen Comacchio stritte, und für ienen die Herren Fontanini und Zacagni schreiben musten, so muste Herr Muratori die Rechte von Modena und des Reichs verthädigen. Bey dieser Gelegenheit gab er folgende Schriften heraus:

Osservazioni sopra una lettera intitolata il dominio temporale della sede apostolica sopra la città di Comacchio. Oder, Anmerkungen über einen Brief, dessen Titel: Das Recht des Pabstes über die Stadt Comacchio. Modena, 1708. fol. Es ist dis Buch auch ins Französische übersezt und in Holland gedrukt worden.

Supplica alla S. Ces. Maestà di Giuseppe I. imperadore per le contraversie di Comacchio. Oder, Bitt-Schrift an den Käyser Joseph wegen der Comacchianischen Streitigkeiten. Modena, 1710. fol.

Quistioni Comacchiesi. d. i. Comacchianische Fragen. Modena, 1711.

Piena esposizione dei Diritti imperiali ed. Estensi sopra la città di Comacchio. d. i. Vorstellung von den Rechten des Käysers und des Hauses Este über die Stadt Comacchio. Modena, 1712. fol. Man lese von dieser Schrift die Lateinischen acta eruditorum vom 1717. im November. Es ist dieselbe auch ins Französische übersetzet und zu Utrecht 1713. in 4. gedrukt worden, unter dem Ti-

di tutto ciò, ch'è
giorno d'oggi sulla
chio. Franckfurt 171
dieser Samlung, in
cke fehlen, das zweyt
Bibliothek.
Del gouerno della peste
guardarsene, trattato
rale & ecclesiastico.
Modena, 1714. 8.
Buche den zwanzigste
de' letterati d'Italia na
demselben das beste Bu
nannt, und Bartolom
in der notizie istoriche
Scrittori Milanesi, die 17
auskommen, S. 245. ga
Lamindi Pritanii de ingeni
in religionis negotio. cu

lensi ed Italiane. Parte prima,
dell'origine ed antichità della
d. i. Von dem Alter und Ur-
Hauses Este. Modena, 1717.
ehe von diesem herrlichen Bu-
inischen acta eruditorum von
tober, das Iournal des Sauans
März, deutsche acta erudito-
Theile. Es wird in demselben
das Haus Braunschweig und
dem Hause Este, dieses vom
dieser von den Lombarden, einem
en Volke herstamme. In den
hrten Zeitungen von 1719. S.
von diesem Werke: „Es ist mit
hrsamkeit angefüllet, und mit
aten Critic ausgearbeitet. Wes-
icht allein zur Erläuterung der
r des Hauses Este, sondern auch
e und Gewohnheiten der mitt-
aus ihrer Dunkelheit zu reissen,
dienlich ist.„ Im zweiten Thei-
tus ac mores Italiae a declina-
i imperii usque ad Saeculum
sie ins Haus Este schlagen, er-
. Einer von den Briefen, die
tori an den Herrn Leibniz in
geschrieben, stehet nach der
ersten Bandes der scriptorum
des Leibniz.

Vita

Vita del P. *Paolo Segneri*, iuniore, della [C]
pagnia di Gesu. Oder, das Leben de[s]
Jesuiten Paul Segneri, des iüngern. M[o]
na, 1720. 8.

Esercizi spirituali, esposti secondo il metodo P[ao]
lo Segneri, iuniore. Oder, geistliche U[e]
gen des Jesuiten Paul Segneri. Mod[ena,]
1720. 8.

De corona ferrea, qua Romanorum impe[rato]
res in Insubribus coronari solent, comm[en]
tarius. Leipzig, 1719. 8. Es stehet
Schrift, wie ich bereits erinnert, am
des zweyten Bandes der anecdotorum.
werden in derselben dieienigen widerlegt,
den eisern Ring, mit welchem die Crone,

della *santa* Corona. Herr **Muratori** schrieb hierauf an den Herrn Hofrath **Menken** in Leipzig, und verthädigte seine Meynung gegen den Herrn **Fontanini** gründlich und bescheiden. Diesen Brief hat nachher Herr **Burmann**, nebst den beyden Schriften der Herren Fontanini und Muratori selbst, dem vierten Theile des thesauri antiquitatum & historiarum Italiae einrücken lassen. Er hatte in diesem Briefe gezeigt, daß aus dem Worte Santa gar nicht aufs Creuz Christi zu schlüssen sey. Nach einigen Jahren hatte Herr **Muratori** die Gelegenheit eine Hand-Schrift des **Villani** zu sehen, in welcher er an statt Santa corona, die Worte seconda corona antraf. Er ließ daher diese Hand-Schrift im 14. Bande seiner scriptorum rerum Italicarum abdrucken, widerlegte zugleich das Santa des Herrn **Fontanini**, und rettete sein seconda. Die Kayser, sagt er, wurden, nach des grossen Otto Zeiten, dreymal gecrönet. Zuerst zu Acken, als Könige von Deutschland. Hernach zu Mäyland oder Monza mit dieser seconda corona, als Könige von Italien. Und endlich zu Rom, als Kayser. Uebrigens kann man von diesem Buche des Herrn **Muratori** den 7. Band der Zusätze der Lateinischen actorum eruditorum, dieß selbst, von 1719. und den 31. Band des giornale de letterati d'Italia nachlesen.

Del

gegebene critische Werk
vetro, u. s. w. Lion,
land, 1727. 4. Herr M
mit der Ausgabe der Scr
carum beschäftiget gewe
zur Abwechselung hera
Muratori hat die Ha
Anmerkungen über den
lius, Terentius, Plato
hergegeben, und das Leb
aufgesetzet. S. die Latei
rum, 1729. im Sept.
Caroli Sigonii, Mutinensis op
cum notis variorum illu
eiusdem vita a Muratorio
pus Argelatus, nunc primu
land, 1732. und folgende
lianten. Vorher gab He
Entwurf heraus, der auc
bibliotheque Italique

Werke das Leben des Si[illegible]
kungen verfertigt.
[illegible] 1735. gab er eine Philosophi[illegible]
re zu Verona in 4. heraus.
Giornale de Letterati d'Italia T. IX. p.
nde ich noch, daß in den Antiquitt.
T. XI. n. 90. st[illegible] Ant. Mura-
ss. de more intra templa humandi fi-
cadauera. No[illegible] im Jahr 1735.
on ihm veranst[illegible]ete und geordnete
ung von den Leb[e]ns-Umständen des be-
en Marggrafen **Johann Josephs**
u Modena heraus.
[illegible]se ich noch in der **Gundlingischen**
ie der Gelahrtheit, S. 1322. daß Herr
tori des Ambrosius Werke heraus
wollen. Wie denn auch in den Leipzi-
lehrten Zeitungen von 1722. S. 242.
et worden, daß er viele Dissertations
nen drucken lasse, in welchen er die
ichen Alterthümer, und die Profan-
ie von dem alten Italien aus seinen
Hand-Schriften erläutere: weiß aber
das davon zu Stande kommen.
komme ich zu dem grossen Werke des
Muratori, zu den scriptoribus rerum
rum, die ihm viel Schweiß, viele
und viele Kräfte gekostet. Es werden
[illegible]enn, den Inhalt dieser 25. Fo-
[illegible]t zu iederman kommen, in
[illegible]nhange einzusehen. Ich will
[illegible]nd nach den andern durchge-
hen.

hen, und die Schriften, die in denselben
halten, anzeigen. Wenn Herr Mu
tori dieselben einzeln heraus gegeben h
würde ich eine nach der andern genann
ben. Warum solte ich sie denn nicht erzäl
da sie in Gesellschaft heraus kommen s
Zuerst kam ein Entwurf heraus, unter
Titel:

Rerum Italicarum Scriptores, ab anno a
Christianae D. ad MD. quorum potiss
pars nunc primum in lucem prodit, ex A
brosianae praesertim atque Estensis bib
thecae codicibus, *Ludouicus Antonius M*
torius, Serenissimi Ducis Mutinae biblio
cae praefectus, collegit, ordinauit & p
fationibus auxit. Nonnullos ipse, a

n Mäyland ein Theil nach dem
, von welchen Herr Argelati
in einem Lateinischen Briefe
). In der Folge der Theile
Unordnung entstanden, weil
so wohl, als zu dem andern,
heil hinzu kommen, die zween
de ausmachen. Ich will beyde
behalten, damit mich alle ver-

und erste Theil des Werks kam
S. noua litteraria von 1723.
de'letterati d'Italia, im 35. Thei-
nischen acta eruditorum von
uarius, das Iournal des Sa-
26. im April. Es stehen in die-

ella incerti auctoris, comple-
historiam Romanam, quam
nus, a Valentiniano ad Iustinia-
& *Landulphus*, *Sagax*, continua-
VI.
ria de Gothorum origine & re-

norum & temporum succes-

oriarum sui temporis de bello
IIII.
i explicatio nominum & verbo-
rum.

Theils des ganzen Werks;
sondern kam erst 1725. her
zuvor drey andere Bände
einige Schriften gefunde
Bande gehörten. S. di
eruditorum von 1725. im
Band des giornale de' lett
bibliotheque Italique im 1.
diesem Bande erscheinen:

1. Leges Longobardicae.
2. Fragmentum Longobardic
lo, *diacono tributum*.
3. Opusculum de fundatione
nasterii Nonantulani in ag
nouissimis regibus Long
monacho Nonantulano.
4. Opusculum de situ ciuitati
5. Ordo antiquus episcoporum
sanctae Mediolanensis eccl
archiepiscoporum Mediolan

onicon episcoporum St. Neapolitanae
esiae, ab eorum exordio usque ad an-
DCCCLXXII, auctore *Ioanne*, *dia-*

onicon Vulturnense, auctore *Ioanne*, mo-
rii *St.* Vincentii de Vulturno mo-
i.
cilegium Rauennatis historiae.

Band, oder der zweyte Theil des Werks
ieder von 1723. S. noua litteraria von
das giornale de'letterati d'Italia, im
heile, das Iournal des Savans, von
im April, die Lateinischen acta erudi-
n von 1724. im Februarius. Es stehen
esem Bande:
lli liber pontificalis, siue vitae pontifi-
Rauennatensium.
a Paschalis I. ad Petronacium, Rauen-
archiepiscopum, anno DCCCXVIIII.
m.
hemperti, *Lupi Protospatae*, *Falconis Bene-*
ani, aliorumque chronica de rebus Lon-
rdicis.
onicon breue Casinensis monasterii, ad
um DCCCLVII. excurrens, & ab *Ana-*
, vt fertur, *bibliothecario* scriptum.
men de laudibus Berengarii.
odus Ticinensis, celebrata pro electione
loins in regem Italiae.
uprandi historia rerum suo tempore in

pertinentia.

7. *Pauli Warnefridi*, vulgo, *Pauli*
gestis Longobardorum libri VI.

Der 2. Band, oder der zweyte The
Theils des ganzen Werks, folgete
sondern kam erst 1725. heraus, n
zuvor drey andere Bände gedrukt
einige Schriften gefunden, die
Bande gehörten. S. die Latei
eruditorum von 1725. im October
Band des giornale de' letterati d
bibliotheque Italique im 1. und 2.
diesem Bande erscheinen:

1. Leges Longobardicae.
2. Fragmentum Longobardicae hist
lo, *diacono tributum*.
3. Opusculum de fundatione celeb
nasterii Nonantulani in agro Mu
nouissimis regibus Longobardi
monacho Nonantulano.
4. Opusculum de situ ciuitatis Med
5. Ordo antiquus episcoporum suffr
sanctae Mediolanensis ecclesiae

Theils des Werks, kam
S. die Lateinischen acta
1747. im November. Es f

1. *Ermoldi Nigelli* carmen de
dovici pii ab anno DCCL
DCCCXXVI.
2. Annales Lambeciani.
3. Fragmentum concilii Rom
DCCCLXIII.
4. Oratio, eo in concilio ha
5. Acta concilii Ticinensis, an
habiti pro electione Caroli
Italiae.
6. Anonymi Salernitani paral
7. Chronicon Farfense a
DCLXXXI. ad annum MC
gorio, monacho.
8. Opusculum de Mediolano.
tum Caroli, magni. Descri
9. Fragmenta chronici ...

nne, diacono, & *Petro*, subdia-
ta.

, oder der 3. Theil des Werks ist
723. S. das Iournal des Sauans
Mäy den 25. Band der biblio-
ienne & moderne. Den 36.
iornale de' letterati d' Italia, die
acta eruditorum von 1724. im
Das erste und vornehmste
Bandes ist der Anastasius, bi-
, de vitis pontificum. Und
gar viele Lebens-Beschreibungen

, oder der vierdte Theil des
enfalls von 1723. Man sehe von
Stellen der, eben angeführten,
. Es stehen in demselben
ui circiter MDCCCV. floruit, re-
poris libri VI.
senioris, qui eodem tempore vi-
Mediolanensis.
a perexigua regum Italicorum.
Herr Muratori bereits vorher im
nde der anecdotorum bekant ge-

linalis & episcopi Ostiensis
se, a *Petro*, diacono, con-

Der 7. Band, oder der 5. Theil des W
ist von 1724. S. das Iournal des Sa
von 1733. im Januarius und die Lateini
acta eruditorum von 1725. im October.
December 1724. entstand im Königlichen
laste ein Brand, der ein grosses Theil d
ben verzehrte, und die Druckerey der S
rum Palatinorum in grosse Unordnung b
te. Nach vieler Mühe hat man sie aber
der hergestellet und das Werk fortg
Man siehet hier:

1. Chronologi antiqui quatuor: *Heremp*
Longobardus *Lupus Protaspata*, anony
Casinensis, & *Falco* Beneuentanus.
2. Chronicon anonymi Casinensis.

lathildis, comitissae, carmine scri-
onizone, presbytero & monacho Ca-

omitissae, Mathildis, oratione soluta ab
io scripta.
ymi Nouocomensis Cumanus, siue
de bello & excidio vrbis Comensis,
o MCXVIII. ad annum MCXXVII.
phi, iunioris, siue de sancto Paulo,
Mediolanensis ab a. MLXXXXV. vs.
a. MCXXXVII.
en de laudibus Bergomi magistri,
Bergomatis, qui circiter annum MCXX.

di Malaterrae historia Sicula.
udri, Telesini coenobii abbatis, de
gestis Rogerii, Siciliae regis, libri

and, oder der 6. Theil des Werks,
1725. S. das Iournal des Sauans
. im Februarius und die Lateinischen
iditorum von 1726. im Februarius.
reist in sich:
Diaconi, opusculum de viris illustri-
inensibus, cum supplemento *Placidi*,
ii Casisensis.
anslationis corporis St. *Geminiani*, e-
& patroni Mutinensis, factae anno

nica breuia Pisana.

6. Historia liberationis M
rum dominatu.
7. *Ottonis*, Frisingensis,
continuatoris, *Radeuici*,
derici I. imper.
8. *Ottonis de St. Blasio* app
Fris. & Radeuicum.
9. Epistola Burchardi, nota
ria Friderici, imper. &
nensi.
10. *Magistri Boncompagni* libe
conae, MCLXXII. factae.
11. *Ottonis* & *Acerbi Morenae*
sis.
12. *Radulphi*, Mediolanensi
de rebus gestis Friderici I.
a. MCLIIII. ad a. MCLXX

Der 9. Band, oder der 7. T
von 1725. S. Actor

...ofredi, Viterbiensis, chronico... vniuer-

...ardi, episcopi Cremonensis, chronicon, ...e ad annum MCCXXI.

...hardus de amissione terrae sanctae, ab ... MLXXXXV. usque ad annum ...CXXX.

...onica monasteriorum Fossae nouae, & ...um.

...ronicon *Richardi* de S. Germanico, de ...o MCLXXXXV I. usque ad annum ...CXXXXIII.

...hemerides Neapolitanae *Matthaei Spinelli* ...nno MCCXXXXVII. usque ad annum ...CLXVIII.

... Band, oder der 8. Theil des Werks, ...on 1726. S. das Iournal des Sauans ... 1733. im April, und die Lat. acta erud. ... 1727. im May. Hier kann man lesen:

...rdi *Maurisii*, iudicis Vicentini, histo-...de rebus gestis Eccelini de Romano, ab ...ICLXXXIII. ad a. MCCXXXVII.

...tonii *Godi*, nobilis Vicentini, eiusdem ... methodi & argumenti chronicon ab an-...MCLXXXXIIII. ad annum MCCLX.

...colai *Smeregi*, notarii Vicentini, chroni-... , illis affine, ab a. MCC. ad a. ...VIIII. cum anonymi continuatio-...n MCCCXII.

...ira Ricciardi, comitis S. Bo-

. *Laurentii de Monacis* Ezerinus III.
. *Rolandini*, Patauini de factis in Mar
Taruiſina libri XII. ab anno MCLXXX
MCCLX.
. Chronica parua Ferrarienſis, ad a. us
MCCLXIIII.
. Hiſtoria de rebus geſtis Friderici II. im
& filiorum ab anno MCCX. ad ann
MCCLXV.
. *Pariſii de Cereta* chronicon Veronenſe,
anno MCXVII. ad annum MCCLXXVIII
o. Monachi Patauini chronicon de rebus
ſtis in Lombardia praecipue & marc
Taruiſina ab a. MCCVII. ad a. MCCLXX
. Hiſtoria Sicula ab ingreſſu Normannor

Mäy und act. erud. Suppl. t. 9.
Man lieset hier:
Varagine chronicon Genuense, ad
que MCCLXXXXVII.
e rebus Mediolani gestis tempore
isconti, Archiepiscopi Mediol. au-
anardo de *Vicomercato*.
Rauennatis ecclesiae, siue histo-
salis ab anno DCC. ad annum
XXVII.
n Imperatorum Romanorum a Ca-
o, ad Ottonem IIII.
ulcini, haeretici, ab. a. MCCCIIII.
CCVII.
entum historiae Dulcini.
mpigni chronicon Florentinum ab
CLXXX. ad a. MCCCXII.
Bergamensis, habita anno

Pipini chronicon, usque ad annum
III.
on ab anno MXXXVIII. ad annum
III.
episcopi Buthrotensis, iter Henrici
ratoris, in Italiam.
Vicentini, historia rerum in Italia
ab anno MCCL. ad annum usque
VIII.
entini, poëma de origine Sca-
dominorum della Scala.
menate, notarii Mediolanensis,
& origine Mediolani, deque
ret

...von 1747. S. die ...
von 1728. im December ...
Sauans von 1733. im S...
det hier:

1. Tabula Italiae medii aeui ...
dico-Francici, cum con...
cini lectoris. Dieser ist ...
retti, Professor zu Pavia.

2. *Albertini Mussati*, de gest...
storia Augusta.

3. Eiusdem, de gestis Italo...
Henrici VII. historia, a...
MCCCCXXVIIII.

4. Anonymi chronicon ...
DCCCXX. ad annum MCC...

5. *Nicolai* specialis historia ...
MCCLXXXII. ad annum M...

Der 13. Band, oder der 11. ...
ist von 1727. S. die Lat...

[...]e *Murano* chronicon Mutinense [...] MCCCVI. ad annum [...]XXII.

[...]rii & *Guilielmi Venturae* chronica [...] annum usque MCCCXXV.

[...] *Grancis*, Pisani de proeliis Tu[...]a.

[...]istorienses siu[...] rebus in Tu[...]s inter an[...] MCCC. & [...]XXVIII.

[...] *Flammae* mani[...]ulus florum, siue [...]ediolanensis ad annum usque [...]XI.

[...] Lucensis, historia ecclesiastica a [...]o ad annum circiter MCCCXIII.

[...]nnales breues ab anno MLXI. ad [...]CCIII.

[...]*egrimi* vita Castruccii Antelminelli, [...]ucis, ab anno MCCCI. ad annum [...]VIII.

[...]d, oder der 12. Theil des Werks, [...]8. S. das Iournal des Sauans, [...]im November, und die Lat. Acta [...] 1729. im Julius. Es stehen in

[...]*anduli* chronicon Venetum a [...] f. Marci ad annum usque [...] a *Raphaino Caresini* ad an[...]CCLXXXVIII. continua-

[...]*ir Monaldesci* fragmenta an-
nalium

nalium Romanorum ab anno MCCCX[illegible]
ad annum MCCCXXXX.

3. *Dominici de Grauina* chronicon de re[illegible]
Apulia geftis ab a. MCCCXXXIII. [illegible]
MCCCL.

4. *Ioannis de Cornazanis* fragmenta hi[illegible]
Parmenfis ab a. MCCCI. ad a. MCCCL[illegible]

5. *Guilielmi & Albrigeti Cortufiorum* hifto[illegible]
nouitatibus Paduae & Lombardiae [illegible]
MCCLVI. ad a. MCCCLIIII.

6. Additamenta duo ad chronicon Co[illegible]
rum, ad annum usque MCCCLXXX[illegible]

7. *Gualuanei de la Flamma* commentari[illegible]
rebus geftis Azonis, Luchini & Io[illegible]
vice - com. ab anno MCCCXXVIII. [illegible]
MCCCXXXXII.

tus de vita & rebus gestis Nicolai Acciaioli, ab anno MCCCX. ad annum MCCCLXVI.
4. *Conforti Pulicis*, Vicentini, annalium patriae fragmenta ab anno MCCCLXXI. ad annum MCCCLXXXVII.

Der 16. Band, oder der 14. Theil des Werks, ist von 1729. S. die Lat. acta erud. von 1730. im Februarius, und das Iournal des Savans von 1734. im Februarius. Es sind in denselben zusammen gedrukt worden:
1. *Matthaei Villanii* eiusque filii, *Philippi*, historia ab anno MCCCXXXXVIII. ad annum MCCCLXIIII.
2. *Iacobi Maluecii* chronicon Brixianum ab origine vrbis ad annum MCCCXXXII.
3. *Antonii Aslesani* poema de varietate fortunae, siue de vita sua & gestis ciuium Astensium, ad annum usque MCCCXXXXII.
4. Anonymi annales Caesenates ab a. MCLXII. ad a. MCCCLXII.

Der 17. Band, oder der 15. Theil des Werks, ist von 1729. S. das Iournal des Savans von 1734. im April, und die Lat. acta erud. von 1730. im September. Man wird in demselben antreffen:
Chronicon Senense, scriptum ab *Andrea Dei* & ab *Angelo Turae* continuatum ab a. MCLXXXVI ad a. MCCCLII.
Nerii, Donati filii, annales ab a. MCCCLII. ad annum *MCCCLXXXI.*

3. Chro-

3. Chronicon Estense.
4. Chronicon Mutinense ab a. MII. ad a
MCCCXXXXIII. auctore *Ioanne de B*
5. Ephemerides Vrbeuetanae ab
MCCCXXXXII. ad a. MCCCLXIII.
6. *Danielis Chinatii* descriptio belli Clodia
Venetos & Genuenses a MCCCLXXV
sequentibus gesti.
7. *Gorelli* poema de rebus gestis in ci
Aretina ab anno MCCCX. ad a
MCCCLXXXIIII.
8. Chronicon Ariminense ab anno MCLXX
ad annum MCCCCLII.
9. Monumenta Pisana ab a. MLXXXVI
a. MCCCLXXXVIIII.

Der 18. Band, oder der 16. Theil des T

[Chron]icon Placentinum ab anno CCXXII. [usque ad ann]um MCCCCII.

[... anonym]i auctoris annales Mediolanenses, ab [a. MC]CXXX. ad a. MCCCCII.

[... Casta]ldi de Castello chronicon Bergomense [Guel]pho-Gibellinum, ab anno MCCCLXXVI. [ad a]. MCCCCVII.

[... Or]do funeris Io. Galeatii, vicecomitis ducis [Me]diolanensis.

[Sp]ecimen historiae Sozomeni, ab anno [M]CCCLXII. ad a. MCCCCX.

[De]r 19. Band, oder der 17. Theil des Werks, [i]st von 1730. S. die Lat. acta erud. von 1732. im Julius, und das Iournal des Sauans von 1734. auch im Julius. Hier hat man:

[1.] Andreae de Gataris chronicon Patauinum, ab a. MCCCXI. usque ad a. MCCCCVI.

[2.] Eadem historia, vt scripta est a Galeatio Gataro, Andreae patre.

3. Georgii Stellae annales Genuenses ab a. MCCLXXXXVIII. usque ad annum MCCCCVIIII. & per Ioannem Stellam, eius fratrem continuati ad annum MCCCCXXV[...]

4. Chronicon paruum Ripaltae ab ann[o] MCLXXXXV. usque ad annum MCCCC[...]

Der 20. Band, oder der 18. Theil des Wer[ks] ist von 1731. S. die Lat. acta erud. [...] 1732. im December, und im Iournal [des] Sauans von 1734. auch im December. [...] treffen in demselben an:



1. *Sagacii* & *Petri de Gazata* chronicon Reg ab anno MCCLXXII. usque ad an MCCCXXXVIII.
2. *Matthaei de Griffonibus* memoriale histor rerum Bononiensium ab anno MCVIII que ad annum MCCCCXXVIII.
3. Historia Miscella Bononiensis ab anno M usque ad annum MCCCLXXXXIIII. au praesertim *Bartholomaeo della Pugliola*.
4. Eiusdem continuatio usque ad an MCCCCLXXI.
5. *Ioannis Sebastiani Cambii* chronicon de gestis Lucensium ab anno MCCCC. ad annum MCCCCVIIII.
6. Annales Estenses *Iacobi de Delaito*, ab MCCCLXXXXIII. usque ad an

sio a Florentinis, anno MCCCCVI. commentarius.

3. Vita Caroli Zeni, patritii Veneti, auctore *Iacobo Zeno*, eius nepote, ab anno circiter MCCCXXXIIII. usque ad annum MCCCCXVIII.

4. Annales Senenses ab anno MCCCLXXXV. usque ad annum MCCCCXXII.

5. Brachii Perusini vita & gesta, ab anno MCCCLXVIII. usque ad a. MCCCCXXIIII. auctore *Ioanne Antonio Campano*.

6. *Leodrisii Cribelli* commentarius de vita rebusque gestis Sfortiae ac initiis Francisci Sfortiae, eius filii.

7. Chronicon Taruisinum ab a. MCCCLXVIII. usque ad annum MCCCCXXVIII. auctore *Andrea de Redusiis de Quero*.

8. Chronicon Foroliuiense, ab anno MCCCLXXXXVII. vsque ad annum MCCCCXXXIII. auctore *Hieronymo* Foroliuiensi.

9. *Leonardi Aretini* rerum suo tempore gestarum commentarius, ab a. MCCCLXXVIII. usque ad annum MCCCCXXXX.

10. Historia Florentina, auctore anonymo ab anno MCCCCVI. vsque ad annum MCCCCXXVIII.

11. Chronicon Pistoriense a condita vrbe vsque ad annum MCCCCXXXXVI. auctore *Iannotio Manetto*, Florentino.

Der 22. Band, oder der 20. Theil d
ist von 1731. S. die Lateinischen
ditorum von 1733. im September.
hier lesen:

1. Historiam Senensem ab anno MCC
auctore *Ioanne Bandino de Barthol*
tinuata a *Francisco Thomasio*, eius
& a *Petro Russio*, vsque ac
MCCCCLXVIIII.
2. Commentaria comitis Iacobi Pici
diarium rerum ab ipso gestar
MCCCCLII. auctore *Porcellio*.
3. *Poggii* historia Florentina.
4. Excerpta ex annalibus principur
sium ab anno MCCCCVIIII. vsq
num MCCCCLIIII. auctore *Ioa*

nsium ducis tertii, auctore *Pet*
embrio.
Vita Francisci Sfortiae, quarti Me n-
m ducis per epitomen scripta a n
ro Candido, ab anno MCCCCI. vsque
anum MCCCCLXII.
Oratio *Petri Candidi* Ni-
lai Picinini.

23. Band, oder d 21. Theil des Werks,
t von 1732. S. die Lateinischen acta erudi-
orum von 1733. im October. Man findet in
iesem Bande:
Laurentii Benincontrii annales ab a. MCCCLX.
que ad annum MCCCCLVIII.
annis Simonettae historia de rebus gestis
ancisci I. Sfortiae vicecomitis Mediolanen-
m ducis, ab a. MCCCCXXI, vsque ad
num MCCCCLXVI.
nales Brixiani ab anno MCCCCXXXVII.
que ad a. MCCCCLXVIII, auctore *Chri-*
boro a Soldo.
hronicon Eugubinum ab anno MCCCCL.
que ad a. MCCCCLXXII. auctore *Guerne-*
Bernio Eugubino.
aria Neapolitana ab anno MCCLXVI. vs-
e ad annum MCCCCLXXVIII.
annis Garzonii, de dignitate vrbis Bono-
entarius.
is familiae de Auria, auctore
ualdo.

Der 24. Band, oder die 1[illegible]
ist von 1733. S. die Latin[illegible]
rum von 1734. im August[illegible]
des Sauans von 1735. im [illegible]
sich darinn:

1. *Tristani Caraccioli*, patritii [illegible]
scula historica.

2. Annales Forliuienses ab a[illegible]
que ad a. MCCCCLXXIII[illegible]

3. Diarium Parmense ab a. M[illegible]
a. MCCCCLXXXII.

4. Vitae ducum Venetorum[illegible]
vsque ad a. MCCCCLX[illegible]
Marino Sanuto.

Der 25. Band [illegible]

Bernhard Siegfried Albinus.

Doctor der Medicin, Professor der Anatomie und Chirurgie zu Leyden.

Dieser vortrefliche und geschikte Mann ist unter den Herrn Aerzten so wohl seiner eigenen Schriften und Verdienste wegen, als auch wegen seines Vaters berühmt. Es war derselbe Herr **Bernhard Albinus**, welcher anfangs Prof. der Medicin zu Frankfurt an der Oder, auch Hof-Rath und Leib-Medicus bey Sr. Königl. Maiestät in Preussen gewesen, hernach aber gleiche Profeßion zu Leyden verwaltet hat, allwo er in grossen Ansehen 1721. gestorben. Die Holländer hatten ihn oft von Ihro Königl. Maiestät begehret, allein lange vergebens, bis sie ihn endlich erlangten, als der König 1702. im Haag war. Als er noch in Preußischen Diensten stand, wolte ihn der König einst in den Adelstand erheben, allein er lehnte solches ab, und meldete, daß seine Vorfahren bereits geadelt wären. * Es war solches vom Kayser Maximiliano dem ersten 1597. [ge]schehen, und zwar wegen der Tapferkeit dieser [sei]ner Vorfahren, die sie in Italien bewiesen.

* [...]. Vol. XI. Dec. II. A[...] [A]ctor. Medicor. Berol. p. 1. seqq.

Es nannten sich dieselben damahls W
ser Ferdinandus III. bestätigte diese G
Geschlechte, und nannte dasselbe vo
Löw wegen des von ihm veränd
pens. *

Ich enthalte mich ein mehrers
Manne zu sagen. Denn was könte
sagen, als daß der grosse **Boerh**
ihm ein grosses Lob beygelegt in de
Tod gehaltenen Rede? Ein solcher w
ter unsers *Albini*, der dessen ältest
von eilf Kindern. Seine Mutter
sanna Catharina, Herrn **Thom**
fried Kings, Prof. der Rechte z
an der Oder, Tochter, von welcher
Stadt 1696. gebohren ward. Daß
ters kluge Erziehung bey ihm erwü

at boni patris ad maturandum fertile
dum cruda huius aetas, & iuuenta
ctus non acerbos, ſed coctos & ma-
rt. An einem andern Orte (nemlich
ſchreibt er ihn alſo: Qui eruditus
s patrias, ingenio, doctrina, clari-
te, ſucceſſibus, vltra aetatem felix.
nd ſeiner Wiſſenſchaften legte er zu
bey ſeinem Herrn Vater, **Deckern,**
wen und **Rauen.** In der Zerglie-
Kunſt hat er ſonderlich Hrn. **Ruyſchen**
danken, welcher ihn auch auf ſein be-
Anſuchen das Ausſprützen der ſubtilen
gelehret, darinn er überaus geſchikt iſt.
au ließ ihn die ganze Zeit über, daß er
lehrete, denen berühmten Curen zuſe-
e er in Wegnehmung des Blaſenſteins
rbahrer Kunſt verrichtete, welche Herr
daher vor andern nachmahls beſchrei-
te. Im Jahr 1718. gieng er nach Pa-
ſich daſelbſt in der Zergliederungs-
h mehr zu üben, weil man allda in den
n eine groſſe Menge Cörper zu zerglie-
t, wurde aber ſogleich im folgenden
n den Curatoren der Academie zum
r Anatomie und Chirurgie nach Leyden
ufen, weil der bisherige Prof. der
und Chirurgie Herr Rau tiefſinnig
ch wurde, welche Stelle er den 2.
719. antrat. So bald er zu Leyden
wurde ihm von der Mediciniſchen Fa-
Doctor-Hut ohne vorhergegangenen

 Diſpu-

Disputation und Examen geschenk
Rau starb einige Wochen darauf ;
binus blieb zwar noch 2. Jahre Lect
aber 1720. nicht nur eine ansehnlich
sondern auch endlich 1721. die Profe
Anatomie und Chirurgie , welche
November 1721. antrat, nachdem He
haave zu dessen Beförderung die L
Herrn Curatoren in obgedachter Red
aufgemuntert hatte. * Ohngeachtet
nigen Musse sind dennoch folgende Sch
ihm hervor getreten:

Oratio inaug. de anatome comparat
Lugd. Bat.

Oratio inaug. qua in veram viam ,
fabricae humani corporis cognition
inquiritur. Lugd. B. 1721. 4.

die Rauische ausgiebt. S. Beytr. zu
Zeit. 1. B. S. 822. Ist dies wohl Wun-
, da Rau seine Manier keinem recht ge-
, sondern Herr Albinus sie ihm nur ab-
en müssen. Man hat auch eine Oration
den Tod des Herrn **Rauen**, die aber
der Sohn sondern sein Herr Vater
gehalten.

ibus corporis humani. Lugd. B. 1726. 8.
Ist der erste Theil von seiner Anatomie, um
deren Herausgebung er von seinen Zuhörern
ersucht worden. In den **Jen. Monathl. Nachrichten** von 1727. wird der grosse
Fleiß gerühmet, der in diesem Buche ange-
wandt worden, und daß vieles daraus zu
rnen sey.

ia musculorum hominis. gr. 4. 1734. 3. Alph.
B. Lugd. B. mit Kupf. Von diesem Wer-
schreibet er unter andern in der Vorrede p. 4:
Vellem eos (lectores) saltem testes ac
spectatores habuisse, quot corporum
compositionem huius historiae, quan-
tum in me esset, perficiendae, gratia
etexuerim, & quam scrupulose omnia
n iis explorauerim, quanquam lente
probauerim, dubitans semper, & mihi
psi diffidens. Und p. 5. Auctorem nul-
um vlla in re, praeterquam in iis mu-
sculorum, quae retinui, nominibus,
secutus sum: neque vllius in ipsa de-
scriptione *feci mentionem*, quoniam
neque aliunde quam ex ipsis hominum
corpo-

corporibus, auctoritatem ei quae
volo, neque tantum mihi est otii, q
tum in auctoribus expendendis
consumendum.

Guil. Haruei, Angli, Exerc. Anatom. de m
cordis & sanguinis in animalibus. Cu
cedunt eiusdem Exercitationes duae An
micae de Circulatione sanguinis ad *Io*
Riolanum filium. Atque hisce praefatio
addidit B. S. *Albinus*. Lugd. Bat. 1736. 4

Johann Campbell.

Es ist derselbe der einzige noch üb
Sohn des Herrn Robert Campb

ber nach Absterben dieses vortreflichen
elehrten gieng er wieder nach Schott-
if , und studirte 1721. zu Edenburg
führung des Herrn **Cholmley**. Von
er zum andern mahl in England zu-
oselbst er sich bey einem berühmten
Gelehrten 4. Jahre aufhielte. Da er
e sonderliche Lust hatte die Erlernung
te weiter fortzusetzen, legte er sich end-
ie schönen Wissenschaften , und gab
darinn erlangten Geschiklichkeit man-
roben in verschiedenen kleinen Schrif-
e gar wohl aufgenommen wurden.
ahr 1730. gab er eine kleine Samlung
ichten heraus unter dem Titel Honey
das ist **Blumen-Lese**. Nachdem
Streit von neuen rege ward , ob es
die bekannten Artickel der Englischen
unterschreiben , und sich dadurch zu
zu bekennen , nahm er sich vor , die
Schriften, welche damahls gegen diese
raus kamen zu wiederlegen, und schrieb
rtam apologiam Ecclesiae Anglicanae,
ae & dogmatum , contra nuper redi-
n consentientium strepitus.
uf fieng er an eine vollständige Historie
und Neuen Testaments zu schreiben,
bey einem ieden Zeitlauf mit der Pro-
storie verbunden , und in gebührender
erzählet hat, nach der Art welche der
hof **Usser** in seiner Chronologie beob-
Er hat dies Werk , nach der in
England

England kürzlich eingeführten gewinnsi
der Verleger so heraus gegeben, daß
eine Numer davon erschienen, unter
A New and compleat Hiſtory of the
as contained in the Writings of th
New Teſtament. d. i. Eine neue u
dige Hiſtorie der Bibel vom Anfang
bis zur ersten Aufrichtung des Chr
mit der weltlichen Hiſtorie verknüp
Anmerkungen versehen, darinn schwe
Stellen erleutert, übel übersezte ver
der anscheinende Wiederspruch zwisc
gehoben wird. Nebst ausführliche
lungen über die vornehmsten Begebe
Stellen. Mit vielen Kupfern, C
Chronologischen Tabellen. Londen,

on gerichteten Schriften machen: welches wenn es auf andere Art geschähe an sich er solchen Monaths-Schrift, nicht zu ver- en wäre. Man hat sonst auch in dieser ths-Schrift seinen Vornahmen mit Ja- erwechselt.

rigens ist er von **Georg Campbell**, **Campbell** und **Archibald Campbell** zu unterscheiden, deren iene Mitglieder der Großbritt. Societät der Wissenschaften , dieser aber Professor der Theologie und en-Historie zu St. Andrews in Schott- ist, und sich durch eine Schrift von der Na- r der Tugend gegen die Fabel von den Bienen kannt und verdient gemacht hat.

Conrad Iken.

und ordentlicher Professor der Theologie, wie auch Pastor Primarius zu St. Stephen in Bremen.

Es ist dieser gelehrte Mann in Bremen den 25. December 1689. gebohren worden. Sein Herr Vater war **Conrad Iken**, octor und ordentl. Professor der Rechte in emen, und hernach Raths-Herr und Richter es Orts, ein Mann der mehr als einmahl Verschickungen an auswärtige Höfe gebraucht den. Die Frau Mutter ist **Anna von**

Line,

Line, aus dem Geschlechte derer
das in Bremen bereits in dem dreyzehn
hundert, und in dem benachbahrten
Lande noch eher bekannt, und berü
sen. * Nachdem unser Herr Iken
der Wissenschaften in der ordentlich
schen Schule geleget, so wurde er 17
October in das Gymnasium dieses
nommen, in welchem er bey sechs J
bracht, und unter der Anführung
Sagittarius die Humaniora, bey d
Alers und Meier die Philologie,
Weisheit bey dem Herrn Tiling,
der Anweisung der Herrn Schon
Jüngstens und Keslers die Gottes
heit gehöret.

te und angenehmen Wissenschaf-

en Lehrern und den Predigern zu
te sich unser Herr Iken so beliebt,
rselben ihn bey sich zu behalten such-
ß sich überreden, ob er sich gleich
atte wieder zurük in seine Vater-
hen. Er legte sich desfals mit vie-
f das Holländische reisete so gleich
dam, ließ sich daselbst examiniren
Zahl der Candidaten aufnehmen,
dann wieder nach Utrecht. Dieser
und diese Mühe war nicht verge-
n kaum war er ein halb Jahr ein
rCandidat gewesen, so wurde er zwey-
n. Einmahl nach Lopik, einem
Dorfe, und Cabauen, einem Hol-
dorfe, die durch einen Prediger be-
n, und hernach nach Rys-Oort,
rdrecht. Wie er die erstere Stelle
wurde er 1714. im Mäy ordentlich
den 9. September eingeführet.
Lopik ohngefehr anderthalb Jahre
erhielt er im Jahr 1716. abermal ei-
ten Beruf. Den 23. Februarius
n Holländischen Prediger zu Hanau,
rauf, den 25. März nach Zütphen
diesen leztern Beruf nahm er an.
e auch dieser Ort den Herrn Iken
ehalten. Seine Vater-Stadt, die
nste auch in der Ferne gar wohl sa-
n *selbst gebrauchen.* Und so erwähl-

te sie ihn, nachdem er viertehalb Jahr zu
phen zugebracht, 1719. den 17. Octobe
zweyten hochdeutschen Prediger zu St. S
ihrer zahlreichsten Gemeine. Allein man
unsern Herrn Iken nicht weg lassen, oh
zuvor zu einer neuen Ehre zu erheben.
machte ihn also den 26. Februarius, des
1720. zum Doctor der Gottes-Gelahrtheit
dieser neuen Würde erhob er sich nach B
und trat den 13. Märtz seine wichtige
nung an, die er aber gar bald mit eine
wichtigern verwechseln muste. Der Herr
Primarius Lampe wurde noch in ebe
Jahre zum Lehrer der Gottes-Gelahrtheit
Utrecht berufen, und so wurde dem
Doctor Iken den 10 Jun das Pri

iß der Herr Doctor de Hasen die Ge-
Kirche, und unser Herr Iken die
Alterthümer erwählete, welche er auch
Anleitung seines alten Lehrers, des
lands anfieng, und noch ietzo über sei-
Arbeit fortsetzet. Wobey er auch zu
en mahlen Arabische Vorlesungen ge-
Diese beyden Bedienungen verwaltet er
mit vielem Ruhm, und so, daß seine
glaubt ihn allein zu haben, und das
um meynet an ihm eben einen so grossen
u besitzen, als sie ehemals, an seinem
ater und Hrn. Bruder, zweenen trefli-
tern der Rechte gehabt hat. *

b aber dieser Mann der Stadt Bremen
iele Mühe hat sie auch angewandt ihn
en, und so sehr hat er sich angelegen
n die Liebe mit Gegen-Liebe zu bezah-
n ihr zu bleiben. Er hat daher mehr
n auswärtigen Beruf zurük gegeben.
eben dem Jahre, darinn er Professor
ologie worden, nemlich im 1723sten
ard er den 8. Jul. zum Holländischen
in dem Haag berufen. Wer wäre

 nicht

* ...iße von dem, was ...her gesagt, haben ...s einem Bremi... Lateinischen Pro- gramma genommen, das gedrukt worden, als er seine Profeßion angetreten.

nicht zu einer so grossen und blühende[r]
gegangen? Aber seine Studirende
Gemeine hielten ihn viel zu fest. Al
Beruf verbeten, und man sahe, d
Bremen der wichtigsten Bedienung v
so hatte er einige Jahre Ruhe. E
suchte es 1734. Utrecht, und berief
gar vortheilhaften Versprechungen zu
lichen Lehrer der Theologie und Kirche[n]
te. Hier hatte ganz Bremen, der
und Hochweise Rath, die Gemeine
Gymnasium ungemein viel zu schaffen,
zu behalten. Er konnte nicht wiedersi
ließ sich bewegen, und lehnte den Be[ruf]
widmete sich aufs neue seinem Vaterl

en, mit der er sechs Kinder gezeuget,
Söhne, Nahmens Conrad und Die-
nd vier Töchter. Aber durch eben die-
ihn so sehr vergnüget, ist er auch aufs
chste betrübet worden, da sie 1715. den
er, an eben dem Tage, an den sie
Jahren, 1705. das Licht erblicket, durch
es Fieber ihm von der Seite gerissen
Dieser Verlust muste ihm um so viel
cher seyn, da vorher fast in einem Jah-
lteste und iüngste Tochter ihrer Frau
t in die Ewigkeit vorgegangen. Wel-
ster der Tugend diese Verstorbene, wie
Liebe und Hochachtung des Hrn. Doctor
, und wie heftig der Schmerz desselben
, hat er selbst in der Grabschrift ent-
e auf den Stein gehauen, darunter sie
Stephens-Kirchen begraben, und die von
st verfertigt worden. Der Haupt-In-
elben ist folgender:

ta coelicolis animi pars maxima nostri,
a mihi nil toto carius orbe fuit
ae nunc sublata, feri mihi causa doloris
remum hoc casti pignus amoris habe.
non iterum tua nos hic lumina pascent,
coelum reddet, quod mihi terra negat.
te siderea radiantem luce videbo,
spectuque dei, te comitante fruar.
ssima &c.

Herr Doctor Iken ist übrigens
welcher den Ruhm der Stadt Breme
sich durch Hervorbringung so vieler G
worben, sonderlich mit erhält.

Vornemlich hat er zu seinen liebst
schaften das Arabische und Rabbinis
let. Wenn es nöthig wäre eine S
überall bekannt, mit Zeugnissen zu b
könnten wir hiervon gar viele anführ
zwey Zeugnisse, die von solchen komm
sich in eben diesen beyden Wissensch
haben, sollen gnug seyn. Der H
Scholz in Ploen, der ein guter Ara
net ihn und den Herrn **Schultens** i
die grössesten Araber unsrer Zeiten. *
sagt nicht ein erfahrner Jude von de

› sculptus radiabat, pictus Apelli,
Macedo partas post orientis opes.
uod hospitium vegeto natura locauit
›, tanti pectus & ora viri,
Mentorei sculptor moderamine coeli
lidit & docta reddere posse manu.
mens praestat se mentibus ipsa viden:
dam,
Syrus & Solyme, cui Saora pandit
Arabs,
nget man mehr Zeugnisse, so bemerke
lgende Schriften:

1. Die Disputationen,

s er selbst verfertigt hat, und theils un-
r seinem Vorsitze gehalten worden.

biis patrum exspectantium mane nou.
d Ps. CXXX, 6. 1724.
itiatorio, 1725.
ϛρώτω ad Ioh. XVIIII, 13. 1725.
ersionibus Hebraeorum. 1725.
decollata ob inuentum occisum in a-
d Deut. XXI, 1-9.
as, idolo Avvaeorum, 1726.
aronitico, emblemate sponsae, ad
I, 1. 1728.
ontibus & LXX. palmis ab Israelitis in
epertis, ad Exod. XV, 27. & Num.
I, 9. 1728.
rim, ad 2. reg. XXIII, 5. Hos. X. 5. &
n. I, 4. 1729.

De duobus panibus pentecostalibus, die
1729. die zweyte 1730. Diese beyden D
tationen hat unter des Herrn Iken A
rung Herr Diethmar Hackmann geha
der 1735. praesidanea Sacra in Leyden h
gegeben.
De homicida inuoluntario, exulante in vrb
fugii usque ad mortem pontificis m.
Diese hat unter dem Schuz des Herrn
Herr Henr. Wagner gehalten.
De Marah, aquis amaris per miraculum
tis, legumque praeliminari compendio
lebri loco, ad exod. XV. 22-25. 1732.
se hat Herr Henr. Segelken gehalten.
De tempore celebratae a seruatore ultimae
nae paschalis, die erste ist von 1735.

In der *Bibliotheca Bremensi*

rauchen dasselbe Herr **Cotta** in Göt-
Herr **Neubauer** in Giessen, zu Mar-
rr **Schröder**, zu Rinteln Herr **Vi-**
d Herr **Greuber**, zu Franecker Herr
nt, zu Gröningen Herr **Voget**,
auch nunmehr zu Utrecht ein Colle-
picum hält. Wenn wir nicht irren,
auch zu Herborn darüber gelesen, und
r Canzler **Pfaff** hat es zu Tübingen
hret.

nouus theologico-philologicus, sive
dissertationum exegeticarum ad sele-
atque insigniora veteris & novi testa-
loca a theologis protestantibus rel. ex
Theod. Hasaei & *Conr. Ikenii*. Amster-
2. Folianten 1732. Diese Disserta-
hat er in Gesellschaft des Hrn. **Theod.**
zusammen gebracht, weil aber dieser
gestorben, so hat er die Vorrede al-
ertigt.

nen die Schriften, die Herr **Iken**
noch heraus geben möchte:
das Verzeichnis derselben von einem
erhalten, der ein grosser Verehrer
. Iken, und Kenner seiner Arbeiten
Herr Doctor Iken, schreibt unser
nd, urtheilet so vernünftig von seinen
igen Schriften, als immer ein Gelehr-
un kann. Wie viele versprechen viele
weitläuftige Werke, die sie blos in ih-
Gehirn *gesamlet*, von welchen man

„ nach ihren Tode kein Blat an
„ Wie viele haben die Welt ged
„ mit ihren Arbeiten zu überschwem
„ zulezt haben sie alles ihr Papier o
„ nen Scheiter-Haufen geworfen,
„ als weitläuftige Gelehrte sterben
„ Wie viele bewegen Himmel u
„ wenn ihnen ein anderer Gelehr
„ kömmt? Wie wenige aber mac
„ wie Herr Iken? Er hat v
„ Schriften zum Theil fertig, zu
„ nen hat er ziemlich viel Vorrath
„ getragen. Er ist auch mit der
„ tung einiger würklich beschäftigt.
„ aber von allen nichts gewisses v
„ Er arbeitet so, daß seine bend

Thesaurus antiquitatum Iudaicarum, der, wie des Gräves, und Gronovs Thesauri soll eingerichtet werden.

Tr. de Leuitis.

Herbarium sacrum, zu diesem Werke hat Herr Iken schon von sei[illegible]nung an gesammlet.

Historia Iudaica ex nu[illegible]

Commentarius in Io[illegible]err Iken hat über viele wichtige [illegible]des Hiobs fünf Jahr geprediget, [illegible]ich das ganze Buch mit vielem Fleisse durchgegangen, daß er also diesen Commentarium vielleicht am ersten heraus gegeben hätte. Weil aber Herr Schultens zu Leyden kürzlich einen weitläuftigen Commentarium über eben dieses Buch verfertiget, so hat er dies Werk seines grossen und vertrauten Freundes erst abwarten wollen, um zu sehen, ob ihm noch etwas übrig gelassen sey.

Commentarius in Zephaniam.
- - in Ieremiam.
- - - varios psalmos.

Er hat über verschiedene Psalmen geprediget, und einige im Gymnasio erkläret, und so hat er den 84ten und einige andere zum Druk genugsam fertig.

Georg

Georg Wallin.

Doctor der Theologie und Superintendent
Gothland in Schweden.

Schweden, dem einige alles, was
heisset, absprechen wollen, hat d
allezeit die geschiktesten Männe
weisen können. Hier haben wir einen
der nicht bloß unter die Häupter der Ge
seines Landes zu zählen, sondern der auch
Lande, in dem nichts als Gelehrsamkeit n
würde, zur Ehre gereichen könnte. Ma
nur seine gelehrte Bemühungen, wenn

allein und ohne eine fremde Feder, ei-
tation von der rothen Kuh aufsetzen
ädigen konnte. Im folgenden Jahre
ederhohlte er diese gelehrte Bemühung,
utirte von dem **Ursprunge der Ge-**
der Hebräer. Mit wenigen, er war
überall fleißig, und volkommen wür-
eben diesem 1707den Jahre die Würde ei-
gisters anzunehmen.

e Würde ermunterte ihn, seine Wissen-
immer mehr zu erweitern, und desfals
ndere und fremde Gelehrten zu sprechen.
ab sich daher 1708. auf eine weitläuftige
Bey seinem Vaterlande fieng er an,
uchte die berühmtesten Städte desselben.
gieng er nach Greyphswald, und blieb
ein Jahr. Von da reisete er auf Ro-
Weiter besuchte er die Sächsischen Uni-
n, und hielt sich einige Zeit in Jena auf,
er der ganz besondern Unterweisung
D. **Danzius** im Rabbinischen genoß.
lich reisete er 1710. nach Holland und

gleich in fremden Landen war, so ge-
an doch auch in seinem Vaterlande an
aher geschahe es, daß der König in
en, Carl der zwölfte, ihn als vornehm-
tori der Theologie ins Gymnasium nach
nd in Angermannland beriefen. Er fol-
em Rufe. Er kam im August in sein
nd zurük. Er reisete nach Upsal, und
e pro loco. Und hierauf gieng er nach
Hernö-

Herndsand, wurde zum Predigt-Amt e
weyhet, und trat seine Bedienung an. Er
waltete sein Amt mit vielem Ernste. Zwe
muste er das Rectorat übernehmen. Zwey
als 1715. und 1719. muste er als Abgeord
der Nordländischen Geistlichkeit auf den Sc
dischen Reichs-Tag reisen. Nur das
1714. war für ihn gar unglüklich, weil er i
pril desselben seine Wohnung und alle sein
den vielen Reisen mit Mühe gesamlete B
in einer Feuers-Brunst verlieren muste.

Er erhielt hierauf vom Hofe Erlaubnis,
wiederum auf Reisen zu gehen, um de
littenen Verlust einiger massen zu ersetzen.
durchreisete also vornemlich Dännemark.
da gieng er nach Frankreich, alwo er si

sse Liebe gehegt, und stets gewünscht,
n Orte zu leben, so bat er sich bey Hofe
icht über die vortrefliche Upsalische Bi-
aus, die ihm denn auch 1727. anver-
ward, und überdem ward er bald darauf
dentlichen Professor der Theologie bestel-
Die ganze Einricht[illegible] und schöne Ord-
der auf mehr als [illegible] ..nde sich er-
nden Upsalschen Bi[illegible] von ihm
Diese Aemter verr[illegible] er [illegible] 1735. da
die Stelle des He[illegible] ..nn Es-
s zum Superintendenten von Gothland
die Stimmen der ganzen Geistlichkeit or-
ich erwehlt und also bestellet ward, nachdem
her einmahl das Rectorat und zweymahl
Theologische Decanat zu Upsal geführet

er Herr Wallin hat sich zweymahl vereh-
Zuerst heyrathete 1714. die Jgfr. Elisa-
Palmrot, eine einzige Tochter des Herrn
rot, Professors und Doctors der Theo-
u Upsal. Diese Ehe hat GOTT vier-
esegnet, mit einem Sohn, Georgius,
ey Töchtern, Jngerd Elisabeth, die
torben, Cacilia Elisabeth, die an den
tus der Theologischen Facultät zu Upsal
stor in Näs, Herrn M. Martin Kame-
rehelig, und Hedwig Eleonora. Nach-
[illegible] hülfin 1722. gestorben, er-
Jgfr. Margaretha Schrö-
-Kind des berühmten Upsali-
Martin Brunners. Und in
dieser

dieser zweyten Ehe hat i
Söhne gegeben, Friederich
tin Georg.

Nun sind noch die Schri
chen und Wissenschaften
übrig.

Dissertatio de iuuenca rufa.
Dissertatio de origine ritu
Upsal, 1707.
Dissertatio de certis precan
presbyterianos in Anglia
pro loco.
Lutetia Parisiorum erudita sui
annorum 1721. & 1722.
Diese Schrift gab er auf
Frankreich ohne seinem N

-eile, die Historie der Gelehrsamkeit unserer
-ten, im 6. Stücke Herr Johan Albrecht
-bricius hat diese Schrift auch mit in das
Theil des codicis pseudepigraphi v. t.
-setzt.

-aus de *Genouefa*, Parisiorum & totius
-Galliae patrona. Wittenberg, 1723. 4. S.
die lateinischen acta eruditorum von 1724. im
Februarius, die deutschen acta eruditorum
im 97. Theile. Die bibliotheque Germa-
nique im 7. und 9. Theile. Dies ist die Dis-
sertation, die er gehalten, als er in Witten-
berg Doctor der Theologie worden, und her-
nach als einen Tractat heraus gegeben. Msr.
Iordain in seiner Hist. d'un voy. litt. p. 39.
sagt davon: Msr. *Wallin*, sauant Suédois, a
donnéx vn ouurage bien curieux sur le suiet
de cette sainte, qu'il croit imaginaire. Ce
liure est vn des ourages les plus curieux,
que l'on puisse lire. I'en parlai au Pere
Prévost, bibliothecaire de Ste. Geneuieue:
il me dit, qu'il leur seroit facile de réfuter
l'ouurage du sauant Suédois; mais, qu'ils
auoient cru ne pas le deuoir faire, d'autant
plus que l'ouurage étoit peu connu à Paris.
Vtile quae multis dissimulasse fuit! Ouid.

-ratio, an liceat theologo euangelico pontifi-
ciorum sacris, interesse. Wittenberg, 1723.
4. Diese hat er bey eben dieser Gelegenheit
gehalten.

-sc. de arte Tritemiana *scribendi per ignem*.

Dissertationes tres de gladio regis Gustaui
phi magico.
Dissertatio de nuptiis arborum.
Dissertationes sex de veteri protopoli Su
sub titulo: Sigtuna stans & cadens.
Homilia *Andreae Cretensis* in Ioannem E
ex MSS. cum versione Latina & notis in
dissertationes diuisa.
Dissertatio de pietate vera in Nouatore in
sibili.
- - de benedictione solemni.
- - de Sabbatho.
- - de bello inter spiritum & carne
- - de differentia iuris canonici &
lis circa suppurationem grad
matrimonii & genera consa

[N]icolaus Köppen.

[Gottes-Ge]lehrt Doctor und der Morgenländischen [S]prachen ordentlicher Professor zu Greifswald.

[Dies]e bescheidene und gründliche Gottes-[g]elehrte ist gebohren 1668. den 7. Aug. [zu] Wolgast, woselbst sein Vater Regi-[ment]ym Königl. Hof-Gericht war. Er [nac]h glüklich zurük gelegten Schul-Stu-[dien] Akademie Greifswald im Jahr 1685. [und] daselbst in der Philosophie der getreuen [Anweis]ung Roschovs, Remmelings, [Runge]s und Pesarovs, in den Morgenlän-[dischen] Sprachen Gebhards, in der Gottes-[gelahrtheit] aber Hennings und Dassovs. Un-[ter dem le]zteren von diesen beyden hielt er eine [von ihm] selbst aufgesezte Disputation über 1. B. [...]6. Von Greifswald zog er nach [Hambu]rg, und hörete daselbst Neumannen, [Edzardi,] Meyern, Loeschern, Walthern, [...]nannen, Dassoven, Schurzfleisch, [...] Rörensee, Vatern und andere. Er [hielt] hieselbst unter Falken, von der Gei-[stlichkeit] GOttes wieder Hobbesen, und [begab sic]h darauf nach Leipzig und Halle, von [da er w]ieder nach seinem Vaterlande, worinn [er 16]92. glüklich anlangte. Im Jahr 1693. [nahm er b]ey der Academischen Jubel-Feyer die [Magister-]Würde an, und 1696. begab er sich

L 2 nach

nach Hamburg, um die beyde
tes-Gelehrten **Joh. Winkl**
zu hören, von welchen er auch
schaft in dem Rabbinischen
Pommern darinn nicht seine

Gewiß es ist Herr D. K
durch den der sel. **Esras E**
nach seinem Tode noch nüzlic
mehreren Lebens-Beschreib
Männer angemerkt gefunden
terweisung dieses Mannes ge
het daraus, wie viel auch ein
fener Gottes-Gelehrter thun
redlich als berühmt, so gelehrt
Das heißt recht leben nach sei

heit genug finden könnten, die grössere
ng oder Wissenschaft anderer sich zu
u machen. Die, so sich der Rechte be-
, beschämen hierin vielfältige Personen,
dem Predigt-Amte wiedmen. Jene be-
sich der sogenannten Praxin von andern,
en erfahren, nach vollendeten Universi-
ahren zu erlernen, damit sie ihnen selbst
ichter werde, wenn sie solche vornehmen.
suchen mehrentheils keine andere Uebung
Predigen, gleich als ob im blossen Pre-
das ganze geistliche Amt bestünde. Doch
n sich auch wohl unter ihnen mehrere, die
e Gelegenheit fleißiger bedienten, wenn sie
häufiger gewiesen würde.

chdem unser Herr **Köppen** seine Zeit in
urg sehr wohl angewandt, reisete er wei-
h Kiel, **Opitzen**, **Mühlium** und andere
chen. Endlich rufte ihn das Glük wieder
nach Greifswald zur ausserordentlichen
sion der Philosophie. Solches geschahe
hr 1699. nachdem er vorher gnugsame
n seines Fleisses abgeleget. Es wurde
ald hernach auf Befehl Ihro Königl.
t von Schweden dieser Titel in den Ti-
Adiuncti verwandelt, weswegen er sich
selben bedienen muste, bis er 1719. ordentl.
or der Morgenländischen Sprachen wurde,
e Stelle den 30. Jun. mit einer Rede
r **Erklärung der Sprachen** antrat:
hr 1730. nahm er bey dem Jubel-Feste
ngelischen Kirche die Doctor-Würde an.

Seine heraus gegebene Schriften
denen, so er in grosser Menge zum
liegen hat, folgende:

Disp. de cultu Dei externo, verum
. Gryph. 1700.
- - de Domini nostri I. C. apparition
resurrectionem. Ib. 1701.
- - de adscensu non arcae foederis,
li foederis Ps. XLVII, 6. 1702.
- - de sacrificiis quotidiano agno m
vespertino. 1704.
- - de phrasi: sedere ad dextram D
- - de officio Messiae prophetico &
Iob. XXXIII, 23. 24. 1705.

e proclamata benedictione & maledi-
e in montibus Garizim & Ebal. ib. Ioh.
33 - 35. 1711.
bro recti. Ioh. X, 13. 1711.
commotione coeli & terrae & omnium
num. Hagg. II, 8. 1715.
Messia propheta. Deut. XVIII, 15. 19. 1719.
anti-rabbinicae I - XII. in Ies. VII. VIII.
X. 1721 - 1726.
de voce consolationum Messiae Ies. XL, 1-11.
26.
- cerva aurorae. in Ps. XXII. disp. I. II. III.
V. 1725.
- pretio magnifico, nullius pretii Messiae
pastoris boni Zach. XI, 4. 1727.
- Messia filio hominis Ps. VIII. 1728.
- Messia ex morte rediuiuo Ps. XVI. 1728.
ärung der Sonn- und Festtäglichen Evan-
lien. Hamb. 1728.
de Messiae aduentu, ut sit holocaustum, &
culare sacrificium Ps. XL. 1729.
imperio a posteris Iudae ante aduentum
risti, nec auferendo, nec ablato 1729.
Messia contra peccatum Israelis salute Ps.
. & LIII. 1730.
s Theologicae C. *Democriti* Systema
ol. impugnantes & destruentes. 1730.
gradu Doctor.
e Messia exinanito, a Iuda discipulo pro-
173. Ps. XLI.
Messiae holocausto a Deo acceptato, cuius
ine saluamur. Ps. XX. 1731.

Disp. de communicata regi Messiae gloria
ta aeterna in Ps. XXI. 1732.

- - - Messia pastore & conuiuatore nostr
Ps. XXIII. 1732.

- - - peccato in Spiritum sanctum. 1733.

- - - tribus in Deo personis, in benedict
sacerdotali solenni se manifestantibus. N
VI, 24-26. 1735.

- - - Messia Domino Deo nostro, in deser
Israelitis tentato. Ps. XCV. 1736.

Ausser dem sind viele Programmata un
dere kleine Schriften von ihm heraus ge
worden.

D. Andreas Elias

bey den Hospitälern, und des Raths-
sii, wie auch der Kirchen und Schulen
Johannis, und des Evangelischen Wäy-
auses Inspector; die Mutter, Fr. Bar-
Dorothea, eines ehmaligen dasigen
manns, Sebast. Andr. Apfelstädts,
ter. Den ersten Grund der Studien legte
der Augustiner Schule, da er unter der
Aufsicht des Rectoris Jo. Christoph
parts, bey seinem besonders fähigen Natu-
es so weit brachte, daß er schon im zehen-
Jahre des Raths Gymnasium zu besuchen
tüchtig befunden wurde, und darinn den in
Schule bezeigten Fleiß dergestalt rühmlich
daß er 1716. um Ostern von dem Di-
Herrn D. Stielern zu den Academischen
konnte gelassen werden. Den An-
machte er hierinn mit der Philosophie, de-
nehmliche Theile ihm sein mittelster Bru-
der M. Georg Heinrich Büchner,
Zeit Pastor zu Seebach nach D. Rüdi-
schen Sätzen erklärete. Um aber auch ei-
Erkenntnis von der scholastischen Philoso-
bekommen, so hörete er bey dem Herrn
Mariano Brokie im Schotten-Kloster
ic, Metaphysic und Physic, gab auch
er 1717. von ihm gehaltenen öffentlichen
ation de eo, an possit dari bonum ali-
jucundum & vtile, quod non sit hone-
einen Respondenten ab, nachdem er vor-
besonders im Disputiren fleißig geübet
Hierauf legte er sich mit grösten Ernst

 auf

auf die Medicin, und ließ sich von
Georg Volkmar Hartmann, M
co zu Erfurt den ganzen Cursum m
sen, dabey besuchte er die öffentlicher
derer damahls lebenden Professoren,
im Herbst 1719. nach Halle verfügte,
ienige, was er sonderlich noch in der
Chirurgie, Botanic und Chymie nö
unter Anführung der dasigen sehr
Professoren Herrn Geheimden R
manns, Hofraths Alberti, Ba
Coschwitzens, ingleichen des nachh
dene Jahre in Petersburg gestande
Buxbaums, zu erlernen suchte.
blieb er bis zu Anfang des 1721. Jah

..., und empfieng des folgenden Jahres
..., bey einer öffentlichen Doctor-Erhe-
... Herrn D. Ludolffs Händen den
... Hut: Nachher ließ er sich noch gefallen
... Magister-Würde anzunehmen. Von
... dienete er der studirenden Jugend be-
... mit medicinischen Vorlesungen, bis er
... Herrn D. Fischers Absterben im
... die Profeßion der Institutionen,
... ausserordentl. Assessur bey der medicini-
... ...cht bekam, worauf er den 17. Jul.
... ...ichen Lectionen vermittelst eines Pro-
... de combinandis antiquorum & mo-
... dogmatibus, eröffnete, auch hernach
... diesem Jahre noch sich mit Jungfer
... Maria, einer Tochter weyland Hrn.
... Theodori Verpoorten, der heil.
... ...mt. und Prof. der Beredsamkeit und
... ...n Sprache bey dem Gymnasio ill.
..., in eine höchstvergnügte Heyrath
... welche den 6. November vollzogen wur-
... ...t aber noch mit keinen Kindern geseegnet
... ...ine übrige Ehren-Stellen betreffend, so
... schon der Präsident der Käyserlichen
... Nat. Cur. D. Lucas Schroeck 1726.
... Jul. als ein Mitglied in diese Gesell-
... aufgenommen, und zwar unter dem Bey-
... des von Galeno so oft gerühmten al-
... ...itii Bachii. Im Jahr 1729. den 18.
... trugen ihm Ihro Hochfürstl. Durchl.
... regierende Herzog von Eisenach das
... Physicat auf in dero Amt Gros-Rudel-
städt.

städt. Im Jahr 1732. den 27. Fe
von dem neulich verstorbenen Pr
dachter Käyserlicher Academie D.
Adiuncto, und das Jahr darauf
an D. Ettmüllers in Leipzig St
rectore der Ephemeridum ernennet
1734. trug ihm E. Hochedler Rath
über die Kirche und Schule zu St
wie auch über das Evangelische W
auf. Und im Jahr 1735. ist er,
Julio erfolgten frühzeitigen Abster
rühmten Herrn D. Bäyers in Alt
de des Octobers, von den sämtliche
iunctis der oftgemeldeten Käyserlich
zum Präsidenten einmüthig erwä
nennt worden. Mit dieser ansehnli

seine Schriften betrift, so sind die bis-
r seinen Vorsitz vertheidigte auch mei-
m ihm selbst verfertigte Disputationen
:

e tamina ad mentem celeberrimorum
undam nostrae aetatis virorum consi-
a. 1726.
bilis constitutione & usu.
tosi, seu mola flatulenta, malitiose
iterumque feliciter sublata. 1731.
& restituenda nauigantium sanitate.
naturali bilis deprauatione & noxa.
73.

diesen hat er sowohl verschiedene Di-
nen, die aber nicht unter seinen Vorsitz
worden, verfertigt, als auch einige
Schriften unter einen fremden Nah-
rhens gegeben; sonderlich aber sind fol-
Schriften unter seinem Nahmen bekant:

Physico-Medico-Mathematica, oder
nehme, *curieuse* und nützliche Nach-
ten, von *Physical*-*Medicini*schen, auch
gehörigen Kunst- und *Litteratur*-
ichten, welche in Deutschland und
ern Reichen sich zugetragen haben 2c.
s in möglichster Ordnung und Zu-
nenhang, auch zuweilen beygefüg-
Reflexionibus, aus vielfältiger *Corre-*
ence und *communicir*ten *Relationibus* ge-
ter Leute gesamlet und heraus gege-
ben 2c.

ben 2c. Es ist dies die Fortsetzung d
ehemahls von D. Kanolden heraus gegebe
Breßlauischen Samlungen, die er zu üb
nehmen ihm noch bey seinen Leben verspro
hatte, und sind bereits zwey Bände, je
über 8. Alphabeth stark, von dem Jah
1727. 1728. 1729. und 1730. heraus; kün
wird noch der dritte über die beyden Ja
1731. und 1732. dazu kommen, und diese
beit damit beschlossen werden, weilen
Herr Autor seine wenige Neben-Stun
auf die Besorgung derer Ephemeridum
Käyserl. Societät und der dazu gehöri
Briefwechsel anzuwenden nöthig hat.
In der Michael-Messe 1735. hat er den er
Theil des schon vor einigen Jahren versp

[illegible]nkheiten der Frühlings-Monathe 1722. in [illegible]furt.

Nachricht von einer sehr profitablen Blech-Beitze auf die schwartzen Bleche, welche verzinnet werden sollen.

XXI. und XXII. Versuch: Von denen [illegible]nkheiten im Sommer- und Herbst-Mo[illegible]hen 1722. in Erfurt.

Von einer monstreus gewachsenen welschen Nuß.

Recensiones derer in Sommer und Herbst 1722. in Erfurt gehaltenen Medicinischen Disputationen.

XXIII. Versuch: Special-Nachricht von [illegible]en Krankheiten in denen Winter-Mona[illegible]t 1723. zu Erfurt.

Von denen aus dem Gaumen hervor fliessenden Haemorrhoidibus.

Von einer Frau, so nach einer Mola ein sehr starkes Kind gebohren.

Apoplexia lethalis ex humido-calida aëris temperie in hypocausto orta.

Asthma humidum inueteratum, per diarrhoeam spontaneam mitigatum.

Recension derer im Winter 1723. hier gehaltenen Medicinischen Disputationen.

XXIV. XXV. und XXVI. Versuch: Von [illegible]en Krankheiten in denen Frühlings-Sommer- und Herbst-Monathen zu Erfurt. A. [illegible]3.

Recen-

Recension derer in diesen Monate[n]
gehaltenen Medicinischen Disputat[ionen]

Von einer Kuh mit 6. Füssen und
Kalbe mit 2. Köpfen und eben
Füssen.

Von der im November 1723. um
herum verspürten Seuche unte[r]
Horn-Vieh.

Im *XXVII.* und *XXVIII.* **Versuch:**
denen Winter- und Frühlings-Krankhei[ten]
1724. in Erfurt.

Recension derer bis in Iunium dieses
res hier gehaltenen Medicinische[n]
sputationen.

Special-Relation von der Thürin[gischen]
Vieh-Seuche Ao. 1723.

Recension der in diesem Quartal hier gehaltenen Med. Disp.

Im XXXI. Versuch: Von denen Winterkrankheiten 1725. in Erfurt.

Plötzlicher Todes-Fall, so auf eine erlittene Diarrhoeam und Vomitus biliosos unvermuthet erfolget und einem applicirten Chysteri carminatiuo fälschlich ist beygemessen worden.

Recension der im Winter 1725. hier gehaltenen Disput.

Im XXXII. und XXXIII. Versuch: Von denen gesamten Krankheiten des Frühlings- und Sommer-Quartals 1725. in Erfurt, sonderlich von denen propter molimina haemorrhagica entstandenen schweren Zufällen, nebst der Section einer an einer 18. Jährigen Haemoptysi verstorbenen Frauen.

Recension derer in diesen Quartalen in Erfurt gehaltenen Medicinischen Disputationen.

Im XXXIV. und XXXV. Versuch: Special-Relationes von denen Witterungs-Krankheiten des Herbst-Quartals 1725. und Winter-Quartals 1726.

Von der neuen Clauier-Gamba, oder Gamben-Clauier des Herrn Gleichmanns in Ilmenau, nebst noch andern seinen Musicalischen Inuentis.

Recension derer Disput. Medic. im Herbst 1725.

Im *XXXVI. XXXVII.* und *XXXVIII.*
such: Von denen Witterungs-Krank
des Frühlings-Sommer- und Herbst-Qu
1726. in Erfurt.

Recension der Medic. Disp. in s
Quartal.

Balneum vaporosum foetui & mat
thale; d. i. von der tödtlichen Wür
eines Dampf-Bades, wordurch
schwangere Frau zusamt den
ums Leben kommen.

Renunciation über einen in Erfurt
chenen Soldaten.

In dem *II. Supplement:* Medicinisches Gu
ten über die Lethalität eines Schlages
Haupt, wornach der Patient erst der

einer ausführlichen Abhandlung de nutritione foetus in utero.

[illegible]is tertiana annua post aequinoctium [illegible]vernale periodice recurrens.

[illegible] noch hierher zu rechnen:

[illegible]gramma de concredito sibi Praesidio [illegible]ocietatis Imperialis Naturae Curioso[illegible] Ao. 1735.

[J]acob Brucker.

[illegible] Assessor Consistorii, Scholarcha zu Kauf[illegible] [illegible] Mitglied der Königlichen Preussischen [G]esellschaft der Wissenschaften.

[illegible] vortrefliche Mann ist zu Augspurg [illegible] Jahr 1696. den 22. Jan. gebohren. Sein noch lebender Vater, der gleichen [illegible]it ihm führet, ist unter den Bürgern [illegible]erzeit in gutem Ansehen gestanden. [illegible] Gymnasio nahm er dergestalt zu, daß [illegible] seine Lehrer als Eltern gute Hoffnung [illegible] schöpften. Diese wiedmeten ihn der [illegible]mnschaft, aber GOTT fügte es, daß [illegible]muthet zum Alumno des Evangelischen [illegible]it von desselben Herrn Administratoren aufgenommen, und also zu den Studien [illegible] wurde. Wie es ihm so wenig an Fleiß [illegible]sserordentlichen Gaben fehlete, so brachte [illegible]nter Herrn M. Raschen, Herr Rector

Crophio und Herr Ephoro Mezg
chen und Wissenschaften weiter,
tronen fordern, oder vermuthen ko
Rector Crophius übergab ihm sei
unterweisen, und zeigete sein V
durch deutlich genug. Ehe er 1715.
tät bezog, hielt er eine von ihm sel
Rede de dignitate matheseos.
diente er sich des Unterrichts de
Hallwachsens, Herr Adi. Rei
Adi. Wendlers, Herr Prof. S
Herr Prof. und Doct. Joh. Fra
und dessen Bruders Herrn Car
Buddei, absonderlich aber wust
vertrauten Umgang der leztern zu
chen. War er aufmerksam in den

konnte. Er war kaum anderthalb Jahr
hohen Schule, als er schon durch Ver-
g einiger kleinen Dissertationen, welche
Miscellaneis Lipsiensibus zu finden,
Versuch im Schreiben that. Im Dispu-
t er sich zum öftern unter dem Vorsiz
r geübet, nachdem er aber 1718. Magister
n, auch etliche mahl selbsten den Vorsiz
et. Absonderlich ist er oft zum Opponiren
den worden. Von dieser Zeit an besuchte
e Lehr-Säle der öffentlichen Lehrer nicht
, laß aber selber Collegia sowohl priuata,
priuatissima (wie man in Jena zu reden
t). Endlich kehrte er 1720. in sein Vater-
zurücke, nachdem er vorher die Freunde in
g und Herr **Arnolden** zu Magdeburg be-
, mit welchem er schon lange einen gelehrten
Wechsel unterhalten. An lezterem Orte
er den Herrn **Pelloutier** einen gelehrten
mahls zu Berlin sich aufhaltenden Refor-
Prediger kennen, dessen Freundschaft
is auf diese Stunde sehr angenehm und
r ist. Zu Augspurg hielt er mit sonder-
Ruhm eine Gast-Predigt und stand das
liche Examen aus, hielt sich aber einige
Fränkischen auf, und verrichtete eine
eise in die Ober-Schwäbische Reichs-
Nach seiner Zurükkunft lebte er zwar
Vaterlande ohne öffentlicher Bedie-
nterließ aber doch nicht der Welt nüz-
en. Er predigte, er unterrichtete junge
bsonderlich aber machte er sich verdient

 durch

durch Verfertigung gelehrter Schriften, welche
Glük gehabt auch den grösten Männern zu
fallen. Sonderlich ist seine Historia philo
phica de ideis mit allgemeinem Beyfall au
nommen worden. Zu Ende des Jahrs 17
wurde er nach Kaufbeuren zum Adiuncto
Ministerii und Rectore der Lateinischen Sc
berufen. Hier fehlte es ihm weder am C
noch Geschäften. So wohl er selbst als
Frau, eine Tochter des Herrn Rector Cro
von Augspurg, welche er bald nach Antre
seines Amts geehlicht, wurden mit beschw
chen Krankheiten heimgesuchet. Nebst der
glichen Schul-Arbeit hatte er wöchentlich
bisweilen drey und mehrere Predigten zu
richten, welche ordentlich, gründlich, deu

rklären, und erbauliche Nuz-Anwendun-
raus zuziehen. Ueber welche Arbeit er
der guten Rührungen, die er verschie-
bey vielen seiner Zuhörer erwekt, meh-
reude, als über alle seine gelehrte Arbei-
zeuget. Die Texte werden ihm von den
ern aufgegeben, und grösten theils aus
ropheten genommen. Aller dieser Arbei-
eachtet hat dieser fleißige Mann doch
er gelehrten Welt wichtige Dienste gelei-
und zwar mit solchen Schriften, welche
nur Geschiklichkeit und Gaben, sondern
Belesenheit, Fleiß und Nachdenken erfor-
und um deren willen er eine ganz beson-
Hochachtung verdient. Diese haben die
. Preußische Gesellschaft der Wissenschaf-
wogen, ihn im Jahr 1731. mit der Auf-
in ihre Societät zu beehren. Nach dem
sterben seiner ersten Frauen ist er 1732.
Febr. in die andere Ehe getreten mit Hr.
s eines Kaufbeurischen Kaufmanns
r. Im Anfang des Jahrs 1735. hat er
hilosophische Historie, und zu gleicher
h seine Schul-Arbeit geendet, nachdem
) einhellige Wahl zum Diacono, und
r im Hospital und zu St. Dominicus
, ihm auch hiernächst ein Plaz im Evan-
Consistorio und Scholarchat eingeräumt
Muß er schon den persöhnlichen Um-
it gelehrten Leuten in dem kleinen und
en Kaufbeuren entbehren, so wird
ser Mangel durch den starken gelehrten

Brief-Wechsel, den er mit den berü
Männern in Deutschland bisher un
ersezt. Wie sich denn ein guter Fre
nert, Briefe an ihm geschrieben, und
haben von dem Herrn Arnold aus Ma
Apino, P. Amrat Ord. Ben. de Bo
Bernhold, Joh. Franc. Buddeo,
la Croze, L'enfant, Joh. Fab
Helmstädt, Joh. Albr. Fabricio
burg, Joh. und Joh. Ge. Fricken
walden aus München, Heumann,
Jarriges, Iselin, Lottern, N
J. H. und Chr. Andr. Meißner, N
Pellontier, Pezold, Pritio, Sc
Schröden, Stübner, Walther,
Hamburg, Zeltner, und seinen beso

criptura s. & rel. christianae dogmati-
nte instituenda Ienae 1720. 4.
IEsu signifero ad Io. XII. Misc. Lips.
obs. 207. p. 98. sqq.
iones philosophicae de falsa Virtute,
nplo Alexandri M. illustrata. Ienae
. 4.
de von den Scriptoribus historiae & rerum
rcicarum zu Gerh. Corn. von Driesch
schreibung der Gesandschaft an den Sul-
n. Augspurg 1722. 8.
ria Philosophica doctrinae de ideis, qua tum
terum tum recentiorum de iis placita enar-
ntur. Aug. Vind. 1723. 8. Dieses schöne
Werk wird von den Gelehrten gleichsam in
Wette gerühmet. Man findet es recen-
rt in den Actis Erud. Lat. 1723. p. 329. sq.
d in den deutschen P. XCVI. p. 870. seq.
gleichen in der Bibl. Germanique T. VIII.
18. sq. T. IX. p. 69. sq.
Franc. Buddei Sendschreiben wegen
der Prediger in Schlesien ins Deutsche-
ett. Augspurg 1724. 4.

& Scriptis *Eliae Ebingeri* commentatio,
haud pauca Hist. lit. praesertim Augu-
m illustrantia adducuntur, accedunt ex
dis eius inedita quadam Aug. Vind. 1724.
d. Lat. Act. Erud. 1725. m. Ian. n. 8.

pistoliae de Manuscripto quodam, quod
ll. *Georg Remus* sub tit. H' ἀριστοπολι-
exegematis *in IV. Lbb.* regum explicatae

conscripsit ad V. Cl. *Sig. Iac. Apin*
Vind. 1724. 4.

Leben der Gemahlinnen der ersten zwöl
schen Käyser aus dem Geschlechte
aus dem Französischen des Herrn *a*
übersezt mit Anmerkungen und einer
von den Scriptoribus historiae August.
spurg 8. Erster und zweyter Theil 1724.
Theil 1726. Bibl. Germ. T. XIV. p. 115.

Historie des Regiments in des Heil
Reichs-Stadt Augspurg, in welche
verschiedene Veränderungen, Erweite
Verordnungen und was sonst dazu
aus tüchtigen Urkunden erzehlet, vers
Nachrichten, Diplomata &c. aus

[Pl]atonis, harumque ex illis origine, Supplemento Hist. de ideis inseruiens. *Amoen. lit.* T. VII. art. 3.

[Su]pplementum II. ad Historiam philosophicam de ideis. *Amoen. lit.* T. IIX. art 1.

Epistola de Prouidentia Stoica ad Cel. Virum *I. Gr. Schelbornium.* *Am. lit.* T. VIII. art. 4.

Der vollkommene Mensch, oder wahre Abbildung eines weisen Mannes aus dem Spanischen Balth. Gracius und dem Franz. *L. Courbeville* ins Deutsche übersezt. Augspurg. 1729. 8.

Otium Vindelicum s. Meletematum Historico-Philosophicorum Triga. Aug. Vind. 1729. 8. Bibl. Germ. T. XXII. p. 173. XXIII. p. 42. Nov. Act. Erud. 1729. m. Iun.

Diss. de Vita & Scriptis *Achillis Pirminii Gasseri.* *Amoen. Lit.* T. X. art. 1.

Analecta ad Vitam *Matthiae Schenckii.* *Amoen. lit.* T. XI. art. 9.

Die Göttlichkeit der Evangelischen Lehre, wie sie in der Augsp. Conf. begriffen in einer Predigt den 25. Jun. 1730. am Evangel. Jubel-Fest vorgestelt. Augspurg 1730. 4. Altes und Neues 1730. p. 1291.

Sinnbilde, womit die H. Dreyfaltigkeits-Kirche in Kaufbeuren am Iubilaeo ausgezieret worden. Augspurg 1730. 4.

Elo-

Elogium D. *Lucae Schroeckii* Acad. N
Praesidis. Amoen. Lit. T. XIII. art.

Diss. de *Stratonis Lampsaceni* Athei
Cl. *Iac. Zimmermannum.* Amoe
XIII. art. 6.

Kurze Fragen aus der Philo
Historie von Anfang der Welt,
Geburt Christi mit ausführlichen
gen erläutert. Erster Theil. Ul
Lat. Act. Erud. 1731. m. Dec. a
Germ. T. XXIV. p. 42. sq.

Zweyter Theil. Ulm. 1731. 12. Act. Eruc

Dritter Theil, von der Geburt Chr
unsere Zeiten. Ulm 1732. 12. S

Ergebne. Kaufbeuren 1732. 4. Bibl. Germ. XVI. 190. gel. Zeitung. 1732. p. 7000.

Vitae *Adolphorum Oeconum* ad illustrandam rem literariam & medicam Sec. XVI. parata, accessit praeter alia Summi Viri Schroeckii Hygea Augustana. Lipsiae 4.

de Aduocatis Augustanis vulgo den spurgischen Reichs-Vögten. Misc. Berol. n. IV. p. 159.

es Gebet-Opfer. Augspurg 1735.

seiner Philosophischen Historie will nur aar Zeugnisse aus der Bibliotheque Gerique beyfügen, woraus zu ersehen, was Arbeit bey Kennern der gelehrten Welt Von dem andern Theil wird in ben Journals 17ten Tomo also geurtheilt: matiere est abondante, & assurement ient traitée. Il n'echape presque rien sauant & laborieux Auteur. Tout est d'obseruations & de découuertes cues, qui en rendent la lecture tresble & tres-utile. Und wann die Herrn asser besagter Bibl. Germ. den 3ten Theil Philosophischen Historie in dem 29ten . recensiren, so reden sie also von gelehrten Arbeit: Quoiqu'un semblabe rage demande une lecture prodigieuse, ndant le trauail & l'erudition ne font a seule chose, qui frape dans cet Auteur;

teur; on ne se lasse point d'admirer
ses Ouurages, l'habileté auec laquelle
débrouiller les opinions des anciens Ph
phes, qui bien souuent semblent auoi
à tache de n'être point entendus, la n
auec la quelle il expose leurs sentimen
surtout le soin qu'il prend de montrer la li
& l'acord qu'il y a entre les differente
ties du Systême de chaque Philosophe
tout on voit vn homme, qui est mâitre
suiet, & qui donne aux matieres, qu'il
vn tour & vn ordre, qui rend ses Ouurage
agreables qu'instructifs pour le Lecteur.
wird diese Philos. Historie auch billig g
in Herrn **Stollens** ganz neuen Zu
S. 126.

Anhang.

In Augspurg

finden sich unter den Evangelischen ietzo folgende Gelehrte:

I. Evangelische Raths-Consulenten:

Herr Christoph Friedrich Wang, I. V. L. Scholarcha und Raths-Consulent.

Herr Johann von Scheidlen, I. V. L. Sacri Palatii Caes. Comes Königl. Preußischer Hofrath und Raths-Consulente.

Herr Leonhard Ammann, I. V. L. und Raths-Consulent.

II. Evangelische Medici.

Benedict Gullmann, Med. D. Collegii Medici Decanus. Acad. Caes. Natur. Curios. Adjunctus.

Johann Koch, Med. Doct. und Stadt-Physicus.

Martin Geiger, Med. Doct. und Stadt-Physicus.

Octavianus Plaß, Med. D. und Stadt-Physicus.

III. Evan-

III. Evangelisches Minister

Herr M. Samuel Urlsperger, Pa
Annen und Senior.
= = Georg Michael Preu, Past.
Jacob und Senior. S. sein Le
Theile. S. 271.
= = Hyeronimus Meuting, Past. i
= = Philipp Gottfried Harder, P
Barfüssern.
= = Friedrich Renth, Past. beym
= = Samuel Wiedemann, Pastor
Ulrich.
= = M. Joh. Gottfried Eßig, er
bey den Barfüssern.
= = M. Joh. Martin Cryſtell, zwe
daselbst.
= = M. Joh. Ulrich Hildebrand,

nasii Rector, Reip. Bibliothec. & VI. raec.

Michael Liebegott Marggraff, Praec. Cl.

Joh. Jac. Strohmeyer, Praec. IV. Cl. ens.

ichael Steinhard, Praec. III. Cl.

hil. David Krauter, Praec. II. Cl. & Music.

. Andr. Christoph Graff, P. L. C. ec. II. Cl. & Reu. Min. Candidat.

aniel Thenn, Praec. I. Cl.

. Joh. Christoph Lutz, Praec. I. Cl.

Zu Brandenburg

et das Ministerium aus folgenden Gliedern:

der Alt-Stadt an der Gotthards-Kirche stehen:

Andreas Thal, aus Halberstadt, Past. Superintendent.

hristian Sixtus Ballhorn, aus der n Mark, stand vorher an der Saldri- n Schule, und zwar zulezt als Con-Re- , ward Früh-Prediger, 1732. Diaconus, 1735. Archi-Diaconus.

rnst Victor Sprengel aus dem Magde- gischen, war vorher an der Saldrischen hule erstlich Cantor, darauf Sub-Rector,

sodann Con-Rector, seit 1732. Fr
ger, 1735. Diaconus.

Hr. Gottfried Crusius aus Stend
Alten Mark, war vorher an der S
Schule zuerst Cantor, darauf Su
ward 1735. Sub-Diaconus, Früh-
und Pastor in Neuendorf.

In der Neu-Stadt an der St. rinen Kirche stehen:

Herr Peter Schäfer, aus Berlin,
Superint.

= = Johann Andreas Eilers, aus
ben im Magdeburgischen war an
städtischen Schule Sub-Rector, da
Rector, ferner Prediger in Nepesin.

Nathanael Reinherz Schäffer, aus
ommern, ist Früh-Prediger und Catechet.

An der Dom-Kirche stehen:

Johann Christian Merkatz, aus Ber-
n, Pastor und Inspector.
Johann Carl Wetzel, aus Berlin, Dia-
nus und zugleich Con-Rector am Ritter-
Collegio.

Die Reformirten Prediger sind:

err Augustin von Reube, will eine beson-
dere Einsicht in die künftige Zeiten haben und
gab 1723. eine Erklärung des Neuen Te-
staments heraus. *
Johann Gottfried Gramen.

Der Französische Prediger heist:

r Durand.

****

Ritter-Schule liegt auf dem Dom
t in der Burg Brandenburg, und
wurde zu Anfang des 1705. Jahres
angeleget. In derselben lehren
anitzo:

Heinrich Julius Oelschläger, aus
erlin, ist Director und Assessor bey dem
N 2 Schöp-

* von aber ein überaus
echtes Urtheil gefället
d in Cathalogo Bibliothecae Reimmanianae
p. 308.

Schöppen-Stuhl in Brandenburg
Halle studirt, und an der Thomasi
bliothek mit gearbeitet. Er beschä
anitzo mit Verfertigung eines Ju
Buchs, welches den Titel führe
Das Gebräuchlichste des Iuris ciuilis in
Sprache.

Herr Johan Carl Wetzel, aus Berl
Rector.
- - Joachim Christoph Zeinß, or
Mathematicus.
- - Andreas Hornemann.
- - Joachim Friedrich Bulß.

Die Alt-Städtische Schule wird
Saldrische Schule genennet, wei
einer Adelichen Wittwe, Gertr

ewig Christian Vockerodt erblikte
t dieser Welt zu Gotha den 29. Julii
llwo sein sel. Vater Herr Gottfried
odt, Rector an dem Hochfürstl.
io war, welcher sich sowohl durch sei-
hriften und Streitigkeiten, als auch
ne gute Unterweisung zur Gnüge be-
nacht hat. In seiner Jugend befand
ehrmahls in augenscheinlicher Lebens-
, aus welcher er zweymahl von seinem
er errettet worden ist. Als er ein we-
n wuchs, besuchte er das Gymnasium:
ien aber lernte er aus den privat-
n seines sel. Hrn. Vaters. Schon
Gymnasio übte er sich nicht nur unter
hrung seines oftgemeldeten Hrn. Va-
er Französischen und Italiänischen,
auch in den Morgenländischen Spra-
orinn ihm nebst einem gebohrnen
länder dem Hrn Dadichi, der sich
ngland aufhält, damahls aber sich
it bey seinem Hrn. Vater aufhielt,
) der berühmte Herr Professor Cal-
in Halle, der sich als Studiosus da-
in seinem Vaterlande befand, An-
gaben. In den Sonntäglichen so
n Uebungen, welche im Gymnasio
m Hrn. Vater gehalten wurden, wur-
ahl ein Capitel der heil. Schrift erstlich
rn Sprachen von den Alumnis theils
ig hergesagt, theils aber gelesen und
ibersetzet, worauf der Herr Rector ei-

ben müssen. Im Jahr 1722. [illegible]
Michaelis von dem Gymnasio [illegible]
Abschied, darinn er die grossen [illegible]
berühmten Juristen und besonde[illegible]
der Morgenländischen Litteratur [illegible]
dolfs erhub: welche in dem fo[illegible]
sein sel. Vater drucken lassen. [illegible]
ling darauf 1723. gieng er auf di[illegible]
te alte Universität Erfurt, und [illegible]
sonderlich Hrn. Moschmann un[illegible]
Im Jahr 1724. wurde er im [illegible]
Hause gerufen. Im folgenden [illegible]
re um Michaelis gieng er nach [illegible]
selbst nahm er einen gel. bebe[illegible]
Frommann bey sich auf die St[illegible]
chen wo er sich von neuem im He[illegible]
Rabbinischen sehr übte. Gleic[illegible]
des 1729sten Jahres wurde er or[illegible]
des Königl. Pädagogii, nachden[illegible]

m 24sten April zu Berlin ordiniret,
r in Abwesenheit des Herrn Superin-
en in der Alt-Stadt, seine Stelle im
en und Austheilung der Sacramente
n möchte. Zu Anfang des 1736sten
wurde ihm von Halle aus ein Beruf
on-Rectorat an dasigen Gymnasio zu-
t, er war auch gewillet denselben an-
en; allein der Magistrat der Städte
enburg, wollte nicht gerne in seinem
willigen. Bis anhero ist von ihm
gegeben: Panegyricus in lobum Lu-
, Gothæ, 1723. 4. 4. Bogen. Medi-
sopra l'abbondanza de' doni dello spi-
o. Hala in Sassonia. 1731. 12. 3. Bogen.
ist eine Italiänische Uebersetzung der
es Geistes des sel. Hrn. Prof. Fran-
Oratio de linguarum studio sacro
coetui fructuoso Brandenburgi. 1734.
nd ein halb. Bogen. Latte Chiaro del
o. In Brandenburgo vecchio, 1736.
Bogen. Dieses ist eine Italiänische
tzung der lautern Milch des Evangelii
Herrn D. Speners. Er wird ehe-
och heraus geben: Das Licht am A-
im Besten der Juden in Italien Ita-
übersetzet. Des Herrn Inspector
es Colloquia Terentiana Englisch.
Herrn Past. Freylinghausens Ord-
des Heyls in das Italiänische übersetzet.
dieses auch ins Spanische übersezt.

Herr Johann Caspar Krämer, . . .
purghausen, bisheriger Praecepto . . .
niglichen Pädagogii zu Halle, . . .
Sub-Rector.
= = Johann Christoph Tönnies, . . .
= = Johann Heinrich Grierob . . .
= = Gotthard Heinrich Bartsch, . . .

In der Neustädtschen Schule . . .

Herr M. Caspar Gottschling, . . .
Leben im II. Th. stehet.
= = Daniel Finke, aus der Neustadt . . .
burg, war erstlich Sub-Rector, . . .
Con-Rector.
= = Samuel Anastasius Töllner, a . . .
ein Sohn des sel. Inspectors in de . . .
senhause zu Halle, kam aus dem K . . .

[cu]ctor und ordentlicher Professor der Augs[bur]gischen Confeßion, des Evangel. Minis[teri]i Senior, Pastor primarius bey der [Pre]diger Kirche, und des Gymnasii Senatorii [...]-Ephorus.

[...] Daniel Richard Spönla, Eccles. Col[le]g. S. Seueri Canon. Capitul. & Scholasticus, [...] S. Theol. Doct. eiusdemque Sacrae Fa[cu]lt. & Iudicii Eccles. Assessor, Prof. Publ. [Or]d. nec non Proto-Notar. Apostolicus.

Andreas Diederich, Ord. S. Benedict. [Re]galis Monasterii Petrensis Erf. Prof. Cap. AA. LL. & Philos. Magister, S. S. Theol. Doct. Asses. & Prof. Publ. Ord.

Joh. Georg Ignatius Otto, Insignis [Co]llegiatae Ecclesiae ad S. Seuerum Cano[ni]cus Capitularis Senior, S. S. Theologiae [D]oct. eiusdemque sacrae Facult. Ass. & Prof. [Pu]bl. Ordin.

Joh. Christoph Hunold, S. S. Theol. [Do]ct. Iud. Eccl. & S. Facult. Theol. Assess. [...]c. Canonum Prof. Publ. & Ord. Insignis [Ecc]l. Colleg. ad B. M. Virg. Canon. Capit. Decanus.

R. Franz Anton Gaßmann, Ord. FF. [Er]em. S. P. Augustini, Prouinciae Rheno-[Su]euicae Definitor, S. S. Theol. Doct. eius[de]mque S. Facult. Ass. & Prof. Publ.

. Bonifacius Leslie, Ord. S. P. Bened. S. Iacobum Scotorum Ratisbonae Professus, [Ph]il. & S. S. Theol. Doct. utriusque Facult. [As]sessor & Prof. Publ. Ordin.

II. In der Juristischen Facultät

Herr D. Philipp Franz von Bell[illegible]
Churfürstl. Mäynzischer Regierungs=[illegible]
Iur. Publ. & Histor. Prof. Publ. Ordin.

= = = Joh. Michael Rotermund, Chur[illegible]
Mäynzischer Regierungs=Rath, Decret[illegible]
Prof. Publ. Ordin.

= = = Conrad Wilh. Strecker, Iurid. F[illegible]
& Iud. Elect. Prov. Asseß. Cod. Prof.
Ordin.

= = = Gabriel Wilh. Lilien, Prof. Iur.
Ordin. & Iudicii Elect. Assessor.

= = = Georg Henr. Fratscher, Prof. Pub[illegible]
din. Iuris.

= = = Hieronymus Friedrich Schorch

fessor, wie auch erwehnter Facultät or-
d. Assessor.

Lorenz Gottlieb Luther, der Medici-
hen Facultät ordentl. Assessor, und der
mie ordentl. Professor.

Andreas Elias Büchner, der Käyserl.
opoldinisch und Carolinischen Acad. Nat.
Curios. Praeses, der Käyserl. Maiest. Leib-
Medicus und Comes Palatinus. S. R. I.
Nobilis, Institut. Med. Prof. Publ. und der
Medicinischen Facultät auserordentl. Assessor.

Joh. Jacob Adelung, ausserordentl.
Professor der Medicin.

V. In der Philosophischen Facultät:

M. H. F. Heuser, der Oriental. Spra-
n und Historie ordentl. Professor, der
ilosophischen Facultät Decanus.

Joh. Henr. von Steinmetzen, ordentl.
of. der Physik, der Philosophischen Facul-
Senior, und des Collegii Amploniani
anus.

Joh. Henr. Tiemeroth, ordentl. Pro-
r der Mathematik, der Philosophischen
ultät Assessor und Pastor an der Michaels
che.

Bonifacius Leslie, Ord. S. P. Bened.
S. Iacobum Scotorum Ratisbonae Professus,
. & S. S. Theol. Doct. vtriusque Facult.
eß. & Prof. Publ. Ordin.

Henr. Melchior Schütte, ordentl.
Pro-

Professor der Politik, und der P
schen Facultät ordentl. Assessor.

Hr. P. Erhard Grant, Ord. S. P. B
S. Iacob. Scot. Ratisb. Professus, L. L.
Phil. Mag. der Philosophischen Fac
sessor, und ordentl. Professor.

= = L. Michael Henr. Strida, der
phischen Facultät ausserordentl. Asse
ordentl. Professor.

= = M. Just Christoph Morsch
ordentl. Professor der Philosophie, u
ordentl. Assessor der Philosophische
tät, Professor der Logik am Gymnasi

= = = Ernst August Bohn, der Ph
cultät Assessor, und auserordentl.
der Philosophie, Pastor nonarius an

M. Hiob Fideiustus Heuser, bey der Academie ordentl. Professor der Oriental. Sprachen und Historie, der Philosophischen Facultät Decanus, beym Gymnasio Professor der Beredsamkeit.

Joh. Friedrich Weissenborn, Professor der Griechischen Sprache.

Georg Joachim Tennemann, Professor der Hebräischen Sprache.

Justus Christoph Motschmann, bey der Academie, ordentl. Professor der Philosophie, der Philosophischen Facultät auserordentl. Assessor bey dem Gymnasio Professor der Logik.

Das Evangel. Ministerium bestehet anietzo daselbst aus folgenden Gliedern:

Johann Lorenz Pfeifer, der heiligen Schrift Doctor und odentl. Professor der Augspurgl. Confeßion, des Evangel. Ministerii Senior, Pastor primarius bey der Prediger Kirche und des Gymnasii Senatorii Prot-Ephorus.

M. Johann Tobias Enzel, Pastor an der Regler Kirche.

Johann Henrich Tiemeroth, ordentl. Professor der Mathematik, der Philosophischen Facultät Assessor und Pastor an der Michaels Kirche.

Hr.

Hr. M. L. A. Loßius, Pastor an der A
Kirche.
= = = Joh. Henr. Bohn, Pastor an
dreas Kirche.
= = = Henr. Wolfgang Fratscher, P
an der Thomas Kirche.
= = = Henr. Julius Lozze, Pastor
Kaufmanns Kirche.
= = Johann Martin Rösch, Pasto
Hospital Kirche.
= = Joh. Christoph Pfeifer, Pastor
Augustiner oder Johannis Kirche, ei
oberwehnten Herrn Senior Pfeifers.
= = M. Ernst August Bohn, der
phischen Facultät Assessor und ausse
Professor der Philosophie, Pastor nor
der Prediger Kirche.

In Greiphswalde

[finden] sich ietzo folgende Academische Lehrer: *

I. In der Theologischen Facultät:

[Hr.] D. Timotheus Lütkemann, General-Superintendent des Schwedischen Pommerns, und Prof. Theol. prim.

- - Michael Christian Rußmeyer, Senior der Theol. Facultät; Assessor des Königl. Consistorii und Pastor zu St. Mar.

- - Jacob Henrich Balthasar, Assessor des Consistorii, und Pastor zu St. Jacob.

II. In der Juristischen Facultät:

Hr. D. Christian Nettelbladt, Director des Königl. Consistorii.

- - Augustin Balthasar, Syndicus der Academie.

- D. - - - Engelbrecht.

III. In der Medicinischen Facultät:

[H]err D. Johann Lemke.

- - Christian Stephan Scheffel.

IV. In der Philosophischen Facultät:

[He]rr D. Nicol. Köppen, Prof. der Morgenl. Sprachen. Sein Leben steht im III. Theile [..] St.

Hr.

* [D]ie Lebens-Beschreibun[gen] [vo]n der mehresten werde ich in diesem 3ten Theile liefern können.

Hr. Andreas Westphal, Prof. der
und Historie.
= = Albr. Georg. Schwartz, Prof.
redsamkeit.
= = Sveno Wagenius, Prof. der M
war vorher Adiunctus der Philos.
zu Lunden in Schonen.
= = M. = = Stentzler, Prof. der Lo
Methaphysik.

Zu Kaufbeuren

Sind zwar nur wenige Gelehrte, a
kleine Reichs=Stadt in Schwaben ist so
besonders geschikte Männer in ihren
sten zu haben.

klagen, daß die Menge seiner
häfte solches nicht gestattet.
er doch ausser denen auf
gehaltenen Dissertationen ver-
Schriften unter fremden Nah-
geben, auch zu einigen grossen
liche Beyträge gethan.
riedrich Gutermann, Hoch-
Hof-Medicus, des Käyserl.
Mit-Glied und Stadt-Phy-
uren, von diesem noch iungen,
s gründlich-gelehrten Man-
gelehrte Welt vieles Gute zu
e sich dann ausser den auf den
verfertigten Disputationen
ne schöne Proben seiner Ge-
Erfahrung in dem Commer-
den Actis Nat. Curios. und
Orten finden. E. Hochedl. und
trat zu Augspurg hat ihn zum
asigen Collegii medici ernen-
s das Decret ihm zugefertigt,
er in den Act. Acad. Nat.
II. p. 237. befindlichen Obser-
Meynung des dasigen Collegii
ngen und solche wiederlegt,
Versamlung ihn in ihre Gesell-
hmen, und verlangt, daß er
errufen solle, welches aber der
ermann vor eine Verletzung
hält und es daher unterlassen
ectorat der Lateinischen Schule

und die Adiunctur beym Ministerio v
tet ietzo
Herr Hieronymus Mertz, ein würdiger
folger des Herrn Bruckers.

Zu Strasburg

Sind folgende Professoren.

I. Geistliche:

Herr. D. Johann Michael Lorentz.
" " " Johann Leonhard Fröreisen.
Leben wird in diesem III. Theile ehest
scheinen.
" " " Johann Andreas Gnilius.

[Joh]ann Jacob Sachs, D. chym. bo-[tan.] Mat. med. P. P. O.

IV. Philosophen:

[Jo]hann Heinrich Lederlin, linguae [...] Graec. P. P. O.

[Joha]nn Heinrich Hertenstein, math. [P. P.] O.

[Joha]nn Wieger, D. philos. pract. P. P. O.

[Joha]nn Schöpflin, histor. & eloqu. [P. P.] O., und Mitglied der Societät der [Wisse]nschaften in Londen.

[Joh]ann Jacob Witter, log. & metaph. [P. P. O.] capit. Thom. canonicus.

[Joh]ann Daniel Osterried, I. V. D. & [P.] P. O.

[Geo]rg Heinrich Eisenmann, med. & phi[los.] phys. P. P. O.

Zu Ulm

[sind] ietzo folgende Gelehrte in Bedienung:

I. *Collegium Iuridicum.*

[Th]eodorus Burglen, I. V. L. Raths-[Consu]lent und Scholarcha des Gymnasii, und [Colle]gii Iuridici Senior.

[Con]rad Christian Wucherer, I. V. L. [Ober]st-Amtmann, Raths-Consul. und pro-[tonotarius a]rchiuarius disputirte zu Giessen 1706. [unter] dem Vorsitz des Hrn. Hertii de iuris-

D 2 pru-

prudentia cauente und 1709. de legib[illegible] damentalibus imperii. Er hat auch [illegible] über die freye Pürsch-Ordnung in S[illegible] ben geschrieben, und sich um das Ulmisch[illegible] chiv verdient gemacht.

Herr Johann David Gutther, I. V. D. [illegible] Consul und Creys-Deputat. Disput[illegible] Ulm 1707. unter dem Vorsitz des Hrn. [illegible] machers de iurisprudentia naturali, u[illegible] Altorf 1711. de caussis excelsissimum [illegible] cium imperiale aulicum fundantibus [illegible] concurrentia cum iudicio camerali. [illegible] zweymahl mit vielem Lob Ulmischer Abg[illegible] ter an dem Käyserl. Hofe gewesen, auch v[illegible] Stadt Ulm zu Beylegung der Lindau[illegible] Streitigkeiten abgeschicket worden.

us dem Grunde, und leistet daher nütz-
ienste.
oid **Wilhelm Rau**, I. V. L. und
Consul. Disputirte zu Altorf 1712.
em Vorsiz des Herrn Fechtners de
iationibus inualidis, und zu Tübingen
nter dem Vorsiz des Hrn. Schweders
nexu ciuitatum imperialium cum R. I.
fgeweckter Mann.
nn **Matthäus Seutter**, I. V. L.
Consulent und Archivarius, disputirte
a 1709. unter dem Vorsiz des Herrn
eters de nominis proprii expressione
Altorf 1710. de Testamento analpha-

s **Veiel**, I. V. L. und Raths-Consulent.
irte zu Straßburg 1724. de obligationi-
facto alieno. Er ist ein Enckel des be-
n Ulmischen Theologi gleiches Nahmens
lem Fleis und Wissenschaft.
ann **Leonhard Burglen**, I. V. L. und
Consulent. Disputirte zu Tübingen
nter dem Vorsiz des Hrn. Schoepf de
u in contumaciam, ein Sohn des obigen.
dor **August Scheler**, I. V. L. und
Consulent. Disputirte zu Jena 1728.
dem Vorsitz des Hrn. Beck, de eo,
iustum est circa emigrationem ciuium
nis caussa factam.
ann **Ruland**, I. V. L. und Raths-
lent. Disputirte zu Strasburg 1731.
eriis miscellis.

Hr. Ludwig Bartholomä Her
V. L. und Raths-Consulent, ist
24. Aug. 1709. zu Ulm. Sein
Johann Friedrich Herttenstei
in dem Münster und Prof. der L
Mutter aber Catharina Kuna
tin, die lezte ihres sowohl in A
Ulm wohl angesehenen Geschlechte
GOtt von Jugend an gute Leib
müths-Gaben verliehen, so zog i
von dem dritten Jahre an zum St
segnete auch seine Arbeit also, da
lein in seinem 14. Jahre in das das
richtete Gymnasium aufgenomme
dern auch viermal darinn die gew

n, Hrn. Joh. Heinr. Böckler, Joh.
ich Scherz, Joh. Daniel Schöpflin
Zutritt, und besorgte seine Academische
ia dergestalt, daß er überall grossen
n davon spührte. Anbey hatte er schöne
enheit die Französische Sprache und an-
alante Studia zu treiben, und sich im
tiren fest zu setzen, wie er denn nicht al-
729. unter Hrn. D. Scherz nebst eini-
dern Studiosis die Pandecten ganz durch
iret, sondern auch bey andern öffentli-
Disputationen über 20. mahl opponirt.
er nun insonderheit Hr. Schöpflins
ische, und Hrn. Böcklers Vorlesungen
as Staats-Recht fleißig besuchte, be-
r insonderheit zu diesen Wissenschaften
Begierde, und schrieb nicht allein schon
einen vollständigen Tractat de origine,
nentis, gestis illustribus, iuribus & pri-
is peculiaribus reipublicae Vlmensis,

er wieder nach Ulm, stand daselbst kla
Partheyen vor Gericht bey, und erlang
inn einen guten Fortgang sowohl in der
als in der Nachbahrschaft. Und gleich
ein grosser Liebhaber von den Alterthüme
Naturalien ist, also hat er sich zu seiner
Gemüths-Belustigung nach und nac
kleine Samlung von Ulmischen Münz
Naturalien beygeleget, bis ihn endli
Hochedler Rath 1734. den 16. Jul. zu
Raths-Consulenten ernennet. Ausser
hat er heraus gegeben: Specimen hi
patriae de Vlma 1129. per Lotharium Sax
destructa, & 1140. per Conradum Su
restaurata. 4. Ulm 1733. Siehe auserlesene

Consulent: disputirte zu Tübingen unter des Hr. Schöpf Vorsitz 1736. de differentiis nonnullis iuris communis & statutarii Vlmensis.

II. *Collegium Medicum.*

Herr Johann Georg Laib, Med. Lic. Colleg. Medic. Sen.

" Theodorus Augustus Rau, Med. D. Stadt- und Hospital-Physicus: disputirte zu Basel 1719. de pathematibus infantum.

" Hercules David Hemmenhoffer, Med. Doct. Land- und Stadt-Physicus: disputirte zu Jena 1719. unter des Herrn Hilschers Vorsitz de opere generationis in foeminis.

" Albrecht Meyer, Med. D. und Stadt-Physicus, disputirte zu Altorf 1727. unter des Herrn Schultzens Vorsitz de viperarum usu medico, und 1728. de Tinctura Antimonii tartarisata.

" Marcus Rau, Med. Lic. Stadt- und Garnison-Physicus. Disputirte zu Tübingen 1726. unter des Herrn Camerarii Vorsitz de vitiis machinae humanae ventriculum & intestina afficientibus.

" Johann Georg Haßfort, Med. D. und Stadt-Physicus, disputirte zu Halle unter Herrn Schultzen, de diaeta puerperarum.

" David Geiger, Med. Lic. und Stadt-Physicus. Disputirte zu Tübingen unter des Herrn Camerarii Vorsitz de antimonio 1735.

III. *Ministerium.*

Herr M. Johann Friedo, Senior Ministerii

Scholarcha, Assessor des Ehe-Geri
ord. Professor des Theolog. Seminari
Hr. Elias Jacob Veiel, Prediger
Münster und Prof. der Physic. E
des bekannten Herrn D. Elias V
zwar nichts geschrieben, ist aber de
gründlicher Gelehrter.

M. David Algöwer, Prediger i
ster, und Prof. der Mathematik.
lehrter und kluger, insonderheit ab
galanten Studien treflich beschlage
bey iederman beliebter Mann, welch
der gelehrten Welt durch verschieden
Schriften bekannt gemacht, darun
in die Breßlauische, und Schwäbisch

aus seiner accuraten Beschreibung des
chen Münster-Tempels 1731.
h. Friedrich Herrtenstein, Prediger
ünster und Prof. der Logik. Ein Vet-
s berühmten Mathematici, und ein Va-
s obigen. Er hat zu Tübingen, Stras-
und Wittenberg studirt, und am lezten
verschiedene Collegia gelesen. Die ecle-
e Philosophie hat er zu erst auf dem Ul-
n Gymnasio eingeführet, und verschie-
Dissertationen als vindicias B. *Lutheri*
a Arnoldum; de origine fontium ac flu-
m; de cultu diuino naturali; de magno
qui Ionam vatem deglutiuis; de no-
ei natura insita; de tribus viis Schola-
um, de antiquis quibusdam philoso-
atheis; de studio sapientiae veterum
torum; de operae pretio dissertationum
drariarum; de amplissimo praeiudi-
n ambitu; de origine & fatis Logices

stiller Mann. Man hat von ihm zwey
sertationes de introductione ad sapient
und de harmonia decalogica.

Hr. Johann Georg Sapper, Pfarrer zu
Dreyfaltigkeit, hat sich durch seinen
eine schöne Theologische Wissenschaft er
ben, und dadurch den Weg zu dieser S
rühmlich gebahnt.

M. Johann Martin Müller, Predig
Münster, ein geschikter, fleißiger und auf
tiger Mann, dessen Lebens-Lauf der berü
Hr. Scheuchzer in der Vorrede über
Bibel beschrieben, welchem noch beyzufü
daß er 1732. seinen noch lebenden alten
Vater in dem Predigtamt nachgefolget.

Joh. Georg. Span, Prof. der Metha-
. und Oratorie: diese fünf sind bereits
er den Hrn. Predigern vorkommen.
Elias Weyhenmeier, Prof. der Mor-
ländischen Sprachen, eines gelehrten Va-
nicht minder gelehrten Sohn. Er hat
mahls in Wittenberg als Adiunctus der
los. Facultät mit vielem Ruhm gelehrt
verschiedene gelehrte Disputationen her-
gegeben, de imperatore Friderico Bar-
ssa, de eius expeditione in Asiam &c.
st fast der allgemeine Lehrmeister aller ietzo
den Ulmischen Gelehrten gewesen.
avid Stölzlen, Prof. der Historie und
liothecarius, ein fleißiger, accurater und
dlicher Historicus, und nicht weniger ein
r Lateiner, dem die Ulmische Bibliothek,
ietzige Ordnung zu danken. Er hat auch
Historiam Gymnasii Vlmensis geschrieben,
ber bisher noch nicht gedrukt worden.
ristian Wöhrlen, Prof. der Moral

ten, insonderheit aber einen guten Vor
Er hat 1720. unter des Hrn. Algöwens
siz disputirt de Sacrificiis V. T. und 1725.
des Hrn. Frickens Vorsiz de verbo ae
Dei filio.

2. Präceptoren.

Herr M. Elias Weyhenmeyer, Rector
Praec. Cl. VII.
= = David Stölzlen, Con-Rector und P
VII. Cl.
= = Christian Wöhrlen, Praec. VI. Cl.
von diesen dreyen oben.
= = M. Matthäus Neubronner, Prae
Cl. Ein geschikter und fleißiger Schulm
disputirte zu Ulm 1708. de Apostolo

gen, hat aber bisher der gelehrten Welt noch nichts bekannt gemacht.

chael Schneider, Dir. Mus. hat ver- ne Clavier-Compositionen heraus gege- so von den Kennern gelobet werden.

gar auf den Ulmischen Dörfern stehen hikte Männer, zum Ex. andrer zu geschweigen:

lias Cellarius, Pfarrer zu Balzheim. geschikter und eyfriger Seelsorger. Er 15. zu Jena unter des Herrn Buddei ig de discrimine naturae & gratiae qu.. d atem recordandi disputiret, nachgehends einige Deutsche Schriften heraus gege- darunter die vornehmste der verklärte us. Ulm 4. 1731. und seine Predigten Busse und Glauben. ib. 8. 1733. Seine lärung der Ep. an die Hebräer.

rad Daniel Kleinknecht, Pfarrer zu eim an der Donau hat zu Jena 1715. Herrn Fuchsels Vorsiz de amicitia n, die Leib und Leben mit und bey einan- wagen disputirt, und nachmahls nach Exempel des alten Gottes-Gelehrten Bo- cii Stölzlen verschiedene Gebet- und achts-Bücher, wie auch andere kleine er- iche Schriften, unter andern den Bibli- t Unterricht heraus gegeben.

. Johann Georg Frick, Pfarrer zu L. Ein Sohn des obgenannten Herrn h. Frickens hat auf dem Ulmischen Gy- mnasio

mnasio einige Zeit die Poesie gelehret.
sputirte zu Altorf 1726. de criteriis libr
interpolatorum unter Herrn Feurlins
siz. Zu Ulm 1728. unter seines Vaters
siz de cura veteris ecclesiae circa can
Zu Altorf in eben dem Jahre de initiis
tionis apud Romanos, und zu Ulm 17
Druidis occidentalium populorum ph
phis: Er hat zu Jena und Altorf studir
es in der Historie der Gelehrten weit geb
In der lezten Disputation hat er alles in
angenehmen Kürze zusammen gefaßt,
andere vor ihm Gutes und Gelehrtes vo
ser Materie gesagt haben.

Das
Jeztlebende
Gelehrte
Europa,
Oder
Nachrichten
von
ornehmsten Lebensumständen
und Schriften
ietztlebender
ropäischer  elehrten.

---

s dritten Theils zweites Stück.

Zelle, 1739.
legts Joachim Andreas Deetz.



Vorrede.

sind zwei Jahre verflossen, als
die Blätter geendiget wurden, die
hier wieder angefangen werden.
rden daher wissen wollen, Geehr-
warum dieselben damahls abgebro-
erden, und nun weiter fortgesetzet
n. Die erste Frage darf ich kaum
worten, ob ich gleich Antworten ge-
be. Ein Man, wie Herr **Gabriel**
elm Görtten, dessen rühmliche Ei-
aften wir alle kennen, wird keine an-
als die wichtigsten und gerechtesten
en, warum er seine Nachrichten von
rten Europäern geendigt, gehabt ha-
Also würde ich antworten, wenn ich
ie Ehre hätte, denselben näher zu
. Aber nun wissen wir gewis, daß
gen Dürftigkeit und Mangel an
ichten seine Feder nicht weggelegt ha-
lmehr haben ihn hiezu die Ursachen
igt, die er in seiner lezten Vorrede
igt, und die ihn bald bewogen hät-
ne Arbeit mit dem andern Theile zu
essen. Und hiezu sind nachher noch

 neue

fortsetzen würde, entweder seine
oder seiner Gesundheit Abbruch t
ste. Was war denn gerechter, der
und sich selbst zudienen, oder d
sten eine Pflicht zuleisten, die d
von einem andern fodern kan?
er nicht da den Wink seines GOt
da er die Unmöglichkeit sahe das A
Nachtheil seines Amtes oder seiner
heit fortzusetzen, und ihm auch die
Augenblicke, welche er dazu zu ers
dachte, durch mancherlei unver
Zufälle geraubet wurden? Kein A
tiger wird mit einem fleißigen M
nen, daß er nicht auf die v
chene Art andern zu nützen fortfa
eine höhere Hand seinem Wollen

n gedenke. Und diese Fragen muß
tworten.
Freundschaft und Gewogenheit,
Herr Götten einige Zeit gegönnet,
Hochachtung, die ich für diesen
egen seines aufgeklärten Geistes
erer Schönheiten, die einen Geist-
erherligen, bereits lange in mei-
rzen verspüret hatte, dieses Ver-
und dieses Band bewog mich, eini-
er überflüßigen Stunden seinen
ibungen lebender Gelehrten zu
n. Ich setzte einige Beschreibungen
die auch gedruckt worden. Ich brag-
der drei in Ordnung, und widmete
ächsten Blättern. Ich samlete zu
Beschreibungen. Ich trug zusamen,
bei meinen übrigen Arbeiten von
hr antraf. Zu Zeiten las ich auch
Bücher, die eigentlich zur Geschichte
n Gelehrten gehören. Und nach
ward ich in einen Briefwechsel
erschiedenen Kennern solcher Ge-
eingeflochten. Allein, Herr Göt-

)(3 ten

...es Herrn ...om, des ...Bremen, ...ne zu ...errn,

Montfaucons zu Paris, des Herrn Murators zu Modena, des Herrn Wallins in Schweden.

ten muste seine Feder weglegen. Un
hörte auch ich auf, an die Geschichte uns
Gelehrten weiter zu gedenken.

Hierüber verflossen einige Monate.
hatte Gelegenheit, den Herrn Verleger
lezten Bogen zu sprechen. Er zweif
ob er den Herrn **Götten** bewegen wü
dieselben fortzusetzen. Und zugleich w
schete er, daß er iemand finden m
der die Fortsetzung über sich nehme. M
Antwort war gleichgültig und kurz.
sagte, daß sein Zweifel richtig, und
Wunsch gerecht. Ich setzte hinzu, da
in einer gewissen Absicht auch derglei
Samlungen gemacht, die ich aber be

Hörten, durch, [illegible] werden, be-
können fortgesetzet werden, mich zu er-
Herrn Verfasser, nicht sogleich
Ich konte mich
en. Ich betrachtete alle Schwie-
die meine Arbeit begleiten wür-
ch übersahe auch alle Vortheile,
eils in Händen und theils zu hof-
te. Und ich verglich beides mit
er aufs fleißigste.
wuste aus der Erfahrung, daß Zeit,
d und Behutsamkeit dazu gehöre,
eschichte eines Mannes aufzusetzen,
ich bei den Gelehrten merkwürdig
acht, und zu der wir unsere Samlun-
nicht auf unserm Papier, sondern oft
s in unserm Gedächtnisse und hundert
ädten suchen dürfen. Ich gedachte da-
[illegible] gleich der Behutsamkeit [illegible] wenn

Dies, meinte ich, würde gegen di
ße laufen, die ich mir längst vorgesc
und die ich nimmer zu übertreten
ke. Die Art der Gelehrsamkeit, die
mahl erwehlt, mit der ich dem HE
ne, bei der ich meine Tage zu endigen
ke, diese Gelehrsamkeit mus ich alle
gen Wissenschaften vorziehen, dies
mus ich meine Stunden, meine
und auch selbst meine Müsse aufopf
ser mus ich nichts an die Seite setz
nur solche Dinge, die sich aus ihr h
lassen, oder auch in sie einen Einflus

de ich gleich Zeit genug finden, so müste ich doch scheuen, ein Werk fortzusezen, so wol aufgenommen worden. Ich über- die vielen öffentlichen Lobsprüche, die unterschiedenen Schriften über dassel- ausgeschüttet worden, und hielt sie für en so viele Erinnerungen, an meine Schwachheit zu gedenken. Ich gedachte ich an einige Tadelreden, mit welchen an dies Buch gleichsam im Winkel und der Stille belegt. Ich glaubte zwar, die- ben könten grösten theils von Leuten aus- sprochen sein, deren Herz voller unrichtiger igungen, die nichts leiden mögen, als was der Art ihrer Wissenschaft überein- nt, die etwa die Geschichte der Gelehr- nicht gefunden, die sie vor andern ver- en, die von diesem Buche eine Volkom- heit fodern, die für diese Art von Bü- n unmöglich. Allein, eben diese Erinne- gen bewogen mich, von meinem Herrn gänger auf mich zu schliessen. Hat r, der es bereits so gut gemacht, sich och etwas müssen vorwerfen lassen, habe denn ich, der ich erst anfange, chten oder zu hoffen? Doch, auch die- hwierigkeit ward besiegt. Ich sahe, daß erſten Beschreibungen, die ich nach *egeln des Herrn* Götten aufgese-

tzet hatte, wol aufgenommen worden
setzte mir daher vor, dieselben auch fü
nimmer aus den Augen zu lassen.
gedachte, ie näher ich diesen bleibe, ie n
ger werde ich irren, ie weniger habe i
fürchten, ie mehr habe ich zu hoffen. Ich
schlos mich, auch bei dieser Arbeit im
zu bedenkē, daß ich ein Mensch, der, wie
Fleisch, tausend Fehltritten unterwor
der aber auch von Herzen willig
demienigen die Hand zu reichen, der h
eilet um ihn wieder aufzurichten.

Eine andere Schwierigkeit. Was
te ich in Händen, wie man mir die F
setzung dieser Blätter antrug? Man n

llen. Ich durfte aber nicht viel auf
lben hoffen. Wir pflegen unsere Sam-
gen gemeiniglich also zu machen, daß
allein, und selten ein anderer diesel-
gebrauchen kan. Auch die Lebensbe-
ungen, die dem Herrn Götten zuge-
worden, durfte ich mir wenig ver-
chen. Die dieselben eingesand, gedachte
kennen die Feder dieses Mannes, und
, wie er sie führe. Ich hingegen setze
erst an. Wie wird er denn seine Be-
ungen ohne Einwilligung derjeni-
en, die sie ihm gegeben, weiter geben dür-
en? Und endlich muste ich von demselben
fahren, daß meine Muthmaassungen
unrichtig, daß er, wenn er mir gleich
geben könte, sich aufs neue in eine Ar-
flechten würde, von der er sich noth-
dig los machen müssen, daß er alle seine
versiegelt, und damit er an die sel-
desto weniger gedenken mögte, in frem-
und sichere Hände gegeben, die sie
der selbst gebrauchen können, noch ihm
ahls zurük geben dürften. Ich fand also
s vor mir, als die wenigen Blätter, die
für den Herrn Götten aufgesetzet, und
t weggelegt und halb verworfen hatte.
suchte dieselben wiederum zusammen.

Ich

Ich gedachte wieder an meine Ge[l]
welche ich mich ehemahls durch [
terredet, und hofte, sie würden [
Gewogenheiten aufs neue fortfa[h]
sahe wieder auf die Schriften, di[
mahls mit Nutzen gebraucht, un[d]
diejenigen, die nachher hinzu kom[
grif zu allen Mitteln, die ich vor [
Händen gehabt. Und auf diese Ar[
so viel, als genug zu sein schien, e[
fang zur Fortsetzung machen zu k[
Diese und einige andere Schwie[
wurden also überwunden. Ich

fleißig genung bemerkt habe.
...muß ich hier wiederhohlen, das sich niemahls genug
...d darnach man auch diese Blätter vornehmlich be-
...rd. Ich schreibe hier eine Geschichte. Wenige
...der von uns fodern, von diesen Blättern so, wie
...rzehlung, zu urtheilen.
...en hier eine Geschichte vor uns. Und so suche man
...obschriften auf die Gelehrten, von welchen ich han-
... Ich verehre alle Gaben, die wir Menschen aus
...n GOttes bekommen. Und so habe ich auch alle
...ng für alle diejenigen, in deren Seelen der HErr
...d Weisheit gelegt hat. Ich glaube aber, daß ich
... am unrechten Orte gebrauchen würde, wenn ich
...chtung in dieser Geschichte bezeugen wolte. Die
...e ich bisher beschrieben habe, haben die Augen der
...h gezogen. Und die ich künftig abbilden werde,
... gelehrte der ersten Ordnungen, sein. Diese alle
...ber ich bitte, mir zu erlauben, daß ich die Worte,
...n ich diese Ehre ausdrücken könte, in diesen
...cht ausschütten dürfe. Was ist Ruhm, und was
...s wir Glanz, Ehre, Nahmen, Hochachtung, Ver-
...nnen? die Gedanken, die wir von den Volkom-
...er Menschen haben. Unser Urtheil, das wir
...önheiten der Gelehrten fällen, ist die Ehre, die sie
... wird es denn genug sein, wenn ich in meiner Ge-



Aber hier wil ich meinen Widerwillen
Die Lehren, die zur übrigen Gelehrsamkei
de nennen müssen, werden auch ungle
Aber hier ist das Buch nicht, wo ich sag
annehme, und welche ich verwerfe. Ich e
nicht. Und was würde es sein, wenn
sagen würde, da mich niemand zum S
hat, und ich auch nicht richten wil *. Ich
anderer Gelehrten, weil dis mit zur Gesch
Aber darum billige ich alle diese Urtheile n
von Gelehrten unterschiedener Länder.
von einem Spanier nicht anders schreiben,
Bruder, mein Freund, mein Gönner. Den
Blätter eine Geschichte sind, wird alle g
mir aber hin und wieder, welches ich doch
aus der Feder fliessen, das dem, welchen e
wird man bedenken, daß ich es nicht hing
digen, und man wird es daher auf eine wei
urtheilen

, auf dem sie zu mir kommen können, wird wol ß sie ihre Briefe mit ihrem nächsten Buchhändler auf die Messen senden, und dem Herrn Verleger r reichen lassen. Solte ich noch bequemere und Wege finden, so kan ich dieselben zu einer andern . Doch, wem es ein Ernst ist, der wird allezeit eine , auf der er seine Briefe dem Herrn Verleger in ringen kan.

rde für Teutsche Gelehrte gesorget sein. Zu Zeiten h fremde Gelehrte beschreiben. Für Englische wird n Londen, ein besonderer Freund, ein Gelehrter, vergnügter, als wenn er gute Absichten befodern tragen. Es hat derselbe bereits einen Anfang ge- les Danks und alles Ruhms würdig ist. Nachrich- ländern und Schweizern werde ich, wie ich hoffe, Belehrten erhalten, der unter beiden viele Freunde n Gönner ist, der auch bereits gewiesen, daß er nicht was zu versprechen, das er nicht gesonnen zu halten. fangen selbst an, ihre Gelehrten zu beschreiben, e ich um so viel geschwinder meine Samlungen Nachrichten vermehren und ausbessern können. eiset mir die Vorsehung noch andere Befoderer an, die nicht allein weiter für diese Fremden, son- r Gelehrte aus noch andern Zungen sorgen. Denn ich, werden sanfter urtheilen, als die Herren Ver- Pariser Tagebuchs *, und nicht glauben, daß das elehrten gleich. Doch kan es geschehen, daß ich zu Beschreibung des Lebens weglassen und allein eine er Schriften geben mus. Geschrieben im Jahre . Februar.

Inhalt

* ...ersvadés, que le ...e soucie moins ...ir ce, que nous ...nous mêmes, ...onnôitre les pen- ...s opinions con- ...ans les ouvrages ...us donnons l'ex- ...ial des Savans

ben des Hrn. Johan Albert Fabricius gehandelt, das sein Herr Schwiegersohn in Hamburg heraus gegebé. Man erzehlt aber blos sei- ne Schriften, und überge- het sein Leben, weil er, wie *man* hinzusetzet, wie alle an- dere Gelehrte, gebohren, er zogen, unterrichtet, befor-

❀) o (❀

Inhalt

des dritten Theils zweites S

Es werden beschrieben:



...an Peter Bannitza,

...Philosophie und der Rechte, Bischöfli...
...ergischer und Würzburgischer Hofrath,
...ablicus ordinarius juris feudalis, praxeos
...n imperii dicasteriorum & cancellaria-
..., wie auch praxeos criminalis
zu Würzburg.

...err Matthias Bannitza, ein Kauf und Handelsmann zu Aschaffenburg, ist der Vater dieses Gelehrten. Und dieser Ort ist es auch, wo er im Anfange dieses ...ahre gebohren worden. Wenn unsere ... einem Orte wohnen, wo es nicht an ...ler, denen sie uns übergeben können, ... wol, wenn sie uns vor ihren Augen ... ihrer Aufsicht aufwachsen lassen. A...g ist ein solcher Ort, und konte da... junge Bannitza daselbst in allen für ...n Wissenschften unterwiesen

than, weil er ein Geistlicher werden
darum, weil ihm in Zeiten die e
beigebracht worden, daß ein R
wol thue, wenn er seine ersten
Tage bei den Lehrern der Welt
Theologie zubringe. Aber das gl
daß er diese Tage niemahls unter
Tage zehlen werde.

Nachdem er bei vier Jahre zu
bragt, begab er sich am Ende des
nach Heidelberg, und blieb fast ein
daselbst. Hatte ihn eine Begierd
Weltweisen und Theologen dieser A
mehr zu lernen, dahin getrieben,
ihre Stunden am allermeisten.
er im Jahre 1727. als ein siebenjäh
gelehrte von Heidelberg weg, u
ein iunger Rechtsgelehrte, nach
Wer seinen Kopf erst durch die
aufgeräumet, und sieben Jahre b

Und diese Belohnungen blieben auch
Hatte er so viele Jahre bei den
zugebragt, so nahmen ihn auch die
chen, als einen Magister, auf.
geschah im Jahre 1728. Und hatte
ergriffen, und war er bei denselben
erklärten ihn auch die Herren Rechts-
Würzburg zum Licentiaten der Rech-
es geschah im Jahre 1731. Sol es
sein, so wil ich hier noch beifügen,
en Catholiken ihre Licentiaten auszu-
. Sie fangen ohngefehr mit diesen
: Quod summus rerum omnium
& arbiter, Deus ter optimus maxi-
ssima coelitum regina, omnesque
ecti Dei adantiquae catholicae reli-
cedere iubeant. Und hierauf pro-
auctoritate Dei omnipotentis, sa-
Apostolicae & Augustissimae Caesa-
atis.

ssen, daß es etwa um diese Zeit war,
denen Tage der hohen Schule zu
angingen. Der Bischof dieser
riederich Carl Graf von Schön-
Herr, der selbst gelehrt, und auch
Gelehrsamkeit fodert, suchte die
er Stadt zu verbessern, und mit ge-
ännern zu besetzen. Er sahe allent-
nd richtete also seine Augen auch
en Bannitza. Er ward im
ien gerufen, wo dieser Herr

damals die Cabinetsachen der Käiserlic
stät besorgten, und dies geschah daru
sich in den Rechtshändeln, die bei d
Reichsgerichten geführet werden, um
Er folgte diesem Befehle gar geschwin
Freuden. Er ging noch in eben dem
hin, und blieb daselbst ein ganzes Ja
rühmt Wien, als eine vortrefliche
die Rechtsgelehrten. Und so unte
Bannitza nicht das beste und nützl
samlen. Vornemlich aber folgte er
len desienigen, der ihn dahin gerufen
tersuchte die Rechtswege, die man be
sten Gerichten des Reichs zu gehen pf
ein Jahr verflossen, ging er, um die
wege noch weiter kennen zu lernen, na

l, besahen vornemlich Dresden und Leip-
ben an diesem Orte einige Wochen, und
fleißig die Leipziger Herren Rechtsge-
Von Leipzig führte sie der Ruf des
Böhmers, des Herrn Ludewigs und
rossen Männer nach Halle, und hielt
einige Zeit auf. Aus Obersachsen
sich in Niedersachsen, und besahen
Helmstädt. Hierauf reiseten sie nach
nach Marpurg, nach Giessen. Und
men sie nach Wezlar, wohin Herr Ban-
e Gedancken längst gerichtet hatte. Er
daher einige Zeit an diesem Orte, und
weil er wenige Zeit mehr übrig hatte,
eschwindigkeit in den Rechtshändeln,
t bei dem Cammergerichte des Reichs
erden.
Bischof riefe ihn aber in eben dem
734. zurück nach Würzburg, um ihm
Ehren mitzutheilen, die er ihm längst
War er an diesem Orte vor vier
icentiat der Rechte worden, so ward
doch am Ende dieses Jahrs, den 16.
, in der Geselschaft seines Reisefreun-
Herrn Hammers, Doctor der Rech-
er Academischen Ehre folgten bald die
Sein Herr bestelte ihn zum Lehrer sei-
mie zu Würzburg, und vergas nicht,
dasienige Lehramt zu geben, zu wel-
zu Wien, Regensburg und Wezlar
bere zubereiten müssen. Er gab ihm

 nicht

nicht allein das Amt, das Lehn
Gebrauch der peinlichen Rechte zu
trug ihm auch auf, zu lehren, wie ma
sten Gerichten des Reichs zu ver
Und überdem ernante er ihn zu se
chen Hofrath.

Es wird niemand von mir fodern
zusetzen, daß der Herr Hofrath a
demie ein Lehrer sei, der vielen N
werde. Die Schulen sind glückli
Männer bekommen, die vorher n
chem Theile der Gelehrsamkeit sie so
werden. Sie haben nicht nöthig
die gewisse Grenzen haben, aufs
zertheilen, und sie können sie bei

he Rechtswahrheiten einzusehen wis-
werden. Wir wollen diese Schrif-
h betrachten. Vorher wird aber
nnern seyn, daß sich der Herr Hof-
re 1731. mit der Jungfer **Barbara**
helige. Es ist dieselbe eine Tochter
Georg Behrs eines Mitgliedes des
Würzburg, und eine nahe Wase des
nden Raths, **Baumannen**, zu El-
Nun kommen wir zu seinen Schrif-
die alle zu Würzburg gedruckt

de iure camerali, 1734.
e tutelis, 1735.
d Nemesin Carolinam, 1736.
de insignibus rev. & cels. S. R. I.
, *Friderici Caroli*, ex comitibus de
s, 1736. Im achten Stücke des
hen **Büchersaals**. S. 699. wird
r Abhandlung geurtheilet, daß sie
ne Anmerckungen aus der Wapen-
ich halte, daß sie rar worden, und
rdiene wieder aufgelegt zu werden.
ntroversiarum illustrium, 1736.
le diversarum religionum in eodem
tolerantia ac receptione generica &
1737. Herr **Christoph Mat-**
Pfaf in Tübingen hat dieser Schrift
Blätter entgegen gesetzet, welche der
ofrath beantworten wird. Er wird

seine Schrift, weil sie rar word
unter die Presse geben, und ders
Antwort beifügen. Auch in Giessen
Johann Christoph Balser vorm
Quart eine Schrift heraus: De li
ligionis brevis disquisitio, qua Jo.
nizae doctrina de tolerantia diver
ligionum in eodem territorio ad
imperii Romano-Germanici lege
refellitur.

Dissertatio de iure dotium, 1737. auf
Bogen. Es ist die Promotions-
Herr Johann Adam Caspar
unter dem Vorsitze des Herrn H
20. September vertheidigt.

Nodus Gordius novus eurematum

t: „Man siehet überhaupt aus
n Schrift, wie der Herr Verfas-
auf die in den Geschichten gegrün-
ahrheit, als auf Vorurtheile habe
ollen. „ Wie er denn auch ei-
lichen Fürsten dieienigen iura circa
erkennet, welche protestantische
diesem und ienem Fürsten auch
Reformation, als denenselben zu-
, dargethan haben. „
en wir von Herrn Hofrath einen
rium rerum criminalium zu er-

Franz le Couraier,

er der heiligen Schrift, canonicus re-
emahls bibliothecarius der Abtei der
n Genovefen zu Paris, ietzo in
Londen.

en wir einen Gelehrten, der viele
te einen Zankapfel der Französischen
lichen abgegeben, und der auch
Sarpische Geschichte der Tridentini-
versamlung ein ewiges Denkmaal
ichtet hat. Verlangen wir denn
, seine Unruhen und seine Schrif-

Er ist in Frankreich, in der Hauptstadt
Normandie, zu Rouen gebohren worden. U
dis geschah den 17. November des Jahrs 16
Sein Herr Vater war Referendarius an
Canzlei zu Rouen, und hies Peter le Courai
Und seine Frau Mutter war Maria Magd
lena Pacquer.

Diese seine Eltern waren im Stande und h
ten auch Gelegenheit ihren Sohn bei sich und
hrer Stadt erziehen und unterrichten zu las
Dieses geschah aber an einem andern Orte
Normandie, zu Vernon. * Nachdem er
selbst angefangen, die ersten Wissenschaften
zusamlen, und das vierzehnte Jahr erreicht h
te, so ward er nach Paris geschickt, um die
hern Wahrheiten nachzusamlen. Man ha
dieser Stadt, als in einer kleinen Welt, m

wesen, der Schutzheiligin von Frank- genommen. Dieses geschah im Jahre 15. August. Und im folgenden Jahre, August, wie er sein siebenzehntes Jahr zurück gelegt hatte, that er seine Ge- Nun fing unser iunge Mönch an, die schaften anzugreifen, die eigentlich für lichen gehören. Seine Anführer wa- keine grosse Meister, gleichwie auch Schullehrer nicht die edelsten gewesen. * Geister guter Art gebrauchen nicht stets ter, und gehen durch die Krümmen und Wege, auf die sie geführet werden, ge- ohne Straucheln hindurch. Die Welt Herrn le Couraier schon lange zu Geistern gezehlet. Er half sich selbst und acht Jahren so weit, daß man ihn 1706. December zum Presbyter seiner Congre- einweihete und zugleich zum Lehrer der Gelahrtheit bestellete.

lehrte dieselbe fünf Jahre, bis zum Au- Jahres 1711. Und nun muste er sein mit der Aufsicht der Bibliothek der Ge- verwechseln. Die Abtei, die diese in zu Paris hat, besitzet eine der reichsten weitläufigsten Bibliotheken. Ihre gröste sind die Vernessonischen Alterthümer und die vielen Bücher, die ihr der Erzbischof von

* der Urkunde heist | sed nullus magnae no- *praeceptores varii,* | tae.

von Rheims, Herr Carl Moriz l
vor dreißig Jahren geschenkt. Dieser
selbst ein Verzeichnis seiner Bücher
geben, das ein Buch der ersten Grösse
so kan man von diesen auf die Grösse d
Bibliothek der Abtei schliessen. Wie
cher können nicht in einem Gebäude st
drei hundert und achtzehn Fus lang,
in der Mitte, um mehr Plaz zu b
auf beiden Seiten aufreissen, mit zwee
vermehren und zu einem Kreuzgebäud
müssen? Diesen grossen Sammelplatz
chern machte sich unser Herr le Coura
zu Nutze. Und dieses um so viel m
sie in theologischen Büchern die gröst

ins Jahr 1723. hat Herr le Courayer
ine Bedienung mit Vergnügen und in
abgewartet. Um diese Zeit gab er ein
eraus, in der er die Gültigkeit der Ordi-
der Englischen Kirche behauptete. Die-
ch erregte gegen ihn den grösten Haufen
anzösischen Geistlichen und selbst einige
e Gerichte. Seine Tage wurden hie-
so sauer gemacht, daß er für nöthig fand,
fange des Jahrs 1728. Paris zu verlassen,
derjenigen Kirche, für die er geschrieben,
heit zu suchen. Und auch hier ward er
it der Feder verfolgt. Ich glaube, eini-
erden diese Worte zu kurz und dunkel sein.
il daher diese Unruhen nach den vornehm-
Umständen erzehlen. Hat doch Herr le
aier in denselben zehn und mehr Jahren,
n grosses Theil seines Lebens, zugebragt?
e Französische Kirche glaubt, wie die übri-
ömischen Gemeinen, daß die Priester der
n Kirche des Heilandes von den Tagen
postel an bis auf diese Stunde in solcher
ng auf einander folgen, daß die älteren
e jüngern zu Priesters weihen. Sie
, daß durch diese Weihung die geistlichen
Kräfte

trinos humanus; al-
ius nomen mihi
...ippe solius
consuetudine
... ptebar,
... quo.
... peregrinan-

„ tibus, qui hac prae-
„ stantissima bibliotheca
„ uti volunt, ob sum-
„ mam viri doctissimi
„ humanitatem sufficere
„ posse. „

Kräfte der Apostel, wie durch einen
nal, auf die Priester, die ietzo leben,
diese auf alle übrige Glieder, der K
men. Sie glaubt, sie und die übri
schen Gemeinen haben solche Priester
sonst keine andere Kirche. Uns,
die mit uns Protestanten heissen, sol
abzusprechen, halten sie für etwa
Hingegen fält es ihr schwerer, di
Englischen Kirche zu nehmen, die bi
Stunde ihre Bischöfe behalten hat.
es daher selten gewagt, dieser Kirche
zuhalten. Und ich weis ietzo keinen,
than, aus ihr zu nennen, als den
Meaux, Herrn Jacob Benignus
und den Herrn Renatus Mass

Paris, haben die Ursache errathen wol-
rum Herr le Couraier dieses behauptet
Einige geistliche Lehrer bei der Sarbonne,
und der Erzbischof von Canterbury,
Wilhelm Wake machten ums Jahr 1717.
einen Entwurf, nach welchem sich die
Gemeinen wieder vereinigen könten.
Unterhandlungen wurden durch
des Herrn Ludewig Ellies du Pin,
der Sarbonne lehrte, unterbrochen.
Vorhaben, glauben sie, habe Herr le
dadurch mit erleichtern wollen, daß
Gleichheit der Römischen und Englischen
Weihe bewiesen. Man könte dieses
, wenn es gewis, daß die Herren Sar-
eine Sache, von der sie nicht viel reden
fremden Geselschaften, und also auch
Herrn le Couraier entdecket. Vielleicht
die Liebe zur Wahrheit, die bei unsern
sehr gros ist, demselben die Feder in

Frankreich müssen die Schriften durch
Hände gehen, ehe sie dürfen gedruckt wer-
Herr le Couraier muste sein Buch zuerst
königlichen Censor, dem Herrn d'Ar-
geben, und dieser erlaubte den Druck.
der Canzler, Herr d'Arguesseau und
Herr d'Armenonville, die es auch
musten, wolten den Druck nicht erlauben.
kan im Frankreich wol verbieten, daß ein
unter keine Französische Presse genommen
werde.

Ort des Drucks die Stadt Brüssel
worden.

Kaum hatte es die Presse verlass
als ein Buch, das bereits vor sei
verworfen worden, aller Augen a
Man lobte und tadelte. Man liebl
folgte den Verfasser desselben. Ei
bücher machten den Anfang zum rü
ches aber dieienigen, die es vorher v
ten, nur desto hitziger machte. Se
Pariser Blättern, in dem iournal
ward es gerühmt, und versprochen
loben. Allein eben diese Erhebungen
ten, daß der Herr Cardinal de Fleur
eher anfing, dem Herrn le Couraie
fallen erkennen zu geben. Dies ist
fang der Unruhen. Die Folgen de
Beurtheilungen, die Widerlegungen
lichen Versamlungen, die desfals
worden, die Ursachen dieser unterschi

Wir haben den Herrn Abt Gervaise,
Herrn Tournemine. Wir haben die
Harduin, Fennel, le Quien. Wir
die Herren Verfasser des iournal de
x.

r Geplagte fand sich genöthigt, sich zu
igen. Und dies that er im Jahre 1726.
err Abt de Vielliers, der Königliche
censor, erlaubte den Druck, Herr d'Ar-
ville wolte ihn aber wieder nicht zugeben.
ennoch ward diese Vertheidigung heimlich
n Paris gedruckt, ob auf dem Titel
wiederum Brüssel stehet. Man hätte
sollen, weil Herr le Courayer die Ein-
seiner Gegner gehoben, so wäre diese
digung eine Schrift des Friedens gewe-
Allein, er erfuhr gar bald, daß alle
schriften vergebens, wenn die Feinde sich
entschlossen, unsere Wahrheiten zu ver-
. Er gedachte das Feuer auszulöschen,
s viel Oehl hinein. Herr Harduin und
Quien ergriffen ihre Federn aufs neue,
nicht also gleich. Ihnen folgten Herr
n und andere. Der Zorn des Herrn
als de Fleury nahm zu. Herr le Cou-
atte sich in beiden Schriften gehütet, we-
Jansenisten, noch den Jesuiten, etwas
Vortheile zu schreiben. Und eben diese
samkeit, und diese Gleichgültigkeit war
genug, beide Haufen gegen ihn zu
.

Im Jahre 1727. fing man auch a
Herrn le Couraier zu verfolgen. Da
er hielte es mit keinem der Haufen,
damals die Französische Kirche getheilet
hielten ihn für ihren Feind, und so s
auch alle zu stürzen. Wenn wir d
Cardinal de Noailles und sein Oberh
Abt der Genovefen, ausnehmen, so
alles, was in Frankreich gelehrt un
hies, gegen ihn. Das erste Werk
Verfolgungen war Herr Pelletier, e
nicus von Reims, ein Man der so w
hen hatte, daß man ihn in keinem Fr
Gerichte zum Zeugen angenommen
Dieser muste ihn beim Herrn Bischof v
seille und andern geistlichen Herren

sicherte ihm, daß er die Irthümer, die
r Man beilege, selbst verwerfe.
dieses alles waren nur Vorspiele, auf
zwo Aufführungen folgten, die dem
le **Couraier** recht ans Herz gingen.
waren die beiden Beurtheilungen, die
ßerordentliche Versamlung einiger grossen
en in der Abtei zu sanct Germain, und
her selbst sein Gönner, der Herr Cardinal
illes, 1727. bekant gemacht. Die acht-
stlichen Herren, die auf der Abtei zwei-
ammen kommen, und von welchen die
Herren Cardinäle, **de Bissy** und **de**
, die Häupter waren, gaben sich alle
ihre Absicht zu erreichen. Unser Ver-
schrieb gleich im Anfange an diese beiden
, und bat die Versamlung, ihn erst zu
che sie ihn verdamte, und stellete ihr zu-
vor, fals sie diese seine gerechte Bitte
ören würde, daß er alsdan auch ihre
se und Aussprüche nicht würde annehmen
Aber alle diese Vorstellungen waren
ns. Die Geselschaft fuhr vielmehr fort
en Berathschlagungen. Sie bemühete
, den Herrn Cardinal **de Noailles** zu
n, sich gegen ihren Feind zu erklären,
e Censur gegen ihn auszufertigen. Nach
Schmeicheleien erhielte sie, was sie suchte.
achte ihre eigene Censur bekant, und
eistliche Herren, als der Herr Erzbischof
mbrai, die Herren Bischöfe von Mans,

von Luçon, von Beauvais, von Apt, l
hierauf in ihren geistlichen Herrschaften
den Herrn le Couraier Befehle ergehen.
die Schrift * des Herrn Cardinals de N
les, der zuvor den General Vicarius von
ris, den Herrn Franz Vivant um Ra
fragt, ward nach einigen Tagen, nemlich
18. August, fertig. Die Versamlung,
Gesetze Herr le Couraier nicht annehmen n
bemühete sich, ihn doch dahin zu bringen,
er die Schrift des Herrn Cardinals unters
be. Diese Schrift war recht gnädig, un
wie es ein Freund thun konte, abgefasset.
Herr Cardinal überging die Fehler, die a
dem Herrn le Couraier vorgeworfen. Er

Kirche, die er vertheidigte, fand er
ınde, die auch nicht unterliessen, ihm
Verfolgungen e·ige süsse Stunden
Die Universität zu Oxfurt erklärte
diesem Jahre 1727. den 28. August
Docter der Theologie, und schickte die
ng an ihn nach Paris, wofür er sich
den ersten December in einem Schrei-
te. * Diese hohe Schule macht sich
nügen daraus, grossen Männern,
denienigen, die sich um ihr Geschlecht
macht, wenn sie sonst gleich zu einer
rche gehören, zu ihre Doctoren zu
Und sol man von den vielen und lan-
hungen, die man sich um eine Sache
us, auf die Wichtigkeit der Sache
o ist es eine wichtige Ehre, so, wie
Couraier, ein Oxfurter Docter zu
Wer sonst zu Oxfurt die ordentlichen
en mus, die zu solcher Ehre leiten,
f denselben kein geringes Theil seines
ringen. Er mus vier Jahre die ihm
e Lehrer hören, ehe er zum Baccalau-
freien Künsten gelassen wird. Hier-
r wieder drei Jahre warten, ehe er

 zum

fertigung und
ksagungsschrei-
im present
republick of
om 1728. im
und in der re- lation historique & apologetique des sentimens & de la conduite du P. *le Courayer*, im zehnten Capitel des ersten Bandes.



zum Magister dieser Künste aufgenom
Dieser Magister muß sieben Jahre
chen Lehrer der Theologie hören, un
wird ihm erst das geistliche Baccala
ben. Bei dieser Würde mus er noch
re die Stunden eines geistlichen Lehre
Und dann kan er erst zum Docter de
erkläret werden. *

In Frankreich fuhr man indessen
auf unsern Englischen Docter der
einzudringen. Er hatte einmahl gesa
ne dem Herrn Cardinal de **Noaille**
gen. Man fing aber aufs neue an
zu nöthigen. Man führte ihn auf
sen. Man bat ihn mit den süssesten

u unterschreiben vorlegen würde, die er
annehmen würde. Und man kam auch
. October 1727. zu Auteuil zusammen.
ätze die man ihm hier zur Unterschrift
aren der Hirtenbrief, * den der Herr
al de Noailles vorher versprochen hatte.
at, man nöthigte, man trieb ihn, diesen
schlechtweg und ohne alle Einschränckun-
unterzeichnen. Weil aber der Herr
al unter die Wahrheiten, die unser Be-
te annahm, auch Meinungen gesetzet
die er für keine Wahrheiten annehmen
und weil er ihm auch beigemessen, daß
hümer gelehrt, so konte er sich nicht ent-
n den Hirtenbrief zu unterschreiben. Er
einen andern Entwurf, nach welchem
rschreiben wolle. Daß er Irthümer wi-
n und seine Schriften verdamt, müsse
egbleiben. Er wolle setzen, daß er die
ische Lehre, die im Hirtenbriefe enthalten,
ne, und die Irthümer, die ihr entgegen,
Redensarten, die diesen Irthümern ge-
wären, verwerfe.

schien, als ob diese Erklärung den ganzen
aufheben würde. Man gab dem Herrn
nal hievon so gleich Nachricht. Und die-
rr, der den Beklagten liebte, freuete sich
rüber, daß ihm die Thränen in die Au-
iegen. Man versprach, nichts weiter zu

struction pastorale.

fodern. Doch daurete diese Hofnung zu[illegible]
he nicht lange. Man sahe die Erklärung
Herrn le Courayer recht ein, und merkte
er von ihren Foderungen nichts eingerä[illegible]
Man kam daher im Anfange des Decem[illegible]
nochmahl mit ihm zu Auteuil zusammen. [illegible]
bragte einen andern Entwurf der Unters[illegible]
mit, in die man die Worte gesetzet, daß [illegible]
der Einrichtung und dem Hirtenbriefe des [illegible]
Cardinals unterworfen, und man forderte
ihm, dieselbe zu unterzeichnen. Unser Ge[illegible]
te wolte sich nicht bereden lassen. Er sagt[illegible]
hätte sich weit genug herausgelassen, er k[illegible]
weil er unschuldig, keine Schrift unterzeic[illegible]
in der er verdamt würde. Diese Antwor[illegible]
alles wieder auseinander, was man bishe[illegible]

ngegen nicht gesagt hätte, er hätte sich
Urtheile und Hirtenbriefe ohne alle Aus-
unterworfen. Dieses Verfahren setzte
rrn le Couraier in volle Verwirrung.
, wenn er hiezu stille schwiege, so würde
ich öffentlich bekennen, daß er schuldig
h selbst verdamme. Und das wolte er,
Man, der sich nicht scheuete, die Wahr-
i heraus zu sagen, nimmermehr thun.
h sahe er aber auch, wenn er seinen
öfnen, und einem so grossen Cardinale
rechen würde, so müste er ohnfehlbar
Verfolgungen leiden, die ihn völlig
rücken würden.

blieb also unsern Elenden nichts übrig,
Flucht zu ergreifen. Die erwehlte er
Und weil ihm die Englische Kirche viele
gkeiten erwiesen, so suchte er bei derselben
ine Sicherheit. Er ging im Anfange
hrs 1728. den 12. Jenner von Paris weg
m den 22. Tag eben dieses Monats in
nd an. Man nahm ihn gar willig auf,
rs der Erzbischof von Canterbury, Herr
. Und selbst bei der grossen Carolinen,
sen Beschützerin der Gelehrten, fand er
Gnade, daß ihm auch iährlich hundert
gereicht wurden. *

lese die Zuschrift
se Königin, die er
eschichte der Tri-
ischen Kirchenver-
samlung vorgesetzet, wie
auch die Leipziger Zeitun-
gen von gelehrten Sa-
chen, 1729. S. 99.

Herr le Couraier hatte nur sich
noch nicht seine beiden Bücher in S
bragt. In Frankreich fuhr man s
und nnnmehr auch von seiner Fluch
den. Sein Abt, den er verlasse
schwinde eine Schrift heraus, in
seinen Irthümern, von seinem Un
gen die hohe Geistlichkeit, von der
seines Ordens handelte. Und d
darum, damit man ihm nicht beim
er habe, als sein Freund, ihn will
lassen. Herr le Couraier schrieb
an den Herrn Cardinal, und zeigt
sachen seiner Flucht an. * Und i
Jahre, 1729. lies er zu Amsterd
schichte seiner Streitigkeiten nebst
Vertheidigung drucken. Man schr

e sturben auch einer nach dem an-
Herr Harduin, Herr le Quien und
r.

es sind die vornehmsten Umstände dieses
en Krieges. Nun müssen wir auch wissen,
m man gestritten. Die Hauptsache betraf
Ordination der Englischen Geistlichen. Die
gin **Elisabet** schafte im Jahre 1559. das
stthum ab, und führte die reformirte Reli-
n ein. Sie sahe mehr auf das Inwendige
chen, als auf das Auswendige, und be-
daher, weil es ienem nicht hinderlich, und
e Absicht dadurch erleichtert ward, die Bi-
st, an welche sich das Volk gewehnt hatte.
e ernante daher den **Matthäus Parker** zum
bischofe von Canterbury und zum Haupte
r neuen reformirten Geistlichen. Und sie lies
den 17. December 1559. durch vier Geistliche,
Wilhelm Barlow, **Johan Scory**,
lo **Coverdal**, und **Johan Hodgkin** zu
em Amte einweihen. Und dieser **Parker**
te nachher die übrigen Ordinationen verrich-
Herr **le Couraier** bewies, daß an diesen
weihungen nichts auszusetzen, und daß sie
so gültig, als die Einweihungen seiner
eine, weil die Geistlichen, die den **Parker**
eihen müssen, vorher ordentlich eingeweihet
esen, und auch selbst an der Einweihung des
kers nichts auszusetzen. Und dieses alles
es er aus den reinesten Urkunden. Die den
n **le Couraier** widerlegten, behaupteten
das

das Gegentheil. Insonderheit Herr
le Quien, sein vornehmster Gegner,
gen, die Einweihung des Parkers s
unrechten Orte und in einem Wirt
schehen, und daher ungültig. Doch
nachher dieses Vorgeben fahren l
zugeben, daß Parker in der Capelle z
eingeweihet worden. Hingegen mu
haupten, daß selbst die Einweihung
schreibt, weder in forma, noch in ma
tig. Wenn wir nachschreiben sollen,
dere, die beider Gründe gegeneinande
haben, vom Herrn le Quien sagen,
ser Man, der vor einigen Jahren
Muthmassungen, iunge Zeugen und ei

Und hievon schrieb er gar nicht nach
schmacke seiner Kirche. Schon der
auf welchem er bauete, bestand aus
des Anstosses. Ein Christ, sagte er,
hts annehmen, als was richtig aus der
bewiesen worden, nichts, als was die
e Kirche gebilliget, nichts, als was der
nd nicht verwirft. Nach dieser Vor-
rtheilte er von den Sätzen seiner Kirche.
ubte, im Abendmaale wäre ein Opfer,
s bereits der heilige Justin gesagt, aber
tur dieses Opfers wäre niemals angezeigt
. Und man stritte nur über das Wort.*
ubte, im Abendmaale sei der Heiland
ftig da, aber nicht so, daß das Wesen
rods in das Wesen des Leibes JESU
ndelt werde, sondern auf eine geistliche
Die Verwandelung gehöre nicht für die
des Leibes, sondern für das Gesicht des
ens. Sie sei auch blos eine Erfindung
hule. ** Er glaubte, der Kelch gehöre
erman. Er glaubte, die unauslöschlichen
, die mit dem Gebrauche der Sacra-
verbunden, wären Worte, die niemand
. Er glaubte, alle Gebräuche der Kir-
e die Beforderung des Glaubens und
Stär-

simple question de

ence corporelle n'
oint la foi de l'é- glise, mais simplement une opinion de l'école.
Dies schreibt er in seinem Zusatze zu seinem Werke Cap. 22.

Stärkuug der Liebe zum Ziel hätten,
zunehmen, an die andern hätte man
binden. Er glaubte, der Pabst zu
erste unter den Bischöfen, aber kein
selben. Er sei ein Mensch und irr
Sätze, die die Französische Kirche
Mitgliede ohnmöglich dulden konte.
sahe man am stärksten, diese waren
quellen aller Verfolgungen, diese sol
Couraier wiederrufen.

Nachher und in Engelland hat er d
weiter untersucht, sie weiter erkläret
einigen andern vermehrt. Die Geb
Trident, auch gleichsam unter Do
Strahlen, gegeben worden, sind der

ben nach Bologne zugetragen. Die
, Farnese und Camerling hatten sich
ben lassen, was sich zu Trident bege-
d diese beiden Handschriften gab der
octer Ferrari unserm Herrn le Cou-
seinem Gebrauche. Der Herr Lovel
hm noch andere Urkunden, die Briefe
ilip Musotti, eines Bedienten des
als Stripand, die Briefe des Visconti
ndere Seltenheiten. Diese vielen Nach-
, eine Fertigkeit durch alle Schwierigkei-
durch zudringen, ein ausserordentlicher
Wahrheit Wahrheit zu nennen und kei-
Haufen zu schmeicheln, dieses alles setzte
en Herrn le Couraier in den Stand, die
schichte, die Fra Paolo Sarpi von der
chenversamlung zu Trident geschrieben, in
en französischen Mundart mit tausend Anmer-
ungen unterschiedener Gattungen herauszuge-
ben. Und dies geschah 1736.

Mit der Zeit hätte man vielleicht in Frank-
reich vergessen, was Herr le Couraier daselbst
angerichtet. Allein, dieses Buch machte alles
wieder rege. Er hatte an den Tritendinischen
Vätern vieles gelobt, aber auch gar vieles ge
tadelt. Er hatte zwar gesagt, daß sie einig
gute Lehren und Gesetze befestiget. Aber da
wäre unerlaubt, zeigte er auch, daß sie so vi
Sachen, die ungewis, die überflüßig, die oh
Grund, der Kirche, als Gebote des Glaube
aufdringen wollen. Das wäre unerlaubt, i

sie so viele Flüche über diejenigen au
die etwa ein mageres Wort, das nich
nicht annehmen würden. Das wäre
daß sie ganze Völker von der Kirche a
sen, weil sie nicht auf Lateinisch bete
behalten, und wie sie, zu gewissen Zei
zu essen nicht unterlassen wollen. *
seinen Anmerkungen, selbst zu dem
schen Lehren, die uns und die Catholisch
scheiden, so schrieb er gar selten catholis
können, wenn wir ein Exempel habe
die Anmerkung lesen, die er zum viert
der dreizehnten Versamlung hinzuget
verwirft in derselben die Lehre von der
delung im Abendmaale. ** Und

ndern Orten auch andere Leh-
ine, in der er gebohren worden.

u vin est
qu'il n'en
es accidens
nces. C'é-
a doctrine
écoles Ro-
oique jusqu'
rs tems plu-
eurs théolo
issent donné
on, que com
ement proba
qui m'étonne,
un dogme aussi
ait jamais pu
ns l'esprit de
, étant aussi con
qu'il l'est à la
& n'aiant nul
ent dans l'antiqui
Car il est certain
quelques ex
ns métaphoriques
on ne trouve pas
au X. Siècle les
égers indices de ce
nent, qui au con
e est évidemment
les témoigna
t, de
ur de
, de
plusi-

eurs autres autreurs, qu'on ne peut pas soupçonner d'erreur en ce point, puisqu'au contraire ils attaquoient les hérétiques sur un principe qu'ils croyoient reçu dans l'église. Ce ne fut donc que depuis que l'opinion d'une présence corporelle eut commencé à prévaloir, que les semences de la transubstantiation commencèrent à se répandre, sans pour-tant qu'on en fit un dogme, jusqu'au tems *d'Innocent III.* qui dans son concile de Latran le donna pour un article de foi, & condamna, comme hérétiques tous ceux, qui croyoient le contraire. Depuis ce décret cependant il n'a pas laissé d'y avoir plusieurs théologiens, qui ont toujours regardé cette opinion comme incertaine, ou tout au plus comme probable, & elle ne s'est trouvée bien fixée

Konte es denn wol anders sein, als daß sie
selbe aufs neue gegen ihn bewegte?

Und man gebrauchte auch Mund und F
Im Jahre 1737. ward im Februar, in G
wart vieler vornehmer Geistlichen, in der S
le der Jesuiten zu Paris öffentlich über
Buch disputiret. * Der Herr Bischof
Montpellier bezeugte um eben die Zeit in
geistlichen Amtsschrift sein Misvergnügen
vielen Worten und versprach nächst in
andern Schrift sein Urtheil zu geben. Er
aber, ehe er sein Vorhaben ausführte.
schärfste Feind, der gegen den Herrn le C
raier auftrat, war der Herr Erzbischof zu
brün, der ihm Jahre 1738. gegen ihn einen
gen Hirtenbrief drucken lies. Herr le C
raier hatte eine Antwort aufgesetzet, man

rgends gebilliget werden. * Ein
as andere an. Und so machte
aier, daß zu Paris einige Blät-
n, in welchen dem Pabste keine
gelassen wurden, als die einem
om zukommen. ** Den Herrn
konte man nicht erreichen. Und
aher nur den Verfasser dieser
n glaubte, wenn man das Haupt
r zu sehr erniedrigete, so würde
eit auch die übrigen hohen Geist-
unter setzen.

Geschichte unsers Herrn le Cou-
er noch in seiner Abtei zu Paris
gar nicht, wie ein Papist redet.
er in Londen lebt, wo er ohne
id in voller Freiheit den Haufen
, der ihm gefält, bleibt er ein
seiner Flucht setzte er an der Re-
Landes tausend Dinge aus, und
Dinge, die der Englischen Kir-
und wie dies iene nicht gestatten
zu dieser. Und heute, da er sich
aufhält, und die Gedanken, die

e wird dies
Huic au-
l, respon
... is-
ius
lit,
iid
au-

lentissimo & inscitissimo scripto.

* Dies ist aus den Staats und gelehrten Zeitungen des Hamburgischen unpartheischen Corresponenten genommen, 1737, Num. 88.

er mit übers Meer genommen, noch in
behält, wil er ein Glied der Kirche ble
der er gebohren worden. * Bewund
diese Aufführung, so müssen wir auf di
nung sehen, die er von der Kirche hat
Wesen derselben, meint er, gehöre ga
daß alle ihre Glieder in allen ihren G
übereinstimmen. Alle Haufen der Kir
ren wegen gewisser Lehren einig. E
Haufe hätte aber auch gewisse Lehren
welche er sich von den übrigen unte
Diese besondern Lehren wären nicht gleic
Einige hätten weniger, andere mehr
Und so könte es nicht anders sein, alle
eines besondern Haufen könten nicht mit

orden, mit denienigen, die mit uns einig,
nen treten, und eine besondere Gemeine
ten. Man müsse dieienigen dulden, die
ätze, die wir für Fehler unser Kirche
, als Wahrheiten annehmen. Man müsse
en, warum man dieselben nicht annehmen
. Man müsse von ihr fodern, uns eben
licht zu gönnen, was sie geniesse, und uns
glückseligen Fehler lassen. Und diese
it, diese Liebe, diese Geduld sei ein wahr-
es Zeichen der Kirche JESU. Es ist
wahr, Herr le Couraier hat seine Ge-
n von der Kirche in dieser Ordnung und in
Worten nicht vorgetragen. Wir glau-
ber, daß wir von denselben nicht weit ent-
, wenn wir einige Stellen seiner Schrif-
sammen nehmen. * Er folgt seinem Fra
lo Sarpi, dem Manne, den er so hoch
der die Venetianer dem heiligen Zepter
entrissen hätte, der tausend Dinge seiner
verwarf, aber nie eine andere erwehlen
n. Er schreibt von diesem seinem Helden,
be es, wie Erasmus, Cassander und
n, gemacht. Ueberhaupt wären diese
ner catholisch, aber in vielen besondern
protestantisch gewesen. Also wäre er
protestantisch, wenn dis so viel bedeute,
e angenommene Sätze der Kirche nicht mit
denen Augen annehmen. Und er wäre
R 3 catho-

s dem 10. und 20. Capitel seiner relation historique,

catholisch, wenn dis so viel anzeige,
Trennungen hassen, und mit Liebe u
suchen, die Kirche von ihren Schl
reinigen. Also urtheilet Herr le Cour
seinem Sarpi. Und wird man nicht
auch von ihm selbst urtheilen *?

Wir müssen endlich die Geschichte d
le Couraier abbrechen, ob wir gleich
les hinzusetzen könten. Wir kennen d
lehrten genug. Und nächst wird ihn Her
Kiörning in Helmstädt noch bekan
chen. ** Wenn wir eine gewisse S
Händen hätten, die 1728. in Londen her

* Denn also schreibt er im Leben seines Sarpi: A l'imitation *d'Erasme*, *de*

par intérêt. étoit catholi c'est l'être qu

nten wir auch das Bild zeigen, wel-
ei seiner Ankunft in Engelland von
rfen. * Und auch er selbst weis die
ere nach den Eigenschaften ihres Lei-
müths mit Worten abzumahlen, die
der seine Landesleute vor andern
ster sind. Man betrachte die Bilder,
einem Sarpi, von seinem Gegner,
Cardinal de Büßy, und andern
e so lebhaft, daß sie eine Zierde unter
lden sein würden, die am Ende der
dert Jahre zu Paris verfertiget wor-
r selbst ist ein Man von mittelmäßiger
r in seinem Umgange, Augen und
ichts als Freundlichkeit, Feuer und
en Tag legt. Jetzo hält er sich in
.

nmen zu seinen Schriften. Er hat
e ausgearbeitet, die ihm mehr Ehre
ls wenn er zwanzig andere von gerin-

 gerer

Englischen Bi-
utiren. Und
ird er die Cou-
Streitigkeiten

London 1728
t heraus, das
t of the kirk,
ecclesiastick ad
of Sr. John
genant ward,
n unser Herr le
, Herr Pope,
Herr Swift, Herr Whi-
ston und andere abgemah-
let wurden. Wir kennen
dies Gedichte nur aus
den Leipziger Zeitungen
von gelehrten Sachen,
von 1718, S. 565.

** Ich meine die portraits serieux, galands & critiques, die 1696. zu Paris, und nachher zu Lüttich gedruckt worden.

lebens. Und eben desfals kan
schichte dieser beiden Werke in wer
vorgetragen werden.

Dissertation sur la validité des or
Anglois, & sur la succession de
l'église Anglicane, avec les pr
catives des faits avancés dans
Brüssel, oder vielmehr zu Nan
zween Duodezbänden. Der er
und der andere 154. Seiten.
diese Schrift auch ins Englisch
Herrn Daniel Williams, eine
der Englischen Kirche, übers
Der Titel ist: A defence of th
the english ordination. Im A
Uebersetzung finden wir einen Br
le Courayer an den Herrn W.
ist diese Schrift des Herrn le
vielen Tagebüchern beschrieben

aier im Mai: die bibliotheque ancienne
oderne, im andern Theile des 20. Ban-
Die memoires de Trevoux, von 1723.
ovember und von 1724. im März; und
man scharf geurtheilet hatte, so verthei-
er sich in drei Briefen im vierten Bande
bibliotheque Françoise. Und vielleicht
en dieses auch in andern Tagebüchern
ehen. Wer waren denn die, welche ihn
sondern Schriften widerlegten? Und in
er Ordnung geschahe dis?

Herr Gervaise, der ehemahls Abt von
ppe gewesen, der sich aber hier nicht nan-
wird der erste sein. Er gab heraus:
re d'un théologien à un ecclesiastique de
amis, sur une dissertation, touchant la
dité des ordinations des Anglois, Paris,
. in Duodetz, auf 127. Seiten. Seine
nde werden im iournal des savans von
. im März angeführt. In den Zürcher
hrten Zeitungen von 1725. wird S. 673.
gt, daß diese Widerlegung wegen der
mähworte gegen Engelland auf hohen
ehl sei unterdruckt worden.

Es folgt Herr Harduin, der mehr, als
Anfal, gewagt. Das erstemahl geschah
n der Schrift: La dissertation du P. le
raier, sur la succession des évêques An-
, & sur la validité, de leurs ordina-
, refutée par le P. *Hardoin*, premiere

 partie:

partie: la question de fait, Paris,
auf 222. Duodezseiten. Man kan
Schrift aus dem iournal des savans
1725. im Junius weiter kennen lernen.
bald folgte seconde partie: la questio
droit, Paris, 1725. in Duodez. Man
det von diesen zweiten Theile Nachrich
eben dem Tagebuche, von 1726. im Dece
Und er schreibt in demselben nicht allein g
den Herrn **le Couraier**, sondern auch g
den Herrn le **Quien**, der, wie er gla
seinen Irrenden nicht recht geleitet.
ehe Herr **Harduin** diesen andern Thei
raus gab, schrieb

Herr **Michael le Quien**, ein

nagg's hand tavern in cheap - ſiele,
yhly examined and proved to be a late
nted, inconſiſtent, ſelf contradicting
abſurd fable, das ums Jahr 1730. zu
en in Octav heraus kam, widerleget.
nemlich hat ihn aber, wie wir bald ſehen
den, Herr le Courater widerlegt.

Bei Gelegenheit ergrif 1725. auch Herr
von Boucat * die Feder. Dieſer Man
rib ein Buch, theologia patrum Schola-
to-dogmatica, ſed maxime poſitiva. Der
te Theil des 19. Bandes kam 1725. her-
us, und handelte von den Sacramenten.
r kam alſo auch auf die Ordination der En-
länder, und widerlegte dem Herrn le Cou-
ier. Man kan das iournal des ſavans
n 1726. im November nachſehen. Unſer
err le Courater muſte ſeine Schrift retten.
ſchrieb desfals

nſe de la diſſertation ſur la validité des
dinations des Anglois contre les critiques,
ont été faites, avec les preuves iuſtifi-
ves des faits, avances dans cet ouvrage.
üſſel, oder vielmehr zu Paris, 1726. in
Duodetzbänden. Gleichwie die Schrift
l, alſo iſt auch dieſe Vertheidigung ins
liſche überſetzet worden. Der Titel iſt: A
nſe of the diſſertation on the validitg of
English ordination againſt the ſeveral
ans-

Ordinis minimorum presbyter.

answers made to it, Londen, 172
Octavbänden. Der erste hält 5
andere 584. Seiten. Einen Ir
Schutzschrift findet man in der hi
raire de l'Europe von 1727. im
Junius; im iournal des savans,
im August, und vielleicht auch
Büchern. Von der Uebersetzun
present state of the republick of
1728. im Februar und März gehande
Couraier hat vor allen den Herrn
seinen besten Gegner, vor Augen
den Herrn Abt von Trappe und
Harduin, der bereits, wenn ma
ben sol, in Poßeßion war, die

:cession des évêques Anglicans,
26. in zween Octavbänden. Der
340. und der andere 220. Seiten.
al des savans, im Februar des
7, wird ein Auszug von dieser Wi-
gegeben.

olgt des Herrn ...tier ... :
: Dénonciati ... ques de
un livre intitu ... le de la
sur la validite des ordinations
is, dans laqu... on defend le
la messe contre les Anglois & le
aier, 1727. auf 105. Duodetzseiten.
im Julius der histoire litteraire de
on 1727. so wol einen Auszug die-
hrift, als einen Brief des Herrn
ier an den Herrn Cardinal de
an. Er schützet sich in diesen Brie-
ie Anklage des Herrn Pelletier.
Anklage folgten drei Schriften, in
err le Couraier öffentlich ver-
.

erste. Censure des livres de frere
nçois le Couraier, intitulés: Disser-
la validité des ordinations des An-
lefense de la dissertation des ordi-
ar les cardinaux, archevêques &
... extraordinairement à Pa-
n die memoirs of litera-
Jahrs 1727. nachlesen.

Herr

Herr Pelletier vertheidigte das Urtheil seiner geistlichen Meister, ob es gleich nicht angetastet worden. Denn es kam eben dem Jahre, auf 229. Duodezseiten gende Schrift heraus: Traité dogma de la messe, pour servir de iustifica la censure des evêques, contre le pe *Couraier* & les Anglois.

Die zweite. Das Mandement Herrn Cardinals de Noailles, das den August 1727. geschrieben war.

Die dritte. Instruction pastorale son eminence, Monseigneur le Cardina *Noailles*, archevêque de Paris, sur d ouvrages, dont le premier a pour ti

hält 502. und der andere 522. Seiten. Auszug steht im Mai des iournal des ns von 1728. Eben dieser Man lies auch . drucken, deux exemples des falsifica- s remarquées dans la defense du pere uraier, und versprach, nächst noch mehr ler seines Gegners zu entdecken. Man et diese beiden B[illegible]gungen im Mai memoires de Trev[illegible]ux von 1727. und im in Theil des zwölft[illegible]ndes der biblio- eque Françoise. [illegible]n war bereits lange wohnt, daß dieser gelehrte Zweifler alles marf, was ihm in seiner Celle misfiel. dessen beantwortete ihn doch Herr le Cou- tier, und lies in den andern Theil des zwölf- n Bandes der bibliotheque Françoise zen: Lettre à Mylord Percival, au suiet de nouvelle accusation de faux, qui lui est tentée par le P. *Harduin*, dans le journal Trevoux du mois de Mai, 1727.

Im Jahre 1728. lies Herr Franz Vi- ant zu Paris drucken: La vraïe maniere contribuer à la réunion de l'église Angli- ne à l'eglise catholique, ou examen de diffe- ns endroits de deux livres, l'un intitulé: Dis- tation sur la validité des ordinations des glois, & lautre: Defense de la dissertation. [illegible] bestehet aus 403. Quartseiten, [illegible] derselben ist im iournal des sa- [illegible]on 1729. gegeben worden.

Auch

Auch selbst zu Rom hat m
grosses Misfallen an diesen beiden S
des Herrn le Couraier gehabt, da
mit in das neue Verzeichnis verbote
cher gesetzt. Es kam in Rom 1734.
Appendix novissimae appendicis ad
librorum prohibitorum a mense M
usque ad totum mensem Junii 173
in diesem Anhange wird auch verbot
sertations sur la validité des ordinat
Anglois, P. I. & II. à Bruxelles, 17
fense de cette dissertation, à B
1724.

Doch, eine andere Schrift h
eher nennen müssen. Herr le Brü

historique & apologetique des senti- & de la conduite du P. *le Couraier*, les preuves iustificatives des faits avan- dans l'ouvrage, Amsterdam, 1729. in n Duodezbänden. Der erste hält 441, der andere 347. Seiten. Einen Auszug n wir in der bibliotheque raisonnée B. S. 87. und in den Lateinischen Actis eru- rum vom Jahre 1731. im August. Nach r Schuzschrift regte sich nochmahls

Herr Michael le Quien. Er gab aus: La Nullité des ordinations Angloises montrée de nouveau, tant pour les faits, pour le droit, contre la defense du P. *le Couraier*, Paris, 1730. in zween Duo- bänden. Der erste hält 351, und der an- re 379. Seiten. Nachrichten von dieser Widerlegung finden wir in der biblio- eque raisonnée, B. 5. S. 282. im iournal s savans, im November und December des res 1730. Herr **le Couraier** antwortete neue in der Schrift:

plement aux deux ouvrages faits pour la fense de la validité des ordinations An- canes pour servir de derniere réponse au uvel ouvrage du P. *le Quien*, sur cette tiere, & aux censures de quelques evê- es de France, Amsterdam, 1732. in Duo- auf 637. Seiten. Ein Auszug dieser chrift stehet in der bibliotheque Françoise,

im Anfange des andern Theils des
des, und in der bibliotheque raison
S. 355. Dies wird die letzte Schrift
in dieser Streitigkeit aufgesetzet wor

Im Jahre 1733. den 11. Julius h
le Courater zu Oxfurt eine Rede,
andern unter dem Titel gedruckt
Bellus homo & academicus: reci
theatro Sheldoniano apud comitia
sia MDCCXXXIII. *Ludovicus Langt*
mas Baber, collegii Magdalaenei c
les. Accedit oratio *Petri Francisci*
habita in iisdem comitiis Quint.
in Quart.

Histoire du concile de Trente, écri

in zween Quartanten wieder aufgelegt.
zu Basel ward es 1738. nachgedruckt.
ietzo wird es in die Englische und Italiä-
Sprache übersetzet. Nachrichten und
züge findet man in unterschiedenen Tage-
ern. Ich wil nur die bibliotheque Bri-
ique, B. 7, S. 382. B. 8, S. 126.
, S. 169 und 294, und die bibliothe-
raisonnée nennen, B. 16, S. 328. B.
S. 119 und 392. B. 19, S. 64. Und
101 lieset man einen Brief des Herrn le
urayer, in welchem einige Druckfehler
Redensarten geändert werden. Diesen
den Französischen Erzehlungen wil ich noch
nova acta eruditorum vom Mai 1737. an
Seite setzen. Wie man noch nur den
twurf hatte, urtheileten einige, ich weis
t warum, gar schlecht. Also schrieb man
den Leipziger Zeitungen von gelehrten
chen von 1734, S. 490: „ Das Werk
wird also wol vor sich gehen, wenn gleich
der Vortrag in der Nachricht, und die
Probe den Kennern wenig Genüge leisten.
Jener enthält viele undeutliche und un-
französische Redensarten, diese aber über-
flüßige und trockene Noten, andrer Män-
l zu geschweigen. „ Nachher, wie man
Werk selbst gelesen, urtheilete man ganz
rs. Also heist es in der bibliotheque
nnée B. 17, S. 393: Ce dessein n'a
été seulement de rendre avec plus de

S 2 fidé-

fidélité son original en François,
core d'y ajouter un commentaire
but principal est d'expliquer nett
faits, & les choses; ce qui l'engag
à justifier son historien dans les
où il a raison, à le condamner,
tort, à l'étendre dans les occasi
son récit est obscur, à rectifier
tion, quand il se trompe, à y supp
qu'elle est imparfaite, & à donner d
cissemens historiques & théologiq
tous les lieux, où ils étoient nécess
règne en tout cela tant de patience
discussion, tant de lecture, tant
de toutes les sortes, tant de juste

ke den Kelch und den Geistlichen die Ehe
en wolle. Allein, diese Gesetze zu Reichs-
en zu machen, war wegen der Prote-
en schlechterdings unmöglich. Frank-
wegerte sich allezeit. Bald machte es
e Verzeichnisse der Tridentinischen Ge-
, die mit den Gesetzen der Krone stritten
bald wies es die heiligen Väter mit guten
rten und Ehrenbezeugungen ab.

Einige grosse Englische Geistliche haben
Herrn le Couraier wegen dieses Werks
egriffen, wie wir bereits wissen, er hat
aber für unnöthig gehalten, denselben zu
worten. Daß die geschriebenen Urkunden,
er gebraucht, falsch und untergeschoben,
man ihm niemahls mit Recht vorwer-
. Er würde selbst dieselben herausgeben,
n sich nicht der Herr Doctor Ferrari ent-
ssen, dieselben in Ordnung zu bringen,
selbst unter die Presse zu geben.

Samuel Crel

ein neuer Artemonier.

Wir zweifelten im Anfange, ob wir diesen
Man unter die Gelehrten bringen kön-
ten, die ietzo im Leben sind. Wir ge-
n auf einer Seiten, ein Man, der vieles
ieben, der oft angegriffen worden, dem
ht an Witz und Gelehrsamkeit fehlet, sei-

nen Einfällen eine neue Farbe zu geben, ei
cher Man, gedachten wir, wird nicht n
und seine Feinde ungehindert schreiben la
Wir hätten daher bald geschlossen, wird
dieser Man tod sein, da wir von ihm in ei
Jahren nichts gelesen? Wir lenkten uns
bald wieder auf die andere Seite. Wir
nerten uns, daß wir noch vor weniger Ja
einem bekanten Holländischen Tagebuche,
wolerfahrne Verfasser hat, gelesen, da
noch lebe. * Wir haben uns noch neulic
einem Manne erkundigen lassen, der gegen
geschrieben, und ihn gekant, der denn ge
wortet, daß er noch lebe. Wir konten
nicht besinnen, daß in den Tagebüchern,
wir lesen, sein Tod sei angezeigt worden.

us. Und diesen Nahmen hat er sich
Schriften gegeben. Er schreibt sich
L. M. Artemonius. In dieser
g sind die beiden Buchstaben, L
die Anfangsbuchstaben von Lucas
s, und durch den Zunahmen Arte-
wil er so viel anzeigen, daß er es mit
noniten der ersten Kirche halte.
Samuel Crel, oder Lucas Mel-
L. M. Artemonius stamt mit sei-
ahren aus Franken, aus einem Soci-
Geschlechte her. Sein Grosvater
ekante Johan Crel, der zu Altorf
Sonern die Lehren der Socinianer
, nachher nach Rakow gangen, da-
t einen Kellermeister abgegeben, her-
auf die Vorstellungen Valentin
s an eben dem Orte Rector und
Prediger worden, ein Man von ei-
ossen Geiste, daß an ihm nichts mehr
n, als daß er in die Hände des So-
then. Dieser Johan Crel hatte ei-
, der Christoph hies, und ein Pre-
en Socinianern in Polen war, der
er, als diese Leute im Jahre 1660. aus die-
greiche veriagt wurden, sich nach
und von da nach Preussen begab.
n diesem Jahre der Vertreibung der
r aus Polen, nemlich im Jahre 1660.
Christopher Crel, unser Samuel
vorden. Und es ist daher wahrschein-

 lich

lich, daß dieses noch in Polen und v
Rakow geschehen sei. Er bragte se
Tage bei seinem Vater in Schlesien
als dieser sich im Brandenburgischen
niederlies, ward er daselbst auferzog
den ersten Wissenschaften angewiesen
kan leicht gedenken, daß der Vater n
unterlassen haben, seinem Sohne s
nungen zeitig genug beizubringen. Er s
auch, wie er mehr Jahre hatte, an
und in eine Schule, wo man seinen
einen freiern Lauf, als in andern Ge
der Christen, lässet. Er schickte ihn
sterdam ins Gymnasium der Arminia
selbst er **Philip Limpurgen** in der
lahrtheit fleißig hörte.

[illegible] bei Frankfurt an der Oder zu [illegible] ihren Gottesdienst unter der An[illegible] Mannes eine lange Zeit. Wenn [illegible], was in den Heßischen Hebopfern [illegible] wird, so hat er die neue Aca[illegible] besuchen, Herr Samuel Stryck [illegible] nicht annehmen wollen. Diese [illegible] Jahre 1694. angelegt worden, [illegible] Crel bei fünf und dreißig Jahre [illegible]. Doch, ein Man, wie Herr Crel, [illegible] lernen wolte, muste den Ort [illegible] alles, was in Teutschland gelehrt [illegible] zusammenflos. Und that er doch [illegible] Reisen.

Engelland ist er öfters gereiset und hat [illegible] Freunden seiner Meinungen mit [illegible] Schriften geholfen. Er war in die[illegible] im Jahre 1697. und schrieb gegen den [illegible] Bul, der das Nicenische Glau[illegible] vertheidigt hatte. Er ist aber, [illegible], niemals zu Cambridge gewe[illegible] er sich daselbst bei der Universität [illegible] liesse, noch weniger ist er in diesem [illegible] dem Herrn Grafen von Schaftes[illegible] worden. Vielmehr ist dis [illegible] daher entstanden, daß dieser Graf den [illegible] Herrn Crels, den Paul Crel, [illegible] Universität weiter unterrichten, und [illegible] durch ihn, als einen klugen und fleißi[illegible], einige alte Handschriften nachschla[illegible] [illegible] lassen. Indessen ist es

dennoch richtig, daß unser Herr C
gelland viele Freunde und Wolth
den. Selbst der scharfsinnige Isaa
bewunderte ihn, er unterredete sich
zwo Stunden, und gab ihm, als
sich lies, zehn Gineen, mit den W
er es annehmen mögte, weil Engell
sei, und viel Geld wegnehme. Isaa
war ein Herr, der aufgeweckte Leute
sie, ohne ihnen eine Wolthat zu erw
von sich lassen konte. Er übersah da
den Herrn Crel vor sich hatte, daß
cinianer, und betrachtete ihn blos,
Man, der wegen seines Verstande
wogenheit würdig sei.

ie er zu Berlin war, auf das Joa-
ymnasium. Und die Töchter lies er
unterweisen. Uebrigens ging er da-
vielen rechtschaffenen und gelehrten
um, die ihn nicht genug rühmen, und
ihm tadeln konten, als daß er ein
r.
issen, daß ihn einige Socinianer zu
ediger angenommen. Wenn die
n V. D. M, die er bei seinen Nahmen
hrift, die er 1697. dem Herrn Bul ent-
et, so viel, als verbi divini minister
so ist er bereits um diese Zeit ihr Pre-
sen. Und er ist es auch lange geblie-
gleich oft und lange verreiset gewesen.
er gar zu frei und ernsthaft für seine
gen wolte, so machte er seine Tage oft
erdrieslich. Er gab im Jahre 1717.
tschen Catechismus heraus, durch
seine Lehrsätze auszubreiten und auch
hrnen Gemüthern bekant zu machen
Männer, die darauf sehen müssen,
hristenthum in einem Lande rein ge-
die Unerfahrnen nicht gestöhret wer-
auch verbunden, sich allen gefährli-
nehmungen entgegen zu setzen. Wie
denn leiden, daß Herr Crel mitten
land einen Teutschen Unterricht von
der Socinianer heraus gab? Und
n Brüdern, die verborgen bleiben
isfiel es, daß ihr Lehrer so frei schrieb,
und

und einige Lehren behauptete, die bisher
unter ihnen nicht angenommen worden.

Im Jahre 1725. reisete aufs neue nach
gelland, und gab daselbst im folgenden Jahr
Ausbesserungen des Anfangs des Evangeli
hannis heraus. Man hat in gelehrten N
richten von Engelland von ihm geschrieben,
er dis Werk auf Kosten seiner Freunde dr
lassen, und hernach theuer verkauft. *
viel ist wol wahr, daß ihm **Matthias**
dal zum Druck behülflich gewesen,
uns ein Man versichert, der einigemahl in
gelland gewesen, und Bücher eingekauft
Aber selbst unser Herr **Crel** leugnet, da
durch dis Werk, das sonst geschwinde ab
gen und hoch bezahlet worden, etwas gewo
Ja, er sagt, er selbst habe nur acht S

geschrieben habe, und daher seine
en nicht für alzu wahr halten möge.
wissen, daß er ein Man, der traurig
and es beweine, daß er seine Mei-
JESU nicht könne fahren lassen. Ex
schreibt Herr Abt **Mosheim**, *
denen, die mit ihm zu Berlin um-
d, ex quibus aliquis vir pietate &
nsignis testatus mihi est, vidisse se
lacrimis animi dolorem testantem,
entiam semel receptam dimittere &
e Deo & eius filio docentium castra
ud posset. Wir haben diesen Aus-
um gemacht, daß wir einen Beweis
ten, daß wir nicht gesonnen, in die-
en iemand zu drücken. Wir verwer-
weise, gefährliche und ärgerliche Ein-
er bei eben dem Manne, bei dem wir
en, wollen wir nicht verschweigen,
n zu loben ist, und wollen ihm in den
n welchen er es verdient, Recht wie-
lassen. Er blieb diesesmahl bei drei
Engelland. Und es fehlte ihm auch
Geselschaft, mit der er seinen Gottes-
rten konte. Ob gleich in London die
nicht so stark waren, daß sie eine
meine; aufrichten konten, so kamen
hrlich in der Wohnung des Herrn
Wil-

gmate disserta- | disciplinas pertinentium,
ad sanctiores | S. 357.

Wilhelm Whistons viermahl zusammen,
nahmen zum Gedächtnis des Heilande
Abendmaal. Und zu Exceſter kamen ſie b
hundert zuſammen. Wir wiſſen dieſes v
nem Gelehrten, dem es Herr Crel da
ſelbſt geſagt hat.

Aus Engelland begab er ſich im Anfang
Jahrs 1728. * nach Holland, und wir n
nicht, daß er dis Land wieder verlaſſen habe.
den Jahren 1729. und 1730. wohnte er zu A
dam. Und vielleicht hält er ſich an dieſem
noch ietzo auf.

Dis iſt das Leben unſers neuen Artemo
wie Herr Crel ſelbſt verlanget genennet zu
Denn der Nahme eines Socinianers iſt
verhaſſet und verdrieslich. Er ſchreibt ſelbſ
Lehren des Socinus hätten ihm nie gefallen.

ahrheiten und Betriegereien. Recht
ngen, wenn er nur kein Artemonier.
Gelehrten hat ihn wol niemand richtiger
t, als der Herr Abt **Mosheim,**
einer Lehren widerlegt. Er besitzet,
r Herr Abt, * eine grosse und weit-
Gelehrsamkeit. Seine Einsichten sind
ein und niedrig. Man siehet aus al-
Schriften, daß er in den Büchern
Christen überaus wol erfahren. Allein
die Kraft, zwo streitende Meinungen
ander zu halten, ihre Stärke und
e zu überlegen, und dieienige zu ergrei-
ie stärksten Gründe für sich hat. Die
n und elendesten Muthmassungen heis-
hm Beweise. Glaubt er, daß er in
en Schrift, oder in einem Buche eines
risten, Dinge sehe, die er nicht verei-
, so nimt er die kühnesten Verände-
vor. Aus einer, oder drei dunkeln
eines alten Lehrers macht er ganze Rei-
Schlüssen, die blos in seiner Einbil-
ammen hangen. Den göttlichen Schrif-
dem ersten Christenthum giebt er eine
dere Gestalt, und hiezu nimt er solche
die blos in seinem Gehirn zubereitet
Seine Schreibart ist hart, höckricht
und

dem Syntagmate, Wie denn auch amüsat in seiner histoire des Journaux ihn wegen seiner Gelehrsam- samkeit rühmet.

und schwer zu verstehen. Man lieset sich i
nen Schriften bald müde. In seinen Bea
und Vertheidigungen fehlet Licht und Ordn
Und auch Herr Peter Bayle nennet ihn v
subacti ingenii ac iudicii. *

Wir wollen nun seine Schriften auch
erzehlen:

Untersuchung, auf was Weise der H
JEsus das Brod gebrochen, und se
Jüngern gegeben, 1694. in Quart.
Herr Abt **Mosheim** nennet diese Sc
nicht, Herr **Kappe** zehlet sie aber unte
Arbeiten des Herrn **Crels.** **

die er aber dem Drucke noch nicht über-
hat.

Betrachtungen über Herrn Doctor
Jacob Speners von der ewigen
eit Christi aus Matth. 22, 41. 1691.
tenen Predigt, in einem Briefe an
Freund enthalten, und nunmehr
icht gegeben, Amsterdam in Quart.
Crel hat sich zwar nicht genant. Herr
erbach aber * und Herr Zeltner **
ihn für den Verfasser dieser Betrach-
n. Man lieset dieselben nebst einer Wi-
ung auch am Ende des Buch des Herrn
ers, de divinitate JEsu Christi, S.
s Frankfurter Drucks von 1706.

num novarum de primo & secundo
o, sive de ratione salutis per illum
e per hunc recuperatae compendium,
dam, 1700. in Octav, beim Jre-
Aspidius, oder Reinier Leers,
Amsterdamer Buchhändler und gutem
de des Herrn Crels. Er hat sich zwar
genant, er gestehet aber selbst, daß er
Schrift aufgesetzet habe. Herr Zeltner
sie cogitationes ineptissime ingenio-

ano - Socinismo
, S. 367.

** In der historia crypto-socinismi Altorfini, S. 168. in der Anmerkung.

sas. * Herr Reiman sagt vo
„ Notamus hypothesium nov
„ tatem, argumentorum ex l
„ phis interdum & dictis sacr
„ correctis dicam, an corrupti
„ vanitatem, paradoxorum c
„ manifestum Socinianismi
Herr Johan Schmid in Leipzig
widerlegt.

De communi sacrae coenae cu
sectis participatione, in Octav.
Schrift hat Herr Gotfried O
in Leipzig widerlegt, in der Di
communione per sacramentum
haereticis, maxime Socinianis.
dieser Widerlegung kan man die
Schrift des Herrn Crels lesen.

nselben auch die Blätter beilegen müſ-
e 1720. heraus kamen, nemlich die
digung des Unitariſchen in denen
iſchen Hebopfern angefochtenen
ensbekentniſſes.
ieſem zehnten Stücke der Berliniſchen
fer werden die Worte des Heilandes:
ſind, die da geiſtlich arm ſind,
kläret, daß das τῷ πνεύματι, nicht
n οἱ πτωχοὶ, ſondern mit dem μακά-
bunden wird. Herr Kappe hat dieſe
ung unter die Schriften unſers Ge-
geſetzt. *
Unterricht in der Chriſtlichen Re-
nach der Lehre der Unitariorum,
hre Vnſers Lleben HelLanDes IeſV
, das iſt, im Jahre 1717. in Octav.
t der Teutſche Socinianiſche Catechis-
deſſen bereits gedacht worden. Ohne
l iſt er in Berlin gedruckt worden.
Peter Jänichen, Rector des Gymna-
Thorn hat angefangen demſelben einige
ationen entgegen zu ſetzen, wie Herr
el Friederich Lauterbach berich-
*

ad ſanctiores
as pertinentium,
Er ſetzt aber
icet pro certo &
dubio affirmare

* In der angeführten Schrift, S. 47.

** Im angeführten Buche, S. 3.

Annotationes quaedam de *Michae*
Diese Anmerkungen stehen in der
Bremensi historico - philologico -
class. I, fascic. V. S. 739. Und
kam 1718. heraus. Herr Abt
hält sie für einen Aufsatz unser
niers. *

Der seine eigene Erfindungen,
liche Aussprüche canosirende
rius, in Beantwortung der in
zwanzigsten Beitrage der B
Hebopfer befindlichen Anmerk
zeigt, 1722. in Octav. Man h
Beitrage der Berlinischen Hebop
die Frage aufgeworfen, ob die Eh

ova ratione illustratum. In isto opere
mnia probatur, Joannem non scripsis-
Deus erat verbum, sed: *& Dei erat*
. Tum etiam tota XVIII. prima eius
elii commata & alia multa dicta scri-
sacrae illustrantur & non pauca anti-
m ecclesiasticarum & haereticorum
ventilantur ac emendantur, per *L. M.*
nium, 1726. in gros Octav, 1. Alpha-
nd 22. Bogen. Dis ist die ganze Auf-
des Buchs, das zu London gedruckt
geschwinde weggekauft und nunmehr
s selten worden. Weil dasselbe ein so
Aufsehen gemacht, und so oft beur-
, geprüfet und widerlegt worden, so
wir viele Blätter mit der Geschichte
n anfüllen. Wir wollen alles kurz
nen fassen, und nur das Nothwendig-
ehlen. Das Werk des Herrn Crels
t aus zwei Theilen. Im ersten bewei-
man müsse an stat, **GOtt war das**
, also lesen: **GOttes war das**
. Und er glaubt, daß Clemens von
drien diese Aenderung gemacht. Im
Theile wil er behaupten, daß im
de zwar eine Gottheit wohne, kraft
er die Welt und GOtt ausgesöhnt,
die die Menschen anbeten müsten,
dieser Heiland werde in der Schrift
s GOtt genant. Am Ende sind vier
dlungen zu lesen. In der ersten er-

land in den ersten Tagen sei
Himmel gefahren, wieder
und sein Lehramt fortgesetzet,
handlung ist eine Erklärung
Briefes an die Hebräer, l
die vierte geht auf das W
8, 56. **Ehe denn Abrah**
ich. Wir haben hier ein
dieses Buches machen müs
derlegungen theils gegen die
theils gegen Nebendinge ge
den Inhalt dieses Werks
len, werden den Herrn Ab
dem Syntagmate dissertation
disciplinas pertinentium S
Johan Erhard Kappen
Artemonis & Artemonitar
und einige Tagebücher, als
Angloise B. 15, S. 536, a
Ich wil vielmehr diejenigen

wollen wir die Ordnung wehlen, in
die Widerlegungen heraus kommen.
han Jakson, ein Englischer Presby-
r, wird wol der erste sein, den wir zu
haben. Herr **Crel** hatte einige Stel-
Novatians geändert und zu seinem
eile gebraucht. Unter diesen Stellen
auch diejenigen Worte, mit welchen Jo-
s die Geschichte des Heilandes anfängt,
lauteten so, wie wir sie in unsern or-
chen Bibeln lesen, nemlich, **und GOt**
das Wort. Dis war gar nicht für
Herrn Crel. Er sagte daher, **No-**
an schreibt gegen die alten Artemonier.
Leute, die dem Heilande seine Gotheit
n wolten, leugneten, daß derselbe in
eiligen Schriften ausdrücklich GOt ge-
werde. Sie nahmen diese Schriften
und sagten, daß der Heiland nur das
GOttes genant werde. Wie würden
ährt er fort, dieses gethan haben, wenn
lesen hätten, **und GOt war das**
? Und wie geschwinde würde nicht
atian diese Stelle ergriffen haben,
er sie gehabt? das thut er aber nicht.
man denn nicht, schliesset er daher, da-
ben so gelesen haben, wie ich lese, und
ovatian eben so ändern, wie ich ihn
. Ich bin darum ein wenig zur Seite
reten, damit ich einen Beweis von den
Schlüssen des Herrn Crels geben

 mögte.

daher die Stellen, die Herr
hatte, in der neuen Ausgabe
Novatians, die zu Londen i
Octav ans Licht trat. Herr Cr
her seine Ausbesserung in
Schrift vertheidigt.

Dieses geschah in Engelland.
fing man zu gleicher Zeit a
Der Canzler in Tübingen,
Matthias Pfaf hielt auf
eine Rede de magno pietatis
Deus in carne manifestatus
1. Tim. III, XV. XVI. die au
gedruckt worden. In diese
er S. 16. 17. 18. unterschie
Herrn Crel. Wir können
Einladungsschrift der Herr
Tübingen zu der Rede des
Christ. Hagemaiers, red
heraus kam.

n Nicolaiten, Cerinthiern, Ebioniten, Nazardern. Hatte denn Herr Crel von diesen Leuten etwas gesagt, das sich mit der Wahrheit nicht verbinden lässet, so widerlegte er ihn S. 378, 422, 501, 530.

Der Herr Abt **Mosheim** schrieb ebenfals 1729 eine Dissertation de raptu Christi in coelum, quam Sociniani fingunt, adversus L. M. Artemonium. Er hat dieselbe nachher erweitert und in sein Syntagma dissertationum ad sanctiores disciplinas pertinentium gesetzt, S. 333. In der Vorrede wird die Geschichte des Herrn **Crels** erzehlet, an deren Aufrichtigkeit wir nicht zweifeln dürfen, weil er sie dem Herrn Abt selbst zuschicken lassen. * Und so habe ich Ursache, in diesen Blättern vornemlich den Erzehlungen des Herrn Abts zu folgen. Hernach weiset er, daß die Stellen der Schrift und Kirchengeschichte dasienige nicht beweisen, was Herr Crel beweisen wollen. Er hat sich beklagt, daß sich der Herr Abt einer alzuheftigen Schreibart gegen ihn bedient, und er hat ihm auch antworten wollen, ** so aber nicht geschehen ist. Man kan von der Schrift des Herrn Abts nachlesen die **theologische Bibliothek** B. 4, S. 340, und die bibliotheque raisonnée B. 14, S. 33. Auch Herr **Baier** in Jene

 hat

* Im Syntagm. S. 352, in der Anmerkung. *

** Eben daselbst, S. 337.

hat ehemahls 1688. eine Schrift de ra[illegible]
Christi in coelum drucken lassen.

Es folgt Herr Christ. Eberhard Weism[illegible]
in Tübingen. Derselbe hielt eine Rede [illegible]
humiliatione Christo maxime infanti a S[illegible]
ritu Dei vere, falso autem & lubrica fide [illegible]
hominibus adscripta, der er den fünft[illegible]
Platz in seinen orationibus academicis, d[illegible]
1729. heraus kamen, angewiesen. Er sa[illegible]
unterschiedenes gegen die Crellische Himme[illegible]
fahrt des Heilandes. Er verspricht, diesel[illegible]
weiter zu prüfen. Und das ganze Werk de[illegible]
Herrn Crels heisset bei ihm „ liber ex au[illegible]
„ cutissimis affectatissimisque hariolationib[illegible]
& coniecturis totus, quantus est, consa[illegible]

. Die Capitel zeigt Herr Kappe in
rift die bereits einigemahl genant wor-
. 55 und 56 an.

unsern Herrn Crel Herr Johan
ph Wolf übergehen, der die neuen
ngen der Schriften des neuen Bun-
ammentrug? Er hengte seinen curis
icis & criticis in quatuor priores
pistolas, die 1732. herauskamen, S.
examen locorum aliquot Paulino-
L. M. Artemonio nuper temere &
er solicitatorum an. Und nachher
er in den beiden folgenden Theilen
Werks noch unterschiedenes.

1734. folgte Herr Johan Albert
, und verthädigte den Anfang der
te Johannis im andern Theil seines
estaments, S. 551.

hre 1735. haben wir zween zu nennen,
n den Herrn Crel geschrieben. Herr
n Venema bragte die kleinern Werke
gern Herrn Campegius Vitringa,
barden in einem Octavbande zusam-
und begleitete dieselben mit drei Ab-
gen, die gegen den Herrn Crel ge-
ind. In der ersten rettete er die
Röm. 9, 5. weil dieser Man die Wor-
cher ist GOtt über alles, für einen
eines Schriftverderbers ausgegeben.

In

In der andern handelt er vom A
Geschichte Johannis, und in der
Ignatii nonnullis locis ad prae
Christi pertinentibus, & tempore
primae epistolae Joannis contra
nium. Herr Kappe giebt von
handlungen S. 57. einen Auszug.

Der andere ist der frühzeitige Gele
Johan Philip Baratier. Die
Nürnberg 1735. ein Octavbuch vo
ten heraus, und nante dasselbe:
monius, seu initium evangelii s
nis, apostoli, ex antiquitate e
adversus iniquissimam L. M.
neophotiniani criticam vindica

Theile seines Werks, S. 310., eine
des Ezechiels, Cap. 28, v. 2 und 9.
lehrt. Dieselbe ist in den fortgesetzten
ichen Anmerkungen im Anfange der
Samlung wieder in Ordnung gebragt
en.

müssen, ehe wir weiter gehen, noch eins
setzen. Herr Johan Georg Schel-
schreibt im eilften Bande seiner amoeni-
n litterariarum, auf der 91. Seite, er
in den alten Urkunden der Stadt Mem-
en gelesen, daß in der Mitte des 16.
hundert ein Schwärmer, Claudius
Costniz, gelehrt, man müsse den Anfang
Evangelii Johannis also lesen: In prin-
erat verbum, & verbum illud erat Dei.
sehen hieraus, daß Herr Crel nicht der
sei, der diese Stelle also geändert. Weil
Herr Schelhorn diese Nachricht erst
Jahr 1728. gegeben, wie dis Buch des
Crels bereits heraus war, so kan man
diesen Man einen Erfinder dieser Aende-
nennen. Wir erfinden oft etwas im ver-
nen, das wir nicht bekant machen, oder
ald wieder verlieret. Und nach vielen
en steht iemand auf, der uns nicht ge-
, und nichts von unsern Erfindungen
und sagt eben das, was wir gesagt

L. M.

L. M. *Artemonii* defensio emendationum *Novatiano* factarum, contra virum clarimum, *Joannem Jakſonum*. Accedunt ad librum Artemonii edenda. Ad virum aplissimum & generosissimum dominum * 1729 in Octav. Es iſt dieſe Vertheidigu wie aus dem Drucke zu ſehen, in Lon heraus kommen. Und Herr Crel ſagt es der Zuſchrift auch ſelbſt. Er rettet ſe Veränderungen des **Novatians**, und ma einige Zuſätze zu ſeinem Buche: Initium vangelii. Er hatte, wie er in der erſ Anmerkung anzeigt, die Handſchrift dieſer Vertheidigung dem Herrn Jakſon geſchickt, und dieſer hatte hin und wie

theque raisonnée, im 4. B. S. 285. viele Nachrichten von dieser Schrift.

ner Streit hat ihm auch Gelegenheit en, einige Blätter aufzusetzen, die im al litteraire, B. 16, Th. 1, S. 235 B. 17, Th. 1, S. 179. zu lesen. Man gegen seine Erlaubnis in der recueil de ture, de philosophie & d'histoire aus-itet, daß ihn Herr **Newton** in Engel-beschenkt, und zugleich hatte man ihm egt, daß er ehemals von dem Arminia-Philip **Limborgen**, gesagt, er wäre Socinianer, und dis hätte ihm **Limborg** offenbaret. Dieses hat er hier beant-t. Das erste giebt er zu, er sagt aber, einige Umstände anders gewesen. Das e lehnet er ganz von sich ab, am ersten des iournal litteraire. Der Verfasser ecueil vertheidigte sich in der bibliothe-Germanique, B. 20, S. 210, und , Herr Crel müsse vergessen haben, was emals vom **Limborg** gesagt. Herr beschützte sich aber hierauf am andern des iournal litteraire, und zeigte, wo-die ganze Rede entstanden. **Limborg**, bt er, hätte ihm ehemahls gesagt, daß igen, die es in der Lehre von der Got-mit dem **Athanasius** hielten, oder daß Orthodoxen entweder Sabellianer, oder tter sein müsten. Dieses hätte er dem Ver-

Verfasser der recueil wieder gesagt. dieser hätte daher den Schlus, den er daraus gezogen, ihm in den Mund g Limborgen gefält die Athanasische Lehr der Gotheit nicht. Daher ist er ein S nianer.

An seinen Freund, den Herrn Baylen, unser Herr Crel einige Abhandlunge schickt, die zur Erläuterung einiger S seines historischen und critischen Wörter dienen solten. Dieselben hat Herr B willig angenommen, und er hat auch sprochen, sie in den Anhang zu seinem W zu bringen. * Es ist aber nicht gesch Und auch die, so nach dem Tode dieses M nes das Buch mit Zusätzen herausgeg

Wilhelm Kirchmaier,

Polnischer und Churfürstlicher Sächsi-
h und ordentlicher Lehrer der Griechi-
chen Sprache zu Wittenberg.

l meine Erzehlung damit anfangen,
ich erinnere, daß der Nahme des
rn Raths ein in Teutschland bekan-
er Universität Wittenberg angeneh-
e sei. Das rechte Vaterland des-
Niederkärnten, woselbst vor zwei hun-
n der Uhrältervater des Herrn Raths,
irchmaier, gelebt, der sich nachher
baiern niedergelassen hat, und im
6 geädelt worden. Die Nachkom-
en haben sich in drei Linien zertheilet.
tholisch blieben, und lebt in Oester-
Böhmen. Die andere trift man in
der Oberpfalz an, und ist reformirt.
wohnet in Franken und Sachsen,
hers. *

esem letzten Arm haben zween Män-
niversität Wittenberg wol gefallen.
war der Herr Vater des Herrn
Georg Caspar Kirchmaier, Se-

* von dem Ge- | es Herrn Raths | enes lesen in | Herr Krüseken Athenis | florentibus,

nior der Universität, Lehrer der V
und Mitglied der Leopoldinischen G
naturae curiosorum, unter dem N
zweiten Phosphorus, ein Man, d
lischen, Italiänischen, Französische
dischen und andern Gelehrten v
gewechselt hat.

Der andere ist der Herr Rath,
dieses Wittenbergischen Herrn Ki
Es ist derselbe an diesem Orte im
gebohren worden. Wie die Zeit d
er in den ersten Wissenschaften muste
sen werden, so schickte ihn sein Herr V
Fürstenschule zu Meissen, woselbst
maligen Lehrer derselben den Herr
Kirsten, Beckern und Kran
Bei diesen Männern nahm er in

olgte er nicht allein der Anführung sei-
n Vaters, sondern besuchte auch die
der übrigen Lehrer. Wer da weis,
rer zu Wittenberg am Ende des vori-
hundert berühmt gewesen, der wird
e kennen, die unser junge Herr Kirch-
hört hat. Herr **Philip Ludewig**
n und **Johan Georg Neumann**
e Gottesgelehrten, an die er sich hielt.
iden Männer und sein Herr Vater
eten ihn in allen Theilen einer reinen
ahrheit. Wer war zu seiner Zeit
nberg ein grösser Weltweise, als Herr
Samuel Schurzfleisch? Und so
auch diesem. Doch diese Führer kon-
icht allenthalben hinleiten, wo er hinzu-
rlangte. Daher besuchte er die Stun-
grossen Rechtsgelehrten, **Samuel**
Er vertheidigte, damit er er sich auch
en mögte, 1693 eine Disputation de
seu versione quatuor evangelistarum
unter dem Vorsitze des Herrn Ma-
Georg Friederich Heupels, der dis
h mehr als einmahl zu Upsal in Händen
* Und damit er auch wissen mögte,
an andern Orten lehrete, so begab er
einige Zeit nach Leipzig und Altorf.

ser Schrift wird
tten Stücke der
e zur critischen Hi-
storie der Teutschen Spra-
che Nachricht gegeben.

Ingenieur, Werkner, ein erf
der gar viele in dieser Wissenschaft
und zugleich an den Wittenbergisch
werken dasjenige zeigte, was er zu
ten und in Abrissen vorgestellet h
Man machte sich auch unser Herr R
und bragte es bei demselben so w
für nöthig hielt, sich in dieser
durch eigene Erfahrung im Felde
setzen. Er fand auch, was er su
Ludewig von Baaden suchte 169
zu belagern. Und dieser Belager
ser Herr Rath beiwohnen. Er
über Rotenburg an der Tauber,
Halle, Pforzheim, Etlingen,
Städte nach Rastadt, wo sich die
versamlet hatten. Weil aber die
Belagerung hinderten, so reisete er
Monathen über Bretten, die B
Melanchthons, über Durlach

...putationen, in welchen er zeigte, wie dieser
...etwa könte befestiget werden.

Dieser Fleis muste nicht unbelohnet bleiben.
...vor seiner Reise zur Armee war er 1694
...Wittenberg unter dem Decanat des Lehrers
...morgenländischen Sprachen, Herrn Theo...
...Dassau, Magister worden, und er hatte
...neben dem Jahre die Freiheit zu lesen er...
... Dis ermunterte ihn, seinen Fleis fort...
... Man belohnte also auch seine gute
...ten, und machte ihn 1698 zum Adiunctus
...philosophischen Facultät. Diese Ehre trieb
...allen Wissenschaften immer weiter zu ge...
... Doch ging er in keiner weiter, als in der
...redsamkeit, seiner liebsten Wissenschaft, die
...damals am meisten getrieben, und in der er
...getreuesten Anführer, seinen eigenen Herrn
...ter, hatte. Man setzte noch damals ein
...grosses Theil der Kunst wol zu reden darin,
...der äusserliche Vortrag gefallen mögte, da
...hingegen ietzo für die inwendige Einrichtung
...Rede sorget. Die Schönheit im Reden
...man nicht allezeit nach einer Elle abgemessen.
...da man in unsern Tagen richtige Gedan...
...Ordnung und einen ungezwungenen Vor...
...liebet, so hielt man damals viel von der
...nuntiation, wie man sagte, und von der
...n. * Man thut wol, wenn man der

 Ge...

* ...an sehe den Anfang ... oeuvres de M. l'abbé de Pons, die 1738. her... auskamen.

Gewohnheit seiner Zeit folgt. Und so s
auch unser Herr Rath in diesen beiden Th
einer Rede es aufs höchste zu bringen.
Herr Vater war ein Meister im äusserl
Vortrage, und so zeigte er hierin seinem H
Sohne viele edle Vortheile. Mit wen
Unser Herr Kirchmaier bemühete sich ü
einen guten Redner abzugeben, und er hat a
wie es unterschiedene Disputationen und R
zeigen, seine Absicht erreicht.

Aber eben diese Bemühung bahnete ihm
Weg, daß ihn des Königs von Polen Mai
1700 zum ausserordentlichen Lehrer der B
samkeit bestellen liessen. Das folgende J
war für ihn zugleich traurig und glücklich.
starb in demselben sein Herr Vater, der hi

simorum entgegen, und zeigete in vie-
iften, daß die Schreibart des neuen
s volkommen gut Griechisch sei. Wir
inschen, daß diese Schriften, die für
i des Herrn Kirchmaiers vortheil-
setzet sind, den langen und mühsamen
r wegen der Schreibart des neuen Te-
geführet worden, beschliessen mögen.
Amt verwaltete unser Herr Kirch-
anzig Jahre mit so vielen Fleisse, daß
önigs von Polen Maiestät 1721 den 15
ihrem Rathe erklärten, und seine
g auf hundert Thaler vermehrten.
Rath hat dies beständig für das höch-
hen der Hulde seines Königes gehal-
es ist auch in der That etwas, das
gehört worden, daß ein Lehrer der
en Sprache in Wittenberg ein Rath
igs in Polen sei.
sich nun gleich dem Griechischen ganz

burtstag des Königs wegen der
einer überaus schweren Krank
Lande auf eine ausserordentlic
ward, in der Schloskirche zu W
Lateinische Glückwunschrede, d
druckt und am Hofe gnädigst
worden.

Allein unser Herr Rath hat n
liche Verrichtungen übernehmen
1730 das Gedächtnis der Ueberg
burgischen Bekentnisses begangen
er in eben dieser Schloskirche
Rede, vom Ursprunge und W
Stiftskirche aller lieben Gottesh
tenberg. Auch sechsmal hat er
für seine Facultät sorgen müssen.
Gelegenheit machte er unter an
17 October 29 Magisters. * U
1708 und 1738 den Academischen
walten müssen.

allen haben, giebt mir Gelegenheit,
n Rath noch zum Exempel zu sezen,
s GOt auf eine besondere Art gesor-
Er reisete 1728 nach Dresden auf einer
mit vielem Gelde beladen war. Diese
schen Freiburg und Dresden durch ei-
und holen Weg, durch den sie, weil
h Bergan ging, ohne einen neuen
nicht konte gebragt werden. Die
n stiegen ab, um so wol den Wagen
tern, als die Pferde anzutreiben, und
Herr Rath abstieg, waren die Pferde
voller Arbeit. Es war keine Nacht,
geschahe, und dennoch war es auch nicht
nser Herr Rath sahe daher eine kleine
e Höhe für einen Fussteig an, sprung
lbe, und fiel, welches nicht anders sein
rück und mitten unter den Postwagen,
aß beide Beine über eine Wagenleise
kamen. Wer hätte nicht meinen sol-
ß er hier gewis seine Gesundheit und
auch sein Leben verlieren müssen, da die
im vollen Anziehen waren? Aber eben
der Postknecht um, wie Herr Kirch-
en Sprung that, er schrie sogleich die
n, er hielt sie mit Gewalt zurück, und
as Rad nicht weiter, als bis hart an
des einen Fusses. Der Herr Rath hat
ondere Befreiung allezeit gerühmt, und
rn für dieselbe gepriesen, und so haben
uch hier nicht verschweigen wollen.

Im Ehestande hat er Unglück und F
erlebt. Der HErr hat ihm mehr, al
Gehülfin genommen. Er hat dreimal g
thet. Hingegen hat er eine Tochter der
Ehe 1725 an den Herrn Johan Zach
Hilliger gegeben, einen Docter der Got
lahrtheit, und Superintendenten zu S
einem Orte bei Wittenberg, der Institut
logicae eclecticae & pneumaticae, insti
nes isagogicas ad universam theologiam
clesiasticam oratoriam und andere Sch
herausgegeben hat.

Endlich kommen wir zu den Schriften
Herrn Raths, die wir nach ihrem Inha
gewisse Abtheilungen bringen wollen.

I. Disputationen

Aus den Mathemathischen Wissenschaften.

...teberga munienda, zwo Dissertationen, ... 1696 und 1697. Der Herr Rath zeigt ...denselben unter andern, wie die Redens-...en, deren sich die Franzosen in ihrer Kriegs-...kunst bedienen, in reinem Lateine des ...sars und des Livius können ausgedrückt ...rden.

3. Aus den Geschichten.

...Witteberga Saxon. quod ad nomen origi-...nque, ac aedem omnium divum & eius ...nditorem verum, u. s. w. 1713, 14 Bogen ... Quart. Man kan den ersten Abschnit ... sechsten Bandes der Zusätze zu den actis ...ditorum nachlesen.

...us der Griechischen Litteratur.

...germana pronuntiatione Graecae linguae ...lium & diphthongorum, 1706. sechste-... Bogen. Man kan hievon nachlesen die ...a litteraria Germaniae, von 1706, S. ... Er hält es mit den Jotisten.

...novo foedere recte interpretando, 1707. ...tehalb Bogen. Er erkläret vornemlich ... 2, 9.

...dialecto Graecorum communi, erudito-...sententiae, 1709, auf drei Bogen. Es ist

ist bei derselben des Saumase Schri
lingua Hellenistica fleißig gebraucht wo

4. De pane ἐπιουσίῳ, ex solenni Christ
catione Matth. VI & Luc. XI a recent
interpretum, nominatim Fanaticorum
ruptelis vindicata, 1711, drei Bogen.
lese die gelehrte Fama B. 1, S. 442.

5. De φιλολογίας usu, in demonstrandi
logiae capitibus, de s. triade, cre
peccato, lege, iustificatione, s. coena,
me necessario, ductu *Martini Chemnitii*
sieben Bogen.

6. De sepulcro JEsu Christi, contra *Salm*
1711.

7. Παραλληλισμὸς novi foederis & *P*

li iurisprudentia, sigillatim locum
iustificationis penitus enucleante,
uf sechs Bogen. Ein Auszug steht
n Stücke des zweiten Bandes der
ge **aus den neuesten theologischen,**
phischen und philologischen Dis-
ionen. Es haben sich sehr viele die
gegeben, zu untersuchen, in welchen
schaften der heilige Paulus ein Er-
gehabt. Ein Man wie Paulus, der
der hohen Schule zu Jerusalem un-
n lassen, mus ia die Wissenschaften
haben, die zu seiner Zeit im Gange,
Was solte denn nicht eine iede der-
ich diesen Man zueignen? Er ist ein
Gelehrter. Dis zeigen **Herr Johan**
Strohbach, in der d. de eruditione
und **Herr Johan Heinrich Schram,**
Rede, die er 1710 zu Herborn de stu-
Pauli eruditione gehalten. Er ist ein
eise. Dieses weiset Herr **Christian**
Dohm, der 1717. zu Rinteln eine
ysicam, sive pneumaticam Pauli-
erausgegeben. Er ist ein Meister im
nde zu Reden. Man hat von Herrn
Samuel Schurzfleischen eine d.
emismo Paulino. Er ist ein Redner.
abe die Schrift des **Herrn Kirch-**
der dis bewiesen wird, bereits
und kan noch den Herrn **Peter**
zen, der von der Beredsamkeit

dieses

dieses Boten JESU in seinen o
cris S. 335 handelt. Er ist ein
schönen Wissenschaften. Dis ler
Herrn Olaus Möller, in der
Lubecensi, B. 5, S. 104. wo des
de Paulo, apostolo, humaniorum
cultore anzutreffen ist. Endlich
andere Exempel übergehe, ist P
ein Rechtsgelehrter. Und hievon
mehr, als eine Schrift. Man ha
Johan Caspar Santorocs d. c
ius Romanum provocatione. M
Herrn Carl Heinrich Langens
munitate cuius Romani a cert
Man hat des Herrn Johan Or

ltorum facile principum Hebraiſ-
, auf acht Bogen. Dieſe Schrift
einen kleinen Krieg, der vor weni-
en zwiſchen den Herrn Chriſtian
d Georg in Wittenberg, und
n Friederich Siegmund Dreſig
geführet worden. Jener hielt eine
iniſmi Graecae novi foederis di-
merito affictis. Dieſer ſetzte Herr
nter der Aufſicht des Herrn Kaps,
e entgegen, de Latiniſmis novi foe-
eci merito & falſo ſuſpectis, in
zugleich an der Vergleichung, die
Kirchmaier zwiſchen der Schreib-
uen Teſtaments und des Polybius
, etwas ausſetzte. Vornemlich
er, daß man zuvor hätte beweiſen
aß die Schreibart des Polybius
n rein, und daß die Griechen von
en keine Jüdiſche Redensarten an-
Es antwortete alſo nicht allein
org, ſondern auch der Herr Rath
te ſich in der gegenwärtigen Schrift.
et in derſelben S. 29 auch einen
Herrn Langens in Lübeck an den
th, in welchen er denſelben um ſein
n ſeinem ſpecimine obſervationum
arum in novum foedus ex Lu-
iſſimum & Dionyſio Halicarnaſſeo,

n. Na-

2. Panegyricus, Friderico Augusto, rum regi, academiae Witteberg mine, dictus. 1727. Es ist derselb gedacht worden.
3. Oratio secularis diplomatica, de legiatae omnium sanctorum origi crementis, in iubilaeo Augustana sionis habita, 1730. Auch dieser oben gedacht worden.

III. Programmata.

1. De φανlασίᾳ, principe oratoris par
2. De acrostichide, Ιησοῦς Χριστός, σωτὴρ σταυρός.
3. De contemtu litterarum elegantior

Cicerone & *Plinio*, iuniore, nobilissimo
um omnium seculorum pari.

molossis, vulgo Bullenbeissern.

inguis, num eruditionis pars sint?

imagine divina, in perfecta intelligen-
voluntate quaerenda.

natura divina.

scriptio vitae *Georgii Michaelis Cassai*,
gari; Praemittuntur quaedam de salu-
e aëris in tractu Wittenbergensi. Herr
chlag hat dis Programma dem ersten
e des zweiten Bandes von seiner Sylloge
rum opusculorum ganz eingerückt.

aeternitatis monumentis, aut lapideis,
neis.

ccisa.

nominibus principum fatalibus, Saxo-
n primis Fridericorum Augustorum.

aulo, idiota.

cademia Wittebergensi plus X millium
rorum creatrice.

Hiezu kommen noch

itio rerum singularium, quae superiori
niae seculo Wittebergae evenerunt,
den Wittenbergischen actis secularibus
S. 176. Ein Auszug hievon steht in

den

den novis litterariis Germaniae,
S. 168.

2. Clarissimorum virorum epistolae
gium Casparum Kirchmaierum, 1703
die Briefe, die die Gelehrten an se
Vater geschrieben.

3. Eine Vorrede zum zweiten Band
nigschen genealogischer Adc
Sie handelt von der wahren Be
und dem höchst nothwendigen N
historiae und genealogiae diploma

4. Ecloga de d. Paullo, apostolo
utraque ad Corinthios epistola
professo. Man findet diese Abh
der zweiten Samlung nützliche
kungen über allerhand Materi

r Einrichtung derselben schreibt er, wissen, also: Quibus gravissimis nentis *illic* Spiritus Sancti mens pa- dictio prorsus Graeca a tenebris & vindicantur, *istic* sigillatim elocu- Latinae, principis oratoriae partis, na, academiae non elucubrata, ac dissertationes, cum praeceptis Germanicaeque elocutionis, offe- *hic* genealogiae & historiae diplo- natura atque usus plane necessarius, mplo gentis nobilioris *Wazdorfianae*, ce, tum, ex eruditorum desiderio, ius de Witteberga Saxonum com- nibus suis Latinis explanantur.

n Heinrich le Maitre,

Schaumburg-Lippischer Hofprediger zu Bückeburg.

Vorfahren unsers Herrn Hofpredigers en den Nahmen, Meister, gehabt, er selbst ist in seinen ersten Jahren worden. Weil er aber ietzo bei den unter dem Nahmen, Herr le Maitre, so haben wir uns die Freiheit ge- diesen Blättern also zu

Er gehöret zu den **Meisters**, einem bürgerlichen Geschlechte der Stadt Zurch Schweiz. Von diesem Geschlechte war **Johan Meister**, der zweite Prediger zu einer Stadt am Rhein im Schweizerschen ton, Zurch. Und diesem Herrn Johan ster ist unser Herr le **Maitre** den sechs bruar des Jahrs 1700, und noch vor anderer Sohn, **Johan Meister**, ge worden, der in der Mittelmark Predig Inspector zu Lindau gewesen, ietzo aber Schweiz, als Prediger zu Neftenbach, steht

Diese beiden iunge **Meisters** wurde ihrem Herrn Vater der Anweisung des **Rudolph Körners**, Provisers der zu angelegten Schule, übergeben. Dieser führte sie an im Christenthume, in der

hre 1711. Er setzte bei den Herren
Friesen, Hofmeistern und Kra-
riechische fort. Beim Herrn Pro-
hörte er Hebräisch. Herr Scheuch-
Morale, Herr Ulrich und andere
ie Weltweisheit. Vornemlich aber
die Theologischen Stunden der
fessoren Nüscheler, Hottinger
er.
leicht gedenken, wer es in seinen
Jahren so weit gebragt, daß er so
Männern kan übergeben werden,
selben begierig und nicht vergebens
d so wird iederman, ohne unser
icht glauben, daß unser Herr le
Zurch eben so fleißig gewesen, als
Vergnügen unterrichtet. Doch, so
lich ihm sein Zurch war, so herbe
und so sehr ward er aufgehalten,
hre 1715 seinen Herrn Vater ver-
Denn mit demselben verlohr er
sten und getreuen Aufseher und
as er aber auf einer Seite, als
, ansehen muste, das konte er auf
Seite seinen Gewin nennen. Denn
Herr Vater verlassen, so zog eben
hrer näher zu ihm. Ich wil unter
den Herrn Hottinger nennen,
r ward, der ihn im Jahre
nter ihm eine also genante
zu vertheidigen, der auch

nachher mit ihm fleißig Briefe ge
hat.

Im Jahre 1719 ward er zu Zurch
Und dieses diente ihm zur neuen Ermu
Alle Stunden, die er bisher auf die
schaften verwand, verglich er mit der
der man den Grund zu einem dauerhaf
bäude legt. Und nunmehr fing er m
Ernste an, das Gebäude selbst aufz
Zurch ist ein guter Bauplatz für Gelehrte.
unser Herr le Maitre hatte es bereits
gebragt, daß er allein und für sich bau
Und hiezu fand er eine bequeme Geleg
Thun, einem Schlosse des Cantons,
Hieselbst unterrichtete er die iungen He
Werth, welche Arbeit ihm aber so
übrig lies, daß er genug für sich selbst

e Vorsehung oft zu einem Haupt-
chen, durch welches sie uns zu un-
ecke führet. Unser Herr le Mai-
i achtzehn Jahre in der Welt zuge-
er die Französische Sprache kennen
d nun sahe er, daß sie einem Ge-
emein nützlich, und fand daher eine
igung zu derselben bei sich, daß er
en Wochen so weit bragte, daß er
Anweisung und für sich selbst in
t seine Gedanken eben so leicht im
n, als im Teutschen ausdrücken
ine Freunde merkten dis, und glaub-
ihm eins, ob er einer Französischen,
hen Gemeine dienen solte. Sie
daher, ehe sie es ihm sagten, der
n und und Teutschen Gemeine der
zu Baireuth in Franken vor. Und
auch willig an, ob er gleich erst im
Jahre war. Ein seltenes Exempel,
m so viel mehr zu bewundern, weil
kliches Exempel. Im zwanzigsten
unser Blut noch rauschet und stets
wil, und da wir noch gerne frei und
gehen wollen, zu solcher Zeit eine
t, eine Last, die man ohne Demuth,
mkeit nicht tragen kan, auf sich zu
nd neun Jahre unter derselben zuzu-
efält nicht allen, und es können auch
Aber dieses hat unser Herr le Mai-
, und er hat es mit Vergnügen und

 Nutzen

Nutzen gethan. In der Abschiedsr
1730 den 8. April zu Baireuth geh
drucken lassen, lesen wir unterschieden
die dieses bezeugen. Und es kan auch
anders sein, wenn man auf die Art
Herr le Maitre lehret. Von den
ten, die er andern vorträgt, sucht er
selbst zu überzeugen. Und aus der
seiner Ueberzeugung nimt er seine W
Gründe, seine Ermunterungen.

Er hatte an dem Herrn Para
Prediger der Französischen Gemeine z
bach, einen alten und aufrichtigen Fr
nichts mehr suchte, als daß er ihn
bringen mögte. Und er fand auch
bequeme Gelegenheit. Es starb in S
sein Mitarbeiter, Herr Astruk. Und

tre sein müste. Wer solte ein so fleißiges und unermüdetes Kind nicht lieben? Und konte es denn Herr le Maitre unterlassen? wie solte der junge Baratier nicht seinen le Maitre wieder hochachten, von dem täglich so viel Gutes lernen konte? Und diese achtung hat er auch öffentlich bezeugt, als seine Französische Uebersetzung von den en des Juden Beniamin von Tudelo zuieben. Unser Herr le Maitre hat auch iesem Buche das Bildnis des Verfassers das kleine Ehrengeticht, das unter demselanzutreffen, entworfen.

Im Jahre 1730 hielt unser Herr le Maitre 25. Junius eine Predigt zum Gedächtnis Uebergebung des Augsburgischen Glaubensntnisses, die er auch nachher nebst andern digten unter die Presse gegeben. Er erklärte Worte, 1 Sam. 12, 20 bis 23. Er ermun die Kinder GOttes zur Beständigkeit. Er es, daß die Lutheraner wahre Kinder GOt, daß die Reformirten ihre Brüder, daß in den Hauptgründen ihrer Religion überimten. Und zugleich wünschte er, daß auch , wie Brüder, neben einander leben, sich n und vereinigen mögten. Die ganze Rede mit Zeugnissen von Liebe und Verträglichangefüllet. Wie denn auch unser Herr le tre überal die Verbindung der Reformirnd Lutheraner wünschet, und auch glaubt, GOt dabei, daß sie gleichsam in der Zerstreu-

streuung wohnen, die Absicht habe, d
wie Brüder, einträgtig bei einander w
sollen.

So ernsthaft Herr Baratier und H
Maitre zu Schwobach arbeiteten, so
ward ihnen ihr Ernst gemacht. Sie s
beide, eine vernünftige Kirchenzucht bei
Gemeine zu beobachten. Und dieses mac
Schwobach einst eine grosse Bewegung,
ihnen viele Mühe. Die Französische Ge
zu Schwobach kan nach der Kirchenzucht
ihnen in ihren Freiheitsbriefen erlaubt wa
widerspenstige und grosse Sünder vom A
maale des HErrn ausschliessen. Und di
ihre kleine Excommunication. Auf dies
excommunicirten auch Herr le Maitre un
Gehülfe zwo Personen. Diese gingen

und müzlich, und oft nöthig, daß ein
von einer Kirche zur andern versetzet
Und hierauf ging er, als gräflicher
iger nach Bückeburg, und trat sein
26 April an. Hatte er sich von seinem
Baratier trennen müssen, so fand er
che bei Bückeburg, zu Minden den
Pelisson wieder, der ihm aber auch bald
genommen ward, weil er im Anfange
es 1738 nach Bremen zum Französischen
r berufen ward.

ich hier erinnern, daß er seinen Ernst
e Gemeine, seine Freundlichkeit gegen
Kirche, seine Begierde, die Zucht der
zu bessern, von Schwobach mit nach
urg genommen? Oder sol ich nur sagen,
an in seinen ersten Jahren solche Eigen-
an sich hat, daß sie von Zeit zu Zeit
ärker und gesetzter werden? Wir wollen
r in den Jahren, die er bisher zu Bücke-
ugebragt, diese zwei Dinge bemerken.

sie in der Französischen Sprache die
Christenthums in der Kürze aufsetzen.
dere betrift seine Ehe. Dieselbe hat er
1734 aufgerichtet, mit der Jungfer
Luisen Creguten, einer nahen An
seines sechs und achzig jährigen Mit
des Herrn Hofpredigers und Consi
cters, Cregut. Und diese Ehe hat
zweimal gesegnet. Einmal 1735, da
nen Sohn, Peter Heinrich, gegebe
aber wieder weggenommen. Und hern
da er ihm eine Tochter, Albertine Ch
geschenkt.

Die Schriften und Abhandlungen,
Herr Hofprediger bisher herausgegeb
folgende.

, und wie ist es hierin mit den übrigen
[illegible]pern beschaffen? Radulph Cudworth,
[illegible] gerne solche Fragen beantwortete, hat in
[illegible] Buche, dadurch er seinen Nahmen vere-
[illegible] wird, * gewisse Geister ausgedacht,
[illegible] er diese Arbeit beilegt. Diese plasti-
[illegible] Geister machte zuerst Johan Clerc, **
[illegible] bekant, und nahm sie auch zuerst an.
[illegible] bekamen aber auch geschwinde an Peter
[B]aylen *** einen heftigen Gegner. Nach-
[illegible] diese Lehre das algemeine Schicksaal
[illegible] Erfindungen erfahren müssen. Sie ist
[illegible] verworfen und bald angenommen wor-
[den]. Herr Ray in Engelland, * und Herr
[N]icolaus Hartsöker zu Utrecht, ** nah-
[illegible] die Cudworthische Seele an, wiewol sie der
[illegible] in etwas veränderte. Herr Jacob
[Z]immerman zu Zurch, *** Herr Bour-
[illegible] * und andere zehlten sie unter die Ge-
[illegible] der Weltweisen. Unser Herr le Mai-
[tre] ward ebenfals mit eingeflochten. Herr
[Z]immerman, den ich eben genant, hatte
[illegible] die Nachricht, die man von seiner
Schrift in der bibliotheque Germanique **
gege-

* In system. intellectual.

** Im Anfange der bibliotheque choisie.

*** In der continuation [d]es pensées diverses.

* In dem Buche, in welchem er aus den Werken der Welt beweiset, daß ein GOt sei.

** Im cours de physique.

*** In der bibliotheque Germanique, B. 5, 96.

* In den lettres philosophiques.

** Eben daselbst.

gegeben, einige Erinnerungen aufg
schickte dieselben dem Herrn Lenfan
diesem Tagebuche arbeitete, durch
le Maitre zu. Dieser begleitete d
ben seines Freundes mit dem Briefe
zu dieser ganzen Erzehlung Gelege
ben. Und eröfnete seine neue Ged
dem Ursprunge und Maasse der
der Cörper. Ich wil dieselben
eigenen Worten hieher setzen: „
„ schreibt er, * que les vases de
„ corps aïent été dans une telle d
„ qu'ils aïent servi comme de m
„ matiere des seconds corps, q
„ été formés, & que les vases d
„ aïent servi de moules à la matie

der Mahler, der niemals hören und
önnen, heist **Johan Andreas Bren**
und ist im Anfange unsers Jahrhun-
Baireuthschen geboren worden. Sein
, der ein Prediger, gebrauchte ihn
Viehhüten. Aber ein Anverwanter lies
urch seine Munterkeit einnehmen, und
e ihn seiner Hoheit, dem Markgrafen,
Dieselbe lies ihn in der Religion und im
en unterrichten, und er nahm auch in
geschwinde zu. Er machte sich eine ei-
Sprache, oder er hatte seine eigene
n, durch welche er seine Gedanken
ete. Und diese Sprache war so leicht,
man ihn bald verstehen und bald be-
n konte. Er war ein Lutheraner, der
Gesetze der Religion gleich glücklich be-
nd erfülte. Herr Bayle hatte ehemahls
andern Tauben und Stummen aufge-
*, und ihn denienigen entgegen gesetzet,
glauben, daß der Mensch durch sich
zum Erkentnisse GOttes geleitet werde.
m stellet Herr **le Maitre** seinen **Bren-**
ntgegen.

ent théologique de feu Monsieur *Ger-*
Wolther Molanus, docteur en théolo-
abbé de Lockum, Directeur du consi-
e suprême de Hannovre. Dieses aus

* In den réponses aux questions d'un provincial, B. 4, S. 228.

B. S. 193. Und nachher
zweiten Brief hinzu gethan
Ueberdem haben wir vom H
noch folgende Arbeiten.

Eine Schuzschrift für die Lehre
tion unsers Luthers, gegen de
macher, einen Jesuiten zu
hat dieselbe im Jahre 1728.
einer Standesperson im Fr
setzen müssen. Es ist dieses
die in eben dem Jahre zu Bo
ohne den Nahmen ihres Verf
ckers heraus kam. Wie na
mand de la Chapelle ge
Jesuiten lettres d'un theolo
un gentilhomme Lutherien,
reponse à celles qu'un **doc**
de l'université catholique d
écrites à ce gentilhomme so
sahe Herr **le Maitre** seine S

zu Zurch 1730 gedruckt, und nachher im
[illegible]den Buche wieder aufgelegt.

[illegible]s sur divers textes de l'écriture sainte, [illegible]oncés dans des occasions extraordinai[illegible] oder Reden über einige Stellen der [illegible]ift, die bei ausserordentlichen Vor[illegible] gehalten worden, Lemgo, 1737, in [illegible], ohngefehr auf 336 Seiten. Einige [illegible] Vorfälle wissen wir bereits. Einen [illegible]ug dieser Reden finden wir in der biblio[illegible]e Germanique, im 42 Theile, S. 13. [illegible]ird daselbst unter andern gesagt S. 15: [illegible]eut assurer, que, quoique Monsieur [illegible]aitre déclare n'avoir pas recherché ces [illegible]mens, ses sermons n'en sont cependant [illegible]entièrement destitués. Il n'a pas, il est [illegible], couru après le brillant, mais il s'est [illegible]enté de tems en tems à lui, & il en a [illegible] usage.

[illegible]iae disciplinae evangelicae, systematis [illegible]ristocratici nomine a V. C. D. *I. H. Boh-*[illegible] impugnatae, Amsterdam, 1738 in [illegible]uart, auf sieben Bogen. Wenn Herr le [illegible]aitre die Kirchenzucht lobte, so zeigte man [illegible] oft auf den Herrn Böhmer in Halle. [illegible]nd dies machte ihn begierig die Meinung [illegible]eses Gelehrten kennen zu lernen. Er reisete [illegible]n November des Jahrs 1735 nach Halle, [illegible]m seinen alten Gehülfen und lieben Freund, [illegible]en Herrn Baratier, zu besuchen. Bei

Herren Grafen eine kurze The
In derselben handelte er auch
der Kirchen, und machte zugle
nerungen über die Gedanke
Böhmers. Er gebrauchte a
keit. Er machte einen Auszug
er von der Kirchenzucht gesag
demselben dem Herrn geheimten
bat ihn um seine Meinung.
seine Gedanken zu ändern, w
denselben gewisse Fehler zeigen
seine Erinnerungen wenigstens
logie mit anzuzeigen. Dies
Herr **Böhmer** eben den fünften
Kirchenrechts unter der Pres
widmete daher die zwanzigste un
zwanzig folgenden Seiten der
daß er die Gedanken des Her
von der Kirchenzucht untersucht
her beantworte er seinen Brief
lich. Nach einigen Monathen

Hernach hat er sich aber erklärt, daß
Herrn Hofpredigers und seine eigene
en geprüfet und gefunden, daß sie
nder übereinkämen. Mögten sich doch
e Art viele andere Streitigkeiten endi-
Man kan von dieser Schrift auch die
ger Zeitungen von gelehrten Sa-
s Jahrs 1738, S. 153 nachschlagen.

aben wir vom Herrn Hofprediger noch
:

ntwurf der Theologie, von dem wir
handelt. Er wird denselben aufs
rchsehen, und hin und wieder, wo es
sein mögte, ausbessern. Er wird ihn
Bücher abtheilen, die aber, ausser
tten, ganz kurz sein werden. Das
ird von der natürlichen Religion
. Er wird in vier Capiteln zeigen, 1,
e Religion sei, 2, was uns die Ver-
on GOt sage, 3, die Pflichten, zu
uns dieses Erkentnis verbindet, 4,
die natürliche Religion für den ge-
tigen Zustand des Menschen zu kurz
nig sei. Das zweite wird eine Ein-
zur götlichen Offenbarung sein. Wir
finden 1, eine Geschichte der Offen-
2, die Kenzeichen und 3, den Nu-
selben. Im dritten werden wir die
nisse der Christlichen Lehre antreffen.
rd gewiesen werden, daß man das

 Wort

nigkeit, 5, das Geheimnis d
Liebe, 6, das Geheimnis d
Gemeinschaft, 7, das Geheim
lichen Hofnung. Im vierte
vornehmsten Streitigkeiten in
des Glaubens und der Kirch
werden. Es wird gehandelt w
den Streitigkeiten überhaupt,
Streitigkeiten mit den Feinde
chen Geheimnisse, als mit den
nern, Socinianern und Deis
der päbstlichen Kirche, 4, von
der Protestanten.

Der Herr Hofprediger hat ehem
junge Herren Grafen einen C
chismus aufgesetzet, den er mit
die Presse geben mögte.

Die seine Predigten angehöret, h
verlanget, viele derselben dru

... bereits, wie ein grosser Freund un-
... le Maitre von dem ersten Christen-
... so wol von den Glaubens und Lebens-
... als auch von den geistlichen Rechten
... Kirchenzucht desselben sei. Wir ha-
... eine gute Hofnung, er werde dis
... Christenthum in einigen Schriften vor-
... und gegen die Tadler desselben
...

... werden wir vielleicht nicht mehr von
... erwarten haben? Er besitzet so wol
... als neuen Zeiten viele Nachrichten,
... geistliche anecdota zu nennen pflegen.
... in zwanzig Jahren mit vielen Teut-
... Schweizern und Holländern Briefe
... die kein mageres si vales, bene
... sondern critische, philosophische und theo-
... Dinge in sich halten. Er hat in der
... schen und andern Sprachen Gedichte
... Er hat ..

...org Ludewig Oeder,

... und Stiftsprediger zu Feuchtwang.

... Gelehrte, der hier folgt, ist so bekant,
... viele eine Beschreibung desselben im
... lehrten Europa gewis suchen werden.
... geistlichen Zwistigkeiten unserer Tage

 durch-

durchsehen, werden diesen Herrn
ters antreffen. Und dieses einzige,
wird genug sein, daß wir denselben ge
nen lernen.

Das Dorf Schopflach, das eben
der Reichsstadt, Dünkelsbühl, als de
Feuchtwang, liegt, ist der Ort, wo
die Einwohner der Erden gesetzet word
dieses geschah im Jahre 1694. den
Seine Frau Mutter war **Anna Ro
ckerin zum Hard**, eine Tochter eine
reichischen Edelmans, der wegen de
sein Vaterland verlassen hatte.
Vater hies **Georg Christoph Oe**
war zu Schopflach Brandenburg-An

Vaters ward er gros und gelehrt. Man
gemerkt, daß die, die in den Tagen ihres
ichts keinen andern Gelehrten, als ihren
, oder ihren Hauslehrer, sehen, Gele-
t haben, viele Vorurtheile einzusamlen, weil
en Anführer lieben und für unfehlbar hal-
und stolz zu werden, weil sie keine Neben-
r haben. Unser iunge Oeder konte sich
glücklich schätzen, daß er die ersten Jahre,
lchen unsere Füsse schwach und leicht gleiten
n, bei seinem Herrn Vater zubringen,
ch aber, und ehe er auf Academien ging,
hohe Schule besuchen muste. Hiezu wehlte
der Vater das Kloster Heilsbrun, und
hielt ihn daselbst auf seine Kosten zwei
re.

Hierauf muste er sich im Jahre 1712 nach
begeben. Hatte er vieles mit dahin ge-
t, so konte er die Academischen Anweisun-
uch glücklicher nutzen. Er hörete alle
mer, die damals für einen Gottesgelehrten
waren, und die dieienigen hören musten,
künftig nicht blos sagen wolten, daß sie auf
demien gewesen. Unser Academische Oeder
ganz anderer Gattung. Und er nahm auch
13 December 1714 die Magisterwürde an.
ser Würde handelt er auch volkommen ge-
. Er setzte zwo Abhandlungen auf, in
chen er zwo Stellen der Schrift erläuterte,
lies sie öffentlich vertheidigen, die erste im

Februar, und die andere im October d
1715. Und hierauf fing er selbst an zu le
Von diesen Academischen Arbeiten
bald weggerufen. Sein Herr Va
stets älter, schwächer und unvermögen
Amt zu verrichten. Er muste daher,
Verlangen, Jene verlassen, wo er f
Jahr zugebragt. Er muste sich zu
beim Consistorio examiniren und gleic
ordiniren lassen. Er muste seinem He
ter, wie man bei ihm zu reden pflegt, a
rius dienen.

Bei dieser neuen Arbeit blieb seine
Academischen Leben alzeit beständig,
entschlos sich, wieder dahin zu gehen
wolte ihn aber behalten, und gab ihm
amt in der dritten Classe des Gym

ward an eben dem Gymnasio durch einen
Beruf des Herrn Gesners, der ietzo zu
gen steht, das Rectorat ledig. Und die-
rd dem Herrn Oeder wieder gegeben.
Jahre 1737. ward mit der Anspachischen
eilbrunischen Schule eine grosse Verän-
g vorgenommen. Die Heilbrunische ward
ufgehoben, und die Anspachische ward
en neu gebauet, und bekam von ihrem hohen
Stifter den Nahmen, Carolinum illustre.
Veränderung fiel in das Rectorat unsers
n Oeders. Er hat dieselbe selbst am be-
und in besondern Blättern beschrieben. *
er muste auch am Tage der Einweihung,
Julius eine Rede halten, in der er die
keit aller Gelehrsamkeit, wenn sie ohne
mmigkeit, in dem Exempel des Julians zeigte.
h, er blieb nicht lange bei dem neuen Caro-
Es starb zu Feuchtwang 1736 den ersten
ber der Dechant und Stiftsprediger, Herr
an Friese. Und diese Bedienung ward
n Herrn Recter bereits in eben dem Jahre
den 14 October schriftlich angewiesen. In-
n blieb er noch ein ganzes Jahr bei seiner
ularbeit, und zog erst im folgenden Jahre
rsten October von Anspach nach Feucht-
g. Das Feuchtwangische Decanat, oder,
nan bei uns zu sagen pflegt, die Superin-
ten-

an kan von dieser Ver-
derung auch nachlesen die acta historico-eccle-
siastica, B. 2, S. 392.

tendentur Feuchtwang ist nicht en
Gemeine, für die ein Stiftsprediger
sorgen hat, ist nicht geringe. Doch
Man, wie unser Herr Oeder, der
wohnt täglich zu arbeiten, und nie
als wenn er beschäftiget, ist nichts zu
weitläuftig. Er weis, daß er ein
alles aus den Augen setzen mus, w
das Wol seiner Schafe ankomt. U
vergist er nicht, daß er die Stunde
sein Hirtenamt übrig läst, zum Wol
den zu verwenden.

Man wird nicht fragen, worin
Dechant seine Kräfte am meisten ve
und was er von den Dingen, die ietzo
Gottesgelehrten verworfen, oder an
werden, behalte, oder verachte? Die

ecken müssen. Es kan nicht wol anders
wenn man andern widerspricht, wenn
te Wahrheiten vertheidigt, wenn man
tdeckungen macht, so regen sich dieieni-
e von uns abgehen. Wird dieses nicht
nser Herr Dechant am besten wissen.
es mir darum nicht erlaubt sein, daß
der Erzehlung seiner Schriften einige
Streitigkeiten erzehle?

Herr Oeder hat sich auch verehliget.
dies den 1 November 1718 mit der Jung-
rgareten Sibyllen Hambergern, der
Tochter des Herrn Georg Ludewig
rgers, der ehemals vor ihm Dechant zu
bang gewesen. Und diese Ehe hat GOtt
ölf Kindern gesegnet, und von demsel-
hieher vier Söhne und drei Töchter er-
Der älteste heist Georg Wilhelm,
wir hernach sehen werden, bereits ge-
s wir von ihm zu hoffen haben.

sollen die Schriften des Herrn Oeders

Jenische Schriften.

io de lege sub Christi adventum cef-
, ad Gal. III, 19. 20. Jene, 1715. Und
... diese Abhandlung in die observa-
..s, und endlich in das syntagma
... sacrarum gerücket worden.

Man

Man kan die gelehrte Fama B. 4
nachlesen. Herr Oeder sagt, daß
Stelle Paulus einen Freund des
aufführe, der ihm Einwürfe mache
er beantworte. Herr Schöttgen
horis Hebraicis & Talmudicis fa
Fragen und Antworten gesehen. H
hat in seinen curis gegen die Erkl
Herrn Oeders etwas eingewand.

Disputatio de Bileamo, veniam eund
tinente, ad Num. XXII, 20. J
ein Boge. Nachher hat er sie so wol
servationes, als in das syntagma ges

Observationes sacrae, ad varia eaqu
liora scripturae sacrae loca, Jene,
Der erste Theil kam 1715 auf sech

Heilsbrunische Schriften.

miscellanea Lipsiensia setzte er 1721 in den ten Band eine Abhandlung de lattonibus que miraculo humi procumbentibus, und im zwölften Bande handelte er de loco Matth. 24, 15. Er hat beide Stücke sein syntagma gesetzt, das hier gleich get.

Anspachische Schriften.

gma observationum sacrarum, Anspach, 29, auf 50 Bogen in Octav. Einen Aus gfinden wir im 15 Bande des iournal litte re, im December der Lateinischen actorum ditorum von 1729, in der theologischen bliothek, B. 4, S. 345 und 439. Und ser Auszug komt vom Herrn Magister inrich Gotlieb Reimen her, und es d daran unterschiedenes ausgesetzt in der ologischen Bibliothek, B. 4, S. 711. an findet stets mehr Schlüssel zur heiligen hrift, und so geschicht es zu Zeiten, daß n eine Stelle in einer andern Gestalt an t, als man gewohnt gewesen. Herr Oe n ist es eben so gegangen. Und daher sen die Urtheile, die man von diesem Wer gefället. In der theologischen Biblio k B. 4, S. 359. sagt Herr Reimen:

„Ob

„ doch auch darbei treulich
„ viele von diesen seinen ne
„ uns wolgefallen, und wi
„ ben, daß dadurch untersch
„ ein gutes Licht gegeben we
Reimman urtheilet fast eben
bliotheca S. 637. „ In quib
„ dulcis literarum varietas,
„ rundum non floccipende
„ novitas lectori oblectament
„ ctoris παραδοξοφιλία et iu
„ tate, qua utitur in locis qu
„ expeditis, offenditur; C
„ di labeculas abesse ab iis v
„ criticis observationibus coll
„ suas dicatas esse volunt. „
auch nicht daher, daß Herr
nen curis die neuen Erklärun
Oeders erzehlet und hin und
untersuchet? Ich erzehle hier

lesen wollen, für welche wir viele
...ung haben? Und mit eben dieser
...igkeit werde ich auch nachher erzeh-
... was sich zwischen diesen beiden Ge-
... weiter zugetragen.

... Thaten Königs Georg des er-
... Grosbritannien, aus dem Hel-
...sche Herrn Esaia Puffendorfs auf ho-
... Befehl in Teutsche Verse gebragt,
... in Folio.

...er Francken, erste Samlung, 1730,
...berg in Medianoctav. Es sind diese
...ungen nicht fortgesetzet worden. In
... ersten ist die Vorrede und das dritte
... der Gedichte eine Arbeit des Herrn
...

... de pane angelorum, ad Psalm.
...VIII, 25. 1731. Er hat dieser Abhand-
... nachher in seinen coniecturis die 88.
... gegeben. Er übersetzet die Worte
... idem, quod principes viri, ederunt
... Herr Oeder hat noch andere kleine
...ften aufgesetzt, und nachher in eben diese
...turas gerückt. Ich wil nur das pro-
...a de unctione extrema ad epistolam
...tii primi ad Dec. Eugubinum nen-
... Doch, ich hätte eine andere Schrift
...zeigen müssen. Diese ist das

Nachher untersuchte er die
Männer immmer weiter.
an seinen alten Schüler, der
Christoph Schneider, und
ihre ganze Vernunftslehre
unnützer Einfälle, von der
brauchen könne, als etwa di
Schlüssen. **Herr Georg V**
wag las diesen Brief, und üb
den **Herrn Schneider** einige
den **Herrn Oeder**. Dieser b
selben im Anfange des Jahrs
daß in den Wolfischen Schrif
Träume, als Gefährlichkeiten
dieses Urtheils fingen **Herr S**
Heinrich Köhler und **Herr**
pov an, mit ihm Streitbrie
Herr Oeder blieb bei seinen
vertheidigte sie aufs neue in der
gen des **Herrn Veit** und der
Bibel. Diese Widerlegungen

i & solida responsio ad viri clarissimi,
mi *Viti*, iniquissimum librum, quem
psit apologiam, in qua nostram evan-
pm doctrinam, in Synodo Dordracena
riptam esse, B. *Lutherum*, formulae
rdiae auctores, ceterosque antiquiores
logos ecclesiae Lutheranae a doctrina
lapsariorum alienissimos fuisse, nihil
que eorum, quae *Vitus* nostrae doctri-
obiecit, merito obiici, luculenter evin-
s &c. *Vitus* autem innumerorum con-
rum, paralogismorum, doli mali etiam
evitatis modeste coarguitur. Accedunt
turae ad eiusdem *Viti* vindicias. Ham-
l, 1732. in Octav Die Streitigkeit,
r dieses Buch gehöret, ist bekant genug.
Herr Abt Mosheim hatte des Johan
es Geschicht der Dordrechtischen Kirchen-
mlung herausgegeben, und derselben
Abhandlung vorgesetzet, in welcher er
ies, daß die Gesetze dieser Ver-
ung die Vereinigung der Lutheraner und
ormirten hindere und unmöglich mache.
e Schrift kam 1724. heraus. Hiegegen
b sich nach zwei Jahren Herr Stephen
t, und setzte eine Schutzschrift für diese
henversamlung auf, und wiederum nach
Jahren sahe man eine neue Rechtferti-
gsschrift. Diese beiden Schriften sind es,
Herr Oeder in diesem Buche widerlegt
Man kan dasselbe aus dem 5 Theile

Z 2 des

des 10 Bandes der Zusätze zu den
actis eruditorum, wie auch aus de
sächsischen Nachrichten von 173
und den fortgesetzten Samlunge
S. 301. weiter kennen lernen.
hat eine weitläuftige Widerlegung
Oeders aufgesetzt, zu der er 3000 g
Seiten gebraucht, * und drei
Octavbänder nehmen wollen. **
gestorben. Indessen kan man
Nachricht von dieser Handschrift i
ziger Zeitungen von gelehrten
von 1733, S. 441 lesen.

De scopo evangelii Joannis adversu
liber, Leipzig, 1732 in Octav auf
gen. Er glaubt, der heilige Man

zi, im 185 Theile der Teutschen acto- eruditorum, im letzten Abschnitte des Bandes der Zusätze zu den novis actis torum, wird ein Auszug gegeben. Im nge lieset man eine starke Vorrede, in r sich Herr Oeder gegen den Hambur- n Herrn Wolf vertheidiget, der, wie s gesagt worden, in seinen curis an dem Bande der Oederschen Schrifterklä- n unterschiedenes ausgesetzet hatte. Ein dieser Vorrede hat Herr Wolf in der ede zum dritten Bande seiner curarum wortet und das übrige wird er in den en zu seinen curis nachholen. Wir wol- weil es uns aufhalten mögte, nicht er- , was diese beiden Gelehrte einander rfen. Herr Oeder schreibt: a cuius stet veritas, eorum erit arbitrium, qui . Und dieses wollen wir ihm hier hreiben.

d auserlesene theologische Biblio- Frankfurt und Leipzig, 1733 und 1734, Theile, die insgesamt 24 Bogen aus- n, in Octav. Herr Koler handelte in theologischen Bibliothek von neuen ften der Geistlichen. In dieser aber man, wie Herr Oeder selbst schreibt, erlässige Auszüge, nebst bescheidenem heile von theologischen alten Schriften rlei Religionen. „

Herr Zeltner die Schrift a
hat sie dem Herrn Verfass
neuen Zeitungen von gele
gefallen wollen. Herr Haren
dersheim ist neulich auf die
kommen, als wenn das Bil
ein altes Bild der Venus un
oder anderer Heidnischen
Man hat auf beiden Seiten
Gründe. Haben denn die F
Mutter noch nicht gesagt, sie
viele Jahre ihr Geschlecht ve
und wegen ihres guten Kopfs
Stuhl gesetzt worden, auch s
gehabt haben, daß sie sich ge
derkunft allen öffentlichen G
gen, und dieselbe ins gehein
schaft ihres Vertrauten a
was verlieren die, welche dis
den mögen, wenn sie dieselbe

Schimpf, daß ihn über zwei Jahre auch
Leib gebraucht hat. Doch, ich mus
brigen Schriften des Herrn Oeders
en.

rgische Bus und Fastenpredigt mit
gen Anmerkungen, Schwobach, 1735
uart. Der Herr Erzbischof zu Salz-
hat sich wegen dieser Predigt zu Regens-
beklagt. Und nachher hat sie ein Pa-
der sich hinter den drei Buchstaben,
P. versteckt hat, öffentlich angegriffen.
Oeder hat sich, wie wir gleich sehen
n, gegen diese Schrift vertheidigen
.

iche und bescheidene Nachricht vom
hen der Kirchenversamlungen, son-
h des *Concilii Tridentini*, womit des
Paters, Franz Xaverius Pfyffers,
: Warum die Evangelischen selbi-
oncilium nicht angenommen? beant-
t wird. Schwobach, 1736 in Octav,
d einen halben Bogen.

are Blösse des Papsthums, in Wi-
ung einer übel gerathenen Schrift,
Pater Adam Flotto, nebst einer
ndlung von der Neuigkeit des
thums, Schwobach, 1736 in Octav,
Bogen. Es sind diese Blätter auf
Befehl aufgesetzet worden.

Vorschmak von der Weltweisheit welche die Schriften des Herr zu Marpurg lesen wollen, Briefe Johan Valentin Wagn nöthigen Anmerkungen *Sinceri* Schwobach, 1736 in Octav. H hat sich diesen Nahmen auf meh Schrift, gegeben. Es zeugt diese aufrichtigen Liebe zur reinen Religio

Vorrede eines ungenanten Verf dem Wertheimischen Buche, dem Titel der göttlichen Sch den Zeiten des Meßiä JEsu kommen, mit nöthigen Ann begleitet, von *Sincero Pistophilo* bach und Leipzig, 1736, auf zehn Quart. Die die Bewegungen

lben herausgegeben. Diese Abferti-
en sollen sehr heftig sein, und ihr Ver-
hat auch die Ursache angezeigt, warum
dem Gegner härter, als dem andern ant-
t. Auch Herr **Ludovici** in Leipzig,
die Wolfenschen Kriege beschreibt, hat
Schrift des Herrn **Oeders** angetastet.
n Herr Stiftsprediger hat auch im vier-
Stücke seiner **Erläuterungen** schwerer
llen der **Schrift** einige Worte des Mo-
wider den Herrn Schmid gerettet.

unpartheischen Lehrers treugemeinte orstellung an alle Theologen der evan-ischen Kirche, bei Gelegenheit der treitigkeit zweier berühmter Lehrer Hamburg und Berlin, über die Frage n der Zulassung des Bösen und der sten Welt, Anspach, 1737 neun Bogen
Octav. Die Streitigkeit ist ganz neu, zu
diese Bogen gehören, und iederman weis,
Herr **Reinbeck** zu Berlin dieselben auf-
ommen habe. Nur dieses müssen wir
ht vergessen, daß Herr **Zschorn** diese
orstellung beantwortet habe.

lius Nepos in usum illustris Carolini & re-
iarum scholarum Onaldinarum, Anspach,
7, in Duodez. Herr **Oeder** hat Teut-
Anmerkungen beigefügt, die für dieieni-
, für welche er sie geschrieben, recht nütz-
sein werden. Und nach diesem Maas-

 stabe

stabe mus man so wol die Minellischen
gaben alter Lateiner, als auch die,
ietzo mit Teutschen Erläuterungen her
kommen, beurtheilen. Wenn man
bedenkt, so wird man so wol diese, als
die critischen Ausgaben nöthig nennen mü
Der Lehrer der Beredsamkeit zu Paris,
Crevier, wird daher, wie ich glaube,
nicht verachtet, wenn die Herren Ver
der bibliotheque raisonnée B. 20, S.
von seinem Livius also urtheilen: „
„ joûterai seulement, qu'entre les no
„ par lesquelles il a voulu faciliter la lectu
„ de *Tite-Live* aux lecteurs, qui n'ont,
„ une mediocre connoissance de la lang
„ Latine & des bons auteurs, je crains q
„ on n'y en trouve du nombre de cell

...ten, der sich *V. S. P.* nennet, aufs
getreulich aus dem Lateinischen ins
...che gebragt von George Wilhelm
..., nebst Sinceri Pistophili Anmerkun-
und Vorbericht, worin besagter
... kürzlich seiner Unwissenheit über-
... und abgefertiget wird, Schwobach,
... Alphabet in Quart. Diese Schrift
... auf hohen Befehl dem Papisten, der
...burgische Predigt des Herrn Oeders
...ten hatte, entgegen gesetzet. Sein
... Sohn verfertigte die Uebersetzung und
... Herr Dechant begleitete dieselbe mit
... Vorrede und Anmerkungen. In den
...ziger Zeitungen von gelehrten Sa-
... wird gesagt S. 279 des Jahrs 1738:
Herr Oeder hätte seinem Gegner nicht eine
...dlichere Antwort geben können, als
... ist, die Martin Chemnitius bereits
... Vertheidigern der Nothwendigkeit der
Werke, und Unzulänglichkeit des Glau-
bens zur Seligkeit, in zwo besondern
Schriften ertheilet hat." Nigrin hatte
...eits vorher den Chemniz übersetzet.

...

...mma, quo Carolinum illustre inaugu-
...dum nuntiat, praemissa commentatiun-
... de studiis Christi litterariis, 1727. ein
...ge in Quart. Sonst hat auch Herr Johann
...ederich Meier 1704 eine Disputation de
...eceptoribus Christi gehalten, und Herr
...aul

Paul Christian Hilscher de stud
ἄλεφ γραφᾶς geschrieben. *

Disputatio de raptu non Pauli, apo
alterius cuiusdam, in paradisum,
carni dato, ad 2 Cor. XII, I-IX.
steht aus zween Bogen und ist
Schrift, die auf dem neuen Ans
Gymnasio von seinem ältesten Herr
1737 vertheidiget worden. Man les
ten Abschnit der actorum acade
von 1737.

Unzuläßigkeit der Leibnitzischen
dung einer harmoniae praestabilita
den Herrn Johan Ulrich Kramer,
1738 in Octav.

...berg, 1738 in groß Octav, 2 Alph. 21
Er hatte dies Werk bereits im Jahre
versprochen. *

Pistophili neue und gründliche Er-
...rungen schwerer Stellen heiliger
...ft. Das erste Stück kam bereits 1735
...furt und Leipzig, oder eigentlich zu
..., in Octav heraus. Diesem folgten
andere. Und künftig werden noch an-
...gen. Einen Auszug des ersten Stücks
man in der theologischen Bibliothek
..., S. 1284, und einiger anderer in den
aufgelesenen Früchten.

... theologischen Bibliothek sind viele
...ter, die unserm Herrn Dechanten zuge-
...m. Mir sind folgende bekant:

... B. S. 149, dissertatio de sensu mystico
...turae sacrae. In den actis eruditorum
1729 hatte man S. 543 angemerkt, daß
den mystischen Verstand der Schrift
...chthin verwerfe. Hier erklärt er sich über
... Sache. Nachher hat er sie seinen con-
...taris angehenget.

...im 5. B. S. 985, observatio exegetico-
...ica de tempore & loco scriptarum episto-
larum

* ...in der theologischen ...iothek, B. 6, S ... und den Leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen, von 1733, S. 358 gesagt wird.

larum Pauli, apostoli, ad Phil
Corinthios. Nachher hat er die
lung in seine coniecturas gesetzet,
75 Stelle angewiesen.

Im 6 B. S. 152, **Gedanken v**
Osterfeste Christi. Er beweiset
sus verklagt worden, hätten die
Osterlam noch nicht genossen, und
auch JEsus nicht gegessen.

In den **Heßischen Hebopfern** find
Erklärung des 53 Capitels Esaiä,
Socinianer, **Eschrich.**

Nächst werden herauskommen

Ciceronis epistolae ad diversos, mi
Anmerkungen, und

esagt, daß er an der Lateinischen Uebersetzung
er Bibel des Herrn Sebastian Schmids
nies auszusetzen gefunden, und daß man
daher zu wünschen, daß Herr Oeder entwe-
der eine neue Uebersetzung verfertigte, oder
eine ganze Samlung der Ausbesserungen der
Schmidischen Arbeit herausgebe.

Noch mehr, und was wir billig eher sagen müs-
sen. In der theologischen Bibliothek
B. 4. S. 710 lesen wir, daß unser Herr De-
chant ausführliche philologische Erklärungen
über die Briefe Pauli unter der Feder habe,
und daß dieienigen, die etwas davon gesehen,
versichern, daß man sich viel Gutes von dieser
Arbeit zu versprechen habe. Dies sagte man
bereits im Jahre 1730. In seinen Muth-
massungen über die Schrift hat er zu solchen
Erklärungen neue Hofnung gemacht. Diese
Muthmassungen kamen 1733 heraus. Und
haben wir denn noch ietzo Hofnung zu dieser
Arbeit?

Johan Steenbuch,

Professor primarius der Theologie, und Assessor im
Consistorio und Mißionscollegio zu
Kopenhagen.

Wir haben hier einen Gelehrten vor uns,
der ein Vater der Geistlichen seines
Lan-

Landes, der auch unter den langen
Weinberge des HErrn grau word
Leben, seine Bemühungen, seine
die wir hier erzehlen wollen, werden
beweisen. *

Unser Herr **Steenbuch** ist im
den 7 Julius in Kopenhagen gebohr
Seine Frau Mutter war aus dem
der **Brockmannen**, und hies **Doro**
sein Herr Vater war der Kopenhage
der Hebräischen Sprache, **Christi**
buch, von dem wir einige Sc
ben. **

Es ist ein Glück der Gelehrten,
nen Vater haben, der sie durch sei
und seine Anweisung ermuntern un
kan. Allein unser Herr Steenbuc

durch Hauslehrer in den ersten Wissen-
unterrichten. Dieselben begrif er ge-
, und nahm also zu, daß man im
Jahre seines Alters für nöthig fand,
e öffentliche Kopenhagensche Schule zu
Bei derselben lehrten damals **Peter**
als Rector, und **Nicolaus Biörn-**
als Conrector, welche diesen ihren willi-
üler bald sieben Jahre in allen nöthigen
chaften unterwiesen.

neunzehnjährige Jüngling muste hier-
Schule verlassen, und sich im Jahre
r Kopenhagenschen Academie wenden.
weis, daß damals auf derselben **Jo-**
ssenius, Janus Bircherod, Hector
ed Masius, Johan Wandalin und
Männer berühmt gewesen, der wird
denken, daß er die Schulen derselben
erde besucht haben. Er fing auch zeitig
ne Gedanken zu Papier zu bringen, und
n durch den Druck bekant zu machen.
that er in zwo Schriften, die wir unten
werden.

Jahre 1641 hatte der Bischof von See-
Caspar Brockman, drittehalb tausend
dazu vermacht, daß die Zinsen dieses
allezeit auf vier Jahre einem Studio-
r Theologie, der zu Copenhagen, oder
ner andern Lutherschen Academie, leben
, solten gegeben werden. Diese Brock-

 man-

mansche Gelder wurden auch un
Steenbuch gereicht, dessen Frau N
bereits erinnert worden, eine Br
war. Er gebrauchte dieselben zu se
die er im Jahre 1686 antrat. Zue
der Nähe, in Holland, und rei
durch die wichtigsten Länder von Eu
Engelland, durch Frankreich, du
durch die Schweiz, und ging e
Teutschland wieder in sein Vat
bragte auf diese Reisen sieben Ja
gröste Theil derselben auf den A
Und was kan in so vielen Länder
vielen Gelehrten nicht ein Man lerne
blos zu seinem Vergnügen, sondern
sicht sich auf seine Reisen begeben, d
einsamlen, und viele Früchte zur

chern war in Leipzig ein Meister in der
ischen Sprache. Wen solte denn unser
Steenbuch zu Leipzig fleißiger besuchen,
sen Man? Ein Lehrer kan am sichersten
m Fleisse seines Schülers zeugen. Wie
g und willig mag denn wol unser Herr
buch bei diesem Herrichen gewesen sein,
er seine Begierde und Willigkeit so sehr
, und ihm und einigen andern seine tetrasticha
anniversaria im Jahre 1690 zugeschrieben? *
e Sprachen der Morgenländer wandte er
o viel Fleis. Edward Pocock in Engel-
war wol damals in denselben der mäch-
Und so besuchte unser Herr Steenbuch
Man aufs fleißigste. Wo er nur hin
da suchte er die Sprachgelehrten auf.
r war ihm auch Isaac Abendana sehr
ehm. Und in Amsterdam traf er den
, einen Arzt, an, der ihm vieles

s ist nur ein kleines Theil der gelehrten
äfte, an welche sich unser Herr Steen-
auf seiner langen und siebeniährigen Reise
ht. Wir wissen, daß derselbe von seinem
viel Merkwürdiges aufgesetzet. Wie viel
würdiges mag er denn auch von seinen

 Rei-

* kan des J. G.
llus, oder Herri-
s poemata Graeca &
na lesen, die J. A. Fabricius in Hamburg
im Jahre 1717 auflegen
lassen, S. 38.

Reisen aufgezeichnet haben ? Un
mit vielen Gelehrten vieler Länder,
von Handschriften, die wenige ge
tenheiten, die andere übergangen,
und Tugenden der Männer, die
und viele andere Dinge. Achtete
nöthig, auf seinen Reisen nicht bl
dächtnis, sondern auch die Feder
chen, so hätte er uns vielleicht die
Nachrichten von seinen Reisen selbst
Allein, wir wissen auch, daß ihm
diese, sondern auch andere Samlu
eine Feuersbrunst genommen worden.

Unser mit vielen gelehrten Reicht
ladene Steenbuch kam im Jahre
nach Copenhagen. Kaum hatte

üheте er sich die Hebräischen Wörter-
uszubessern, und die Fehler der Däni-
ebersetzung der heiligen Schrift anzuzei-
Wir wissen, daß die Dänen zwo Ueber-
 haben. Eine ist die algemeine Hand-
ie nicht nach den Grundsprachen, son-
h der Bibel unsers **Luthers** überse-
ben. Und weil König **Christian**, der
iieselbe ausbessern lassen, so pflegt man
istian, des vierten, Bibel zu nennen.
ere Uebersetzung ist für die Gelehrten,
enius im Jahre 1607 auf Königlichen
verfertigen muste. Diese folgt genau
undsprachen, und ist daher für die Dä-
 unverständlich. **Resenius** solte nach-
r Dänisch nehmen. Er starb aber bald,
ste daher **Svaning** die Arbeit fortsetzen,
n diese Bibel im Jahre 1647 heraus
Aber dennoch blieben in derselben viele
 Unser Herr **Steenbuch** glaubte da-
könte, als ein Lehrer der Hebräischen
e, seine Zeit nicht edler und würdiger
en, als wenn er für eine reine und auf-
 Dänische Uebersetzung der heiligen
 sorgte. Er gab von dieser Sorge un-
ene Proben, die so wol aufgenommen
, daß man sich auch die Hofnung machte,
e mit der Zeit auf eine ganz neue Däni-
ebersetzung der heiligen Schrift bedacht
Und in der That hatte er auch die Bibel
ian, des vierten, vom Jahre 1647 zu

 sei-

seinem vornehmsten Handbuch erwehl
dieselbe sehr oft durchgelesen, und a
mit vielen Anmerkungen beschrieben.
auch diese Bibel ward von den
verzehrt.

Nachdem unser Herr Steen
Sprachamt sechszehn Jahre verwa
so trug man ihm 1709 zwei neue auf.
Decanus der philosophischen Facu
ward auch in die theologische Facul
nommen. Man hat bei der Academ
penhagen wegen des Decanats beso
wohnheiten. Bei den Herren Gott
ist der Bischof von Seeland beständ
nus. Die Herren Rechtsgelehrte
nehmen stets den Aeltesten. Und bei
Weltweisen gehört diese Würde

hen diesem Jahre 1709, wie ich gesagt,
hm auch eine Stelle unter den Herren
gen angewiesen. Er disputirte auch des-
n 10 Julius des folgendes Jahres. Ein
der Sprachen, der ein Sprachamt
t, mus alle seine Kräfte auf dieses sein
enden. Wird ihm aber ein Lehramt
den Geistlichen angewiesen, so mus er
e die geistlichen Wissenschaften vor Au-
en, und seine Sprachen nicht eher an-
als wo sie einen Einflus in sein neues
haben. Und also machte es unser
teenbuch. Er vergas gleichsam, wenn
auf den geistlichen Lehrstuhl niedersetzte,
viele Jahre bei dem Hebräischen zuge-
und widmete alle Stunden und alle
der Gottesgelahrtheit. Er gebrauchte
prachen, so lieb er sie auch hatte, nie-
ls wenn es hoch nöthig. Auch selbst
eiten, die er in demselben angefangen,
ab und überlies sie andern. Mit we-
Er war bisher ein guter Lehrer der He-
n Sprache gewesen, und nun bemü-
sich auch ein guter Gottesgelehrter

en Herrn Steenbuch wurden noch mehr
mter anvertrauet. Zwischen den Jah-
und 1730 bekleidete er bei der Marien-
die Stelle eines Procuraters. Und
dieser Kirche die Hopnerische Bibliothek

 stehet,

stehet, die ein Rechtsgelehrter, Joh
ner, im Jahre 1675 an die Academie
so hatte er auch über diese Bibl
Aufsicht.

Im Jahre 1731 ernante ihn sein K
Bischof in Ripen, und die Königlich
mation war bereits ausgefertiget wor
ward aber eben das Primariat unter
lichen Lehrern ledig, und so befahl
König, an stat des Bisthums, dieses
riat anzunehmen.

Wie im Jahre 1736 in Dennemark
dächtnisse der Dänischen Reformati
Tage gefeiret wurden, musten die vier
Lehrer zu Kopenhagen, Herr Christi

f von Seeland, dem ersten und zweiten
der Theologie, dem Rechtsgelehrten,
den Aerzten, den drei Welweisen. *

sind einige der vornehmsten Umstände des
unsers Herrn Steenbuchs. Er ist nun-
ein fünf und siebenzig iähriger Greis.
dennoch hat er vom HErrn so viel Kräfte,
r sein Amt fortsetzen, und noch vorm
ein Schrift vertheidigen lassen können.
ie Ehre haben, denselben näher zu ken-
** wissen nicht genug von seinen Tu-
zu sagen. Sie rühmen seine ungefärbte
sfurcht, seine Sanftmuth und Freund-
, seine Aufrichtigkeit, seine grosse Mil-
gegen alle Armen und vornemlich gegen
ge Studenten. Sie versichern, daß er
mmerdar bestrebe, sich seinen Zuhörern,
richtiges Exempel zu seinen Lehren, dar-
n. Sie preisen sein zartes Gewissen,
legen hievon ein merkwürdiges Beispiel zu
Ihm wurden, sagen sie, auf seinen
die Brockmannischen Gelder gereicht,
ch dem Willen ihres Stifters niemand
en sol, der Catholische Academien be-
Unser Herr Steenbuch wuste dis nicht,

 wie

diesem Ehrenamte
elt Thomas Bartho-
in einer Rede de
ris academici digni-
die 1672. zu Ko-
penhagen heraus kom-
men.

** In der Dänischen Bi-
bliothek, S. 414. des
2 Stücks.

wie er sich auf Reisen begab. Er
aber, nachdem er zurück gekommen.
her gab er nicht allein diese Gelder
auch die Zinsen, die sie in den Jahr
können, an die Academie zurück. U
wol recht ein gelehrter und frommer
der hohen Schule zu Kopenhagen. *

Er hat sich auch nie verheirathet.
Tugenden, die ich erzehlt, sind das
das er sich aufgerichtet, und seine
zu welchen ich gleich kommen werde,
Kinder, an welchen er sich vergnügt.
hat er seinen Köcher vol. Und derselbe
noch mehr sein, wenn ihm nicht der
Unglück zugeschickt, daß die Feuersbr
im Jahre 1728 das schönste Theil vo

n seinen Academischen Jahren haben wir zwo Schriften.

Sie sind:

ttatio physico-historica: Ἀλεκτοροφωνία lliano conformata, Christi verbis Marc. III, c. XXXV fundata, Kopenhagen, 84.

s thesium probantium in dialectica, sive hilosophia rationali syllogismum secundae gurae Aristotelicum esse naturalem incultum & πρὸς ἔλεγχον multo utilissimum, Kopenhagen, 1685 in Quart.

ch seiner Zurückkunft hielt er, als Lehrer der Hebräischen Sprache, folgende Disputationen.

λιγγενεσία Ιουδαικη, sive disquisitio causarum, cur in iure Ebraeo asseritur, non dari inter gentes proselytas קרבה. Mit dieser Abhandlung trat er 1693 den 21 November sein Amt an. Sein Vertheidiger war Georg Ursin, der nachher wegen seiner antiquitatum Ebraicarum scholastico-academicarum berühmt worden.

Dispu-

Disputatio prima de lexicorum Ebr[illegible]
concordantium defectu, 1694.

Disputatio II, von eben dem Jahre.

Disputatio III, von 1695.

Disputatio IV, von 1696.

Disputatio V, von 1697.

Disputatio VI, von 1698.

Examen versionis vernaculae ad st[illegible]
braei codicis, disputatio prima von

Disputatio II, von 1700.

Disputatio III, von 1701.

III, von 1708, auf drittehalb Bo-

IV, V und VI von 1709.

rer der Theologie schrieb er folgendes:

Christi passiva ex sacris scripturis ta. Mit dieser Schrift trat er sein hramt 1710 den 10 Julius an.

sti transitorius & transiens, proban-ris scripturis probatus, 1711.

latione scholiorum vernaculae qua-ngelistarum, 1712.

ae charismatum mirandorum eccle-vi testamenti occiduo & occidente one obsignato, 1713.

o Christi passiva sacris depicta colo-1714.

latione scholiorum vernaculae actuum icorum, 1715. Er hat diese Arbeit übrigen Schriften des neuen Testa-fortgesetzet, * aber noch nicht her-ben.

Mar-

err Bernhard in der Schrift nti rei sacrae & litterariae in Dania statu, S. 59. des Drucks von 1717. sagt.

Martyrologium veteris testamenti Pa
five de cruciatibus martyrum, veter
menti, ex Hebr. XI, comm. XX
XXXVII, 1715.

Christus veteris in novo foederis in
qua allegationes apertas dictorum
scripturae, 1716.

Christus veteris in novo foederis interpr
Allegationes tacitas dictorum sacrae
rae, 1717, auf drei Bogen. Herr
buch theilet die Allegationes des Heila
apertas und tacitas. **Johan Ma**
Jene, oder **Andreas Kesler** hat
1627 eine Disputation de dictorum
testamenti in novo allegatione gehalte
wird von der Schrift des Herrn Steen

rr Jacob le Long sagte es ihm nach. * ist aber weder um die Zeit eine Dänische ibel herauskommen, noch diese Bibel, an lcher Herr Steenbuch gearbeitet, ist auf niglichen Befehl verfertiget worden. ** ir fahren nun fort, seine übrigen Acade- ischen Abhandlungen zu erzehlen.

stus homiliarum propriarum proprius in- tpres, 1718.

stus divinitatis suae per omnes, homilias m assertor, 1719.

istus divinitatis suae per praedictos exalta- nis suae gradus vindex, antichristis & tichristianis opposita, 1720.

stus deitatis suae testis legitimus, 1721.

stus deitatis suae planus & plenus exege- s, gentilibus & gentilitiis opposita, 1722.

stus de nomine Christi docens, opposita eudonominalibus Christianis, 1723.

stus & Christianus mutis precibus tenta- s, 1724.

stus in apocalypsi Joannaea sub variis no- nibus, sed una instar omnium praesen- us & antichristo oppositus, 1725.

Chri-

der bibliotheca sacra, Herr Christian Frie- ch Börner zu Leipzig wieder heraus gegeben B. 2, S. 290.

** In der angezeigten Schrift, S. 61.

losophischen und Philologischen Di-
cationen, im andern Stück von 1738,
en Hamburgischen Berichten von ge-
rten Sachen, von 1738, S. 129, im ach-
Abschnitte der actorum academicorum
1737.

us, postquam in gloriam susceptus, num
pectans? 1738.

er Schrift, die παλιγγενεσια Ιουδαικα heist,
sprach unser Herr Steenbuch Seite 24,
s Juden, Joseph Albo, Werk, עקרים,
it einer Uebersetzung und mit Anmerkungen
rauszugeben. Er hat aber nachher diese
rbeit abgebrochen, wie er selbst am Ende der
gten Abhandlung des examinis versionis
emaculae ad steteram Ebraei codicis, S.
1, angezeigt hat. Denn er wolte alle seine
eit der heiligen Schrift widmen. Er hörte
uch, daß man in Giessen eine ungedruckte Teut-
he Uebersetzung, und an einem andern Orte
ne Lateinische hätte. Er überschickte daher
en Anfang seiner Uebersetzung an seinen
reund, den Herrn Matthias Anchersen,
er bereits einige Bogen von der Uebersetzung
es Adam Scherzers hatte. Und dieser Herr
nchersen gab im Jahre 1705 ein spicile-
ium defectus lexicorum rabbinicorum va-
orum, potissimum Buxtorfiani utriusque
eraus, in welcher er auf der neunten Seite
offnung machte, diese Jüdische Schrift

herauszugeben. Es ist dies aber,
wissen, nicht geschehen.

Wie unser Herr Steenbuch in Rom
fertigte er auf seinen Freund, d
Rostgard, einen Dänischen Con
ein Geticht, welches nachher den de
tarum Danorum, die dieser Herr
besorgt hat, mit eingerückt worden.

****

Zu Halle

stehen bey dem Königlichen Pre
Gymnasio illustri folgende Leh

Teutsche Geselschaft in Jene.

ist wol kein besser Mittel, die Sprache
Vaterlandes zu saubern und zu einer
igen Reinigkeit zu bringen, als wenn auf
nen gewisse Geselschaften aufgerichtet
, in welchen man sich übt, seine Gedan-
eine leichte Art, und in reinen Worten
agen. Die Glieder solcher Geselschaften
en sich nachher in unserm Teutschlande,
ten durch ihr Reden und Schreiben al-
en auch andere zu einer reinern Redens-
Leipzig hat den Anfang in dieser Sache
, und es hat den Anfang mit vielem
ile gemacht. Es ist daher vielen ange-
ewesen, daß in diesem Buche die Glie-
r so nützlichen Geselschaft angezeiget wor-
Zu Jene hat man auch seit einigen
angefangen, auf die Ausbesserung un-
rache zu gedenken. Im Jahre 1728
man den Anfang. Einige Freunde einer
Sprache kamen zu Zeiten, zuerst für
nd hernach unter Anleitung eines Magi-
zusammen, und theilten ihre Anmerkun-
Aufsätze einander mit. Nach zwey Jah-
ten einige Glieder dieser Geselschaft die
itdt, ihre Gesetze zu bestätigen und zu
n, daß die Geselschaft öffentlich
nen kommen mögte. Herr Herman

 Adolph

Im zweyten Bande, S. 781.

Adolph le Ferre, Rathssecretair in [illegible]
und Herr Johan Gotlieb Klose, Kö[illegible]
Polnischer Amtsadvocat, die damahls be[illegible]
allem Eifer für ihre Geselschaft sorgten, [illegible]
teten in dieser Sache mit allem Fleiße, [illegible]
hielten von der Universität dasienige, [illegible]
suchten. Sie bestätigte im Jenner die G[illegible]
der Geselschaft. Gleich darauf im Fe[illegible]
übernahm selbst der Prorecter, Herr G[illegible]
Stolle die Aufsicht über die Geselschaft. [illegible]
dies ist die Zeit, da sie anfing, am Sonn[illegible]
zwischen zwei und drei Uhr auf einen Sa[illegible]
Herrn Stollens zusammen zu kommen und
Getichte und Reden zu verlesen. Damit [illegible]
Fremde einen Nutzen von ihren Bemühun[illegible]
haben mögten, so hat sie nicht allein eine N[illegible]
richt von ihren Absichten und Gesetzen, son[illegible]
auch eine Samlung ihrer Arbeiten durch [illegible]

[...]hher hat dieselbe Herr Erdman Carl [...]f von Reder angenommen.

Vorsteher.

[...] Gotlieb Stolle, ordentlicher Lehrer der [...]itik in Jene.

Aeltester.

[...]ahls war Herr Magister Johan Georg [...] Linden, Prediger bei der Nicolauskirche [...]üneburg, Aeltester. Jetzo ist es der Herr [...]agister Caspar Jacob Huth, aus Frank-[...]t am Main.

Secretair.

[...] Johan Michael Reck, aus Frankfurt [...] Main.

Ausserordentliche Glieder. *

[...]r Georg Litzel, aus Ulm.

[...]r Docter Christian Gotlieb Buder, Leh-[...]r des Staats und Lehnrechts wie auch der [...]eschichte in Jene.

[...]r Wilhelm Ferdinand Freiherr Bachof [...]on Echt, Königlicher Polnischer Hofrath [...]nd geheimer Reverendarius.

 Herr

[...]h folge hier der Ord-[...]ung, nach der sie in der Geselschaft getre-ten.

Herr Docter Carl August Fabar,
des gemeinschaftlichen in Hofgerichts
Herr Johan Friederich Freiherr
von Echt Königlicher Dänische
rath.
Herr Johan Leigh, Oberpfarrer z
bruck.
Herr Johan Christoph Zeynisch,
Schule zu Schlaiz.
Herr Johan Gotfried Büchner,
der Römischen Kaiserlichen societat
curiosorum.
Herr Peter Provansal, Lehrer der
schen Sprache in Jene.
Herr Docter Johan Christian Mo
vocat des gemeinschaftlichen Hofg
Jene.
Herr Christian Ludewig Liebe

[Leg]srath, Weimarscher geheimer Legations-
[ra]th, und Abgesandter auf dem Reichstage
[zu] Regensburg.

[Or]dentliche Glieder, die theils ge- [ge]nwärtig und theils abwesend sind.

[Herr] Magister Johan Georg zur Linden,
[Pr]ediger an der Nicolauskirche in Lüne-
[bur]g.

[Herr] Johan Heinrich Meister, von Ober-
[...]n aus dem Schwarzburgischen.

[Herr] Johan Gotlieb Klose, Königlicher
[A]mtsadvocat in den Fürstenthümern Schweid-
[nitz] und Jauer.

[Herr] Johan Jacob Lenz, Königlicher Preus-
[sis]cher Feldprediger bei dem Coselschen Re-
[gi]mente.

[Herr] Licentiat Herman Adolph le Fevre,
[Se]cretair der Stadt Lübeck.

[Herr] Johan Andreas Maier, Conrecter zu
[...]enburg.

[Herr] Georg Gabriel Grieshammer, Con-
[rect]er zu Rode.

[Herr] Johan Justin Schierschmiedt, der
[W]eltweisheit und der Rechte Doctor legens
[zu] Jene.

[Herr] Ernst Gotlieb von Radezki, aus
[Sc]hlesien.

burgischer Regierungsrat...
iunker.
Herr Christian Amon Er...
Herr Jacob Friedebald Ju...
Herr Casper Friedrich Pac...
zin aus Schlesien.
Herr Carl Siegmund ...
Breslau, Rector des Ev...
sii zu Petersburg.
Herr Peter Stüven, aus ...
Herr Caspar von Salder...
steinischen.
Herr Christian Michael ...
land.
Herr Carl Friederich Br...
Curland.
Herr Johan Achatius F...
Jene.

[Herr] Carl Ferdinand Venninghausen, aus [de]m Holsteinischen.

[Herr] Samuel Friedrich Günther, Recter zu [Li]ssa in Grospolen.

[Her]r Johan Vermehren, aus Lübeck.

[Her]r Johan Adam, aus Frankfurt am Main.

[Her]r Baltasar Sigismund von Kupferwolf.

[He]rr Henning Petersen, aus Lübeck.

[He]rr Michael Reichel, aus Insterburg in [L]ithauen.

[He]rr Friedrich Christian Plön, aus dem Holsteinischen.

[He]rr Wolf Christoph von Trebra, aus dem Sächsischen.

[H]err Carl August Freiherr Bachof von Echt, aus Gotha.

[H]err Friedrich Adam von Kropf, aus Eisenach.

[H]err Johan Lucas Kühl, von Stralsund in Pommern.

[H]err Carl Alexander von Kalb, aus dem Sächsischen.

[H]err Christian Friedrich Seisser, aus dem Anhältischen.

[H]err Magister Johan Jacob Schilling, aus Naumburg.

[H]err Johan Christoph Abner, bei der Schule zu Naumburg.

[H]err Ludewig Wilhelm von Lagnau, aus Schlesien, Calenbergischer Hofmeister.

 Herr

Herr Magister Johan Heinrich R
von Breslau.
Herr Carl Gothelf Müller, aus Weim
Herr Johan Zacharias Cappelman,
Westphalen.
Herr Friedrich Albrecht Meister, aus
Hohenlohischen.
Herr Magister Johan Jacob Schaz,
fessor Gymnasiarcha und Bibliothecariu
petuus in Strasburg.
Herr Philip Ernst Kern, aus Weiker
in dem Hohenloischen.
Herr Peter Friedrich Hartung, aus Le
im Holsteinischen.
Herr Johan Gotlieb Förster, aus B
in Schlesien.
Herr Magister Gabriel Hörner, aus B

ter Jenner, der Margaretenprofesser
ologie, und Mitglied des Magdalenen-
Dieses Lehramt hat **Margareta,**
von Richmond, die Mutter des Kö-
inrich des siebenden, gestiftet.
er **Heinrich Brooke,** Professer des
ts.
ter **Wilhelm Woodford,** Königli-
fesser der Medicin.
ter **Robert Klarering,** Bischof zu
ry und Professer der Hebräischen
.
er **Johan Fanshaw,** Professer der
chen Sprache.
er **Thomas Hunt,** Professer der
en Sprache.
er **Edmund Halley,** Professer der
ie.
ob **Bradley,** Magister der freyen
und Professer der Astronomie.
ter **Richard Frewin,** Camdenscher
der Geschichte. Dieses Lehramt
helm **Camden** gestiftet.
er **Holmes,** President des Johan-
ii und Professer der neuesten Geschichte.
ind noch vier andere Professoren, da,
ie Logik, die Metaphysik, die Phy-
Redekunst lehren. Und hiezu werden
Jahre neue Gelehrte genommen.

Zu

Zu Petersburg

stehen bei der Academie folgende Pro-
fessoren. *

Herr **Johan Amman**, Docter der Ar[illegible]
Professer der Botanik und natürlichen [illegible]
schichte, Mitglied der Societet zu London.

Herr **Joseph Nicolaus de l'Isle**, erster Pro-
fesser der Astronomie, Koniglicher Fran[illegible]
scher Rath, Lehrer der Mathematischen [illegible]
senschaften des Königlichen Collegii zu Pa[illegible]
Mitglied der Societeten zu Paris, Lon[illegible]
und Berlin.

Herr **Johan Georg du Verma**, Docter [illegible]
Arznei und Professer der Anatomie.

Herr **Leonhard Euler**, Professer der höhe[illegible]
Mathematik.

J. C. Wilde, Docter der Arznei, und
[…]rordentlicher Lehrer der Anatomie.

Zu Salzburg

[…]s 1737 bei der Universität folgende Männer.

In der Theologie.

[P]lacidus Pocke, erkläret die heilige Schrift.
[C]orbinian Thomas und
Leonhard Aloz, lehren die Scholasti[…]
[…] Theologie.
Placidus Renz, trägt die Sittenlehre vor.
Oddo Kopreck, ist der Lehrer der geist[…]
[…] Streitigkeiten.

In den Rechten.

Oddo Scharz, Lehrer des päbstlichen
[R]echts. Er ist ein Geistlicher.
Franz Joseph Herz von Herzfeld, er[…]
[…]ret das öffentliche Recht und den Codex.
Franz Joseph Carl Schlosgängl von
[…]enbach, lehret die Digesta.
Johan Dominicus Peregrini, Lehrer
[der] Institutionen.
[…] der Arznei finde ich nicht. Und nach des
[He]rrn Johan Georg Hagelgangs orbi lit-
[er]ato academico, S. 19 scheinet es, als ob gar
[kei]ne Medicinische Facultät zu Salzburg sei.

Die

Die Weltweisheit lehren f[...] Geistliche:

Herr Edmund Zauner, trägt die Natu[...]
Herr Friederich Falzeder, ist der [...]
Sitten und der Geschichte.
Herr Bernhard Stuart zeigt die M[...]
thischen Wissenschaften.
Herr Bertold weiset die Vernunftlehr[...]
Herr Celestin Luchner ist Lehrer der B[...]
keit und Comicus. Erkläret dieser [...]
die alten Schaubühnenschreiber? Ob[...]
die Schauspiele anrichten, die auf den [...]
schen Schulen pflegen aufgeführet zu [...]

Zu Wien

dewig Debiel, zween Jesuiten und
der Christlichen Sittenlehre.
opold Grüeber, ein Jesuit und Lehrer
stlichen Streitigkeiten.

Rechtsgelehrte.

dam Joseph Greneck, Lehrer des
lichen Rechts.
han Jacob Oppenritter, Professor
dicis. Im April des vorigen Jahrs
unter dem Vorsitze dieses Rechtsgelehr-
r Herr Reichsgraf Carl Felix von
chowetz in Gegenwart beider Kaiserli-
Maiestäten eine Disputation de summa
tionis, die zwei Alphabet und zween
n stark.
han Adam Geiehorn, Professer der
rum.
han Chioni, Professer der institu-
n.

Aerzte,
die alle Jesuiten sind.

han Franz Gauch, als Practicus.
er Quarin, als Theoreticus.
anz Xavier Managetta, Lehrer der
gsgründe der Arznei.

Welrweisen,
lle Geistliche und Paters sind.

seph Püchler, Lehrer der Geschichte,
erfasser des Buchs: L'histoire des V.
ers empereurs, qui ont porté le nom
de

de Charles. In den memoirs de T
vom Jahre 1736, Seite 2275 neut
unrecht, Richler.
Herr Sebastian Kaiser, Lehrer der M
Herr Hieronymus Forchond, Lehrer de
Herr Johan Baptista Ludieger,
der Logik.
Herr Weichard Hallerstein, Prof
Sittenlehre.
Herr Joseph Franz, Lehrer der Ma
Herr Joachim Sumatinger, Le
Dialectik.
Herr Anton Hallerstein, Lehrer der S
Zu diesen Herren wird auch Herr Anto
hamer, ein Jesuit, gehören, der
April 72 Baccalaureen der Weltwei
macht. Man lese die Leipziger

Das Jetztlebende Gelehrte Europa,

Oder

Nachrichten

von

vornehmsten Lebensumständen und Schriften ietztlebender Europäischer Gelehrten.

Des dritten Theils drittes Stück.

Zelle, 1739.
Verlegts Joachim Andreas Deetz.







Inhalt.

Es werden beschrieben

Herr Beniamin Andreas Atkinson, P[...] presbyterianischen Gemeine in London.
Herr Franz Baratier, Französischer reformi[...] zu Halle, und Aufseher der Französischen [...] Kirchen im Magdeburgischen.
Herr Patrik Delany, Docter der Theologie, [...] ler der beiden Kathedralkirchen zur heiligen [...] und zu sanct Patrik, zu Dublin in Irland.
Herr Michael Gotlieb Hansch, Römi[...] Rath, und Docter der Theologie in Wien.
Herr Herman von der Hardt, Senior, P[...] morgenländischen Sprachen und Biblioth[...] Universität Helmstät, wie auch Probst de[...] klosters auf dem Marienberge vor Helmstät.
Herr Johan Gotlieb Heineccius, Docter [...]



...iamin Andreas Atkinson,

...iger einer presbyterianischen Gemeine in Londen.

Solten wir gleich viele Englische Gelehrte in diesen Blättern beschreiben, so werden wir doch wenige Presbyterianer, und überal wenige Nonconformisten aufführen, ob un... en gleich viele geschikte und berühmte ... sind. Die meisten glauben, es streite ... Demuth eines Christen und mit der Fröm... , in der sie vor andern Meister sein wol... Leben und ihre Schriften zu erzehlen. ...n selbst, glauben sie, sei gar nichts, und ...ttes Gnaden, sagen sie, wären sie, was sie ... Und daher komts, daß wir in den Schrif... von den Büchern der Engeländer handeln, ...g von Presbyterianern finden. Etwa ein ... recht schön oder volkommen heslich, ...rt. Etwa eine Schrift, die ihnen ..., wird beschrieben. Etwa ein Wort,

das zu ihrer Verachtung gesagt wor
wiederholt. Etwa die Spotreden,
sie Herr Schwift abgemahlt, kan
vergessen *. Etwa eine Ehrenschrift,
mehr Schandblätter werden auf diese
fertiget. Die Haufen, die in der Fr
Kirche mit einander streiten, haben G
Teufelskalender ausgesonnen **.
man in diesem Jahre 1739 in Engel
Nonconformistenkalender, ia auch ei
kerkalender nachgemacht ***. D
dieses sol uns ermuntern die Geschich
lehrten Nonconformisten fleißiger zu s
wenn wir von ihnen nichts sagen könn
ihre Schriften zu erzehlen. Jetzo wol
dem Herrn Beniamin Andreas Atk

r einer presbyterianischen Gemeine in
, den Anfang machen.
Die Presbyterianer für Leute sind, dür-
ber nicht sagen, und es würde auch über-
n. Man nennet in Engeland diejenigen,
t mit der Hauptkirche halten, Dissen-
der auch Nonconformisten. Und diese
h nach ihren Lehren in unterschiedene
, die aber alle in vieler Einigkeit neben
ebeu. Vornemlich sind dieser Haufen
Presbyterianer, die am stärksten, die
denten, die Anabaptisten. Diese lezten
zween Männer, die vor andern be-
nd, den Herrn Joseph Burroughs
Herrn Jacob Foster, der einige Pre-
schrieben, die iezo in unsre Sprache ge-
worden, und dessen Gedanken von der Ke-
wol in Engeland vom Herrn Stebbing,
Hannover vom Herrn Cranen untersucht
. Unter den Independenten sind vornehm-
Jeremias Hunt und Isaac Wats

Presbyterianer sind die stärksten und ha-
meisten Gelehrten. Nur in Londen findet
eißig Gemeinen, unter welchen die Sal-
ische die vornehmste ist, bei der alle Don-
e sechs Prediger zwischen zehn und zwölfe
*. Diese Gemeinen haben einige Lehrer,

 die

einer Urkunde heißt es: „ in qua conciones haben-
lters-hall est ecclesia, „ tur

die sich durch ihre Wissenschaften bekant ge-
haben. Sie haben den Herrn Samuel Ch-
ler, einen in den Kirchengeschichten wolerfa-
Man. Sie haben den Herrn Georg Ben-
einen guten Ausleger der Schrift. Sie h-
den Herrn Nathaniel Lardner, einen Ve-
diger der Wahrheit der Erzehlungen der S-
Sie haben den Herrn Wilhelm Harris,
Herrn Beniamin Grosvenor, den H-
Georg Smith, den Herrn Samuel Wri-
Lauter Männer, die wir künftig wol besch-
mögten.

Hier bleiben wir bei unsern Herrn Atkin-
Es steht derselbe bei einer Gemeine, in dem T-
der Stadt Londen, der Bridgwater S-
heist. Und er ward bei derselben den sieb-
Jenner 1713 eingeweihet. Bei den Presby-

verhüten, daß bei ihnen diese Krank-
inschleichen mögte, wie denn desfals
reits einige Unruhen entstanden waren.
der presbyterianischen Gemeinen,
die in Londen, als derer, die ander-
famen im Jahre 1719 in der Salters-
rche zu Londen zusammen, und stelten
rianischen Lehren eine Art von einer
mlung an. Einige hatten ein Be-
s gegen diese Lehren gerichtet war,
und legten es den dritten März der
vor. Einige billigten dieses Bekent-
terzeichneten es. Der gröste Haufe
welchen auch unser Herr Atkinson
es nicht unterschreiben, und lies auch
davon drucken *. Sie baten auch
, die dis Bekentnis angenommen,
aß sie sich wegerten, für keine Freun-
er zu halten. Es kamen auch einige
ter auf beiden Seiten heraus. Was
unsern Gelehrten betrift, so gab
bensbekentnis im Mai aufs neue
esse, und begleitete es mit einer Vor-
lcher er den Muthmassungen, als
n Feinden der Gotheit des Erlösers
eigt, zuvor kam. Er schrieb, die
Cc 3 Reli-

in der Schrift: account of done and n by the dis- isters lately assembled at Saltershall, Londen 1719, auf zwei und dreißig Octavseiten, bei Johan Clark.

Religion der Noncorformisten sei
Schrift, und sonst nichts anders; er g
er noch nie für einen Arianer gehalte
daß seine Unterschrift überflüßig; er
wenn man ein solches Bekentnis, als
schnur des Glaubens, annehme, da
die Volkommenheit der Schrift, des
sten Buchs, leiden mögte; er wolle, w
ein Bekentnis verlange, lieber seine eig
gebrauchen, die er am besten verste
Bekentnis annehmen, das Menschen au
eben so, wie er, irren könten; er habe
Bekentnis, das er beim Anfange seine
Gegenwart vieler Leute abgelegt, wied
Presse gegeben; und wenn man verla
sen, wie er diese und iene Stelle der S

er der Regierung des Königs Wilhelm
und sie gaben sich den Nahmen der
ften, die für die Ausbesserung der Sit=
* . Die Absicht derselben habe ich be=
zeigt. Sie bemerkten diejenigen Sün=
ch eben genant, und zeigten sie den O=
an. Sie kamen jährlich einmahl in
sammen, und unterredeten sich mit ein=
ie sie ihr Vorhaben stets besser ausfüh=
n. Und bei diesen Zusammenkünften
ne Erweckungsrede gehalten werden.
sellschaften waren aus Leuten von der
Kirche, und aus Nonconformisten zu=
setzt. Jene kamen in London in der
che, und diese in der Saltershallischen
ammen. Und in diesen beiden Kirchen
uch jährlich die beiden Reden gehalten.
e 1726 kamen die nonconformistischen
ften im Junius zusammen, und unser
nson ward erbeten, den neun und zwan=
Erweckungsrede zu halten.
an leicht gedenken, wie viele Tadler und
se Geselschaften gefunden. Am meisten
bei den Sündern leiden, denen sie sich ent=
en. Andere hielten das ganze Vorha=
zu hart und schwer. Andere sagten,
müste auf sich selbst und seine Untergebe=
aben. Und wieder andere hielten die

ischen heissen sie the societies for reformation
s.

ganzen Geselschaften für Banden f
Wachter und böser Angeber. Aber alle d
und Feindschaften wurden überwunden.
wurden nie müde, die, so bei ihnen
und überführet worden, nach den
bestrafen, und die Geselschaften wur
fleißiger, und schoneten kein Geld.
nur die Nachrichten lesen, die diese G
jährlich herausgeben *, so wird n
wie sie stets zugenommen. Wie wei
es bereits im Jahre 1699 gebragt? M
Engeland ein besonders Buch, in wel
erzehlet worden **. Auf den Strasse
Tag und Nacht mit allerlei Arten vo
besezt gewesen, muste man schon viel
bringen, ehe man einen einzigen antr
Häuser, die für Säufer und Unzüchti

ss in Londen blieb, sondern durch ganz
d und selbst in Irland nach Dublin
. Selbst der Herr Graf von Gallo-
in Königlicher Richter in Irland, selbst
Erzbischof von Dublin, viele Geistliche,
ere grosse Leute traten in die Irländischen
aften, und richteten vieles aus. Dieses
Bericht, das man übers Meer zu uns ge-
Das Buch, aus dem es genommen
ist mit einem Briefe begleitet, den viele
iten, viele grosse Geistliche, viele andere
e Herren unterschrieben haben.
r Rede, die Herr Atkinson gehalten, le-
noch, daß allein die Anzahl der Schwel-
Verächter GOttes **, die in Londen und
den vier und dreißig Jahren angegeben
raft worden, sich auf ein und neunzig
chthundert und neun und neunzig belau-
er sagt, daß man blos in dem Jahre
drittehalb tausend Missethäter gehabt.
hreibt auch, daß selbst einige von diesen
tern, die vorher die grösten Feinde dieser
ften gewesen, sich dergestalt geändert,
ch, wie rechte Pauli, mit ihnen verbun-
d andere Sünder aufgesucht. Man
diesen Bemühungen und dem Fleisse
n Atkinsons urtheilen, was man wil, so
dennoch so viel ausgerichtet, daß viele
unden der Züchtigungen von ihren

 Sün-

...iety. ** Er schreibt: Only for debauchery and prophaness.

Sünden abgerissen und eins nüchtern word
Elend zu überlegen und sich zur Aenderun
entschliessen. Und man hat auch gemacht,
man sich hüten mus, die grossen Sünden ö
lich und vor aller Augen zu begehen, u
werden von iungen und noch ungewissen G
thern wenigere verleitet. Auch unser Teutsch
hat Gesetze, die eben solche Sünden verb
Und mögten denn nur die Uebertreter dersel
den Obrigkeiten stets angezeigt werden!

Unser Herr Atkinson hat sich auch den P
sten in zwo Predigten entgegen gesetzet. Es
men dieselben in Londen und anderwerts sta
daß auch der Bischof von Londen für nöthig f
einen Hirtenbrief umherzuschicken, und ieder
zu bitten, diesem anlaufenden Wasser auf
Orten zu wehren. Diesen Ermahnungen

ach ihm hielten die übrigen in
noch vierzehn andere Predigten,
, mehr als einmahl, und nach-
ien gedrukt worden. Weil die-
der Saltershallischen Kirche ge-
so scheint es, als wenn die beiden
nser Herr Atkinson in eben dem
sechs und zwanzigsten Jenner und
vanzigsten Februar gehalten, zu
nicht gehören, weil er sie, wie
sehen, in der Andreaskirche in
Er ist ein grosser Freund von
d Liebe gegen fremde Gemeinen,
man auch in diesen beiden Pre-

Beweis dieser Sanftmuth hat er
einer Widerlegung des Herrn
n. Dieser Man sol der Verfas-
in, das in Engelland 1737 heraus
moral philosopher genant wird.
ird die geoffenbarte Religion auf
unweise Art angegriffen. Eini-
dieses Buch mit einer scharfen
Feder.

our lord
enten, und
el auf glei-
. Dieses
Papisten,
als zween
nd zween
, Herr
err Hunt/ zweimahl im Anfange des Jahrs 1735 in einem Koffehause zu Londen zusammen, und hielten zwo Unterredungen, die auch gedrukt worden. Man sehe die bibliotheque Britannique, B. 5, S. 302.

Feder. Unser Herr Atkinson aber bl
Gelassenheit, und wo andere ihre G
terdrükt hatten, da gebrauchte er fü
che Worte. „ Nous doutons, „ sch
ein Beurtheiler Englischer Schriften
„ doutons, que dans ce genre, e
„ auteur, qui par son exemple se
„ les theologiens à n' user avec lui d
„ nagement, on ait iamais écrit a
„ menagement et de douceur qu
„ Atkinson. „

Im Anfange eben dieses Jahrs 17
am Ende des vorhergehenden, in dies
fing er an mit einigen recht guten F
sammenzukommen und mit ihnen vo
Dingen zu reden. Diese Versaml
er im folgenden Winter fort. Und e

... nos doutes, nos
... embarras, nos dangers, et nos
...: lire ensemble quelque ouvrage
...tion, et puis nous unir pour prier
...e sera passer nôtre tems infinement
...u'au Caffe et à la taverne, où l'hom-
...ne se distingue si peu dans l'homme,
...oup moins encore le chrétien, pen-
...e les foiblesses, pour ne pas dire,
...de la nature humaine, s'y montrent
... couleurs très désagréables. Sans cela,
quelque chose d'approchant, je crois
... risquons de ne jamais ramener
... assemblées solemnelles le bon esprit,
en être l'ame. Ce sont ces assem-
...ticulieres, qui vous remettront dans
... la dévotion du cabinet, qui réta-
dans vos familles le culte domestique

schrieben worden. Doch müssen wir
Urtheil anführen, das auf alle seine Arb
„ Le manque de discussion, „ schreib
Beurtheiler *, „ est un défaut allé
„ dans les ouvrages de Mr. Atkinson.
„ doit pas trouver mauvais, qu'on s'
„ ne. On reconnoît, qu'il pense ju
„ ment et utilement. Sans cela on ne
„ droit peutêtre pas de ce, qu'il repr
„ pensées d'une manière superficiell
„ voudroit toujours que des pensées ju
„ et utiles fussent bien développées, e
„ lui, qui les propose, se donnât la
„ lever les difficultés, ou qu'il eût l'a
„ prévenir. „ Man mus auch beden
man in den Schriften, die allein au
bauung gehen, anders schreibe, als in

Glaubensbekentnis, das er bei seiner
tion abgelegt. Wie er hernach das
nis, das seine Kirche den Arianern ent-
setzte, nicht unterschreiben wolte, und
allen Verdacht, als wenn er diesen
geneigt, von sich ablehnen mögte, so
dieses sein altes Glaubensbekentnis aufs
ucken. Dis geschah 1719 zu Londen auf
d zwanzig Octavseiten.

a, preach'd to the societies for refor-
n of manners at Salters-hall, on Mon-
June 29. Londen, 1726, auf acht und
g Octavseiten, bei **Emanuel Mat-**
s. Er hat diese Rede vor der Gesellschaft
en, die für die Ausbesserung der Sitten
ngeländer sorget, und die wir bereits
. Er legt die Worte 1. Petr. 4, 15 zum
de.

cation of the litteral sense of three mira-
f Christ. I, his turning water into wine.
whipping the buyers and sellers out
temple. III, his exorcising the devils
the two men. Against the obiections
homas Woolston, B. D. in his first and
h discourses of the miracles of our Sa-
. In three letters to a friend. Londen,
bei **Richard Ford.** Man wird diese
ift nicht mit einer andern verwechseln, die
ben dem Buchhändler, **Richard Ford,**
skommen, und auch a vindication of
miracles genant worden. In dieser, die
Herr

Herr Nathanael Lardner, ein be
Presbyterianer, herausgegeben, wird di
erweckung der Tochter des Jairus, des
lings zu Nain und des Lazarus gegen di
drehungen des Woolstons gerettet.
Atkinson aber, wie aus dem Titel zu
rettet drei andere Wunder, die Verwand
des Wassers in Wein, die Austreibun
Käufer und Verkäufer aus dem Tempel,
die Befreiung zweer Männer von ihren
nen Geistern. Woolston, der seine Me
gen in einem besondern Buche verthei
widerlegte in demselben auch unsern Geleh
Er beschuldigte ihn und den Herrn Wil
Harris, einen andern Presbyterianer,
seine Auslegung der Geschichte des La

gt. Einen Auszug finden wir in der bi-
theque Britannique, B. 10, S. 4. Eigent-
haben wir hier einen Brief an alle Arten
Christen, in welchem er bittet, niemand
er die Ketzer zu zehlen, der seinen Erlöser
, und tugendhaft lebe, er möge sonst leh-
was er auch wolle. Die Glaubensbe-
isse, nach welchen die Gemeinen des Hei-
unterschieden sind, hält er für weitläuf-
Hingegen das Bekentnis Pauli, der sich
Schrift berufe, und welches ganz kurz
stellet er zur Nachfolge vor. Ich glaube
daß die, welche diese Reihen lesen, wün-
werden, das Herr Atkinson die Tage
postels von unsern Zeiten unterschieden
Im Anhange führet er den Woolston
seine eigene, und seines Herrn Harris
ift, und weiset ihm viele Stellen, die ih-
dult und Freundlichkeit gegen alle Ge-
en bezeugten.

anity not older, than the first gospelpro-
e, in answer to a book entidled: Chri-
anity as old as the creation. London, 1730,
f zwei und vierzig Octavblättern, bei Ri-
ard Ford. Es ist seine erste Widerlegung
es Tindals, der bald die andere folgte, nem-
ch:

pture history, precepts, and prophecy vin-
icared. Beiny the second part of Christia-
ity not older, than the first gospelpromise,
n answer to Christianity as old as the crea-

 tion.

tion. Londen, 1731, auf zwei und sechsig O
blättern, bei Richard Ford.

Closet devotion recommended in two sem
Londen, 1731. Es sind zwo Reden, in we
er die Hausandachten anpreiset.

The holy scriptures a perfect rule and p
obiections answerd. Londen, 1735 auf zw
Octavblättern, bei Richard Ford.

A iudgment of private discretion explained
asserted. Londen, 1735 auf sechs und zw
Seiten in Octav, auch bei Richard F
Es sind die zwo Predigten, die Herr Atk
gegen die Papisten gehalten. In der
beweiset er die Volkommenheit der Sc
und in der andern erklärt er das Recht,
welchem iederman in geistlichen Dingen
sich selbst urtheilen kan.

mern. Es sind vier Predigten, in wel-
er den Verfal des Christenthums und die
tel, dasselbe wieder aufzurichten, untersucht.
en Auszug finden wir in der bibliotheque
annique, B. 10, S. 29. und von dem An-
ge, der gegen den Herrn Morgan gerich-
wird insbesondere S. 7 gehandelt. Das
heil, das in diesem Auszuge von dem Pre-
ten gefället wird, ist gar sinreich. Man
met den Eifer des Herrn Atkinsons, und
e Einfalt, und vergleicht ihn desfals mit
Leuten, die man in Holland die Feinen, und
Teutschland Pietisten nennet. Zugleich
nscht man aber auch, daß man mit der
falt der Tauben die Klugheit der Schlan-
verbinden, und dem heiligen Eifer eine
sicht in die Welt an die Seite setzen mögte.
an sagt, man würde tadeln, daß diese Pre-
ten ein Muster der Unordnung. Man ent-
uldigt dieses aber, und sagt, man müsse
r keine Predigten, sondern nur Gedanken
er den Verfal und über die Aufnahme hei-
er Sitten suchen, wie denn Herr Atkinson
bst sie also genant habe. Man sagt, man
irde auch aussetzen, daß die Art zu reden
r niedrig und gemein, und sich gar nicht in
Kirche schicke. Man antwortet aber gleich,
an müsse den Atkinson für keinen Man hal-
erst anfange etwa in einer Hofgemeine
. Er sei ein Man, der diese Predig-
nem mittelmäßigen Haufen Londen-

 scher

hoch treibet, gleichwie es ein
Mangel, wenn er diesen W
den Augen setzet. Jenen Fehl
kinson wol bemerkt. Er sag
Rede: „ Unter die täglichen
„ Sünden wolte ich auch wo
„ ckung des Ansehens der G
„ Doch, die zierliche Lebensar
„ stösset sich an diesem Wort
„ denn nur sagen, daß viele f
„ Amt die Achtung nicht haber
„ wehrt ist. Und mögte doch d
„ tung nicht mit der Zeit zur v
„ achtung werden! „ Und
zierlich, wie wolanständig, d
das rechte Wort nehmen mög
hat nicht der Dechant zu Pe
redet, wie er auf einer Hofka
dern gedrohet, sie würden kü
Orte bestraft werden, den er,

Atkinson sol mit dem Herrn Jacob Foster,
n wir bereits genant haben, auch an den
Wahnblättern, die the old Whig heissen,
rbeiten *.

ist haben wir noch einen andern Atkinson,
nen Englischen Wundarzt, von dem wir in
n philosophical transactions, in der 371
Nummer, eine Abhandlung von einem beson-
ern Magengeschwür haben.

Franz Baratier,

diger bei der Französischen reformirten Gemei-
he zu Halle, und Inspecter der Französischen re-
formirten Kirchen im Magde-
burgischen.

Ich bin gesonnen, nechst das merkwürdige
Leben des iungen Herrn Baratier zu er-
zehlen. Und so wil ich ietzo denienigen
chreiben, der das Vergnügen hat, sein Va-
u sein, der ihn so weit gebragt, daß wir ihn
diesen Blättern aufführen können, und der
h blos für sich, und ohne auf seinen Sohn
sehen, vieler Blätter in diesen Nachrichten
rdig ist. Es ist derselbe Herr Franz Bara-
t, ein Prediger bei der Französischen reformir-

 ten

* in eben dem Tagebuche, und in eben dem
... 56 gesagt.

ten Gemeine zu Halle, und Aufseher der
zösischen reformirten Gemeinen im Magd
schen.

Es ist derselbe ums Jahr 1682 zu R
einer Stadt, die im Unterdelphinate an d
zwischen Vienne und Valence liegt, g
worden. Er muste sein Vaterland sehr f
lassen, weil es keine Reformirte leiden
Seine Frau Mutter verlies daher ihre
und führte ihn im vierten Jahre seines Al
sich weg in die Schweiz, und wohnete
zwölf Jahre zu Vevay und Lausanne.
den Orten besuchte er die öffentlichen S
und erlernte die ersten Wissenschaften.
begab er sich im Jahre 1699 nach Berli
hörte beim Herrn **Stephen Chauvin** alle
der Weltweisheit. Nach zwei Jahren

den Dingen handelten, die er lernen
nd ward also stets gelehrter, ohne beson-
er gehabt zu haben, die ihn angeführt.
Zeit seiner Unterweisungen lief zu Ende,
er also mehr Stunden, die er für sich
wenden konte. Die ersten Monate brag-
Hause des Herrn Lenfant zu, der ihn
ange geliebt hatte, und nunmehr in dieser
ng, seine Liebe mit vieler Hochachtung
n Herrn Baratier zu verbinden. Zu-
warb er sich aber auch die Freundschaft
gen Berlinischen Gelehrten, des Herrn
und anderer Männer. Denn wer solte
t für denienigen geneigt erklären, der we-
rer gehabt, und dennoch in vielen Wis-
en geübt war?

hatte er sich niemahls in den geistlichen
chaften ordentlich unterrichten lassen. Und
hatte er es in denselben für sich so weit
, daß er alle Fragen derienigen beantwor-
e, die dazu gesetzet sind, andere in sol-
issenschaften zu prüfen. Er reisete desfals
er des Jahrs 1710 nach Frankfurt, das
Oder liegt, um sich solchen Prüfungen zu
rfen. Und er beantwortete die Fragen,
ihm vorlegte, also, daß man ihn eines
n Amts volkommen würdig achtete. Und
hm ihn in dasselbe auch gleich auf.

-rief ihn zum Feldprediger beim Ba-
Regimente. Und er muste in dieser
auch im Felde in Flandern bei seiner

 Krie-

Kriegesgemeine sein. Allein, das
Wandern im Kriege, und die Unruhe
Felde vorfallen, schienen ihm so unang
verdrieslich, daß er etwa nach einem
Feld verlies, und ein ruhigeres Le
Sein Leib hatte die Stärke nicht, die
auch von denenienigen erfodert wird,
fechten dürfen. Und hiezu kamen sei
gen zur Stille, die so stark, daß sie be
sche und bei den beständigen Abwechs
Welt geschwinde konten gestöhret werd
schwache Menschen sind ia vielerlei
Zufällen unterworfen, die wir nicht se
sie uns begegnen, die wir aber nach
wir sie überwunden, eben als edle Zeu
wir elende Menschen sind, gebrauchen
Fügungen und Prüfungen GOttes

[...]err Baratier lies mit der Zeit unter
Betrachtungen, die er, wenn wir so
, in seiner Wüste anstellete, dieienige
[...] solche Entweichungen mit den Ab-
menschlichen Geselschaften und zugleich
Willen GOttes stritten. Er änderte
Lebensart, begab sich wieder unter
und lies sich im Anfange des Jahrs
r reformirten Gemeine zu Wilhelms-
[...] Orte, der den Herren von Oehl-
rnberg zugehört, zum Prediger beru-
er bisher in dem Winkel, da er sich
gabt, sich selbst treu gewesen, so be-
nmehr auch in seiner neuen Lebensart
und so viel Fleis, daß es schien, als
ieniqe, was er drei Jahre unterlassen,
wieder zu ersetzen suche. Man sahe
andern Orten auf ihn. Und er ward
ünf Jahren, im Anfange des Jahrs
Schwobach an die Französische Kirche
ger berufen. Die ihn daselbst arbei-
, bezeugen, daß er also gearbeitet,
ht gewis sagen können, ob ihn seine
ehr geehrt, oder mehr geliebt. Und
ezeigte man sich gegen ihn in den Zu-
ften der Geistlichen, in die er daselbst
en ward.

n er sich wieder in die Welt in das
[...]stliche Leben begeben, trat er auch
haft, die wir die Ehe nennen. Er
m October des Jahrs 1715 die Jungfer

Annen Charles, eine Tochter eine
Geschlechts zu Chalons in der Landsch
pange. Diese Ehe ward mit drei Söh
net. Zween sturben gar zeitig. Und
und iüngste, der den neunzehnten
Jahrs 1721 gebohren worden, ist der i
Johan Philip Baratier, Magister d
künste und Mitglied der Königlichen S
Wissenschaften zu Berlin, dessen Gesc
in diesen Nachrichten nächst lesen werd

Der Herr Vater desselben ward von
bach weggerufen. Die Französische
der Reformirten zu Stetin hatte vom K
Preussen die Erlaubnis erhalten, neben
dentlichen Prediger noch einen andern
men. Und hiezu wehlte sie im Jahre 17

ndere Gelegenheiten etwas zu lernen. Er
ief daher die Beforderung des Herrn Ba-
nach Stetin, und schikte ihn mit seinem
dernswürdigen Sohne nach Halle. Den
lies er zum Prediger der Französischen
bestellen. Und durch ihn, und durch an-
hallische Gelehrte lies er für die Unterwei-
es Sohns sorgen.
r Herr Baratier lebt also ietzo in Halle,
für seine Gemeine, und für seinen Herrn
, und geniesset mit demselben beständig die
n seines Königs. Und von diesen Gnaden
ch diese anführen, daß er ihm im Jahre
ie Aufsicht über die Französischen Kirchen
Reformirten im Herzogthume Magdeburg
rauet.
eses ist das Leben unsers Herrn Baratier,
h sehr erweitern könte, wenn ich ihn in die-
lättern rühmen, und die Bemühungen, die
f sein Kind verwant, ietzo erzehlen solte.
Man, der denselben lange gekant, und die
t der Gelehrten zu prüfen weis, bezeugt,
ein guter Kenner der schönen Wissenschaf-
in guter Weltweise, ein guter Gottesgelehr-
er Kirche. Daß er allenthalben wol und
chtig urtheile. Daß er nicht blos gelehrt,
n auch from, freundlich und demüthig.
er ein Bild eines guten Predigers *.

Doch,

er Urkunde heißt es: „ C'est un homme,
„ qui

Doch, hier handeln wir vom Herrn
als von einem Gelehrten. Wir werd
in der Geschichte seines Herrn Soh
daß er der einzige Lehrmeister desselbe
Wol. Und so wollen wir von diesem
schliessen. Nimmermehr würde dieser
lehrsamkeit es so weit gebragt haben,
than, wenn nicht sein Herr Vater
weiser und gelehrter Man.

Was hat denn dieser Weise und die
te geschrieben, werden denn dieienig
welche Gelehrsamkeit und Weisheit
Schriften, die man herausgegeben,
pflegen? Ihr taugt nicht zum Richt
Reiche der Gelehrten, mus man
wenn dies euer Grundgesez sein sol.
unter denen, die die Welt Gelehrte zu n

n, wenn sie schreiben würden, oder die auch
andern Ursachen nicht reden mögen. Doch,
man wissen, was unser Herr Baratier für
liche Zeugnisse von seiner Gelehrsamkeit ab-
t, so können wir auf sein grosses, langes
weitläuftiges Werk, auf seinen Herrn
n, sehen, ein Werk, das hier an diesem
, wo ich seine Schriften erzehlen müste, die
lle vieler Bände der ersten Grösse einnimt.
diesem Werke hat er so viele Jahre mit so
m Fleisse gearbeitet, daß er in denselben vieles
eben können. Und es bringt ihm auch eben
viele Ehre, als wenn er selbst die schönsten
cher aufgesetzt hätte.

Doch können wir nicht sagen, daß gar nichts
seiner Feder geflossen. Er hat eine Geschich-
der ersten Jahre seines kleinen Gelehrten auf-
setzt, die mit dieser Aufschrift herauskommen:

erkwürdige Nachricht von einem sehr frühzeitig gelehrten Kinde. Stetin und Leipzig, 1728, auf 150 Seiten in Quart. Herr Baratier war von einem Freunde gebeten worden, ihm eine kleine Nachricht von seinem gelehrten Kinde zu geben. Er that dies auch, und schrieb an seinen Freund in wenigen Worten, was er verlangte. Und dieser Brief ward in einige gelehrte Nachrichten des Jahrs 1726 . Ein gelehrter Man ward hierdurch bewo-

Leipziger Zeitungen von gelehrten Sa- 1726. S. 365.

bewogen, an den Herrn Baratier
ben, und ihn zu fragen, wie er sein
geführet habe. Der willige Herr
sezte daher alles umständlich auf, u
diese volle Nachricht an den gelehr
Und diesem gefiel sie also, daß er si
Französischen, in der sie Herr Bara
schrieben, ins Teutsche übersetzen
mit einer Vorrede von gelehrten Ki
Presse befoderte. Und diese Schrif
her 1735 zu Stetin und Leipzig in Qu
aufgelegt worden. Zu einer andern
ich das Leben des iungen Herrn Ba
schreiben werde, werde ich aus dersel
erzehlen müssen. Unterdessen können
wir ihren Inhalt wissen wollen, die

, als Gelehrsamkeit, Verstand und
chkeit, die von einem solchen Vertheidi-
ert werden. Es ist derselbe Herr De-
vornehmer Geistlicher zu Dublin in Ir-
Wir hätten vieleicht von diesem Manne,
r eine Erzehlung seiner Schriften ausneh-
enig sagen können, wenn nicht der Con-
Lüneburg, Herr Heinrich Christian
, eine Schrift dieses Mannes übersetzet,
demselben nach seinem Leben erkundigt,
erhaltene Nachrichten seiner Uebersetzung
et hätte.

Zeit seiner Geburt hat Herr Delany dem
emker nicht angezeigt. Indessen schliesset
seinen Briefen, daß er bereits vor dem
687 müsse gelebt haben. Wir haben also
, uns zu freuen, daß wir am Herrn De-
nen Man haben, der ietzo in seinen gesetz-
stärksten Jahren ist, und der, fals der
R sein Leben verlängert, seine Feder noch
ühren kan.

blin ist der Ort, wo er seine ersten Jahre
agt, wo er erzogen worden, wo man ihn
erstien Wissenschaften angeleitet, wo er
Gönner und Beförderer gefunden, wo er
worden und selbst gelehrt, wo man seinen
belohnet, und wo er, als eine Zierde seiner
noch ietzo lebt.

Man, wie Herr Delany ist, mus
eine edle Kraft zu gedenken, und
haben, dieselbe zu gebrauchen.
Die

Dis versichert uns Herr Lemker, der
als wir, kennet. „ Der gütige Himm
„ er, welcher ihn als ein theures
„ wider den Unglauben gebrauchen w
„ den iungen Patrik mit vielen besond
„ vor andern seines gleichen, ausge
„ fand sich mit einem so glüklichen N
„ fähigen Begriffe von der Natur be
„ er die Dinge, welche, weil sie nic
„ in die Augen fallen, und daher
„ der Blödigkeit ihres Verstandes we
„ genennet werden, mit so vieler Le
„ als baldigen Erfolg glüklich fassen
„ eben hiedurch sezte er sich in den S
„ er von allen Sachen sich bald der
„ griffe machen konte. „
Verhielt es sich also mit unserm iun

ht ist es durch die Vorsorge dieses
hehen, daß unser Herr Delany zu Du-
Collegium aufgenommen worden. Und
demselben auch viele Jahre zugebragt,
bei der untersten Stuffe angefangen,
weit hinauf gestiegen, daß er endlich
orden. Man weis, daß die Socii der
en Collegien, oder, welches einerlei ist,
hrer an den Irländischen hohen Schu-
Wissenschaft nur auf eine gewisse Zeit,
ch eine andere lehren müssen. Also
welcher zuvor die Weltweisheit vorge-
achher im Hebräischen, oder Griechi-
rrichten, und bald mus er die Theolo-
eine andere Wissenschaft lehren. Un-
en Delany, der alle diese Wissenschaf-
und seine Einsichten in dieselben zu er-
chte, war diese Abwechselung ungemein
. Man sahe dieses gar wol, und man
her von ihm, überher auch zur Bered-
nweisungen zu geben. Dis alles that
ielen Vergnügen, weil er glaubte, er
ne Zeit nicht besser zubringen, als wenn
eologie, oder auch solche Wissenschaften
e dieser den Menschen so heilsamen Wis-
zum Lichte dienten. Er hatte daher bei
en Arbeiten diese Wissenschaft vor Au-
widmete derselben alle Stunden, die er
 Amtsgeschäften übrig hatte. Und selbst
die er auf die Anweisungen wol zu re-

zugesand. Dieser Herr war s
fragte daher bald nach den gele
Man nante ihm unter denselb
Herrn Delany. Ein grosser G
Verdienste unsers Gelehrten k
dem Herrn Carteret beschreiben
doch mit ihm wenig umgegang
derten ihn bei diesem Herrn mit i
ben ab. Weil iederman den
hochhalten muste, so konte nie
ders, als alles gute, erzehlen.
dern preisete ihn diesem Herrn d
Duvlin an, und versicherte ihn
von diesem Manne nichts zu viel
er seines Schutzes und Liebe vol
Diese Vorstellungen machten d
gierig, daß er ihn zu sich komme
fand bei ihm alles, was man
Dieser Herr war ein grosser F
thümer und fremder Sprachen.

macht, stets weiter zu treiben. Nie-
ste öfters zum Herrn Carteret kommen,
Herr Delany. Ja er muste so oft und
bei diesem Herrn sein, daß man ihn für
usgenossen desselben ansehen konte.
n war er in seinem Collegio bis zur
Stelle gerükt, und Senior worden.
edienung ist sehr ansehnlich. Man weis
n denienigen, die unterrichten, viele Ge-
n zu erweisen. Und diese geniesset der
o reichlich, daß er mit den ordentlichen
seine Bedienung gegen tausend Pfund
e rechnen kan. Allein, oft werden uns
sten Einnahmen sauer und verdrieslich,
mit Unruhen und Streitigkeiten verbun-
Eben also ging es unsern Herrn De-
Die Vorsteher seines Collegii machten
wissen nicht, warum, so viel Verdrus,
alle Neigung zum Lehren verlohr, und
seinen übrigen Stunden, die er der
lahrtheit widmete, dadurch aufgehalten
Er legte daher, ohne sich durch mehr als
send Thaler zurükhalten zu lassen, seine
ng nieder, um in Ruhe die geistlichen
iten desto bequemer untersuchen zu kön-

bei seinem grossen Gönner, dem Herrn
, fand er alles wieder. Denn dieser
ihm bald darauf eine Prebende bei der
schen Kathedralkirche, Sanct Patrik.
t lange nachher machte er ihn zum

Kanzler an eben dieser Kirche, und zugle
an der Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit.
Ehrenstellen waren also beschaffen, da
denselben Ruhe und Zeit genug zum l
nachdenken fand. Damit er sich aber n
von allen Unruhen und Hindernissen los
und zugleich auch für die Gesundheit sein
pers sorgen mögte, so kaufte er in der
vor Dublin ein eigenes Wesen mit einem
so Delwil genant wird, wo er in der S
vielem Vergnügen lebt, und seine Tag
schliessen gedenkt.

In diesem ruhigen Delwil hat Herr
schöne Tusculana oder vielmehr Delvilli
gesetzet, und wir haben die Hofnung, da
ben noch andere folgen werden. Die er
das Buch

B. 6, S. 1006 wird dis Buch sehr gelobt,
eine teutsche Uebersetzung desselben gewün-
Diesen Wunsch hat Herr Heinrich
stian Lemker, wie bereits gesagt wor-
auf eine edle Art erfüllet. Er hat den
Band des Werks nach der andern Aus-
übersetzet. Er hat aus der dritten Aus-
die Zugaben des Herrn Delany hinzuge-
Er hat im Anfange das Leben dieses
nes beschrieben, und den Wehrt und die
haffenheit seiner Arbeit gezeigt. Und end-
at er viele lesenswürdige Zusätze gemacht.
Uebersetzung kam 1738 zu Lüneburg in
heraus, unter der Aufschrift: **Aufrich-
Untersuchung der Offenbarung, wel-
dem menschlichen Geschlechte von
Schöpfung an gegeben.**

Dies sind die Ausgaben des Buchs. Die
enheit dasselbe zu schreiben, gab ihm
Matthias Tindal, der eine Schrift
das Christenthum, die er Christianity
as the creation nante, herausgegeben
Dieser Man kam auf den ungesunden
l, es gebrauche keiner götlichen Offenba-
n, weil GOtt dem Menschen von Natur
l Einsichten gegeben, daß er für sich sein
finden könne. Er warf dabei unsern
sgelehrten lauter Einfalt vor, daß sie nicht
könten, daß die Erzehlungen der Schrift,
als Offenbarungen annehmen, Früchte
müßigen Gehirns und Mährlein der Alt-

 väter

våter wåren. Unser Herr Delany m
daher, als die Krieger machen, die i
genwehr nach den Anfällen ihrer Fei
richten. Hatte Herr Tindal zeigen
daß die Offenbarungen unnöthig, so
Herr Delany den Schlus: Hat G
ersten Menschen in seinen ersten gl
Stunden in einigen leiblichen Ding
Anweisung geben müssen, wie viel meh
ihm nach dem Falle in geistlichen Di
terrichten müssen. Jenes zeigt er in vie
peln, um seinen Schlus desto gewisser
chen. Hatte Herr Tindal viele Erze
des Moses getadelt, so verthädigt si
Herr Delany aufs allerfleißigste, mi
Vernunft und aller Bescheidenheit.

k. Die erste Schrift hies: The question
it eating blood stated and examin'd. Die
re, die der Yorkische Geistliche verfertigt,
zugleich iene erst erläutert, hies: An en-
y about the lawfulneſs of eating blood
sion'd by *revelation exami'nd whit candour*,
letter to a friend, whit some remarks
a the *question about eating of blood*, by a
endary of York. Londen, 1733, auf 72
avseiten. Diese Schrift wird beschrieben
sehr gerühmt in der bibliotheque Britan-
e, B. 3, S. 115. Es beweiset ihr Herr
fasser aus den Worten: **Von welchen,**
r euch enthaltet, thut ihr wol, daß
lpostel das Bluteſſen als eine wilkührliche
he angesehen. Des andern Irländers
rift hat den Nahmen: the prohibition of
d a temporary precept. Gegen diese Ir-
ische und iene Yorkische Schrift gab unser
: Delany heraus:

ctrine of abstinence from blood defen-
, in answer to two pamphlets, the
called: *the question about eating blood*, the
r insitled: *the prohibition of blood*, by the
or of *revelation examin'd.* Vnde fames
ini vetitorum tanta ciborum. Londen,
, auf 180 Octavseiten. Dieser Streit
hte auch andere rege, und man sagte sogar,
auch einige der gelehrtesten Engeländer

diese Sache weiter untersuchen wolten
traten auch in der That einige auf d
des Herrn Delany. Es kam noch i
1734 in Londen eine Schrift heraus,
stical decree at Jerusalem proved to b
force. In derselben ward bewiesen,
Satzungen, die die Apostel zu Jerus
macht, ewig dauren müsten. Und k
auf trat eine andere Schrift an das
der man das Verbot vom Bluteſſen b
wolte **. Allein der Schuzschrift de
Delany sowol, als diesen beiden Schri
te sich der Yorkische Geistliche aufs neue e
und widerlegte ihre Gründe in einer b
Schrift. Mehr ist in diesem Streite
nicht geschrieben worden. Man reget
England haufenweise, wenn eine S

n finstres Buch ausgeschrien, das man in
einem Schatten müsse liegen lassen. Gegen
dieses Geschwätze kam diese Schrift heraus, in
welcher der Verfasser die Person eines solchen
Ungläubigen annimt, und seine Sache auf ei-
ne lächerliche Art beweiset. Unser Herr Dela-
ny, der gewohnt über ernsthafte Dinge ernst-
haft zu gedenken, glaubte, daß der Verfasser
dieser Schrift in vollem Ernst von der Unter-
suchung der heiligen Schrift abriethe, und be-
klagte sich daher darüber in der Vorrede zum
andern Theile dieses Buchs. Und dies hat
ihm vor weniger Zeit Herr Wilhelm War-
burton vorgehalten, in der Vorrede seines
Buchs, the divine legation of Moses demon-
strated, das 1738 in Londen herauskam.
[Refl]ections upon polygamie and the encourage-
ment given to that practice in the scriptures
of the old testament, by *Phileuterius Dubli-
niensis.* Londen, 1737 auf 188 Octavseiten.
Vielen von den Herren Ungläubigen gefallen
die Stellen der heiligen Schrift, die von den
vielen Weibern der Altväter handeln, ob sie
gleich sonst Verächter der Schrift sind, und
sie wollen gerne in die Fusstapfen dieser Alt-
väter treten. Gegen diese Leute schreibt unser
Herr Delany in dieser Schrift. Er hat seinen
Nahmen verschwiegen, damit sich dieselben
an dieser Schrift nicht stossen mögten. „ Vt
„ deistae, schreibt er, a sua parte militantis
„ opus esse autumantes, avidius perlegant.„

In eben diesem Jahre 1737 kamen in Londe[n] Getichte des Herzogs von Wharton zu[sammen] den in zween Duodezbänden heraus. Un[ter die]sen Getichten hat man dasienige beige[fügt,] was unser Herr Delany in seinen ersten [Jah]ren in einer gebundenen Schreibart auf[gesetzt] hatte *.

Jetzo ist er mit einer neuen Arbeit gegen die [Un]gläubigen beschäftiget. Diesen ist di[e Ge]schichte des Davids von ie her ein Stei[n des] Anstosses gewesen. Sie wissen die Heili[gkeit] dieses Königes mit den Mängeln nicht zu [ver]einigen, die sie haufenweise in der Besch[rei]bung seines Lebens aufsuchen. Dieser [König] heisset bei ihnen ein Mensch, der beides [die] Rechte der Natur und die Gebote der Off[en]barung täglich übertreten. Und was bi[s]

Meister ist, auch ein Meisterstük auf-
rde. Wir wünschen aber zugleich,
Schriften mögten zu ihm kommen sein,
Vertheidigung des Davids unter uns
worden, die gar sparsam nach Du-
en gebragt sein. Wir wünschen,
sen mögte, was vom Herrn Johan
s Danz in der Disputation de Davi-
mmonitas devictos mitigata, crude-
n Jahre 1710, was im Anfange der
schen parerga, in der dissertatione apo-
pro Davide, omnis turpitudinis no-
iito a Petro Baelio, vom Herrn Zeu-
das vor kurzer Zeit vom Herrn An-
Georg Wähner in der Göttingischen
one, qua David Moabitarum victor
m numero eximitur, und was von
ur Ehre des Davids aufgesezt worden.
wünschen auch, daß Herr **Lemker**,
dem Herrn Delany Briefe wechselt,
e Schriften zusenden mögte.

müssen noch einmahl zu der ersten vor-
n Schrift unsers Gelehrten und zur
ung des Herrn **Lemkers** kommen.
eibe etwas altes und bekantes, wenn
nere, daß beide Arbeiten sehr wol auf-
ien worden. Wir hatten zuerst nur
e aus dem Englischen, in der Herr De-
schrieben, in der bibliotheque Britan-
B. 2, S. 271, und B. 3, S. 196,
der **theologischen Bibliothek**, B. 7,
S. 758.

S. 758. Und dieser lezte Auszug war m
Auszug des ersten Bandes. Wir urth
damahls, daß es ein Buch sein müste, in
chen aus sehr vielen Wissenschaften alle
sammengebragt, was ein Ausleger der
Kapitel Mosis wissen und gegen die Feind
Wahrheit gebrauchen müsse. Wir me
zwar, daß Herr Delany in einigen D
hätte richtiger gedenken können, wir s
aber zugleich, daß er bei diesen kleinen M
geln seine Hauptabsicht dennoch wol ausgef
Mit wenigen, wir verlangten, daß das W
in eine Sprache, die uns bekanter, als
Englische, mögte übersetzet werden. Und n
hat Herr Lemker angefangen unsere Wüns
zu erfüllen. Wir können nunmehr alle d
Herrn Delany erste Abhandlungen in ...

Delany, der Herr Conrecter Lemker,
e Stücke dieser Abhandlungen weiter
hrt, und diese seine Arbeiten Zusätze
Wir finden derselben achtzehn, die
rt sind, daß sie hieher gesezt werden.
sten Zusatze zeigt er, daß der Teufel
len Völkern eine Schlange genant wor-
Der andere handelt vom alten und
Schlangendienste, und der vierte von
ndschaft, die zwischen den Schlangen
Menschen anzutreffen ist. Im fünften
t er, daß die Eva dem Adam auch im
e der Volkommenheit auf eine anständi-
unterworfen gewesen. In dem sechsten
behauptet er, daß man vor der Sünd-
hiere geschlachtet und zur Speise ge-
t. Wir müssen hiebei, wie ich glaube,
Fragen wol unterscheiden, ob man vor
ündflut Thiere getödtet, und ob man
erselben Fleisch gegessen. Behaupten
ides, so müssen wir ienes anders, und
wiederum anders beweisen. Der sie-
Zusaz ist der längste, und, wie ich
e, auch der beste. Er hält einen Beweis
, daß zu den Zeiten des Noa nicht blos
Landschaften, sondern die ganze Erde
Wasser überschwemt worden. Es wird
Beweis hergenommen von den auf den
en gefundenen Schalen der Thiere, die
tlich im Wasser leben; von den Knochen
Thiere und Menschen, welche in der Erde

am

an solchen Orten angetroffen werden,
durch keine menschliche Hand kommen
von dem versteinerten, wie auch andern
chen Holze, das wir hin und wieder in
finden; von der Uebereinstimmung a
ker, daß ehemahls eine solche algem
gewesen; von den unterschiedenen L
Erde; von den sehr hohen Felsen, di
wieder auf dem Lande anzutreffen,
chen bei der Sündflut die Erde abgesp
den; von dem Samen und den B
Pflanzen, so in der Erde gefunden
von der Unmöglichkeit einer Ueberschn
eines besondern Stüks der Erden;
Verehrung der Erden und des Meers
bei den meisten Völkern antreffen.
der achte Zusaz, in welchem die Uebe

esen, und desfals durch eine Ergiessung
lken und Flüsse bestraft worden. Der
handelt von der Weite und dem Um-
s Kasten des Noa. Der **vierzehnte**
aß dieses Schif aus Cypressenholze ver-
worden, und der **funfzehnte** handelt
n Peche, mit welchem dieses Schif
en worden. Und endlich im **sechszehn-**
rden die Streitigkeiten des Herrn Wa-
d mit den Deisten erzehlt. Dies ist
m das Gerippe der Arbeiten der beiden
Delany, an welches sie so viel Fleisch
, daß wir einen wolgestalten Körper
s finden. Solten wir denn nicht wün-
auch nächst den andern Theil zu sehen?
Lemker hat ihn versprochen, und er wird
usage auch nächst erfüllen. Herr De-
at in denselben sechs Abhandlungen ge-
Die **erste** und **andere** erklären die
bnis Fleisch zu essen, welche GOt dem
nach der Sündflut gegeben. In der
n komt er auf den Thurmbau zu Babel.
er **vierten** werden die Versprechungen
ucht, die GOt wegen des Jsmaels ge-
Zum **fünften** wird von der Beschnei-
gehandelt. In der **sechsten** geht er zur
wüstung der Städte Sodom und Gomor-
Jn der **siebenden** und **achten** wird die
ohlne Opferung des Jsaacs erklärt. Dies
die Abhandlungen des Herrn Delany.
was werden wir nicht vom Herrn Lemker
für

für Zusätze zu erwarten haben? Ich bin
meine Gewohnheit verleitet worden,
Schrift mit vielen Worten zu besch
Das macht, es fehlet uns ietzo ein Zeit
in welchem gute Schriften der Geistliche
ständlich und allein beschrieben werden.
so hat mich eine Neigung, solche Sch
stets bekanter zu machen, auch an diesen
geführt, von den Arbeiten des Herrn D
und Herrn Lemkers einen Abris zu geben.

Ich gedachte diese Geschichte hier zu
sen. Ich mus aber noch hinzusetzen, da
in einem Englischen Tagebuche ein Ehr
auf unsern Herrn Delany antreffen.
Tagebuch heist the bee, or universal w
pamphlet, und im fünften Bande S
treffen wir dieses Gedichte an. Es wir

noch nicht wol verstehen. Und dies
sache, warum ich es ietzo nicht hieher
g.

el Gotlieb Hansch,

Kaiserlicher Rath, und Docter der
Theologie in Wien.

wir uns das Leben und die Arbeiten
s Herrn Raths Hanschens in einiger
rdnung vorstellen wollen, so werden
n, wenn wir vier Abschnitte machen.
en wir die Jahre besehen, in welchen er
und in den ersten Wissenschaften un-
rden. Nachher hat er sich viele Jah-
aufgehalten, und von da aus viele
sen gethan. Diese Zeit kan im zwei-
tte abgehandelt werden. Hierauf ist
ien gegangen, wo er noch ietzo lebt.
e gehören für den dritten Abschnit.
müssen wir die Schriften dieses Man-
. Bis hieher ist in diesem Buche noch
beschreibung auf diese Art abgetheilt
Weil aber die gegenwärtige dunkel
te, wenn wir dem Faden der Bege-
nmerhin, und ohne ihn zuweilen ab-
folgen würden, so haben wir diese
ählen wollen.

Wo ist denn der Herr Hansch geboh-
den? Wie heissen, und was waren sein
Wo ist er erzogen und zuerst unterwiesen
Welche Anführer hat er in den ersten Wi
ten gehabt? Es ist derselbe 683 den zwei
zigsten September, der alten Jahrsrech
Danziger Gebiete, zu Müggenhahl,
worden, woselbst damahls sein Herr V
diger war. Es hies derselbe **Michael**
und stamte aus dem wolbekanten Gesch
Hänische her. Seine Frau Mutter w
Maria Weinholts, eine Tochter ein
giessers in Danzig, die ihm aber der
zeitig 1695 wegnahm. Im Jahre 1685
Herr Vater nach Danzig, an die Kirch
Barbara, berufen. Hatte er seinen So
selbst zuerst in der Hebräischen und na
gleich in der Griechischen und Lateinisch

er iunge Hansch die Barbaraschule mit
rienschule vertauschen. Sonderlich muste
an den Conrector, Johann Nicolaus
, und vor allen an den Rector, Johan
halten, der ihn außer den ordentlichen
n auch insbesondere unterrichtete. Bei
beiden Männern samlete er seine ersten
schaften ein. Wiewol er auch zugleich
s und hernach sich der Anweisung seines
andtens und Gehülfens seines Vaters,
Christoph Rosteuschers * bediente,
zur Logik anführte.

ydem er in dieser Schule fünf Jahre zuge-
so fing er 1698 an, eine höhere, nemlich
anziger Gymnasium, zu besuchen: Es
auf demselben alle Wissenschaften gelehrt,
konte er alles finden, was er suchte. Die
ichen Schularbeiten sezte er bei Christoph
n fort, als dem Lehrer der Beredsamkeit
ichtkunst. In der Griechischen und He-
en Sprache lies er sich durch den Lehrer
n, Constantin Wolf, und den Nach-
desselben, Herrn Daniel Grad, der ietzo
er an der Kirche unsrer lieben Frauen ist,
chten. In den Geschichten folgte er dem
ger Burgermeister, Herrn Johann Got-
von Diesseldorf, der damals das Recht
e Geschichte lehrte. Die Weltweisheit

 sezte

* ... vorher Professor zu Greiphswald und her-
Danzig gewesen.

gab. Die Beschaffenheit
menschlichen Körpers zeigte ih
maier, ein Lehrer der Arzn
Er hatte auch bereits damahl
Mathematischen Wissenschaf
so sehr geliebt hat, und lies si
selben von **Friederich Bür**
Christian Sahm, der ietzo
Gottesgelahrtheit lehret, zeige
lahrtheit selbst hörte er bei
Schelwig, als damahligen
ger Gymnasii, und die Rech
muel Friederich Willenbe

Dies sind die Wissenschaft
in Danzig einsamlete. Und
ben so fleißig, daß er zweimal
selbst aufsetzen, und 1702 öf
konte. Die erste handelte vo
schen Entzückung, die an
Cocceianische Meinung gerich

iehet haben wir unsern Herrn Hansch,
fleißigen Schüler der Danziger Gelehr=
ehen. Nun wollen wir ihn nach Leipzig
und acht haben, wie er seinen Fleis fort=
abe. Es war im Herbste 1702, als er
dieser schönen Wohnung der Gelehr=
egab. Und sogleich fing er an vor=
die geistlichen Wissenschaften weiter ein=
. Der erste Lehrer derselben, Herr
Rechenberg, las eben die Geschichte der
tion, und lies die neuen Streitigkeiten
en durchdisputiren. Thomas Ittig er=
okmans elucidarium haeresium. Jo=
inther handelte ebenfals von geistlichen
Und alle diese Schulen besuchte unser
nsch, der sich in den Streitigkeiten der
cht fest setzen wolte. Doch hörte er
han Schmidten, Gotlob Friederich
annen, und andere, über andere Theile
lichen Gelehrsamkeit. Ja er übte sich
h weiter im Griechischen, und bediente
als des ganz besondern Unterrichts Herrn
Gotfried Herrichens, des alten Re=
der Nicolaischule.

ist auf Academien gemeiniglich damit
t, daß die Lehrer derselben mit uns öffent=
n, und bemühet sich selten, dieselben nä=
en zu lernen, von ihnen gute Rathschlä=
u und ihre Bücher zu gebrauchen.
nicht auf hohen Schulen zum lesen
emlich zum hören. Allein man solte

 die

die Gelegenheit zu ienem doch nicht so gan
versäumen. Ueber solche Gemüther,
aus Gewohnheit hohe Schulen besuch
unser Herr Hansch weit erhaben. Es
nicht genug, seine Anführer öffentlich
hören, er besuchte dieselben auch fleißig,
warb sich bei ihnen durch seine grosse Begier
weiter zu gehen, gar grosse Liebe und G
heit. Sie boten ihm ihre Bücher a
auch fleißig gebrauchte. Vor allen se
in die Gunst des Herrn Ittigs, und m
seinen starken Büchervorrath sond
Nutze.

So lieb ihm aber die Leipziger Theol
ren, so konte er sich dennoch nicht übe
dieselben nicht auf eine kurze Zeit bald n

seiner Wiederkunft fing er an, die ersten
ngen seines Fleisses einzufordern. Die
elt er noch 1702, den 2 December, und
darin, daß ihn Johan Heinrich Erne-
Lehrer der Dichtkunst, zum Baccalau-
freien Künste und Weltweisheit machte.
Belohnung folgte bald die andere den 8
1703. Denn an diesem Tage ward er vom
Gotfried Olearius mit 36 andern zum
angenommen *. Und nach wenigen
zeigte er gleich, wie würdig er dieser
indem er eine Schrift de puncto mo-
zte, und unter seinem Vorsitz den 27 April
gen lies. Noch in eben diesem Jahre
e dritte Belohnung. Gabriel Grod-
in alter Lehrer, machte in dem Collegio
ben Frauen zu Leipzig, eine Stelle ledig,
ward er den 23 December in dieselbe an-
en. Wiewol er nachher, wie wir her-
en werden, vielmahls gewünschet, daß er
niemals gesucht hätte. Doch damahls
s eine Ermunterung, seinen Fleis weiter
en, welches man auch in der That an
kte. Er fing selbst an, andere in der
isheit zu unterrichten, und einige Dispu-
aus derselben öffentlich anfechten und be-
zu lassen. Hiedurch machte er sich so be-
iß er 1704 den sechsten December, wie
zu nennen pflegt, pro loco in facultate

Ff 4 phi-

* ...iteraria Germaniae von 1703, S. 142.

philosophica obtinendo, disputiren d
dies war die vierte Belohnung, die d
sten bald folgte. Damahls war
Hansch 21 Jahre alt.

Ich kan nicht unterlassen, an diese
zwo Zeilen einen Ausschweif zu mache
che mich eine Volkommenheit des H
schens führet. Es finden sich einige
mien, welche glauben, wenn man
Nahmen eines Meisters nicht abschla
daß sie so denn gleich als Meister reden u
müssen, daß es eine Verringerung ihr
wenn sie sich solten weiter unterrichten
wenn man an sie, als Meister, eine
Dictatorisch antworten, man wird
hen, die so antworten, daß sie sch
wollen Recht haben und keinen Wid

n Wissenschaften mit sonderlichen und
Fleisse zu legen. Er folgte diesem guten
und lies sich von demselben in analysi re-
n 1706, 1707, 1708 sowol in Dresden
, als auch durch Briefe unterrichten.
m, daß er in Leipzig Gelegenheit hatte
Marburgischen Herrn Regierungsrath,
fast täglich umzugehen. Diesen Um-
chte er sich recht zu nutze, er unterredete
ihm über die wichtigsten Stücke der
sheit und Mathematik, ja, er nahm
eine besondere Anweisung in der Algebra,
it wenigen. In diesen Jahren trieb er
ematischen und philosophischen Wissen-
mit vielem Eifer, und es war ihm das
Vergnügen, wenn er Gelegenheit fand in
zuzunehmen.

Sommer des Jahrs 1706 muste er eine
ehrte Reise thun. Er muste seinen Herrn
Constantin Friederich Hansch, der
diger zu Stüblau, einem Orte des Dan-
ebiets, ist, nach Jena begleiten. Herr
el Förtsch und Johan Franz Buddeus
damahls zween wichtige Theologen dieses
daher er vornehmlich derselben Freund-
chte. Auch erwarb er sich die Liebe des
Johan Andreas Danzens. Vor allen
welches leicht zu gedenken, zog ihn der Leh-
ematischen Wissenschaften, Herr
an sich, der ihn so lieb gewan,
r fleißig Briefe mit ihm wechselte.

Noch in eben dem Jahre ward er g
die dritte gelehrte Reise zu übernehmen
Schweden waren in Sachsen eingefa
so reisete er nach Helmstädt, woselbst
Wiedeburg, Niemaier, Fabricius,
holz, Böhmer, die ietzo in der Ewigk
von der Hardt und Herr Wagner,
be erzeigten, vornemlich aber der Abt
rienthal, Herr Johann Andreas S
ein grosser Freund der Mathematik, der
in sein Haus und an seinen Tisch
Weil er nicht so gar weit mehr von H
war, so reisete er auch dahin, und gew
seine Neigung zu den mathematischen
schaften gar leicht den grossen und schar
Kenner derselben, den Herrn Gotfri
helm von Leibnitz dergestalt, daß

schaften unterweisen, und hörete ihn um
fleißiger, ie mehr Treue er bei ihm, als
Freunde, antraf.
Jahre 1709 reisete er den ersten Mai wie-
nach Hannover, um seinen grossen Gön-
n Herrn Leibnitz, zu sprechen. Dieser
ihn bei den vornehmsten Ministern und bei
t von Loccum, Gerhard Molan, der
die geistlichen Bedienungen besezte, weiter
und lobte seine Verdienste also, daß er
Hofnung machen konte, man würde ihm
ständige Bedienung im Hannöverschen
n, welches iedoch seine übrigen damahli-
stände verhinderten. In dieser Hofnung
r bald darauf über Hamburg nach Ro-
hielt sich einige Zeit bei dem Meklenburgi-
Kirchenrathe und Superintendenten, Herrn
n Peter Grünenberg auf, und ward,
m er den achtzehenten Julius disputirt hatte,
dem Decanate des Herrn Johan Fechts
itten October Doctor der Theologie. Und
arauf, als den neunzehnten October, lies
er seiner Anführung eine Disputation de
mentali in fide dissensu vertheidigen. Ein
Beweis der grossen Geschiklichkeit des Herrn
chens, weil man diese Würde sonst nur
nern beilegt, die kein geringes geistliches
bekleiden. Nachdem er selbst unter seiner
e andre geistliche Schrift in Rostock
lassen, so reisete er über Berlin wieder
Diese gelehrte Reise ist die vierte.

Die

bedacht, daß er die Keplerische
geben mögte. Die Kenner des
daß Johan Kepler einige Ha
lassen habe. Diese waren in d
Hevels kommen, der sie bald
brunst verlohren, und wenn er
den, gerne herausgegeben hätte.
her lange nicht gewust, wo di
hinkommen, wie denn Herr Ch
ein Lehrer der Mathematik zu
einer Schrift von den Verdi
lers in den Ausrechnungen de
nissen, glaubte, daß sie bei d
Hevelschen Bücher in fremde und
gerathen *. Aber bald da
daß sie durch eine Erbschaft in
Herrn Hanschens kommen.
Handschriften hatte er sich beim
Sterne selbst kennen zu lernen,
dieses Schatzes hatte er sich die

n. Und nunmehr bemühete er sich
e, die Werke selbst herauszugeben.
men, dazu viel Geld und viele Gönner
. Er muste daher viele Gedult ha-
Reisen thun, ehe er seine Absichten
te, und dennoch konte er sie nach sei-
nicht volkommen ausführen. Es
ein grosser Freund der Mathematik,
rdinand Ernst von Herberstein,
r am Kaiserlichen Hofe viele Gunst
ch diesen meinte Herr Hansch in der
seines Vorhabens glüklich zu sein.
her im November 1712 nach Prag,
diesen Herrn durch seine Vorstellun-
t, daß er ihm auch versprach, sein
durch seine Vorsprache zu Wien
n.
och ward er aufgehalten. Er ent-
her, selbst nach Wien zu gehen. Er
713 im August über Dresden und
ch Augsburg, blieb daselbst den gan-
, und gab eine Schrift heraus, in
rossen und Gelehrten der Welt bat,
n Vorhaben beizustehen. Wie 1714
gelinder ward, sezte er am Ende des
Reise über Ingolstadt, Passau und
Wien fort. Bald nach seiner Ankunft
) zu dem Böhmischen obersten Canz-
n Leopold Schlick, bei dem ihm
raf von Herberstein einen Zutrit ver-
Er nahm ihn auch mit vieler Gna-
de

de auf, und suchte bei Ihrer Kaiserlichen
das beste seiner Sache zu befodern.
mahls war auch sein grosser Gönner der
Leibnitz in Wien, der ihm bei dem k
Bücherverwahrer, **Gentilotti von**
brun, einen freien Zutrit zu den kaiserli
chern ausmachte, deren er sich auch
Zeit fleißig bediente. Indessen aber
doch nicht, an seinen **Kepler** zu geden
seine Gönner hatten dergestalt für ihn
daß sowol Ihre Kaiserliche Maiestät s
auch hernach der Prinz **Eugenius** von
ihm die höchste Gnade erzeigten, und
December selbst gnädigstes Verhör ve
Er reisete also mit einer guten Hofnung
fange des Jahrs 1715 von Wien wieder

n, und war daher nöthig, dasselbe offen
. Herr Hansch hielt daher kurz nach
pfang dieser Briefe eine öffentliche Rede
aulinerkirche auf die Geburt des iungen
gen, und der Graf Schlick hatte die
egen ihn, diese Rede Ihrer Kaiserlichen
zu überreichen. Dieselben befahlen
vier tausend Gulden an den Herrn
auszuzahlen, als die Kosten, die etwa
nem Anschlage auf die Ausfertigung des
Bandes der Keplerschen Werke mögten
et werden. Und diese Gelder erhielt er
März vom Herrn Garelli. Hierauf
r aufgemunterte Herr Hansch sogleich das
n. Er reisete selbst nach Frankfurt, um
den Druk zu besorgen. Von Frankfurt
r sich über Heidelberg, Heilbron und
ld nach Tübingen, und hatte die Ehre,
rzoge von Würtenberg, Eberhard Lu-
eine Vorschrift vom Prinzen Eugenius
Lager vor Temeswar zu Ludewigsburg
reichen. Zugleich erwarb er sich die
chaft der Tübingischen Gelehrten, des
en Canzlers, Johan Wolfgang Jägers,
s zu Hirschau, Johan Osianders, des
Herrn Canzlers, Pfafs, und vornemlich
ers der mathematischen Wissenschaften,
Conrad Creilings. Nachher reisete er
n, Anspach, Nürnberg, Bamberg,
a und Freiburg wieder nach Leipzig.
die siebende gelehrte Reise des Herrn
können. Im

Im März des Jahrs 1718 ward der erste B
der Keplerschen Werke fertig. Er begab sich
her sogleich auf kaiserliche Kosten nach W
Bald nach seiner Ankunft hatte er die Ehre,
Buch dem Prinzen Eugenio zu übergeben.
nach wenigen Tagen, nemlich den neun und
zigsten Junius hatte er das Glück, dasselbe
dem Kaiser selbst zu überreichen, der es mit
len Bezeugungen seines Wolgefallens an
Dies Wolgefallen bezeugte dieser grosse Mo
auch kurz darauf in der That. Er lies den
und zwanzigsten Julius Herrn Hanschen eine
dene Gnadenkette reichen, und ernante ihn
achtzehnten Julius zu seinem Rathe. Er r
also mit neuer Hofnung, sein Vorhaben v
auszuführen, von Wien weg. Doch war
vor seiner Abreise noch zum Bischof von B

lichten der Menschen, schikte. Alle diese
nbezeugungen und Versprechungen mach=
eine volkommene Hofnung, sein Unterneh=
szuführen. Aber mitten in seinem Hoffen
r von allen Helfern verlassen. Von
unterhielt man ihn beständig mit guten
n. Im Jahre 1718 schrieb der Graf
k an ihn: „ Egi, quanta efficacia potui,
m tuam, vir clarissime, quod te etiam
ime re ipsa experturum confido, atque
optimam hisce praemittens, semper
eo. „ In eben dem Jahre schrieb der
iche Rath und Mathematicus Johann
Marinoni an unsern Herrn Rath
h: „ Dominus *Zenus*, nuper interroga-
Caesare de novis litterariis, respondit,
sibi libros, maiestati suae dicatos, valde
uisse, tuum et alium, Romae impressum.
nque tuam hanc editionem Caesari gra-
fuisse intelligeret, maiestatem suam, ut
uum opus sua munificentia promoveat,
uadere est persecutus. Caesar respondit,
elle opus tuum imprimi aliasque impen-
suppeditare, addens, namque manuscri-
ad nostram bibliothecam adferentur. „
lbst dieser Apostolus Zenus, der ehe=
vor dem Herrn Muratori, die mitlern
chtsschreiber Italiens herausgeben wollen,
im Anfange des Jahrs 1719 an unsern
Rath: „ Longus sane mihi de te sermo
ue praeclara Keplerianarum lucubratio-

 „num

„ num editione cum invictissimo nostr
„ gusto Caesare fuit, cui cum ego sensim
„ caverim, subsidio eius fulciri oporter
„ operis impendium et studium, tunc
„ ea, qua pollet humanitate atque in
„ litteras augendas fovendasque mirifico
„ ita hac de re loquentem audivi, ut ab
„ amplitudine omnia sperare te posse et
„ gas et confidas. „ Konte Herr Hans
glüklichere Briefe von Wien verlangen?
oberster Gönner, der Graf **Schlick**, ve
ihn des Kaiserlichen Vorschubs. Zem
dessen Wort der Kaiser die Arbeiten der
ten billigte, preisete demselben den Kepl
Herrn Hanschens an. Selbst der Kais
willig seinem Rathe beizustehen. Und
konte Herr Hansch wegen allerhand Hind

en? Doch, dies ist das ordentliche Schik-
er Schriften dieser Gattung. Es sind we-
Kenner des Himmels, und so sind auch we-
Käufer der Schriften, in welchen die Ver-
ungen desselben erkläret werden. Kepler
vielleicht diese seine Werke gerne selbst unter die
gegeben, und Hevel hätte es gewis ge-
wenn ihre Tage nicht den Tagen des Herrn
gleich gewesen; was konte denn dieser
einen bessern Fortgang seines Unternehmens
? Und was kostete es den für sonderliche
, den willigen Kaiser, und die willigen
er des Herrn Raths von der Neigung ge-
n Buch zurükzuziehen, das wenige Liebha-
at? Einen höhern Trost wird man dem
Rath, der so viele Stunden auf seinen
er vergeblich verwand, kaum geben können.
ch dienet unsere Erzählung zu einem Beweise
rossen Liebe Ihrer Kaiserlichen Maiestät ge-
die Wissenschaften, gegen die Gelehrten,
egen die Wiener Bibliothek. Wie viele
er hohen Häupter der Welt, die in Wor-
nd in der That für die Aufnahme einer Wis-
aft sorgen, die unter den Niedrigen mehr
chter, als Liebhaber hat? Welche Freude
für die Gelehrten, daß selbst der Kaiser nach
n Bewegungen frägt? Und um die Hand-
iften der Wiener Bibliothek mus es ia wol
en, wenn selbst ihr Herr auf ihre Vermehrung
acht ist?

Ich habe meine Erzählung gerechtfertigt.
mus ich dieselbe fortsetzen. Ob man dem
Rath gleich wenig Hofnung, seinen Keple
zusetzen übrig gelassen hatte, so behielt er d
beständig Liebe und Eifer für denselben.
gab sich daher in der Mitte des Jahrs 172
Leipzig nach Frankfurt an dem Main, weil
Stadt zur Ausführung seiner Absichten be
hielt. Er hatte durch den Fürsten von
vom Kaiser die Postfreiheit im Reiche er
und diese meinte er zu Frankfurt am volkon
sten zu geniessen. Und überdem hatte er a
sem Orte den ersten Band seiner Keple
Werke besorget. Welche Begierde, sein V
ben auszuführen!

Allein es fand sich ein neues Hindernis
sich dem Herrn Hansch in den Weg legte.

und ganz alten Gewohnheit derselben
i. Und er erhielt auch, als er nach
eisete, von dem Preposito im Nah=
llegii die Freiheit, zwei Jahre abwe=
. Allein, es waren dieselben noch
en, als man von ihm foderte, wieder
zu kommen. Er beschwerte sich da=
es Anmuthen an höhern Orten, und
n Jahren 1723, 1724, und 1725 zu
l, als zu Dresden und Warschau,
te nach seinem Belieben abwesend
Er vermogte es aber nicht zu erhal=

e 1726 war er wieder darauf bedacht,
inen **Kepler** sorgen mögte. Er rei=
von Frankfurt über Würzburg, wo
en Freund den von uns abgetretenen
rach, nach Regensburg, und lies da=
Werk desselben, von Gregorianischen
rucken. Hierauf begab er sich nach
überreichte dasselbe dem Kaiser.
ergab er, weil er wuste, daß der
e sähe, daß die Keplerschen Hand=
die Wiener Bibliothek kämen, die
Handschrift dieses Calenders. Aber
chtet ward er hülflos gelassen.

 Von

s, wie es mir
rden, hieher,
urch *einige* Be= urtheilung auf eine, oder die andre Seite zu lenken.

Von dieser Zeit an ist unser Herr Ra
dig in Wien geblieben. Und so folget
nach unser Abtheilung der dritte Theil d
beschreibung desselben. Diesen wollen
so kurz abfassen, als der zweite Theil l
sen. Die meiste Zeit bragte er mit de
tigung unterschiedener Schriften zu, di
für sich und theils auf Verlangen einig
auffezte. Wir könten daher an diesem
gelehrte Bemühungen des Herrn Han
zählen, wenn wir es nicht für bequem
dieselben unten bei den Schriften anzufi
er seit 1726 in Wien zu Stande gebrag
Herr Hansch hat allezeit am Kaiserlic
Gönner gehabt, und so fehlte es ihm a
sen Jahren in Wien nicht an Gönner
denn unter den Herrn Reichshofräthen

tio de enthusiasmo philosophico. Dan=
1702, Quart. Dies ist die erste Schrift
Herrn Hanschens, die er unter dem Vor=
s Groddecks vertheidigt hat. Es ist aus
ben nachher seine diatriba de enthusiasmo
nico erwachsen.
tio de iustificatione fidelium sub veteri
mento, contra paresin Cocceianam.
zig, 1702, Quart. Er hat dieselbe unter
elzwigen gehalten.
tio de puncto morali. Leipzig, 1703,
rt auf drei Bogen. Diese war die erste, die er,
Magister, hielt. Nachher hat er dieselbe in seine
ta moralia gebragt. Er erkläret das pun-
n morale durch illud temporis spatium,
in statu civili iudicia momentanee defi-
t. Man kan die nova litteraria Germa-
von 1703, S. 254 lesen.
atio de moralitate cogitationum humana-
. Leipzig, 1704, in Quart, drei Bogen.
h diese stehet in den selectis moralibus.
r Samuel Stryk hat vorher de iure co-
tionum, und Herr Eberhard David
uber nachher cogitationes theologicas de
tationibus geschrieben.
atio de officio hominis circa arcana. Leip=
1704, Quart. Durch dieselbe ward er in die
osophische Facultät aufgenommen. Sie
et ebenfals in seinen selectis moralibus.
atio de otio philosophico. Leipzig, 1706,
art, auf drei Bogen. Auch diese findet

 man

man in den selectis moralibus. Er e
das otium philosophicum durch vacatio
sta litterati ab officio suo, ad vigorem
ris atque animi conservandum nec
Man kan die nova litteraria Germaniae
1706, S. 176 nachlesen.

Epistola ad astronomos de Hipparcho
Kepleri. Leipzig, 1708.

Disputatio de mediis cognoscendi existen
divinitatem scripturae sacrae. Rostock,
Quart, fünf und einen halben Bogen.
diese Schrift ward er Docter der The
Nachher hat er dieselbe seiner apodixi theol
Christianae vorgesezt. Man kan auch
nova litteraria Germaniae, von 1709, S
nachlesen. Herr Johan Fecht, unter d
sie gehalten, gab vorher eine Einladungs

ia, daß er geglaubt, daß selbst Herr
nit seinen Worten nicht einig ge-
Diese und die Disputation, de
ne fidelium sub veteri testamento,
zweiten Druk fertig, unter dem
za dissertationum u. s. w.
lisputatoris. Lei 1713, Octav.
at er diese Schri auch zu Frankfurt,
Quart herausgeg ben.
invitatorium ad omovendam ope-
is Kepleri omniu editionem ad ma-
espublicas et academias. Augsburg,
rd eben dasselbe sein, was wir im drit-
e des Büchersaals, S. 770 antreffen.
enthusiasmo Platonico, cum *G. G.*
pistola ad auctorem de hoc argu-
Leipzig, 1716, Quart. Es ist diese
die ein Alphabet stark, aus seiner
on de enthusiasmo philosophico ent-
und finden wir von ihr einen Auszug
ersaale, Band 5, S. 629. Er han-
dem Platonischen Traume, daß sich
der Menschen zulezt wieder mit dem
Ottes vereinigen. Herr Buddeus
davor, daß dies kein Einfal des
bst, sondern ein Zusaz seiner Schü-
bgte. Er hat dieselbe nachher ver-
d zum zweiten Druk fertig gemacht.
seines Herrn Vaters, Mi-
716.
auf die Geburt des Erzher-

Leipzig, 1716. Ope-

Operum *Ioannis Kepleri*, tomus I. Frankf
1718, in folio, acht Alphabet und zehn Bo
wie auch acht Bogen Kupfer. Man sehe
nova litteraria Lipsiensia 1718, S. 33, und
Lateinischen acta eruditorum 1719, im
ner, darin gesagt wird, er habe allen
und Aufrichtigkeit dabei angewand. D
Band, dem noch viele folgen solten, en
grösten Theils die Briefe der Gelehrten
Keplern, und dessen Antworten. Vorher
Herr Hansch seine Beschreibung des Le
des Keplers gesezt, wie auch eine Vor
von den Verdiensten der Teutschen gegen
Mathematik.

Selecta moralia. Halle, 1720, in Quart.
lieset in denselben die vier Disputationen,

amlung wird sie sehr gerühmt, und den Ar-
ten des Franz Bernhard Ferrarius *
d Joachim Hildebrands ** vorgezogen.
geht bis aufs fünfte Jahrhundert. Am
de der Schrift lieset man die Entdeckung
r wahren Ursache, warum aus der hei-
gen Schrift nicht könne ausgemacht
d entschieden werden, ob die Sonne
glich um die Erde laufe, oder ob die
rde sich täglich um ihre Achse bewege.
iese ganze Schrift liegt auch zum zweiten
rucke bereit.

geheiligte Paßionsgedanken. Frankfurt,
25, Octav. Es wird in denselben der Stand
r Erniedrigung unsers Seligmachers erklärt.

oremata metaphysica, e philosophia *Leibni-*
ana selecta, de proprietatibus entis infiniti
t finiti mundique perfectione, methodo geo-
etrica demonstrata. Augsburg, 1725, Quart.

ofredi Guilielmi Leibnitii principia philosophiae
nore geometrico demonstrata. Auch diese
Schrift hat er zum zweiten Drucke fertig ge-
macht. Man sehe davon die Teutschen acta
eruditorum, im 142 Theile, und das iournal
itteraire, im 14 Bande. Darin wird geur-
theilet: Herr Hansch hat hierin die Lehre von
den

---

* ...itu sacrarum ec-
...[illegible] geschrie-
...che Schrift Grä-
vius 1692 zu Utrecht wie-
der auflegen lassen.

** Der de veterum concio-
nibus geschrieben.

den monadibus sehr weitläuftig ab
Die wenigsten haben dieselbe bisher
können, und man zweifelt, ob i
Schrift ein mehrers Licht geben wer

Ioannis Kepleri liber singularis de calen
goriano. Regensburg, 1726, folio.

Regulae artis inveniendi, Leipzig, 1727

Das merkwürdige Wien, Januar
bruarius und März. Nürnberg, 17
April ist noch nicht gedrukt.

Vindiciae definitionis Lutheranae, qua
an per solum Deum iurandum sit, conc
elucidationi catholicae eiusdem qu
quae Posonii 1728 prodiit, oppositae.
burg, 1728, Quart. Diese Vertheid
te er auf das Verlangen guter Freun

conditionum, quibus sequens opus
ı, diu desideratum, genuinam exhi-
leam, theses theologicas e sacris litte-
ĉte demonstrandi, per subscriptiones
m publicam prodibit: *Apodixis theolo-*
hristianae, cum dissertatione praelimi-
e mediis cognoscendi existentiam et
atem scripturae sacrae, indicibus ne-
s et trium facultatum theologicarum
ıatione. Regensburg, 1732, auf einem
in Quart. Man sehe davon die Sam-
von Alten und Neuen, vom Jahre
5. 169.

ditationum logicarum, quibus theoria
smorum universa perficitur et illustra-
ovaque demonstrationum *Euclidearum*
s in sorites hypotheticos, nondum vi-
enus, publico promittitur. Wien, 1734,
Bogen in Quart. Es ist diese Schrift
Widerlegung des Herrn Regierungsraths,
ı, zu nennen. Herr Hansch hatte in
tober der **Lateinischen** actorum eru-
n von 1728 setzen lassen: meditationes
ıuino usu omnium modorum utilium
tuor figuris syllogismorum regularium
ium in invenienda veritate. In diesen
ken sezt er an der Vernunftslehre des
Wolfs etwas aus, gleichwie er bereits
in seiner medicina mentis et corporis
hatte. Herr **Wolf** lies daher in eben
ta in den December von 1728 setzen:
ma-

monitum de sua philosophandi ratione, serviens loco responsionis ad ea, quae o sione operis sui logici nonnemo monu actis eruditorum anni praesentis. Er be ret sich über die Dunkelheit und Logica Einfälle des Herrn Hansch, daß dieser Logik blos ausgeschrieben, daß = = doch, kan die Erinnerungen des Herrn Wolfs lesen, und wenn man die acta nicht selbst schlagen wil, so kan man die **Leipziger tungen von gelehrten Sachen** von S. 69 gebrauchen. Herr **Hansch** war darauf bedacht, seine Sache zu retten. versprach daher in eben den Zeitungen 1732, S. 928 diese trias, und sagte, er darin alles ersetzen, was der grossen Logik Herrn **Wolfs** noch fehle. Und hier b

um, secundae, tertiae et quartae in ratioci-
ando absolutae, geschlossen.

ernünftige Gedanken von der Möglich-
eit, zu einer Volkommenheit in der
Teutschen Sprache zu gelangen. Wien,
735, Quart.

hologia Austriaca nova, hoc est, affectuum
humanae mentis quinquaginta quatuor, quo-
rum iam viginti duo novi deteguntur, gene-
ses, nunc primum Vindobonae more geo-
metrico demonstratae, accedit tabula affectu-
um mnemonica. Wien, 1736, ein Alph.

n einigen Tagebüchern finden wir vom Herrn
Hansch folgende Ausführungen:

n Büchersaale, Oefnung 18 und 20 einen
Auszug der theodicée des Herrn Leibnitz,
und im zweiten Bande, Seite 820 lieset man
sein specimen phraseologiae linguae sanctae.
Er zeigt in den drei Worten נתן היה und עשה,
daß die Hebräer ihre Worte in vielerlei Ver-
stande gebraucht.

In der bibliotheca novissima Halensi, in der 6
Abtheilung stehet eine Probe von seiner apo-
dixi.

In der bibliotheca Bremensi findet man sein
Gedanken de motu telluris, scripturae sacrae
non adverso.

In den Lateinischen actis eruditorum 172
im October stehen seine meditationes de ge
nuino usu omnium modorum utilium in qua
tuor figuris syllogismorum regularium sim
pliciu

plicium in invenienda veritate. Die
danken hat er nachher auch in seine tri
sezt, die bereits angeführt worden.

Ueberdem liegen unterschiedene Sc
des Herrn Raths zum Drucke fertig.
und wieder habe ich bei der Erzehlung
Schriften bereits angezeiget, welche er ve
ret und zum andern Drucke fertig gemac
be. Aber über diese, hat er aufgesetzet
in Ordnung gebracht:

Michael Hanschens hinterlassenes Den
oder 25 Predigten über 25 Stellen des
Testaments, nebst dem Leben desselben.

Nothandachten in gebundenen Seufze

De concionibus veteris ecclesiae.

Apodixis theologiae Christianae, ex propri
ticulorum fidei in scriptura sacra sedibus

terlassene historiam Mecklenburgicam, die
vielem Fleisse sol ausgearbeitet sein, wei-
in Ordnung zu bringen. Der Druk aber
rd von dem Verleger von Tage zu Tage
sgesezt.

n Jahren 1730 und 1721 bragte er auf Ver-
ngen des Herrn Leopold Johan Victorin,
afen und Herrn von Windischgräz, alle
kunden, welche dies Haus betreffen, in Ord-
ng nach der Folge der Jahre, und gab die-
n Werke, das zween Folianten stark ist, den
tel: Codex diplomaticus Windischgraezia-
ns. Wie er denn auch eine vollständige
Stamtafel dieses Hauses aufgesetzet hat.

itatio de genesi materiae ex monadibus
ossibili.

itatio de materia et motu, generatione et
orte, die er dem zweiten Drucke der princi-
iorum philosophiae Leibnitianorum beifügen
il.

enesis de fatis operum manuscriptorum *Io-
nnis Kepleri*, ad societatem scientiarum re-
iam Londinensem.

cipia cognitionis humanae, quibus notiones
irectrices in invenienda et demonstranda
eritate in universum omni continentur.

r Hansch hat auch einige Schriften angefan-
... er, wenn der HErr seine Tage ver-
e, weiter ausarbeiten mögte. Es
n folgende.

Phraseologia linguae sanctae, magn
multoque labore ex sacris veteris t
litteris collecta, ut non tantum v
cum nominibus constructiones, sed
connexionum elegantiae formulaequ
rum loquendi uno quasi obtutu repr
tur. Die Nachricht und Probe da
bereits gesagt worden, steht im Bi
in der 23 Oefnung Blat 816, 820 u. f

Novarum institutionum linguae Lati
duo, cum prolegomenis de diversi
Latinae aetatibus, optimisque, qu
omnia in institutionibus nituntur, a
de tachygraphia item veterum et de
interpretandi antiquas Romanarum
itemque ex figura litterarum de a
nturae iudicandi.

o theologico-politica ad legem Mosai-
deut. XXIII, de immunditie somnii,
is fluxum procurantis, in vicem speci-
, leges Mosaicas politice interpretandi.
Christianorum unitariorum retecta, in
speciminis genuinae methodi tractandi
ata sectarum omnium, inter Christia-
rtarum.
sima de ostiariis ecclesiae veteris.
ntroductio ad chymiam physicam, in
hymiae physicae natura, obiectum, fi-
et operationes, qua proprium obiectum,
, circumstantias, instrumenta, enchi-
, species et usum, methodo evidenti,
cantur.
articulorum Christianae fidei harmoni-
Und dies lezte hält Herr Hansch für
vornehmstes Werk. Gewisse Gelehrte
n sich selbst geschikt genung, von allem zu
iben, was sie gut und nothig achten. Doch
man sich von dem Unterricht eines Mei-
in mancherlei Künsten in solchem Falle
oder wenig zu versprechen haben, nach-
er gute oder schlechte Proben in denselben
legt, helle, oder dunkel gemahlet, rauch,
angenehm gesungen, unnüze, oder brauch-
Erfindungen geliefert hat. Herr Hansch,
ein Man, der so manche grosse Dinge un-
en, = = = doch wie fange ich wieder
an, da ich meine endlich ans Ende
zu sein?

Herman von der Ha

Senior, Professer der morgenländischen
und Bibliothecarius der Academie Hel
auch Probst des Jungfernklosters auf d
rienberge vor Helmstät.

Ich war gesonnen, blos ein Verz
Schriften des Herrn von der
zutheilen. Ich fand aber bei di
so viele Dinge, daß ich glaubte, ich m
lange Geschichte, oder wol gar ein o
Tagebuch von diesem Gelehrten aufsetze
Ich gedachte daher, ich mus die Be
desselben demienigen überlassen, der Lus

nd fast die ganze Welt der Alten umge-
er das ganze Reich der Gelehrten gegen
t?

mit unser Herr Probst aus den Nieder-
aus einem alten Geldrischen Geschlechte
in den sechszehnten hundert Jahren we-
Spanischen Jochs ihre Güter verlies
Lübeck floh, wo noch ietzo Herren von
de wohnen. Und aus dieser Stadt war
Vater unsers Herrn Probst, der eine
Goslar nahm *. Diese seine Eltern
ch in Westphalen auf, als er ihnen im
59 den sechs und zwanzigsten November,
alten Jahrsrechnung geboren ward. **.
rsten Lehrer waren Herr Heckmann
nd Kugelman ***. Wie er bei den-
ne erste Zeit zugebragt, und zwölf Jah-
t, ward er nach Herford, zum Herrn
Manz, einem geschikten Manne geschikt,

 der

* r Urkunde heißt es: "Belgio oriundus, ... amavi et Rhenum, ... ri ex Geldris se- ... decimo sexto, pro- ... furentia Hispano- ... arma, desertis ... praediis, Lubecam ... ..., ubi in ... longo ordine ... ... Ex patre ... et ... matre ... natus infans Westphalus, infantiam Westphalicam nunquam deposui." Man sehe auch den Ionas in luce, S. 224.

** Er hat dieses mehr, als einmahl, in den Schriften angezeigt, die er nachher an seinem Geburtstage aufgesetzet.

*** In der Rede, de officio prorectoris academici, wird dieses gesagt.

der ihn in sein Haus und an den Tisch nahm
ihn fleißig unterrichtete *. Nach einiger
muste er wieder nach Osnabrug ziehen, und
Gymnasium besuchen, wo ihn Herr Rö
ein Prediger, im Hause und am Tische hatt
ihm gute Anweisungen gab **. An diesem
ward er mit dem Herrn Scharf, einem G
ger bekant, der von Wittenberg herunterkom
Dieser unterrichtete ihn weiter in einigen W
schaften, und bragte ihn 1676, als er im s
zehnten Jahre war, nach Coburg. Hier h
den Herrn Stempel, Schubart, Wo
und Claudern, die ihn in den Wissensch
die damahls auf Schulen nüzlich und ern
hiessen, fleißig anführten ***. Vorne
muste er sich in der Kunst üben, die damahls ein
Kunst, und die Seele der Gelehrsamkeit hi

: vielen hinkenden Schlüssen seinen Feind
n. Er bragte es auch in dieser Kunst zu
o weit, daß man ihn oft auffoderte, und
in derselben zweimahl auch selbst eine
aufsezte *.

m die Zeit, daß er die höchsten Schulen
muste. Und er erwählte Jene. Er
e Männer, bei denen man ein Gottesge-
erden konte. Er fuhr fort zu disputiren.
ing auch an zu predigen **. Er lernete
, wie nüzlich ihm eine gute Einsicht in
genländischen Sprachen. Weil er nun
ssen Kenner derselben den Johan Frisch-
antraf, so war ihm dieser ein wehrter und
mer Man. Doch glaubte er, daß ihn
sra Edzard in Hamburg, der ein auf-
Schüler des Johan Burtorf war, weit
. Er reisete desfals ganz am Ende des
580 über Osnabrüg nach Hamburg, um
h denselben in den Schriften der Jüdischen
Hh 4 Lehrer

* ner Urkunde heißt
. Sic infans mansi
argi, inter viros
os, quibus infan-
documenta dedi,
no de *oppositione*
lexa opusculo pu-
. Didici infans
inere, ut tempest-
lisccrem ferre et
re *oppositiones*. „

** Eben daselbst heißt es auch:
„ Infans baburii lenae
„ inter professores et st-
„ diosos, si qua tandem
„ discerem loqui; dicere
„ coepi in suggestu et
„ cathedra, veritatis et
„ virtutis studiis assuefa
„ ciendus, si qua adole-
„ scere liceret. „

Herman von der Hardt.

n in sein Haus und an den Th
fleißig unterrichtete *. Na
te er wieder nach Osnabrug
mnasium besuchen, wo i
Prediger, im Hause und
n gute Anweisungen gab
ard er mit dem Herrn
er bekant, der von Wi
Dieser unterrichtete ihn
schaften, und bragte
zehnten Jahre war,
den Herrn Strem
und Claudern,
die damahls au
hiessen, fleißig
musste er sich in

Herman von

inkenden Schlüssel
ate es auch in dieser
man ihn oft auffodern
zweimahl auch selbst
die höchsten Schulen
erwählte Jene. Er
man ein Gottesge
fort zu disputiren.
**. Er lernete
gute Einsicht in
Weil er nun
ohan Fritsch
welcher und
daß

tender
come
tatis

...ie an diesem Orte ei-
...ngefangen, die Er-
...after und zu
...und unter
...Al-
...her zu
...eben,
...Glie-
...August
...andern from-
...Magister von
...schaft auf, und
...eine deutliche und er-
...chrift bemühet. Dieses
...eit. Und damit er in der-
...werden mögte, so reisete er
...Herrn Philip Jacob Spe-
...sich auf einige Monate sei-
...auch seines Hauses und Ti-
...rin recht vollkommen zu wer-
... seinem Freunde, dem Herrn

...garrire ...ut ...aevi ... colle- ... und ... Philip ... Erzeh- ... we-

gen des so genanten Pietismi in Teutschland vor einiger Zeit vorgegangen, S. 55.

** In eben der Urkunde: „ *Speneri* mensa, domo „ et doctrina per annum „ usus, audire et videre „ studii, quae infantiam „ decerent.

Lehrer weiter anweisen zu lassen.
dieses desto geschwinder und bequeme
mögte, so erhielt er von ihm, daß er
Haus und an den Tisch nahm. Er
ein ganzes Jahr *.

Hierauf begab er sich bald wieder
er ward Magister, er disputirte 1683 v
doppelten Heilande der Juden, wie m
pflegt, pro Cathedra, er fing an zu l
Jene zog er nach Leipzig, und erwarb si
ten December 1686, durch eine Dispu
Gewichte der Rede, die Rechte eines
dieser Academie. Er fing hierauf an

* Es heißt auch daselbst: Rab-l .. tenderem.

eben die Zeit, wie an diesem Orte ei-
herren Magisters angefangen, die Er-
r heiligen Schrift ernsthafter und zur
der Gotseligkeit zu treiben, und unter
t des Herrn Professers Valentin Al-
esonders Collegium *, das nachher zu
pietistischen Kriegen Anlas gegeben,
. Eins der ersten und eifrigsten Glie-
Geselschaft war Herr Herman August
Mit diesem und einigen andern from-
tern richtete unser Herr Magister von
eine genaue Freundschaft auf, und
so, wie sie, um eine deutliche und er-
rklärung der Schrift bemühet. Dieses
richtigste Arbeit. Und damit er in der-
geübter werden mögte, so reisete er
den zum Herrn Philip Jacob Spe-
nd bediente sich auf einige Monate sei-
sung, wie auch seines Hauses und Ti-
l, um hierin recht volkommen zu wer-
at er mit seinem Freunde, dem Herrn

Hh 5 Fran-

tionis ... pro loco garrire ... sum infans, ut ... veteris aevi ... haberem. " ... es das colle... biblicum, und ... Herrn Philip ... peners Erzeh... ..., was we-
gen des so genanten Pietismi in Teutschland vor einiger Zeit vorgegangen, S. 55.

** In eben der Urkunde: " Speneri mensa, domo " et doctrina per annum " usus, audire et videre " studii, quae infantiam " decerent.

Franken, eine exegetische Walfahrt nach
burg, zum Herrn Caspar Herman Sa
gen.

Wir müssen hier wissen, daß unser Herr
die Schabbelianischen Stipendiengelder,
Lübeck ausgetheilet werden, genossen. W
ses Glück hat, der mus sich mit vielem
auf die geistlichen Wissenschaften und ins
heit auf die Auslegung der Schriften GOt
gen. Weil nun Herr Sandhagen für ein
der unter den Auslegern der Schrift ge
ward, so muste Herr Hardt auf den Ra
Herrn Anton Heinrich Gloxin, der da
diese Gelder austheilte, zu diesem Manne
Er schrieb desfals 1687 am Ende des Oc
nach Lüneburg, daß er bald kommen würd

1, wie hoch und gründlich er die Anwei-
s Herrn Sandhagens * und die Aus-
es Herrn Schmids hielte. Und die-
noch viele Jahre nachher beständig für
ster unter den geistlichen Auslegern ge-
. Wenn wir hier ausschweifen wolten,
wir denienigen antworten, die die geist-
legungen des Herrn Hardts gegen die
gen des Herrn Schmids und Sand-
die er so sehr rühmt, halten, und uns
gten, wie es komme, daß dieser Schü-
r seine beiden Meisters verlassen, und
en ausgesonnen, die diese für kein Werk
ülers erkennen werden.

men auch die glükseligen Zeiten, da er
erzoge von Braunschweig, Rudolph
seinem höchsten Gönner, ia was noch
seinem höchsten Freunde, bekant ward.
err, dieser gelehrte Herr hatte zu seinem
ebrauche eine grosse Menge Bücher, und
die geistlichen Bücher, die in den Jah-
Reformation gedrukt worden, samlen
nd weil die Zahl derselben so gros, und
weil

Briefe an den
lorin nent er
n Sandhagens
ist auszule-
n delicatis-
e solidissi.
...
... 1712.

nent er den Herrn Schmid,
in einer Einladungsschrift
zum Raschi, auf der sech-
sten Seite, einen Man,
„ quo nec solertiorem,
„ nec peritiorem, nec
„ argutiorem hactenus
„ interpretem vidimus. „

weil er solche Schriften gerne allenth
er hinkam, haben mögte, so hatte er s
und zu Braunschweig, Hedwigsburg u
dern Orten in seinen Zimmern aufstelle
Zu diesen vielen Büchern gebrauchte er e
her, und damit er zugleich einen gele
stets bei sich haben mögte, den er nütze
erwehlte er hiezu den Herrn Magister
Dieser richtete sich auch nach der Neig
Herzogs, und ward auch ein Freund e
Schriften. Er verfertigte nach seine
ein Verzeichnis der geistlichen Schriften
schen den Jahren 1517 und 1546 hera
waren, und zwar nur derienigen, die s

* In der Schrift des Herrn | „ quocunque

unter seinen Handbüchern hat. Verzeichnis ward so wohl aufge- einige teutsche Fürsten und und noch andere dergleichen Herzog schikten **. Insonderheit dem Herrn Veit Ludewig der eben an seiner Geschichte arbeitete. Er bat den Herzog Schriften, die er bei seiner Ar- müste, und die er auch geschwin- er bat auch um Erlaubnis, ihm noch viele andere Bücher durch- zu-

auf den schreibt er ebratae re- auctores, plerosque, et di- pluribus- censeri, eo- graphia de- fuit, „ diese Ver- graphia Lu

zum drit- Verzeich- Anfange: issimi prin- fortu- Quem af- quoque prin-

„ cipes celsissimi, quibus „ literarum arcana glo- „ riosissimis exemplis per- „ specta, suavissimis lite- „ ris, ad ducem frequen- „ tissime datis, abunde „ sunt testati. Quique „ hanc suam explicaturi „ in celsissimam ducis no- „ stri curam animi pro- „ pensionem, e numero- „ sissima sua re libraria „ cumulos duci miserunt „ nobilissimos, antiquis „ imaginibus decoratissi- „ mos. Reverendissimi „ quoque abbates sanctam „ ducis intentionem egre- „ gie collaudarunt, caris „ et raris monumentis „ manibus ducis oblatis."

zusehen, welches aber der Tod diese
verhinderte *.

Das Jahr 1690 war das Jahr, da
Hardt nach Helmstät, als Lehrer d
ländischen Sprachen befordert ward.
geschah vornemlich durch seinen gros
den Herzog Rudolph August **.
zehnten November hielt er seine Antrit
fünf Tage nachher kündigte er seine er

* Eben daselbst lieset man: „*Vitus Ludovicus a Seckendorf* cum augustum „laudatae reformationis „opus historicum molitur, consilio ducis „nostri cognito, et ex „plus vice t „cipi aperu „vigam pro „di, et duc „que ducis „gravem inv „amplissimo

an, und er fing sie mit einer kurzen und deut-
en Anweisung zur Hebräischen Sprache an,
man sich vorher mit langen und krausen An-
gründen plagen müssen. Ja, bald darauf,
Jenner des folgenden Jahrs, fing er an,
Jüdischen Alterthümer zu erklären, an
man vorher auf den Academien wenig
acht hatte. Und auf die Art fuhr er
fort, seinem Lehramte immer weiter mehr
nüge zu thun *. Damit es ihm auch nicht an
chern fehlen mögte, die er bei seinen Anwei-
gen gebrauchen muste, so besorgte er, daß im
re 1693 in der Hammischen Druckerei mor-
ländische Schriften unterschiedener Arten an-
haft wurden, die man vorher noch nicht ge-
t hatte. Man konte bald ein ganzes Rabbi-
ches Buch, bald viele Syrische Blätter und
n etwas Arabisches drucken. Und es fehlte
h nicht an denen, die in diesen neuen Dingen
Setzern Anweisungen gaben **.

Es

* Dieses alles bezeugen seine
ffen Schriften.

** Er schreibt im Jahre 1694
n den Syrischen Anfangs-
ünden S. 32 also: „In-
„ anes in typographia
nostra deprehendimus
[illegible] vix Hebraicis
nstructos, ne-
atos, vocali
e destitutos;
„ literaturae communis
„ Rabbinicae, Syriacae
„ et Arabicae, nec vola,
„ nec vestigium. Dum
„ ergo typographus di-
„ ligens et solers de in-
„ struendo et hoc appa-
„ ratu literario, ad in-
„ stauranda ac iuvanda
„ studia philologica sum-
„ mopere necessario, con-
silia

Es ist wol wahr, unser Herr Hardt h
mehr seine Wohnung und seine ordentl
richtungen zu Helmstät, aber dennoc
sein Herzog oft nach Braunschweig,
brauchte ihn bei seinen Büchern und i
Geschäften *. Dieser Herr, und
Bruder, Anton Ulrich, hatten im J
zu Riddagshausen, einer Abtei bei Bra
durch den Abt, Herrn Johan Lucas
ein Collegium aufrichten lassen, in welc
Geistliche zum Predigamte solten weiter
tet und vornemlich in der Erklärung d
Schrift angeführt werden. Diesem A
unser Herr Professer auf Befehl seines
die Bibel überreichen, und die Candi
fleißigen Untersuchung derselben ermunt

weis, daß der Würtenbergische Abt, Valentin Andreä den Herzog Ru-August unterrichtet, und auch zum Lesen licher Schriften angeführt *. Und wir h, daß er sich von demselben ganze angeschaffet. Vor allen gefielen ihm ten des Luthers und Melanchthons, rein, so feurig, so vol von Geist und ngen. Und er befahl daher seinem nige unter die Presse zu geben. Beide, g und Herr Hardt waren Feinde der nzelichten und trüben Lehrart der scho-Gottesgelehrten. Ihnen gefiel nichts das leichte, deutliche und süsse Hand-alten Balthasar Menzers. Und so auch diese Schrift bekanter machen. die Sorge trugen sie für einige Schrif-ten

exhibita volumi-ova munera h-, *abbati scriptu-sacram* pretiosa amictam, ac ele-thecae, laminis munitae, inser-aurea clave ad , officii abbatis e, et ducis gra gumentum, of collegio vero, ius *Philippi M-hontis*, ad latus

„ *Lutheri* ponendis, cle-
„ mentissimam ducis er-
„ ga illos voluntatem te-
„ stari, ac tantorum vi-
„ rorum in exegesi ae-
„ mulationem isthoc mu-
„ nere animare, gratio-
„ sissime iussus eram. „

* In der Trauerschrift auf diesen Herrn wird dis auf der ein und zwanzigsten Seite vom Herrn Hardt bezeugt.

ten des Urban Regius, Johan
Johan Niders, Stephan Feirab
chael Rittalers und anderer *.

Ein neues Werk des Herzogs un
Hardts. Jener, der die Geschichte
volkommen konte, bedaurete gar se
Beschreibungen der Costnizer Kirchen
so vol von Lücken, und so viele alte
die von derselben handelten, in den B
unter dem Staube verderben müste

* Ja eben der Trauerschrift sagt Herr Hardt auf der vierzigten Seite: „Selectiora *Lutheri*, *Philippi* et sociorum opuscula, fidei alendae vitae. „ theologic „ tationem „ dialecto „ resuscitat „ *Rhegii*, „ *deri*, pri

r Hardt beklagte eben dieses. Und was hat=
man auch außer den Schriften des Theodor
ie, des Ulrich von Reichenthal, des Hie=
ymus von Croatien? Er ermunterte daher
en Herzog, die alten geschriebene Nachrich=
, die hin und wieder herumlegen, sich auszu=
en, und durch ihn herausgeben zu lassen. Sie
sten beide, daß zu Wien in der Kaiserlichen
liothek ganze Haufen legen. Der Braun=
weigische Gesante zu Wien, Herr von Im=
f, muste daher den Kaiser Leopold bitten,
elben dem Herzoge zu leihen. Der Kaiser
auch seinem Rathe und Bibliothekarius,
rrn Daniel von Nessel, Befehl, sie aufzu=
hen. Dieser konte, oder wolte nichts finden.
chher aber, wie ihm der Herzog seine Mühe
den Rath des Herrn Hardts im voraus be=
lte, fand er alles, was man verlangte. Die=
Kaiserlichen Beispiele folgten viele andere
sse Herren. Der Herzog von Sachsengothe,
iederich, überschikte durch den Sächsischen
schichtsschreiber, Herrn Wilhelm Ernst
nzel, unterschiedene Handschriften. Eben so
chte es auch Eberhard Ludewig, der Her=
g von Würtenberg. Sein Rath, Herr Jo=
n Ulrich Pregitzer, hatte in den Jahren 1688
d 1691, als er nach Costnitz verschikt gewesen,
den Klöstern Reichenau und Salmansweiler,
an andern Orten, Costnitzische Hand=
esehen. Er muste daher auf Verlan=
rzogs, Rudolph August, und Be=

fehl seines Herrn im Jahre 1696 nac
reisen. Hier erhielt er durch den Kaiser
heimen Rath, Baron von Landsee e
Zutrit zu den Klosterarchiven, die er dur
verlangte *. Der Preußische Staat
Ezechiel Baron von Spanheim
unter seinen eigenen Handschriften, als a
alles aufsuchen, was Herr Hardt gebrau
und schikte es durch den Berlinischen
Herrn **Stephen Chauvin** nach Bra
Nürnberg, Leipzig, Erfurt, und ande
folgten diesen Exempeln. Auch Eng
willig, dem Herzoge zu dienen. Und de
Herr **Gilbert Burnet**, verschafte,
von der Academie Cambridge verlangt
bekam also unser Herr **Hardt** ganze hu
Handschriften, aus welchen er das

lche Verrichtungen machte sich Herr
inem Herzog stets beliebter, und die-
ich nicht, dieselben stets weiter zu be-
r machte ihn ums Jahr 1699 zum
Jungfernklosters, das vor Helmstät
rienberge liegt *. Und bald darauf,
702 erhielt Herr Hardt die Aufsicht
demischen Bücher **.
selbst die Academie genos durch den
t vom Herzoge viele Vortheile. Die
nicht allein im Anfange dieser hun-
eschlossen, zur Vermehrung der aca-
ibliothek, die ehemahls die Herzoge
einrich Julius, und Friederich
fgerichtet, iährlich hundert Thaler
**. Sondern der Herzog Rudolph
nkte der Academie auch ein grosses
Handbibliotheken *. Dieses geschah
02. Er schikte eine Bibel voran, die
ilip Melanchthon gebraucht hat-

 te

[illegible] zuerst
[illegible] der acade-
[illegible]schrift
[illegible]
[illegible] dieser Ti-
[illegible] der aca-
[illegible] von
02.
[illegible] de novis
[illegible] codicibus
[illegible] Nova
[illegible]

„ nis imperialium, aca-
„ demia haec Iulia, pro
„ bibliotheca augenda
„ feliciſſime nuper est
„ beata. „

* In der Trauerschrift heißt es auch S. 42: „ Insi-
„ gnem bibliothecae do-
„ mesticae partem . . aca-
„ demiae nostrae munifi-
„ centissime donavit. „

te *. Hierauf folgten einige tausende a
Bücher, die zur Zeit der Reformation gesch
worden, wie auch viele alte Gemähle und H
schriften. Wollen wir von denselben einig
nen, so will ich vierzehn Bände mit Brief
führen, die der Herzog August an den W
bergischen Abt, Johan Valentin Andre
schrieben. Ich mus auch viele Briefe des
thers, des Melanchthons, des Bugenh
und anderer nennen. Man bekam auch bei
zig Bände mit Handschriften von Jacob
men, Valentin Weigeln, und ihrer M
dern, die von dem Wirthe des Böhmens,
kelman, einem Dresdenschen Arzte, vor ei
hes Geld gekauft worden. Man erhielt au
nige alte Jahrbücher und grosse Bände ve
heimen teutschen Statsschriften. Doch,

nd wieder eingefallen war, auf Be-
raunschweigischen Hofes zu einer aca-
Kirche zugerichtet werden, in der sich
iche unter der Anweisung ihrer Lehrer,
1, in Unterweisung der Jugend und
Dingen üben solten. Und unser Herr
dieses alles bei seinem Herzoge unter-
e diese Kirche im Anfange des Jahrs
hen *.

den der Anfang dieses Jahrs war so-
Academie, als auch insonderheit für
n Probst ein schmerzlicher Anfang.
August, der Herr, der Helmstät,
rk und den Herrn Probst, als seinen
, ward krank und starb. Ob er
viele Jahre zehlte, so kam doch seine
eschwinde, und sein Tod seinen Lieb-
1 früh. Noch im December des Jahrs
mit seinem Herrn Bruder und vielen
zu Harzburg eine Schweineiagt an-
d sein Herr Hardt hatte ihn begleiten
Bald darauf verliessen ihn seine

 Kräfte,

Rede de no- ... Iuliae doti-

...
unterschrift des
des heist es
quippe qui, et
ante obitum
plenissima se-
Harzburgi, se-

„ renissimo fratre, mul-
„ tisque aliis principibus
„ et magnatibus praesen-
„ tibus, populoque in-
„ numero spectante, me-
„ que ipso ducis latus
„ claudente, biduo apros
„ non paucos suapte ma-
„ nu globo transfixit.„

Kräfte, die durch seine viele Jahre u
beiten sehr abgenommen, auf einmahl
sehr krank, und niemand hofte sein
Unsern Herrn Probst trieb daher die
seinen Herzog noch einmahl zu sehen,
wigsburg. Es war eben die Zeit,
Prorectorat weg, und einem andern
Er eilte hiemit, damit er keine St
men mögte. Selbst am Sontage,
die allein dem HErrn im Himmel ge
er die Academie zusammen, übergab
de dem Herrn Abt Johan Fabriciu
sete noch denselbigen Tag, den ein u
sten Jenner nach Heidwigsburg *.
auch der Herzog war, so angenehm w
der Man, dem er sechszehn Jahre g
Er nahm von ihm in den allerweichst

en sechs und zwanzigsten Jenner über-
ine edle Seele in die Hände seines
. Unser Herr Probst reisete, als ein
er seinen Vater verlohren, wieder nach
und wünschte nichts mehr, als dem-
st zu folgen *. Und waren auch nicht
nd wichtige Gnaden eines langen und
Schmerzens würdig?

ehr das Jahr 1710 ist in der Geschichte
Hardts ein wichtiges Jahr. Er warf
Zeit tausend Meinungen weg, und sezte
Stelle tausend andere. Vorher hatte
bräische Sprache aus dem Arabischen
Aber nun sahe er, daß er bisher ge-
glaubte, daß beide Sprachen, nebst
en morgenländischen Mundarten, Töch-
echischen Sprache. Zugleich merkte
Zeit, daß hinter den Fabeln der al-
gewisse Geschichte verborgen liegen mü-
diesen beiden Gedanken kam er zur hei-
rift. Hatte er noch wenige Jahre vor-
rabische zu Hülfe gerufen, so nahm er

Ji 5 nun

... non nisi immortalitatis ... lubentissime ... placidissime, re- ... beatissime ... tranquillitatem, ... in suo ... ob ... ,,

* In eben der Rede, die er bei den Prorectoratswechsel hielte, sagte er S. 3: „ Scio, me ex huius vitae caligine ad lucem „ emigraturum brevi, ca- „ pite recondito. „ Und „ Herum abeuntem fac „ sequar proxime! „

nun das Griechische zum Leitstern an.
er vorher noch Schrift aus Schrift e
sahe er nun viele Geheimnisse, viele B
Fabeln. Er glaubte, die heiligen M
ten es eben so gemacht, wie die alten
Gleichwie diese gewisse Geschichte unt
nissen und Gemählen vorgestellet, a
auch iene ihre Begebenheiten nicht in or
sondern in geliehenen Worten vorgestel
ienigen, die den Herrn Probst um die
hört haben, werden dieses bezeugen *.
ne Schriften zeugen auch selbst. Ist d
Jahr 1710 das Jahr, in welchem er
nas, das vol von solchen neuen Geda
gefangen hat **.

Bald nachher machte er auch de
die Gedächtnistage derienigen Männer

sahe man einen Tisch, der ein Leichengerü-
stellen solte. Anstat der Leiche war auf den
die Grammatik und das Hebräische Wör-
) des Reuchlins gelegt, so beides mit ei-
then samten Decke, als mit einem Leichen-
belegt. Auf dieses Sarg war zum Haupte
lberne Krone, und zum Füssen ein Corallen-
gesezt. Auf beiden Seiten branten zwei
Wachslichter. Sarg und Decke waren
osen und andern wolriechenden Blättern
tet. Und zugleich ward auch stark geräu-
Hierauf erzehlte er die Ursachen, warum
es Trauerspiel aufgeführt, und dankte GOt
e Woltaten, die er der Welt durch den
hlin erwiesen *.

ch, wir wollen wieder zu ernsthaften Sa-
ommen. Wir wollen aber alles, was wir
eben des Herrn Hardts noch zu sagen ha-
in zwei Worten zusammen fassen. Im
1718 war er gesonnen eine gelehrte Reise zu
Holländern und einigen benachbarten Gelehr-
thun. Er glaubte, weil er viele wichtige
ke der Alterthümer zu erklären, und desfals
e Gelehrte zu befragen gedachte, daß dieses
mer mündlich, als durch Briefe geschehen
. Er war bereits im Begriffe, sich vom
die Erlaubnis zur Reise auszubitten. Er
te aber sein ganzes Vorhaben, weil er be-
cademie mögte darunter leiden. Er
machte

* ... Seite selbst im Jonas, S. 411.

machte sich daher an ganz neue Arbeiten.
machte sich mit allem Fleisse an die Erklä
der Propheten. Und in seinen freien S
wolte er an den Geschichten der Baselsch
chenversamlung arbeiten *.

Im Sommer des Jahrs 1727 wurden i
gen seines hohen Alters von den Höfen s
fentliche Arbeiten abgenommen, und dem
Johan Gotfried Lakemacher gegeben.
gegen nöthigten sie ihn, seine übrigen Krä
die Ausarbeitung geistlicher Geschichte,
bei der Reformation zugetragen, zu wende
schlos auch seine Vorlesungen aufs allerfeie
Er salbte das alte Testament des Cardina
menes und das neue des Erasmus mit R
rienöhle. Er theilte viele Bilder und
Schriften aus. Er nahm von seinen Au

ging er bei die Baselschen Geschichte, und
anzig Bände mit Hußischen Sachen.
e 1731 bekam er aus den Crenischen Bü-
Holland eine verblümte Geschichte der
vom Nicolaus, dem dritten an, bis
nften Nicolaus. Und diese Geschichte
auch. Im Jahre 1732 sezte er, um
nmenhang der Reformation mit dem
enden und folgenden Zeiten deutlicher
, ein langes Jahrbuch von 700 bis
Und so fand der unermüdete Man in
nden Jahren stets neue Arbeiten, zu
den Jahren 1732, 1733 und 1734 noch
, daß er den Herrn Franz Ludewig
on Oettingen in den morgenländischen
unterrichtete. Und noch im Anfange
Jahrs untersuchte er die vom Mars-
he gerühmten Aegyptischen Rechnungen
osthenes, der ehemahls bei einigen
en Königen Bibliothecarius zu Alexan-
esen *.

agt, daß dieser Aegyptische Bibliotheca-
sehr schwache Augen gehabt, und des-
Verdrus und Eckel für alle Speisen im
Jahre gestorben. Hiebei gedenken wir
ungen unsers achtzigiährigen Helmstäti-
bliothecarius. Es haben dieselben im
sechs-

von den lezten in den Verzeichnißen der
ungen des Herrn Helmstätischen Lectionen be-
esagt worden, wird kräftigt.

sechszigsten und folgenden Jahren stets
men, und er hat ihnen mit guten G
Hülfe kommen müssen. Er hat sich
diesen Zufal nicht, wie iener Man be
hat vielmehr bei seinen Brillen eben
als vorher, gearbeitet, und er hat bei
gegen sein achtziastes Jahr sein volles G
der bekommen *.

In so vielen Jahren hat er auch
academische Aemter verwalten müsse
vielmahls Decanus seiner Facultät ge
er hat alsdann unterschiedenen die Ma
gegeben. Er ist auch vielmahls zum
Academie gesetzet worden. Und dies
1729 auf Johannes bereits zum siebe
Die sechs ersten Zeiten, da dieses gesc
ich nicht nennen. Wie es im Jahre 17

andes verglich *. Und wie er 1737
und siebenzigstes Jahr erreichte,
Herr Johan Andreas Ballen=
besondern Schrift hiezu alles Glük **.
as Leben des Herrn Probsts von der
wir sehr erweitern könten, wenn wir
langes Verzeichnis seiner Schrif=
hätten. Wir werden in demselben
es bemerken, das wir hier in sein
bringen können. Wir werden da=
treitigkeiten erzehlen, die er mit dem
för, Ritmeier, Bierman, und
gehabt. Wir werden einige Unru=
, die er wegen einiger Schriften über
müssen. Man hat ihn oft widerlegt
theilt, und dieses werden wir am be=
den Schriften anzeigen können, die
gt hat. Und wie vieles müsten wir
schütten, wenn uns nicht die Ord=
er, oder iener Schrift insbesondere
e? Doch, einige algemeine Dinge,
die

...t Florens ... occidente ... sive in vi... academicum ... von der ...ndibus pro ...demiae Iuliae, ...rimis in ori... ...bus collato... ...m, Helm=städt, 1703, auf neun Bogen in Quart.

** Die Schrift heisst: Epistola gratulatoria natalis LXXVII, ad *Hermannum von der Hardt*, qua simul de asylis ignorantiae in variis disciplinis agitur, Helmstädt, 1737, in Quart.

die nicht zur Geschichte einzelner Schrift
Herrn Hardts gehören, dürfen wir nicht
gehen.

Das algemeine Urtheil von diesem Ge
ist sehr unterschieden. Er hat seine Vereh
den grösten Haufen seiner Schriften ann
Aber gegen einen seiner Freunde kan ma
tausend aufweisen, die seine Erfindungen v
sen, die ohne Verdrus, und oft ohne L
seine Schriften nicht ansehen können, den
gleich ein Wort misfält, so bald sie hören
es ein Wort des Herrn Hardts. Hingeg
den sich auch nicht wenige, die weder ienem
diesem Haufen, und keinen Vorurtheilen
dern ihren eigenen Prüfungen folgen wollen.
vergleichen, wie Herr Richey * die
Schriften des Herrn Hardts, mit den Losen

lrt der Verwandschaft dieser Sprachen
sch wären, so erleichterten sie dennoch
ung derselben. Aus einem Briefe, in
einige Lehren des Herrn Hardts beur-
rden, habe ich dieses Urtheil behalten.
wahr, zwischen den Sprachen der Nor-
der und Griechen ist eine Aehnlichkeit.
r wollen wir aber die Beweise nehmen,
die Mutter, und welche die Tochter sei?
Haus des Noa redete nach der Ueber-
mung der Erden die Sprache des Lan-
welchem es vor derselben gewohnt. Es
sich, wie ein starker Baum, der viele
schlägt, gegen alle Winkel des Him-
us. Und so breitete sich mit Ihnen auch
prache ihres Hauses aus. Eine iede
he ist gewissen Veränderungen unterwor-
ie von unterschiedenen Ursachen herrüh-
Und weil bei einem Volke diese Ursachen
r, als bei dem andern, so ändern sich
ie Sprachen in ungleichem Masse. Es
ich also auch die Sprache des Hauses des
uf unterschiedene Arten ändern. Und diese
rungen bragten die unterschiedenen Spra-
und also auch die Griechische und nor-
dische, in die Welt. Wer begreift denn
daß zwischen diesen beiden und den übri-
prachen, weil sie alle von der Sprache
herstammen, einige Gleichheit, bald in
geringern, und bald in einem grössern
. sein müsse? Und diese Gleichheit mus

„ man in dem Wesen der Worte,
„ Nebendingen suchen. Man siehet
„ alle Kinder des Noa den Hauptscha
„ ihrer gemeinen Sprache behalten,
„ nach und nach bald härter, und b
„ in einer Gegend kürzer und gesch
„ an einem andern Orte langsamer
„ chen. Wirft man denn bei der
„ der Griechischen und morgenländis
„ chen diese Nebendinge weg, und
„ Wesen, nemlich den Hauptschal
„ so merken wir, daß sie einander äh
„ der Sprache der Malabaren und
„ Die Ursachen dieser Aehnlichkeit
„ nicht finden, weil wir die Sch
„ kennen, welchen diese beiden Spra
„ ältesten Zeiten unterworfen gewes

den Herr Hardt unter seine Gedanken
können wir auch aus der Aehnlichkeit
chischen und morgenländischen Spra-
upten, daß iene das Morgenländische
Mutter erkennen müsse. Es ist wol
ie alten Geschichte lehren uns, daß die
ihre überflüßigen Kinder allenthalben
and. Allein noch nirgends haben
ugnis angetroffen, daß sie dieselben auch
Morgenländer geschikt. Wir finden
ß sich einige Creter auf der Küste nie-
n, wo wir die Stadt Gaza finden,
solches zu den Zeiten der Jüdischen
geschehen. Wer wil aber hieraus
, daß diese Creter die Sprache der
bgeschaft, und ihre Griechische einge-
Bragten sie neue Sachen mit, die die
icht kanten, so bekamen diese auch
Griechische Wörter. Wie die Mor-
r den Griechen dienen musten, und
chisch redeten, so erhielten sie aufs
iechische Wörter. Wir müssen also
dig zugeben, daß zwischen der Griechi-
den morgenländischen Sprachen eine
leichheit sei. Und was läst sich hieraus
winste der Herren Sprachgelehrten
? Es ist ein Vorrecht des Gedächtnis-
zwischen den Dingen, die es geschwin-
[illegible] sol, eine Aehnlichkeit sein mus.
[illegible] werden wir denn demienigen, der
[illegible], eine morgenländische Sprache

 „leh-

„ lehren, wenn wir ihm die Aehnlichkei
„ ben, sowol in den Anfangsgründen,
„ den Wörtern selbst zeigen? Und mögt
„ doch der Herr Hardt, der diese Aeh
„ so lange und genau eingesehen, ein W
„ buch aufsetzen, in welchem er bei ein ie
„ bräisches Wort das Griechische sezte, da
„ selben sowol nach der Bedeutung, a
„ Klange gleich! „ Dieses waren oh
die Gedanken. Wenn sie richtig, so kö
der Herr Probst um diese Sprachen noch v
ter machen, wenn er ein solches Buch auf

Man rühmt aber noch mehr an diesem
ten. Man sagt, wer sechszig Jahre, wi
Man, bei solchen Sprachen zugebragt, d
in denselben ein volkommener Meister sein.
preiset daher noch andere Dinge. Man s



wie Herr Lenfant seine Samlung
r Schriften mit vielen Vorthei-
habe, also würden auch diese Ba-
Reformationsschriften geschwinde ei-
nfant finden, der alles in Ordnung
eine an einander hangende und gründ-
hte daraus verfertigen würde *.
t einige von seinen Erklärungen der
lten Heidenthums, in welchen er ge-
schichte sucht. Die Gelehrten haben
den Erklärungen derselben geplagt,
r blosse und wilde Einfälle der alten
halten wollen **. Peter Daniel
größten Theils für Ueberbleibsel der
benheiten des Volks GOttes ausge-
ere haben in denselben gewisse Vor-
he, die zu anständigen Sitten füh-
r sie haben auch geglaubt, daß un-
gewisse Lehren und Geheimnisse der
verborgen legen. Die bei den
ln sitzen, haben unterschiedenes auf
zogen. Noch ganz neulich ist: Herr
***, ein Engeländer, so sinreich

 ge-

raisonnée.
Dissertation
homasius,
etarum ea-
sensu, die
m, und sein
on 1683, de

occultis poeticarum fabularum sensibus, lesen, das auch in seinen dissertationibus, die sein Sohn herausgegeben, S. 730 steht.

*** Im Buche, the divine lega-

gewesen, daß er eine neue Art, die F
Ovidius zu erklären, gefunden. Er
Heiden hätten geglaubt, gleich wie G
Menschen nach dem Tode durch die W
der Seelen strafe, so züchtige er sie im L
eine Verwandelung der Körper *.
lich hätten dies die Tiefsinnigen und S
thigen geglaubt **. Diese hätten gem
sie selbst von GOtt also gestraft und
Geschöpfe verwandelt würden. Solche
delungen des Alterthums hätten **Nican**
listhenes Dorotheus und andere zusa
sucht, und diese hätte **Ovidius** ausg
Der Herr Abt **Banier** hält die meisten E
für gewisse Begebenheiten. Und nun
ser Herr Hardt in gar vielen Beispielen

egungen der andern Gattungen noth-
rz haben müssen. In einigen Fabeln
Zweifel auf eine gewisse Wahrheit ge-
Die Fortuna mag sein, was sie wolle,
h doch, daß die alten Heiden, die ihr
verbinden und sie auf ein Rad stellen,
Eigenschaften des Glüks gesehen ha-
solten nicht in einigen andern Getichten
n der heiligen Schrift verborgen liegen?
r des Noa breiteten sich allenthalben
e blieben bei der Religion ihres Stam-
behielten die Thaten ihrer Vorfahren
llen Reinigkeit. Andere verfälschten
hres Gottesdienstes nach dem andern,
ie Dinge, die von Mund zu Mund
et werden, vielen Veränderungen un-
so verlohren bei ihnen auch die Ge-
r Väter ihre alte und wahre Gestalt.
ttung waren auch die alten Griechen.
r denn nicht daher mit vieler Wahr-
t schliessen, daß unter den vielen Fa-
riechen auch einige verfälschte Erzeh-
Schrift verstekt liegen? * Sind also
n nicht auf gleiche Art zu erklären, so

 wird

err Ramsai in
ges de Cyrus,
ihr in dem An-
Schrift, in dem
tin mythologie,
daß man un-
n Griechen ge-
wisse Nachrichten von dem
Falle der Menschen, und
von der Wiederaufrichtung
derselben gehabt, und daß
diese Nachrichten unter den
güldenen und übrigen Zei-
ten dieses Volks zu suchen.

wird gewis viele Behutsamkeit erfodert, bei
ieden den rechten Weg zu treffen. Doch,
hin leitet uns ein Lob des Herrn Hardts?
wollen noch nur dieses erinnern. Hat man
her den **Homerus**, **Hesiodus**, **Ovidius**
andere, die von den Gotheiten der Heiden
ihren Verrichtungen handeln, mit critischen
merkungen begleitet, so mögte man wüns
daß diese alten Tichter auf einmahl ad mo
Hardtii, ich wil sagen, mit den Auslegunge
Herrn Hardts herausgegeben würden.

Man rühmt seine Anweisungen zur Erklä
der heiligen Schrift *. Man sagt, daß e
selben bei einigen Stellen sehr wol gebra
Man bedauret aber, daß er sie bei den m
Stellen selbst verlassen, und seine vielen
dienste dadurch verdunkelt habe. Der

des Esaia und Daniel, und ich weis
e viel andere Stellen der heiligen Schrift,
so alt, wie man glaubt, sie sind viel-
z neu und auf die vortreflichen Helden,
Maccabäer, verfertiget worden. Ein
Engeländer, Herr Wilhelm Wal gab
n Jahren kurze Anmerkungen über das
tament heraus *, in welchen er die
i desselben nach der Ordnung erläuterte,
nach seiner Meinung geschrieben worden.
i vier Geschichten des Heilandes folgten
siebenzehn Capitel, und die sechs ersten
s achtzehnten Capitels der Apostelge-
ler erste Brief an die Theßalonier; die
jenden Verse eben des Capitels; der an-
f an die Theßalonier. Nach dem neun-
e des neunzehnten Capitels folgte das
n an die Galater. Hierauf fährt der
iter in der Apostelgeschicht fort, und rükt
wieder die übrigen Briefe ein **. Wie
ich des Herrn Wals aussieht, eben ein
tes Testament würden wir vom Herrn
kommen, wenn er die Theile desselben
rdnung, in der sie nach seinem Gutach-
rieben worden, zusammensetzen und her-
wolte. „ Doch, am meisten bedau-

 „ ret

itical notes on the
tament, die 1730
en herauskamen.
bibliotheque rai-

sonnée B. 15, S. 20 wird
in wenigen Worten gesagt,
in welche Ordnung er alles
gebragt habe.

„ ret man, daß dieser Gelehrte, der
„ ein eifriger Schüler des Herrn Sa
„ und ein Nachfolger des Herrn
„ Schmids gewesen, diese Männer
„ und solche Erklärungen ausgesonnen
„ che sich die Asche derselben in ihrer
„ wegen würde. „ Also hies es in d
den ich bereits genant habe. Ich fan
selben auch viele Klagen und vieles
daß ein Man, den man wegen ande
GOttes verehre, bei der Erklärung d
der Offenbarung so oft gefallen. M
durch welche Wege er zu solchen A
geführet worden. Und viele andere
ich, die ich nicht vergessen können, u

wir denn einen Man, der zu Bildern,
heimnissen, Schatten, und Rätzeln geneigt,
der auch bei der alten Welt Dunkelheiten
Träume sucht. Wer darf sich denn ver-
ndern, wenn er viele Stellen der Schrift
künstliche Abbildungen von Begebenheiten
t, die man entweder in der Schrift selbst,
r in andern glaubwürdigen Büchern suchen
sse. Dieser Herr Hardt findet in solchen
ichern, daß die Scythen die Landschaft A-
n, und zugleich die Gegenden, in welchen
die Väter der Schrift aufgehalten, drei-
ahl mit ihren Waffen bezwungen. Ich wil
in zusehen, gedenkt er, ob diese heilige Män-
r diese ihre Trübsaalen verschwiegen. Ta-
nus war der erste Sieger. Dieser lebte zu
n Zeiten des Henochs. Und so wird wol
les, was die Schrift von diesem Vater sagt,
uf den Krieg des Tanaus zu ziehen sein. P-
nosus war der andere Sieger. Dieser fält
die Jahre des Noa, in welchen die Welt,
ie die Schrift sagt, überschwemmet worden.
an wol ein besserausgedachtes Bild von der
Bezwingung eines grossen Landes, als eine
Wasserflut, gegeben werden? Und so ist es
ewis, in der Geschichte, in welcher wir bis-
her eine algemeine Ueberschwemmung der Er-
... n, ist der Krieg des Plinosus abge-
... den. Indathyrsius war der dritte,
... bezwang. Dieser Scythische Held
... des Königs der Juden, Josias.
„Ich

„ Ich finde keine Stelle der Schrift, in w
„ die Geschichte dieses Königs, und der
„ des Indathyrsus bequemer könne vorg
„ sein, als die lezten Erzehlungen des
„ Diese sind daher ein gewißes Bild solch
„ gebenheiten. Und weil Habacuc, Ze
„ und Jeremia in diesen unruhigen Tagen
„ so müssen sie ebenfals auf dieselben in
„ Schriften sehen. Nehmen Sie allen Sc
„ von einigen Erklärungen des Herrn H
„ weg, Sie werden kaum mehr, als wa
„ gesagt worden, übrig behalten. So
„ so urtheilet, so erfindet derselbe. No
„ neuer Weg, den er bei vielen andern
„ gungen geht. Er hat sich das Gesetze ge
„ daß er bei allen Stellen der Schrift in d

det er weit geschwinder etwas, das den
inden gleich, die er in seiner Stelle vor
ndet. Und daher komts, daß er das grö-
eil der Psalmen, und viele andere Stücke
Schrift aus den Geschichten der Macca-
rklärt. Doch, ich wil abbrechen. Meine
wird betrübt, wenn man das Wort
s GOttes auf solche Art ausleget, und
sam in Wachs verwandelt, aus welchem
Finger alle Bilder, die nur unserm Ge-
gefallen, verfertigen können. Und diese
Traurigkeit wird noch stärker, wenn ich
mus, daß solche Erklärungen derienige
liebe, für den ich wegen seiner vielen
dienste viele wahre Hochachtung habe.
, der Man hat mehr, als einmahl, eine
ung geändert. Und so haben wir, wel-
wir aus einer aufrichtigen Seele wünschen,
icht bald den Tag zu hoffen, da er
seine unglückliche Erfindungen widerrufen
."

sol uns nichts weiter von der Geschichte
rn Hardts abhalten. Man hat uns be-
Verzeichnisse derselben gegeben *, weil sie
t und kurz, und die meisten Schriften
hinzukommen, so haben wir eine volle
Ge-

lichen Aus-
10 zu Han-
nen, wer-
, und im

ersten Bande des Bücher-
saals, der 1710 zuerst ge-
drukt worden, werden sie
S. 856 und 966 erzehlt.

Geschichte aller Schriften aufsetzen wollen.
nein, keine volle Geschichte aller Schriften.
Zahl der Schriften dieses Gelehrten ist s
daß wir nicht zu viel sagen, daß es ihm
schwer fallen würde, eine richtige und voll
ne Geschichte aufzusetzen, wenn er seine S
ten nicht nach und nach, wie er sie herausg
aufgezeichnet. Die Nahmen der meisten S
ten sind lang und weitläuftig, und würden
kein geringes Buch anfüllen. Wir wollen
aus denselben nur das nothwendigste be
und weil der Herr Probst gewohnt ist, oft
als die Aufschrift verspricht, zu sagen, so w
wir auch oft den Inhalt einer Schrift an
müssen.

De oppositione complexa disputirte er zwe

Zuhörer bewegen wolle. Zuerst, sagt er,
e er selbst bewegt sein. Und zum andern
e er diese seine eigene Bewegung mit Hän-
mit Stimme und mit Augen zeigen.

Im Jahre 1690.

rapha Lutheri aliorumque celebrium vi-
um, ab anno MDXVII usque ad annum
XXXXVI, reformationis aetatem et hi-
iam egregie illustrantia. In drei Octav-
nden. Der erste ist zu Braunschweig 1690
528 Seiten, der andere ebendaselbst 1691
288 Seiten, und der dritte zu Helmstät
3 auf 358 und mehr Seiten, gedruckt wor-
. Dies ist ein Verzeichnis der geistlichen
chriften von 1517 bis zum Tode unsers Lu-
rs, die der Herzog Rudolph August zu
raunschweig in Händen gehabt, und nach-
r der Universität Helmstät geschenkt hat. Der
uperintendent zu Hildesheim, Herr Jacob
riederich Reimman hat sein Urtheil von
esen Samlungen in das Verzeichnis seiner
istlichen Schriften gesezt *. Herr Hardt
ar gesonnen, einer ieden Schrift dasienige
izufügen, was er von ihr und ihrem Verfas-
r hin und wieder angetroffen. Und er hatte
uch ** mit Jodok Clichtoven und Johan
Geiler von Keisersbergen den Anfang ge-
macht.

* ...logum biblio-
...ologicae, B. I, S. 135.

** Im ersten Bande, S. 45.

macht. Er muste aber bald abbrechen
diese Arbeit viel Zeit wegnahm. In der
rede des dritten Bandes erzehlt er den
einer Schrift des Niders, de reform
status cenobici, von der man zu Helmst
Handschriften hat. Herr Reimman
schet auch, daß er diesen Samlungen d
sprochene Register beigefügt hätte.

Lutheri in sacram scripturam commentari
hat diese Schrift 1708 nebst einer ander
neue drucken lassen.

Oratio de fontium Hebraeorum interpret
thero, *Georgii Wicelii* testimoniis ornato.
stät, auf vier Bogen in Quart. Dies
ne erste Helmstätische Schrift * und di
die er beim Antrit seines Lehramts den
zehnten November gehalten.

aticae exegeticae fundamenta. In O-
, auf 144 Seiten. Er sezte diese Schrift
Kloster Riddagshausen auf. Man lese
Herrn Valentin Ernst Löschern de cau-
nguae Hebraicae, S. 160.

eos universalis elementa. Auch in Octav,
64 Seiten. Es sind nachher diese An-
sgründe 1708 wieder aufgelegt worden.

i Mancini liber de quatuor virtutibus et
ibus officiis, ad bene beateque viven-
pertinentibus. Auf 72 Octavseiten.
es Gedichte, welches 1516 zu Leipzig ge-
t worden, war sehr selten. Er muste es
auf Befehl seines Herzogs wieder unter die
se geben. Hinten hat er S. 61 angehengt
tini, episcopi Braccarensis, formulam
estae vitae, sive de quatuor virtutibus
inalibus libellum, qui sub nomine *Lucii*
aei Senecae cum commentariis Latinis et
mis Germanicis Lipsiae 1516 prodiit. Und
darauf gab er, wie bereits gesagt worden,
ndern Band von den autographis *Lutheri*
us.

Im Jahre 1692.

atiuncula de accentuatione. In Octav,
48 Seiten. Andreas Reinbeck gab in
chen Jahre zu Frankfurt und Leipzig in
heraus: doctrinam de accentibus He-
accessit *H. v. d. Hardtii* d. de ac-
cen-

gentilium de pronuntiation
oratione viva habenda, i
nec non de distinctionum
tibus.

Ioannis Gersonis opuscula de di
sionibus a falsis, et de pro
Octav auf 78 Seiten.

Ioannes Niderus de visionibus
In Octav. Diese beid
muste er auf Befehl seines
drucken lassen. Und

Im Jahre

Folgte darauf der dritte Ban
phis *Lutheri*. Ueberdem ga
re heraus:

Elementa Chaldaica. In O
ten. Und 1708 kam via in
ctav heraus.

merides philologicae. Dis Buch ist oft
verlegt und vertheidiget worden, und haben
daher drei Ausgaben, die sehr unterschie-
, bekommen.

Die erste Ausgabe ist von diesem Jahre
3, und in Octav. Zuerst lesen wir einen
odromus de fatis studii Hebraici. Und hier-
f folgen zwölf Abhandlungen. Die erste
ndelt de ala templi Hierosolymitani. Wie
homas Ittig in seiner historia ecclesiastica se-
li primi, S. 355 diese Meinung von der Spitze
s Tempels anführte, sezte er hinzu: „ Verum
haec interpretatio talis est, ut vir doctissimus
ludere potius, quam serio rem agere vo-
luisse mihi videatur. „ Die 2 handelt de
hami delicto et poena. Die 3 de Babelis
rtu. Die 4 de monumento uxoris Loti.
Die 5 de lobo, filio Isaschar, nepote Iacobi.
Die 6 de columna nubis et ignis. Die 7 de
ane spirituali in deserto. Die 8 de aqua
spirituali in deserto. Die 9 de vitu-
antibus in deserto Israelitis. Die 10 de ra-
diante vultu Mosis. Die 11 de condimento
sacrificiorum. Die 12 de vestibus Israelita-
rum non detritis in deserto. Der Inhalt
dieser Abhandlungen wird in den Lateinischen
actis eruditorum von 1693, S. 464 gegeben,
wie auch in den Erläuterungen dunkeler
altes und neues Testaments, des
us Alerhäus, im Anhange des
ufts. Und dieser lobt sie. Aber

Herr Reimman urtheilet von de
„ In quibus auctor locis quibus
„ scripturae plane novum et ina
„ παραδοξον impertit sensum, e
„ racula divina, in iis descripta
„ in naturalia. „ Zurest erschien g
Buch eine Handschrift, spicilegium
genant, die den Superintendenten
felde Herrn Caspar Calvör zum
hatte. Diese Schrift kam auch n
unsers Herrn Hardts. Er glaub
wäre nicht widerlegt, sondern nur
Worten angegriffen worden. Er
heraus:

Ephemeridum philologicarum vindi
rales, oppositas censoris anonym
Mosaico. In Octav, auf 9c Sei

. Und was machte Herr Hardt? Er
heraus
ias et novas vindicias generales. Er nan-
ch in denselben Leonhard Aretin, und
e sie ebenfals dem andern Drucke der ephe-
idum bei. Herr Calvör wolte sich seine
ärungen nicht nehmen lassen. Er schrieb
r seine gloria Mosis illustrata. Herr Hardt
e indessen auch mit andern wegen seiner Er-
ungen Briefe gewechselt. Er gab daher
ephemerides, die Widerlegungen des
en Calvörs, die Briefe und seine Antwor-
n eins heraus.

Und dies ist die andere Ausgabe, von
, in Quart. Sie besteht aus folgenden
cken. Zuerst lesen wir die ephemerides
t, auf 160 Seiten. Hernach folgen ephe-
ides philologicae illustratae auf 216 Seiten.
diese bestehen aus den vindiciis primis et
ndis generalibus, und aus den Briefen
um Ende des Jahrs 1695, die er vindicias
ales nennet. Und endlich finden wir ephe-
ides philologicas vindicatas auf 100 Sei-
die aus Briefen von 1696 bestehen, denen
e Blätter, die er philologiae facula nennet,
esezt.

Die dritte Ausgabe ist auch in Quart,
von 1703, auf 348 Seiten. Sie bestehet
ephemeridibus selbst und aus den
Der Titel dieser Ausgabe ist: Ephe-
philologicae, quibus difficiliora quae-

 dam

Buch eine Handschrift
genant, die den Su
felde Herrn Caspar
hatte. Diese Schri
unsers Herrn Hard
wäre nicht widerlegt
Worten angegriffen
heraus:

Ephemeridum philolo
rales, oppositas cer
Mosaico. In Octa
nachher der andern
dum beyfügte. E
drucken. Hierauf
Presse, und gab 169
ne gloria Mosis hera
seine Handschrift, de
Wachter widerlegte ei

Auch eine Handschrift,
genant, die den Superi
felde Herrn Caspar C
hatte. Diese Schrift k
unsers Herrn Hardts.
wäre nicht widerlegt, so
Worten angegriffen wo
heraus:

Ephemeridum philologica
rales, oppositas censori
Mosaico. In Octav, a
nachher der andern Aus
dum beifügte. Er lies
drucken. Hierauf ergr
Presse, und gab 1696 zu
ne gloria Mosis heraus.
seine Handschrift, das Sp
Nachher widerlegte er die

Und was machte Herr Hardt? Er
heraus
s et novas vindicias generales. Er nan-
in denselben Leonhard Aretin, und
sie ebenfals dem andern Drucke der ephe-
lum bei. Herr Calvör wolte sich seine
rungen nicht nehmen lassen. Er schrieb
seine gloria Mosis illustrata. Herr Hardt
ndessen auch mit andern wegen seiner Er-
igen Briefe gewechselt. Er gab daher
ephemerides, die Widerlegungen des
Calvörs, die Briefe und seine Antwor-
eins heraus.
nd dies ist die andere Ausgabe, von
in Quart. Sie besteht aus folgenden
ken. Zuerst lesen wir die ephemerides
auf 160 Seiten. Hernach folgen ephe-
es philologicae illustratae auf 216 Seiten.
iese bestehen aus den vindiciis primis et
dis generalibus, und aus den Briefen
m Ende des Jahrs 1695, die er vindicias
les nennet. Und endlich finden wir ephe-
les philologicas vindicatas auf 100 Sei-
ie aus Briefen von 1696 bestehen, denen
Blätter, die er philologiae facula nennet,
ezt.
ie dritte Ausgabe ist auch in Quart,
auf 348 Seiten. Sie bestehet
meridibus selbst und aus den
Titel dieser Ausgabe ist: Ep'e-
gicae, quibus difficiliora qu e

„ *Calvarium.* Quorum
„ est inferior ingenio, a
„ Rabbinica ac Talmudic
„ dem polyhistoria et su
„ animi lenitate, nec n
„ perspicuitate, ordine
„ pondere ac iudicio „

Sonst haben noch an
Stellen dieses Buchs des
gegriffen. Herr Johan F
in seiner historia ecclesiastic
mehr, als einmahl, unters
Gegen die erste Abhandlu
des Tempels hat Herr Go
den observationibus in Ma
und 14 Kapitel, und Herr
men 1 B., S. 385 geschriebl

lten worden. Gegen die sechste, die
Wolken- und Feuersäule handelt, ha-
viele geregt. Ich weis den Herrn
an Münden zu Frankfurt, den Herrn
ch Pontan zu Utrecht, den Herrn Jo-
lark, den Herrn Johan Jacob Cra-
Herborn, und den Herrn Johan Caspar
en zu nennen. Der erste hat eine be-
Schrift in Octav herausgeben, de co-
ignis. Der zweite hat in seiner An-
e dagegen geredet. Was den Herrn
betrift, so kan man seine achte disser-
m biblicam S. 134 nachlesen. Herr
er handelt davon in der theologia Israe-
. 60. Und Herr Krause hat in Wit-
1707, mehr, als eine Disputation de
na ignis et nubis gehalten. Gegen die
Abhandlung de condimento sacrificio-
at Herr Rus etwas erinnert in seiner
nia, B. 1, S. 774.

Im Jahre 1694.

Menzeri manuale catholicum. In
3.
que solida Hebraeae linguae fundamenta.
tav, auf 81 Seiten, und hinten sind auf
iten noch beigefügt prima quatuor He-
neseos capita. Der zweite Druk
1698. Herr Johan Christoph Wolf
mburg sagte in der bibliotheca Hebraea,
608, daß diese Grammatik 1698 zu

Halle auch in Teutscher Sprache her
men *. Nachher schrieb er aber B.
daß dieser Druk nicht Teutsch, sond
Lateinisch sei. Der dritte geschah
vierte 1707, der fünfte 1725. U
Druk ist sowol mit einer Griechischen
tzung der vier ersten Capitel des M
mit des Herrn Hardts Schrift de
tione vermehrt. Herr Johan Heim
seinem prodromo Grammaticae Heb
cilioris, der 1704 zu Eisenach auf eine
in Quart herauskam, nennet diese
gründe areolum et ad verbum edisce
bellum. Herr Christian Benedict
lis in Halle, und Herr Andreas
Wähner in Göttingen haben ihre H
Grammatiken nach denselben eingeric

und andern Druk dieser Blätter nicht ge-
, so habe ich sie unter das Jahr gebragt,
m sie zum drittenmahl gedrukt worden.
bestehen aus 70 Seiten in Octav. Er
sie auf Bitte eines vornehmen Geistlichen
setzet. Und hierauf muste er sie auf höhern
l unter die Presse geben. Nachher hat
e Erklärung der ganzen Offenbarung Jo-
s drucken lassen, wie wir beim Jahre 1723
werden. Herr Johan Wilhelm Pe-
t gab 1698 gegen Johan Georg Neu-
ten sein regnum Christi defensum zu
kfurt heraus, darin er auch gegen den Herrn
t schrieb.

io philologica, qua *Hiskias* in *Sigismundo*
gens, ex Esaiae cap. XI, et libris regum
ronicorum illustratus. In Quart, auf
halb Bogen. Dies wird die einzige Di-
tion sein, die Herr Hardt in Helmstät
ten hat. Weil sie auf hohen Befehl un-
kt worden, und von Disputationen we-
Stücke pflegen gedrukt zu werden, so ist
ten zu haben *. Er erkläret das eilfte
tel des Esaia aus dem 29, 30 und 31 Ka-
des andern Buchs der Chroniken. In
Kapiteln werde erzehlet, daß Hiskia

 das

* Man schreibt in
ogo S. 643:
etiam vendi
, quod Soci-
„ nianismo frigidam suf-
„ funderet. Et hinc ejus
„ raritas, caritas. „

nisse ein. Diese Reformatio
ein Exempel und bequemes
Reformationen. Sie sei ei
rungen, die der Heiland in d
Sie sei ein Bild von den
Königs von Grosbritanni
Sie sei, denn Herr Hardt
an der Beschreibung der Co
samlung, die der Kaiser Si
sie sei vornemlich ein Bild
und Fleisse dieses Kaisers fü
ist diese Schrift vom Herrn S
der undecimum caput Esa
Grotii et *Hardtii* ψευδερμεν
Hamburg in Quart herausga
Salomon Deiling in Leipz
servationibus sacris, widerleg

In den Jahren 1696

Im Jahre 1698.

[...]a festo Michaelis. Ein Boge und in [...]
Es ist die Michaelisschrift, die er als [...]ter drucken lies. Er handelt vom Da[...]on den Nahmens, von den Aemtern [...]gel.

[...]uch das Jahr, in dem er seine Hebräi[...]ammatik zum anderenmahle herausgab.

Im Jahre 1699.

[...]a festo nativitatis Christi, quo episco[...]*lini* insignis sermo de nativitate Christi [...]antiquo codice ms. membranaceo, An[...]nico charactere exarato, recensitus. In [...]auf anderthalb Bogen. Es ist die Wei[...]schrift seines ersten Prorectorats.

Graecus, nempe I, introductio in ve[...]Graecorum scriptorum lectionem: II, [...]*i Dorpii* oratio, de linguarum studio, [...]mis seculis resuscitato: III, Nova et [...]linguae Graecae methodus. In Octav [...]Bogen. Im Jahr 1705 ward dieses [...]zum anderenmahle gedrukt.

Feierabend de feirabetho, omnium re[...]cio ac fine, carmen temporarium. In

Im Jahre 1700.

[...]dritten Ausgabe seiner Hebräischen [...]tik, ist zu nennen:

Iuris

Iuris Iudaeorum canonici prodromus de ci
cisione, ex vaſtis Iudaeorum religioſis
dectis et novellis erutus ac delineatus,
num, rituum, hypotheſium gentis Iu
rationibus ac originibus demonſtratis,
Octav, auf neun Bogen. Ein Auszug
in den monatlichen Auszügen von
S. 339.

Magnum oecumenicum Conſtantienſe conc
de univerſali eccleſiae reformatione, u
et fide, ſex tomis comprehenſum, ſere
mi Brunſvicenſium ducis, *Rudolphi A*
auſpiciis, ex ingenti antiquiſſimorum e
digniſſimorum manuſcriptorum mole di
tiſſime erutum ac recenſitum, multisq
guris aeneis exornatum. Frankfurt und L

bricianae, B. 2. S. 342, in Johan Andreas Schmids Sagittariana introductione in historiam ecclesiasticam, B. 2. S. 985. in des Johan Albert Fabricius bibliotheca graeca, B. 11, S. 664, im iournal des Savans von 1701, S. 10, 18, 48, 56, 88, 94. Herr Hardt hat in diesen sechs Bånden eine grosse Menge ungedrukter Nachrichten, die zur Geschichte dieser Kirchenversamlung gehören, zusammengebragt. Und was hinderts, daß ich dieselben von Stůk zu Stůk auch an diesem Orte anzeige?

Im ersten Bande stehen folgende Stůcke:

1, *Theodorici Vrie* historia concilii Constantiensis, libris VIII.

2, *Nicolai Clemangii* vota pacis ac emendationis in Constantiensi concilio quaesitae.

3, *Eiusdem* opusculum de ruina ecclesiae circa tempora concilii Constantiensis.

4, *Johannis Gersonis* opus de simonia abolenda Constantiensis concilii ope.

5, *Eiusdem* opus de modis uniendi ac reformandi ecclesiam in concilio universali.

6, *Petri de Alliaco* opusculum de difficultate reformationis in concilio universali.

7, *Eiusdem* (oder vielmehr des Theodoricus Vrie) monita de necessitate reformationis ecclesiae in capite et in membris.

8, Petri

8, *Petri de Alliaco* canones reform
clesiae in Constantiensi concilio suscip

9, Anonymi, (vermuthlich des
Zabarellis) capita agendorum in c
nerali Constantiensi de ecclesiae refor

10, Illustris collegii reformatorur
tiensium de ecclesiasticae disciplina
tione statuta, sive geminum reform
stantiensis protocollum.

11, Reformatorii Constantiensis de
giminis ecclesiastici emendatione.

12, Eiusdem decretales de ecclesi
reformatione.

13, Gallicae nationis declaratio de
solvendis.

14, Anonymi epistola ad Sigismun
peratorem, de emendandis eccle

eobaldi conquestio de nimis diu dilata ntiensi concilio cleri reformatione.
bi, episcopi Laudensis, idea melioris ontificis in Constantiensi concilio eli-

rtini V, papae regulae cancellariae.
rmanicae nationis articuli de reforma-emi regiminis ecclesiastici.
rtini V, papae, reformatio Constan-capite et curia Romana, nationibus in blata.
rmanicae nationis et Martini V, papae a, quoad ecclesiastici regiminis emen-factâ.
glicanae nationis et Martini V concor-tantiensia.
nachorum benedictinorum capitulum ense de visitatione ac reformatione um S. Benedicti.
chardi Ullerstoni petitiones, quoad re-em ecclesiae militantis.

andern Bande befinden sich:

ici de Langenstein de Hassia consilium unione ac reformatione ecclesiae in niversali quaerenda.
a pleniora concilii Pisani Anno VIIII celebrati, quod proximum Con-initium atque fundamentum.
ni calcaria, Sigismundo et Con-cilio addita.

4. Ano-

4, Anonymi obteſtatio Conſtantienſis lii, ut tres diſſidentes pontifices removes

5, *Andreae Laſcharis* oratio de pace ac ecclesiae per Sigiſmundum imperatorem ſtantiae paranda.

6, *Eiusdem* oratio paraenetica ad Ioh XXIII.

7, *Nicolai de Dinckelſpuhel* oratio ad Sig dum, de autoritate imperatoris res conc bernandi, etc.

8, Cardinalium aliorumque magnoru ſultationes, de Ioanne, Gregorio et Ben ad papatus reſignationem adigendis.

9, *Iohannis XXIII* diplomata, prin quibusdam Germanis ante fugam data, illos ſibi devinciret.

10, *Eiusdem* machinae ad concilium

Georgii XII Epistolae ad Sigismundum, atorem, et Bavarae ducem, aliorum ad ium de schismate tollendo, ac pace eccle- r Constantiense concilium paranda.

Gersonis oratio propemptica, habita ante gismundi e concilio in Hispaniam, de iu- raxi Constantiensis concilii in componen- bus arduis, etc.

Sigismundi, caesaris, et legatorum Con- nsis concilii acta Hispanica in negotio Be- ti ad cessionem perducendi.

Ioannis Gersonis demonstratio, publice in concilio, Petrum de Luna, sive Bene- XIII esse haereticum et papali dignitate dum.

Cardinalium consultationes, de novo ice in Constantiensi concilio eligendo.

Martini V recens in concilio electi papae, mata, de beneficio decimarum, quae ex Germanici reditibus caesari pro infinitis la- us tribuit.

Ioannis Abundi, Iohannis de Waldow, ii, comitis de Hohenloe, commissariorum ni V et executorum, mandatum decima- clero Germano, sive repudium decima- diplomatibus Martini V oppositum.

Im dritten Bande befinden sich:

...i, episcopi Laudensis, oratio in sup- Hussi, coram Sigismundo et toto con-

2, De rebus Constantiensibus *Ioa*
Galli.

3, De rebus cruciferorum de Pruss

4, *Latislai*, regis Poloniae, et *W*
gni ducis Lithuaniae, de cruciferis q

5, *Eorumdem* epistola ad caesarem
de cruciferorum invasionibus.

6, *Pauli Voladimiri de Cracovia* de
cruciferis opposita, infideles armis et
esse ad Christianam fidem converte
eorum bona illo nomine occupanda.
Brigittae, Constantiae tractatis.

7, *Gersonis* dissertatio de probati
tuum, deque visionibus ac revelation
caute diiudicandis. De rebus Consta
recantantium, aut protestantium in

Ioannis Gersonis epistola ad Vicentium Ferm, qua eum a secta hac abstrahere et ad lium Constantiense pellicere allaboravit.

Eiusdem molle consilium, de convincenda llantium secta.

, De rebus Matthaei Grabon, ordinis praeorum, eiusque errorum revocatio.

De rebus Cisterciensium Anonymi moi, ordinis Cisterciensis, proposita affirma quod monachi Cisternienses possint propossidere bona.

, Magni monachorum visitatoris constitutio tiva, quod monachi propria non debeant idere bona.

, De annuis pensionibus monachorum ac ialium aliisque subsidiis, quibus privatim ntur, decisio media.

8. De rebus *Ioanni Wiclefi*, Angli. Theolom Constantiensium brevis censura XXXXV ulorum Wiclefi.

9, Eorumdem diffusa condemnatio XXXXV ulorum Wiclefi.

0, De rebus Iacobelli, sive Iacobi de Misa. nymi theologi longa epistola ad Iacobum Misa, Bohemum, contra communionem is sub utraque.

, *Andreae Brodae* disputatio academica conacobum de Misa, contra communicationem ub utraque specie.

obelli, sive *Iacobi de Misa*, alias *de* vindiciae contra Andream Brodam.

Mm 2 Theo-

T[illegible]ologorum Constantiensium conclus[illegible]
co[illegible]tra Iacobum de Misa et eius doctrina[illegible]
communione plebis sub utraque specie.

23, *Iacobi de Misa* apologia pro commu[illegible]
plebis sub utraque specie.

24, Anonymi theologi tractatus tres [illegible]
Iacobum de Misa, et speciatim contra ei[illegible]
ctrinam de communione laicorum sub ut[illegible]

25, Vniversitatis Pragensis confessio de[illegible]
munione sub utraque.

26, *Gersonis* consilium publicum, the[illegible]
datum, causam Iacobi de Misa et Bohem[illegible]
uberius discutiendi.

27, *Mauritii de Praga* tractatus contra[illegible]
bum de Misa, de communione corporis [illegible]
guinis Christi.

cilio, de concilii confirmatione, de Hiero-
mi Pragensis salvo conductu, de Wiclefi li-
s condemnatis, de Iohanne papa ob crimina
ato, accusato, de papatu deiecto, et ad per-
nos carceres condemnato. *Sessione XIII* de
erdicto calice sacro, per Iacobum de Misa nu-
r Bohemis tradito, aliisque, Hussi praesertim,
us. *Sessione XIV* de Gregorio XII, papa,
nte papatu abeunte. *Sessione XV* de Hussi ro-
et Iohannis Parvi doctrina damnata. *Sessione
VI et XVII* de memorabili itinere caesaris Si-
mundi in Hispaniam, ob Benedictum XIII,
pam, sede movendum, et unionem ecclesiae
randam. *Sessione XVIII usque ad XXI* de Hie-
nymi Pragensis busto, aliisque rebus variis.
sione XXII usque ad XXIV de unione ecclesia-
m Hispanicarum, cum reliquis in concilio fa-
a. *Sessione XXVII usque ad XXXVIII* de Bene-
cto XIII, papa, de papali sede deiecto, aliis-
ue rebus. *Sessione XXXVIIII et XXXX* de
cclesiastici status reformatione. *Sessione XXXXI
sque ad XXXXV* de Martino V, papa, in con-
lio electo, ac reformatione per eum confi-
enda.

Im fünften Bande werden angetroffen:

es securitatis Constantiensis, quam Io-
papa XXIII ante adventum ad concili-
[illegible] sua curia a Constantiensi magistra-

tu per caesarem Sigismundum quae[illegible]
tinuit.

2, Caesaris Sigismundi epistola a[illegible]
tienses.

3, Postulata papae Iohannis XXIII [illegible]
curitate.

4, Consensus, decreta et promissa
iuramenta Senatus Constantiensis pr[illegible]
papae.

5, *Gebhardi Dacherii* historia Latina
concilii Constantiensis.

6, Brevis descriptio hospitum in Co[illegible]
concilio, fatorum et annonae.

7, De admirabili ordine ac distribu[illegible]
stantiensis concilii, in consultando p[illegible]
nes, Germanicam, Gallicam, Italica[illegible]

Manfredi de la Cruce oratio ad Sigismun-
, caesarem, qua dux Mediolanensis se cae-
vasallum et subditum publice agnovit.
Iacobi, episcopi Laudensis, oratio in exe-
cardinalis Barensis, dicta de honesta ec-
sticorum vita.
Antonii de Mercede, parentatio in exequiis
nandi, Arogoniae regis, Constantiae in
lio habita.
Alberti de Bon christianis oratio coram papa
no V, de passione Christi, et corrupto ec-
e statu habita.
De comitiis principum Constantiensibus
oncilio.
Diplomata Ioannis papae de duabus scholis.
, Varia Sigismundi privilegia Brunsvicensi-
i concilio Constantiae impertita.
Guntheri, comitis de Schwartzburg, senten-
ecisiva, Constantiae promulgata, de Iudaeis,
ioslaria Brunsvigam concesserant.
, Constantiensis concilii epistola ad Erne-
, Austriae ducem, de fuga Friderici et
Iohannis e concilio.
De principum investituris, Constantiae
oncilio a caesare peractis, ludis equestri-
comoediis, rosis aureis a pontificibus Con-
ae in concilio consecratis, Brigittae cano-
et similibus spectaculis.
Scripta splendidissima investitura Fride-
avii Nurembergensis, a caesare Si-

gismundo, Constantiae in publico foro sole-
me creati *electoris Brandenburgensis.*

Im sechsten Bande findet man n

1, Edictum universale *Sigismundi* imp
quo omnes ad concilium citati, et secur
dem promissa.

2, *Eiusdem* epistola ad Georgium X
ille ad concilium vocatus.

3, *Eiusdem* epistola ad Carolum VI,
regem, qua concilium denunciatum, e
eius ad illud invitati.

4, Bulla *Iohannis* XXIII, papae, qua C
tiense concilium indixit, et omnes ad ill
vocavit.

5, De autoritate Constantiensis concilii

…irchentagen gehalten worden, bringen …r aber nachher in den dritten Theil sei… …e litterariae reformationis gesezt. Herr …fant hat diese Samlungen des Herrn …seiner Geschichte der Costnitzer Kirchen… …vortreflich gebrauchen können. Im … gab auch Herr de Castener, ein …advocat, nouvelle histoire du con…stance, heraus. In dieser Geschich… …Quart zu Paris gedrukt worden, sind …den, die weder Herr Hardt noch Herr …chen, und vornemlich von den Bemü…deln, die sich Frankreich auf den Cost…tagen gemacht.

…de der vorigen hundert Jahre sol auch …de der Schriften des Herrn Hardts …übrigen wollen wir zu einer andern …hten.

…n Gotlieb Heineccius,

…sophie und beider Rechten Doctor, … Preussischer geheime Rath, der Philo… … Rechtsgelahrtheit öffentlicher Lehrer …r der Juristenfacultet zu Halle, wie auch …mitglied der Lateinischen Geselschaft in Jene.

…heint, als wenn die Zeiten, da man …ubt, daß ein Ort herlicher werde, wenn … Kinder desselben grosse Gelehrte

worden, bald verfliessen werden. Solt
aber in dieser Hofnung fehlen, oder solten
Zeiten einst künftig wol gar einen neuen An
nehmen, so würde man wol thun, wenn
mit Eisenberg, einem Orte in Meissen, den
fang machte. Denn daselbst ist ein Man ge
ren worden, den ietzo der gröste Hauffe der Re
gelehrten bewundert, den die Weisen der
lieben, den die Freunde einer reinen Lateini
Sprache und eines gesunden und deutlichen V
trages, als einen Vater verehren, den viele
lehrte anderer Arten hochachten, den noch u
Kinder nach uns nicht allein für einen Geleh
unserer Tage, sondern auch für ihren Geleh
halten werden. Sol ich diesen Man nennen
ist es genug, wenn ich sage, daß derselbe

die besten Männer hörte. Vor allen
sich die Geschichte der Kirche. Er
allein die Männer, die dieselbe lehr=
n er las auch die besten Bücher, die
uf Academien nicht zu lesen pflegen,
Gebrauch uns daselbst gemeiniglich
et, als nutzet *. Allein, unser iunge
ccius las sie nicht blos, er gedachte
, und urtheilte über seine Bücher. Un=
as er auch die langen Tagebücher des
, und bemerkte vieles, das er nicht
te. Dieser Cardinal legt den Apo=
Errn eben die Kleidung an, die die
seiner Kirche tragen. Dieses hielt
Geistliche für ein Vorgeben, das ohne
). Er sezte desfals eine Schrift auf,
n Cardinal widerlegte, und bragte sie
Johan Schmid, der sie billigte, und
Jahre 1702 öffentlich vertheidigte **.
n Fleis hielt man einer Belohnung
e auch im Jahre 1703 den achten Fe=
ipzig erfolgte. Denn an diesem Tage
nebst sechs und dreißig andern iungen
)er Lehrer der Mathematik, Herr Chri=
uz, zum Magister in den freien Wis=
, zu welcher Ehre ihn und die übrigen
)er Dichtkunst, Herr Johan Heinrich
Er=

hotheque raisonnée an dem angeführten Orte.
ibid.

Ernesti, in einem langen Lateinischen G
Glük wünschte. *

Wenn wir diesen guten Anfang in de
chen Wissenschaften, und das Ansehen, d
ser Herr Heineccius bei den Rechtsverst
hat, überlegen, so können wir den Schl
chen, was für einen grossen Gottesgelehrt
ietzo an ihm haben würden, wenn er die
chen Wissenschaften fortgesetzet hätte. D
brach in denselben ab, ging nach Halle, u
te beim Herrn Samuel Stryk die Rechte.
nach weniger Zeit fing man bereits an, i
der Universität zu gebrauchen. Die Schr
der er den Baronius widerlegt hatte, ge
Bischofe, Ursinus von Bähr, der am
schen Hofe vieles Ansehen hatte, so wo
er dem Herrn Heineccius nicht allein riet

reits damahls sahe, daß man dieselben
echtscritik nothwendig gebrauchen müsse.
e daher auch aus alten Steinen und
die Zeit der Geburt des Erlösers zu be-
Man siehet, daß er sich bei diesen
haften, wie bei allen andern Gelehrsam-
öthig ist, feste vorgesetzet, dieselben am
Orte zu gebrauchen, und allen Misbrauch
iden, der die Freunde solcher alten Schätze
t zu beschleichen pflegt. Was nuzt es,
r ein Gesetz erklären, daß wir fünf Mün-
sieben Aufschriften anführen, die wol
und ungewisser, als das Gesetz selbst,
selbst eine lange Auslegung gebrauchen?
wir die Welt glückseliger, wenn wir ihr
s Buch im neuen Kleide schenken, das,
ir so sagen sollen, mit Münzen und alten
behangen? Wir wollen ihr das Gesicht
ten Helden der Römer, oder eines be-
Weisen der Griechen zeigen, und beden-
t, daß in allen Zeiten gute und schlechte
anzutreffen? Wir wollen ihr weisen,
in Tagen eines Cäsars, oder eines Ly-
einen Buchstaben, oder ein Wort ge-
n, und vergessen dabei, daß man zu an-
iten und an andern Orten, an dem Buch-
ndere Züge gemacht, und das Wort auf
dere Art zusammengefügt? Wir wollen ihr
daß drei Wörter, die wir in unserm
finden, auch auf einem alten Stei-
, und zu einer andern Zeit, da wir
die-

diesen alten Stein erklären, so erinnern
der, daß man in jenem alten Buche
Worte lese. Warum quälen wir die
solchen Kleinigkeiten? Und wenn wir
anfangen, auch bei den Auslegungen
Schrift uns von dieser blinden Liebe le
sen, und sie mit solchen Zierathen zu e
schmücken, da wir in drei Worten
nöthig ist, sagen könten? Wir müße
hutsam wandeln, damit wir den Fede
Thorheiten der Ausleger der Schrift
nicht zu viele Gelegenheiten zu tadeln ge

So sind wir Menschen geartet.
Männer sehen, die eine Wissenschaft
brauchen, so ist es uns empfindlich,
gen zu gedenken, die dieselbe misbrauch
darf ich mich denn entschuldigen, daß

und weitläufig. Andere verwarfen sie
ar, weil sie ohne allen Nutzen und
liche Feindin des wahren Christen-
nser neue Lehrer der Weltweisheit
sam zu gehen, damit er keinen Haw-
n mögte, und lies daher, als er sein
, einige Blätter von den Kennzeichen
und falschen Weisheit drucken.
hre folgten bald andere. Im Jahre
sich die oberste Würde der Rechtsge-
n, wobei er von der iurisdictio patri-
putirte, und eine Rede von dem Nu-
chts der alten Teutschen hielt *. Im
ward er in die iuristische Facultet, als
ufgenommen, und erhielt zugleich die
außerordentlichen Lehrers der Rechte.
hr darauf, als 1721, muste er auch
che Lehramt der Rechte, und den Ti-
Königlichen Preußischen Hofraths
ls.
Würden blieb er zu Halle drei Jah-
4. Denn er ward nach Franecker
chen Lehrer der Rechte verlangt. Und
ch diesem Rufe, und trat den vierten
neues Amt mit einer Rede an, in der
Formeln der alten Römer gegen die
[illegible] vertheidigte.
zu Franecker nur drei Jahre. Denn
der König von Preußen an die Oder
nach

* den fundamentis stili cultioris, S. 489.

nach Frankfurt, und ernante ihn zu
und Professer der Weltweisheit und
Diese hatte bisher Herr Reinhold
Wesenfeld hatte die Logik und Mora
Diese Arbeiten solte unser Herr Hein
setzen, und er fing sie auch im Noven
ner Rede von halben Rechtsgelehrten
Ehren wurden 1731 mit zwo neuen
Denn sein König erklärte ihn zum ge
the, und er verwaltete in diesem und
den Jahre das Prorectorat zu Fran
trat dasselbe mit einer Rede vom Aqu
lus, einem alten Rechtverständigen
vielen Ehrenbezeugungen der Studierer
In der Zeit dieses Prorectorats besa
März der Herzog von Lothringen Fran
ses gab unsern Gelehrten Gelegenhei

Rath Hofman, und hielt dabei eine Rede
sdictione academica *.

Jahre 1733 muste der Herr geheime Rath
iglichen Befehl wieder nach Halle gehen, und
die Weltweisheit und Rechte lehren. Er
ereits einige Berufungen nach Kopenha-
, und an andere vornehme Oerter ausge-
. Und er wäre auch wol lieber zu Frank-
lieben, als daß er sich aufs neue verän-
d wieder nach Halle ziehen müssen. Er
ch viele starke Vorstellung, und suchte diese
nade seines Königes zu verbitten. Dieser
olte aber, daß nicht allein sein Frankfurt,
auch sein Halle durch seinen Heineccius
en solte ***. Er zog also am Ende des
733 wieder nach Halle, und trat durch eine
dlung von dem alten Rechtsgelehrten, Sal-
Julianus, seine Bedienungen den drei-
Junius an. Die übrigen Lehrer der
hatten ihre ordentlichen Arbeiten bereits
ngefangen. Damit er nun dieselben nicht
mögte, so sezte er eine Geschichte des Rö-
und Teutschen Rechts auf, und las in
onaten, die er noch übrig hatte, über die-
Nachher fing er mit den übrigen Herren
lehrern die ordentlichen Arbeiten an, und

Hamburgi-
en von 1732
ist, S. 661.

*** Wie aus der Vorrede zu seiner historia iuris civilis Romani et Germanici zu sehen ist.

setzet sie bis ietzo mit Seegen fort. S
bei iunge Weltweisen zu ziehen, und
seine ordentliche Arbeiten erlauben, a
Lateinischen Schreibart, in der er ein
ster ist, zu unterrichten. Und desfals
sich auch gefallen lassen, von der Latei
selschaft zu Jene den Nahmen eines
gliedes anzunehmen.

Ist der Herr geheime Rath bei den
lehrten in so grossen Ansehen, so wird
leicht glauben, wie vieles wir zum Lob
erzehlen könten. Doch, seine Sch
wir beschreiben wollen, sind seine rich
kräftigsten Lobredner. Und bei densel
wir, gleichsam zum Ueberflusse, ein u
gutes Urtheil anführen. Der Herr geh
Johan Jacob Moser, der sonst eben



, brauchbarsten und auserlesensten Bücher
on, so correct, so prächtig in Teutschland
Vorschein kommen. Seine Schriften alle
amt lassen sich mit einem ganz ungemei-
Vergnügen lesen. Und man kan niemals
en weglegen, ohne nicht einen geheimen
bei sich zu empfinden, selbige mit der
Gelegenheit wiederum durchzulesen *.

Den Söhnen unsers Gelehrten haben wir
ten, den Herrn Johan Christ. Gotlieb
ius zu nennen, der im Jahre 1738 zu
f funfzehn Bogen in Quart ein kleines
it der Aufschrift herausgegeben: Ad edi-
dilitium florum sparsio, seu dissertatio
et iuridica, qua et aedilitii edicti hi-
t ipsum, quod superest, edictum, paſ-
tratur **. Und was werden wir von
n noch zu erwarten haben?

folgen die Schriften des Herrn geheimen
elbst ***.

 Im

Nachrichten von
lebenden Rechts-
en in Teutsch-
S. 74, im ersten

n Leipziger Zei-
von gelehrten
n von 1738, S. 408
den novis actis iu.
im dritten
Stücke, S. 270 wird diese Schrift beschrieben.

*** Herr Gotlieb Stolle in den neuesten Zusätzen zur Historie der philosophischen Gelahrheit, S. 40, in den Anmerkungen über des Herrn Heumans conspectus reipublicae litterariae, S. 441,

Im Jahre 1702.

Dissertatio de habitu et insignibus sace
apostolorum. Er vertheidigte diese
Leipzig unter dem Herrn Johan Sc
vermehrte sie nachher auf den Rath
sischen Bischofs, Ursinus von B
lies sie in Octav zu Halle drucken.
endlich in seine Sylloge opusculorum
Und diese lezte Ausgabe wird in der
que raisonnée B. 18, S. 285 genau
ben. Er beweiset mit vielen Grün
die Apostel und ihr Meister, der Hei
in der Kleidung von den übrigen Me
nicht unterschieden. Herr Reimman
„ In qua plurimum sanguinis est a
„ vorum. Sane clavam Herculi ci

Im Jahre 1708.

... de genuina nativitatis Christi aera; e ...s atque inscriptionibus illustrata. Halle ...rt. Nachher sezte er sie in seine Sylloge ...culorum variorum. Er folgt dem Pagi und dem Cardinale Noris, denen ...dere entgegen sind. Der Herr Abt ...eim schreibt *: „ Quonam anno sa... nec orbi terrarum illuxerunt, pertina... ...is doctissimorum hominum studiis ...um explorate constitui potuit „ Und ... liesse sich eher die Zeit des Jahres, als ...r der Geburt des Heilandes feste setzen. ...s liesse sich wol behaupten, daß die Rö... ...ol die ordentlichen, als außerordentli... ...schatzungen um unsere Osterzeit einge... ... Doch, eben dieser Herr Abt sezt ...: „ Et quid tandem refert, an... ...et diem exortae lucis ignorare, quum ...visse illam, certo constet, nec sit, ... impediat nos, ne splendore et calore ...tamur? „

Im Jahre 1710.

...s sempiternae memoriae viri incom... ... Samuelis Stryckii, consecratus. Halle ... Er hat diese Schrift nachher seinen ...entis stili cultioris, als ein Exempel ei... ...rede, beigefügt.

* ...tionibus historiae christianae antiquioris,

Im Jahre 1713.

Programma de verae falsaeque sapient
cteribus. Halle, in Quart. Nach
diesen Blättern den dritten Plaz in d
opusculorum variorum angewiesen.

Dissertatio de incessu, animi indice.
Quart, auf neuntehalb Bogen, die
lehrten Fama B. 3, S. 530 beschri
den. Nachher sezte er sie auch in d
opusculorum variorum. „ C'est c
es in der bibliotheque raisonnée *. ,
„ disons en François le port et la faç
„ parle néanmoins, que de cet exte
„ est propre et naturel à chacun.
„ ridicule, de vouloir juger ici p

Im Jahre 1714.

atio de philosophis semichristianis. Halle
neun Bogen in Quart. Ein Auszug steht
er gelehrten Fama B. 3, S. 616. Und
dem er diese Abhandlung in die Sylloge
sculorum variorum gesezt, ward sie auch
er bibliotheque raisonnée B. 8, S. 300
rieben. Er sezt unter den alten Weisen
Heiden, die den Christen etwas abgebor=
den Epictet oben an. Es wäre zu wün=
, daß unser Gelehrte die Schrift des Herrn
al, in der er zu behaupten sucht, daß die=
Weise kein Christ gewesen, gesehen hätte *.

Im Jahre 1716.

io de origine atque indole iurisdictionis
nonialis. Halle in Quart. Und in der
ge opusculorum variorum steht sie nach
orhergehenden Abhandlung. Man kan
elehrte Fama, B. 5, S. 391 nachlesen.
tet diese Gerichtsbarkeit, von der die Rö=
en Rechte nichts wissen, aus den alten
ten der Teutschen her.

Im Jahre 1718.

a antiquitatum Romanarum iurispru-
m illustrantium, secundum ordinem
tionum *Iustiniani* digestum. Halle 1718,

 in

* Disquisitio de ... qua probatur | eum non fuisse Christianum.

in Octav. Zum anderenmahle kam es zu
burg 1724 heraus. Er besserte einige
und antwortete dem Herrn Branchu,
vorgeworfen, daß er dem Sigonius
zu viel getrauet. Es wird dieser zwe
in den Lateinischen actis erudito
lezten Theile des achten Bandes de
und in der bibliotheque Françoise in
Bande, beschrieben. Der Herr Con
rath Christian Ulrich Grupen in H
hat in der Vorrede seines Buchs,
Romana, das die Herren Rechtgele
rühmen, dasienige, worin er in diese
vom Herrn Heineccius abgeht, mit s
sachen erzehlt. Zum drittenmahle ka
Alterthümer auch zu Strasburg 173
vielen neuen Zusätzen heraus. Dara

in diesem Jahre auch *Christiani Thomasii* ...eationem historiae iuris in Octav zu ...e heraus, und fügte eine Vorrede bei. Im ...re 1735 ward dieses Buch ebendaselbst wie... aufgelegt.

Im Jahre 1719.

...menta stili cultioris, una cum sylloge ...mplorum. Wir haben von diesem Buche ...s Ausgaben, und sie sind alle in Octav. ... erste ist die Hallische von 1719. Die an... ist die Nürnbergische von 1726. Die drit... die Fränkische von 1729. Die vierte ist ... Nürnbergische von 1730, oder, wie auf ... Titel steht, die Frankfurter und Leipziger, ...ol von Druckfehlern. Die fünfte ist die ...ziger von 1733. Und die sechste ist auch eine ...ziger von 1736. Herr Heineccius hat diese ... wegen anderer Arbeiten nicht besorgen kön... Indessen hat der Verleger die Ausbesse...gen und Anmerkungen, die der Herr ge...ne Rath zulezt einen iungen Herrn gegeben ...te, erhalten, und beifügen lassen. Und ...er sechste Druck wird im December der ...orum actorum eruditorum von 1737 be...rieben. Es ist wegen der schönen Einrich... ... herlichen Regeln zum Handbuche ...unde einer echten Lateinischen Schreib...n. Und man hat auf den meisten ... und selbst zu Petersburg hat Herr

Johan Peter Kohl * darüber ges
gegen hat man auch an einem und and
etwas aussetzen wollen. Herr Hei
get der Ordnung, deren sich Tanaq
bei seinem Sohne im Lesen der
Bücher bedient, er macht aber da
Aenderungen. Dieselben haben d
Friederich Jacob Beischlag nic
wollen **. Der Recter in Hamb
Johan Samuel Müller, verth
Stelle des Horatius, die ehemahls
verworfen, und Herr Heineccius S
nennet ***. Und Herr Laurenz Rei
erinnert *, daß Herr Heineccius in
von den Perioden einer Handschrift
Schurzfleischens folge.

Herr Böhmer in Halle hatte gegen einige
llen Einwürfe gemacht *, die Herr Hei-
ius auch in der Sylloge beantwortet.

Im Jahre 1721.

atio de novibus ob vecturam vetitarum
cium commissis. Halle, in Quart. Sie
ebenfals auch in der Sylloge.
ratio historica de iure Papiriano, die im
n Abschnitte der Fränkenschen bibliothecae
issimae steht, und nachher auch in die
scula minora des Herrn Heineccius ge-
t worden.

Im Jahre 1722.

sem Jahre kam in Halle in Quart heraus
s dissertationum *Iacobi Perizonii*, die Herr
neccius mit einer Vorrede de utilitate stu-
antiquitatum in iurisprudentia begleitete.
ese Vorrede hat nachher in den opusculis
noribus die andere Stelle erhalten.

Im Jahre 1723.

es Herrn Cornelius von Bynkershoek
servationes iuris Romani, die in diesem
hre zu Halle in Quart heraus kamen, sezte
eine Vorrede de artis criticae utilitate in
isprudentia, die nachher auch den opusculis
noribus eingerückt ward. Herr Gregorius
laians, ein gelehrter Spanier, nennet sie
prae-

---

tatim, de querela inofficiosi fratrum con-
[illegible] §. 16.

praefationem elegantissimam *. [illegible]
Jahre 17:9 gab Herr Heineccius dis[illegible]
andernmahle heraus, und that d[illegible]
Theil hinzu.

Dissertatio de collegiis et corporibus [illegible]
Halle, in Quart. Man findet [illegible]
Schrift in der Sylloge. Er zeigt de[illegible]
und die Rechte der Handwerkergesel[illegible]
den Römern und alten Teutschen.

Im Jahre 1724.

Oratio de iurisprudentia veterum Ro[illegible]
formularia, ritibusque, quibus ne[illegible]
lia explicantur, solennibus. Fra[illegible]
Quart. Es steht diese Rede a[illegible]
Sylloge.



la minora des Herrn Heineccius gerückt:
bibliotheque raisonnée heißt es *:
a de bonnes remarques critiques sur
eux loix indiquées, et la réponse de
sieur Heineccius à la lettre, contra
elle il se défend, est accompagnée
sel reiouïssant. „

Im Jahre 1725.

iuris civilis secundum ordinem insti-
im,„ commoda auditoribus methodo
ta. Amsterdam 1725, und 1728, und
rtenmahle 1738, in Octav. Auch hat
rr Hofrath, Johan Georg Estor
lversiones in *Io. Gotlieb Heineccii* ele-
iuris civilis secundum ordinem insti-
im, zu Marpurg, 1727 in Octav her-
eben. Die Streitigkeiten, die wegen
rart, deren sich der Herr Heineccius be-
entstanden, werde ich nachher bei den
itis iuris civilis secundum ordinem
tarum erzehlen.

itarius ad legem Iuliam et Papiam Pop-
. Amsterdam, in Quart, auf zwei
bet und siebenzehn Bogen, und zum an-
ahle kam dis Buch ebendaselbst 1731
. Es wird beschrieben in der histoire
re de l'Europe von 1727 im Jenner, im
l des savans von 1727 im Mai, und in
den

S. 308.

den Lateinischen actis eruditorum von 17
September. In diesem lezten Auszu
gegen den Herren Heineccius untersch
erinnert, aber zugleich auch gelobt,
mit vollen und reinen Worten ausgesp
was Jacob Gothofred, der ebenfals
berbleibsel dieser alten Gesetze zusammen
nur gelallet.

Im Jahre 1726.

Arnoldi Vinnii commentarius in institu
cum praefatione et notis *I. G. Heinecci*
den, in Quart. Und nachher sind die A
kungen zu Frankfurt am Main 1732 in
auf besondern Blättern abgedruckt word
Ioannis Friderici Boeckelmanni compendium
tutionum *Iustiniani* cum praefatione



er, in Quart, wie denn diese Rede auch
er Sylloge, die wir noch oft werden nen-
müssen, und am Ende der Schrift des
rn Abraham Wieling, repetitio insti-
onum iuris civilis, die 1733 zu Franecker in
tav heraus kam, anzutreffen ist. Eine gu-
Art, iunge Rechtsgelehrte zu ermuntern.
e Lacedämonier, die ihre Jugend gegen das
ter der Völlerei wafnen wolten, zeigten der-
en besoffene Sclaven.

Im Jahre 1728.

tatio de mercatorum, qui foro cesserunt, ionibus et codicibus. Frankfurt an der ler, in Quart. In der Sylloge finden wir se Schrift ebenfals.

enta iuris civilis, secundum ordinem pan- tarum, commodo auditoribus methodo ornata. Amsterdam, in Octav, woselbst se Anfangsgründe auch 1731 und zu Stras- rg 1734 heraus kamen, und nächst haben wir e neue Auflage zu hoffen. Bei der neuen nrichtung der Academie zu Würzburg ist n Herrn Hofrath Johan Adam Ickstat aubt worden über diese Anfangsgründe zu en *. Nun müssen wir den Streit erzehlen, e wegen der Lehrart, der unser Gelehrte in esem Buche, und in den elementis iuris ci- vilis

* finden dieses in den gelehrten Sachen von ... Zeitungen von 1734, S. 43.

vilis secundum ordinem institutionum
den. Der Herr Kanzler Pfaf hielt zu T
1729 den sechszehnten Mai bei einer in
Doctorpromotion eine Rede, die er m
Aufschrift herausgab: Oratio de chir
apostoli Pauli, Philemoni in favorem Se
simi transmisso, num constitutum, v
iussionem, aut expromissionem sapi
potius alia prorsus ratione explicand
niat. Herr Pfaf sagte, Paulus hä
Philemon gebeten, seinem Onesi
Schuld nur zu schenken. Er verwar
die übrigen iuristische Auslegungen,
auch die Meinung des Herrn Heinecci
in dieser Begebenheit ein constitutum
Und zugleich tadelte er die Lehrart, de
derselbe in seinen Anfangsgründen des h

anzler mogte gelobt haben, getadelt. Hie-
gen stund iemand auf, der sich Gotfried
acob Schütze nante, und sich für einen
erwanten des Schützens, der die Anfangs-
ünde des Lauterbachs besorgt, ausgab.
ieser gab 1733 zu Frankfurt am Main, wie
f dem Titel steht, examen methodi axio-
ticae, qua in elementis iuris civilis usus est
G. Heineccius, in Octav heraus. Er ver-
idigte darin den Lauterbach, und im Ge-
ntheile zu weisen, daß die Lehrart des Herrn
eineccius unrein, fügte er aus seinen An-
ngsgründen den ersten Titel des sechszehnten
uchs bei. Hiezu kam noch Herr Gotfried
ellius, der ietzo in Halle lehret, und da-
ahls an einer Untersuchung von den Lehrar-
n der Rechtsgelehrten arbeitete. Dieser
gte, weil dieser Streit in seine Untersuchung
f, eine Schrift gegen die Prüfung des Schü-
ens auf, und gab sie mit der Aufschrift,
ndiciae methodi, qua in elementis iuris ci-
lis usus est *I. G. Heineccius*, oppositae, *G. I.*
hutzii examini eiusdem methodi. Accedit
calce ipsum examen Schutzianum, ac
raeterea examen orationis Pfaffianae de chi-
ographo apostoli Pauli, una cum oratione
psa, zu Utrecht 1734 in Grosoctav heraus.
Diese Schuzschrift wird in den novis actis
rum im März des Jahrs 1735 beschrie-
Bis hieher hatte Herr Heineccius den
mit aller Gelassenheit angesehen. Aber

nun in eben diesem Jahre sezte er ei
für des Herrn **Uhlens** opuscula, in
über die Pfeile des Schützens besch
dem Herrn Sellius öffentlich dankt
gab daher seine Prüfung sogleich z
mahle in Octav, mit einem Anhang
Herrn Sellius heraus, der respo
vindicias huius methodi a Gothof
editas hies. Zugleich erhub sich
Herrn Heineccius ein **Martellus**,
eben dem Jahre 1735 auf drei Boge
heraus: Ioannis Gotliebii Heinecc
dentia axiomatica triumphans, g
modum Accursii illustrata a *Guelf*
Martello, I. V. D. cuius etiam respo
praemissum est. Dies ist der G
Herr Gotlob August Jenichen

Und in den Lateinischen actis erudi-
m von 1729 im September, und im iour-
des savans auch von 1729 im September
den diese Anfangsgründe der Weltweisheit
rieben. Zum andernmahle kamen sie mit
Anfangsgründen des Rechts der Natur
der Politik 1730, und zum drittenmahle 1731,
esmahl zu Amsterdam, und 1738 auch zu
nkfurt an der Oder heraus.
lle kam in diesem Jahre in Quart des Eze-
el Spanheims orbis Romanus heraus, für
hes Buch unser Gelehrte eine Vorrede de
iris *Spanhemii* in rem literariam sezte, die
her auch in die opuscula minora gesezt
den.

Im Jahre 1730.

atio de usufructu materno iuris Germani-
maxime Hamburgensis. Frankfurt an der
er, in Quart. In der Sylloge hat diese
sertation den funfzehnten Plaz.
tio de lubricitate iurisiurandi suppletorii.
nkfurt an der Oder, in Quart. In der
oge ist diese Ausführung das sechszehnte
ük.
atio de religione iudicantium circa reorum
fessiones. Frankfurt an der Oder, in Quart.
in der Sylloge folgt sie der vorhergehenden.
inaugurale de *Vlpiani*, iurisconsulti,
s. Frankfurt an der Oder, in Quart.
ebenfals die Sylloge aufschlagen.

Lateine des Ulpians.
Dissertatio de suprema princip
que tutela. Frankfurt an d
Man gehe auch wiederum
Programma de iurisconsulti
siae praeludentibus. Fran
in Quart. In der Syllog
die zwanzigste Stelle. W
fing das Römische Recht h
man die Blösse vieler päbst
han Seneca, ein Probst zu
sezte sich dem vierten Clem
Teutschland den Zehnten
Rechtgelehrte, den Herr
ist Wilhelm Budeus, de
de alle den heiligen Stuel re

Im Jahre 1

Des Spaniers, Balthasar
cus, oder de prudentia civi



e 1735 in Quart herauskamen, stehen diese
der S. 351, und Herr Johan Ludewig
hat mit denselben seine opuscula geschlos-

de *Caio Aquillio Gallo*, iurisconsulto ce-
rimo. Frankfurt an der Oder, in Quart,
ier Bogen. Diese Rede steht ebenfals
e Sylloge, in deren Vorrede er auch ei-
Zusätze zu dem Theile der Rede macht, in
em er von dem Aquillischen Geschlechte
elt. In den Leipziger Zeitungen von
hrten Sachen wird geurtheilet *, daß
Heineccius in dieser Rede „ nicht allein
ne grosse Beredsamkeit und zierliche Latei-
sche Schreibart überal blicken läst, sondern
ch eine ungemeine Wissenschaft in den
mischen Alterthümern zu erkennen giebt,
den beigefügten häufigen Anmerkungen
er seine weitläuftige Belesenheit sehr ge-
ickt anzubringen weis. „

Im Jahre 1732.

tio de eminentioribus ducatus et ducum
aringiae praerogativis. Frankfurt an der
r, in Quart, auf siebendehalb Bogen, die
en actis academicis von 1733 im dritten
hnitte beschrieben werden. In der Syllo-
hat diese Schrift die ein und zwanzigste
lle.

* 1732, S. 78.

Im Jahre 1733.

Programma de *Salvio Iuliano*, iurisc
sua aetate coryphaeo. Halle, in
drei Bogen, die in den actis acad
neunten Abschnitte von 1733. In
giebt er denselben die drei und
Stelle.

Historia iuris civilis Romani ac
qua utriusque origo et usus in Ge
ipsis fontibus ostenditur, commod
bus methodo adornata, multisqu
tionibus haud vulgaribus passim
Halle, in Octav, auf anderthalb
Und nächst werden wir einen neuen
Einen vortreflichen und langen A
man für eine kleine Geschichte des
und Deutschen Rechts halten kan.

kungen aus den Hällischen Anzeigen
lesen.

...tio de testamenti factione, iure Germa-
... arctis limitibus passim circumscripta.
...e, in Quart. In der Sylloge suche man
...echs und zwanzigste Abhandlung. Man
die vermischten Anmerkungen aus den
...lischen Anzeigen nachsehen.

...nkfurt am Main kamen in diesem Jahre
Engeländers, Johan Selden, Bücher
...ynedriis et praefecturis iuridicis veterum
...eorum in Quart mit einer Vorrede unsers
...n geheimen Raths heraus. In dieser
...rede, die aus drittehalb Bogen besteht,
...n seinen opusculis minoribus die sechste
...le einnimt, zeigt er den Nutzen, den ein
...tsgelehrter aus diesem Buche schöpfen
...e.

...tio de praescriptione annali iuris Lube-
...s a iure communi diversa. Halle, in
...rt, auf sieben Bogen. Man kan eben-
... die vermischten Anmerkungen auf-
...gen. In der Sylloge hat diese Schrift die
... und zwanzigste Stelle. Und nun folgt
...s Buch selbst.

Im Jahre 1735.

...usculorum variorum, olim seorsim
..., iam in hunc fasciculum collecto-
...alle, in Quart, auf mehr als tausend
... Es wird diese Samlung beschrieben

 in

in der bibliotheque raisonnée B. 18,
und im Februar von den novis actis
rum von 1738. In der Vorrede erz
Gelegenheiten zu allen diesen kleinen S
und vertheidigt sich gegen die Einw
gegen einige Abhandlungen gemacht
Wir wollen das Verzeichnis der si
zwanzig Schriften, die man hier be
findet, auch an diesem Orte lesen.
habitu et insignibus apostolorum fac
bus. 2, De genuina Christi aera e
atque inscriptionibus illustrata. 3,
falsaeque sapientiae characteribus.
incessu animi indice. 5, de philos
michristianis. 6, de origine atque
iurisdictionis patrimonialis. 7, de
tae macula 8, de navibus ob vect

ani, iurisconsulti, Hebraismus. 20, de
prema principum magistratuumque tutela.
, de iurisconsultis reformationi ecclesiae
aeludentibus. 22, de eminentioribus du-
tus et ducum Lotharingiae praerogativis.
, de Caio Aquilio Gallo. 24, de Salvio
liano. 25, de marito, tutore, vel cura-
re legitimo uxoris suae. 26, de praescri-
tione annalis iuris Lubecensis. 27, de te-
amenti factione, iure Germanico arctissi-
nis limitibus passim circumscripta.

ichwie der Herr Kanzler von Ludewig in
ie wöchentlichen Anzeigen, die zu Halle
erauskommen, viele Anmerkungen sezte, also
olgte ihm unser Herr Heineccius, als er wie-
er nach Halle ging. Jener hengete seine
Anmerkungen an seine rechtliche Erläute-
rungen der Reichshistorie. Und so gefiel
s dem Herrn Uhlen, den wir gleich weiter
werden kennen lernen, auch die Anmerkungen
des Herrn Heineccius zu samlen. Er machte
am Ende des vorigen Jahrs den Anfang, und
gab heraus: Vermischte Anmerkungen,
welche bisher den Hällischen wöchentli-
chen Anzeigen vom Herrn geheimen Ra-
the Heineccius einverleibet, nunmehr
aber in diesen *Fasciculum* verfasset worden.
... rt und Leipzig, 1735, auf sechs Bogen
... Er versprach mehr Stücke dieser
... Zu diesem ersten sind die Titel
...ungen diese: 1, Anmerkungen von

den Jüdischen adoptationibus, und w
bei gewöhnliche Mantelgrif zu bed
2 und 3, Nachricht von des Herrn
Raths Heineccii historia iuris civil
et Germanici. 4, Actenmäßige Na
der Einziehung der dem Farnesisch
ehemals zuständigen altväterlichen La
lich des Herzogthums Castro und d
schaft Ronciglione, auch von dem
entstandenen Streite mit dem päbstl
fe. 5, Muthmassung, warum unte
gen Ehrenzeichen, den Rectoribus
auf Universitäten, bei ihrer Einweih
Schlüssel überreicht zu werden pflege
marito, tutore et curatore uxoris
7, de praescriptione annali iuris L

han Ludewig Uhle, ein Schüler des
geheimen Raths, gab in Halle opuscu-
historiam iuris et maxime ad *Pomponii*
idion illustrandum pertinentia, in
heraus. Für dieses Buch setzte Herr
cius eine Vorrede de *Sexto Pomponio*,
aevi sui iurisconsulto, in welcher er
m Leben und Schriften dieses Rechtsge-
handelt, und seine Lehrart, deren er
den Pandecten bedient, vertheidigt.
er Herr Uhle gab auch in Halle in gros
heraus: *Ioannis Iacobi Wissenbachii* em-
a Triboniani, et *Ioannis Wibonis* Tri-
us ab emblematibus Wissenbachii li-
s. Dieses Werk begleitete unser Herr
ccius mit einer Vorrede. Viele und
rheit Johan Jacob Wissenbach, ein
ckerscher Lehrer der Rechte, hatten den
nian beschuldigt, er hätte die Stellen
n Rechtsgelehrten, die er in die Pan-
aufgenommen, nach seinem Kopfe ge-
und seine eigene Gedanken mit einge-
n. Der Herr President von Bynkers-
at desfals vieles gegen den Wissen-
rinnert, und Herr Wybo rettete in sei-
auguraldisputation 1729 zu Utrecht die
es Tribonians. Von diesen und an-
gen wird in der Vorrede gehandelt.
diesem Jahre kam in Leipzig das corpus
in Medianoctav heraus, für wel-
Gelehrte eine Vorrede setzte, qua
lu-

ctav heraus. Der erste,
und fünf Bogen hält, wir
Zeitungen von gelehrte
[illegible], wie auch in den
[illegible] von 17.6, im May:
[illegible] eben so stark ist, wird
rum [illegible] eruditoru
[illegible]. Er hat bereits im
Werk gedacht *, und so
[illegible] überlegten Arbeiten
[illegible] desselben also
„ h[illegible] opere eam mihi
„ primum veterum Ger
„ suetudinesque ex anti
„ eorum legibus cum cu
„ que ex annalibus, a
„ virili illustrarem. De

ipiis elicitas hodie quoque in Germania,
el ubique, vel in certis tantum provin-
iis, vel civitatibus superstites esse, o-
tendi. „ Herr Heinrich Christian Sen-
berg rühmt diese Anfangsgründe. Weil
ber geglaubt, daß noch andere Dinge zum
tschen Rechte gehören, und das Buch des
rrn Heineccius zum Gebrauch der Schulen
ros, so hat er aus demselben, und den
ahrheiten, die er sol weggelassen haben,
e Anfangsgründe der alten, mitlern
d neuen Teutschen gemeinen Rechtsge-
rsamkeit auf funfzehn Bogen zusammen
ogen. Dem Herrn Johan Rudolph
ngau sind die beiden Bücher des Herrn
ineccius ebenfals zu lang, und die Anfangs-
ünde des Herrn Senkenbergs hingegen zu
z. Und hat er daher selbst elementa iuris
rmanici civilis, veteris pariter atque ho-
erni herausgegeben. Und solche Klagen und
sbesserungen dienen stets zur Aufnahme der
Wissenschaften.

Im Jahre 1736.

Berlin kam des Samuel Stryks Buch de
utelis contractuum necessariis heraus, wel-
es unser Gelehrte mit einer Vorrede de iu-
ris heurematica begleitete, der er
in den opusculis minoribus die sieben-
gegeben.

Ge-

Es wurden auch des Herrn Nicolaus Hier[...]mus Gundlings exercitationes acad[...] zu Halle in Quart zusammengedrukt, [...]che Herr Heineccius eine Vorrede de [...] praestantia numismatum in iurispru[...] sezte.

Dissertatio de pecunia in casum, si causa c[...]rint, ab appellantibus, alioque remedio [...]tibus, deponenda, vulgo von Suc[...]benzgeldern. Halle, in Quart, auf fünf [...]gen. Sie wird im ersten Abschnitte der [...]rum academicorum von 1737 beschrieben.

Im Jahre 1737.

Dissertatio de reductione monetae ad in[...] pretium. Halle, in Quart, auf acht B[...] die im achten Abschnitte der actorum acad[...]

Im Jahre 1738.

nta iuris naturae et gentium, commoda
itoribus methodo adornata. Halle, in
av gegen sechshundert Seiten. Der außer-
entliche Lehrer der Weltweisheit zu Jene,
r Schierschmid, hat an diesen Anfangs-
nden einige Dinge getadelt, und dagegen den
rrn Köhler in Jene, der neulich gestorben,
heidigt. Gegen diese Schrift ist von einer
ekanten Hand eine andere aufgesezt worden,
welcher Herr Heineccius gegen den Herrn
hierschmid vertheidigt wird. Es werden
h diese Anfangsgründe in den novis actis
consultorum im andern Stücke, S. 175,
in der bibliotheque raisonnée B. 21, S. 28
chrieben. Und hier wird S. 31 also geurtheilt:
La méthode de Monsieur Heineccius est la
même, que dans ses autres abrégez. Il
s'exprime avec une brièveté, accompagnée
d'ordre, et de clarté. La disposition des
matières en géneral est à peu près la mê-
me, que celle du petit Pufendorf, des de-
voirs de l'homme et du citoien, et l'ouvra-
ge divisé aussi en deux livres; mais il y a
quelquefois de la différence dans l'arran-
gement particulier.„ Er leitet alle Regeln,
e im Rechte der Natur und aller Völker vor-
mmen, aus der Liebe her, die GOtt in unser
leben.

n diesem Jahre in Halle Herr Peter
in Quart ein corpus iuris Germa-
nici



nici antiquum auf den Rath des H
neccius herausgab, sezte dieser ein
lung de origine, auctoritate et usu
gis salicae, voran. Und er hätte vo
Gesetzen der Teutschen noch mehr ge
er nicht durch eine Krankheit wäre
ten worden.

Dissertatio de iure principis circa com
libertatem tuendam. Halle, in Q
neun Bogen.

Dissertatio de iure principis circa civi
Halle, in Quart, auf acht Bogen.

Dissertatio de causa servitutum perpet
in Quart, auf achtehalb Bogen.
Inauguraldisputation des Herrn Ja
rich Kurella. Sie wird in den
iurecons[illegible]

Dissertationes *I. C. Sulpitii* setzte er eine ede de studio iuris publici recte insti- o, et de scriptoribus eo pertinentibus. minora varii argumenti. Amsterdam, s Octav und ein Alphabet. Es sind eden, die Herr Heineccius für einige r gesetzt, und ein paar andere kleine ften dieses Gelehrten, die Herr Johan wig Uhle in dieser Samlung bei einan- esetzt. Man findet hier 1, die Abhand- vom Rechte des Papirius, die aus der kenschen bibliotheca novissima genom- 2, die Vorrede vom Nutzen der Al- mer in der Rechtsgelahrtheit, die vor der dissertationum des Jacob Perizonius 3, die Vorrede vom Nutzen der Critik r Rechtsgelahrtheit, die man vor den ob- tionibus iuris Romani des Herrn von kershoek findet. 4, die Briefe, die Herr eccius mit dem Herren Pagenstecher ge- selt. 5, die Vorrede vor des Ezechiels on von Spanheim orbe Romano, in der Verdienste dieses Gelehrten erzehlt und ei- Stellen seines Buchs erklärt werden. 6, Vorrede vor des Selden Buch von den n Gerichten der Juden, die von dem Nutzen s Erkentnisses Jüdischer Dinge in der chtsgelahrtheit handelt. 7, die Vertheidi- stinians und Tribonians gegen us und Zoroman, so die Vor- n corpore iuris civilis. 8, die

gehen.

Iurisprudentia Romana et At
rios commentatores, qui
Atticum, item classicos ali
teres emendarunt, explica
cum praefatione Ioannis
Leiden, 1739 auf zehn Alp
Bogen in Folio. Dieses ist
dieses Werks, in welche
Schriften des **Franz Bal**
volständigen Geschichte dies
die aus der Feder des Herr
sen, anzutreffen. Es hab
diese Schriften in einer Ges
zu lesen, und sie haben es l
wünscht. Nachher fingen
und Herr **Ludewig** in Ha
cke einzeln herauszugeben.
wir alle auf einmahl. W
wissen, was wir hier eigentli

, De pignoribus et hypothecis.
5, De conditionibus.
7, Ad Paulum de divisione stipulationum
II et IIII ff. de V. O.
8, De cautione, lecta in auditorio Papi-
i.
9, Ad Papinianum, de evictione et du-
stipulatione.
10, Ad regulam Catonianam.
11, Commentarius de iurisprudentia Mu-
a. Diese Schrift war bereits 1728 wieder
elegt worden.
12, De Constantini legibus ecclesiasticis
e civilibus, libri duo.
13, Catechesis iuris civilis. Diese Schrift
Herr Ludewig 1723 wieder drucken.
14, Ad librum I et II ff. notae.
15, De quaestione olim agitata in audito-
Papiniani, ad l. XXXX ff. de reb. cred.
16, Annotationes in tit. de aedilit. edicto.
17, De vita Papiniani.
18, Disputationes duae de iure civili ex
iniano. Diese beide Abhandlungen sind
1730 gedrukt worden.
19, Ad leges maiestatis, sive perduellio-
libri duo.
20, Explicatio legis, *si pacto*, XIIII C. de

21, Iustinianus, sive de iure novo, libri
tuor. Welches Werk auch 1727 heraus-
.

22, In novellas I, IIII, XVIII et CX

23, In Iustiniani leges de re rustica

24, In nov. I de heredibus et leg. Fal

25, Commentarii in praecipuas Iust novellas.

26, Ad edicta veterum principum stianorum de Christianis. Dieses Wer auch 1727 heraus.

27, De famosis libellis et de calum ribus.

28, De institutione historiae univer eius cum iurisprudentia coniunctione. Jahre 1726 ward diese Schrift wieder auf

29, Relatio ad Henricum Andium, d magnum.

30, *Latini Pacati* panegyricus.

es sind die Schriften des Herrn geheimen
aths. Daß er auch an den Hallischen An-
gen arbeite, wissen wir bereits. Er hat auch
iem Herrn Bruder, Johan Michael Hei-
ccius, zu Halle, geholfen, als er 1709 das
ntagma de veteribus Germanorum aliarum-
e nationum sigillis herausgab *. Man
d ihn öfters in Streitigkeiten und ungewis-
Fällen um Rath gefragt, und also auch
erschiedene Rechtsantworten von seiner Fe-
haben. Also lesen wir eine solche Antwort in
Herrn Consistorialraths, Christian Ul-
h Grupens, zu Hannover, disceptationi-
forensibus, die in den Tagebüchern sehr
bt werden.

han Christoph Köcher,

ter der heiligen Schrift, und Recter des
Gymnasii zu Osnabrüg.

st das Buch, das Hugo Grotius von
der Wahrheit der Christlichen Religion
geschrieben, eins der edelsten Bücher die-
ttung, so ist wol derjenige, der uns die edel-
sgabe von diesem Buche gegeben hat, der
des Gymnasii zu Osnabrüg, und Docter
Pp 3 der

novis litterariis Germaniae von 1709. S.
wird.

der Gottesgelahrtheit, Herr Johan C
Köcher, der Augen der Welt würdig
Es ist derselbe am Ende der vorige
Jahre, nemlich im Jahre 1699 am drei
zigsten April im Vogtlande zu Löwenst
ren worden. Sein Herr Vater, Jos
rich Köcher, der noch vor kurzer Z
war damahls an diesem Orte Archidiac
er fand hier auch Gelegenheit, seinen
eine bequeme und ansehnliche Art zum
kentnis der Wissenschaften anleiten
Den Anfang machte Herr **Wackern**
Hofemeister der iungen Herren am L
schen Hofe. Dieser arbeitete an dem
an dem Willen und an den Sitten d
Köchers mit so vielem Fleisse, daß H
rich, der dritte, Graf von Reus,

enden. Er erwehlte hiezu das Gymnasium
e, das damahls mit dem Herrn Georg
wig Goldnern und Johan Heinrich
en besetzt war. Er schikte seinen Sohn im
17 6 dahin. Und dieser übte sich auch in
ingen, die er noch gebrauchte, und vor-
übte er sich in der Beredsamkeit aufs aller-
te.
n Ehre begab er sich auf Academien, und
te hiezu Jene erwehlen. Und er kam zu ei-
it dahin, da diese Academie eben mit der
der Tage beschäftiget, an welchen Luther
eihundert Jahren die Reformation ange-
. Er sahe also gleich im Anfange vieles,
ien iungen Gottesgelehrten zum Fleisse er-
n kan. Er erwehlte zur Wohnung das
des obersten Gottesgelehrten, des Herrn
ael Förtschen, der ihn, als einen Jüng-
on guter Hofnung, willig aufnahm. Er
e die Stunden der Gelehrten in guter Ord-
Beim Herrn Reimen, der damahls
tus der Philosophischen Facultet war, übte
weiter in den Sprachen. Herr Syrbius,
Ducherer, Herr Strolle, Herr Lehman
ihm die Lehren der Weltweisen. Herr
enborn und Herr Buddeus führten ihn
lichen Wissenschaften an. Und insonder-
...te sich um ihn sein Hausherr und
der Herr Förtsch. Dieser erklärte ihm
Schrift. Dieser trug ihm die Anfangs-
Gottesgelahrtheit vor. Dieser wies

 ihn

ihn in den geistlichen Streitigkeiten an
übte ihn durch Fragen und Antworten,
Kunst, Einwürfe zu machen und zurük
Nach drei Jahren verlies er Jene,
sich bald in Thüringen bei seinen Verw
bald bei seinem Herrn Vater auf, u
seine Brüder, und bereitete sich durch
und andern Arbeiten zum geistlichen An
gingen ihm auch einige Sonnen auf,
Vorschung wolte ihn andere Wege fü
muste im Jahre 1722 aufs neue nach Je
und seine alte Wohnung bei seinem Herr
wieder beziehen. Seine oberste Abs
dieienigen geistlichen Wissenschaften, d
derheit zu nutzen gedachte, mit grösse
und weitläuftiger, als sonst zu geschel
unter der Anweisung geübter Meister du

cht widerstehen, und ward also im Jahre
Februar, Magister. Hatte er bereits
n ersten academischen Jahren das Herze
rn Förtschen gewonnen, so zog er dassel-
seinen Fleis, und nun durch diese Würde
her an sich. Er war täglich bei ihm, er
ne Schrift unter seinem Vorsitze vertheidi-
d weil er bei diesem Gelehrten im Hause
, so waren die Bücher desselben auch sei-
her. Ja, was noch mehr? Herr Förtsch
ts älter und schwächer, und seine Krank-
laubten ihm nicht, die Streitigkeiten der
die er so oft vorgetragen, zum Drucke
machen. Er trug daher diese Arbeit sei-
rrn Köcher auf, und gab ihm alle Bücher
er dabei gebrauchen muste. Dieser ar-
uch mit allem Fleisse. Allein Herr Förtsch
Jahre 1724, und so ward auch dis col-
polemicum universale, denn diesen Ti-
de das Werk bekommen haben, unter-

s er aber an diesem Manne verlohren, das
beim Herrn Esaia Friederich Weissen-
wieder. Er ward sein Hausgenosse und
Freund. Und dieser liebte den Herrn
als seinen Sohn, und wie er im Jahre
hte von den Herren Theologen aufgenom-
werden, so muste unser Herr Magister
tation de detrimento fidei ac pietatis
reformatorum de absoluto decreto
igen. Zugleich hatte er auch die

übrigen Herren Lehrer zu seinen Gönnern, vornemlich den Herrn **Strollen** und den Herrn Schmeizel zu seinen Freunden.

Unser Herr Köcher las auch zu Jene. Er hatte bereits in dem Hause des Herrn Förtsche Anfang gemacht. Und beim Herrn Weissenborn fuhr er fleißig fort. Er unterrichtete in der Weltweisheit. Er erklärte die Schrift. Er führte zur geistlichen Beredsamkeit an. Er examinirte und disputirte in seinen Stunden. Er unterwies auch den ältesten Sohn des Herrn **Weissenborns** insbesondere in den also genannten angenehmen Wissenschaften. Er mußte auf dem Disputirplatze der Herren Geistlichen und Weltweisen einigemahl respondiren und opponiren. Er predigte auch fleißig, und ward auch

ssichten der Geselschaft in einem öffentlichen
eiben bekant. Und man arbeitete auch fleis-
Man fing beim ersten Buche Mosis an.
nach und nach ward die ganze Geselschaft
innet. Zween Gehülfen wurden zu Schul-
ungen weggerufen, wie man bereits einen
Anfang gemacht. Und wie man einige
en unter die Presse geben wolte, ward der
her, Herr Werner, nach Stargard,
Herr Köcher nach Osnabrüg berufen.
ieser unser Gelehrte hat die Geschichte dieser
schaft selbst aufgesetzt *.

d so müssen wir denn zur Beforderung des
n Köchers kommen. Andere Gelehrte und
Freunde bemüheten sich einigemahl, ihn
u einem geistlichen Amte und bald zu einer
lbedienung zu verhelfen. Diese Bemühun-
waren umsonst, und Herr Köcher überlies
en Fügungen des Himmels. Er widmete
seinen Fleis und seine Stunden den geistli-
Wissenschaften. Er fand auch Gelegenheit
rossen Häuptern zu predigen. Und so solte
gehoft haben, er würde zu geistlichen Aem-
gezogen worden sein. Allein er ward von
Rathe zu Osnabrüg 17.9 zum Recter des
nasii berufen. Und er folgete auch dieser
ng GOttes mit willigem Herzen. Er rei-
alle und Helmstät, an welchen beiden
Orten

schweren und langen Krankh
die ihm bei nahe sein Leben g
errettete ihn aber von diesem
wie er wieder nach Osnabrü
arbeiten fleißig fort. Zum D
wil ich nichts anführen, als
meinen Ohren gehört, wie d
tingen eingeweihet ward.
war auch bei dieser Einweih
mischer Lehrer bat ihn, seine
neue Academie zu senden, w
viel Gutes wahrgenommen.

Ich habe gesagt, daß un
Einweihung der Academie z
gesehen. Und er hat sie mi
Ja, er selbst ist bei derselben
sehen worden. Es wurden

nden zu fodern pflegt. Man unterredete
t ihm über geistliche Wahrheiten. Er las
ch, und zeigte, daß Paulusdmit grösserm
, als Petrus, ein algemeiner Lehrer der
müsse genant werden. Er disputirte und
e von der Gewohnheit, die guten Engel
ren der Theologie zu nennen. Zu dieser
e wünschte ihm Herr Christian Anton
er auf einigen Quartblättern Glück, und
ie schediasma de falsitate religionis pon-
ex eo elucente, quod pietati Christianae
ntraria. Eben dieses that auch Herr Jo-
riederich Heumann, und schrieb eben
Blätter de claris Lobensteiniensibus.
unser Herr Köcher ist, wie wir wissen, zu
stein gebohren worden.

hat sich auch verheiratet. Dieses geschah
hre 1732, und er erwehlte hiezu die Jung-
Wilhelmine Dorothee Andreen, eine
er des Herrn Johan Heinrich Andreä,
aten der Theologie und Superintendenten
olzenau, eines Orts in der Grafschaft

ine Schriften wollen wir unter gewisse
ngen bringen. Die erste sind

Briefe.

sibus eruditorum nuptialibus, epi-
Christophorum Fridericum Schemelium.

13.

De

De illo *Platonis:* philosophiam modice
tem esse attingendam, epistola ad
rum Laurentium Matthesium. 1724.

Historiam libelli Grotiani de veritate
christianae complectens, epistola a
Fridericum Weissenbornium. 1724.
Grotius hat dieses Buch zuerst in
schen Versen zum Nutzen der Sch
nem Gefängnisse zu Löwenstein in G
schrieben, wie Aubery in dem Leb
Gelehrten erzehlt *. Und vor kurze
davon einige Theile, die die Juden
hammedaner betreffen, aufs neue zu
Arabischer Sprache gedruckt worde
Köcher entdeckt hier sein Vorhabe
Buch heraus zu geben. Man sehe di

lige Gedanken von Academien, bei
richtung einer neuen Academie zu
ttingen. 1734, auf drei Bogen in Quart.
st ein Brief an den Herrn Gotlieb Stol-
zu Jene. Herr Köcher hat seinen Namen
hwiegen und sich Aenopetran aus West-
en genant. Wir können die Hamburgi-
n Berichte von 1735, S. 542 nachlesen.
Antonii de Dominis scriptis memorabilia
dam exponens, epistola ad *Ioannem Fri-
um Cottam.* 1736, ein Boge in Quart.
r können auch hier iene Berichte von 1736,
37 gebrauchen.

Programmata.

mma, par miraculorum Augustanae con-
onis exhibens. 1730.
mma *primum*, de philosophis male mora-
1730.
mma, de conscientia veritatis criterio in
stiganda et profitenda veriori religione.
o.
mma *secundum*, de philosophis male mo-
. 1732.
ramma, von dem vermeinten Nutzen
Komödien in den Uebungen der Be-
samkeit bei der studirenden Jugend.
. In Rom hat man vor kurzer Zeit an-
die Lateinischen Schauspiele der
r durch iunge Leute nachmachen

Pro-

Programma *tertium*, de philosophis male moratis. 1733.
Programma, de pictura veritatis, maxime ad morum disciplinam spectat, inte
1734.
Programma *quartum* et ultimum, de philos male moratis. 1734.
Programma, iudicium, quod de *Aristotelis* philosophia morali tulit in apologia August confessionis *Melanchthon*, expendens. O brüg. 1735.
Programma *alterum*, iudicium, quod de *Aristotelis* u. s. w. 1736.
Programma, de atheorum historia accur pertractanda. Osnabrüg 1737, ander Bogen in Quart. Vor einigen Jahren w gesagt, daß Herr Johan Christian

Zeitungen erhalten, die mit dem Jahre
, und mit halbiährigen Blättern eines
ob Franken, die relationis historicae
nuatio heissen, anfangen. Er hält die
n für die ersten Zeitungen, in welchen die
schen von den neuesten Händeln der Welt
richten gegeben. Ich habe dieselben ehe-
s selbst in Händen gehabt, und wieder
gethan, weil ich sie damahls nicht achtete.
waren in Quart, und vol von Holzschnitzen.
hher habe ich mir den Ursprung und die
hichte der Teutschen Zeitungen also vorge-
, und ich glaube, daß ich nicht weit von
Wahrheit entfernet. In dem sechszehnten
rhundert hatten wir die Gewohnheit, die
ebenheiten dieses und ienes Orts, einzeln,
hier und bald anderwerts, zu unabge-
enen Zeiten bekant zu machen. So bald
eine neue Nachricht erhielten, so bald ga-
wir sie unter die Presse. Wir konten uns
eine gewisse Zeiten, an Tage, oder Wo-
binden, weil wir uns auf die Posten, die
nahls sehr schlecht, nicht verlassen konten.
ir dürfen nur Georg Draudens bibliothe-
ibrorum Germanicorum classica, die 1611
auskam, und die ältesten Verzeichnisse der
sbücher aufschlagen, wir werden von sol-
n Blättern viele hunderte finden. Ich selbst
n Band solcher Blätter, die bereits
... und in der Mitte des sechszehnten
... gedruckt worden, und von Türki-

ten hundert Jahre **Mich**
Jacob Franke. Dieser g
wir im Freuden S. 47[illegible]
cob [illegible]
Frankreich zugetragen
[illegible], [illegible] in Eu
setzte er die Nachrichten
[illegible] Denn im Jah
[illegible] zu schreib
in Freuden S. 412 lesen.
[illegible], un
[illegible] an, wie eb
[illegible] Diesen fol
[illegible] ich in einem Frankf
[illegible] einen kurzen ur
Bericht und Inhalt ne
Frankreich, Italien, [illegible]

sezten Tagen. Und so konten wir auch
ngen, an ordentlichen Tagen unsere Zei-
en bekant zu machen. Und welche ist un-
rste Teutsche Wochenzeitung? Zu Han-
r hat man unter den Königlichen Büchern
e Quartbände Französischer Zeitungen,
ehr alt sind.

Reden.

e Weinachtsandachten, bestehende
zweien Predigten. Jene, 1737.
ehrbegierigen Salzburger, der studi-
den Jugend zur Nachahmung vorge-
er. Osnabrück, 1734.
Reden, in welchen die Franzosen und Teut-
n um den Vorzug streiten, werden mit einer
rrede des Herrn Köchers 1735 herauskom-
sein.

Disputationen.

icacia meriti Christi regnique gratiae in
no potentiae. Jene, 1723. Er hat sie unter
n Herrn Michael Förtschen gehalten.
eternitate mundi, in quantum cum numi-
existentia et principiis sanae rationis com-
ni queat. Jene, 1724.
via Iesu Christi ex scriptoribus profanis eruta
delineata. Jene, 1726, auf drei Bogen. Viele
dere hatten vorher aus den Schriften der
he Stellen gesamlet. Weil sie aber
nzeln angeführt, und auch einige
hat sie Herr Köcher nach dem

Faden des Lebens JEſU zuſamm[...]
Nachher hat er ſie vermehrt und in den [...]
Band ſeines Grotius geſezt.

De angelis bonis, doctorum theologiae
vere ac falſo ornatis. Göttingen, 1737, [...]
Bogen in Quart. Es war dieſelbe die [...]
guraldiſputation, und kan man von i[...]
Hamburgiſchen Berichte von 1737, [...]
nachleſen.

Bücher.

Vita *Michaelis Foertſchii*. Jene, 1723, in Qu[...]
neun Bogen. Man kan die Leipziger Z[...]
gen von gelehrten Sachen von 17[...]
454 aufſchlagen.

Hugo Grotius de veritate religionis Chriſt[...]
editio noviſſima, quam ad fidem anti[...]

theologische Bibliothek, B. 2,
e Jenischen monatlichen Nach=
on gelehrten Leuten und Schrif=
26, im Februar, die Lateinischen
torum von 1727, im Februar. Die
sgabe wird in der theologischen
ek, B. 7. S. 149, beschrieben. Es
noch eine Abhandlung von dem al=
Nahumia, beigefügt, der nach
us Meinung funfzig Jahre vor dem
elebt, und gesagt, daß die Wochen
ls sich nächst endigen würden. Nie=
et aber diesen Juden. Und auch
n einen Nehumia allein aus dem
und aus einem Buche des Heinrich
ers Engeländers, das ins Hollän=
ßet, und, ich weis nicht, in wel=
*, zu Amsterdam gedrukt worden.
t der Uebersetzung: *De heerlickheydt*
Iehuda en Israel. In diesem Bu=
ie S. 99 folgende Worte: „Ende
men segghen tot dat van *R. Ne-*
Haccanas, dewelcke verklaert
erheydt, datter in Bethlebem Iu-
maghet zy geweest, de dochter
y, van't huys Zerubabels, soone
s, van't gheslachte Iudae, dewel-
utrouwt was met Ioseph, uyt

Qq 3 „het

* ... das Jahr 5602, nach der Schöpfung

„ ghelooven: ick ber
„ ende wandele in de
„ tigheyt. „ Und die
auch Philip Mornäu
und dreißigsten Kapitels
tate religionis Christian
Nehumia scheinet bal
Grotius unterschieden
andere Band:

Hugo Grotius de veritate
Conringii, *Henichii*, *Cyp*
rici, *Stollii*, *Heumanni*
nibus illustratus, opera
ri, qui et ipse cogita
adspersit. Jene, 1727,
und eilf Bogen. Es wir
ben in der theologische
S. 848, in den Jen
Nachrichten von 1727
teinischen actis erudit

und der zu demselben selbst Anmerkungen geschrieben, urtheilet, daß Herr Köcher den Herrn Clerc weit übertreffe *. Wie denn auch Herr Buddeus dieses Buch sehr rühmt **. Es folgt der dritte Band:

Hugo *Grotius* de veritate religionis Christianae, variis dissertationibus illustratus. Halle 1739 in Octav, etwa zwei Alphabete. Wir lesen darin neue Abhandlungen. Die erste ist eine Geschichte des Buchs, die er bereits 1724 auf einigen Lateinischen Blättern erzehlt hatte. Die andere ist ein Beweis, daß man einen GOTT verehren müsse. Die dritte zeigt, daß alles, was die Vernunft von dieser Verehrung lehre, nicht zureiche. Die vierte ist des Herrn Heumans disputatio Grotiana de veritate religionis Christianae, exhibens Christum ἑαυτὸν ἐκκαλούμενον. In der fünften samlet er alles zusammen, was er von Christo in den Büchern gefunden, die keine Christen aufgesezt. Es ist eine Schrift, die er bereits vorher drucken lassen. Hierauf folgt eine Schrift des Herrn Benedict Picters, die gegen die Freunde der Gleichgültigkeit der Religionen gerichtet ist. In der achten handelt er, wie er bereits in einer andern Schrift gethan, von der Wahrheit und Schönheit der Lutherschen Lehre aus den Glau-

* [...]bricht von sei[...] [...] S. 148.

** In der Isagoge historico-theologica, S. 1207.

Glaubensbüchern der Lutherschen Kir
sen. Die neunte handelt von den
schen Anmerkungen über den Grotiu

Gratiani Aschpani libellus de supersti
dita, seu litteraria. Cöln, 1728 in
acht Bogen. Dieser Aschpan ist
Köcher. Man kan die Lateinischen
ditorum von 1729, im September a
Und auch Herr Stolle hat diese
den Nachrichten von seinen Büche
beschrieben und sehr gerühmt. Und
te es nicht gefallen, wenn man die
Thoren beschreibt? Und wie viel
hievon sagen? Herr Köcher hat diese
sehen, und er hat zu seiner Schrift
söße gemacht, daß sie sich unter den

r von Wort zu Wort hinsetzen will *:
od ante decennium inscriptum erat:
tiani *Aschpani de superstitione erudita sive*
aria opusculum, ecce! novo habitu se
spiciendum sistens, hanc επιγραφην
ronte gerit, I.C. Koecheri de idololatria
aria libellus. Et bene fecit auctor do-
simus, quod, expuncto vocabulo con-
o, suo se nomine appellavit, quod plu-
is reipublicae literariae civibus iam in-
uerat. Nec male collocavit operam,
im in retractando hoc libello consumsit,
iidem non pauca sunt, quae eidem ad-
t. Argumentum enim foecundum est,
ingue, et praeopimum, et maximam
tem iam ab iis praeoccupatum, qui
eiudicium auctoritatis oppugnarunt.
nam in correctionibus ita facilem et fa-
tem habuisset Minervam, quam in ab-
ionibus habuit. Quem enim delinean-
n sibi sumsit eruditorum morbum, nec
erstitionem vocari posse putamus, nec
lolatriam, sed vitiosum personarum et
im, et actionum in civitate literaria
um. Etsi ita nuncupari posset, non
en erudita haec esset idololatria vel su-
stitio, sed eruditorum. Et aliis etiam
bribus describendus esset, quam ab au-

* catalogo, B. 2, S. 748.

„ ctore descriptus est. Qui aliam
„ dit definitionem in priore editio
„ cacoethe, quam in posteriore.
„ interea laudis promeritus est auc
„ nis castitate et elegantia, et struc
„ teritate, et rerum multitudine,
„ Ita etiam auctoris ipsius iudicio,
„ fatione, comparata est haec nova
„ novus potius liber, quam nov
„ editio videri queat. „

Commentatio de veritate ac praestant
nis evangelicolutheranae ex Augu
fessione clarissime elucente. Jen
Octav. Man lese das achte Stük
der theologischen Bibliothek.

Elementa philosophiae primae in usum

n der um derselben willen aus ihrem
Vaterland wandernden Salzburger, im-
gleichen gerichtliches Verhör der Zeugen
der Auferstehung Christi, nebst einem
Anhange von dem Laster des Unglaubens.
Halle, 1739, in Octav, auf sechszehn Bogen.
Wir können zu den Hamburgischen Berich-
ten von 1738, S. 740 gehen.

Auch hat unser Herr Köcher zu andern
Schriften unterschiedenes beigetragen. Ich wil
folgende nennen.

Die monatlichen Nachrichten von gelehr-
ten Leuten und Schriften, die in den Jah-
ren 1726, 1727, und 1729 zu Jene in Octav her-
auskamen, fliessen gröstentheils aus seiner Feder.
Im Jahre 1729 kam des Herrn Burchard
Gothelf Struvens introductio in notitiam
rei litterariae et usum bibliothecarum zum
fünftenmahle, mit des Herrn Johan Chri-
stoph Colers und Michael Lilienthals
Zusätzen, zu Frankfurt und Leipzig in Octav
heraus. Diesen Druck besorgte unser Herr
Köcher, und that eine Vorrede, einige neue
Anmerkungen und ein starkes Register hinzu.
Des Herrn Lilienthals Zusätze, die sehr
stark sind, hat er beim dritten Capitel abbre-
chen, und nachher weglassen müssen.

In parergis Gottingensibus finden wir gleich
im ersten Stücke S. 194 eine Abhandlung
de vera academiae notione, die unsern
Herrn Köcher zum Verfasser hat.

W

In den nützlichen Anmerkungen des H[illegible]
Colers hat er in die zweite Samlung [illegible]
lassen: Observationem de pictura ve[illegible]
interprete, ad illustrandum quendam ap[illegible]
giae confessionis Augustanae locum.

In den Hamburgischen Berichten finde[illegible]
von unserm Herrn Köcher einige Briefe. [illegible]
ser denienigen, die ich bei andern Sch[illegible]
anführen müssen, lesen wir daselbst zween [illegible]
dere. Einer, der im Jahre 1735, S[illegible]
anzutreffen, handelt von dem bekanten Rä[illegible]
ich bin nicht der Schöpfer. Und im an-
dern, den wir im Jahre 1736, S. 674 fuchen
müssen, zeigt er aus zween Ausgaben de[illegible]
Tridentinischen Kirchengesetze von 1564 ein[illegible]
Druckfehler, der einen Zeugen der Wahrhe[illegible]

...nfessionum principum orbis Chri-
...gionum. Wie er diese Samlung
... gesonnen, erzehlt er in dem ange-
...iefe an den Herrn Heuman, und
...ndern Schreiben, das wir in den
...ischen Berichten von 1736, S.
... In den ersten Band wird er das
...ekentnis der Tridentinischen Kir-
...lung, der Holländer und der Re-
...n bringen.
...uch in den Hamburgischen Be-
...on 1738, S. 228, daß er gesonnen
...e gedruckten und ungedruckten acta
...ridentini in eine gute Ordnung zu
...d heraus zu geben. Es wird aber
..., daß er dieses Vorhaben fahren
... er in den ersten amoenitatibus hi-
...clesiasticae et litterariae des Herrn
...eorg Schelhorn gelesen, daß der-
... solchen Vorschlag gethan. So
...r denn wol viel Gutes bekommen,
...handlungen, die bei uns herum lie-
...uns selbst, und diejenigen, die ausser
...d gefunden worden, vom Herrn
...n Engeland werden herausgegeben
... Mögte doch dieser Italiäner, der
...ufsicht über die Bücher des Milords
...it, und täglich schwächer wird, noch
...unde Tage finden, daß er sein Ver-
...rfüllen, und sein Vorhaben ausfüh-

Ich

Ich lese auch in Leipziger Zeitu
lehrten Sachen von diesem
39, daß er gesonnen die drei
nehmsten Glaubensbekentnisse d
Brüder wegen ihrer Seltenh
drucken zu lassen, und mit Am
auch mit einem Vorberichte von
bekentnissen dieser Leute zu begle



Anhang.

[Ver]zeichnis der ietztlebenden Dänischen Bischöfe *.

1. In Dennemark.

In Seeland ist Bischof Herr Peter Hersleb. Er war vorher Bischof zu Christiania und Aggerhus, in Norwe[gen], und folgte dem Herrn Christian Wil[helm] Worm im Jahre 1738, den siebenzehnten [Je]nner. Er hat Predigten und einen Hirten[bri]ef herausgegeben, welches alles sehr ge[rü]hmt wird **.

[I]n Fünen, Laland und Falster ist Bischof [H]err Christian Ramus.

2. In Jütland.

[Z]u Arhus ist Bischof Herr Peter Jacobsen [Bor]ggom. Er war zuvor Prediger zu Alburg, [un]d folgte dem Herrn Johan Ochsen 1738 den [sie]benzehnten Jenner.

[Z]u Alburg ist Bischof Herr Broder Bro[de]rsen. Er war vorher Stiftsprobst in Ri[pe]n, und folgte dem Herrn Mommes 1737 den [se]chs und zwanzigsten Julius.

3. Zu

* [De]sselbe aus einer ... vom Julius ... genommen.

** In der Dänischen Bibliothek, St. 1, S. 218, und St. 2, S. 550.

5, Zu Wiburg ist Bischof Herr Andr[illegible]
dike. Er folgte dem Herrn Johan [illegible]
6, Zu Ripen ist Bischof Herr Matt[illegible]
chersen. Wenn er derjenige, der
Professer zu Kopenhagen gewesen,
vielen Wissenschaften, und besonde[illegible]
binischen und Arabischen wol erfahr[illegible]

3. In Norwegen.

7, Zu Bergen ist Bischof Herr Olu[illegible]
sen Borneman.
8, Zu Christiania und Aggerhus
Herr Nicolaus Dorph. Er war
sistorialrath und Stiftsprobst in S[illegible]
folgte dem Herrn Peter Herslel[illegible]
vierzehnten Februar.
9, Zu Drontheim ist Bischof Herr Filer[illegible]



ht von der Lateinischen Geselschaft in Jene.

haben in unsern lezten Blättern die
glieder der Teutschen Geselschaft in
Jene und die Geschichte derselben in we=
cten erzehlt. Man hat aber an diesem
eine andere Geselschaft, die für die
einer reinen Lateinischen Schreibart
r schönen Wissenschaften sorget. Und
chaft nennet sich nach ihrer Hauptab=
ateinische Geselschaft. Herr Georg
Herzog war der Stifter derselben.
n mit einigen Freunden alle sieben Tage
und lasen einander ihre Lateinische
r Beurtheilung vor. Diese Bemü=
igten viele und insonderheit Herr Hein=
unte, Graf von Reus und Herr von
Diesen Herrn ersuchte daher die Ge=
die bisher nur für sich zusammenkom=
Academie zu bitten und zu bewegen,
elbe, als eine öffentliche und freie Ge=
estätigte. Der Protecter, Herr Friede=
eas Halbauer, ein Freund der Wis=
, die die Geselschaft auszubessern such=
e Academie, die gerne gute Absichten
war willig, die Bitten der Geselschaft

chersen. Wenn
Professer zu Kop
vielen Wissenscha
binischen und Ara

3. J

7, Zu Bergen i
sen Bornem
8, Zu Christ
Herr Nic
sistorialr
folgte
vierzeh
9, Zu D ... eben.
10, Zu ... haben
Ri ... itzo unte
... hre 1738 au
11, ... olgende:

... err August V

,
ard, von Gothe.

Briegleb.
Kräuter.
ich Reischauer.
h Mylius, der
nonymorum Zu-

lieder,
urg.
chneider, von

Presburg.
, aus dem Go-

von Saarbrück.
, von Haderslе-

den dem Orte.
Michaelis, aus

öffer, von Halle

glieder da. Ich
Johan Christ.
Briefe des Ery-
a Latii purioris
mo-

[illegible]

[illegible] und der [illegible]

[illegible] nach der [illegible]

[illegible]



Secretarius,
[...]rich August Reichard, von Gothe.

Ehrenglieder,
[...]ter Johan Valentin Briegleb.
Philip David Kräuter.
Heinrich Friederich Reischauer.
Johan Christoph Mylius, der
Placcius theatro anonymorum Zu-
[...]rausgiebt.

[...]dentliche Mitglieder,
[...]r Kretz, von Augsburg.
[...]an Siegmund Schneider, von
[...].
Andreas Bel, von Presburg.
[...]n Hartman Ernst, aus dem Go-
[...]
Ludewig Schmid, von Saarbrück.
[...]g Heinrich Fischer, von Hadersle-
[...]em Holsteinischen.
[...]nz Petersen, von eben dem Orte.
[...]rich Friederich Michaelis, aus
[...]
[...]n Friederich Bonhöffer, von Halle
[...]aben.
[...]nd noch andere Mitglieder da. Ich
[...]en Herrn Magister, Johan Christ.
[...] nennen, der die Briefe des Ery-
[...]nd selecta et rariora Latii purioris
Rr 2 mo-

monumenta mit einer Vorrede des
heimen Raths Heineccius hera
Ja, selbst dieser edle Lateiner, wie
Gesner in Göttingen, und Herr
Lübeck sind Ehrenglieder dieser prei
Geselschaft.

****

Nachricht von der Geselsch
Beförderer guter Bücher
Londen *.



Das gröste Theil der Schriften,
nigen Jahren in Engeland he

nn man ia solche Werke ausgearbeitet hat, so
det man selten, oder erst nach vielen Bitten
d Vorstellungen, einen Man, der die Kosten
n Drucke hergebe. Und hiedurch, wie man
ht schliessen kan, wird die Gelehrsamkeit sehr
gehalten. Dies sind keine Klagen der Teut-
n, sondern selbst viele gelehrte Engeländer ha-
sich hierüber beschweret, und daher gesucht,
e Krankheit ihres Landes zu heilen. Die ge-
windeste nnd sicherste Arznei wäre wol diese,
n man die Ursachen dieser Krankheit wegneh-
die theils bei den Verkäufern der Bücher,
theils bei ihren Käufern zu suchen sind. Der
te Haufe von denen, die Bücher zu lesen pfle-
, haben selten gelernet, recht und ver-
ftig zu gedenken, und Bücher zu gebrauchen,
auf eine weise Art geschrieben worden. Was
und unverhoft, was geschwinde und ver-
ret, und so, wie diese Leute gedenken,
hrieben worden, was in die lezten Verände-
gen der Welt schlägt, eine Samlung von
schichten, eine Beschreibung einer Reise, ein
hatz elender Getichte, ausgesonnene Briefe,
Buch gegen die Religion, diese und viele an-
e Schriften, die für den Geschmak lüsterner
d kleiner Seelen sind, heissen theure und wehrte
beiten, die von den meisten gesucht werden.
e andere Quelle der Krankheit finden wir bei
ndlern. Gleichwie alle, die vom
ben, beständig etwas zu gewinnen
und den grössern Vortheil dem gerin-

 gern

gern vorziehen, also ist auch das erste G
setze des ganzen Bücherhandels, sich vo
mit denienigen Schriften zu beschäftigen
man die meisten Freunde versprechen kan
solte man den die Bücher annehmen,
den ordentlichen Geschmak, und wenig
werden? Und wie solte man gegen sein ei
streiten, und nicht mit den leichten Schri
deln, die iederman lieset, die so wol in er
Stunden, als zwischen den Gläsern, ge
zu verstehen sind.

Das Uebel liesse sich noch halb heben
man eine Quelle desselben verstopfen kön
man die Käufer der Bücher verständiger
Oder könte man die Verkäufer von i
gung zurük ziehen? Allein eine Quelle
die andere, und dies macht das Uebel t

äßigen Preis setzen. Sie wollen von dem
das sie von den ersten Stücken lösen, sich
sten ersetzen. Und alles Geld, das sie wei-
die übrigen Stücke aufnehmen, wollen sie
erfasser eines Werks geben.

e Geselschaft ist nicht klein, und die Glie-
selben sind solche Engeländer, die ihr
sen ausführen werden. Als sie im Jahre
sieben und zwanzigsten Mai zum ersten-
sammen kam, zehlte sie bereits hundert
Glieder. Und als sie sich im folgenden
Februar versamlete, um ihre Gesetze zu
chnen und andere Dinge in Ordnung zu
, fand sie hundert und neun Glieder, lau-
länder der ersten Ordnungen, Herzoge,
, Ritter, reiche und gelehrte Männer, die
Stande ihre Absichten auszuführen, und
uchhändlern den Sieg über sich nicht gön-
rden.

wollen die Gesetze dieser edlen und gros-
n Geselschaft, und die Nahmen ihrer
hiehersetzen, weil sie nicht blos für Enge-
ondern auch zum Besten anderer Länder
ch unsers Teutschlandes aufgerichtet ist.
t ihre Gesetze im Jahre 1737 den dritten
: in einer Versamlung aller Glieder feste
und bald darauf unter die Presse gegeben.
se Gesetze wollen wir von Wort zu Wort
etzen.

man die meist
solte man den die
den ordentlichen Gesch
werden? Und wie solte
streiten, und nicht mit
deln, die iederman
Stunden, als zw
zu verstehen sind.
Das Uebel
man eine Qu
man die Kä
Oder kön
gung zur
die ander
Die E
Verkä
diese
der



...dere Gesez.

...gemeinen Versamlung ... Geselschaft ein Pre... ...ehlt. ...n den vier und ...dige Stelle ...en stets ...mer gehal... ...gemeinen Ver... ...unfte der vier und

...dritte Gesez.

...tlichen algemeinen Versamlung ...ch zween Bankmeisters erwehlt, ...gelder von den neuen Gliedern der ...ben. Diese werden aber nicht aus ...vanzig Männern genommen werden.

Das vierte Gesez.

...dentlichen algemeinen Versamlung ...Aufseher erwehlt, die die Rechnun... ...schaft untersuchen, die ebenfals von ...zwanzig Männern nicht zu nehmen ...tersuchungen können vorgenommen ...n von diesen fünfen drei zusammen ...jährlich fünf neue wehlen.

Rr 5 Das

Die Gesetze der Geselschaft der Beförderer guter Bücher.

Das erste Gesez.

Die Geselschaft wird iährlich vier alg[illegible] Zusammenkünfte halten. Zum erstenm[illegible] auf Mariereinigung, und wenn dieser Tag [illegible] einen Sontag fält, wird es am Dienstag[illegible] auf geschehen. Zum andernmahle, am [illegible] Donnerstage des Monats Mai. Zum dritt[illegible] mahle, am ersten Donnerstage des Mona[illegible] August. Zum viertenmahle, am ersten Do[illegible] nerstage des Monats November.

Ueber diese ordentliche algemeine Versamlu[illegible] gen wird man noch ausserordentliche algem[illegible]

Das andere Gesez.

der ordentlichen algemeinen Versamlung
hrlich aus der ganzen Geselschaft ein Pre-
und Vicepresident gewehlt.
diese Wahl auf Glieder von den vier und
g Männern, so wird man die ledige Stelle
wieder besetzen.
President und Vicepresident werden stets
eder der vier und zwanzig Männer gehal-
nd sind die Häupter aller algemeinen Ver-
gen und der Zusammenkünfte der vier und
g Männer.

Das dritte Gesez.

der ordentlichen algemeinen Versamlung
jährlich zween Bankmeisters erwehlt,
Antritsgelder von den neuen Gliedern der
haft heben. Diese werden aber nicht aus
r und zwanzig Männern genommen werden.

Das vierte Gesez.

der ordentlichen algemeinen Versamlung
fünf Aufseher erwehlt, die die Rechnun-
Geselschaft untersuchen, die ebenfals von
r und zwanzig Männern nicht zu nehmen
se Untersuchungen können vorgenommen
wenn von diesen fünfen drei zusammen
...
wird jährlich fünf neue wehlen.

Das fünfte Gesez.

Man wird einen Ausschus von vier
zwanzig Männern, die Glieder der Ge
sind, niedersetzen. Bei der ersten ordentlich
gemeinen Versamlung werden iährlich acht
diesen vier und zwanzig Männern abgedankt,
an ihrer Stelle acht andere von den übrigen G
dern der Geselschaft angenommen. Ein J
darauf werden von den sechszehn alten m
achte abgedankt, und acht neue erwehlt. U
im folgenden Jahre werden die lezten acht a
abgedankt, und wiederum acht neue genomm

Die Abgedankten können erst nach drei Jahr
in diesen Ausschus wieder aufgenommen werden.

Dieser Ausschus kan ihre Verrichtungen
warten, wenn von ihm fünf Glieder bei einand

er mus er iährlich auf Weinachten zwo
aufs künftige Jahr geben, und zugleich
die ersten Weinachten so viele halbe Gi-
ben, so viele Vierteliahre zwischen densel-
d seinem Eintrit in die Geselschaft verflossen.

Das neunte Gesez.

r zwanzig Gineen bei seinem Eintrit in die
haft auf einmahl giebt, als zehne wegen
ntrits, und zehne an stat der zwo Gineen,
iährlich auszuzahlen hätte, der giebt nie-
etwas weiter aus, und bleibt ein Glied der
chaft, so lange er lebt.

Das zehnte Gesez.

er wiederum aus die Geselschaft treten wil,
us es ihr sechs Monate vorher anzeigen.

Das eilfte Gesez.

er in die Geselschaft wil aufgenommen wer-
er mus zuerst in einer Versamlung des Aus-
s der vier und zwanzig Männer in Vor-
gebragt werden. Darauf sol in der fol-
n Versamlung seine Wahl vorgenommen
n. Und er mus aufs wenigste zwei Theile
stimmen der Glieder haben, die alsdan ge-
rtig sind.

Das zwölfte Gesez.

d, das die Geselschaft von ihren Glie-
sonst einnimt, sol ganz allein zur Aus-
er Absichten gebraucht werden. Und
kein

kein Mitglied sol, als Mitglied, das
von demselben geniessen.

Das dreizehnte Gesez.

Wil man ein Werk durch die Gesels
cken lassen, so mus man es dem Auss
vier und zwanzig Männer übergeben.
Ausschus sol das Werk lesen und un
ob es ihres Druks würdig, und durch
kauf die Kosten können ersezt werden.

Die Werke, die dieser Ausschus ann
len auf Kosten und mit Hülfe der Gesel
drukt und verkauft werden. Er sol auch
denselben den Preis setzen. Solten abe
sten eines Werks, das dem Ausschus
zweihundert Pfund Sterlinge übersteigen

an seinem Werk hat, an die Ge-
1, oder desfals andere Versiche-
: vier und zwanzig Männer für
, geben. So bald sich aber die
Kosten von den verkauften Stü-
nacht, sol sie alle Versicherungs-
zurükgeben.

sechszehnte Gesez.

igen der Geselschaft sollen iährlich
ucht, und bei der ersten ordentli-
Versamlung aufgewiesen werden.

siebenzehnte Gesez.

ister sol nichts ausgeben, bevor es
geringste von fünf Gliedern der
g Männer befohlen worden. Mit
und mit den Scheinen, die ihm
1, an welche er die Gelder aus-
eine Ausgaben belegen.

achtzehnte Gesez.

eister, (der von den Gliedern der
iährlichen Steuren hebt,) zahlt
unter zehn Pfund Sterlingen ist.
usgaben von zehn Pfunden und
r, so mus er es von den beiden
r Eintritsgelder fodern, und ihnen
fehl der Obern vorweisen. Diese
r nehmen das Geld von den Ein-

Das

Das neunzehnte Gesez.

Die Aufseher der Rechnungen sollen al[illegible] Monathe die Rechnungen des Zahl[illegible] durchgehen. Und dieses sol einige Tage [illegible] ordentlichen algemeinen Versamlungen ge[illegible] Alsdan mus er seine Befehle und Scheine [illegible] ner Rechtfertigung vorweisen.

Das zwanzigste Gesez.

Der Zahlmeister mus von Zeit zu Zeit [illegible] Gelde, das er iährlich hebt, den Bank[illegible] das Geld wiedergeben, was er von ihnen [illegible] genommen.

Das ein und zwanzigste Gesez

Der Ausschus von vier und zwanzig M[illegible] nern kan zwischen den ordentlichen algem[illegible]



, so sollen die übrigen seine Stelle bis zum e des Jahrs mit einem aus der Geselschaft hen.

Das drei und zwanzigste Gesez.

Die vier und zwanzig Männer sollen bei einer ordentlichen algemeinen Versamlung von drei lezten Monaten Bericht von ihren Verungen abstatten.

Das vier und zwanzigste Gesez.

Die Fragen, wenn es ein Mitglied verlangt, durchs Los ausgemacht werden.

Das fünf und zwanzigste Gesez.

Die gegenwärtigen Ordnungen sollen die Geder Geselschaft sein. Hingegen werden alle würfe, die sie vorher von ihren Gesetzen geit, ganz und gar verworfen. Doch können Gesetze bei ihren algemeinen Versamlungen, n es nöthig sein solte, geändert werden.

Dieses sind die Gesetze der Geselschaft. Nun n wir die Glieder derselben erzehlen, aus hen sie am Ende des Jahrs 17:7 bestand. wollen der Ordnung der Buchstaben n.

Graf von Abercorn, der die unterschiedenen Kräfte der Magneten ausgerechnet, wie dem 412 Stücke der philosophical transactions zu sehen.

Herr

Königlichen Gesellschaften

Herr **Robert Barker**, D

Mitglied der Königlichen G
sellschaften zu London. E
von Verteidigern-saläfer
chen in der Bibliotheque
S. 422 Nachricht gegeben

Herr **Stephen le Bas**, E

Herr **Thomas Birch**, ein
glied der Königlichen Gese
schaften zu London, der n
der Englischen Uebersetz
des Baulischen Wörterbu
auch die **Werke des Gre**
und ist mit einer neuen Au
Miltons beschäftiget.



Jacob von Chandos, Mitglied
ien Geselschaft der Wissenschaften

n Cholmondeley, Kanzler der
Lancaster.
erer, ehemahls Stathalter in

maica.
ne, Mitglied der Königlichen Ge-
Wissenschaften zu Londen.
eorg Champion, einer der Alt-
Stadt Londen.
tes, Docter der Arznei und Mit-
rlements.
Cotton, Esq.
Cotton, Esq. und ein Sohn des
r nachher in die Geselschaft ge-

n Henry, Esq.
cob Desbouverie.
Douglas, Docter der Arznei, ehe-
s bei der Königin, Ehrenmitglied
schen Geselschaft zu Londen, wie
d der Königlichen Englischen Ge-
Wissenschaften. Wir haben von
chrift von der Gernseischen Lilie,
iedene Abhandlungen in den phi-
ransactions.
Edward, Esq. und Maior bei

Ellys, Baronet.

Herr Brian Fairfax, Esq.
Herr Duncan Forbes, Esq. und Lord
der Schotländischen Bank.
Herr Arthur Forbes, Baronet und
des Parlements.
Herr Thomas Frederic, Esq. und Mit
Parlements.
Herr Carl Frederic, Esq.
Der Graf von Gainsborongh.
Herr Rogerius Gale, Esq.
Herr Robert Garden, Esq.
Herr Jacob Glen, Esq.
Herr Wilhelm Grey, Esq.
Der Graf von Harford.
Milord Viscount Harcourt.
Herr David Hartley, Docter der Arzne

r Thomas Johnson, Esq.
r Heinrich Rensal, Esq.
r Wilhelm King, Docter der Rechte.
r Raoul Knight, Esq.
Herzog von Leeds.
ord Lovel, der eine schöne Bibliothek, und
inen gelehrten Bibliothecarius, den Herrn
errari, einen Italiäner, hat, der gesonnen,
nterschiedene Handschriften von der Tridenti-
ischen Kirchenversamlung herauszugeben.
r Nicolaus Linwood, Esq.
r Lockwood, Esq.
r Georg Logie, Esq. und Königlicher
Schwedischer Consul zu Algier.
r Berkeley Lucy, Baronet und Mitglied
er Königlichen Geselschaft der Wissenschaften
Londen.
Herzog von Marlborough.
r Daniel Mackercher, Esq.
r Thomas Mangey, Docter der Theolo-
ie, und Prebendarius zu Durham, der un-
rschiedenes geschrieben hat, und ietzo an einer
usgabe des Juden, Philo, arbeitet.
r Beniamin Martyn, Esq. und Verfasser
es Trauerspiels, Timoleon.
r Richard Mead, Docter der Arznei und
Medicus des Königes. In der Englischen
the dayly advertiser, vom ein und
en August des Jahrs 173[illegible] finden wir
ein Mittel gegen die Bisse toller

 Thiere,

Thiere, von welchem auch in der
que Britannique B. 9, S. 205 N
geben wird.

Herr Andreas Mitchel, Esq. und M
Königlichen Gesellschaft der Wissen
Londen.

Herr Wilhelm Morehead, Esq.

Herr Christoph Nevile, Esq.

Herr Wilhelm Newland, Esq.

Herr Jacob Noel, Esq. ein Bruder
fen von Gainsborough.

Herr Graf Edward von Orfurt,
der Königlichen Gesellschaft der Wis
zu Londen.

Herr Arthur Onslow, Esq. und R
Unterhause.

r Herzog von Richneond.
r Herzog von Rutland.
r Graf von Rockingham.
rr Andreas Reid, Esq.
rr Richardson, am Emmanuelscollegio zu Cambridge.
rr Thomas Robinson, Baronet und Mitglied der Geselschaft der Wissenschaften zu Londen.
rr Jacob Ruck, Esq.
rr Graf von Schafresbury, der das Buch, characteristicks, das den Wundern des Heilandes und der Sittenlehre nachtheilig, und vom Herrn Balguy, Smid und andern widerlegt worden, herausgegeben.
rr Graf Philip Stanhope, Mitglied der Königlichen Geselschaft der Wissenschaften zu Londen.
rr Johan Sargent, Gentl.
rr Georg Sayer, ein Archidiaconus.
rr Georg Ludewig Scott, Esq.
rr Hieronymus de Salis, Esq.
rr Brownlov Sherard, Baronet.
rr Stephen Slaughter, Gentl.
rr Hugo Smithson, Baronet.
rr Johan Spencer, Esq. und ein Bruder des Grafen von Marlborough.
rr Edward Stephenson, Esq. und ehemahls [illegible]erneur einer Niederlage der Indischen [illegible]mpanie.
[illegible]exander Strahan, Esq.

Herr Alexander Stuart, Docter der [illegible] und ehemahls Medicus der Königin.
Herr Georg Sale, ein Rechtsgelehrter, [illegible] Alcoran mit einer Englischen Uebersetzung [illegible] vielen Anmerkungen herausgegeben, [illegible] auch zu dieser Gesellschaft, er ist aber [illegible] storben.
Milord Viscount Tyrconnel.
Milord Wilhelm Talbot, der älteste Soh[n des] vorigen Kanzlers.
Herr Johan Talbot, Esq. und ein Brud[er des] vorhergehenden.
Herr Heinrich Talbot, Esq. und ein [illegible] des Kanzlers.
Herr Georg Ludewig Teißier, Doct[or der] Arznei und Königlicher Medicus, wi[e auch] Mitglied der Königlichen Gesellschaft der

nd ietzo giebt er den Marimus von Tyrus
eraus, wie wir gleich sehen werden.
r Thomas Warson, Esq. und ein Bruder
es Grafen von Rockingham.
r Georg Wats, Magister der freien Künste
nd Prediger zu Lincolesin.
er Jacob West, Esq.
er Paul Whitehead, Esq.
rr Richard Witherston, Esq.
rr Humphred Wytley. Esq.
Aus diesen Gliedern der Geselschaft werden die
dienten derselben genommen. Die den dritten
bruar 1737 erwehlet worden, sind folgende.

Der President.

er Herzog von Richmont.

Der Vicepresident.

err Brian Fairfar, Esq.

Die Bankmeisters.

Der Viscount Tyrconnel,
err Thomas Archer, Esq.

Die Aufseher der Rechnungen.

err Joseph Aylof, Baronet.
colaus Linwood, Esq.
ob Ruck, Esq.
rander Strahan, Esq.
b Theobald. Esq.

Der Zahlmeister.

Herr Thomas Birch, ein Geistlicher.

Der Ausschus der vier und z zig Männer.

Der Graf von Abercorn.
Der Graf Stanhope.
Herr Arthur Onslow, Sprecher de hauses.
Milord Percival.
Herr Robert Barker, Docter der Arz
Herr Thomas Birch, ein Geistlicher.
Herr Carl Cotes, Docter der Arznei.
Herr Arthur Edwards, Esq.
Herr Carl Frederic, Esq.

Der Secretair.

Alexander Gordon, Magister der freien ünste, der die Gesetze der Geselschaft, eine ise in Schotland, und das Leben des Pabsts, exanders, des sechstens, und seines Sohns, sar Borgia, herausgegeben. Nächst wer- wir seine Auslegungen der Bilder auf ten Mumien sehen, und vielleicht sind sie be- ts heraus.

ie wir aus den Gesetzen gesehen haben, n diese Bediente iährlich bei der ersten or- chen algemeinen Versamlung geändert. Und d 1738 den andern Februar andere geweh- orden.

an wird nun fragen, hat diese Geselschaft s angefangen nach ihren Absichten zu ar- ? die erste Antwort ist, daß ieder Anfang r, wenn gleich die Umstände noch so vor- aft sind. Daß es aber der Geselschaft ein sei, kan man gewis sagen. Sie hat sich haus angeschaffet, wo sie ihre Versamlun- halten und ihren Secretair hinsetzen wollen. es Haus nahm sie im Jahre 1737 in Sanct tinslane. Und dahin mus man an den n Secretair seine Briefe und Handschriften rei schicken *. Die Gelehrten aber, die in

Ss 5 freun-

* Aufschrift der Briefe s sein: To Mr. *Alexander Gordon*, Secretary the society for the encouragement of learning: at their office, in St. Martin's Lane.

fremden Ländern wohnen, deren Schrift[illegible]
Geselschaft, wenn sie ihr gefallen, [illegible]
übernehmen wil, müssen in Londen einen Fr[illegible]
haben, durch den sie ihre Briefe übergeben [illegible]
die Antworten einziehen können.

Die Geselschaft hat auch bereits einige W[illegible]
übernommen. Docter **Davies** hatte 170[illegible]
Cambridge die Werke des **Maximus** von [illegible]
rus herausgegeben, und ein Stück dieser A[illegible]
gabe ausgebessert und mit vielen Anmerkun[illegible]
vermehrt. Dieses Stücke war nach dem T[illegible]
des **Davies** in die Hände des Herrn Doc[illegible]
Mead kommen, der es dem Herrn Professer [illegible]
Beredsamkeit zu Gresham, und Mitgliede de[illegible]
Geselschaft, **Johan Ward**, geschenkt. [illegible]
dieser Gelehrte giebt den Griechen durch Hi[illegible]

gehörten, noch zu neu. Von diesen Ur-
die nun alt genug, wil die Geselschaft
iedene Stücke, die auch in andere Ge-
ftsschriften schlagen, herausgeben.
rden also dadurch die Handlungen des
Robert Anstruther, des Ritters
Wake, des Ritters Wilhelm Boswel,
ters Dudley Carelson, des Lords Scu-
e, des Grafen von Leicester, des Gra-
Arundel, und anderer Herren, die in
igen des Ritters Roe, in öffentlichen
ändeln gearbeitet haben, erläutert wer-

übernimt auch ein Werk des Herrn
el, des Lehrers der Griechischen Sprache
nburg. Es hat derselbe vor kurzer Zeit
tungen über das Leben und die Schrif-
Homers herausgegeben *, die wol auf-
nen worden. Und nun hat er der Gesel-
in Werk angeboten, das er das Leben
ratius, oder den Hof des Kaisers Au-
nennen wird. Er wird in demselben von
lehrten und Bedienten des Kaisers han-
und werden wir daher an diesem Buche
schichte der Gelehrsamkeit und Hofhändel
ten des August haben.

Sie

* [...]uiry into the life and writings of Homer.

fertigt. Durch sie haben wir
original letters and papers
affairs of England, from the
in zween Octavbänden. Di
bereits den ersten Theil der hi
plantations in America, in Qu

Die Gesellschaft setzt auf den
die sie drucken läßt, einen Ku
Vignette zu nennen pflegt.
Gelehrsamkeit durch ein betrüb
Frauenzimmer vorstellen, dem
Großbritannien vorstellet, die
Worte, resurge, z



Das
Jeztlebende
Gelehrte
Europa,
Oder
Nachrichten
von
vornehmsten Lebensumständen
und Schriften
jeztlebender
ropäischer Gelehrten.

dritten Theils viertes und leztes Stük.

Zelle, 1740.
rlegts Joachim Andreas Deetz.



Die Geselſchaft der Wiſſ

Sie hat ſich auch wegen ein
Mahlerei der alten Griechen
noch wegen anderer We
vor kurzer Zeit hat ſie auch
ten herausgegeben. D
Schrift de ſtructura
Herr Alexander
fertigt. Durch ſie
original letters
affairs of Englan
in zween Octa
bereits den er
plantations i

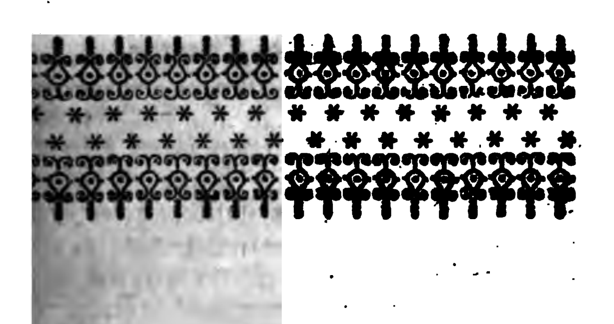
Die Ges
die ſie dr
Mianette





Inhalt.

Es werden beschrieben:



Johan des Champs,

[...]ter bei ihrer königlichen Hoheit, dem Kronprinzen von Preussen, zu Reinsberg.

Wir haben neulich * einen reformirten und französischen Prediger, den Herrn Baratier in Halle, beschrieben. Jetzo werden wir die Geschichte des Herrn des [Cha]mps zu Reinsberg erzehlen. Und künftig, [w]ir wünschen, mögten wir gerne noch von ei[nem] andern ihrer Mitbrüder handeln.

Herr Johan des Champs ist im Herzog[thum] Meklenburg zu Bützow gebohren worden. [Sein] Herr Vater war in dieser Stat französischer [Predi]ger und hies Jakob des Champs, und [seine] Frau Mutter war Lukretia de Maffee. [Der] Tag seiner Geburt war der sieben und zwan[zigste ...]i des Jahrs 1707. Er hatte drey Brü-

[...]Der. Eur. III. Th. IV. St. Bt der,

* S. 421.

der, mit welchen er bis in sein funfzehn
bald von diesem und bald von ienem Leh
wiesen ward. Sein Herr Vater, der e
Man war, und bei der Erziehung seine
kein Geld schonete, sahe sich hierauf n
guten reformirten Universitet um, wo
Sohn weiter könte unterweisen lassen.
trachtete viele hohe Schulen seiner Kir
wehlte vor allen die entlegenste, nemlic
als einen Ort, wie er glaubte, wo ei
Mensch so wol zu anständigen Sitten, a
ner guten Art zu predigen und zu andern
schaften auf eine schöne Art angeführet wü

Er begab sich also mit seinem ältest
der, Gideon Jakob des Champs,
ebenfals, wie er, dem Predigtamte widm

[illegible] gleicher Zeit erlerneten sie die Mathematik [illegible] Herrn Calandrin und Kramer. Und [illegible]er verflossen wieder zwei Jahre. Sie hat[illegible]ese beiden Wissenschaften kaum geendigt, [illegible]aren nun gesonnen, ihre Hauptsache, die [illegible]sgelahrtheit, anzugreifen, so erhielten sie [illegible]l von ihrem Herrn Vater, von Genf weg [illegible]ach Marburg zu gehen, um daselbst die [illegible]sgelahrtheit zu erlernen. Sie reiseten also im [illegible] 1727 von Genf weg, nachdem sie daselbst [illegible]ahre zugebracht hatten.

Sie kamen zu Marburg an, und widmeten [illegible] vornehmsten Stunden den geistlichen Wis[illegible]aften beim Herrn Kirchmeier und Dui[illegible] Und dabei bedienten sie sich der schönen [illegible]enheit, die Weltweisheit beim Herrn Wolf [illegible]setzen. Sie hörten bei ihm alle Theile der[illegible], und wurden ihre eifrigsten Freunde und [illegible]nderer. Ja, sie fingen auch an, die teut[illegible] Schrift dieses Weisen, die von den Kräften [illegible] Verstandes handelt, oder seine Logik, ins [illegible]ösische zu übersetzen. Sie zeigten ihm auch [illegible] Uebersetzung, und er billigte und lobte [illegible]e.

Als sie daselbst zwei Jahre zugebracht, wur[illegible] [illegible]e zu ihrem Herrn Vater nach Bützow geru[illegible] [illegible]er krank worden, und sie vor seinem Tode [illegible] sprechen verlangte. Sie blieben daselbst [illegible]nate und predigten eins ums andere für

 ihren

ihren kranken Vater. Unser Herr des
hatte hiebei die Ehre, die verwitwete He
Meklenburgschwerin, eine Prinzeßin v
kassel, in der Kirche zu haben, und der
gestalt zu gefallen, daß sie ihm anbo
Hofprediger weggehen würde, diese S
derum anzunehmen. Allein, seine wen
re, den er war erst zwei und zwanzig
und daß er nicht in der Sprache, in der
ren, und die ihm am geläufigsten, sond
bei der Herzogin predigen solte, diese bei
ge hinderten ihn, solche gnädige Anerbi
zunehmen. Er hielt es vielmehr für sich
hafter mit seinem Herrn Bruder nach H
gehen, und daselbst seine Theologie fort

und einigen folgenden sehr fleißig. Er
die französische Uebersetzung der Logik
Wolfs wieder vor sich, die er zu Mar-
seinem Herrn Bruder verfertigt, und
erselben stets etwas zu ändern. Wir
unsern Arbeiten, die wir einige Zeit lie-
allezeit etwas zu finden, das wir aus-
nen, und ie öfter wir dabei kommen, ie
ier und geschmükter pflegen dieselben zu
Was können wir den von dieser franzö-
nunftslehre urtheilen, da unser Herr des
dieselbe nicht dreimal durch gelesen, ehe
s gegeben, sondern darüber drei Jahre

ard indessen nach Danzig an die franzö-
e zum Prediger berufen. Er zeigte sol-
berkonsistorio an, unter welches er sich
und bat, daß man ihm erlauben mögte
uf anzunehmen, oder ihn ins geistliche
einen Gehülfen *, aufzunehmen. Und
rach er, ohne Geld zu arbeiten. Das
torium konte sich aber sogleich nicht ent-
Der Herr Präsident war der Mei-
man ihm erlauben solte nach Danzig
Hingegen alle übrigen Glieder dieses
ingen dahin, daß man ihn zum Gehül-
then müste **. Bei diesen ungleichen

 Ge-

ité de ministre | in der Urkunde.
ur; „ heißt es | ** Wir erzehlen, was wir
in

Gedancken seiner Herren Beforderer li
Beruf nach Danzig fahren, blieb zu Be
wartete auf eine angenehmere Gelegenhe
forderung. Er ward auch bald darauf r
den zum französischen Prediger verla
schlug es aber ab, weil seine Frau Mutt
nicht verlassen, und ihn wegen ihrer Gesc
weglassen wolte.

Im Jahre 1736 fand er eine gute G
in die Gnade ihrer königlichen Hoheit, d
schen Kronprinzen, zu kommen. Der
von Manteufel, ein grosser Befo
Wissenschaften, hatte erfahren, daß e
sche Logik des Herrn Wolfs ins französi
setzet. Er lies sich diese Uebersetzung ge

... darauf reisete er nach Cassel, um sich ... rdiniren zu lassen, weil man sich zu ... weigerte, ihm die Hände aufzulegen *. ... der reformirten Kirche kan man zum Pre- ... en, ehe man würklich Bedienung ... bereits den Herrn le Maitre und ..., als Beispiele, kennen, und künftig ... Exempel finden werden. Also lies sich ... Herr des Champs, nachdem er sechs ... Kandidate gewesen, den zwanzigsten Jen- ... Jahrs 1737, im dreißigsten Jahre seines ... rdiniren. Die ihm die Hände auflegten, ... Herr Martel, Königlicher schwedischer ... diger, und Herr de Rochemont und ... Couderc, zween andere Prediger. Bei ... Gelegenheit geschah es, daß ihre Hoheit, ... nz Wilhelm von Hessenkassel, ihn vor sich ... und auch einigemahl vor sich kommen lies- ... ihm viele gnädige Versicherungen ga- ... Sie liessen ihm auch durch einen ihrer ... inister eine Predigerstelle zu Hanau an- ..., und zugleich versprechen, so bald in Cassel ... Stelle würde ledig werden, ihm vor allen ... dieselbe anzuweisen. Allein durch die Sei- ... ward er genöthigt, solche grosse Gnaden zu ... ten und wieder nach Berlin zu gehen. Und ... war er daselbst angekommen, so beriefen

 ihn

* ... selbe wiederum blos ... ner Urkunde. In ... „ Ro-

„ buté des difficultés, „ qu'on l[illegible] avoit oppo- „ sées à Berlin. „

ihn ihre Königliche Hoheit, der Kron
ihrem Hofprediger unter sehr vortheilhaf
dingungen nach Reinsberg, wohin er
im März des Jahrs 1737 begab.

Was hat den unser Herr des Cha
schrieben, und was haben wir von ihm
hoffen? Von seiner Uebersetzung der
Logik haben wir bereits gehandelt.
schrift derselben ist:

Logique, ou réflexions sur les forces
tendement humain, et sur leur usage
connoissance de la verité, par
Chretien Wolf. Traduite de l'allema
cinquiéme edition et revuë sur toute

wischen dem Kronprinzen von Preussen, dem
r seine Uebersetzung zugeschrieben, und zwi-
chen dem Herrn Wolf gemacht *. Es lassen
ich aber dieselben entschuldigen, wen man be-
enkt, daß ihre königliche Hoheit der gröste
Gönner vom Herrn Wolf, und selbst diesen
Man für das Haupt der Weltweisen erkennen.
nd pflegen wir in unsern Zuschriften nicht
nsere besondere Sprache zu haben?

ueil de nouvelles pieçes sur les erreurs pré-
tenduës de la philosophie de monsieur Wolf,
ontenant: I, memoire de monsieur *Lange*
ontre cette philosophie; II, reponse prelimi-
aire d'un auteur anonime à ce memoire;
I, sommaire de la reponse de monsieur
Wolf même, avec un avis au lecteur de l'hi-
oire de ce nouveau differend. Leipzig, 1736,
n Oktav, sieben Bogen, und 1737, in Oktav,
ierzehn Bogen, weil des Herrn Wolfs Ant-
ort im ersten Drukke nur in einem Auszuge, in
em andern aber so wol ganz als auch der
uszug zu lesen ist. Herr Lange zu Halle
uste im Jahre 1736, auf höchsten Befehl sei-
es Königs, die stärksten Irthümer, die er
eim Herrn Wolf gefunden, auffsetzen, und
e nach Hofe schiken. Derselbe gab diesen
u einem grossen Kenner ** der Lehren des

Tt 5 Herrn

* ...et er einen prin ... losophes.
...ces, und die- ... des phi-

** Es wird derselbe der Herr ... Rei...

Herrn Wolfs, der den die gefährlich[illegible]
len, die Herr Lange angeführt, in den S[illegible]
ten des Herrn Wolfs nachschlug, und [illegible]
Anführung derselben wenig Richtigkeit [illegible]
Er sezte also dasienige auf, was Herr [illegible]
etwa antworten würde. Und bald dar[illegible]
die Antwort dieses Weltweisen, dem m[illegible]
Blätter des Herrn Langens zugeschikt [illegible]
ein. Gleichwie nun die Beschuldigung[illegible]
Herrn Langens, und die erste Antwort in[illegible]
zösische übersezt ward, als brachte auch[illegible]
Herr des Champs die Antwort des [illegible]
Wolfs in diese Sprache. Man kan [illegible]
die bibliotheque germanique * und die[illegible]
ziger Zeitungen von gelehrten Sac[illegible]
nachlesen.

[Men]schwerdung des Erlösers handeln, und [von ei]nem Gelehrten, der sich nicht genant *, [und] den Herrn Formey und Perard über[setzet] worden. In der andern finden wir fünf [Red]en; davon die erste von dem Bande [zwis]chen der Kreuzigung und Auferstehung des [Herr]n, die andere von der Nothwendigkeit [der L]eiden und Auferstehung des Herrn, die [dritt]e von der Vortreflichkeit des Worts Got[tes,] die vierte von der Volkommenheit der [Wer]ke Gottes, und die fünfte von der unter [den] Gehorsam des Glaubens gefangen genom[mene]n Vernunft handelt. Und diese fünf Re[den] sind von unserm Herrn des Champs und [ders]elben dem Manne übersetzet, der sich bei [der e]rsten Samlung nicht genant. Man kan [von] denselben die bibliotheque germanique ** [nach]lesen.

[Le phi]losophe roi, et le roi philosophie par [Mon]sieur *Chretien Wolf*. Dissertation traduite [du La]tin. Plato glaubte, ein Reich würde es [am h]öchsten bringen, wen es durch Weltwei[se b]eherschet würde, oder wen der König ein [Welt]weiser wäre. Dieses führte Herr Wolf [in sei]nen marburgischen Nebenstunden *** nach seiner

[* M]an aber in der bi[bliothe]que germanique [B. 35,] S. 126 und B. 36, [...] für einen preußischen [...] Herrn Ancon de Campagne, hält.

** B. 45, S. 140.

*** In den horis subsecivis marburgensibus, im Herbst-theile

seiner Lehrart aus. Und diese Ausfüh-
bersezte unser Herr des Champs ins F-
sche in der bibliotheque germanique *

Nächst wird er aus eben diesen Neb-
den ein anderes Stük im Französischen
geben und es eine dissertation sur la
des affaires publiques nennen **.

In der bibliotheque germanique *** find
von ihm auch einen Auszug aus den
Disputationen **** des Herrn Johan
helm Hofmans in Wittenberg gege
Herrn Abt du Bos, Sekretair der fr
schen Akademie und Mitglied der Akade
Inschriften zu Paris, der in einem

lles können wir, als ein Zeitvertreib, ein Vorspiel ansehen, wen wir es mit gen vergleichen, daran unser Gelehrte seit Zeit gearbeitet. Es sind wol zwei Jahman in einem französischen Tagebuis, er würde mit Genehmhaltung des Wolfs einen Abris seiner Weltweisheit en Oktavbänden in der französischen e herausgeben. Jetzo haben wir hiejere Nachricht. Er wird die lateinische eisheit dieses Mannes zum Grunde lend einen ieden Quartanten in einem ande in seiner Sprache zusammen zie-Er ist mit dem ersten bei nahe fertig und n bald unter die Presse geben **.

weit, wird man hiebei fragen, wie rd sich den diese Weltweisheit noch aus-die bereits in die meisten Reiche unsers eils gedrungen? Nicht so weit, als die sche Sprache reicht, in der dieser Abris zet wird? Werden nicht tausend und hl tausend anfangen, sich an diese eit zu gewehnen, die für sie bisher verwesen, weil sie weder teutsch gewust, nge lateinische Werke lesen können; rd nicht hiedurch der lange Krieg, der wegen der Weltweisheit des Herrn Wolfs

bibliotheque ger-B. 41, S. 236.

** Als einen abregé de toute la philosophie de Monsieur Wolf.

Wolfs geführt und mit der Zeit, di
Dingen ein Ziel setzet, wäre geendigt
noch weiter fortgesetzet werden? Vielle
het er sich in das Land, wo die Spra
redet wird, in die unser Herr des Cham
se Weisheit bringt? Vielleicht legen wi
auf beiden Seiten alle Waffen nieder
dem wir uns müde und verdrieslich g
und sehen davor in die Ferne auf d
Kampfplatz? Vielleicht ist die Red
diesen Tagen über eine Stelle des
verfertigt worden, vielleicht ist diese
uns gleichsam der lezte Hieb, und de
aller Feldzuge? Und wenigstens werd
alle aufrichtig und von ganzem Herz
schen.

[illegible], als eines wolerfahrnen Schif-
[illegible]meinender Zuruf an alle Wol-
[illegible] in einer Rede über die Worte der
[illegible] Ode des ersten Buchs betrach-
wobei zugleich die neuere Wolfische
[illegible] gründlich widerlegt wird.
[illegible] Bogen in Quart. Man fängt die
[illegible] folgenden Versen an:

Wo denckstu hin? Sol dich des Wetters Macht
[illegible] neue nun in Sturm und Wellen führen?
[illegible]seelig Schif! Nim deinen Port in acht,
Sonst wirstu Steur und Ruder bald verlieren.
Dein Mastbaum wird in kurzen brechen müssen,
Die Stangen und die Segel sind zerrissen *.

[illegible]auf folgt eine Einleitung, in der die
[illegible] des Horatius: Wohin ihr bösen
[illegible] **, erkläret und auf die also genanten
[illegible]aner gezogen werden. Hierauf folgen die
Worte,

[illegible]vierzehnten Ode [illegible] Buchs des Ho- [illegible]

** Der Anfang der siebenden Ode des ersten Buchs: Quo, quo scelesti ruitis!

Worte, die man abhandeln wil, na
bersetzung des Weidners:

> Kein Schifman traut auf ein
> Boot,
> Ist dirs ein Ernst dem Unglük
> hen,
> So fleuch das Meer, den Ursp
> Noth *.

Man nennet diese Worte den Text,
aus denselben nach einer neuen klein
tung vor: Horatii, als eines w
nen Schiffers treumeinenden Z
einen auf dem Meer der gesun
nunft schiffenden Wolfianer.

sol, sei die gesunde Vernunft, die
Meer so wol in der Stille, als bei
, so wol in Ansehung der Meerunge-
als wegen der Klippen und Sandbänke.
dritten Theile zeigt man die Leibesnoth,
ungsnoth, die Selennoth der Wolfia-
Aus dieser Betrachtung, heist es ferner,
lernen, daß der kluge Horatius kein
pher gewesen. Man bittet sie, in Zeiten
ehren, und die noch unbeflekten Selen
man, keine Vernunftsdiener zu werden.
ndlich schliesset man mit eben den Ver-
mit welchen man angefangen.

Absicht dieses ganzen Getichts ist ohne
Mühe zu finden. Der Verfertiger dessel-
schreibt nicht gegen die Wolfianer, sondern
einige Feinde derselben. Es lassen sich
gner dieser Weisen bequem unter zwo
ungen bringen. Die erste besteht aus klu-
enten, die die Lehren des Herrn Wolfs
iner Freunde recht durchgesehen, und bei
Widerlegungen ihre Feder von Beschei-
t und Liebe zur Wahrheit führen lassen.
andern können wir dieienigen rechnen,
gegen die Wolfianer schreiben und reden,
gleich keine Schrift derselben gelesen, ihre
niemahls in ihrem Zusammenhange be-
et, sich selbst in keiner Art der Philoso-
geübt, und in Freundlichkeit und in der
ung zur Wahrheit noch geringe Schüler

sind. Gegen diese lezte Gattung, kö
glauben, ist diese Rede geschrieben
Der Verfertiger derselben, wie uns
hen sagen, mus ein Man sein, der sich
im Denken geübt, und so viel Geist
mus, daß er nimmermehr mit solchen
Schwertern darein schlagen würde,
die Wolfianer angreifen solte. „
Mensch, „ heist es, „ wer heisset dich
„ Wer heisset dich untersuchen, was v
„ len glaub- und ehrwürdigen Leuten d
„ ausdrüklichen, mit so dürren Wo
„ eine ausgemachte Wahrheit, öffen
„ gesagt wird? Welcher von uns
„ wol glükseliger, du, indem du r
„ Mühe erweisest, daß zum Exempel
„ wärtige Welt die beste sei, oder ic

daß es ihnen in ihrer Walfahrt glük-
werde. " Ich werde die Ehre haben, ih-
zu guter Gesundheit, zu wichtigen Aem-
, zu einem vergnügten und ruhigen Le-
von Herzen Glük zu wünschen. Sie
en in dieser schlechten Welt Braten essen
ungarischen Wein trinken, wen die
ffianer in ihrer besten nicht das liebe
d haben werden. Sie werden in ihren
en mehr Dukaten besitzen, als mögliche
ten iene auf iht Papier mahlen können.
werden unverhöft und ohne zu wissen,
um, mehr Ruhm erwerben, als iene,
sie einen noch so zureichenden Grund
ühen können, warum man Ursache habe,
u ehren. Sie werden fet und sat sein,
iene Hunger und Durst leiden werden,
ihnen schon Horatius propheceiet hat:
"potabis modicis Sabinum cantharis;
wirst sehr schlechten Wein trinken
sen. „ Wohin zielen diese und andere
pische Schlüsse und frostige Versiche-
anders, als daß man denienigen, die
zweite Gattung der Gegner der Wol-
genant, zeigen möge, daß sie gegen die-
nichts besser urtheilen, und leere Wor-
e nichts bedeuten, stat der Gründe vor-
n? Es ist ein behender Grif in der Kunst,
r ihre Thorheit aufzudekken, wen man
hnen auf einige Stunden auch thörigt
in ihrer Sprache mit ihnen redet, und

ihre Thorheit in den ungesundesten
und durch die ohnmächtigsten Beweis
ben sucht.

Allein, so viel Geist wir in dieser
den, so wenig können wir billigen
wie eine Predigt, eingerichtet worde
es gleich erlaubt, einigen Thorheiten
ein buntes Kleid anzulegen und sie zu
ter aufzuführen, so sündigen wir doch
dasselbe nach der Kleidung der Geis
schneiden. Wir treten dadurch der
Gottes, die ohne das genug leiden,
und setzen ihre Predigten, die ohne
gröste Haufe zu ihrem Gespräche ma
die Dinge, die die Welt vergnüg
Religion, alles was dazu gehöret

Albert Haller,

r Medicin, Professer derselben, wie auch
mie, Botanik und Chirurgie, königlicher
nischer und churfürstlicher hannöverscher
us, Mitglied der königlichen schwedischen
ft der Wissenschaften und der leipziger
tschen Geselschaft, zu Göttingen.

in verbunden, die Geschichte des Herrn
allers auf eine ganz neue und besondere
t zu erzehlen. Mein fleißiger Gönner,
ter der ersten Ordnung, den wir genug
haben, wen wir ihn blos nennen, der
che Hofmedikus, Herr Werlhof, der
von Wissenschaften zu befördern sucht,
mir die Gefälligkeit erwiesen, den Herrn
seine Lebensbeschreibung zu bitten. Er hat
ch gleich aufgesetzet, und sie mir durch
n Werlhof mit diesem Briefe zugeschikt:

„ VIRO - - -

„ S. P. D.

„ A. HALLER.

vitam meam brevibus verbulis con-
ptam, quam in tuos usus concedo, ita
e Werlhofio, sed ea seria conditione,
l addas aut interpoles meis verbis, et
tibi videntur dicenda, seorsim ponas.

„ Ita honor meus et mos patriae adversu[illegible]
„ expetit. Vale et age feliciter. Ex m[illegible]
„ 7 Ianuar. 1740. Occupatissimi brevi[illegible]
„ irascaris peto. „

So ernstlich verlangt der Herr Halle[illegible]
man in seinem Aufsatze nichts ändere. Un[illegible]
Werlhof, der mir den Brief des Herrn [illegible]
gegeben, versicherte mir, daß derselbe e[illegible]
lehrter, der die Erfüllung seiner Foderunge[illegible]
lange. Bin ich den nicht schuldig, dem [illegible]
Herrn Haller zu folgen und ihm und dem
Werlhof meine Dankbarkeit dadurch zu be[illegible]
daß ich ihr Verlangen aufs genaueste [illegible]
Für mich wäre es rahtsamer, den Auf[illegible]
Herrn Hallers aus seiner Sprache in die [illegible]
zu übersetzen, oder deutlicher zu schreiben,
[illegible]

en Raht zu Bern und der erste Protestan-
Landschreiber in der anno 1712 eroberten
rschafft Baden gewesen. Er war ein
von gutem Geschmakke und schrieb einen
ichen guten Vers. Er wandte auf diesen
ten Sohn viel an, und wählte ihm einen
eflichen Lehrmeister, Abraham Baillois,
schon alten Mann, der von seiner Pfarre
n Abschlagung des Abendmahls gekom-
Diesen hatte der Sohn bey sich, biß der
er anno 1721 verstarb, und die Vormün-
ihm den Mann nicht mehr lassen wolten.

Er hielte hierauf sich zu Bern auf, legte
aufs Recht, aber weit mehr auf die teut-
Poesie, auf die er etliche Jahr mit der
en Begierde sich legte. A. 1722 kam er
Biel, wo er bey einen alten und nicht un-
rten Medico D. Neuhauß sich auf die Arz-
gte. Aber des Lehrmeisters Cartesianischer
war dem iungen Mann so zuwider, und
Poesie zu lieb, daß er da wenig lernete.
723. begab er sich nach Tübingen, auf
ahten eines Berinischen Arztes, und wohn-
y dem izigen Petersburgischen Professor
Duvernoy. Es waren damahls keine
schliche Körper zu bekommen. Doch sah

am academiae augu- daß er zu Bern gebohren
im andern Drukke, worden.
, der auch hinzusetzet,

„ er etwas an Hunden, und lernte ein[...]
„ ter kennen. Da aber D. Duvernoy [...]
„ gen Medicinern aber Boerhaavens In[...]
„ nen lase, merkte er, daß in Leyden [...]
„ lernen sein müßte, und ging im Ap[...]
„ dahin *.

„ Hier fand er nun sein völliges [...]
„ gen. Boerhaave war schon im grösten [...]
„ und doch noch in den besten Kräfften. [...]
„ war noch nicht so bekannt, aber besa[...]
„ alle die Geschiklichkeit, die ihm nachwer[...]
„ so grossen Nahmen gemacht. Er blieb [...]
„ 2 Jahre da, und hörte Boerhaaven, ne[...]
„ aber privatissime Albinum, bey dem [...]
„ drey menschliche Körper zergliedert.

', wobey D. Schreiber ein Opponente
fen.

Den Sommer brachte er in Engelland zu,
London und Oxfort, und ob er wohl mit
glafs bekannt wurde, trieb ihn doch die bey
Krönung des Königes entstandene Theurung
. Worauf er in Pariß die Chirurgische
Ugriffe im Spital der Charité machen sah,
in todten Körpern nach machte. Daneben
er theils durch Vorschub seines Wirthes, M.
ran, theils auch durch andre Mittel ziemlich
menschliche Leichnahme zu zergliedern Ge-
heit gehabt. Nach Italien zu gehn, hielt
ine Krankheit ab.

Im Frühling 1728 kam er nach Basel und
hloß sich bey Ioh. Bernoulli einen Mathe-
ischen Cursum zu hören. Da er sonst we-
zu thun hatte, fing er an sich auf die
ntniß der Kräuter zu legen, und that in
i dem Sommer eine weitläufftige Reise auf
Alpen in Begleitung seines Freundes, des
en Chorherrn Geßner.

In eben dem Winter ließ er sich bey dem
lichen Zustand des Professoris Anatomiae
g zum Seciren gebrauchen, und zergliederte
Körper.

Disputation handelte de ductu salivali Coschwiziano.

„ A. 1729 kam er wieder nach Be
„ fing an Kranke zu besuchen. Als er a
„ einer gehabten Krankheit wegen einen
„ brauchen wolte, ging er nach Weiss
„ ins Gebürge, und bestieg bey dieser G
„ viele benachbarte Berge. Hierauf
„ Lust zu den Kräutern so sehr bey ihm
„ alle Jahr eine oder mehrere Reisen au
„ pen that, obwohl er wenig Vortheil
„ hoffen hatte.

„ In eben dem Jahre ward er mit
„ Wyß, Samuels Wyß, Herrn zu Ma
„ la Motte ältester Tochter bekannt, und
„ tete sie den 19 Februar 1731.

„ Er lebte also ohne Bedienung, u

ben dem Jahr übernahme er eine ganz
eit, er brachte nemlich die zu der Bi-
ehörigen 5000 medaillen in ihre Ord-
von er auch ein Verzeichniß hinter-

735. trat sein Gönner Franz Ludwig
on Roll, Herr zu Almodingen, die
arii - Stelle ab, und D. Haller wurde
azu gewählet, nachdem er anno 1734
hysicats Stelle nicht gelangen können;
ssione Eloquentiae auch zwar alle
bgeleget, aber es nicht zur Wahl mit
en lassen. In eben dem Jahre 1735
er einige Zeitlang die Besorgung des
itals.

Mayen 1736 erhielt er einen Beruff
neu-aufgerichteten Göttingischen ho-
il *: und ob wohl er und seine Frau
zu kommen, ihr Vaterland zu verlas-
es doch dazu, daß er den Beruff an-
nicht umgehen können. Er verreisete
z Gesundheit im Anfang Herbstmo-
kam nach vielen Wiederwärtigkeiten
„, den

llius mit zween | dicinische Reise selbst be-
, dem Herrn | schrieben.
Huber, und |
hen Apotheker |
r Alpen. Er |
cher diese me- |

* Er kam an die Stelle des verstorbenen Herrn Albrechts.

„ den 30 an *. Wenige Tage darauf
„ Frau ein Friesel, und nahm sie
„ aller von Herrn Hofrath Richter und
„ Hanover hergesandten Herrn H
„ Werlhof angewandten Mühe in 16
„ hin **. Seine Gemühts und Leib
„ konten sich nach diesem Unglüke lang
„ hohlen, und anderthalb Jahr darn
„ ihm eine Brustkrankheit von seinen
„ dern den ältesten Sohn weg.

„ Im Jahr 1737 nahm ihn die teu
„ selschaft zu Leipzig zu ihrem Mitglied
„ a. 1739 legte ihm S. Kön. Maiestät
„ brit. den Titel Ihres Leib-Medici bey.



) that er eine Reise nach seinem Va-
und heyrahtete dort Elisabeth Bu-
Herrn Johan Rudolph Buchers,
n Rahts in Bern gewesenen Statt-
nd Landvogts zu Fraubrunnen 2
Bey dieser Gelegenheit that er einige
verschiedene Gebürge.

Seine Schriften sind:
de ductu Salivali Coschwiziano.
.7. Er hatte unter Herrn Duvernoy
725 von eben dieser Materie dispu-

agmatis musculis. 4 Bern 1733.
37. Leyden 1738 **.
„Quod

Disputation:
tomica, qua
i, *Georgii*
wiz, pro-
is, ductum
im per glan-
s sublingua-
e excurren-
tis aeneis si-
en, 1725,
bber schrieb
sche Dokter
Christoph
', an unsern
einen Brief
e salivalibus
ris. Er kam

heraus zu Nürnberg, 1734
in Quart auf zween Bogen
mit vier Kupfern, und
ward in den novis actis
eruditorum im lezten Stük-
ke des ersten Bandes der
Zusäze beschrieben.

** Wir haben von dieser
Schrift, durch welche der
Herr Leibmedikus den er-
sten Grund zu seinem gros-
sen Nahmen gelegt, drei
Aufgaben. Zu erst kam
sie zu Bern 1733 in gros
Quart, auf fünftehalb
Bogen und mit einem
Kupfer.

„ Quod veteres eruditione excelluerint
„ 1734. 4.

„ Versuch von Schweitzerischen Gedicht
„ 1732, 8. 1734, 8 *.

Kupferstiche heraus. Eine berlinische Ausgabe von 1733 werden wir nicht haben, wie in den leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen von 1737, S. 728 gesagt wird, und werden wir daselbst Bern an stat Berlin lesen müssen. Zum andernmahle kam sie zu Leipzig 1737 heraus, doch wurden nur wenige

digen Theils d
chen Körpers,
nur vorgestelle
nachdem sie be
gewesen. Er l
unterschiedenen
selben. Er we
ne Geschäfte,
Ganzen, als
Theilen.

* Der Versuch
1732 hält sieben

lpini anno 1731 peracti descriptio. 1735. 8. in denen Tempe Helveticis *.

: Methodico studio botanices absque tore. Goting. 1736. 4 **.

od corpora humana secuerit Hippo- Gotting. 1737. 4 ***.

„ Progr.

---

und wolflies- Und in den chen Berich- 36, S. 546, heit das Stük, Alpen genant, und dergleichen finden wir Mit wenigen. : des Herrn ien vornemlich Sinreichens ge- sie sind so wol worden, daß re Getichte zu dieselben einige den Getichten ns zu setzen

: Beschreibung in der tempe 1, Th. 4, S. eser Aufschrift eri descriptio ni, suscepta ulip anni

MDCCXXXIIII. Es ist ein Brief an den Herrn Johan Gesner, in dem er ihm erzehlt, was er auf den Alpen Merkwürdiges an Kräutern, Bädern und andern physikalischen Dingen angetroffen.

** Es ist die Schrift die er zu Göttingen beim Antrit seines Amts drukken lassen. Sie hält vier Bogen in Quart und wird in den novis actis eruditorum, im andern Abschnitte des dritten Bandes, und in den actis academicis im dritten Abschnitte des Jahrs 1737 beschrieben. Er beurtheilet die Schriften der besten Kräuterkenner, und giebt denen, die Kräuter wollen kennen lernen, gute Anweisungen.

*** Ein Boge in Quart, durch den er zur Zergliederung

einer

„ Progr. de Valvula Euſtachii. ib.
„ Lipſiae 1739.

„ Diſſ. de Vaſis Cordis. ib. 1737. 4
„ mann *.

„ Diſſ. de motu Cordis. ib. 173
„ Schmidt **.

„ Progr. de veronicis Alpinis I, II. ib.

„ Diſſ. de Pedicularibus. ib. 1737. 4
„chers.

eines menſchlichen Körpers eingeladen. Die erſten Zer-

halb Bogen Inauguraldiſp

Itinere Hercynico. 1738. 4 Resp. Hanov. 1738. cum fig.

)icorporeo et ad pectora connato.: 735. in dem Tempe *. „Progr.

e Schrift, als an den Herrn an Georg Alt- tempe helve- S. 48. Und die Aufschrift: partu bicipite eo. Ein ge- b bei Bern ahre 1735 eine Geschlechts Köpfen, aber m Leibe, zur s gleich in der orben, und unsern Herrn er neuen Zer- mmer zerlegt eschrieb darauf en. Bau dieser d zog einige igen daraus. eine einzige e merkwürdig, vier und funf- ite zu lesen. „ heißt es, rius sequitur m. Cor fuit uellarum uni.

„ cum, sed cor in rudi „ mentis foetus perficitur „ inprimis; ante cor pars „ nulla vivit. Non ergo „ fuit ullum tempus, in „ quo puellae distincta „ vita vixerunt. Nullus „ ergo coalitus fieri po- „ tuit, sed in primis sta- „ minibus, aeterna natu- „ rae lege, duo in unum „ adunata corpora fue- „ runt. Fuit ergo hoc „ non casus monstrum, „ sed exemplar novi crea- „ turarum generis, et „ documentum, qua ra- „ tione divina sapientia et „ alias formas hominum „ suo in genere possit „ efficere perfectissimas „ et felicissimas. Nihil „ enim fuit toto in cor- „ pore, quod non ad „ suam ideam collimaret; „ nihil temere proiectum, „ sed ad bicipitem uni- „ corporeamque speciem „ configuratum. Annon „ idem

„ Progr. de Vulnere ſinuum frontaliu
„ 1738. 4 ib.

„ Progr. de Allantoide humana. 1739. 4

„ Notae in Praelectiones Academica
„ vii. Tom. I. ib. 8 1739. et denuo

„ idem ſentiendum de
„ plerisque partibus, qui
„ infami monſtrorum no-
„ mine naturae errori tri.
„ buuntur? Noune et il-
„ li, ſpecimina potius
„ diffundentis ſe in diver-
„ ſiſſimos archetypos di-
„ vinae ſapientiae? „ Im

Göttingen die
lahrtheit erlern
bo hypochon
Licentia, wie
gen pflegt
Handlung verf
Gelehrte das
und erzehlte,
der Zerglieder



...ninae gravidae dissectione nupera.
Resp. Meyer *.

...vasis cordis observationes iteratae.
**.

...omica. Gotting. 1740.

...iter Alpinum 1739.

Xx 2 „Nota-

...aller hatte in ... 1725, 1726 ... beim Herrn ...se institutio- ...ehört und die ... nachgeschrie- ... Handschrift ...f den Rath ... Werlhofs, ... schlug die ...oerhaven an- ...her nach, und ...azu, was er ... und bei an- ... Wir kön- ...ngischen Zei- ... gelehrten ... 1739, S. 222 ... auch hinzu- ... „ Der Herr ...er hat in den ...en so viele ... gezeiget, und ...s das Werk

„ in den Stand gesetzet, „ daß ein so schönes Buch „ des grossen Boerhave „ nicht in bessere Hände „ hätte kommen können. „

* Die historiam nuperae dissectionis foeminae gravidae vertheidigte Herr Johan Ludolph Christ. Meyer pro gradu doctoris.

** Es ist das Programma zur vorhergehenden Disputation. Er zeigt an, was er bei den Gefässen des Herzens anders, als zuvor, beschaffen angetroffen, und was er seit zwei Jahren bei denselben neues entdeckt. Wer allein zur Aufnahme der Wahrheit schreibt, pflegt seine neue und ausgebesserte Gedanken willig anzuzeigen.

„ Notarum in Boerhaavii Pra
„ Tom. II.

„ Historia stirpium Helvetica
„ von noch nichts als XI. Kupferplatt

Dies ist es, was ich vom Herrn
halten habe, und was ich demselben bei
nen. Nun finde ich noch:

Disputationem medicochymicam de a
losophico ex aliis praeter argentum
conficiendo, die im Jahre 1738 ein
ter vom Main, Herr Konrad Hie
Senkenberg, als Verfasser, unter
theidigt.

neque VIRI penetrat sollertia: nulla
latet, nec pars corporis ulla latet:
quum os alti mens et divina poetae,
mque gravi condocet ille stilo.

Erste Fortsetzung
eschichte der Schriften des
Herrn Probsts,
rman von der Hardt.

t haben in den lezten Blättern angefan-
gen, die Geschichte des Herrn Probsts
von der Hardt zu erzehlen. Wir haben
beschrieben. Und in der Geschichte sei-
iften haben wir mit den vorigen hundert
abbrechen müssen *. Und iezo wollen
rtsetzen.

Im Jahre 1701.

a praeclara *Lutheri* enarratio psalmi LI,
imam de praecipuis fidei articulis do-
n nervose complectens. In Octav, auf
Bogen. Auch diese Schrift muste er auf
seines Herzogs drucken lassen.

* S. 353.

Novus in Belgio Iudaeorum rex, *Olig*
Fünf Bogen in Quart.

Programma festo nativitatis Christi. E
in Quart. Es handelt von dem Engel,
Hirten erschienen.

Programma festo Michaelis. Ein Boge i
der vom Engel Michael handelt.

Ueberdem gab er in diesem Jahre, wie w
wissen, seine syrische Grammatik zum
mahle heraus.

Im Jahre 1702.

Oratio de studiosi elegantia. Auf fün

Bogen in Folio. Herr Johan An-
Schmid hat diese Rede mit in die ac-
iem primam collectionis maderianae de
becis * gesetzet.

Rittaleri Moses. In Duodetz.

tte in den lateinischen actis erudito-
* eine Beschreibung von der Baumans-
gegeben. Weil nun unter den Geschen-
ie Rudolph August der Akademie zu
tåt gegeben hatte, auch ein Abris von
Höhle war, so sante Herr Hardt densel-
t einer Beschreibung nach Leipzig, wo-
uch beides in eben dieses Tagebuch ***
ward, Herr Friederich Christian Les-
: nachher diese Höhle weiter beschrieben.

Im Jahre 1703.

de Clemangiis de diebus festis et sabbato.
tav auf fünf und funfzig Seiten. Ein Aus-
ht in den novis litterariis Germaniae ****.
de Alliako, ein Bischof zu Cambrai,
em Pabste 1405 gerathen, die Festage zu
ren. Und diesen Man hat unser Ni-
1412 in dieser Schrift widerlegt.

ntiqua chaldaica *Ionathanis* paraphrasi,

 ut

701, S. 529.

*** Von 1702, S. 305.
**** Von 1703, S. 198.

ut et *R. Salomonis Irzchak*, *R. Abrah*
esrae et *R. Davidis Kimchi* commenta
stratus. In Quart auf sechszehn Boge

Solennis promotio trium philosophiae do
In Quart.

Als er den neunzehnten Julius von Fr
Schradern das Prorektorat zum dri
annahm, hielt er auf die neue rudolph
bliothek die dritte Rede. Der Titel
Rudolpheam, bibliothecam helmsta
oratio tertia, die XVIIII Iulii anni M
dicta, in *Alberti*, Moguntini, diplom
gentiarum *Leonis* X anni MDXVII a
sum, de genuina occasione motuum
clesia et republica reformationis nom

n novi academici collegialis templi in-
itionem proxime denuntiandam, de bo-
toris characteribus, carmine iambico ar-
elgi, *Oliveri Florentini Waterlopii.* Vier
s in Folio.

s gab er seine ephemerides zum dritten-
heraus.

Im Jahre 1704.

n Tage dieses Jahrs kam eine Schrift,
itiatio solennis inaugurationis novi tem-
ademici ad diem XIIII Ianuarii, auf drei
n in Folio heraus. Diese Anzeige und
Weinachtsschrift, und was Herr Hardt
bei dieser Einweihung verrichtet hat, fin-
an auch in den praecipuis templi acade-
monumentis, die bald darauf auf ein und
ig und einem halben Bogen in Quart ge-
worden.

s oratiuncula cum magistratum academi-
anno MDCCIIII die XXI Ianuarii succes-
abbati, traderet. Ein Bogen in Quart.

ima, quo ad philologicam Hoseae et
pentatorum rabbinicorum publicam enar-
iem, a vicerectoratu et ex publico luctu
udine continuandam, philologiae cul-
invitat, *Georgii Wicelii* duobus praeclaris

opuſculis de fontium hebraicorum ſtu
peditabit, menſe Februario. Vier B
Quart.

Divi *Rudolphi Auguſti* immortalis in public
litterariam ſacram et civilem affectus
blico luctu deſignatus. Drei Bogen in
Jn dieſen Blättern redet nichts, als Li
Traurigkeit. Ein Auszug ſteht in der
litterariis Germaniae *.

Apollo in academia Iulia, ſeu hiſtoria
ficentiſſimi directorii academici *Anton*
ci. Jn Quart.

Nervoſum Iudaicae doctrinae compendi
techiſmi forma a *R. Abrahamo Iagel.*

b Adamo animalibus, in *Bochartum* epi-
Octav, auf sechs und dreissig Seiten.
s ist noch des Abarbanels Erklärung
igt, die der Erklärung des Herrn Hardts
. Ein Auszug findet sich in den lateini-
ctis eruditorum *, in den unschuldi-
Nachrichten **, in den nouvelles de la
ique des lettres ***, und in andern
ften *. Die Gelegenheit zu diesem Brie-
: diese. Herr Hardt hatte iemand bei
Hause, der sein fleißiger und getreuer
ler war. Dieser gab im Jahr 1706 auf die
ählung des Kronprinzen von Preussen mit
Hannöverschen Prinzeßin einen Glük-
) heraus, in dem er bewies, daß der
nd vierzigste Psalm auf die Liebe des Sa-
s gegen eine aegyptische Prinzeßin verfer-
worden **. Er nante sich in dieser Schrift
tian Theophilus, und er ist auch von
Polycarp Leyser und den Samlern der
uldigen Nachrichten *** wiederlegt
n ****. Eben dieser Mensch verfertigte
auch

05, S. 247.
705, S. 228.
1705, S. 410.
nem teutschen Pro-
: vom Leiden und
des Heilandes,
r Michael Hein-
einhard 1707 zu
hausen heraus ge-
. hernach einigen
andern Schriften in Octav
beigefügt.

** Es heißt: Christiani Theophili epithalamium salomoneum.

*** In einer epistola exegeticopolemica in psalmum XXXXV.

**** Vom Jahre 1707, S. 265.

auch vorher ein teutsches Geticht auf d
rektorat des Herrn Andreas Julius
chers, und zeigte in demselben, daß
den Thieren nicht ihre Nahmen beigel
dern er habe sie betrachtet, ob er au
denselben sich eine Gehülfin und Fra
würde. Die geistlichen Lehrer in Helm
ten diese Erklärung für keine Freiheit ei
ters. Sie gaben ihm daher, und ins
Herr Johan Barthold Niemeier
Verweise. Allein Herr Hardt trat
Seite, und schrieb an seinen Freund, d
Nolten, den Konrecter zu Schöningen
bei Einweihung der academischen Ki
Poeten gekrönet hatte, einen Brief, in
er diese Erklärung mit neuen Gründen b

Johan Christoph Ortlob * ...ins.
Johan Philipp Heine zu Berlin hat
genommen **.

...m Finiien, de difficili interpretum
...epistola. Ein Bogen in Octav. Er
...en Brief in Wolfenbüttel, wohin er
...s Klosters gereiset war.

...Christophorum Wahrendorfium, de
...litas emendandi scopo, epistola.
in Quart.

...Lindenbergium, de sermone huma...
...la. Auch in Octav.

...daeorum religiosissima maxime re-
...oti, desiderii, spei iudaicae anima,
... pectoris penetralia, speciosissimis
...usa. In Quart und ein Alphabet.
... wir den rechten Oedipus für der-
...ische Rätzel, mit welchen er auch
... Sommer und alle heisse Tage, die
...r ernsthafter Dinge zu sein pflegen,
***. Herr Reiman urtheilet von
dieser

...ate bipartito, ...ipzig heraus

...sertationibus

...eibt selbst in

den officiis Iudaeorum antelucanis: „ Aenigmata
„ Iudaeorum - - eruimus
„ superiori aestu, non
„ sine colore, tametsi sine
„ sanguine. „

dieser Schrift *: „ Vbi non diffitem
„ ctorem Cl. laureolam obtinuisse in his
„ staceis. Vtpote qui *primus* et solus ex Ch
„ stianis amuletorum Iudaicorum secr
„ est mysteria; sed hoc simul conten
„ eum melius potuisse collocare hora
„ operas, et insignem, qua pollet, ebr
„ rum literarum scientiam. Cum in his
„ nigmatibus multa sint incerta, ambi
„ inutilia, superstitiosa etiam nonnulla
„ impia, ac noxia, quae satius fuisset a
„ nis tenebris mansisse sepulta. „

Auch kam in diesem Jahre der studiosus Gra
zum andernmahle heraus.

Im Jahre 1706.

e *. Herr Hardt theilet seinen
chs Getichte ab, davon er hier die drei
ls das erste Kapitel, und die vierzehn
erse des andern Kapitels erkläret. Er
s erste habe der Prophet in den Tagen
igs in Juda, Josia, auf die grösse
erfertiget; das andere sei gemacht, als
Dürre das iüdische Reich sehr abge-
; und im dritten habe er von dem vie-
ziefer auf den Einfal der Babylonier
n.

alamium Salomoneum, dessen bereits
orden, wird im Büchersaale ** dem
ardt beigelegt.

Im Jahre 1707.

prodigiis nostri temporis. In Quart.

: wir unter dieses Jahr den vierten
iner Anfangsgründe der Hebräischen
: zu bringen.

fried Wilhelm Leibnitz gab in die-
re seine scriptores rerum brunsvicensi-
us, in welchen *** auch die annales poe-
nis zu finden. Reineccius hatte die-
ereits herausgegeben. Und diese Aus-
gabe

Katalogo, S.
** B. 1, S. 967.
*** Im ersten Bande, S. 110.

gabe hatte Herr Hardt aus einer alten
menten Handschrift der Helmstädtischen
mie ausgebessert und dem Herrn Leib
geschikt.

Vornemlich müssen wir die kleinen Schrif
unser Herr Probst in der französischen
che, doch ohne seinen Nahmen, her
ben, unter dies Jahr bringen. Es sin
schiedene, die zuerst einzeln und her
gleich und in einer Folge heraus komme

Histoire de Bileam. Dieser Man sol mi
Thiere nicht geredet haben. Es sol
Traum desselben sein. Herr Reiman
let *: „ qui hac scheda historiae
„ ticae non parum lucis affudit, sed

e d'ane. Er glaubt, daß Simson mit
Kinbacken die Anführer der Philister
allen, und dadurch seine Begleiter, die
tausend Juden aufgebragt, seinem Bei
nachzufolgen.

s d' Elie. Diese Raben werden in die
ohner der Stat Orbo verwandelt. Auch
vorher, wie Matthias Polus zeigt *,
man diese Vogel für Menschen angesehen.
der Herr Gebhardi, dem ich genant,
1707 dagegen geschrieben **. Und Herr
n Andreas Danz in Jene hat unter sei
Handschriften eine Widerlegung dieser Er
ng hinterlassen ***. Wie den auch Herr
nan die Ursachen angezeigt, warum ihm
be nicht gefalle *.

iatre monarchies. Er glaubt, daß dem
ucadnezar unter dem grossen Bilde, das
iel im andern Kapitel beschreibt, die fünf
Schiksaale des babylonischen Reichs vor
llet worden. Er hat dieses Bild bald darauf

 auch

ynopsi critica, über
Stelle.
iner Dispatation de
iim, Eliae nutrito-

i den exequiis Danzii,
728 in Jene heraus
, wird auch ange-

zeigt, daß er gewisse ge-
schriebene Blätter hinter-
lassen, deren Titel: Eliae
ad Iordanem latentis dapi-
feri, ad corvos proprie
dictos restricti.

* In seinem catalogo B. II
S. 753.

auch in lateinischer Sprache beschri
Nachricht geben die acta litter
niae *, und Herr Reimman **
ser setzt hinzu: „ In quo nova
„ vero est similis auctoris est coniec
Johan Wilhelm Jahns hat ab
in einer disputation de quatuor
widerlegen gesucht ***.

L'antichrist. Der Antichrist, desse
im neuen Bunde gedacht wird, so
die Feinde des Christenthums, anz
Valentin Ernst Löscher schrieb
gegen exercitationem theologicam
portentum exegeticum, antichristi
esse nationem Iudaicam, examin
cula II Theſſ. II, c. II, rel. a pe

ls, unter dem Titel: Renards de Samson, achoire d'ane, corbeaus d'Elie, les quatre onarchies, l'antichrist. Die histoire de Biam ist in dieser Ausgabe weggelassen worden.

Germana Polizzae origine epistola ad *Martinum Lucam Schelen.* Ein Boge in Quart. Dieser Herr Schele, der nachher bis zur höchsten stlichen Würde in Hamburg hinaufgestiegen, r. in Helmstät Dokter worden, und hatte fals des Herrn Johan Werlhofs dissertan de instrumento assecurationis, vulgo Poza, vertheidigt. Unser Herr Hardt schrieb rauf an den Herrn Schelen, und zeigte ihm Ursprung des Worts Polißa. Und zugleich hauptete er, daß die Europeer mit ihren Sprachen von den Scythen und Zelten herinten. Herr Johan Georg Eccard, der ssere Kirche verlassen, erzehlt diese seine Meiung in der historia studii etymologici linguae ermanicae hactenus impensi *. Nachher hat err Michael Richey, für den vierten Theil r Poesie der Niedersachsen Anmerkungen er diesen Brief des Herrn Hardts gesetzt. lle diese Schriften, sowol die Dissertation des Herrn Werlhofs, als der Brief des Herrn Hardts, wie auch die Anmerkungen des Herrn Richey, sind 1736 zu Leipzig auf eilf Bogen Quart zusammengedrukt worden. Der Titel

Yy 2

* S. 320.

tel ist: *Joannis Werlhofii* dissertatio
mento assecurationis, u. s. w.

Im Jahre 1708.

Sipphara Babyloniae pro philologiae e
illustrandum ex veteri orientis hist
graphia obscurissimum Obadiae lo
zehn Bogen in Octav. Ein Auszug
unschuldigen Nachrichten *.
Ort Sepharat, wohin, wie Obadi
zigsten Verse sagt, die Juden getrieb
für das Sipphara, oder Barsippa
tamien. Hinten hat er eine Rede
lanchthons beigefügt, in der bew
necessarias esse ad omne studiorum
tes dicendi.



Vorrede begleitet. Auf sechs und einem
n Bogen in Octav.

nor monarchiis Babyloniae. In Octav
vier Bogen. Wir kennen diese Schrift
s. Nachher hat er im Jobus * aus den
jen Königreiche gemacht. In der Vorrede
er die Worte **: Ist das nicht, da
Herr aus trinket, und damit er weis-
, also: Ist das nicht, da mein Herr
trinket, und hat er nicht recht ge-
sagt, nemlich, daß ihr Verräther und
Leute? In der bibliotheca historica, phi-
ca et theologica steht in der fünften Ab-
ig Bernhard Peter Karls dissertatio de
o Danielis cap. II, quatuor monarchia-
praesago, contra paradoxam nonneminis
uatuor regnis, seu regibus tantum baby-
s, quasi per illum praefiguratis, sen-
m.

n psalmos commentarius brevis et nervo-
In Octav.

Morlin, wie die Büchlein und
iften Lutheri nützlich zu lesen. In
v.

Portae adhortatio ad assiduam lectionem
Yy 3 libro-

librorum *Lutheri*. In Octav, und einem halben Bogen. Di[e] mit zu den variis die er im Jahre 171[.] gab.

Nervosus *Lutheri* in totam scripturam commentarius, cum nodo Petri solu[to] I, comm. XVIIII, XX, XXI. In [...] dreizehn Bogen. Jenes hatte er be[...] unter die Presse gegeben. Und dieses [...] **Gotlieb Wernstorf** in einer Schri[ft] in scirpo, seu loco II Pet. I, XX q[...] ab H. H. non soluto sed nexo * [...] Herr Hardt beweiset mit vielen Grü[nden] Petrus nicht vom **auslegen**, son[dern] auf heben rede.

, stilo veterum, *Orphei*, *Homeri*; *Ovi-*
lonni, ceterorumque mythologorum con-
um aenigma, addita solutione. In
auf fünf Bogen. Diese Schrift gehört
nit in die varia.

et textor, mythicae veteris artis alterum
plum, novissimae Phasianae simile. In
, auf drittehalb Bogen. Ich verstehe
Schrift nicht und weis daher ihren Inhalt
anzuzeigen. Sie ist ebenfals eine Som-
rift des Herrn Probsts.

accipitraria, stili veterum mythicorum
im exemplum. In Octav.

lologiae serenioris ex educatione emen-
ie facta. In Octav auf fünf Bogen.
haben den vierten Plaz in den variis er-
.

mata sacra moralia in veteris et novi te-
nti historias, ex magno codice manu
, sacris imaginibus et coloribus suavi-
e lemmatibus distincto. In Octav auf
Bogen. Ein Auszug findet sich im Bü-
sale * und in den unschuldigen Nach-
n **.

* . 856.
** 708, S. 710. Auf der 87 Seite dieser Schrift ... hat

In den Jahren 1709 und 17[illegible]

Von diesen beiden Jahren weis ich kein[illegible] zu nennen. Und hat unser Herr Prob[illegible] selben die Pressen verschont, so wird [illegible] gen auf die vielen Schriften, die [illegible] nächsten Jahren heraus gegeben, fleißi[illegible] haben. Und er sagt auch, daß er i[illegible] 17 o angefangen, auf seine Erklärung [illegible] zu gedenken *.

Wir müssen hier beim Jahre 1710 [illegible] schichte zum andernmahle abbrechen, [illegible] übrigen Gelehrten, denen wir diese Bl[illegible] gewidmet, uns nicht weiter Raum lassen [illegible] wollen wir sie gleich im Anfange des ne[illegible] les dieses Europa weiter fortsetzen.

n, dessen Geschichte ich hier beschreiben wer-
Seine Eltern wohnten zu Sommersted, in
Dorfe, das nahe bei Hadersleben im Her-
ıme Schleswig liegt. Sein Herr Vater war
ger an diesem Orte und hies Peter Wöl-
und seine Frau Mutter hies Katharina
dalena Buchen, die noch vor weniger Zeit
. Sein Herr Vater war ein vortreflicher
lman, dem dieienigen, die ihn näher, als
n diesen Gegenden, gekant, mit dem gros-
Iichael Neander vergleichen *. Er glau-
d, es könne niemand aufrichtiger, für die
ung und Unterweisung seiner Kinder sorgen,
selbst. Und er führte daher selbst diesen sei-
Sohn, und seinen Bruder, Georg Wöldi-
nach und nach, von den ersten Jahren an,
r Zeit, da er sie auf die Akademie schicken
in allen Wissenschaften an, die er für sie
; hielte. Und er war hierin so glüklich, daß
en Markus im siebenzehnten Jahre, als im
1716 mit seinem Vortheile nach Kopenha-
ı den obersten Lehrern schicken konte. Herr
n Steenbuch, dessen Nebenlehrer er wor-
var eben das Haupt der Akademie, und
Severin Lintrup war das Haupt der Fa-
der Weltweisen. Ich führe dies darum an,
iese beiden Glieder der Akademie dieienigen
ıehmen haben, die von Schulen zu ihnen
en. Ehemahls nahm man mit solchen Ankömm-

ıer dänischen Bibliothek, B. 2, S. 120.

lingen, gleichwie auch auf andern Ak
vielerlei Handlungen vor, die man von T
nicht unterscheiden konte. Als aber
Wöldike dahin kam, verfuhr man mit il
anders. Auf Johannes muste man von de
len nach Kopenhagen kommen, wen
Jahr verlangte angenommen zu sein. M
befragt, wie weit man in den ersten Wis
ten kommen. Und den musten sich alle
ge Herren in den Obersaal, als das vo
Gemach der Akademie, begeben. Der
der Philosophen fing mit einer Rede an.
muste der erste von den Ankömlingen seine
tragen, daß man ihn und seine Mitbrüder
Akademie aufnehmen mögte. Wen dies
hen, ging der Dekanus zu ihnen, und
einem ieden etwas Salz in den Mund u

ndern Rathgeber und Lehrer erwehlen *. A
im Jahre 1732 ist auch von diesen Dingen
ch die neue Königliche Universitetsordnung
es abgeschaft worden * *.

Unser iunge Herr Wöldike erwehlte sich den
ern Etatsrath Christian Reizer, und nach
sen Tode nahm er den Herrn Justizrath Gram.
nahm auch durch die Anweisung des erstern
gestalt zu, daß er sich im Jahr 1717 dem ersten
mini, das man das philosophische zu nennen
egt, unterwerfen und von dem Lehrer der hebräi-
en Sprache, in der er sich sonderlich übte, die
Würde eines Bakkalaureus der Weltweisheit an-
hmen konte.

Aber noch in eben diesem Jahre verlies er Ko-
nhagen, und reisete nach Wittenberg, wo in-
nderheit die dänischen Gottesgelehrten ihre
tudien fortzusetzen pflegen. Er hörte den Herrn
Wernstorf, den Herrn Chladen, den Herrn
chröer, den Herrn Jan, und andere öffent-
he Lehrer. Die Liebe zu den Sprachen der
orgenländer nöthigte ihn besonders zum Herrn
Dichmanshausen, dem ordentlichen Lehrer der-
ben, und zu den Herrn Magisters Hager, Pe-
tri

* Man lese des Herrn Albert Thura idea histo-
riae litterariae Danorum, S. 128.

** Nach dem 27 und einigen folgenden Gesetzen, die auch in den hamburgi-
schen Berichten von 1733 S. 481 stehen.

tri und Robe, die in denselben sehr ge[illegible]
ren. Ja diese Liebe trieb ihn auch im Ja[illegible]
nach Jena, damit er sie beim Herrn Da[illegible]
weiter fortsetzen könte. Und neben diesem
hörte er daselbst auch den Herrn Förts[illegible]
Herrn Struv, und den Herrn Magiste[illegible]
ner.

Im Jahre 1720 reisete er wieder zu[illegible]
Kopenhagen. Seine erste Bemühung w[illegible]
er um das andere Examen, das man das
gische nennet, anhielte. König Frieder[illegible]
vierte, bragte dasselbe im Jahre 1707 a[illegible]
in Ordnung. Und er hielt dies so nüz[illegible]
merkwürdig, daß er darauf eine Gedächt[illegible]
ze in Silber prägen lies *. Herr Joha[illegible]
tholin und Herr Johan Steenbuch

chem sechszehn iunge Gelehrte wohnen, die zu
en Reden zu halten und auch zu disputiren
gen. Er war in demselben ebenfals fleißig
fuhr fort, andere zu unterrichten. Er fing an
Schrift des Juden Maimons, die von
verbotenen Speisen seines Volks handelt
lateinische zu übersetzen, und in Anmerkungen
erläutern. Es fehlten ihm auch keine Bücher
ch die er sich in seinen Wissenschaften weite
en konte. Den er fand viele in seinem Kolle
. Und überdas gebrauchte ihn der Etatsrath
medikus und Bibliothekarius des Königs
er Dokter Johan Konrad Wolf, bei den
niglichen Büchern sechs Jahre, eine Zeit in
man in einer königlichen Bibliothek vieles ler
n kan.

Das Jahr 1728 war das Jahr seiner Be
derung. Sein König, der vierte Friederich
te ihn ins Stift Ripen nach Warde, als Pre
ger an die Jakobskirche. Und dieser Beforde
ng folgten bald andere Ehren. Der Herr, de
t Dennemark mit Gnaden und Ruhm beherschi
rte ihn im Jahre 1731 zur Akademie, und ga
m bei derselben ein theologisches Lehramt. Si
nanten ihn im Jahre 1734 zum Assesser im Mi
onskollegio und bei der Direktion des Waisen
auses. Sie verliehen ihm im Jahre 1736 da
Rektorat der Akademie, das er im Junio weit
nd dem Herrn Andreas Hoier gab. Und s
essen ihn auch in dieser Würde zum Dokter d
Theologie machen. Die

ren gemacht und einige Neb
Es waren bereits vierzig J
bei der Akademie kein Dokt
macht worden. Johan Bar
tod, war der lezte gewesen, u
mark war kein Gottesgelehrt
diesen Nahmen führte, und ih
dergeben konte. Der König
dritten August des Jahrs 17
Seland, Herrn Christian
zum Dokter der Theologie.
die Kraft beigelegt werden, a
ren zu machen, lud auf höchs
ten November alle vornehme
penhagen ein, um daselbst zu
Dokterwürde anzunehmen. U
ben sich zween Gelehrte an, u
und der Lektor der Theolo

hof Worm, gegen den Herrn Justizrath und
essor der Philosophie, Christian Thestrup,
den Herrn Magister Raasbol, Hauptpre-
an der Kirche des heiligen Geistes, und gegen
Herrn Magister Bredenberg, Diakonus an
Frauenkirche. Als Rekter der Akademie,
er auf diesen Freudenfeste, das auch sein
nfest war, auch das Programma verfertigen,
elchem zu den vier Reden muste eingeladen
en, die er und seine drei geistliche Neben-
r, Herr Worm, Herr Steenbuch und
Reus halten solten. Hierauf ward er den
m November nebst dem Herrn Terpagger, der
abwesend, in der Gegenwart beider Maiesteten
des ganzen königlichen Hauses zum Dokter
Theologie erkläret, dabei sowol Herr Worm,
r selbst eine Rede hielt. Und zu dieser neuen
rde ward ihm in zween lateinischen Schriften
gewünscht, vom Herrn Magister Johan
ist. von Stokman, und vom Herrn Rode-
es, einen iungen Geistlichen.

Herr Wöldike wendet seine gröste Mühe,
es sein Amt mit sich bringet, auf seine Unter-
ungen, und er hat auch seit 1732 einige Jahre
den Herrn Johan Bartholin, den Lehrer
hebräischen Sprache, dem man wegen sei-
hohen Alters seine Arbeit abgenommen,
müssen. Den nach den neuen Gesetzen der
demie, die im Jahre 1732 gegeben worden, mus
Kranker oder abgelebter Professer einen an-
dern

dern für sich lesen lassen. Herr Wöldik
für den Herrn Bartholin bald die Alt
des Relands * und bald ein Buch de
Testaments zu erklären **. Und für sich
er über die Kirchengeschichte, die zu Got
auskommen, zu lesen. Nachdem Herr B
lin gestorben, hat er wieder angefangen a
den Herrn Senior der Akademie Johan S
buch zu lesen. Und er lehret ietzo an seine
die Sittenlehre.

Bei diesen doppelten Arbeiten und
Geschäften, die er bei seinen übrigen Aemte
det, behält er wenige Stunden, die er auf S
ten wenden kan. Vielleicht würde er au
seine Kräfte allein auf seine Unterweisunge
Aemter wenden, wen nicht nach den neu

Disputationen.

... *Maimonidis* tractatus de cibis vetitis in latinam linguam versus notisque illustratus a Marco Woeldike. Es sind sechs Dissertationen, die er zuerst im Jahre 1722 und den folgenden, da er im walkendorfischen Kollegio war, in Quart heraus gegeben. Nachher sind im Jahre 1734 zu Leipzig in Oktav auf zwanzig Bogen zusammen gedrukt worden. Es ist die erste lateinische Uebersetzung, die wir von dieser Schrift des Maimons, eines guten Auslegers der Geseze seiner Vorfahren, haben. Herr Johan Gram, der Professer der griechischen Sprache zu Kopenhagen, schrieb von denselben nach Hamburg an den Herrn Johan Christoph Wolf im Jahre 1727 also *: Prodierunt ab anno MDCCXXII capita iam tredecim, et, quae supersunt, quatuor brevi eodem modo lucem videbunt. Singulis capitibus subiecit breves notas, in quibus non modo difficiliores et in lexicis non obvias voces interpretatur, sed et saepe varias hebraeorum antiquas consuetudines, quae ad materiam de cibis vetitis referri possunt, ex Maimonide, Schylchan Aruch, Talmude, Kaschio, aliisque scriptoribus hebraeis abunde exponit. Data etiam occasione modeste notat errores, „circa

* ... nach seiner bibliotheca hebraea, B. 4, S. 915.

„ circa has res a viris doctissimis, Li
„ Hottingero , Iunio , Aben Esra,
„ Abrabbanele, et inprimis Spence
„ missos, quem non raro privatas d
„ opiniones, aut proprias coniectura
„ gibus Hebraeorum ritualibus v
„ probat. Loca scripturae, in quib
„ cipua est sedes interdictorum,
„ explicat, et Iudaeos secutus autor
„ XI, com. IIII seq. genes. VIIII,
„ genes. XXXII, com. XXXIII, exod
„ com. XVIIII, deut. XXXII, com.
„ et alibi a plerorumque aut omni
„ stianorum sensu abit. Nonnulla e
„ testamenti dicta phraseologia talm
„ plicat. „ In den novis actis erud
wo dieses Buch beschrieben wird

ten. Von dem Buche, aus dem diese
hrift übersetzet worden, lesen wir bereits viele
dere Stükke in der lateinischen Sprache.
bgte man den alle diese Blätter zusammen
ken, oder mögten sich einige Männer zu-
mmen thun, auch die übrigen Stükke dieses
chs übersetzen, und es, wie Herr Wilhelm
urenhus seine Mischna, herausgeben. Man
t es oft versucht, man hat aber solches Vor-
ben bisher nicht ausführen können *.

otationes ad partem postremam capitis II tra-
atus *chagiga*, talmudis Ierusalemitani. Ko-
nhagen, drittehalb Bogen, in Quart.

tatus talmudici *chagiga*, cap. III, gemara I
rusalemitana, latini versa notisque illustrata.
openhagen, 1735, zween Bogen, in Quart.

tatus talmudici *chagiga*, cap. III, gemara II
III ierusalemitana, latine versa notisque
ustrata. Kopenhagen, 1736, drittehalb Bo-
n, in Quart.

tatus talmudici *chagiga*, cap. III, gemara IIII
sequentes, latine versae et notis illustratae.
openhagen, 1737, neun Quartblätter. Ein
bruder unsers Gelehrten, Herr Georg Wöl-
dike,

ir können die bibliothe- m hebraeam des Herrn Wolfs B. 1, S. 848 nachlesen.

starb aber, als er hunde
davon heraus gegeben.
übernahm also die Forts
tationen. Und iener Ar
sezung hatten überal zwei
zwanzig Seiten. Nach
seines Herrn Bruders un
tion, die sich mit dem an
sag endigt, zusammend
dritte Kapitel, oder seine
tionen, weil er weglassen,
dieselben aufs neue durch
sern. Allein, wen wir
lezten Blätter den ersten r
uns doch angenehmer sein
haben. Wir werden au
das Hebräische selbst mit

nur das erste Kapitel. Unser Herr Wöl-
fing daher an, diese Arbeit weiter aus-
:en. Er übersezte die beiden ersten Verse
indern Kapitels, und erklärte dieselben.
ies ist es, was wir in dieser Disputation
. Er hätte diese Arbeit auch weiter fort-
t, wen nicht der Lehrer der hebräischen
che, Herr Johan Bartholin, gestor-
an dessen Stelle er diese fünf Disputa-
halten müssen. Wir haben sie hier,
uch seine übrigen philologischen Arbeiten
nander gelassen. Und nun folgen seine
gischen Disputationen.

o de unctione fidelium, ex II Cor. I,
XXI et ps. XXXXV, com. VIII. Ko-
gen, 1732, in Quart, auf fünf Bogen.
rd diese Schrift, die selbst in Kopenha-
cht mehr zu haben ist, in den actis acade-
aufrichtig beschrieben *. Johan Mark **
ohan Casper Svizer *** haben von
dieser Salbung geschrieben. Wer mit
ichkeit von derselben handeln wil, wird
ol thun, wen er zuerst feste setzet ****,
das Werk GOttes in den Gläubigen,
e Schrift eine Salbung nennet, mit den
ingen der Juden übereinkomme. Und

Zz 3 weil

ihre 1733, S. 196.

n exercitationibus
ius, S. 391.

*** Im andern Bande des thesauri, S. 1534.

**** Das tertium comparationis.

weil sie von den Gaben des heiligen
erklären, so wird man die algemein
desselben von den ausserordentlichen
scheiden müssen. Aber beides ges
allezeit.

Disputatio theologica de necessitate q
stantium poenitentiae. Kopenhag
Quart, fünftehalb Bogen. Es w
daß ein wahrer Christ alle Tage
müsse. Der vornehmste Beweis i
täglich sündige *, nemlich, weil er st
sünde bei sich habe **, und von der
täglich zu einem und andern We
werde ***. Hierauf wird gezeigt,
tägliche Busse eines Christen von der

Herr auch seine tägliche Schwachheiten
. Eine Lehre, die ehemahls die Pela-
und ietzo die Socinianer und die Hei-
rwerfen, die ohne Sünde leben wollen.

pro cultu dei publico in novo testa-
particula prima. Kopenhagen, 1734,
fünf Bogen. Und

pro cultu dei publico in novo testa-
particula secunda. Kopenhagen, 1736,
sechs Bogen. Es sind zwo Disputa-
zu welchen die dritte noch hinzukommen
Wegen der ersten können wir die ham-
hen Berichte von gelehrten Sa-
hlesen *. Die Lehre von dem öffent-
ienste des Herrn im neuen Testamente
inge Lehre, wen man allen Leuten wi-
en wil, die an derselben etwas auszu-
hen. Bald ist man wegen der Zeit dieses
uneinig. Bald gefält der Ort nicht,
gewartet wird. Bald verwirft man die
dieses Dienstes, die Geistlichen, und
auch andere Zuhörer. Bald wil man
ichtungen, die bei demselben gebräuch-
ändert wissen. Aller dieser Gegner
en und Beweise führet Herr Wöldike
widerlegt sie.

heologica inauguralis, qua confessio-

 nem

* Jahre 1735, S. 85.

nem hafnienſem, a beatis reformator
niae in comitiis regni anno MDXXX
ſenatui regni danici exhibitam, in me
factae ante ducentos hoſce annos in D
formationis, brevibus annotationibus
tam, publico examini ſubiicit. Kop
1736, neun und vierzig Quartſeiten. Un
thers Lehre war nach und nach durch
wig und Holſtein in Dennemark ge
und hatte ſich in den Herzen vieler
und vornehmen feſte geſetzet. Der Kön
derich, ein Herr, der gerne der Wahrhei
erlaubte bei den vielen Klagen, die de
ihn gebracht wurden, beiden Haufen
wiſſensfreiheit. Und bald darauf im J
befahl er den lutherſchen Geiſtlichen, de
Tauſſan, Biſchofe von Ripen, als de

: geschehen solte. Die Papisten wol-
ihrer heiligen Sprache bleiben. Hin-
e Lutheraner sagten, das Volk, in des-
:nwart diese Handlung müste vorgenom-
rden, und welches mit richten solte,
e kein Latein. Und also ward ausge-
die dänische Sprache zu nehmen. Hier-
d gefragt, wer Richter des Streits
te. Die Papisten erwehlten ihren
nd eine algemeine Kirchen-Versamlung.
n die Lutheraner verlangten die Schrift,
ig und das ganze Volk. Da nun die
i sahen, sie könten ihre fremden Hel-
: kein Dänisch verstunden, nicht ge-
, und auch den erwehlten Richtern
iuten, so sagten sie, sie wolten mit den
iicht disputiren. Und also zerschlug sich
ganze Sache. Das Glaubensbe-
das übergeben ward, ist bei uns lange
t gewesen. Es war in der dänischen
e abgefasset, in der es zuerst Harald
d in seine Reichschronik * gesetzet. Jo-
zak Pontan übersezte es zuerst ins La-
im andern Theile seiner dänischen Ge-
Weil aber derselbe nicht gedrukt wor-
lieb dieses Bekentnis dennoch bei Frem-
ekant. Endlich schrieb Herr Barthold
die lateinische Uebersetzung aus der
)rift des Pontans ab, und sezte sie in

...ers Jahr 1530, S. 1322.

seine Ermahnungen, das Pabstth[illegible]
hen *. Und aus diesen hat sie H[illegible]
rich Muhlius in seine cimbrischen [illegible]
tionsgeschichte gebracht **. Aber d[illegible]
ben wir bisher dieses Bekentnis in sei[illegible]
Volkommenheit nicht gehabt. Po[illegible]
ein Reformirter und übersezte daher ei[illegible]
len nach den Lehren seiner Kirche ***. [illegible]
ganze Uebersetzung war überdas ein[illegible]
Uebersetzung. Herr Wöldike hat a[illegible]
Bekentnis, das aus drei und vierzi[illegible]
bestehet, in der dänischen Sprache nebst[illegible]
en lateinischen Uebersetzung, in der er [illegible]
Gute, was er beim Pontan gefunde[illegible]
ten, in dieser Disputation abdrukken las[illegible]
nige Anmerkungen hinzugethan. Es [illegible]
bei uns ungemein rar, weil er sie in[illegible]



:oncionatorum evangelicorum adver-
ısationem episcoporum et clericorum
orum, regi et senatui regni Daniae
in comitiis havniensibus anno
X, nunc danice et latine edita, cum
cusatione et brevibus notis illustrata.
ı *prima*. Kopenhagen, 1739, Quart,
b Bogen. Und

articula secunda. Kopenhagen, 1739,
drei Bogen. Wir wissen bereits, daß
olifen mit den Lutheranern nicht di-
wollen. Sie übergaben hingegen auf
n Reichstage eine Schrift, in der sie
nd zwanzig Sätze, die die Lutheraner
lten, zusammenbrachten, und sich er-
das Gegentheil derselben zu behaupten.
angten zugleich, man solle diese Sätze
n Ketzern weisen, und sie fragen, ob
ben für ihre Lehren erkenneten. Diese
ten so gleich eine Schuzschrift, und er-
ich über alle sieben und zwanzig Sätze.
he bedienten sich der dänischen Sprache.
holifen beantworteten aber diese Schuz-
wol auf dänisch, als auf lateinisch.
iische Antwort war für den gemeinen
nd ward auch gedrukt. Hingegen die
e Antwort war länger und für die Ge-
und ward nicht gedrukt. Jene bei-
ten Stücke, die sieben und zwanzig
der Katholiken, und die Schuzschrift

der

Oratio iubilaea, die XX
MDCCXXXVI dicta. S
Gedächtnisse der dänischen
steht in der dänischen B
wie unser Luther die B
mit der babylonischen G
den verglichen, also hält
den, die von Babylon w
führt werden, und ihre Gl
ten, gegen die aus dem P
nen, und beschreibt ihre
Pflichten.

Oratio in obitum *Christiani* C
landiae episcopi. Sie ist
und nächst werden wir sie
[illegible] Bibliothek lesen



ptprediger an der Marienkirche zu
jen gewesen. Es stehet dieses Pro-
auch in der dänischen Biblio-
nd hält das Leben des Herrn Reen-
lich.

d des Herrn Nyrops, Bischofs von
sand.

d des Herrn Magisters Zummer.
mus der Sekretair des Konsistorii
rammata schreiben, er pflegt aber oft
arum zu bitten. Und also hat auch
ldike diese drei Programmata ge-

auch in der dänischen Biblio-
sein Programma, in welchem er im
36 zu den vier Gedächtnisreden der
tion eingeladen.

737 den vierzehnten Februar lies die
ft ***, die für die Ausbreitung der
u sorget, und von der unser Herr
ein Mitglied ist, zwei dänische Quart-
ukken *, in welchen sie alle gelehrte
rsuchte, ihr beizustehen, die dänische
Ueber-

Stücke, S. 419.
Stücke, S. 283.
egium de cursu
omovendo.

* In unser teutschen Sprache lesen wir diese [illegible] in der dänischen Bibliothek, St. 2, S. 538.

Uebersetzung der heiligen Schrift
zu machen. Sie bat desfals, ihr
wen etwas nach den Grundsprac
könte übersetzet werden, wen etwa
klärer könte gegeben werden, wen
Stellen gefunden, die durch kleine
gen zum Nutzen der Ungeübten
werden. Wer wolte sich nicht dies
digen Bitten gefallen lassen, und
man bemerkt, gerne einsenden?
nicht Herr Wöldike und andere G
die eingeschikten Blätter nutzen, u
neue dänische Bibel herausgeben *

Geschrieben im November
1739.



Anhang.

Zu Bern

sich bei der Akademie folgende Lehrer *.

an Heinrich Ringier, Professer **.

nuel Scheurer, Professer der geistli- :reitigkeiten ***.

'an Rudolph Salchlin, Professer der hen Sprache und katechetischen Theo-

lieb Jenner, Dokter und Professer der und bernischer Ducentumvir.

han Georg Alcman, Prediger und :r der griechischen Sprache und Mo-

han Rudolph Brunner, Prediger ofesser der Weltweisheit.

Herr

hre 1722 finden 1 der bibliotheca , In der sechsten), S. 716. Und e 1736 treffen wir tempe helvetic., . 330, an. Die ige Nachricht ist vom Schlusse des Jahrs 1739.

** Ad cathedram theologi. codidacticam.

*** Ad cathedram theologi- coelenchticam.

* Ad cathedram graecoethi- cam.

Herr Samuel König, ausserordentl der morgenländischen Sprachen u matik.

Herr Johan Friederich Kilchberger und Professer der Beredsamkeit schichte.

Zu Hamburg
lehren iezt am Gymnasio

Herr **Michael Richey**, als Lehrer schen Sprache und Geschichte, seit Leben ist in diesem Buche beschriebe

Herr **Johan Christian Wolf**, als Naturlehre und Dichtkunst, seit 172



Magister Johan Dieterich Winkler, als
er der Beredsamkeit und Sittenlehre, seit
6 *.

Zu Ingolstat

:hen bei der Universitet folgende Lehrer **.

r der Universitet ist beständig der Bischof
Aichstet. Hierauf folgen

1, Theologen.

Johan Joseph Anton Herrel, Dokter
Theologie, churfürstlicher baierscher und bi-
flicher aichstetischer Kirchenrath, Prediger
der Morizkirche zu Ingolstat, und bei der
versitet Professer der heiligen Schrift.

Maximilian Ferdinand Ignatius von
:nk, Dokter der Theologie, Kirchenrath
eben den Höfen, Domherr von Aichstet,
:diger bei der Liebenfrauenkirche, und bei
Universitet Lehrer der geistlichen Streitig-
:n. Und im Jahre 1737 war er bei derselben
) Vicekanzler.

Herr Pater Franz Halden, und

ihm war es Herr
an Albert Fabri-
, der 1736 den dreis- sigsten April starb.

** Es ist diese Nachricht noch vom Jahre 1737.

Der Herr Pater Georg Herman, zwen[...]
ten, sind Lehrer der Schultheologie.

Der Herr Pater Wilhelm Beusch, ein[...]
ist Professer des päbstlichen Rechts.

Der Herr Pater Johan Evangelist V[...]
ein Jesuit, ist Professer der Sittenlehre.

2, Juristen.

Herr Johan Franz von Haibe, churfü[...]
baierscher Rath, lehret die Institution[...]
peinlichen Rechte.

Herr Herman Anton Marie von Chli[...]
berg, Herr von Schönhofen und Trad[...]
baierscher Rath, Probst und Grosar[...]
von Oettingen und Stambam, erklär[...]
Kodex und öffentliche Recht.

Herr Johan Peter Schiltenberger, ba[...]

rdinand Franz Anton Stebler, lehrt
fangsgründe der Arzneikunst.

4, Philosophen.

rr Pater Peter Froidevaux, Professer
hysik.
rr Pater Heinrich Hiß, Lehrer der Ma-
tik.
rr Pater Ignatius Schwarz, Lehrer
eschichte.
err Pater Joseph Fitterer, lehret die
physik.
rr Pater Joseph Binner, lehret die Logik.
rr Pater Anton Fapichler, lehret die
samkeit. Und alle diese Herren sind
en.

Zu Lausanne

bei der Akademie folgende Lehrer, *.

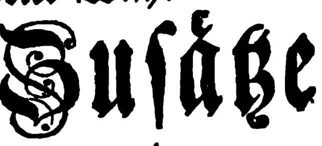
eorg Polier, Prediger und Professer der
schen Sprache und katechetischen Theolo-
uch Mitglied der englischen Societet de
gando evangelio in partibus transmari-
wie auch Mitglied der englischen Societet
omovenda christiana religione.
braham Ruchat, Prediger und Profes-
r Theologie.

* iese Nachricht vom ... s Jahrs 1739 Ein ... nis der Lausanni- schen Lehrer von 1737 findet man in der tempe helvetica, B. 2, S. 606.

Herr Johan Rudolph v
Beredsamkeit und Geschich
starche des Unterkollegii.
gessen werde
Herr Johan Peter de C
ehemahls zu Lausanne Pr
heit und Mathematik. U
nungen ging, folgte ihm zu
Friederich von Trayto
Jahren kam Herr Crousaz
und als Herr Traytorren
Liebe, noch weiter zu leh
wieder an, und ward e
Nachfolgers. Man sezte i
hohen Alters an die Seite
Herrn Joseph Franz du N
guy, als Ehrenprofesser
natürlichen Gottesgelahrth



Herrn
Gabriel Wilhelm Göttens



Zusäze

zu den

den ersten Theilen,

wie auch

zum

ersten Stük des dritten

Theils.



beliebte Prediger zu Zelle, Herr
Gabriel Wilhelm Götten,
at, wie wir alle wissen, die bei-
Theile dieses Werks aufgesetzet,
das erste Stük des dritten Theils
gt. Derselbe hat auch nachher
Handbuche die neuen Verände-
igemerkt, theils darum, weil er
) gesonnen, dieses Werk immer
tzusetzen, und theils auch nach-
r an seinem Vorhaben durch sein
nt verhindert ward, und sich die-
ke entziehen muste, zu seinem
Vergnügen und seiner eigenen
. Aus diesem Handbuche, das
err Götten beim Schlusse dieses
heils geliehen, habe ich seine vor-
Anmerkungen, welche in den
beim zweiten Theile noch nicht
s auf den Anfang des 1740sten
geschrieben, und grösstentheils
t zu Wort hieher gesezt. Ich
gesonnen zu meinen Gelehrten,

meine eigene Zusäze a
und nach vermehren, u
wil, dem lezten Stükke
beifügen. Die Veränd
lehrten Geselschaften un
ich künftig durch Vorl
zeichnisse von denselben
Aber zweierlei mus ich
säzen heraus nehmen
Herr Samuel Crel,
tod halten, lebte noch an
Jahrs, wie ich von ein
der ihn damahls in
Das andere betrift d
Ludewig Oeder. J

in dieser Sache verleiten lassen *.
, eine nicht alzu unglükliche Verlei-
weil man mich wiederum auf den
n Weg geführet hat? Ich wil wün-
, daß man mir allezeit offenbaren
, wen ich in eine Irre gelokt worden,
ch solches zum Besten der Wahrheit
ch entdekken werde. Geschrieben den
n Februar des Jahrs 1740.

r Gelehrte schreibt an
: „ Is enim, nem-
h Herr Oeder, in lit-
ris ad me datis tur-
issimum mendacium
ocat, quod de amoe-
neis epistolis suis at-
ue magistrorum ienen-
um, Carpovii, Stel-
„ wagii et Koehleri, in
„ ludoviciana historia
„ philosophiae Wolfianae
„ proditum sit, seque
„ mirari, illud a te repe-
„ titum in vitae suae e-
„ narratione. Equidem
„ non miror. „



meine eigene
und nach ver
wil, dem le
beifügen.
lehrten G ... Hamb
ich künf
zeichnis ... e 36: Die
Aber ... selbst 1736 du
säzen ... Brockes entrissen.
Her
tod ... Seite 42: Vom irdis
J ... st ward der fünfte Th
D ... on des Herrn Verfass
H ... Hamb. 1736, 8. 1 Alph.
te 1734, 8, darin fast meh
sikalische Stükke. Im Jah

ichte ins Holländische

abricius,
urg.

niähriger Waise kam
des berühmten Va-
urde zugleich von dem
Gönner der Waisen,
f Jahre lang väterlich
nfangs der Medicin
erühmte Bergter von
, legte er sich gänzlich
chöne Wissenschaften.
die Schule besuchte,
ekter derselben, Herrn
ikter Grieche war.

d seiner Frauen, der
ih, betrübte ihn derge-
; er am 30 April dessel-

ibliotheca graeca siehe
is poecile B. 3, S.
Urtheil. Derselbe lies
er Redübung Herrn
Glük wünschen zur
Vol-

Zusätze zum ersten Theil

Barthold Heinrich Bro
zu Hamburg.

Zur Seite 36: Die preiswürdig
ward selbst 1736 durch den Tod
Herrn Brockes entrissen.



; gemacht, seine Getichte ins Holländische
berſetzen.

;ohan Albert Fabricius,
zu Hamburg.

ſeite 43: Als ein zehniähriger Waise kam
i die Vormundſchaft des berühmten Va-
in Alberti, und wurde zugleich von dem
ahligen algemeinem Gönner der Waisen,
nzel Buhlius, fünf Jahre lang väterlich
rgt. Er hatte sich anfangs der Medicin
idmet, als aber der berühmte Berger von
zig wegberufen wurde, legte er sich gänzlich
die Theologie nnd schöne Wissenschaften.
er zu Quedlinburg die Schule besuchte,
e er besonders den Rekter derselben, Herrn
richen, der ein geschikter Grieche war.

Seite 44: Der Tod seiner Frauen, der
den 16 Jenner geschah, betrübte ihn derge-
in seinem Alter, daß er am 30 April dessel-
Jahrs ebenfals starb.

Seite 55: Von der bibliotheca graeca siehe
Herrn D. Heumans poecile B. 3, S.
und 299 ein gleiches Urtheil. Derselbe lies
iner 1728 angestelleten Redübung Herrn
Fabricius öffentlich Glük wünschen zur
Vol-

Vollendung dieser griechischen Bibl
rükte in seine acta phylosophica B.
folgende Sinschrift auf dasselbe ein

Graecia vix Graecis tantum d
tur,
Quantum Fabricio, Lipsia doc

Zur Seite 61: Von der bibliotheca
pars V, accedit *Notgeri Balbuli* libel
stribus sacrarum scripturarum ex
1736, 8 2 Alph. 13 B. heraus, und
Eine mehrere Nachricht von i
man in seiner durch Herrn Prof.
aufgesezten schönen Lebensbeschreibun

ogramma de fine scholasticarum declamationum. 1736.

- - de Caroli magni studio religionis propogandae haud prorsus laudabili. 1737.

- - pro *Socratis* fortitudine in subeunda morte contra clar. *Ibbekenium*. 1738.

ratio de elegantiori educatione. 1739.

ogramma de vero auctore libri: *de ratione status in imperio germanico*. 1739.

Jahre 1739 folgte auch den platonischen Gesprächen Platonis Schuzrede des Sokrates, griechisch besonders, und auch eine teutsche Uebersetzung besonders, welcher lezteren nach den Leipziger Zeitungen von 1739, S. 518 es an nichts fehlet, was sie beliebt machen kan.

Erdman Neumeister,
zu Hamburg.

Seite 92: Im Jahre 1738 ward er zum Senior erwählt, er lehnte aber diese Würde von sich ab. S. die Leipz. Zeitungen von 1739, S. 6.

Zur

Die Lehre vom Gesetze
rung des ersten Hauptst
1757.

Siebenmahl sieben Faste

Zur Seite 157: Zu seinen
men noch:

Pietissimus a magistratu p
proscriptus, oder die v
in und außerhalb des
worden und verwiesen
mit denselben verwandt
1776. 4. S. nieder
S. 298.

Johan Georg Palm, zu Hamburg.

Seite 113: Am ersten Dec. 1738 ward er h Herrn Winklers Tode zum Seniore mi- erii erwählt.

Seite 114: Zu seinen Schriften kommen h:

handlung von der Unschuld Gottes bei der Zulassung des Bösens und des Fal- es unserer ersten Eltern. Hamburg, 736, 3. 10 B. Der Herr Probst Reinbek gab gegen die Einwürfe, welche ihm insonderheit gemacht worden, eine Beantwortung her- aus, darauf Herr Palm in der zweiten Aufla- ge seiner Schrift 1737 in einer bescheidenen Antwort sich zu rechtfertigen suchte. Bald hernach erfolgte die dritte Auflage. Es wur- den dadurch allerlei Schriften gegen ihn ver- anlasset. In der bibliotheque germanique, S. 38, rühmt man, daß Herrn Palms und Reinbeks Schriften in den wolfianischen Streitigkeiten ohnstreitig mit unter die be- sten zu zählen wären, und Herr Palm habe sonderlich in der neuern Auflage und Fortse- tzung seines Werks sich dergestalt gegen seinen Gegner bezeigt, wie es einem bescheidenen,

gelehr-

Bernhard R...

zu Hamb...

Zur Seite 119: Nach dem e... reiche gab er heraus das ... lische Oesterreich, darin ... Kirchengeschichte von 152... gebessert und weiter ausge... Hamb. 4, 3 A. 10 B. sa... Herrn Schelhorns an d... Jahre 1738 kam die zweite ... gelischen Oesterreichs hera... schichte von 1580. Hamb. 4, ...

Herman Samuel

Michael Richey,
zu Hamburg.

Seite 129: Sein vortreflicher Herr Sohn
han Richey, ein Man von ungemeiner
fnung, und grosser Geschiklichkeit, hatte
d nach volbrachten Reisen das Glük zu
mburg einhellig zu der wichtigen Stelle eines
ationssyndici erwählt zu werden, welcher sich
) in solcher Bedienung bis 1738 zu Wien
hielt, und zum Nuzen der Stadt so rühmlich
glüklich arbeitete, woselbst er aber in eben
i Jahre frühzeitig verstarb, S. Hamb.
r. 1738, S. 152.

Seite 132: Zu seinen Schriften kommen
h: diss. de Hamburgo veteri in Connobur-
Smeldingorum perperam invento, contra
ardum 1737. Und diss. de historia statuto-
n hamburgensium. 1738.

bias Heinrich Schubart,
zu Hamburg.

Seite 139: Er gab auch heraus: Erläuter-
Nein auf die Frage: Ob einer mit gu-
Gewissen zu der Abschaffung unsers bisheri-

in Ham

Zur Seite 141: Er selbst
tober, und seine Frau
Herr Sohn ist Professe
Gymnasio. Er hat auch
überschwenkliche Gn
ren mancherlei Wol
wöhnlichen Ton = und
vorgetragen. Hamb. 1
Theil davon lieferte sein

Johan Christ
zu Haml

h welchen er der gelehrten Welt entrissen
), nachdem er sein Andenken durch so viele
rte Schriften und auch durch wichtige
mächtnisse verewiget.

eite 158: Seine Schriften sind noch:

spectus suppellectilis epistolicae et littera-
ae manu exaratae, quae exstat apud I. C.
'olfium observationibus variis et epistolis
ondum editis distinctus. Accedit in calce
avis epistolarum *Philippi Melanchthonis* ad
ach. Camerarium et index epistolarum b.
uthери latinarum, tum editarum omnium,
im aliquot ἀνεκδότων. Hamb. 1736, 1 A.
B. S. niederſ. Nachr. 1736, S. 273.

dens iüdische Heiligthümer, mit Herrn
Wolfens Anmerkungen, Verbesserungen
id Ergänzungen. 1738. Fol.

nii sophistae epistolae quas nunc primum
aximam partem e variis codicibus manu
xaratis edidit, latine convertit et notis il-
stravit I. C. Wolfius. Accedunt in calce
iusdem epistolae a Fr. Zambicario olim la-
ne conversae, integra centuria auctae.
mst. 1738.

Der andere hält nur ein
sehe von ihm Hamb. B
dritte folgte 1737. S
S. 454.

Johan Heinrich

zu Lüb

Zur Seite 197: Von den
geneos kam pars III heraus
Darin ist die Rede de
lutherano, lingua Saxoni
primum excuso et anno
posterior de codice rarissi
niae inferioris linguam tra

IIII, 41; nebst den analectis zum 1 und 2 Theile, obige Stükke treten iezt zum ersten-mahle ans Licht, die übrigen Stükke aber sind sehr wenig vermehret worden.

Seite 199: Von den miscellaneis kam her-aus Pars II. Lüb. 1736, 8. 1 Alph. 9 B. Hierin kommen folgende Abhandlungen vor: 1, de ho-norifico theologi elogio, quo appellatur or-thodoxus. 2, Themis haeresium vindex sive de haereticis in corpore iuris civilis reiectis et damnatis. 3, de eclectico philosophandi stu-dio eiusque commodis et incommodis. 4, de praecocibus eruditis, qua *Adriani Baileti*, *Da-nielis Schulteti* et *Io. Christophori Wolfii* huius ar-gumenti scripta supplentur. 5, paralipomena de praecocibus eruditis. 6, de scriptoribus gentilibus falso in christianorum ordinem re-latis, speciatim de frustra quaesitis in Virgilio rebus divinioribus. 7, princeps musicus e sacra et profana historia exhibitus. 8, de sca-lis veterum. 9, memorabilium bremensium specimen alterum, sive de *Adamo bremensi*. Pars III folgte 1739, 8. 1 A. und anderthalb B. Den Inhalt s. in leipz. Zeit. 1739, S. 854.

Zur Seite 200: Er hat auch geschrieben:

De ornatu sanctarum feminarum, 1 Petr. III, 5, 1736, auf den Tod der Frau Fabricien in Hamburg.

De fide Iobi, in Iob. XVIIII, 25. g
berlebergische Bibel.

De ornatu ecclesiae spirituali, Ef. L

Iubilaeum Schabbelianum lubecense,
tio saecularis in memoriam et la
stipendii Schabbeliani cum melet. c
diatis litterariis Nebucadnezaris, a
4. 1737, 4. 17 B.

Paedagogia davidica e Ps. CXVIIII. 17

Notitia trium scriptorum Smalcaldiae
ratorum hodie rarissimorum. 1737,

Heptas observationum ad art. Sm

de probandis et improbandis in *Platonis* doctrina de republica. 1738.

tis coniugii e nummis consularibus antonianis delineatio, progr. 1738.

Christo, doctorum scholasticorum principe, ad varia evangelistarum loca comment. 1739.

sapientia margaritis praeferenda, Prov. III, 11. 1739.

osepho arimathaeo, senatore. 1739.

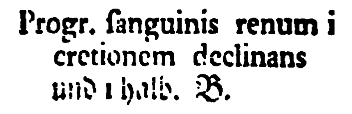
Kirchmanni rudimenta rhetoricae cum praef. 1739.

...an Christian Lischwitz, zu Kiel.

...eite 214; Es kommen noch hinzu:

...ramma de problemate: an aër ex pulmonibus substantialiter ad sanguinem transeat. ...35, 1 und 1 halben B.

de principio venarum, auct. *Fal nero*. ...36.



Progr. ſanguinis renum i
crctionem declinans
und 1 halb. B.

Progr. dc medicis mira
circa artem ſalutarem.

Diſp. de plantis diureticis.

Biga orationum piiſſimis
derici, ducis Holſatia
erſte handelt de plantis
ſionem depingentibus,
plantis Ieſu reſurrecti
mortuis reſuſcitationem

Franz Ernst Vogt,
zu Kiel.

Seite 216: Er starb den 23 Jun. 1736 an einem Blutspeien.

Franz Ernst Aepin,
zu Rostok.

Seite 229: Er gab auch heraus: Gegründeten Bericht eines meklinburgischen Theologi von iezt verwaltender Landes-Kirchenverwirrung, darüber aber 1739 eines Ungenanten bescheidene Anmerkungen herausgekommen, wie auch Herrn M. Heinrich Schröders Beantwortung.

Georg Christoph Detharding,
zu Rostok.

Seite 239: Man merke noch sein programma de validissimo spiritus sancti de Christo testimonio. 1739, anderthalb B.

Ernst Johan Frieder[illegible] Manzel, zu Rostok.

Zur Seite 246: Den 19 Jan. 1737 lies [illegible] Studiosis Juris in seinem Hause den [illegible] Proces vorstellen. S. Hamb. Be[illegible] S. 183.

Zur Seite 248: Er schrieb auch:

Diss. de filia nobili usufructuaria [illegible] gensi. 1736.

— — de iuribus singularibus in Megapoli circa processum concursus creditorum.

— De limitibus iustitiae et aequitatis iuris aggratiandi et arbitrii iudicis.

— De singularibus testamentorum speciatim legitima collateralium iuris lubecensis, vulgo Acht Schilling und vier Pfenning. 1739.

Progr. de orbitate et polypaedia. 1738.

— continens centuriam I disputationum inauguralium iuridicarum sec. XVII in acad. rostochiensi habitarum. 1736.

Peter Horn,
zu Stetin.

Zur Seite 260: Von ihm ist auch heraus:

Historia eucharistiae infantum ex antiquitatibus ecclesiarum tum occidentalium tum orientalium secundum X seculorum seriem et multiplicem varietatem illustrata. Berlin, 1736, 8. Wird sehr gelobt in der bibliotheque germanique B. 36 und Herrn D. Joh. Friederich Meiers Arbeit von dieser Materie weit vorgezogen.

Histo-

braeorum, und zeigt a
na gentium in sacris
גלולים.

Michael Li
zu Königsb

Zur Seite 282: Es ist die
Erziehung seiner Kinder gen
an seinem Sohne, Herrn T
Lilienthal, sehr wol gelun
dem er seine Akademischen
England und Holland bes
samkeit und Wissenschaft
schichten und der streitende
durch eine wolausgearbeitete

Seite 287: Auch haben wir die lilientha-
che Bibliothek, das ist, kurzes Verzeichnis,
längliche Beschreibung und bescheidene Beur-
eilung der vornehmsten Bücher, welche in
. Lilienthals Bibliothek befindlich sind. Leip-
, 1740, 8.

Daniel Salthenius, zu Königsberg.

Seite 296: Noch ist von ihm zu merken:

troductio in omnes libros sacros tum v. tum n. t. ad usum studiosae iuventutis, cum praef. de necessariis quibusdam studii exegeticobiblici subsidiis. 1736. 4.

ogr. de fratribus Christi κατα σαρκα 1737.

ss. de diaconis νεοφυτοις 1739.

. De auctore libri sapientiae Philone potius alexandrino quam seniore.

Franz Albert Schulz, zu Königsberg.

Seite 298: Im Jahre 1736 ward unter sei-
r Direktion eine polnische Handbibel in Kö-
gsberg gedrukt.

Ma-

Zur Seite 320: Er gab auc

Remarques sur l'histoire
Indes. 1736. 2 B. D
derlich die Einwürfe, w
man in seiner orien
gemacht.

Histoire du christianisme
menie. Haag, 1739, 8,

Nach seinem Tode fand
sche und lateinische Wö
storie aller christlichen Ki
Ein aegyptisch und la
vollständig ausgearbeitet
ihm geschrieben. S.

ieite 325: Er war so fleißig, daß er bereits
inen Schuliahren die Zittauische Raths-
othek in neue Ordnung bringen konte. Er
nach dem väterlichen Willen ein Geistli-
werden, hatte aber keine Lust dazu, sondern
nete sich schon auf Schulen der Rechtsge-
famkeit. Und zu Leipzig, wohin er 1711 zog,
e er kaum ein Vierteliahr collegia iuridica
historica gehört, als er eine Disputation
senio eruditorum schrieb und verthädigte.
Jahre 1716 ward er doctor iuris an eben
Orte. Auch nahm ihn die König-
Akademie der Wissenschaften zu Berlin
hrem Mitgliede auf.

Seite 327: Die Ehre des Hauses Mans-
kam 1720 zum zweitenmahl heraus. Wir
en auch von ihm:

sführliche Beschreibung des rußischen
Reichs 1718. aus dem Italienischen.

: europeische Fama vom 199 Theile bis
um 251.

:oria iuris romani iustinianei chronologica.
eipzig, 4.

ntwurf einer Einleitung zu der Erkent-
nis des gegenwärtigen Zustandes von
Europa. 4.

Gegen-

Zur Seite 334: Diss. de
rum in iure significatio

Just Hennin
zu H

Zur Seite 347: Sein
Hofrath und Lehrer der
andere ist Assesser bei e
dritte ward 1738, den
Und der vierte den Tag
nae. Der dritte heist
der vierte Philip Adol

Zur Seite 353: Noch D

suspectis conventionum formulis.

exceptione praeiudiciali eiusque usu in :ausis criminalibus.

Seite 354: Von dem iure ecclesiastico kam s und lezte B. 1736 heraus. Die indices ierales hat sein Herr Sohn, Karl August Shmer verfertigt, und 1737 nebst dem iure ochiali besonders drukken lassen. 1739 kam h noch ein appendix dazu heraus.

Seite 355: Sein Buch de actionibus u. s. kam zum siebendenmahle 1738 heraus.

Seite 357 kommen noch seine institutiones ris canonici tum ecclesiastici tum pontificii methodum decretalium nec non ad fora tholicorum atque protestantium compositae. iecto duplici indice. Gros Oktav. 1738. 2 lph. 5 B.

Joachim Lange,

zu Halle.

Seite 362: Konrektor zu Koslin ward er 97. Im Jahre 1699 ward er als Adiunktus r theologischen Fakultet nach Halle berufen, id war daselbst bereits aufgenommen worden.

ten Schulwesens.

ur Seite 334: Di
rum in iure sign

Just

Zur Seit
Hofrat
ander
dritt
Un
na
d

ab.
itte al
zu komm
theils weil
viele Skri
zum Kathe
Kanzel. Dahe
hen Orte eine Pr
es auch schon verst

wolte fahren lassen,
r 1696 nach Star=
ine von den obersten
Gymnasio zu erhalten
ht erhielt. Doch
te Herr Prä=
von ihm die
mit er desto=
c. Bibel finden
von Kaniz Tode
ischen Nebenstunden
en zusammen gelesen
bedauret aber, daß
Getichte angehengt

fesser zu Halle ward,
ister von Kameke und
en selbst dem Könige
lsuperintendentur des
ie er den auch vorher
gliche Pfarre hätte er=
nicht die Liebe zum
Noch mehrere Um=
angens Leben findet
in Herrn Abt Breit=
Doctor=Promotion.

nomien kamen 1738
Titel: Ordentliche
eistlichen und evan=
2 geli=

Berlin alle Wochen vie[r]
feinem Hause, darin die
proponirten, und er den
auch zulezt eröfnete. H
oft vor ihm gepredigt, u
ein solches Vertrauen zu
didaten, welche im Exa
standen waren, ihm
Privatinformation gab
sehr bekant und hatte
ins Predigtamt zu kom
ger Lust dazu, theils we
Beichtwesens viele Skr
er allemahl zum Kathe
als zur Kanzel. Daher
ziemlichen Orte eine Pre
solches auch schon versp
te, daß man die Stelle

hre unterrichtete, nicht wolte fahren lassen, blieb er noch, bis er 1596 nach Stargard ging, woselbst er eine von den obersten Schulkollegenstellen am Gymnasio zu erhalten meinete, welche er aber nicht erhielt. Doch eb er zu Stargard; und der alte Herr Präsent von Flemming verlangte von ihm die breische Sprache zu erlernen, damit er desto ehr Vergnügen bei Lesung der Bibel finden öchte. Nach des Herrn von Kaniz Tode t er in Berlin die poetischen Nebenstunden sselben aus seinen Papiren zusammen gelesen d zuerst drukken lassen, bedauret aber, daß rnach denselben fremde Getichte angehenkt orden.

Seite 363: Als er Professer zu Halle ward, ir er von dem Statsminister von Kameke und n pommerschen Ständen selbst dem Könige rgeschlagen zur Generalsuperintendentur des lichen Pommerns. Wie er den auch vorher 04 zu Berlin eine einträgliche Pfarre hätte erngen können, wen ihn nicht die Liebe zum chulleben zurükgehalten. Noch mehrere Umnde von Herr D. Langens Leben findet an nebst den angeführten in Herrn Abt Breitupts Progr. bey seiner Doctor-Promotion.

Seite 381: Beide Oekonomien kamen 1738 tsch heraus, mit dem Titel: Ordentliche erfassung aller zur christlichen und evan-

aus. Bei diesem sucht e
daß der christlichen Kirc
bevorstehen. S. Hamb.

Zur Seite 335: Als er we
der algemeinen Gnade
ten ward, schrieb er auch
führung der evangelisc
algemeinen Gnade. H

Zu eben der Seite gehört
epistolica ad socinianos
Crellium, ut cum abnegat
Christi divina maiestate
laborent. Amsterdam, 17
Ist ein Vorläufer von sei
ria Iesu Christi apocaly
non antisociniana et antiu



403: Von den reliquiis manuscripto-
tom. XI heraus 1737.

404: Seine Rede von der Profeßion
nomie übersezte 1738 der Herr Hof-
ius ins Französische, unter dem Ti-
yrus moderne.

Heinrich Michaelis,

zu Halle.

417: Er starb den 10 Februar 1738,
ıhr.

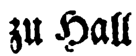
ite: Noch komt hinzu: diss. de sensu
ı Iobi XVIII v. 25, sq. 1735, auctore
ill.

artin Schmeizel,

zu Halle.

424: Noch komt hinzu: Klugheit
und zu konversiren zu Hause, auf
eten und auf Reisen. Halle, 1737,
ıh.

fener Akademikus, oder gründliche



Zur Seite 436: Im Jahre
profeſſore honorario zu P

Zur Seite 439: zu ſeinen
men noch:

Vom Jahr

Diſſ. de ſale corporum
conſtitutivo,

- - De variolis.

- - De ſaponis uſu medi

- - De naturali et prae



Resolutio casus epileptici.

De mechanismo musculorum abdominalium.

De tautologia Homeri.

Vom Jahre 1737.

E de tono partium corporis humani.

De nonnullis ad motum globuli e sclopeto explosi pertinentibus.

De numis Thasiorum.

De purgatione nimia et copiosa.

De febrium intermittentium curationibus antiquis.

De vestitus ratione ad valetudinem.

De fructibus horaeis.

De dolore lateris idiopathico et sympathico.

De adamante.

Casus aliquot notabiles aegrotorum mente alienatorum aut perversorum.

De rheumatismo.



Diff. de metallorum anal

- - De loco, quo c
initia facillime fufcipiu

- - de ventriculi et int
omni morborum gener

- - De morbis verni tem

- - De medico phyfico.

- - De excretione urinae

Vom Jah

Diff. de elafticitatis ef
humana.

De emplastrorum usu et abusu.

De morbis ab excessu motionum corporis.

De medicamentorum apparatu compendiario diffusiori anteponendo.

De utili ac necessaria consideratione ossium dentium.

De antiquitate codicis alexandrini.

De vera indole et egregia virtute radicis dis florentinae.

De abortu praecavendo.

De lithontriptico nuper in Anglia publici ris facto.

bhandlung von der Stein-Cur durch inche Arzeneyen überhaupt und insonderheit der neulich bekant gewordenen Englischen. 9.

Kaspar Abel,

Westorf im Halberstätischen.

Seite 451: Wir haben auch von ihm: eische Alterthümer, darinnen nicht al-

zulänglich vorgestellet,
gehoben, und viele verbo
deckt, oder bestätiget, so
[illegible] und Juden Regimen
[illegible] und Gebräuche, aus
Kürzlich zusammen getrag
[illegible] der heiligen Sch
der [illegible] enthaltenen g
[illegible] worden. Ley
8, 2 Alph. 17 und ein hal

Samuel Christ
zu Halber

Zur Seite 4[illegible]: Er starb 17
[illegible] in den Ka

ch Inspekter der Kirchen, gab auch heraus: heologische und vernünftige Anmerkungen über eine dem christlichen Glauben nachtheilige Schrift, welche unter dem itel: Die Unschuld des Irthums, kürzh ans Licht gestellet worden. 1739.

Heinrich Jakob von Bashuysen,

zu Zerbst.

Seite 480: Er gab auch 1735 ein Programm de veneratione religionis heraus.

Tobias Ekhard,

zu Quedlinburg.

Seite 481: Er starb den 13 Dec. 1737. Seine Lebensbeschreibung hat sein Herr Sohn ausgegeben.

Seite 482: Seine Schrift: Non christianorum de Christo testimonia, ward 1736 vermehrt wieder aufgelegt. Wie er den auch ausgab:

Pro-



Christian Wend...
zu Lünel...

Zur Seite 495: Er gab ...
paradoxis bibliothecariis

Christoph Lore...
zu Ze...

Zur Seite 501: Dieser ...
kam 1738 von neuen ver...
S. 11. v. A. Grosquart, ...

Zur Seite 502: Dies zell...
... 1750 von neuem

Esaias Pufendorf,
zu Zelle.

Seite 508: Er starb 1738 den 14 Februar.

[Jo]han Gotfried von Meiern,
zu Hannover.

Seite 519: Merkwürdig ist der Ruhm, der vom Herrn von Meiern in den memoires [de] Trevoux findet, und aus denselben in die [Bey]träge zu den leipz. Zeit. B. 10. S. 199 [gebr]acht worden.

Seite 522: Die Portraits der Friedensge[sandt]en hat der geschikte Herr Vestner zu Nürn[berg] in silbernen, kupfernen und zinnern Me[dail]len sehr sauber vorgestellet. Von den actis [pacis] executionis publicis kam der erste B. 1736 [und] der andere 1738 heraus.

[Unt]en der Seite: Seine Ausgabe des *Adami* [de] imperii pacificatione Westphalica ist 1737 [ferti]g worden. Dagegen kamen zu Regens[bur]g 1739 heraus: Meieri emblemata, sive [...] quaedam ex *Adami Adami* nuper ex authentico

haben, als in seinem, l
etwas verkehrt oder ei
götting. Zeit. 1739, S
eine Beleuchtung dieser e
Bogen heraus.

Zur Seite 523: Er gab au
ta pacis caesareosuecicum
ex authentico accuratissi
gnita. 1738, fol. 1 und 1
mehr wol die allerbeste A
Grundgesetzes des teutsch
nicht einen einzigen Dru
Leipz. Zeit. 1738, S. 245.

Zu eben der Seite: Die
thaler schrieb er in Sa
gen gegen Sachseneisen

Baltasar Menzer, zu Hannover.

Seite 534: Hinzugesezt:

Entwurf des grosbritannischen Kirchen- und Schulenstaats, den er in einigen Bänden herauszugeben gedenkt. Hamb. 1737, 5 B. S. Hamb. Ber. 1737, S. 307.

...io de usu scriptorum gentilium in scholis christianis. 1739, fol.

Johan Wilhelm Albrecht, zu Göttingen.

Seite 539: Er gab auch heraus:

Diss. de vitandis erroribus in medicina mechanica. 1735.

...ysio inauguralis de loco quodam Hippocratis male explicato. 1735.

Magnus Crusius, zu Göttingen.

Seite 545: Zu Rendsburg ward er Haupt-

pastor

ihm zween Söhne gebohr[...]
fried, 1734 und Magn[...]
Nachher hat er eine T[...]
Hof-Raths Liebhabers [...]
thet.

Seine Schriften sind noch:

Progr. de scriba edocto a[...]
ad. Matth. XII, 52. Gö[...]

[...] expositio fidei cat[...]
ris antibossuetianis b. [...]
introductione praelimi[...]
4, 15 B.

rogramma: Harmonia [...]

ungedrukten kleinen prologum in Iobum bei. 1738.

Georg Christian Gebauer, zu Göttingen.

Seite 557: Hinzugethan:

omulsis de CCCC annorum usu, ob quem ill. Dn. *a Ludewig* clericos in feuda succedere non posse opinatur. 1735, 4. Dagegen kam zu Halle unter dem Nahmen *Andr. El. Rosmanni* die promulsis sublata heraus. 1736, 4.

ationes duae: I, de laudibus advocatorum. II, de legitimo honoris et virtutis connubio. Götting. 1736. Sie sind bei 2 Dokterterhebungen gehalten.

aefatio de agnatorum et cognatorum nominibus germanicis, Schwerdmagen und Spilmagen, vor Herrn D. *Hannesenii* lucubr. de computatione graduum. 1736.

ff. de testamenti accedente decennii lapsu facta revocatione, ex l. 27. C. de test. 1736.

ff. de iustitia et iure. 1738.



Zur Seite 572: Wegen d
schen Wörterbuchs von
Nachr. von 1735, S.
Zeit. auch von 1735, S
Herausgeber der englisch
R. Stephani thesauro li
Vorrede billig, daß es
ausgebern des Fabers
schon mit der Ausgabe v
werden sie es von dieser
müssen?

Zur Seite 573: Er gab he

panegyricus in Traianum. Götting. 1735, 8. B.

... Quintiliani de institutione oratoria libri XII, collatione codicis gothani et Ienso-... editionis aliorumque librorum ac ... commentario illustrati. Accedit ... et indices copiosissimae. 1738, ... 3 A. 15 B. S. Leipz. Zeit. 1736, 509.

... Io. Vorstii libro de latinitate selecta ... Berl. 1738.

... fun. in obitum Brunquellii. 1735. fol. 2 B.

... ex libr. I de diaeta, diss. ... 7.

...ordnung für die churf. braunschw. lüneb. ... 1738, 8.

... reginae incomparabilis Carolinae demonstrata pietas academiae georgiae augustae. 1738, fol. 11 B.

...amma de felicitate docentium in scholis ... seminario philologico gottingensi. 1738.

... narratio de academia georgia augusta ... et d. XVII Sept. 1737 solenniter ... 1738, fol. 2 A. 12 B.

Epistola ad I. A. Ernesti
nioris editionem vel
dendi causa retractat.

Georg Erhard
zu Je

Zur Seite 578: Auch ist
mentis emollientibus 17
ward nach Herrn D.
dentlicher Professer der P

Christoph Augu
zu Göttin

[illegible]emmanni bibliotheca historica academica, [illegible]ndios scriptorum de academiis et georgiae augustae privilegiis. 1738.

[illegible] 588: Noch Dissertationen:

De ortu nominis christianorum, ad act. XI, 26. 1736.

De historia Esthers. 1736.

De geographia Christi ad Io. VIII, 6-8. 1738.

In psalmum tonitrualem C XXVIIII. 1738.

De ICtis saec. XVI. Germanis scientiae [illegible]e adstringentibus et Theologiae et pietatis studium.

[illegible]historiae litterariae fragmenta aliquot.

De originae vera traditionis falsae de [I]oanna papissa. 1739.

[I]nitiae gottingenses academicae. 1738, 1 A. [illegible] D. Sind Dissertationes und Programmata die vor der Einweihung der Universitet herausgegeben worden.

Seite 594: Sein Programma de caiano [illegible] secta ist wiederum gedrukt im 16 suppl. theologischen Bibliothek. Noch Programmata:

 Progr.

in n. t. 1736.

- - De spiritus sancti divinitate religionis

Zur Seite 597: In der 1733, S. 431 steht auch loci *Taciti* et duorum allen diesen Aufsätzen hieher viele Auszüge a

Zur Seite 599: Er ga Nachricht von dene sche Fürstenthum g gischen Emigranten

Zur Seite 600: Zu sei Epist. ad D. *Cottam*

Samuel Christian Holman, zu Göttingen.

Seite 604: Von der neuen Ausgabe von seinen institutionibus philosophicis kam tom. I. 1737 auf 2 A. 12 B. heraus. Dem Herrn Knutmeier antwortete er im Anhange von seinen Gedanken von der Beschaffenheit der menschlichen Erkentnis und den Quellen der Weltweisheit. 1737, 8. Ueber das haben wir von ihm:

Progr. de rerum philosophicarum ad maiorem et certitudinem et consensum reducenda cognitione. 1735.

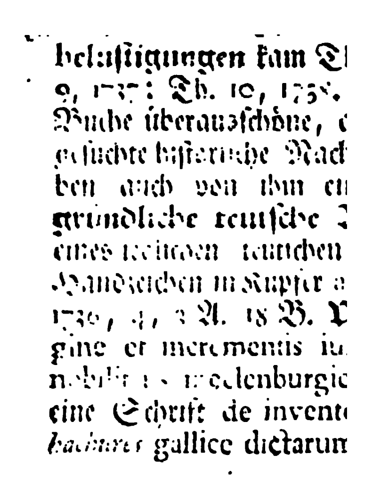
Diss. de definiendis iustis scientiarum philosophicarum limitibus. I, 1736, II, 1737.

Progr. de capienda ex exercitationibus academicis utilitate. 1738.

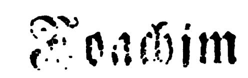
Cogitationes posteriores de harmonia praestabilita. 1738.

Progr. de invisis plerumque novis veritatibus. 1739.

Diss. de aeternitate successionis non experte.



belustigungen kam Th
9, 1737: Th. 10, 1738.
Buche überausschöne, e
gesuchte historische Nach
ben auch von ihm ei
gründliche teutsche
eines gelehrten teutschen
Handzeichen in Kupfer a
1730, 4, 3 A. 18 B.
gine et incrementis iu
nobilis ... mecklenburgic
eine Schrift de invent
bachares gallice dictarum



Joachim

Paradies der Ehe, darin bestehend, daß der Man des Weibes Haupt ist. Schleswig. 1731. Ist ein Glükwunsch auf die Hochzeit des Herrn Justizrath Richters.

Programma: certitudo perennis hominum vitae, morte corporis non obstante, per experimentum resurrectionis domini nostri Iesu Christi invicte confirmata. 1736.

Die alte und einzige Richtschnur überzeugend zu predigen. Göttingen, 1736, 8, 9 B. Darin er den biblischen Vortrag preiset, und sonderlich das unnöthige Philosophiren und Moralisiren widerräthet, zugleich gründliche Erinnerungen gegen den wertheimischen Uebersetzer beibringet. Er gab 1737 den andern Theil davon heraus, welcher eigentlich eine Vertheidigung davon enthält. S. Hamb. Ber. 1737, S. 299.

Comm. de usu doctae simplicitatis contra scepticos. Göttingen, 1739, darin er zuletzt praestantiam eiusdem prae nova v. cl. *Iac. Carpovii* subtilitate contra scepticos zu zeigen sucht, der aber 1739 in zweien programmatibus antwortete s. t. subtilitatis simplicitate non expugnatae.

tibus. 17;8. Und progr.
ctando iure publico ro
benda. Göttingen, 1735,

Georg Basilius
zu Ilef

Zur Seite 634: Er starb

Franz Ernst
zu Wolfer

Zur Seite 66: Von de



Johan Wilhelm von Göbe
zu Helmstät.

Zur Seite 673: Seine Schrift de archioffic imperii kam zuerst zu Hannover 1710, und Leipzig 1735 heraus.

Zur Seite 675: Seine Nebenstunden kam hernach unter dem Titel heraus: Gründlic Ausführung verschiedener Materien. 17 Noch kam heraus diss. praeliminaris de sep cris vor *Saurmanni* tract. de iure circa sep cra. Bremen, 1737, 4.

Lorenz Heister,
zu Helmstät.

Zur Seite 704: Es kamen würklich diese Le sätze des Herrn Docters von der Chiru 1739 vermehrt und verbessert zu Amsterdam teinisch heraus, mit dem Titel: Institution chirurgicae. 7 Alph. 13 B. nebst 38 Kupfer feln. S. Leipz. Zeit. 1739, S. 501.

Zur Seite 708: Man setze hinzu:

Compendium institutionum f. fundamen

rum medicinae, cui adiecta est methodus de studio medico optime instituendo et absolvendo, una, cum scriptoribus medicinae studioso hodie maxime necessariis. 1736, 4, 7 B.

Diss. de calendario artuum. 1736.

in Herr Sohn D. Elias Friedrich Heister tritt in die väterliche Fußstapfen. Derselbe schrieb 1738. Diss. inaug. de cura principum circa sanitatem Subditorum, und Apologiam pro Medicis Atheismi inculpatis. 1736.

Johan Paul Kres,

Johan Lorenz Mosheim, zu Helmstät.

Zur S. 726. Er schlug 1736. den Beruf zum Seniorat zu Danzig aus.

Zur Seite 737: Von den Heiligen Reden kam der vierte Theil 1736. heraus, der 5. und 6te 17

Zur Seite 738: Seine neuen Institutiones historiae ecclesiasticae kamen 1737 würklich zu Helmstät heraus, 2 A. 8 B. mit dem Titel: Institutiones historiae christianae antiquioris, welche fast ein ganz neues und von dem vorigen sehr unterschiedenes Werk sind. Auch kam 1739. die Institutiones Historiae Ecclesiastic maiores heraus und zwar das I. Saeculum 4. 2 A. 14 B.

Zur Seite 740: Von seiner Sittenlehre kam der andere Theil 1738, auf 3 A. 8 B. heraus, da in die Lehre von der Busse abgehandelt wird.

Zur Seite 744: Von seinen Disputationen ist noch zu merken:

Diss. de spiritu prophetiae de Christo testan 1734.

Zur Seite 748: Kommen
Völksens Betrachtunge
rien. 1738, 8. Und zu C
tersuchungen, wozu e
gemacht.

Erhard

zu Heln

Zur Seite 749: Komt no
rica in Ludov. Rudolph
1735.

Eberhard Da

Konrad Barthold Behrens

zu Hildesheim.

Zur Seite 772: Herr Köhler nennet ihn i zweiten Theile von Imhofii notitia proceru Imperii p. 143, virum in stemmatograph principum, comitum et nobilium inferio Saxoniae versatissimum. Herr Behrens sta 1736 den 4 Oktober.

Johan Georg Bertsch,

zu Hildesheim.

Zur Seite 783: Sein Recht des Kirche baues und der Beichtstühle ward 1738 Wolfenbüttel wieder aufgelegt: Gegen leztei kamen heraus: Stricturae quibus sententia ei quod ab obitu Apostolorum nullus unqua v. d. minister iure absolvendi gavisus sit e minatur.

Zur Seite 785: Der erste Theil der Kirche geschichte wird in den teutschen actis eru torum Th. 209 nachdrüklich beurtheilet. D andere Theil kam 1737, der dritte 1738 h aus, der vierte 1739. Im Jahre 1737 gab auch *Io Graevii* tribunal reformatum hera

da

darin die Tortur zu verbannen gesuch
Sein Leben ist bis auf die geringste Umst
schrieben in der sonderbahren Vorrede zu
Theile der Kirchen-Historie.

Jakob Friederich Reimn
zu Hildesheim.

Zur Seite 796: Bibliotheca historicolitt
critica eaque generalis, i. e. catalogi
thecae reimmannianae tomus II, in qu
ad historiam litterariam generalem spec
enumerantur. Hildesh. 1739, 8. S.
Ber. 1739, S. 163.

venandi nobilitatis germanicae. Accessit co
lectio sententiarum responsorum et resoluti
num venatoriarum vel saltem ad firmandu
ius venandi nobilitatis facientium, notis ill
strata. 1739, 4. Hiezu kommen noch einige A
handlungen in den parergis gottingensibus, a
de vestitu vasallorum.

Sylvester Tappen,
zu Hildesheim.

Zur Seite 816: Man merke noch seine wah
Abbildung der christlichen Religio
1737, 8.

H. E. Owenus,
zu Alefeld.

Zur 822 Seite: Er schrieb noch Anmerkung
über ein Büchlein: catholischer Lutheran
genant. 1737. 8.

)o(

zum zweiten

Heinrich von
zu Dre

Zur Seite 5: Von seiner
Reichshistorie kam de
5 Alph. 4 B. heraus.

Ernst Salomo
zu Go

Zur Seite 7: Sein Va
ar, war ein Apotheker



) half ihm nicht nur und den seinigen, son-
n verschafte ihm auch Stipendia vom Herzo-
Bernhard von Meinungen.

Seite 9: Als er 1700 seinen alten Vater be-
)te, denselben aber bereits auf seinem lezten
)er antraf und ihn zur Erden bestattet, ward
1 von zween sächsischen Herzogen das Direk-
at zu Koburg aufgetragen, worauf hernach
e ordentliche Vokation aller Herzoge folgte.

Seite 13: Er reisete auf Kosten der sächsi-
en Herzoge.

Seite 14: Wegen des Gespräches des Ju-
)s mit dem Juden strit er mit dem Herrn
)rist. Gotlieb Koch zu Apenrode, nicht
:r mit dem Helmstädtischen D. Kochen.

2, S. Er hat noch in seinem Alter 1737 am
arfreytage eine Predigt von den Wunden
su gehalten und drukken lassen.

Salomon Deiling
zu Leipzig.

Seite 35: Von seinen observationibus sa-
s kam der vierte Theil 1736 heraus.

te 37 komt diss. de reformatione aca-
e et urbis lipsiensis. 1739.

Karl Friederich Enge[l]
zu Dresden.

Zur Seite 42: Er starb 1738 den 23 [...] Schlage und Stekflusse.

Zu eben der Seite kommen noch Betr[...] gen über das Buch der Richter un[...]

Zur Seite 47: Von seinen beveridgesch[...] kam der 5 Theil 1736 heraus.

Johan Frikke,
zu Ulm

[...]dam Friederich Glasei,
zu Dresden.

[S]eite 76: Er gab auch heraus: Volstän[dig]e Geschichte des Rechts der Vernunft, [...]in die in dieser Wissenschaft ans Licht getretene [Sc]hriften nach ihrem Inhalt und wahren [...]ehrte beurtheilet, zugleich auch von den Ver[fass]ern die zum Verständnis ihrer Bücher dien[lich]e Nachrichten angeführet werden, nebst ei[ner] bibliotheca iuris naturae et gentium, dar[in] auch die kleinern Schriften dargelegt werden. [Lei]zig, 1739, 4, 2 A. 19 B.

[Jo]han Christoph Gotsched,
zu Leipzig.

[S]eite 84: Von seinem fontenelleschen Ge[sprä]che von mehr als einer Welt, kam die [...]te Auflage 1738 heraus.

[S]eite 86: Was man von seiner Redekunst [versp]rochen, ist alles eingetroffen, als das [Bu]ch 1736 in Grosoktav 2 Alph. stark heraus [kam]: wovon man 1739 abermahls eine neue [...]a [...]lei Exempeln vermehrte und verbesserte [Aufla]ge erhielt. Auch ward 1737 seine Dicht-

vermehrt und verbessert
S. 512, von 1737, zu s

Zur Seite 89: Seine G
J. J. Schwaben ges
gegeben in Grosoktav
aber noch:

Vorrede vor des Herrn
Eisenberg Cypres
darin er behauptet,
Hofman, geschikt se
nachdrüklicher Redne

Lob= und Gedächtni
der teutschen Tich
tzen, nachdem selbige
des verblichen. 1739

ie auch progr. de dignitate baccalaureatus li-
psiensis. 1739. Seine vernünftige Tadlerin-
nen wurden 1738 zu Hamburg verbessert wieder
gedrukt.

r Seite 91: Von den Oden der teutschen
Geselschaft gab er den andern Theil 1738 her-
aus, darin auch Kantaten mit vorkommen. In
der Vorrede handelte er die Frage ab: Ob man
auch in ungebundener Rede Oden machen
könne?

Luise Adelgunde Viktoria Gotscheden, zu Leipzig.

r Seite 95: Man setze hinzu:

Den Zuschauer aus dem englischen des Herrn
Richard Steelens und Joseph Addisons
übersetzet. 2 Theile 1739. Diese Uebherse-
tzung einer der sinreichsten Schriften hat vor
der französischen wegen der Volständigkeit
einen Vorzug. S. leipz. Zeit. 1739, S. 522.
Es komt noch wöchentlich bis zu Ende des
[Wer]ks ein Bogen davon heraus. Wie auch:

[Trium]ph der Weltweisheit nach Art des

 fran-

französischen Sieges der Beredsamkeit
Frau von Ganez nebst einem Anhange
Reden. 1739, 8, 16 B. Die Nachah
hat darin ihre Vorgängerin an Rich
der Gedanken und netter Einrichtung
Vortrages noch übertroffen. Die bi
fügte 3. Reden sind lesens würdig, und
dreyerley Arten, aber iede doch in
Art schön.

Friederich Hofman,
zu Halle.

Zur Seite 105: Wie man den in Holla
der Schweiz in Italien und noch zuletzt in

Vom Jahre 1738.

Diss. de cura doloris podagrici praeservatoria per simplicissima remedia.

Vom Jahre 1739.

Diss. de inediae noxa atque utilitate.

Zur Seite 140: Von der medicina rationali systematica tomi quarti pars quarta, doctrinam morborum ex viscerum labe et partium solidarum atonia tradens. 1737. Das ganze Werk ward von einem Mediko zu Paris, Herrn Bratier ins Französische zu übersetzen 1739 der Anfang gemacht, mit dem Titel: la medicine raisonnée. 8.

Zur Seite 142: Seine consultationes et responsa medicinalia wurden 1737 zu Venedig nachgedrukt. Man merke auch noch:

Opuscula pathologicopractica, sive dissertationes selectiores antea diversis temporibus editae, nunc revisae et auctiores. Halle, 1738, 4, 3 A. 4 B den Inhalt siehe in Leipz. Zeit. 1738, S. 545.

Medicus politicus sive regulae prudentiae secundum quas medicus iuvenis studia sua et vitae rationem dirigere debet. Leiden, 1738, 8.

Zur Seite 148: Von der medicina consult... kam der eilfte Theil 1738 und der 12, ... heraus.

Heinrich Klausing, zu Leipzig.

Zur Seite 157: Man merke noch: Diss. de ... *More*, gen. XII, 6, 7. 1737: und de eo, ... practicum est in studio exegetico. 1738.

Christian Kortholt,

Bernhard Walther Marperger, zu Dresden.

r Seite 247: Auch wird ihm die Schrift zugeschrieben: Samlung der Lämmer zu ihres guten Hirten Arme, oder Anleitung für junge Leute, die zum erstenmahle zum heiligen Abendmahle gehen. Auch werden ihm durchgehends die zufälligen Gedanken über eines vornehmen Theologi Betrachtungen über die augsburgische Confeßion, die darum gebrauchte Wolfische Philosophie betreffend, zugeschrieben, welche 1737 herauskamen, dagegen sich aber Herr Probst Reinbek verantwortete in der Abfertigung eines Anonymi etc.

Johan Jakob Maskov, zu Leipzig.

ir Seite 254: Von der Geschichte der Teutschen kam 1737 der zweite Theil heraus, der bis auf den Abgang der merovingischen Könige geht. Er ist ebenfals von Herrn ins Englische übersezt, 1738.

Geor

Georg Michael Pre
zu Augsburg.

Zur Seite 271: Er ist auch daselbst s
nisterii.

Zur Seite 273: Von seinem Lich
Schatten kam das lezte und dritte
auf 2 A. 17 und einem halben B. hera
haben wir von ihm: Des resignirend
bewegliches Gebet zu Got, un
deiliches Oberhaupt der iüdische
blik, bei ausserordentlich angestelter
nes evangelischen Statpflegers zu

Beniamin Schmolk, zu Schweidniz.

Seite 290: Er starb 1737, nachdem er in l
[illegible]ten Jahren seines Gesichts beraubt gewes
S. acta histor. eccles. 9 Th. S. 461.

Christian Schötgen, zu Dresden.

Seite 305: Man merke noch seine histo
[illegible]he Nachricht von den Illumination
[illegible]e solche zu alten und neuen Zeiten bei al
[illegible]und Völkern im Gebrauch gewesen. Dres
1736, 4.

Seite 307: Gegen seine Schrift, *Simeon*
[illegible]ium *Sohar* fuisse christianum, gab der L
Licentiat Just Martin Gläsener zu Hild
[illegible]eim 1736 eine diatriben philologicam hera
[illegible]rin er das Gegentheil behauptete. S. Han
[illegible]et. 1736, S. 495. Noch gab er heraus:

Praetermissa quaedam de *Conrado Kauf*
eiusque familia. 1736.

De [illegible]ioribus Sizzonis Comitis Kevernburg
1737.

Gaspari Barthii obs. de dictatore munic[...] ex libro Gellianorum inedito. 1738, 4.

De Burggraviis Altenburgensibus. 1739.

Heinrich Christian Sen[-]kenberg, zu Giessen.

Zur Seite 314: Zu Göttingen ward er noch [...] fessor ordinarius. Im Jahre 1738 aber [...] er Heßischdarmstätischer Regirungsrath [...] professor iuris ordinarius zu Giessen.

anlassung eines Sendschreibens, so gegen die vorige Dissertation in Frankfurt am Main herausgekommen. 1736.

Anfangsgründe der ältern, mitlern, und neuern teutschen Rechtsgelehrsamkeit. 1736, 8.

Diss. qua filiam ultimae gentis suae in regnis et principatibus privative succedere, illustratur. 1736. War für die Nachfolger des Hauses Darmstat in der Grafschaft Hanau geschrieben gegen den Herrn Dokter Kramer, der auch darauf geantwortet. S. Hamb. Ber. 1737, S. 96.

Iuris feudalis primae lineae ex germanicis et longobardicis fontibus deductae, ac usui hodierno forensi accommodatae, cum appendice monumentorum ac formularum nec non indice locupletissimo in usum collegiorum. Göttingen, 8, 2 A. 4 B.

Diss. de probationis iniunctione in iudicio. 1738.

Programma de ordine institutionum, lege regia, dominio ac quasi dominio. 1738.

...itio de feudis brunsvicensibus et lune...

8.

Medi-

Jakob S

zu Wi

Zur Seite 331: Auch gab
sche Schriften, erste
nach den Hamb. Ber.
nisch geschrieben und gar

Johan Kasp

zu Röm

Zur Seite 348: Er ist auc
witweten Herzogin von

len. Bei dieser Gelegenheit erhielt er den Charakter eines Hof- und Wittumspredigers.

Moritz Karl Christian Woog, zu Dresden.

Seite 359: Von ihm ist auch heraus: Der Sarg eines gläubigen Christen, als Noä Kasten, über die Son- und Festtagsevangelien, als Sterbensgedanken vorgestellet. Dresden, 1737, 4.

Christoph Heinrich Zeibich, zu Wittenberg.

Seite 369: Es kommen noch vor:

Diss. de infantatione per concordiam lactis et mellis baptismali. 1736.

Χωρισμος Pauli iustificatorius, diss. 1738.

De bonitate mundi biblica. 1737.

De retinendae confessionis privatae necessitate.

Im Jahre 1736 gab er von Gotlieb Wernstorfs disputationibus Vol. I. heraus, mit

Zur Seite
sus littera
vindicatur

Johan

Zur Seite 37

Diss. de ieiu

- - De usu
vexatissima

redestinationes quinto fuisse saeculo, diss. 1737.

ϱαχτηϱισμος fidei verae et falsae. 1737.

hann Friederich Bertram, zu Aurich.

Seite 389: Zu seiner Beschreibung des ürstenthums Ostfriesland kam 1736 eine achlese von zween Bogen heraus. Ueber das rke man:

hilosophia vetus et nova, verae sapientiae dex, auct. *Eleutherio a Verimontibus.*

chriftmäßige und gründliche Gedanken von der menschlichen Vernunft, und so wol alten als neuen Weltweisheit, unter dem Nahmen Io. Eleutherii a Verimontibus: Dagegen hat der Herr Probst Reinbek im 3 Th. seiner Betrachtungen, und zwar in der Vorrede, etwas erinnert; wie auch Herr Holman in seinen Gedanken von der Beschaffenheit menschlicher Erkentnis, auch Herr Carpov, Ludovici und Hartman. Dagegen gab Herr Bertram 1738 heraus, den zweiten Theil davon, nebst einer Vorrede von 7 B. darin Anmerkungen gegen

 Theo-

Langens bergleich

4. Eine Beantwortu
gab ein berlinischer
derich Möller, her

Vermischte theologisc
Betrachtungen. 1
Hamb. Ber. 1737,

Beleuchtung der neu
von der *harmonia pr*
lassung der jüngstedir
terung der philosoph
der harmonia prae
nachgefügten Anmerk
der wolfischen Moral
sterei an sich selbst,
Misbrauch zum böse

Abfertigung einiger wolfischen Historien- und Legendenschreiber, darin unterschiedene die wolfische Streitigkeiten betreffende Umstände entdekket und erläutert werden. Bremen, 1738, 8, 12 und 1 halber B.

Erläuterte und vertheidigte ostfriesländische Reformations- und Kirchengeschichte, samt einer historischen und theologischen Untersuchung der in der ostfriesischen Kirche 1535 eingeführten Kirchenordnung 1738, 4, 18 B.

Gründliche und gewissenhafte Belehrung, daß es eine Versuchung des Teufels und unsers Fleisches sei, wen man sich dem Gebrauch des heiligen Abendmahls vorsezlich und lange entziehet, oder ganz davon absondert, wie auch, was davon christliche Obrigkeiten, Lehrer und Zuhörer obliege. Jena, 1738, 15 B.

Triumph der wahren und ewigen Gottheit Christi, auf sonderbare Veranlassung. 1739.

Friederich Jakob Beischlag, zu Halle in Schwaben.

Zur Seite 392. Er starb an einem Stekflusse 1738, den 21 Jul.

Zur Seite 395: Noch ist zu merken:

Historische Erläuterung des *pro*
Ob unter der Regierung Kaiser F
des 2 auf dem grossen Reichstage z
1235 der Reichsabschied zum allerer
sei abgefasset worden. 1 Th. 1737.

Collectio epistolarum de epocha lin
manicae in constitutionibus impe
cis ex usu eiusdem sermonis publ
aevi. 1737, 9 B.

Continuata collectio harum epistolar
8 B.

Herrn Struvens Stelle würklich professionem iuris publici et historiarum.

Seite 406: kommen noch:

Tractatus de feudis officialium haereditariorum procerum et provinciarum regni germanici. 1737. War seine disp. pro loco.

Tract. de legationibus obedientiae Romam missis. 1737.

Disp. de historia canonicatuum impp. regumque germaniae sine praebendae regiae. 1738.

— De iuris retractus gentilitii in germania origine. 1738.

Programma de compendiis fisci regii et camerae. 1738.

Kurzer Begrif der neuesten Reichshistorie von 1714, wo Herr Schmaus aufhört, bis hieher. 1739 zum drittenmahle gedrukt.

Johan Friederich Burg, zu Breslau.

Zu Seite 418. Noch komt hinzu: Einleitung

zur natürlich vernünftigen und
chen Sittenlehre nach dem Begr
ieglichen in verständlichen und leic
gründlich und bündig bewiesenen
1736 und 1739.

Institutiones theologiae theticae iu
verbis ipsis scripturae sacrae conte
librorum symbolicorum perpetuis
tatis ecclesiasticae selectis alleg
hypomnematibus practicis ad fi
tatis exercitationem simul inst
usum praelectionum theologicaru
siorum wratislaviensium. 8. 2 u
Alph. Er ist darin ohne Trokkenh
lich, ohne Wortgepränge anmu



Professer der Theologie und Philosophie nach Tübingen zurük.

[Zu]r Seite 428: So hat auch Herr M. Johan David Michaelis in Halle in seiner disp. de punctorum hebraicorum antiquitate 1739 hauptsächlich gegen Herrn Cottam gestritten.

[Zu]r Seite 431: Noch ist zu merken:

Diss. adversus novam de codice ebraico e Fl. Iosephi libris emendando hypothesin whistonianam. 1736.

Progr. in Ioh. I, 11. 1736.

Observationum ad gen. III, 22 specimen I, 1737; II, 1738; III, 1738.

Ecclesiae romanae de attritione et contritione contentio ex dogmatum historia breviter delineata. 1739, 9 B.

Jacob Wilhelm Feuerlin, zu Göttingen.

[Zu]r Seite 435: Im Jahre 1737 ward er königlicher Konsistorialrath, Generalsuperintendent des göttingischen Fürstenthums, und professor theo-

Diſſ. Cornelium, centu
nem Petri non proſel
michriſtianum fuiſſe.

Diſſ. de legibus divinis i

Diſſ. de iuſtitia Dei con
nem. 1758.

Programma de ſtudio ſcr
ctoratum theologicum
ne ſtabilito et propaga

Diſſ. de Chriſto, novo
am veram patrum et
dam explicans et def
nianorum opinione ſe



Kasper Gotschling,
zu Brandenburg.

Seite 447: An stat griechische lese man: [illegible]getische.

Seite 448: Man lese: Herrn Schmeis.

Seite 449: Man lese: ungegründeten Arg[illegible]ohn.

Seite 450: Er starb 1739. Und die Wor[illegible] sine praeside, kommen weg.

Seite 454: Sein Horatius kam zum an[illegible] [illegible]nmahle vermehrter mit seinen eigenen und der [illegible]ehrtesten Männer auserlesensten Anmerkungen [illegible]aus. 1738. Im Jahre 1738 lies er drei franzö[illegible] [illegible]he Briefe vornehmer Personen drukken auf [illegible]em Bogen, welches höfliche Danksagungs[illegible] [illegible]reiben derselben waren für eine Dedikation, [illegible] er an sie gerichtet. Quantum u. s. w.

[illegible]iederich Andreas Halbauer,
zu Jena.

Seite 460: Noch ist zu merken:

[illegible]ndiciae trium dictorum n. t. Luc. XXIII, 345

Apoc.

Joachim Andr
zu Greiph

Zur Seite 466: Er starb

Johan Frieder
zu Jena

Zur Seite 471: Noch kon

Programma de harmoni
iustitiae. 1736.

Diss. de iure glandis leg

Progr. I, de origine et natura roris mellei vu
go dicti et rubiginis vegetabilium. 1736.

Diss. de paronychia.

Progr. de stratagematibus medicis. 1738.

De veris salubritate. 1738.

De diaeta vernali. 1738.

Johan Ludewig Hocker,
zu Heilsbrun.

Zur Seite 480: Man merke noch seine An
segnungsrede bei Aufhebung der Fürste
schule zu Heilsbrun. 1737, 4, 3 B.

Leonhard Hofman,
zu Jena.

Zur Seite 485: Er starb in der Nacht vom
4 bis 15 December 1737.

Johan Jakob Jantke,
zu Altorf.

Zur Seite 490: Von seiner manuductione
ver

zu Leipz

Zur Seite 507: Noch ist

Program. de adoptione p

Diss. de academia pump

I. A. Schmidii compendi
t. cum praefat. et supp

Dieterich Herm
rich,
zu Jen



Progr. de iure foresti nobilibus imperii immediatis quoque competente. 1736.

Diss. de iudiciis nunciaturae, quam vocant apostolicae, in germania, ad cap. caes. art. 14. 1736.

Praecognita iuris domini naturalis, vulgo naturae et gentium dicti. Jena, 1738, 8.

Meditatio iuridica, qua discursus iuris publici abbreviatus de iure haereditario aut feudi successorio eorum, qui cum renuntiatione mundi, bonorum atque omnis iuris temporalis in statu regulari apud catholicos extitere et ad unam vel alteram ex tribus in S. R. I. receptis ac toleratis religionibus, e. g. augustanam aut reformatam transeunt, etc. in academia wurceburgensi per succinctas animadversiones sub examen revocatur. 4, 7 und 1 halb B. 1739, auf hohen Befehl.

Gotfried Kohlreif,

zu Ratzeburg.

r Seite 521: Er heirathete, nach dem Tode seiner zweiten Frau, die Jungfer Wichmannen, den 17 Apr. 1736.

Zur

Zur Seite 527: Man hat noch von ihm d
schichte der Philister und Moabit
einer Erklärung des 15 und 16 Kap.
1738, 8, 5 B. Und das Weh über S
rib, oder deutliche Erklärung des 1
Esaiä, nebst einer Beilage, worin
Herrn Vignoles verfälschte biblische
gerettet werden. 1739, 8, 4 B.

Adam Heinrich Lakma
zu Kiel.

Zur Seite 528: Er ist auch Oberkonsist
sesser 1736 auf der weltlichen Bank worde

[illegible]r Seite 540: Von den prolusſ. philol. in n. ex *Euripide* kam prolusio III 1736 heraus. Ueber das haben wir: Diſſ. epistol. ad *Io. A. Fabricium* de luctu veteris Graeciae ex Euripide, 1736.

Observationes sacrae, quibus varia n. t. loca ex antiquitatibus et philologia sacra expenduntur, acc. specimen lectionum euripidearum in phoenissas. 8. 1 A. 7 B. Enthalten einige seiner schon vorher gedrukten kleinen Schriften, doch sehr vermehrt, ausser einer de doloribus Christi internis.

Ad. *Io. Vorstii* libellum de latinitate selecta, vulgo neglecta, spicilegium. 1739, 4, 3 B.

Johan Jakob Lehman, zu Jena.

[illegible]r Seite 542: Die Nachricht von seinen Schriften wurde bis 1738 fortgesezt, und von neuen herausgegeben, welche man nachlesen kan.

Friederich Christian Lesser, zu Nordhausen.

[illegible]r Seite 555: Noch ist zu merken: J. L. Te[illegible]
J. Gel. Eur. III. Th. IV. St. S. 98 bel[illegible]

bels und F. Ch. Lessers Zuschrift a
evangelische Bürgerschaft zu Nordhausen,
gen des neuen nordhausischen Gesan
ches. 1736, 4, darüber sich nicht geringer
erhoben. S. Hamb. Ber. 1736, S. 729,
die acta histor. eccles. Er gab hernach
ser Streitigkeit, so wol mit Herrn Lebe
gleich, als auch vor sich allein, noch
kleine Schriften gegen einen studiosum
den, Herrn Volland, Superintendent
Mühlhausen und andere heraus.

Schreiben an den Herrn D. Brükman
Herrn D. Hofmans Kunst- und N
kabinet. 1736.

Johan Georg Liebknecht, zu Giessen.

Seite 567: Noch diss. de deo et attributis [...]nis adversus novatores quosdam. 1736.

Johan Gerhard Meuschen, zu Koburg.

Seite 573: Von seinen Lebensbeschreibungen [...]sten auch würklich der andere und dritte [...]nd.

[...]st Christoph Motschman, zu Erfurt.

Seite 576: Er starb am 8 März, 1738, [...]on dem Erfordia litterata continuata kam die [...]nd 5 Samlung 1737 heraus.

[...]nst Friederich Neubauer, zu Giessen.

Seite 581: Im Jahre 1737 ward er den 29

Jul. zum Licentiaten und sodan auch zum [D]
ter der Theologie gewöhnlicher massen ert[heilt].

Zur Seite 585: Von den hessischen Hebo[pfern]
ist nun auch bereits das 16 Stük heraus.

Zur Seite 586 kommen:

Idea theologi paulina ex ep. ad Roman.
inaugur. 1736.

Ehrengedächtnis des sel. D. Ramb[ach]
1737. S. Hamb. Ber. 1737, S. 90.

Vindiciae universae theologiae christi[anae]
eiusque mosaicae depravationibus famo[sissi]
mi interpretis wertheimensis per sing[ulos]
fidei christianae articulos opposita. Gie[ss.]

-boren und starb den 18 Apr. 1738. Von sei-
n Leben und Streitigkeiten finden sich noch
terschiedene Merkwürdigkeiten in den actis
t. eccl. 14 Th.

Gotlieb Stolle,
zu Jena.

Seite 620: Noch hinzugethan: Anmerkun-
über Herrn L. Heumans conspectum rei-
blicae litterariae. Jena, 1738, 8, 3 A. 7 B.
d Historie der theologischen Gelahrtheit.
9, 4, 5 A. 3 B.

Burchard Gothelf Struve,
zu Jena.

Seite 636: Er starb am ersten Pfingsttage
38.

Seite 650 komt noch bibliotheca saxonica,
iptores rerum saxonicarum, misnensium,
iringicarum et reliquarum provinciarum
ibens, inspersis scholiis utilibus. Halle,
6, 8, 3 A. 10 B.

...vir ... pusiciani. Lemgo,
Hamb. Ber. 1738, S.



Johan Jak...
zu J...

Zur Seite 655: Er starb ...
Prorector. Man lese v...
1739, S. 230.

Zur Seite 658 komt noch ...
futurorum contingenti...
gegen Herrn Wolfen.

Seite 664 kommen institutiones materiae medicae. acc. *P. Hermanni* lapis lydius materiae medicae. 1737, 1 A. 9 und 1 halber B.

Johan Georg Walch, zu Jena.

Seite 672 kommen noch:

Diss. de antiscripturariis, praesertim wertheimensi. 1737.

De hymnis ecclesiae apostolicae. 1737.

De Christi in urbem hierosolymitanam introitu. 1738.

De historia peccati originis. 1738.

Cypriani ac *Firmiliani* epistolarum adversus Stephani I, papae decretum de haereticorum baptismo vindiciis, oppositae *Raymundo Missorio.* 1738.

Diss. De historia transsubstantiationis pontificiae. 1738.

Historia paedobaptismi quatuor priorum saeculorum. 1739.

Diss. de Christo, deo magno, vero et benedicto, ad Tit. II, 20. Rom. VIIII, 5. 1736.

- De Clemente alexandrino eiusque
  bus. 1737.

- De episcopo, patre spirituali. 1737.

Zur Seite 675 kommen der 4 und 5te
Einleitung in die Religionsstreit
der evangelischen Kirche, 1739.
halten Erweiterungen und Ergänzunge
den drei ersten Theilen vorkommenden
nebst den Streitigkeiten, die nach
entstanden.

Zur Seite 679: Es folgten auch
tungsgründe zur polemischen und
tischen Theologie, von 1737; die
tenlehre und Kirchenhistorie des neu

Johan Bernhard Wiedeburg,
zu Jena.

r Seite 688: Er ward 1737. weimarischer Kirchenrath.

Christian Wolf,
zu Marburg.

r Seite 692: Zur Fortsetzung und Vermehrung der Geschichte von Herrn Wolf und seinen Streitigkeiten muß man Herrn Professer Ludovici in Leipzig neue Auflage seines 1 Theils und den darauf gefolgten 2 und 3 Theil zu Rathe ziehen. An Langischer Seiten wurde er in einer kleinen Schrift als ein partheyischer *Historicus* vorgestelt. Auch hat Herr D. Ge Volcm. Hartmann die Historie der Leibnitzisch-Wolfischen Philosophie 1737 geschrieben. 8.

r Seite 737: Den Nutzen seiner Philosophie hat auch ein Ungenanter 1736 gezeigt in einem Schreiben von den Nutzen der wolfischen Philosophie in Bestätigung und Ausübung der christlichen Religion.

r Seite 739 ist zu merken, daß seine Schrift

Allen, versprechen müss
Herrn Wolfs zu verlasse
geneben, 172x in den
wiederrufen worden, m
dem Herrn Ullan nicht
Philosophie zu lehren, f
Herrn Kanzlers Kronh
gen, bei der Akademie v
[illegible] und Redensarte
leicht einen schlimmen E
haben möchten.

Zu eben der Seite: Aber
Karrantti hatte eine
über den I Th. der theo
nöthig gefunden einige
[illegible] Dinge

r Seite 743: Was für ein neuer Sturm durch Herrn D. Langens Gegenwart in Berlin gegen die wolfische Philosophie erreget, und wie derselbe wiederum gestillet worden, davon siehe niedersächs. Nachr. 1736, S. 660.

r Seite 650: Von den elementis matheseos kam tom. IIII et ultimus 1738 zu Halle heraus.

r Seite 761: Das trimestre vernale von 1731 kam heraus 1738.

r Seite 763: Die theologia naturalis kam 1736 in Quart auf 6. A. heraus. Die philosophia practica universalis kam auch heraus, pars I, theoriam complectens, 1738; pars II, praxin complectens, 1739. Noch sind zu merken: Gesamlete kleine philosophische Schriften, welche bisher meist lateinisch im Druk waren. 4 Stükke, in Oktav. S. niedersächs. Nachr. 1736, S. 697.

Johan Friederich Wucherer, zu Jena.

r Seite 765: Seine Mutter war eine geborne Krausoldin.

Zur



nachdem er kurz vorher von
zum Kirchenrathe und Au
marischen Landeskinder war
Er war ein Feind von Heuc
ben, arbeitsam, dienstfert
gesunde. In seiner Ehe mit
des Dechters hat er nebst
Sohn gezeuget.





Herrn Göttens Zusätze zum ersten Stük des dritten Theils.

ernhard von Montfaukon, zu Saintgermain des Prez.

Seite 62: Seine bibliotheca bibliotheca-arum trat würklich 1738 ans Licht, 18 Alph. B. stark.

Edmund Marthene, zu Saintdenis.

Seite 70: Er starb den 20 Jun. 1739 im ten Jahre seines Alters vom Schlage.

Seite 77: Sein Werk de antiquis eccle-ae ritibus kam zu Antwerpen, um den dritten Theil von ihm selbst vermehrt wieder heraus.

Zu-

absolvit et variis addita
cedentes exornavit *Ed*
ctitur autem res gesta
MCLVII inclusive, cu
bus necessariis, 1739.
S. 299.

Ludewig Ant
zu Mod

Zur Seite [illegible] kommen n
Pauani opera, 1726.
vom Zustande der Todte
henden hat Herr Mu
und von der Annehmung

tiquitates italicae medii aevi post declina-
nem romani imperii ad annum usque MD.
nia illustrantur et confirmantur ingenti co-
diplomatum et chartarum veterum, nunc
mum ex archivis italis depromtarum, addi-
etiam numis, chronicis, aliisque monu-
ntis nunquam antea editis. 1739, t. I, dar-
: noch drei andere folgen sollen.

Seite 134: Von den rerum italicarum scri-
ribus kam auch der 26 und 27, 1738 heraus,
) ward das Werk damit geschlossen.

rnhard Siegfried Albinus, zu Leiden.

Seite 140: Der andere Band von Harvei
eribus folgte 1737. Er gab auch heraus:
eronymi Fabricii ab Aquapendente opera
nia anatomica et physiologica, hactenus
riis locis ac formis edita, nunc vero certo
dine digesta, et in unum volumen redacta.
cessit index rerum et verborum locupletissi-
s una cum praefatione B. S Albini. Leiden,
. 1737, 128 B. 63 Kupfer ohne die Vorrede.
Wir haben auch seine icones ossium foetus hu-
ani. accedit osteogoniae brevis historia.
den, 1737, 4, 21 B. 32 Kupfer. S. Leipz.
tr. 1738, S. 9.

Konrad


bratae a
heraus.

Zur Seite
verschieden
und Ver
aus der
Die meist
Lehrsätze,
Quellen, a
gelehrten H
werden kan
als diss. ad

Geographisches Register

über alle drei Theile *.

Französische Gelehrte.

Zu S. Denis.

zu S. Germain des Pres.

2, Englische Gelehrte.

Zu Londen.

...lge der Ordnung der ...i hübnerischen Geo-...ke. Vor den verstor-... Gelehrten steht ein ..., das bekante Zeichen ...odes. Beim ersten ...: folge ich der andern Ausgabe, in der am Ende eine andere Folge der Seiten ist.

** Ich wil bei den gelehrten Geselschaften das Jahr bemerken, in welchem sie beschrieben worden.

3, J

Patritius Da

4, H

Samuel Crel

Bernhard Si

5, Sch

Die Professoren

Die Professoren

6, Th

Zu Kaufbeuren.

Zu Tübingen.

Zu Ulm.

2, Am Rhein.

1, Im Elsas.

Zu Strasburg.



Zu Goslar.

3, Im Ostfrieslande.

Zu Aurich.

4, Im Bremischen.

Zu Bremen.

5, An der Elbe.

1, In Holstein.

Zu Hamburg



Kort

† Franz Er

Das Kirchen
Die Lehrer an
Johan Gotlo

Karl Heinrich

Jakob von N
Heinrich Scha

Johan Heinrich

2,



Johan



6, In Obersachsen.

Zu Quedlinburg.

Moriz

Die teut
Das Kir
Die Lehr
1736,
Salomon

Johan Ch

Luise Adel
scheden,

Christian G

Heinrich R

Johan Jak

Johan Christ






Geographisch Re
Hofman,
Herman Remm
Reinhard
Zu Stettin,

...tisch Register
...rei Theile.

Johan des Chā

Die Professoren
† Joachim Andr

Niklaus Köpper

Die Lehrer am kar
Peter Zorn,

8,

Die Dänischen Bi

Johan Steenbuch
Markus Wöldike,

9, S



habetisch Register
über alle drei Theile.

A.

B.



Alphabetisch Register.



Die vornehmsten Drukfehler dritten Theils.

Seite	Reihe	lese man
13,	21,	*vaticana*
16,	18.	Streuchius
•	22,	Lunden
48,	7,	*praestantissimum*
99,	2,	Argelati
277,	10,	französische
286,	3.	Exeter
288,	18,	Oktav
312,	6,	zwölfte Mai
318,	14,	*crois*
381,	1,	ihnen
388,	1,	le fevre
395,	10,	Klavering
396,	13,	du Vernoi
403,	19,	Kromen







